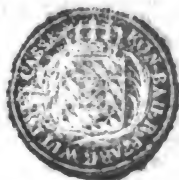
Gesangbuch

für die

protestantische Gesammt=Gemeinde

des

Königreichs Baiern.

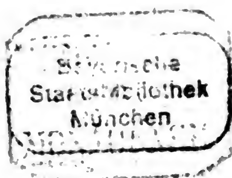


Im Verlag der allgemeinen protestantischen Pfarr=Wittwen=Kasse.

Sulzbach,

In Commission der J. E. Seidel'schen Buchhandlung.

1819.



Privilegium.

Wir Maximilian Joseph,

von Gottes Gnaden König von Baiern.

Nachdem Wir unterm 26. December vorigen Jahrs die Einführung eines neuen Gesangbuches für sämmtliche protestantische Gemeinden Unseres Königreiches genehmigt haben, so finden Wir Uns nunmehr bewogen, zur bessern Begründung einer Versorgungs-Anstalt für Pfarrers-Wittwen und Waisen das Privilegium auf dieses Gesangbuch sowohl, als auf alle noch erscheinenden liturgischen Schriften zum kirchlichen Gebrauche, so wie auf die protestantischen Religionsbücher zum Unterrichte in Schulen, der zu errichtenden allgemeinen Pfarr-Wittwen-Kasse zu verleihen.

Wir ertheilen daher dieser allgemeinen Pfarr-Wittwen-Kasse das Recht, die obgedachten Bücher, zur Erzielung der möglich wohlfeilsten Preise und der nöthigen Gleichförmigkeit, ganz allein zu verlegen, zu drucken, auszugeben und feil zu haben, und dieselben durch ihre aufgestellten Kommissionarien im ganzen Königreiche verkaufen zu lassen.

Demzufolge verbieten Wir allen Unsern Unterthanen, insonderheit aber allen, in Unsern Staaten angesessenen Buchdruckern und Buchhändlern bei Vermeidung Unserer allerhöchsten Ungnade und einer Strafe von Ein Hundert Dukaten, wovon jedesmal

die Hälfte Unserer Staats-Kasse, die andere Hälfte aber der allgemeinen Pfarr-Wittwen-Kasse zufallen soll, sich unter keinerlei Form und Vorwand, weder mittel- oder unmittelbar, einen Nachdruck oder Debit gemeldter Bücher und Schriften zu erlauben.

Zugleich ermächtigen Wir die allgemeine Pfarr-Wittwen-Kasse-Administration zur Sicherung dieses Privilegiums, bei verspürten Eingriffen mit Hilfe Unserer Obrigkeiten gegen die Beeinträchtigenden einzuschreiten, die unrechtmäßigen Auflagen wegnehmen zu lassen, und nach den darüber erhaltenen Weisungen damit zu schalten; weßwegen auch zu Jedermanns Kenntniß und Warnung, die in dem Verlage der Pfarr-Wittwen-Kasse erscheinenden Schriften mit einem besondern Stempel vor der Abgabe bezeichnet werden sollen.

Zu dessen Urkunde haben Wir diesen Brief allerhöchst eigenhändig unterschrieben, Unser königliches geheimes Insiegel aufdrucken lassen, und die Bekanntmachung desselben durch das Regierungsblatt befohlen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München den vierten August im Ein Tausend acht hundert und eilften Jahre, Unsers Reiches im Sechsten.

Max Joseph.

Graf von Montgelas.

Auf königlichen allerhöchsten Befehl,
der General-Secretär
F. Kobell.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Gesänge für den öffentlichen Gottesdienst.

Zweite Abtheilung.

Gesänge für kirchliche Feste und Handlungen.

1. Kirchliche Feste.

2. Kirchliche Handlungen.

3. Außerordentliche Andachtsfeyer.

Dritte Abtheilung.

Gesänge über die gesammte christliche Glaubens- und Pflichtenlehre.

1. Christliche Glaubenslehre.

2. Christliche Pflichtenlehre.

Christliches Verhalten gegen Gott.

Christliches Verhalten gegen uns selbst.

Christliches Verhalten gegen den Nächsten.

1. Allgemeine Pflichten.

2. Pflichten in besondern Verhältnissen.

Vierte Abtheilung.

Gesänge in besondern Zeiten und Lagen, hauptsächlich für die Privaterbauung.

Erste

Erste Abtheilung.

Allgemeine Gesänge für den öffentlichen Gottesdienst.

Anfang des Gottesdienstes.

Mel. Komm heil'ger Geist, Herre ꝛc.

1. Erheb' uns zu dir, du, der ist, und war, und seyn wird, Ewiger! Du Unerforschter, und Bekannter! Du aller Himmel Erstaunen! Vor dem sein Knie der Cherub beugt, und nieder seine Krone wirft! O du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgesang zu stammeln wagen, Unendlicher, Unendlicher.

2. Entreiß uns der Welt; weck' uns auf von unsrer Eitelkeiten Traum! Es ruh' auf uns des Sabbats Stille, damit im Himmel wir wandeln! O sey, wie du verheissen hast, Versöhner, mitten unter uns! Denn, sieh, in deinem großen Namen sind wir versammelt, anzubeten, o du, der uns bey Gott vertritt.

3. Es fliehe von uns, was die Welt nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sey hier im Heiligthume uns jeder Erdegedanke! Hier fühl' es unsre Seele ganz, daß sie im Staub ein Fremdling ist! Laß, Herr, zu unserm Vaterlande hinauf die hohe Seele steigen, hinauf zu Gott, hinauf zu Gott!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

2. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach verwirf die Bitten nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör' auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

Eigne Melodie.

3. Liebster Jesu, wir sind hier, um dein heilig Wort zu hören; schenk' uns Andacht und Begier zu den süßen Himmelslehren, daß die Seele von der Erde ganz zu dir gezogen werde!

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet, wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Gutes denken, Gutes dichten wollst du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht aus Gott geboren! Mach' uns Alle jetzt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Hören, Beten, Singen, laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

4. O Vater, send' uns deinen Geist, der, wie dein heilig Wort verheißt, mit seiner Gnade uns regiert, und auf den Weg zur Wahrheit führt.

2. Eröffne deinem Lob den Mund, und mach' uns deinen Willen kund; rühr' unser Herz, stärk' den Verstand, so wird dein Name recht bekannt.

3. Halleluja! Einst singen wir, Gott, heilig, heilig, heilig dir, und schauen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

4. Dir, Gott, den Erd' und Himmel preißt, dir, Vater, deinem Sohn und Geist, dir, der mit Hülf' uns gern erfreut, sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Mel. O liebster Jesu, was ꝛc.

5. Sey uns gesegnet, Tag der stillen Feyer! Du heilger Tag, sey unserm Herzen theuer! Erfüll' mit Andacht uns, Gott zu verehren, sein Wort zu hören.

2. Sein Wort ist Ruf zur Pflicht, zum höhern Leben! Uns, frey von Erdgeschäften, zu erheben zur Ewigkeit, in unentweihter Stille ist Gottes Wille.

3. Drum soll uns nichts, was irdisch ist, zerstreuen. Wir wollen nur des ew'gen Heils uns freuen, und uns zum Glauben und zu guten Werken aufs Neue stärken.

4. Daß wir nach immer höhrer Tugend ringen, stets freudig unser Tagewerk vollbringen, und reich an Thaten, mit dem Ruhm der Frommen, zum Vater kommen.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

6. Zeige dich uns ohne Hülle; ström' auf uns der Gnade Fülle, daß an diesem Gottestage unser Herz der

Welt entsage; daß, o du, der starb, vom Bösen uns Gefallne zu erlösen, daß die glaubende Gemeine mit dem Vater sich vereine!

2. O, daß frey von Erdebürden und der Sünde Lasten würden unsre Seelen; unser Wille sanft wie diese Sabbatsstille! daß in deines Himmels Höhen wir von fern den Aufgang sähen jenes Lichts, das dann verkläret, wann der Sabbat ewig währet!

3. Was ich stralen seh' am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was ich überm Grab einst höre, sinds nicht Ueberwinderchöre? Feyernd tragen sie die Palmen: ihr Triumph erschallt von Psalmen. Herr du selber wollst mich weihen diesem Sabbat deiner Treuen!

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem festlichen Gewande deiner Unschuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen; wo nicht mehr die Streiter ringen, wo sie Siegeslieder singen.

Schluß des Gottesdienstes.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

7. Dir unserm Gott sey Lob für deines Wortes Lehren! Den Sündern riefst du zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgrimschaft.

2. O segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke, um Jesu willen, stets mit Früchten guter Werke; daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey.

3. Gib, Gott, daß wir dich stets als Kinder fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried' in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geist.

Eigne Melodie.

8. Es woll uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ewgen Leben; daß wir erkennen seine Werk, und was ihn liebt auf Erden, auch Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werde, und sie zu Gott bekehre.

2. So danken Gott und loben dich die Völker überalle, und alle Welt, die freue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht

walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten! Das Land bring Frucht und beßre sich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchten allermeist, und sprecht von Herzen Amen. D. M. Luther.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

9. Gott sey Preiß und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, gibt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig diese Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sündenlust bewahren; daß wir nie von ihm uns trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm nur sterben.

Eigne Melodie.

10. Jehova, Jehova, Jehova! Deinem Namen sey Ehre, Macht und Ruhm. Amen! Amen! Bis einst der Tempel dieser Welt auf dein Wort in Staub zerfällt, soll in unsern Hallen das Heilig! Heilig! Heilig erschallen. Halleluja! Halleluja!

Mel. Wohl mir, Jesus meine 2c.

11. Vater, dir sey Preiß und Ehre, dir sey Lob und Dank gebracht: Dank und Preiß für jede Lehre, die uns weiser, beßer macht! Laß uns jede still erwägen, und sie still ins Herz uns prägen.

2. Daß wir hier zufrieden leben und einander gern erfreun, stets nach deinem Beifall streben, und den kleinsten Fehltritt scheun; mit Geduld Beschwerden tragen, und im Leiden nicht verzagen.

3. So laß auf der Tugend Wegen uns durch dieses Leben gehn, dankbar froh in deinem Segen deine Vaterhuld uns sehn. Laß uns treu den Lauf vollbringen, und den Preiß am Ziel erringen.

Sonntag.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

12. An deinem Thron, Allmächtiger, sinkt die Gemeine nieder. Du wirst ihr immer herrlicher! Denn durch Gebet und Lieder prüft sie ihr Innres; und dein Licht erquickt sie, wie dein Wort verspricht, und scheint auch heut uns wieder.

2. Und so erflehn wir dann vereint, was du so oft uns schenktest — Trost, Trost für den, der vor dir weint! und den du Freuden schenktest, sich recht zu freun, Gefühl und Kraft! und Frieden dem, der Gutes schafft, seit du zu dir ihn lenktest.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

13. Dich preißen, Herr, Gesang und Lieder in all' den tausend Stimmen der Natur; und Erd' und Himmel tönt sie wieder, nicht die nach dir genannte Stätte nur. Dein großer Tempel ist die weite Welt, ist jedes Herz, das, Heilger, dir gefällt.

2. Doch voller noch strömt uns dein Segen, wie reich er auch den stillen Beter lohnt, in Gnad' und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre sichtbar thront. Hier fleht die Jugend, und hier singt Leid und Freude dir den Preis.

3. Hier, wo, beseelt von gleichem Triebe, ein frommes Feierlied das andre hebt, und alles, voll von deiner Liebe, in hohem Himmelssinne lebt und webt — wie stärkt und tröstet hier, wie weihet mich der heil'ge, selige Gedank' an dich!

4. Verkläre dich, aus deinem Worte, o du, des Lichtes Quell! auch heut uns ganz. Nicht hier allein, an jedem Orte umstral' uns deiner ew'gen Wahrheit Glanz; in Lieb' und Glauben froh uns dir zu weihn, dein Tempel, Heil'ger, überall zu seyn.

Mel. O liebster Jesu, was hast ꝛc.

14. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre. Laß Aller Lob, laß das Gebet von Allen dir wohlgefallen.

3. Wie freu' ich mich die Stätte zu begrüßen, wo heiliger Erkenntniß Quellen fließen, und wo dein Ruhm, o Herr, von tausend Zungen

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich am Anschaun Gottes weiden; das heilge Wort, das seine Boten lehren, mit Andacht hören.

5. Mit Ehrfurcht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten; und willst, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, und von der Sünde mich zu dir bekehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele dich, Herr, erwähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmahl deiner Güte; sey mir voll Heils, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde. Gib, daß er immer heiliger mir werde. Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig! Amen.

Mel. Mache dich, mein Geist 2c.

15. Froh versammelt sind wir hier, froh, Herr, als die Deinen. O wer wollte nicht vor dir oft und gern erscheinen? Du erfreust unsern Geist, wenn wir vor dich treten, Herr, dich anzubeten.

2. Groß ist überall dein Ruhm, wo nur Wesen denken. Dieses Tempels Heiligthum kann dich nicht beschränken; doch auch hier strömt von dir deiner Gnade Segen deinem Volk entgegen.

3. Von dem Weltgeräusch entfernt, das uns oft zerstreuet, fühlt hier unser Geist und lernt, was ihn stets erfreuet. Eitles Glück weicht zurück vor den höhern Gaben, die die Seele laben.

4. Unser Herz erweitert sich, wenn wir Menschen sehen, die hier still und feyerlich mit uns vor dir stehen. Jeder nennt und bekennt, trotz dem Wahn der Spötter, dich, den Gott der Götter.

5. Jeden zieht ein sanftes Band hin zu seinen Brüdern. Alle fühlen sich verwandt, Hohe mit den Niedern, Freund und Feind sind vereint, dich, durch den sie leben, dankbar zu erheben.

6. Hier wird Christensinn geweckt, Licht und Trost verbreitet, mancher Sünder aufgeschreckt und zu dir geleitet; Noth und Schmerz lernt das Herz hier gestärkt ertragen, ohne zu verzagen.

7. Ja, dein Wort, das hier ertönt, ist das Wort des Lebens. Er, der uns mit dir

versöhnt, sprach es nicht vergebens. Selig ist, jeder Christ, der es achtsam höret und durch Tugend ehret.

8. Gott, wir wollen oft und gern dich im Tempel preisen, *und hier Jesu, unserm Herrn, dankbar uns beweisen.* Er allein soll es seyn, den sich unsre Seelen stets zum Führer wählen.

Eigne Melodie.

16. Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig, ein Festtag meiner Seele seyn; Gleich jenen ersten Christen heilig will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von allen eiteln Dingen, zum Himmel soll mein Geist sich schwingen. Ja, Vater, fröhlich feyr' ich heut den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Sey stark und triumphir' mein Glaube, nun weiß ich, daß du Wahrheit bist! Emporgeschwungen aus dem Staube des Todes hat sich Jesus Christ. Wo ist nun der Triumph des Spottes? Ja, Wahrheit sind, und Worte Gottes sind deine Worte! Ja, du bist der Sohn des Höchsten, Jesus Christ.

3. Anbeten darf ich nun mit Freuden, von ganzer Seele, Jesus, dich! nicht eines Menschen Tod und Leiden war dein Schmerz, und dein Tod hat mir erworben; kein Sterblicher, du bist gestorben: du auferstanden, Herr und Gott, du, der der Welt zu seyn gebot;

4. Und diesen Tod, und dieses Leben des Sohns, des Herrn der Herrlichkeit, das sollte nicht mein Herz erheben? dem säng' ich keine Lieder heut? Wer ist im Himmel und auf Erden, werth mehr, als du, geehrt zu werden, Erbarmer Jesus? Ich bin dein; und sollte keinen Dank dir weih'n?

5. Ja, mit den heiligen Gemeinen, die heut vor deinem Antlitz stehn, soll meine Seele sich vereinen, Herr, deine Liebe zu erhöh'n. Wo sich die Heiligen versammeln, will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln. Dort sing' ich in der Engel Chor mein frommes Lied zu dir empor!

6. An diesem Gott geweihten Orte erschallt der Gnade Stimme mir; ich höre, Jesu, deine Worte, und stille seufzt mein Herz zu dir. Da wirst du Lehrer mir und Tröster; da kann ich mich, ich dein Erlößter, Gottheiland, deiner Liebe freun, da lern' ich dir ergebner seyn.

7. Die Schriften Gottes still zu lesen, ist heut mein Glück und meine Pflicht. Wie blind wär' ich, allweises Wesen, verwürf' ich diesen Un-

faltvoller Seele erforsch' ich, Vater, die Befehle, die lauter Licht und Leben sind, mit Dank und Demuth, als ein Kind.

8. Und sammeln sollst du in der Stille, mein Geist, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich: was sucht mein Wille? Was quält, und was belustigt mich? Da, da ergründe dein Bestreben! Wieg' alle Reden! Prüf' dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich bist, vergleiche dich mit Jesus Christ!

9. Da, da vergiß nicht deine Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu empfinden, bis Gott dein traurend Herz erfreut. Da, da, erwäg' des Vaters Güte; da dank' mit Freude, mein Gemüthe, dem Vater der Barmherzigkeit! Ja, tief im Staube dank' ihm heut!

10. Und ferne soll von meinem Munde heut jede eitle Rede seyn. Nein, keine Gott bestimmte Stunde will ich dem Tand der Erde weihn. Kein Weltbesuch soll mich zerstreuen; mit Frommen soll mein Herz sich freuen; und blieb' ich einsam und allein, in dir, Gott, würd' ich fröhlich seyn.

11. Als sanfter, brüderlicher Tröster, will ich, Verlaßner, zu dir gehn; o mehr als je, du Hülfentblößter, soll heut mein Herz dir offen stehn! Mit Freuden will ich, Kranker, eilen, um deinen Schmerz mit dir zu theilen! Du sollst in meinen Armen ruhn! denn Sabbatsfey'r ist Gutes thun.

12. O Tag des Herrn! du Tag der Wonne, du Tag des Segens für mein Herz! zur Andacht ruf' die Morgensonne, und zieh' die Seele himmelwärts! Gott! segne meine Andachtsstille; erfüll' mit deines Geistes Fülle, mit deines Angesichtes Glanz mich heut, o Jesus Christus, ganz.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

17. O zeuch mich, Heiliger, zu dir, am Tage deiner Ehre! Gib, daß ich heut mit Lernbegier dein Wort erkenn' und höre. Laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt seyn; geheiligt deinem Ruhme!

2. Es freue meine Seele sich, hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich; laß schmecken mich und sehen, wie freundlich du, mein Vater bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, und selig, wer dir folget.

3. Dann, wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht steigen. Gib Lernbegier, Lust und Verstand, daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rath mir heilig werde.

4. Gib, daß des Geistes Wort und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und ich treu und gewissenhaft, was er mich lehrt, vollbringe. Laß mich durch seinen Unterricht stets eifriger in meiner Pflicht, im Glauben stärker werden.

5. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden; so seh' ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden, so werd' ich nach der Prüfungszeit zur Ruh' in deiner Ewigkeit, zu deinem Anschaun kommen.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

18. Seht, aus des Himmels goldnem Thor, tritt unser Feyertag hervor; der Tag des Herrn! Sein Angesicht umstralet hohes Himmelslicht.

2. Wohl heißest du ein Tag des Herrn! Er labte und erquickte gern; und heiligte in Licht und Kraft die niedre Erdenpilgerschaft.

3. Sey uns willkommen, Tag der Ruh! Den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz, und hebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! wie sie mit Glanz die Erde füllt, so beut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud' und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried' der Himmelsbahn den Mühetagen hehr voran!

6. O hebe du mein sehnend Herz zur Geisterheimat himmelwärts! Einst, durch der Morgenröthe Thor, ein Engel, schweb' auch ich empor.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

19. Wir singen hier der Andacht Lieder, von Erdenlast und Erdentande fern; verbunden, wie des Leibes Glieder, wir, frohe Unterthanen Eines Herrn. Gestärkt, geweiht erhebet sich der Geist, der Gott in der Gemeine feiernd preißt.

2. O Preiß dir, Vater in der Höhe! Du nährst den Wurm, du zählst des Menschen Haar; und wägest Arbeit, Glück und Wehe mit Weisheit, Macht und Güte jedem dar. Auf dich zu schauen mit Vertraun und Dank, erwecke uns der fromme Lobgesang.

3. Wir schmachten, ach! wir kämpfen, ringen, aus unsers Staubes irrer Dunkelheit, zu hellerm Licht empor zu dringen; zu Gottes Frieden, zur Vollkommenheit. Zu kämpfen nimmer matt und nimmer bang, begeistre uns der weihende Gesang.

4. Wir forschen hier: was kann auf Erden, was soll der Gotteshauch im Staube seyn;

den, und immer ähnlicher, o Vater, dir. Des Herzens Sehnsucht macht im Lied' der Mund, sie mit erweckend, unsern Brüdern kund.

5. Des Saatkorns Hüllen nur vergehen, die Keime dringen siegend in die Luft: So steigt der Geist zu reinern Höhen, sinkt einst der Leib hin in die Modergruft. Es feiert triumphirend unser Ziel das Todeslied mit Himmelsvorgefühl.

6. So faltet betend eure Hände: so preißt, auch für des Lieds Geschenk, den Herrn. Und mahnt ein Lied an's Lebens Ende, so hört auch dann sein Wort des Ernstes gern. Vollendet einst, o Gott des Lebens, preißt dich herrlicher im Engelchor der Geist.

Allgemeine Lobgesänge.

Eigne Melodie.

20.

Erster Chor.	Zweyter Chor.
Herr Gott, dich loben wir!	Herr Gott, wir danken dir!
Dich, Vater, in Ewigkeit,	ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,	und was da dienet deiner Ehr,
auch Cherubim und Seraphim,	singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott,	Heilig ist unser Gott!

Beyde Chöre.

Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

Erster Chor.	Zweyter Chor.
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit	geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,	und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal	loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit	rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,	deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geist und Tröster werth,	mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,	Gott Vaters ewiger Sohn du bist.
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,	zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,	und alle Christen zum Himmel bracht.

Erster Chor.	Zweyter Chor.
Du sizst zur Rechten Gottes gleich,	mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist,	alles, das todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,	die mit deinem theuren Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil	mit den Heiligen im ewigen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,	und segne, was dein Erbtheil ist.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,	und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,	und ehrn deinen Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,	für aller Sünd und Missethat!
Sey uns gnädig, o Herre Gott,	sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,	wie unser Hoffnung zu dir steht.

Beyde Chöre.

Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
in Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

D. M. Luther.

Mel. An Wasserflüssen 2c.

21. Der Herr ist Gott! Singt ihm ein Lied in seinem Heiligthume! Er, der vom Himmel auf euch sieht, erschuf euch, ihm zum Ruhme. Ihn zu verehren, seyd ihr da; Gott, der von Ewigkeit euch sah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr ist heilig; er allein will aller Menschen Vater seyn, und jeder soll ihm danken.

2. Der Engel preißt ihn, jauchzend nennt ihn uns das Heer der Sterne. Der Mensch, der ihn nur schwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, auf weiter See, hoch in der Luft, beglückter Wesen Heere. Der Sonne stralenreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergibt uns unsre Schuld, läßt Gnade uns verkünden, trägt unsre Schwachheit mit Geduld, und tilget unsre Sünden. Er straft und er verschont zugleich; der Herr ist Gott, sein ist das Reich; er hört der

frommen Sehnen. Er segnet sie; wenn Unfall droht, erlößt er sie von Sorg' und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker, jauchzt: Gelobt sey Gott! Preißt ihn durch frohe Lieder! Jauchzt, Berge, nach: Gelobt sey Gott! Ihr Thäler, hallt es wieder: Gelobt sey Gott! Voll Lust und Dank soll unser hoher Lobgesang den Herrlichen erheben! Der Frevler zittre! Neuer Muth und frommer Andacht heil'ge Glut soll unser Herz beleben!

Mel. Herr, Gott, dich loben rc.

22. Dich, Höchster, preißen wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein Segen strömt durch deine Welt; und du bists, der auch uns erhält. Drum steigt im hohen Jubelton auch unser Lied zu deinem Thron! Unendlicher, wer ist, wie du? Uns rufen alle Himmel zu: Der uns erschuf, ist groß! an Macht und Weisheit groß! an Huld und Liebe groß! ist unermeßlich groß!

2. Wie groß war deine Herrlichkeit schon vor dem Anbeginn der Zeit! Doch wolltest du, und es geschah; zahllose Welten standen da, und jede trat die weite Bahn, auf deinen Wink, mit Freuden an. Sie gehen unter, sie gehn auf, und immer lenkst du ihren Lauf; und selig ist der Mensch — er denkt: Du bists, der auch sein Schicksall lenkt.

3. Wie weise, groß und herrlich ist, Allherrscher, was dein Rath beschließt! Die Kronen sind in deiner Hand; dem Weisen gibst du den Verstand, dem Helden seinen Heldenmuth; dein Werk ist, was er Großes thut. Durch dich erringt ein Volk den Sieg; durch dich entfleucht der wilde Krieg, und Friede führt uns Ruh und Glück, die Ordnung und das Recht zurück!

4. Das Feld belohnt auf dein Geheiß des treuen Landmanns regen Fleiß; es blühet Kunst und Wissenschaft und alles, Herr, durch deine Kraft! Empor vom Staube flehen wir voll froher Zuversicht zu dir; zu dir, der uns im Himmel hört, und liebreich unsre Freuden mehrt. Kein Wesen ist vor dir zu klein; du willst sein milder Vater seyn.

5. Von deines hohen Namens Ruhm erschallt auch jezt dein Heiligthum. Wie wohl hast du an uns gethan! Nimm unsers Dankes Opfer an; und öffne deine Vaterhand auch ferner über unser Land! Laß jeden Stand gesegnet seyn, und fromm sich deines Segens freun! Dann tönt einst lauter noch, als hier, Gott unser Dank hinauf zu dir. Amen!

Eigne Melodie.

23. Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret, und Ruhm und Ehre bring' ich Dir. Du, Herr, hast stets mein Schicksal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wann Noth zu meiner Hütte sich nahte, so hörte Gott, der Herr, mein Flehn und ließ, nach seinem gnädigen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit danieder, und rief: o Herr, errette mich! Da half mir Gott, der Mächtige, wieder, und mein Gemüth erfreute sich.

4. Wann mich der Haß des Feindes betrübte, klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wann ich, verirrt vom richtigen Pfade, mit Sünden mich umfangen sah, rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade; und seine Gnade war mir nah.

6. Um Trost war meiner Seele so bange, denn Gott verbarg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: Ach Herr, wie so lange! und Gott verließ den Schwachen nicht!

7. Er half, und wird mich immer erlösen. Er hilft dem Bösen, und gibt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank' ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank' ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank' ich für die Güter der Erden, für die Geschenke deiner Treu. Dir dank' ich; denn du hießest sie werden, und deine Güt' ist täglich neu.

10. Dir dank' ich für das Wunder der Güte; selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzer Seel' und ganzem Gemüthe, von allen Kräften preiß' ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! Die Erd' ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke; Er hilft und er errettet gern!

12. Er hilft; des Abends währet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele! Vergiß nicht, was er dir gethan! Verehr' und halte seine Befehle, und bet' ihn durch Gehorsam an!

Mel. Sollt' ich meinem Gott rc.

24. G

schön vollenden konnte deine Allmacht nur. O wie könnt' ich deine Werke, ihre Regelmäßigkeit, Pracht und Mannigfaltigkeit, wie die Zeugen deiner Stärke, deiner Huld und Weisheit sehn, und doch stumm vorüber gehn?

2. Rings auf Erden hallt es wieder; Gut und groß ist, der uns schuf! Betend werf' auch ich mich nieder: Herr, dein Preiß sey mein Beruf! Preiß, daß ich dich Vater nenne; Preiß, daß ich dich rühmen kann, daß auch ich durch dich begann, dich als meinen Schöpfer kenne, daß ich deiner Güte voll immer mehr dich lieben soll.

3. Ja, wann Thränen mir entgleiten, will ich deine Schöpfung sehn, und durch ihre Herrlichkeiten froh mit offnem Herzen gehn. Alle stehn ja unverschlossen, sind dem Aermsten ja bekannt. Näher werd' ich dir verwandt, hab' ich schuldlos sie genossen. Still und heiter wird mein Sinn, wenn ich hier nicht fühllos bin.

4. Du gedachtest meiner Leiden eh' noch dieses Herz dir schlug; sorgtest schon für meine Freuden vor dem ersten Athemzug. Zum Genuß für Leib und Seele hast du, Herr, mit Freundlichkeit so viel Gaben ausgestreut, daß gibt, oder zeigt, daß er mich liebt.

5. Ja, wer wollte je vermessen mitten in der schönen Welt deiner Herrlichkeit vergessen, und nicht thun, was dir gefällt? Du, der selbst dem kleinsten Wurme seine Vatersorge weiht, du bists, der auch mich erfreut in der Stille, wie im Sturme. Dankbar will ich dir vertraun, und mein Heil auf dich nur baun!

Mel. Jesu, der du meine Seele rc.

25. Halte dich nicht länger, fließe, stille Thräne meines Danks, und mein volles Herz ergieße sich in Ströme des Gesangs! Selig einst vor ihm zu werden, schuf mich Gott; und schon auf Erden seh' und fühl' ichs wonnevoll, was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag gebiert mir Freude, Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glück. Rieseln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürren Sande? Immer stralt die Sonne nicht, aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömen nicht durch alle Sinne Lustempfindungen mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Ist es Gott, nicht

lichen Genuß Nothdurft, Fülle, Ueberfluß?

4. Gott, wie viele frohe Tage flossen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin und frey von Plage, wie ein sanfter, klarer Bach. Trafen mich auch Müh' und Sorgen; sie entflohn, und jeden Morgen, wann ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

5. Hab' ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speis' und Trank und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen, und, wo mir ein Uebel droht, Rettung oder Trost in Noth.

6. Aus den Tiefen, von den Höhen, in den Thälern, vom Gefild, aus den Flüssen, aus den Seen segnest du mich reich und mild. Selbst in trüben Leidensstunden hab ich oft genug empfunden deiner Vatergüte Macht, aber nie genug bedacht.

7. Ach, bey diesem Ueberflusse fehlt uns, immer froh zu seyn, diese Weisheit im Genusse, und Zufriedenheit allein. Darum fließen, darum flossen reiche Quellen ungenossen uns vorüber unerkannt, wie ein Waldstrom in den Sand.

8. Sicherheit im Vaterlande, Ordnung und Gesetz und Recht, diese starken, vesten Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe haben wir, milder Vater, nur von dir!

9. Dieß gewährst du diesem Leben in der kurzen Prüfungszeit; was wirst du uns dann nicht geben, Vater, in der Ewigkeit, — wann wir unsern Lauf vollenden, und aus deines Sohnes Händen, Wandrer auf der Tugend Bahn, ihres Laufes Preiß empfahn!

10. Fließet stärker, und ergießet in die Jubel des Gesangs euch in vollern Strömen! fließet, Freudenthränen meines Danks! Selig einst vor Gott zu werden, schuf er mich, und schon auf Erden seh' ichs, fühl' ichs wonnevoll, was ich künftig werden soll.

Mel. O liebster Jesu, was etc.

20. Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen. Sey täglich, ewig sey von mir erhoben! Dich will ich loben!

2. Du bist so groß; wer kann dich gnug erheben? Wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß du bist, begreifen und empfinden; wer dich ergründen?

3. Wie herrlich bist du, wie geschmückt und prächtig! Wie

groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig, damit dein Name von der ganzen Erde erhoben werde!

4. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle; die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preiß dir bringe.

5. Denn du bist mild, daß, wer nur lebt, sich freue, barmherzig und von großer Güt' und Treue. Erbarmst dich deiner Werke, hast an allen dein Wohlgefallen.

6. Jehova, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen mit allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben.

7. Dein Reich, o Gott, ist herrlich. Ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren; und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob gesungen.

8. Zu dir empor schaun aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; und du gibst einem jeden seine Speise, daß er dich preiße.

9. Du nur erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt; thust deine Hand auf und gibst allen, was sie bedürfen: keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

10. In allen deinen Wegen strälet Gnade; untadelhaft sind alle deine Pfade, und was du thust, gereicht zu deinem Preiße, ist gut und weise.

11. Du bist auch nahe denen, die dich bitten, die ernstlich dich um deine Hülfe bitten, du thust, was Menschen, wenn sie dich verehren, von dir begehren.

12. Du schützest, Vater, alle, die dich lieben, die aber, die Gewalt und Frevel üben, die werden für ihr Uebelthun auf Erden gerichtet werden.

13. O Vater, ewig wollen wir dich loben, von allen werde, Gott, dein Nam' erhoben; was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten!

Mel. Ich singe meiner Seele rc.

27. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich mache deine Güte kund aus dankerfüllter Brust.

2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle bist, woraus uns allen jederzeit viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ists, der unser Feld mit Thau und Regen stets erquickt?

5. Wer

5. Wer sorgt für uns im Winterfrost, und unter Sturm und Wind? Wer machts, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer gibt dem Leibe Stärk' und Kraft? Wer ist es, dessen Hand den goldnen Frieden hält und schafft in unserm Vaterland?

7. Ach, Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun; dein Aufsehn wacht, du sorgst, daß wir im Frieden sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und siehest du uns in Gefahr, so stehest du uns bey.

9. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zählest du, und sprichst ihm tröstend, als ein Freund, in seinem Kummer zu.

10. O Seele, die du zaghaft bist, wohlauf und fasse Muth! Gott, alles Guten Ursprung, ist und bleibt auch stets dein Gut.

11. Er ist dein Schatz, dein bester Theil, in Finsterniß dein Licht, in aller Noth dein Schirm und Heil, schafft Ruh' und läßt dich nicht.

12. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorgen, wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

13. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt, und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

14. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

15. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein: so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig glücklich seyn.

Eigne Melodie.

28. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! Stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles aufs Beste regieret; der dich mit Weisheit und Güte bis hieher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künstlich bereitet; der dir Gesundheit verliehen; dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott Schutz dir und Rettung bereitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet! Ströme des Guten hat

Allmächtige kann; wie er dir huldreich begegnet.

5. Lobe den Herren und seinen hochheiligen Namen! Lob' ihn mit allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht. Seele, vergiß seiner nicht; lob' ihn in Ewigkeit, Amen!

Eigne Melodie.

29. Lobsingt dem Mächtigen, dem Gütigen und Weisen! Lobsinget unserm Gott, den Erd' und Himmel preißen! Ihm, der die Welt mit Allmacht hält, der alles, alles weisheitsvoll und liebevoll regieret, bringt ihm anbetend Lob und Dank, dem Lob und Dank gebühret!

2. Die Erde predigt dich, umstralt mit Frühlingsglanze; Luft, Sonnen-, Mondenschein, Thau, Regen, Baum und Pflanze, der Thiere Heer, und Fluß und Meer, und Berg und Thal, und Flur und Wald, — sie predigen und preißen dich, unsern Gott, den Mächtigen, den Gütigen und Weisen.

3. Was ist der Erdenball, Gott, gegen Sternenheere? Ein Tropfen ist er nur im großen Weltenmeere. In stiller Nacht, mit welcher Pracht ist dort der Himmel ausgespannt in ungemeßner Ferne! Es singen Gottes Sonnen ihm, es singen ihm die Sterne.

4. Ein höher Lied ertönt! Nicht blos von Menschenzungen, in Engelchören wird dem Herrn ein Lied gesungen. Zum Sternenklang tönt ihr Gesang: "Lob, Ehre sey Gott in der Höh', und Friede wohn' auf Erden! und Heil euch, Menschen, Brüder, euch soll Himmelswonne werden!"

5. O Menschen, stimmet ein! Noch drücken euch zwar Mängel und Unvollkommenheit, doch stimmt ins Lied der Engel, Unsterbliche! Gott in der Höh', Gott überall sey Ehr' und Lob! Und Friede wohn' auf Erden! Und Engeln Gottes soll der Mensch durch Tugend ähnlich werden.

Mel. Ich singe meiner Seele 2c.

30. Nun danket Alle, bringet Ehr', ihr Menschen in der Welt, dem Herrn, der Himmel, Erd und Meer und, was da lebt, erhält.

2. Besingt mit frohem Jubelschall Gott, unser höchstes Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut!

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt; er, der allein uns helfen kann und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach güt'ger Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, erläßt uns gern die Schuld.

7. Er wecket das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu; sein Wort steht vest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wann er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

9. Er trag' uns ferner mit Geduld, und helf' uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun!

10. Er gebe uns ein fröhlich Herz und einen frommen Sinn; er tröst' uns auch in jedem Schmerz, und helf' uns fernerhin!

11. Er lasse seinen Segen ruhn auf uns und jedem Land! Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil für jeden Stand!

12. Singt, Christen, singt ihm Preiß und Dank für seine Gütigkeit! Einst wird sie euer Lobgesang dort in der Ewigkeit.

Eigne Melodie.

31. Nun danket alle Gott

den, der große Dinge thut hier und an allen Enden; der mächtig uns erhält, und schon von Kindheit an mehr wohlthut, als ein Mensch verstehn und zählen kann.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns in unserm Leben ein immerfrohes Herz und seinen Frieden geben; woll' uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heil'gen Geist! Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns schaut, bleibt, was er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

Mel. Wer nur den lieben 2c.

32. O daß ich reinre Lippen hätte und einen preißgeübten Mund! Mit Engeln macht' ich um die Wette des Unerschaffnen Thaten kund. Ein hohes Preißlied stimmt' ich an; denn Großes hat der Herr gethan.

2. Die Sonne flammt: Der Gott der Stärke bestimmte weise meinen Kreis! Der Mond: Mich schmückt' er! Wir sind Werke des Höchsten! stralt der Sterne Preiß. Der Sturmwind braußt, die Blitze glühn, der Donner

3. Der Herr erzog uns! rauschen Wälder; der Baum: Gedeihen gab er mir! Er rief mich! weht die Saat der Felder. Die Blume dankt ihm ihre Zier. Er wog mich! stimmt das Meer mit ein; der Quell: Durch ihn entsprang ich rein!

4. Noch froher preißt ihn jedes Leben; das Würmchen auf dem kleinsten Blatt. Und ich, ich sollt ihn nicht erheben? ich, den er so erhoben hat? Ich könnte seine Wunder sehn und stumm in seiner Schöpfung stehn?

5. Mein, Ruhm dir, Vater! Was ich habe, ward nur durch deine Güte mein. Zur Freude läßt du jede Gabe mir unter deinem Schutz gedeihn; erziehst voll Huld mich in der Zeit zur Wonne deiner Ewigkeit.

6. Preiß dir für jeden Erdensegen; auch für die Trübsal, Müh' und Last, die du mir auf des Lebens Wegen als Wohlthat zugewogen hast. Wär' hier der Mensch von Leiden frey, Herr, wer erkennte deine Treu?

7. Du setztest jeder Erdenplage und jedem Schmerz ein kurzes Ziel. Mir trübten oft sich heitre Tage; du winktest und der Nebel fiel. Mir drohte nahende Gefahr; schnell ward ich deiner Hand gewahr.

8. Drum will ich immer voller Freude und Dank auf deinen Wegen gehn; voll Muth und Preiß im tiefsten Leide empor zu dir, dem Helfer, sehn; und stürzten deine Welten ein, wie könnt' ich ohne Hoffnung seyn?

9. Welch Leid vertilgt mich? welches Wehe? Ist nicht die Ewigkeit mein Loos? Tönt, Jubel, tönt zu seiner Höhe; der Herr ist gnädig, mild und groß! Preiß dir, Erhabner, in der Zeit! Preiß dir in deiner Ewigkeit!

10. Von deiner Güte will ich singen so lange sich die Zunge regt; dir Dank und Ruhm und Ehre bringen, so lange mir das Herz noch schlägt. Und schlaf' ich zur Verwandlung ein, soll Dank mein lezter Odem seyn.

11. O nimm mein schwaches Lob auf Erden, des Staubes Lob, in Gnaden hin! Zum höhern Psalme soll es werden, wann ich erwacht als Engel bin. Dann jauchz' ich in der Himmel Chor dir mein Entzücken rein empor.

Eigne Melodie.

33. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen. Und die, die in der Luft, im Meer und auf der Erde wohnen, die preißen deine Schöpfermacht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich; gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach, Gott, vernimm mein Weinen! da half der Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen: Drum dank', o Gott, drum dank' ich dir; ach, danket alle Gott mit mir! gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen allzeit hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Ich will dich all mein lebenlang, o Gott von nun an ehren: man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich; mein Leib und Geist erfreue sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die Ehre!

8. So kommt, laßt vor sein Angesicht auch uns mit Ehrfurcht dringen! bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

34. Singt unserm Gott ein neues Lied! Er ist der Gott der Stärke; die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

2. Der Herr ist groß! Licht ist sein Kleid, und was er wählt, das Beste; und Wahrheit und Gerechtigkeit sind seines Thrones Veste.

3. Er herrscht als Gott; er will und sprichts, so sind und leben Welten; sie fallen wieder in ihr Nichts auf seines Mundes Schelten.

4. Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weisen, der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preißen?

5. Du kennest ja, was ist und war im Himmel und auf

Erden; vor dir ist alles offenbar; du hießest alles werden.

6. Du bist nicht fern, du bist um mich, bey allem, was ich thue; schirmst mich bey Tag, und schaffst, daß ich auch schlafend sicher ruhe.

7. Du bist mir allenthalben nah'; wenn ich ans Meer entflöhe und selbst gen Himmel, bist du da, und folgst mir, wo ich gehe.

8. Du hörst mein Seufzen, kennst mein Flehn und allen Rath der Seele, du hast mein Thun voraus gesehn, und weißt, wie oft ich fehle.

9. Herr, du bestimmtest, eh' ich war, wie lang ich leben sollte; und deine Liebe wog mir dar, was sie mir geben wollte.

10. Nichts, nichts, o Herr, mein Gott, ist mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund soll stets voll Lobes seyn, zu deines Namens Ehre.

11. O, wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung fassen? Der Wurm verkündigt deine Macht, du hast ihn werden lassen.

12. Der kleinste Halm auf unsrer Flur ist deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, sind Auen, Thal und Hügel.

13. Du tränkst mit Regen unser Land, und gibst uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein und Feuden?

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hier auf Erden; wie sollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Allmächtiger, bist du mein Schutz, so steh' ich vest in Stürmen. Ich biete selbst der Hölle Trutz; denn du wirst mich beschirmen.

Eigne Melodie.

35. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen Dingen seine Liebe mich erfreun? Ists doch nichts als lauter Liebe, das sein treues Herz bewegt, das mit Vaterhänden trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch meine Glieder, Gott, dein starker Arm bedeckt. Ja, noch eh' ich war geboren, hatte deine Liebe schon mich in deinem lieben Sohn sich zum Liebling auserkoren. Alles währt nur kurze Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Für mich Armen, mich Verlornen, der ich Staub und Asche bin, gabst du ihn, den Eingebornen, in den herbsten Tod dahin. Wer muß hier nicht Liebe finden, deren Tiefe unser Geist, selbst wenn Gott uns Beystand leist, nimmer

völlig kann ergründen. Alles währt nur ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer durch des Lebens Dunkelheit, sendet er mir zum Regierer auf dem Weg zur Seligkeit. Stärket dessen Gnadenfülle meines Glaubens schwaches Licht; dann, dann fürcht' ich kein Gericht, und mein bebend Herz wird stille. Alles währt nur ꝛc.

5. Auf die Wohlfahrt meiner Seelen ist er nicht allein bedacht; sollt dem Leibe etwas fehlen, gibt ers auch durch seine Macht. Fehlt mir Kraft zu meinen Werken, bin ich schwach, daß ich nichts kann; nimmt mein Gott sich meiner an. Seine Hand eilt mich zu stärken. Alles währt nur ꝛc.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt. Wohin ich mein Auge kehre, find' ich, was mich nährt, erhält. Thiere, Kräuter und Getreide in den Gründen, auf der Höh', in den Wäldern, in der See, überall ist meine Weide. Alles währt nur ꝛc.

7. Wann ich schlafe, wacht sein Sorgen! dieß beruhigt mein Gemüth; weil es neu mit jedem Morgen seiner Liebe Proben sieht. Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte nicht sein Angesicht mich geleitet

8. Wie so manche schwere Plage, welche Andre öfters kränkt, hat durch meine Lebenstage mein Gott von mir abgelenkt. Ja, der Engel, den er sendet, hat das Böse, das mein Feind anzurichten war gemeint, gnädig von mir abgewendet. Alles währt ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzieht, ob es gleich zuweilen Sünde thut und seine Wege flieht. Also sieht auch mein Verbrechen Gott, als Vater, schonend an, züchtigt mich, daß ichs gethan; doch zu streng will ers nicht rächen. Alles währt ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob mirs gleich nicht also scheint, sind doch, wenn ichs recht erwäge, nur Beweise, daß mein Freund, der mich leitet, mein gedenke, und mich von der argen Welt, die mir täglich Netze stellt, durch die Leiden zu ihm lenke. Alles währt ꝛc.

11. Das weiß ich gewiß und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße, und muß endlich stille stehn. Wann der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles währt ꝛc.

Hände zu dir, Vater, als dein Kind: bitte, wollst mir Gnade geben, dir aus aller meiner Macht zu vertrauen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

30. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, Allgütiger, von dir empfangen haben. Gesundheit gibst du uns, und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth, und dort die Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, Herr, deine Huld verkennen! Von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen! Mach uns gehorsam dir, mach im Beruf uns treu, daß unser Wandel dir stets wohlgefällig sey!

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, wie wird uns seyn, wann uns dein Himmel einst entzücket! Führ' uns dahin, und laß uns da dein Antlitz sehn; dann wird dich unser Dank in Ewigkeit erhöhn.

Allgemeine Bitten.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

37. Bis hieher halfst du mir, mein Gott! Du halfst mir aus so mancher Noth. Wie manche blieb mir unbekannt, die du von mir, Herr, abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir; und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart' ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht! So täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, und gern dem Nächsten nützlich sey; mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit: so bring' ich christlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gib mir Bescheidenheit, ein Herz voll frommer Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld, und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein

Gott, am besten ein. Drum bin ich ruhig und vergnügt bey allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzieh' mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud und Leid; da find' ich bis in Ewigkeit das Glück, das nun kein Wechsel stört, das Glück, das sich beständig mehrt.

Mel. Gelobet seyst du, Jesus Christ ꝛc.

38. Du, deß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr! daß du mein Vater bist! Mein Vater bist!

2. Weit, über unser Stammeln, weit geht deines Namens Herrlichkeit; ihn heilige, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich. Am väterlichsten herrschest du durch Christum! Gib uns Christi Ruh': Du bist versöhnt!

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, das nur ist selig, was du willst! Dein Will, [illegible]

5. In unsers Leibes kleinern Noth sey mit uns! Gib uns unser Brod! Labst du den Leib; schickst du ihm Schmerz: froh, still, voll Dank sey unser Herz! Erhalt' uns dir!

6. Vergieb uns unsre Missethat, die, Vater, dich erzürnet hat; wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu schwer sey die Versuchung nicht. Uns leucht', Erbarmender, dein Licht, wann uns der Fluch der Sünde schreckt und Nacht vor uns dein Antlitz deckt, Erbarmender!

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott, aus dieser und aus aller Noth! Laß sterbend uns dein Herz erflehn, und ein zu deiner Ruhe gehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm! Du bist der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt seyst du!

Mel. Ich halt an meinem Gott ꝛc.

39. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns [illegible]

auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, o treuer Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Eigne Melodie.

40. Herr, lehr' mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führ' mich auf ebner Bahn! Durch ihn laß Weisheit mich und Kraft empfahn, stets unverrückt den rechten Weg zu wallen, dir immer mehr, mein Vater, zu vertraun, und stets mit Lust auf dein Gebot zu schaun.

2. Kein Heuchelschein, kein unbeständigs Wanken verführe meinen Geist; Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit. Selbst meine Triebe, Wünsche und Gedanken laß alle dir, nur dir geheiligt seyn; mein ganzes Herz sey, wie mein Leben, rein.

3. Gib, daß ich stets bey meinem Thun bedenke, ob dir, o Herr, es wohlgefällig sey; ob ich, der Pflicht und deinem Willen treu, mein Herz allein auf Recht und Tugend lenke; ob nie mein Fuß vom richtgen Pfade irrt, ob dein Gesetz mir immer theurer wird.

4. Daß du, mein Gott, stets nahe bist uns allen, daß du auch mir allgegenwärtig bist, daß deinem Auge nichts verborgen ist, bewahre mich, zu straucheln und zu fallen. Lockt die Begier, lockt Eitelkeit der Welt; dann gib mir Muth, zu thun, was dir gefällt.

5. Laß sorgsam mich mein schwaches Herz bewachen, wann eitle Lust und Thorheit mich umgibt; und wann Versuchung meine Treue übt: dann reiche du die starke Hand dem Schwachen. Vergessen laß mich, was vergänglich ist, selbst leidend fühlen, daß du Vater bist.

6. Was du mir schickst, davor laß mir nicht grauen, nichts scheuen mich, und wär' es auch der Tod; nur laß mich, Herr, in aller meiner Noth nicht meiner Kraft, nur dir allein vertrauen. Du ken-

nest jeden Kummer, der mich nagt; du hilfst gewiß, wie du es zugesagt!

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

41. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll frommer Lieb' zu dir, ein Herz voll Demuth, Preiß und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verstand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Bin ich zu schwach, aus der Leidenschaft, so ziehe du mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erringen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gib deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gib mir Gesundheit und verleih', daß ich sie nütz', und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel, dann Herr, Herr, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr 2c.

42. Ich weiß, mein Gott, daß was ich thu, allein aus

kommt Glück und Segen. Regierst du mich, so geh' ich stets, o Herr, auf guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das gescheh', was er bedacht, und er sich dessen freue. Dein weiser Rath, Gott, macht allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch und denkts voll Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und täuscht sich doch und fehlet. Oft sieht er das für schädlich an, was selbst sein Gott erwählet.

4. Drum gib mir Weisheit aus der Höh', damit ich nie aus Stolz besteh' auf meinem eignen Willen. Mein höchster Wunsch sey, was du willst, gehorsam zu erfüllen.

5. Hilf mir, eh' sich mein Herz entschließt, erkennen, was mir schädlich ist; was dir mißfällt, verwehre. Mein einzig Ziel, mein bestes Theil sey deine Lieb' und Ehre.

6. Ists Werk von dir, so gib mir Glück; ists nicht von dir, so treibs zurück, und laß michs nicht beginnen. Was du nicht willst, das muß von selbst in kurzer Zeit zerrinnen.

7. Steh' du mir bey und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht; Herr, du bist stark und weise. Vollende selbst durch mich dein Werk zu deines Namens Preiße.

8. Scheints gleich im Anfang mir zu schwer, will Furcht und Sorge zu mir her von allen Seiten dringen, so muß es doch durch deinen Schutz mir endlich wohl gelingen.

9. Der Weg zum Guten ist oft steil; doch immer findet Ruh' und Heil, wer ihn mit Freuden gehet. Und lohnen wird ihn einst sein Herz, wann er am Ziele stehet.

10. Dir, Herr, allein sey Ruhm gebracht, frohlockend will ich deine Macht vor aller Welt erheben, und dir zum Preiß' und mir zum Heil nach deinem Willen leben.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

43. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre bitt' ich, bester Vater, dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre, ohne dich, wie arm wär' ich! Nicht um thränenlose Tage steigt mein Flehn zu dir hinan; sende Freude, sende Plage, wenn ich dich nur lieben kann.

2. Dich, mein Schöpfer, mehr zu kennen, dich in Freude, dich in Schmerz meinen Vater froh zu nennen, dieß vor allem wünscht mein Herz. Dankgefühl bey deinen Gaben, Lust am Guten, Freud' in dir, und Gewissensruh' zu haben, dieß, Allgütger, wünsch' ich mir.

3. Kraft und Muth und Herzensfreude, allen Menschen

wohlzuthun; Trost und Stärke, wann ich leide, sanft und still in dir zu ruhn; Muth, die Laster zu bekämpfen, ihre Reitze zu verschmähn, jede Leidenschaft zu dämpfen; dieß, Herr, ist mein kindlich Flehn.

4. Nur auf deinen Willen sehen, dich, o Gott, sonst Niemand scheun, vest in deiner Liebe stehen, und dir, Vater, ähnlich seyn; diesen heißen Wunsch zu stillen, wer vermag es? Du allein. Ja, um deiner Liebe willen wirst du, was ich bat, verleihn.

Eigne Melodie.

44. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gib mir; und gib auch, daß dabey die Seele unverletzt, rein das Gewissen sey.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, wann ich soll, und thu ichs dann, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Zeigt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen. Verleih' mir Christenmuth; das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind', und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Sollt' ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Geduld; vor Sünd' und Schanden mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wann du an jenem Tag die Todten wirst erwecken, wollst du auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck' auf, und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater! Dir sey Preiß hier und im Himmel oben: Gott Sohn, Herr Jesu Christ! ich will dich allzeit loben: Gott heilger Geist! Dein Ruhm erschalle mehr und mehr: o Herr, dreyeinger Gott! Dir sey Lob, Preiß und Ehr!

Mel. Sollt es gleich bisweilen rc.

45. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen sich verbreiten durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde, nicht damit ich reicher werde, auch um Weltlust komm' ich nicht, Vater, vor dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen, wenn ich sterbend werd' erblassen, Tugenden, des Christen werth, sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben, vesten Glauben möcht' ich haben, den kein Zweifel, keine Nacht schwerer Leiden wankend macht.

5. Unverfälschte, wahre Liebe, voller edler, reiner Triebe; Liebe, die dem Feind verzeiht, und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wann die Welt ihr alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll alles wieder finden soll;

7. Starken Muth im Kampf des Christen mit der Welt und ihren Lüsten, Sieg dem Geist, und wenn er siegt, Demuth, die im Staub sich schmiegt;

8. Stärke, alle Lebensplagen mit Gelassenheit zu tragen; stilles Harren, bis der Tod mich erlößt auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Muth im Sterben, wenn die Lippen sich entfärben, und der lezte Seufzer spricht: O mein Jesu, laß mich nicht!

10. Willst du mir in meinem Leben, Vater, diese Güter geben, so wird meiner Leiden Nacht mir zum heitern Tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen, stille harren, Dank dir bringen, bis dein Ruf einst meinen Geist zu dir, Vater, kommen heißt.

12. Gott, so stärke dann mich Müden, gib, daß ich, in dir zufrieden, nie vergesse dein Gebot: "Sey getreu bis in den Tod"!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele rc.

46. Weg vom allem, was ich sehe, weicht, Gedanken, all zurück! Vater, nur auf deine Nähe richte sich des Glaubens Blick! Wenn mein Herz sich deiner freut, Quelle jeder Seligkeit, wie erhebt sich mein Gemüthe, Gott, du grenzenlose Güte!

2. Welche Wonne, dich erkennen, dich der Wesen Quell und Ziel! Kindlich rein dich Vater nennen, welch ein himmlisches Gefühl! Dich in deinen Werken sehn, in den Tiefen, in den Höhn, dich als Liebe stets empfinden, o wer kann dieß Glück ergründen?

3. Deines Preißes, deiner Freuden sey die ganze Seele voll! Lehre mich in Glück und Leiden, wie ich dich verehren soll. Laß mich kindlich auf dich sehn, reiner immer zu dir flehn! Hilf mir, deinen Gotteswillen immer freudiger erfüllen!

4. Meine Tage, meine Stunden, Vater, sind gezählt von dir; und wie viel sind schon verschwunden, sind auf ewig fern von mir! Herr, um Weisheit bitt ich dich; Stunden wägen lehre mich! Lehr' mich meine Tage zählen, Schöpfer aller Menschenseelen.

5. Wo nur meine Füße stehen in dem Tempel der Natur, öffne mir mein Aug', zu sehen deiner hohen Weisheit Spur. Hoffen auf den Himmel, Gott, lehre mich in Glück und Noth! Mich, den Fremdling, laß auf Erden reif zu jenem Leben werden.

6. Ohne Zahl sind meine Sünden; ohne Maaß ist dei-

den Ueberfluß, wann ich mich verdammen muß, wann mich Sündenlasten drücken, wiederum mein Herz erquicken.

7. Lehre mich in bangen Stunden glauben, daß du wohl mir willst; wohl mir, schlägst du mir auch Wunden; wohl mir, wann du dich verhüllst. Vater, höre du mein Flehn! Ueber Bitten und Verstehn kannst du weislich alles lenken und die Ruh' mir wieder schenken.

8. Ueber Leben, über Sterben, wo die Hoffnung schon verschwand; über jegliches Verderben sieget deine starke Hand. Gern erhörest du mein Flehn und willst gnädig bey mir stehn. In dem schweren Kampf mit Sünden hilfst du, Herr, mir überwinden.

9. O vergäß ich deiner Nähe, Gott, du Gnadenvoller, nie! Dächt' ich, wo ich geh' und stehe, wo ich leide, nur an sie! Doch mich Schwachen kennest du; decke meine Fehler zu, wehr' dem Leichtsinn meines Herzens, dieser Quelle meines Schmerzens.

10. Halten mich des Lasters Reize, Gott, von deiner Bahn zurück; schnell zu Jesu Christi Kreuze wende dann des Glaubens Blick! Heilig sey der Vorsatz mir, lebend, leidend

Zweite Abtheilung.

Gesänge für kirchliche Feste und Handlungen.

1. Kirchliche Feste.

Advent.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren 2c.

47. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlößt.

2. Er kommt zu uns auf Erden in niedriger Gestalt, voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Thun und Leiden sein großes Werk vollbracht.

3. Er hats vollbracht! O bringet Gott euern Lobgesang! Erlößte Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er, der Vertreter, und wird der Menschheit Retter. O nehmt ihn glaubig an.

4. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gib unsern Seelen Ruh'; hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden! Gib Muth und Kraft dazu!

5. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen sich deiner ewig freun.

Mel. Jesu, Jesu komm zu mir 2c.

48. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort getreulich hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat!

2. Was der frommen Väter Schaar heißer Wunsch und Sehnen war; er, nach dem ihr Auge sah, Jesus Christus ist nun da.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; unvergänglich ist sein

sein Thron. Ruh' der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank' ichs dir! Schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn; mach' es von der Sünde frei, daß es deiner würdig sey.

6. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr, bey allem, was ich hier zur Befördrung meiner Ruh' denke, wünsche, wähl' und thu!

7. Trifft mich Traurigkeit und Schmerz, tröste dann mein zagend Herz! wann mir niemand helfen kann, hilf, und nimm dich meiner an!

8. Wann ich kämpfe, schenke du Kräfte mir und Seelenruh'! Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wann du, Lebensfürst, herrlich wieder kommen wirst, froh dir mög' entgegen sehn und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen 2c.

49. Kommst du, Jesu, Licht der Heiden? Helfer säumst du länger nicht? Ach, du weißt, was mir gebricht, Geber aller Seligkeiten! Komm, o komm, mich zu erfreun! Denn mein Wunsch ist, dein zu seyn.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Gottes Sohn. Meine Seele labt sich schon an dem gnadenvollen Segen, der mit dir, Herr Jesu Christ, in die Welt gekommen ist.

3. Adle mich durch deine Liebe, die dem Eitlen mich entreißt, und gib Kräfte, daß mein Geist sich, dir zu gefallen übe. Recht dich lieben, o mein Licht, kann aus eigner Kraft ich nicht.

4. Herr, erhebe mein Gemüthe, öffne deinem Lob den Mund, daß ich jetzt aus Herzensgrund dankbar preiße deine Güte, weil auch mir, Herr Jesu Christ, du zu gut gekommen bist.

5. Schenk' mir deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, bis ich einst, durch deine Huld, über Sünd' und Welt erhaben, mit den Engeln dir alsdann Hosianna singen kann.

Mel. Erschienen ist der herrlich 2c.

50. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt: Sein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der Menschen Retter und ihr Freund, sein eingeborner Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

2. Des Irrthums finstre Nacht durchbricht nur hie und da ein Strahl von Licht. Die Welt, die ganz im Dunkeln lag, erleuchtet nun ein neuer Tag. Lobsinget Gott!

3. Was mancher Weise selbst nicht fand, was Tausenden noch unbekannt, daß Gott der Vater Aller ist, die Wahrheit zeigte Jesus Christ. Lobsinget Gott!

4. Gestürzt ist nun der Götzen Thron. Dir, Gott, und Jesu, deinem Sohn, ertönet Preiß und Lobgesang vom Aufgang bis zum Niedergang. Lobsinget Gott!

5. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt: Sein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der Menschen Retter und ihr Freund, sein eingeborner Sohn, erscheint. Lobsinget Gott!

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

51. Preißt den Allgütigen, preißt ihn, mit uns, ihr Brüder! Hebt euer Herz zu Gott und singt ihm frohe Lieder! Es kommt die Zeit des Heils, in der der Herr erschien; auf, feiert sie erfreut; auf, Christen, preißet ihn!

2. Der Erdkreis lag in Nacht, mit Finsterniß umhüllet; vom Aberglauben war des Menschen Geist erfüllet. Die Finsternisse flohn, und helles Licht erschien durch Jesum unserm Geist: er ward belehrt durch ihn.

3. Durch ihn sind wir belehrt, die Tugendbahn zu wandeln, und fromm und gut, wie Er, zu denken und zu handeln. Durch ihn kennt unser Geist Gott und Unsterblichkeit, fühlt sich zum Kampf gestärkt, fühlt hier schon Seligkeit.

4. Auf laßt uns dieses Fest mit heil'ger Andacht feyern, froh laßt uns den Entschluß zur Tugend jetzt erneuern! Auf, bringet unserm Gott Anbetung, Preiß und Dank, und laut erhebe sich des Herzens Preißgesang!

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

52. Sie eilt, sie kommt, die Zeit, die Gott nach seinem Willen bestimmt, und das, was er versprochen, zu erfüllen. Der große Tag des Herrn, der Tag des Heils ist nah. Denn der, der ihm den Weg bereiten soll, ist da.

2. Laut schallt das frohe Wort: Der Herr kommt! es verbreitet sich überall der Ruf: Erwachet! und bereitet dem, der da kommt, den Weg! Macht ihm, dem Retter, Bahn! Macht Bahn! bereitet euch, ihn würdig zu empfahn!

3. Er kommt, von Gott gesandt, der Völker Trost und Segen; und Gnad' und Wahrheit ist auf allen seinen Wegen. Er kommt, um eine Welt vom Elend zu befreyn, das menschliche Geschlecht zu segnen, zu erfreun.

4. Auf, Menschen, kommt, laßt uns den Gott der Wahrheit preißen! Ihn, der erfüllt, was er aus Gnaden hat

verheißen. Nie täuscht, was Gott verspricht; sein Wort bleibt ewig stehn. Und fielen Berge hin, dieß Wort kann nicht vergehn!

5. Heil uns, mit uns ist Gott! die Hoffnung glaub'ger Väter, das längst gewünschte Licht, der ganzen Welt Vertreter. Versammelt, Völker, euch, versammelt euch zum Herrn! Freut euch, o Menschen, sein, freut euch, und folgt ihm gern!

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

53. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! Du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gib selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preißen soll.

2. Mit Zweigen grüner Palmen holt dort dein Volk dich ein; ich will in Freudenpsalmen dir meine Liebe weihn. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben! ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten, freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner; da kamst und halfest du.

4. Mich hielten schwere Bande; du kommst und kaufst mich los. Ich war bedeckt mit Schande; du kommst und machst mich groß; du hebst mich hoch zu Ehren, gibst mir ein ewig Heil; was kann ich mehr begehren? Der Himmel ist mein Theil.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, zur Tilgung meiner Schuld so brünstig mich zu lieben, als deine freye Huld. Mit göttlichem Erbarmen trugst du der Sünder Last; mit mitleidsvollen Armen hast du auch mich umfaßt.

6. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! Zagt nicht in euern Schmerzen, als ob kein Helfer wär'. O sehet auf, ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seelen labet, der treue Freund ist da.

7. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe! Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegiergen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gotteskindern, schafft ihren Seelen Ruh.

8. Und er verläßt hier keinen, und weiß, was jedem nüzt. Hat er nicht all die Seinen von Anbeginn geschüzt, und sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

9. Er kommt zum Weltgerichte: der Bösewicht vergeht, wann da im hellen Lichte vor ihm sein Freund besteht. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst nach Leid und Thränen mit Freuden vor ihm stehn.

Weihnachtfest.

Eigne Melodie.

54. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig Kind, jezt man in der Krippen findt, in unser armes Fleisch und Blut, verkleidet sich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schoos, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seinem Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel machet reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an, deß freu sich alle Christenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis.

D. M. Luther.

Mel. Ich singe meiner Seele 2c.

55. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland gibt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Der Menschen Freund und höchstes Gut, der Alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, aus Liebe zu uns, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du wirst ein Mensch, wie ich; was fehlt mir nun, ist Gott mit mir? wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Retter und mein Friedefürst, mein Heil, das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst

du mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweißt. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn du, mein Geist!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

56. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiße, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist!

2. Die Völker haben sein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron, zum Heil der Menschen, seinen Sohn.

3. Zu retten eine Sünderwelt, erscheinst du, langersehnter Held, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

4. Herr, der du Mensch geboren wirst, mein Heiland und mein Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

5. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag' ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

6. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligen Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

7. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiße, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist!

Eigne Melodie.

57. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, die Gnade zu erheben, die aller Himmel Loblied preißt; sie schafft uns Heil und Leben. Denk' an die Nacht, da Jesus kam, und unsre Menschheit an sich nahm, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O großer Tag! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der Retter einer Sünderwelt, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest; Sohn Gottes, o wie hast du dich so tief erniedrigt, auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von solcher Liebe fassen! Was reizte dich auf dieser Erd', dich so herab zu lassen? Hier traf dich tausendfache Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, und doch kamst du

auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst, mit Freuden den Tod für uns zu leiden.

6. Sohn Gottes, deiner freu' ich mich! Du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein Seelenfreund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint; du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören voll Dankbarkeit verehren.

8. Zwar sieht dich hier mein Auge nicht; doch du wirst wiederkommen, dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann seh' auch ich, o Jesu Christ, dich so verherrlicht, wie du bist; dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm rc.

58. Es kam die gnadenvolle Nacht! Wie glänzte sie, voll Himmelspracht! Wie freute sich der Engel Schaar, da Jesus Christ geboren war!

2. Erstaunend beteten sie an, da sie den Trost der Völker sahn, und jauchzend sang ihr strahlend Heer: Allein Gott in der Höh sey Ehr'!

3. Und Ruhe und Zufriedenheit herrsch' auf der Erde weit und breit! Ein Wohlgefallen habe nun auch Gott an seiner Menschen Thun!

4. Die Hirten hatten sie erblickt; sie hören zitternd und entzückt; sie staunen, beten an und gehn, in Bethlehem ihr Heil zu sehn.

5. Und wer den Neugebornen sah, war froh und sprach: der Herr ist da! Es kommt sein gnadenvolles Reich; welch Kind ist diesem Kinde gleich?

6. O wie viel Licht und Gnade gab mit ihm Gott in die Welt herab! Wie hoch sind wir von ihm geliebt, daß er den ein'gen Sohn uns gibt!

7. Der Alles schuf und Alles hält, er kam herab in unsre Welt! Er, der im höchsten Himmel thront, hat auf dem Staube hier gewohnt!

8. Ja, Gottes Lieb' ist unbeschränkt. Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt, schenkt alles, was uns heilsam ist, auf ewig nun durch Jesum Christ.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ꝛc.

59. Ewig sey dir Lob gesungen, menschgewordner Gottessohn! Liebe nur hat dich gedrungen, daß du von der Himmel Thron bist in diese Welt gekommen, und uns Sterblichen zu gut, wie die Kinder, Fleisch und Blut hast so willig angenommen. O wer ist an Huld dir gleich, wer, wie du, so gnadenreich?

2. Liebend kamst du uns entgegen, uns vom Elend zu befreyn, wurdest aller Völker Segen, suchtest Aller Trost zu seyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben, o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und das große Glück erworben, einst von Sünden völlig rein, ganz dir gleich gesinnt zu seyn.

3. Ja, du zeigst durch deine Lehren uns den sichern Weg zum Heil; gibst uns, wenn wir treu dich ehren, an dem großen Vorzug Theil, in den Himmel einzugehn, und da Gottes Herrlichkeit nach vollbrachter Uebungszeit ewig einst verklärt zu sehen. O zu welcher Zuversicht hebt das meine Seele nicht!

4. Herr, wie groß ist deine Güte! meine Seele freut sich dein, und mit dankendem Gemüthe will ich ganz dein eigen seyn. Wer kann deine Huld ermessen? Dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun, deiner nimmermehr vergessen. Gib, daß ich für deine Treu' ewig dir ergeben sey.

Mel. Warum sollt ich mich dann ꝛc.

60. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen; Hoch erfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich! Christus ist geboren. Er, der vor der Welt gewesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß; er kann uns nicht hassen. Kommt sein Sohn, von Huld getrieben, zu uns her, wie sollt' er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen: Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist zu Bethlems Hütten! seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten! Arm und niedrig euretwegen; welch ein Freund! Er erscheint uns zum Heil und Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth,

Schmach und Tod göttlich-groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der all euer Sehnen stillen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet! Traut dem Herrn, der sich gern euren Bruder nennet!

8. Wann euch eure Sünden kränken, eilt herzu! Seelenruh' will euch Jesus schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht; denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage; euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlößter zage! Bringet ihm an seinem Feste Preiß und Ehr'! Wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh', was ist sie gegen ewge Freuden?

11. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir will ich mein Leben weihn, mich in dir für und für, mein Erlöser, freuen. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! Dann werd' ich, Richter, dich sehn von Angesichte. Deine Feinde werden beben; aber ich werde mich freun, und ewig leben.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

61. Jesus ist gekommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam; daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil, an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns im Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder gibt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft,

er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewigs Leben, wird er Allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir, überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gotteskinder! Werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! Seyd, wie er, vollkommen! Bleibet seiner werth! Preißet ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

62. Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preiß sey dem Vater, der ihn gab! Preiß sey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und liebgewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleichgesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ, denken. Laßt uns die Dürftigen erfreun, bekleiden, speisen, tränken. Nahmt ihr euch hier der Meinen an, spricht er, so habt ihr mirs gethan, und ich, ich wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der uns erhört; lobsingt ihm, ihr Erlößten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

Mel. Ich singe meiner Seele Lust ꝛc.

63. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! es kam von seinem Thron, zu gründen unter uns sein Reich, herab des Höchsten Sohn.

2. Er kam nach seines Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Er kam, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

4. Er lehrt uns jedes Unrecht scheun und gibt uns Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir es bereun, Begnadigung und Ruh.

5. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel

6. Eröffnet ist uns nun die Thür zu seinem Himmelreich. O Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

Mel. O heilger Geist, kehr bey ꝛc.

04. O stimm' auch du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preiß und Ehre, Gott, sey dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die schnöden Lüsten dienen. Preiß dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich von Sünden rein zu sehen!

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir schon eh' ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit. Sey hoch dafür geprießen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen, und einst volles Glück erlangen.

4. Laß mich an dir, mein Heil, mit ganzem Herzen Theil in wahrem Glauben nehmen; ich will hinweg vom Eiteln sehn, die Wege deiner Wahrheit gehn, und deiner nie mich schämen, daß ich heilig leb' und sterbe, und zum Erbe deiner Frommen auch von dir werd' aufgenommen.

5. Dir bring' ich, Herr, ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und in Schmerz, wie dirs gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben mit den Seligen dich loben.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

05. Vom Himmel kommt der starke Held, der Retter der gefallnen Welt. Die Heerschaar jauchzt, des Himmels Pracht umstrahlt die Hirten in der Nacht.

2. Und seht, ein Bote Gottes schwebt zu ihnen, deren Herz erbebt, und spricht mit Huld im Angesicht: O fürchtet euch, ihr Lieben, nicht!

3. Wißt, große Freude bring' ich euch; der Sohn des Höchsten ward euch gleich; geboren ist in Davids Stadt, er, der des Lebens Fülle hat.

4. Der dort in einer Krippe

zur Seligkeit, zum Himmel Gottes Erde weiht.

5. Er sprichts, entschwebt, und ihn umringt ein strahlend Chor, das Gott lobsingt. Es jauchzt der Engel feyernd Heer: Gott in der Höhe, Gott sey Ehr'!

6. Und Friede herrsch' und Seligkeit auf seiner Erde weit und breit! Gott freue seiner Menschen sich, und segne sie nun ewiglich!

7. Anbetend stammeln ihren Dank die Hirten in den Preißgesang; erheben freudig sich, und gehn nach Bethlehem, ihr Heil zu sehn.

8. Laßt uns auch dieses Heils uns freun, und Gott von Herzen dankbar seyn; den Sohn verehren, lieben ihn, der uns zum Trost als Mensch erschien.

9. Erfüllen laßt uns sein Gebot, und treu ihm seyn bis in den Tod. Dann schauet er, der ihn uns gab, mit Wohlgefalln auf uns herab;

10. Und nimmt uns nach vollbrachtem Lauf in seinen Himmel gnädig auf. Indeß schall' hier schon unser Dank in seiner Engel Preißgesang!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

66. Wie sollen wir dir, Vater, danken? Nein, deine Lieb' ist viel zu groß; ist unnem Schoos dahin, den Sohn, den Eingebornen, er steigt vom Thron zum Staub herab; du sendest ihn zu uns Verlornen und weihest ihn für uns dem Grab.

2. Frohlocket ihm! er steigt hernieder, ein Mensch, gleich uns ein Mensch zu seyn; er nennet Sünder seine Brüder, und macht sie von der Sünde rein; macht, daß wir wieder Gott gefallen, vergießt für uns sein theures Blut; erwirbt Unsterblichkeit uns allen: und Lieb' ist alles, was er thut.

3. Ach, daß auch wir in Liebe brennten, zu dir, du Gott in Knechtsgestalt! Ach, daß wir besser danken könnten! die wärmsten Herzen sind zu kalt. O möchte uns dein Geist entzünden! Gäbst du uns göttliches Gefühl! Kein Mensch kann würdig sie empfinden, die Liebe ohne Maas und Ziel.

4. Nun wißen wir, Gott voll Erbarmen, daß ewig du die Liebe bist. Zu deinen offnen Vaterarmen führt uns Erlößte Jesus Christ. Nun fließt von Gott nur Heil und Leben, nur Liebe; o, wer liebt, wie er? Ein Gott, der seinen Sohn gegeben, ein solcher Gott versagt nichts mehr!

5. Er, unser Bruder, heißt uns beten; und du erhörest uns durch ihn! Durch ihn willst du vom Tod erretten,

nicht eifrig streben, ihm treu zu seyn mit vestem Muth; und, wie er lebte, hier zu leben; ihm nachzukämpfen bis aufs Blut.

6. Dieß sey der Dank für deine Liebe, du, unser Retter, unser Heil. Wer jetzt, auch jetzt noch Sünder bliebe, Gericht und Elend wär' sein Theil! Denn auf den Wolken wirst du kommen, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, die Sünder richten, und die Frommen erhöhn zu dir, auf deinen Thron.

Neujahrsfest.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr ꝛc.

67. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jezt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank' ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an; dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau' ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preiß' ich dich, aufs Neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir alle meine Schuld von den verflossnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß treibe mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon jezt bemühen. Hier ist ja nur mein Prüfungsstand, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit stets weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich

vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Unbestand mehr störet.

Mel. Gott des Himmels und der Erde rc.

68. Gott mit allen seinen Freuden schwand ein Jahr des Lebens hin; aber auch mit seinen Leiden! Preiß sey dir, daß ich noch bin! Noch ein Mensch, soll ich auf Erden mehr geübt, gebildet werden.

2. Vor so manchem, manchem Grabe führtest du vorüber mich. Im Genuß der hohen Gabe der Gesundheit preiß' ich dich, preiße dich für alle Freuden, preiße dich für alle Leiden.

3. Ja auch für die trüben Stunden meines Lebens dank' ich dir; denn auch sie sind nun verschwunden, und sie wurden Wohlthat mir. Du führst auch auf Dornenwegen uns dem höhern Ziel entgegen.

4. Uebung ist das Erdenleben, Bildung für die bessre Welt. Für mein eifriges Bestreben ist das Ziel mir aufgestellt: Ringen soll ich hier auf Erden, weiser, besser stets zu werden.

5. Laß die Zeit mich Weisheit lehren. Ach der Tropfen meiner Zeit, ohne je zurückzukehren, strömt ins Meer der Ewigkeit! Nichts kann Zeitverlust ersetzen. Laß die Zeit mich weise schätzen.

6. Herz und Blick zu dir erhoben, weih' ich heut mich dir aufs Neu. Höre Bessrung mich geloben, dir geloben Tugendtreu': Gib mir Kraft, nach deinem Willen meine Pflichten zu erfüllen.

7. Gib uns allen deinen Segen; heilige der Liebe Band! Laß uns gehn auf deinen Wegen fest vereinigt Hand in Hand. Fried' und Heil dem Vaterlande! Fried' und Heil in jedem Stande!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr rc.

69. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, die Tag und Jahr uns geben. Er schützet, was auf Erden wohnt, Er sichert unser Leben. Er ist's, der schafft und sorgt und wacht; auf! laßt uns ihn, den Gott der Macht, mit Preiß und Dank erheben.

2. Herr, der da ist und der da war! Von dankerfüllten Zungen sey dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen! Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zu-

erst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch, schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden! Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassnen dich, und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit in seinem Herzen throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bey uns sey, dieß, Gott der Liebe, uns verleih' in Christo, deinem Sohne.

Eigne Melodie.

70. Helft Gottes Huld mir preißen! Stimmt, Christen, mit mir ein! Uns dankbar zu beweisen, soll unsre Freude seyn. Er ist der Herr der Zeit, Er, der die Welt regieret, und Sonn' und Sterne führet, und jetzt das Jahr erneut.

2. Mit fröhlichem Gemüthe dankt ihm, dem Vater, heut! Denn er ist reich an Güte, reich an Barmherzigkeit. Er wars, der unser Land und unser Leben schützte; er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat sein Wort erhalten, der Kirche Schutz gewährt; die Jugend und die Alten gepfleget und ernährt, und mit stets milder Hand viel Freuden uns gesendet, viel Unglück abgewendet von unserm Vaterland.

4. Er hat auch uns geschonet aus unverdienter Huld, und keinem noch gelohnet nach seiner Sündenschuld. Wir sind in seiner Hand; doch hat er uns getragen, und wohlverdiente Plagen barmherzig abgewandt.

5. Mit väterlicher Treue nimmt er sich unser an, wenn wir mit wahrer Reue in Jesu glaubig nahn. Er will, was wir bereun, aus Gnaden gern vergeben, und auch zum bessern Leben uns Hülf' und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen in der vergangnen Zeit! Sey ferner unser Gott, und auch im neuen Jahre versorg' uns, und bewahre die Deinen in der Noth.

Mel. Sey Lob und Ehr dem Höchsten rc.

71. Heut öffnet sich die neue Bahn auf meines Lebens Reise. Froh tret' ich meine

Wallfahrt an, nach frommer Pilger Weise. Herr, mit Gebet und mit Gesang beginn' ich muthig meinen Gang; du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecket nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet. Ich weiß, daß einst durch deine Macht auch Licht aus Nächten quillet! Jetzt faß' ich deinen Rathschluß nicht, doch einst, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh oder eben sey mein Pfad: ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewig weiser Rath hat ihn für mich ersehen. Was du verhängst, Glück oder Noth, ein frohes Leben oder Tod, es wird mir heilsam werden.

4. Mein Ziel sey nahe oder fern, das soll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es befehlen. In deiner Hand steht meine Zeit: laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen 2c.

72. Hier bin ich, Herr, mein ganz Gemüthe ist heute Lob und Preiß und Dank, und die Erinnrung deiner Güte erfüllet mich, und wird Gesang. Mit tausend Jubeln, die von allen gerührten Seelen zu dir flohn, und jetzt aufs Neue dir erschallen, schwingt er sich auf zu deinem Thron.

2. Weit über alles Glück der Erde entzücket der Gedanke mich, daß ich von dir bemerket werde, ich, nur ein Staub, ein Sünder ich! Ja, was kein Loblied je verkünden und keine Zunge sprechen kann, des Dankes innigstes Empfinden siehst du — und siehst es gnädig an.

3. Du kennest alle meine Triebe, weißt, wie mein Herz auf dich gelenkt, mit reinem Dank und Kindesliebe an deine große Güte denkt. Froh will ichs meinen Brüdern sagen, daß auch ihr Lobgesang erwacht, wie gut in den verflossnen Tagen, wie herrlich du's mit mir gemacht.

4. Du hast den Trost geprüfter Freunde gesandt in meine Einsamkeit; du hast, wann bang mein Auge weinte, mit ihrer Liebe mich erfreut. Für tausend reine, süße Freuden, die du auf meinen Weg gestreut, und für die Wohlthat mancher Leiden sey dir mein heißer Dank geweiht.

5. Im stolzen Selbstgefühl vermessen, wie oft vergaß ich, Vater, dein! Doch du hast meiner nie vergessen, und riefst mich wieder, dein zu seyn. Oft ließest du mich tief empfinden, wie gar nichts ohne dich ich sey; vergabst mir alle meine Sünden, und machtest von Gefahr mich frey.

6. Noch leb' ich Vater, noch hienieden, erhalten und beglückt von dir! Du schenkst mir deinen hohen Frieden, und deine Gnade wohnt in mir. Noch kann ich gute Saaten säen in Hoffnung auf die Erndtezeit und glaubig ihm entgegen gehen, dem großen Lohn der Ewigkeit.

7. Sollt' ich für ferne Tage sorgen? Du hast es alles wohlgemacht! Mich ängstet nicht der nächste Morgen, und nicht der fernen Zukunft Nacht. Dir, o mein Vater, will ich leben: mit freudigem Vertraun auf dich will ich mich völlig dir ergeben; ich zage nicht; du sorgst für mich.

8. Wenn sonst ein Wunsch hervor sich dränget, o Herr, nach irgend einem Glück und unter mein Gebet sich menget, ihn sieht und richtet schon dein Blick; mir Schwachen wollst du ihn verzeihen, dein Wunsch, wenn er dir nicht gefällt, und gnädig mir nur das verleihen, was mir dein Rath für nützlich hält.

9. Was du mir, Weisester, beschieden, muß Glück und Wohlthat für mich seyn; erhalte mir nur deinen Frieden, und stets sey deine Gnade mein. Laß in Versuchung mich nicht fallen, auf dich, des Guten Urbild sehn, und stets zu deinem Wohlgefallen die Wege wahrer Tugend gehn.

Mel. Nun laßt uns Gott loben singen 2c.

73. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten! Vor Gott, der unserm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern. Die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage. Auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch eilet, voll Erbarmen, der Herr mit Vaterarmen uns in Gefahr und Stürmen allmächtig zu beschirmen.

5. Ach, Hüter unsers Lebens, wir sorgen ja vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

6. Drum leite uns im Segen auf allen unsern Wegen; laß Großen und laß Kleinen dein Licht der Gnade scheinen.

7. Wehr' ungerechten Kriegen; laß Menschenliebe siegen und nach den Thränengüssen der Freuden Ströme fließen.

8. Sey der Verlassnen Vater, der Irrenden Berather, der unversorgten Gabe, der Armen Schutz und Habe.

9. Hilf gnädig allen Kranken! Gib fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

10. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs

Neue,

Neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe.

11. Das wollest du uns geben für unser Pilgerleben; so gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr ꝛc.

74. Schnell eilen Jahr' auf Jahre hin; schnell fliehen unsre Stunden. Wie viele sind, seitdem ich bin, mir ungezählt verschwunden! Und keine Stunde kommt zurück; selbst ein verlorner Augenblick läßt sich durch nichts erkaufen.

2. Gott, diese schnelle Flucht der Zeit soll meinen Geist beleben, nach Thaten, werth der Ewigkeit, nach meinem Heil zu streben. Beständig folgsam dir zu seyn, dir immer mehr mein Herz zu weihn, laß auch dieß Jahr mich nützen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr bin ich in diesem Leben; dieß ist vielleicht das letzte Jahr, das du mir noch gegeben; wie sollte denn ich meiner Pflicht, und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir allen Leichtsinn scheun; hilf mir Entschlüsse fassen, die selbst im Tode nicht mich reun; laß mich die Thorheit hassen, die dieses Lebens Zeit verträumt, des Geistes

5. Laß mich mir strenge Rechenschaft von jedem Tage geben; verleih' mir Einsicht, Muth und Kraft, als wahrer Christ zu leben; gib, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe sey, den du mir angewiesen.

6. Laß mir dieß Jahr gesegnet seyn an ächten Tugendfrüchten. Um guter Thaten mich zu freun, laß mich sie gern verrichten; voll Eifer für des Nächsten Glück, laß mich mit liebevollem Blick ihn trösten und erfreuen.

7. Mein Schicksal übergeb' ich dir; du wirst es weise lenken. Herr, was mir gut ist, wirst du mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden selbst verzag' ich nicht; ich weiß mit froher Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh' dieses Jahr verfließt, nach deinem Willen sterben: so laß, der du mein Vater bist, mich deinen Himmel erben. Dann freu' ich mich der Ewigkeit, so dankbar, Gott, wie ich mich heut des neuen Lebens freue.

Eigne Melodie.

75. Tausend Jahre sind vor dir, wie einer unsrer Tage; und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage. Du nur bleibest, wie du bist.

und wir vergehen. Wer, Unendlicher, ermißt dein grenzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maas von deinem Leben. Du, du warst vor aller Zeit und du wirst seyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt' und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht; du sättigst uns mit Segen auf unsern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht, auch sterbend noch, voll Gnade. Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben; wie so reich, Allgütiger, war es an deinen Gaben! Wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten und kindlich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren, du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben. Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr' es uns empfahn und unserm Ziel getrost uns nahn.

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgerschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod; versöhnt in deinem Sohne; gib ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher, dir, dir leben und dir sterben wir.

Jahresschluß.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

70. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden! Ein Jahr — und kommt nicht mehr zurück! Dahin sind so viel tausend Stunden des Lebens, wie ein Augenblick. Hin meine Tugenden und Sünden! Doch nein! — Der Richter aller Welt läßt jegliche mich wieder finden, wann er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere! wie? — dürft ihr Gottes Licht nicht scheun? Wenn ich dieß Jahr gestorben wäre, wo würd' jetzt meine See-

le seyn? Stünd' ich verklärt bey Gottes Kindern? Wär' ich von seiner Lieb' entflammt? Wie, oder hätte mit den Sündern der Allgerechte mich verdammt?

3. Wie? — darf ich den Gedanken wagen: wär' ich jetzt reif zur Ewigkeit? Was würde mein Gewissen sagen, wenn Gott mir rief: du stirbst noch heut! Wie? könnt' ich heute froh erscheinen, o Allerheiligster, vor dir? Hab' ich denn nichts mehr zu beweinen? Ist keine Sünde mehr in mir?

4. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen die Sünden dieses Jahres, nein! Wie kann ichs dir und mir verhehlen, ich bin nicht werth, noch hier zu seyn. Zu oft ließ ich mein Herz erkalten; zu oft verlezt' ich meine Pflicht; ich darf vor dir nicht Rechnung halten; ich zittre! — Geh nicht ins Gericht!

5. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen, die Gnaden dieses Jahres, nein! Wie kann ich dir und mir verhehlen, ich bin nicht werth, mehr hier zu seyn. Wo fang ich an? Gott, welche Menge, vom ersten bis zum letzten Tag! Ich weiß, daß, wenn ich Jahre sänge, ich dir zu danken nicht vermag.

6. Und mußt' ich auch mit Schmerzen ringen, so hielt könnt' ich wieder Lob dir singen, weil ich gehoffte Hülfe fand. O Gott, dir danket mein Gemüthe, dich betet meine Seele an! Im Staube preiß' ich deine Güte, die Undank nicht ermüden kann.

7. Verzeih' den Undank, schenk' Erbarmen! Gedenke meiner Sünden nicht, und zeig' dem Reuenden und Armen, der Gnade sucht, dein Angesicht! Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienste weihn! Wie eifrig will ich mich bestreben, durch deinen Geist ein Christ zu seyn!

8. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dieß Jahr der Welt erzeigt. Den Armen eile zu entladen, den noch das Elend niederbeugt! Ja aller, aller Menschen Seelen will ich, mein Heiland Jesus Christ, aufs Neue deiner Huld empfehlen, der du ihr aller Heiland bist.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

77. Mit diesem Tag geht nun auch dieses Jahr zu Ende! Voll brünstigen Gefühls erheb' ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, getreuer Gott, empor, und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der schnellen Augenblicke, die mir

einem Glücke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! dort Rettung aus Gefahr!

3. Du warest über mir und gabst dem Körper Stärke und meinem Geiste Kraft zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat!

4. Du schenktest mir Verstand, das Gute zu erkennen, durch dich fühlt' ich mein Herz vom frommen Eifer brennen, es treulich zu vollziehn, und that ich es ja nicht: so giengst du doch mit mir, mein Gott, nicht ins Gericht.

5. Mit jedem neuen Tag' erneute sich dein Segen, mich leitete dein Aug' auf meines Lebens Wegen, mein Wirken kröntest du mit glücklichem Gedeihn, und jeden Tag konnt' ich mich deiner Güte freun.

6. So gieng dieß Jahr vorbey und jeder meiner Tage voll Proben deiner Huld entschwand mir ohne Klage! Nimm dafür meinen Dank in schwachen Liedern an! Preiß ewig dir, o Gott, der dieß an mir gethan.

Mel. Gott, mein Trost und mein ꝛc.

78. Vater, mach' uns fromm und weise, treu zu nützen unsre Zeit! Eh' wirs merken, sind wir Greise, sind wir reif zur Ewigkeit. Dort im großen Weltgerichte, Gott, vor deinem Angesichte, wird Verwerfung oder Heil dann auf ewig unser Theil.

2. Seele, wiß' es nicht vergebens: klein ist deiner Tage Zahl. Thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten! Forsche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin ich auch bereit, wann Gott ruft, zur Ewigkeit?

3. Nah' bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurzgemeßnen Bahn; willst auch du dich, wie so Viele, diesem Ziel mit Leichtsinn nahn? Sieh, es ist von meinen Jahren wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? Oder wirds das letzte seyn?

4. Wie ein Schiff von starken Winden fortgerissen, ists entflohn. Mit ihm stehn nun meine Sünden alle vor des Richters Thron. Auch was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen; selbst, was ich dieß Jahr gedacht, alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg' ich selbst von jedem Tage Tugenden und Sünden ab: o wie steiget dort die Wage! O wie sinkt sie hier hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? Ist die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, so wie ich bin, gewiß?

6. O beginn' ein neues Leben! Fang es diesen Tag noch an; ernstlicher sey dein Bestreben, richtiger sey deine Bahn! Laß nicht auch dieß Jahr, mit Sünden schwer belastet, dir verschwinden. Seele, nütze deine Zeit redlich für die Ewigkeit!

Wechsel des Kirchen-Jahrs.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm rc.

79. Es kommt ein neues Kirchenjahr; deß freuet sich die Christenschaar. Freu', Kirche Jesu, dich, und sprich: Herr, unser Gott, wir loben dich!

2. Nun hören wir aufs neu hinfort sein bessernd, tröstungsvolles Wort, das uns beseelt mit seinem Geist, das uns den Weg zum Himmel weißt.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, sey stets von uns mit Dank verehrt. Reich bring' es Früchte, daß wir dir lobsingen ewig, dort und hier.

Mel. Mache dich, mein Geist bereit rc.

80. Freude sey des Kirchenjahrs letzte stille Feyer! Es entflieht, und, o wie wars allen Guten theuer, die dem Herrn immer gern liebend näher kamen, und sein Wort vernahmen!

2. Preiß' ihn laut, o Christenheit! Seiner Heilserkenntniß war auch dieses Jahr geweiht. Bring' ihm das Geständniß heut aufs neu, er sey treu seinem Vaterherzen stets in Freud' und Schmerzen!

3. Schütz' und bleibe bey uns, Herr! es will Abend werden! fördre dein Reich immer mehr, Licht und Recht auf Erden, bis du einst hehr erscheinst, Richter deiner Brüder, Haupt der treuen Glieder.

4. Fromme Duldung fliehe nicht, Herr, aus unsern Gränzen! Möge deiner Wahrheit Licht immer reiner glänzen! Wer noch irrt, treuer Hirt, den auch wirst du finden, und mit dir verbinden!

Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr rc.

81. Dem finstern Erdkreis ist vom Herrn ein helles kennen ihn den Herrn, und er läßt sie im Lichte wandeln.

2. Kaum sandte Gott durch seinen Sohn der Erde große

ihrem neuen Herrn. Sie kommen, anzubeten.

3. O wär' uns nicht dein Licht, o Gott, so hell und rein erschienen; wir würden der Vernunft zum Spott noch jetzt den Götzen dienen. Nicht sie, nicht eigne Würdigkeit, nur deine Huld hat uns befreyt von jenen Finsternissen.

4. Drum laß mit froher Dankbarkeit uns nun im Lichte wandeln, uns in der gnadenreichen Zeit stets fromm und weise handeln; auf dich, bey treuerfüllter Pflicht, zufrieden und voll Zuversicht in Noth und Tod vertrauen.

5. Es müsse, wer dich, Gott, erkennt, verehren deinen Willen, und wer den Namen Christi nennt, auch sein Gebot erfüllen. Nichts helfen Opfer des Gebets dem, der da glaubet und noch stets der Sünde knechtisch fröhnet.

6. Und wo noch bange Dunkelheit und falsche Schatten liegen; wo Irrthum, Wahn und Sinnlichkeit noch Sterbliche betrügen; auch da geh' nun im Siegeslauf das schöne Licht der Wahrheit auf, daß alle Welt dir diene!

Mel. Wohl mir, Jesus meine Seele 2c.

82. Lernt den theuren Lehrer schätzen, der den Erdkreis aufgehellt. Kniet nicht mehr vor stummen Götzen; Jesus ist das Licht der Welt. Gott hat derer nicht vergessen, die im Finstern einst gesessen.

2. Ehe dieses Licht erschienen, das die Völker wünschten, lag eine dunkle Nacht auf ihnen; doch wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne! Jesus selbst ist unsre Sonne.

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Heiland, ach verlaß uns nicht! Auf den dunkeln Leidenswegen leucht' uns deines Trostes Licht! Unterstütz' uns, wann wir gleiten, und laß deinen Geist uns leiten.

4. Herr, verleih' uns Lust und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleissen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir in dem Lichte wandeln, und als wahre Christen handeln.

5. Wandern wir dem finstern Thale näher zu und stehn am Grab; dann sey unser Licht und strahle höhern Trost auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unserm Tod entgegen schauen.

6. O der süßen Himmelswonne, wann uns in der Ewigkeit, Jesu, wahre Lebenssonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dieß gib mir und Allen denen, die sich glaubig nach dir sehnen.

Passionszeit.

Allgemeine Gesänge.

Mel. Dir, dir, Jehova will ich singen 2c.

83. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, bring' ihm frommen Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan? Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und jeder Tropfe floß zum Trost für mich, und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du.

3. So sollt' es seyn. Du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott mir zum Erlöser gab, so wahr schaut er voll Huld auf mich herab.

4. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod. Bestätigt ist nun deine Lehre; ich baue vest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du; doch Preiß und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

5. O Herr, dein Beyspiel soll mich lehren, wie schön in Noth und Tod die Tugend lohnt. Ob sich auch meine Leiden mehren, wenn Friede nur in meinem Herzen wohnt. Wer treu dir folgt, der findet wahre Ruh, und geht getrost der Nacht des Todes zu.

6. Ich fürchte nicht des Todes Schrecken, du schliefst auch einst im Grabe, theurer Freund! Mag sie doch meine Asche decken die Erde, wann des Todes Nacht erscheint! Der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

7. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treuste Liebe bringt! Dort will ich würd'gern Dank dir sagen, wann dich mein feyernd Lied erhabner singt, dann stimmen alle Heiligen mit ein, der ganze Himmel wird dann Zeuge seyn!

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens 2c.

84. An deine Leiden denken wir, Herr Jesu Christ, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu

Schmach; wir schaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich bewundernd an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns strömt Kraft und Trost und Ruh aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuigen die Schuld vergibt; daß ewig unsre Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre vest besteht, dein heilig Reich nie untergeht; den hohen Trost: der Welten Gott ist nun uns Vater! gibt dein Tod.

6. Und an dich glaubten, Herr, wir nicht? Wer gäb' uns Trost und sichres Licht? Mit ungewissen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir, o Edelster und Bester, dir; und du wirst uns, wann wir dich sehn, zur frohen Ewigkeit erhöhn.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

85. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der du dich für mich gegeben, Stifter meiner Seligkeit. Du, der sich dem Tode weihte, daß er mich vom Tod befreyte, tausend, tausendmal sey dir, mein Erlöser, Dank dafür!

2. Menschenfreund von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath; längst hast du dein Werk vollendet, weggethan die Missethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner bittern Leiden sagen wir Erlößte, Jesu, dir freudig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan. Du vergaßest eigne Schmerzen, trugst nur uns in deinem Herzen. Tausend, tausendmal sey dir, o Erlöser, Dank dafür!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott. Mich hast du der Schmach entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne, deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das ertrugst du, mich zum Leben, mich zum Himmel zu erheben. Preiß, Verehrung, Dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür!

6. Deine große Demuth büßte meinen Stolz und Uebermuth; daß nur ich nicht leiden müßte, floß für mich dein heilig Blut. Trost in meinen letzten Stunden quillt mir nun aus deinen Wunden. Herr,

ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür!

7. Ruh' im Leben, Trost am Grabe, unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, durch den ich selig bin. Jesu, dir mein Herz zu geben, und wie du gelebt, zu leben, willig einst zu sterben dir, dieß, dieß sey mein Dank dafür.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

80. Du, dessen Herz voll Liebe sich bis zum Tod und Grab, aus mitleidsvollem Triebe, zu unsrer Rettung gab! Ach, unter welchen Plagen schloß, Jesu, sich dein Lauf! mit Zittern und mit Zagen stiegst du zum Oelberg auf.

2. Hier sahst du schon bereiten dein Kreuz auf Golgatha; sahst dich den Grausamkeiten ergrimmter Feinde nah; sahst deine Grabeshöhle und fühltest Todesnoth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis in den Tod.

3. Gott, welche Angstgefühle ergriffen da dein Herz! im nagenden Gewühle von Bangigkeit und Schmerz lagst du vor Gott im Staube, mit Todesschweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube von banger Furcht geschreckt!

4. Auf dich, der Menschen als du. Wie sehnlich war dein Flehen um Schonung, und wie still: es soll nur das geschehen, was Gott, mein Vater, will.

5. So warest du mit Freuden gehorsam und bereit, nach Gottes Rath zu leiden, und giengst mit Willigkeit der frechen Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Der Menschen Heil zu fördern, gabst du mit sanftem Sinn dich willig deinen Mördern und ihrer Bosheit hin. Um dich war alles trübe; doch du bliebst ruhevoll. So stark war deine Liebe zu uns und unserm Wohl.

7. O Freund der Menschenkinder, den nun kein Leid mehr drückt! wie hoch hast du uns Sünder durch deinen Tod beglückt! Durch ihn ist uns bewähret des Vaters Gnadenrath, den uns dein Mund erkläret, und vest versichert hat.

8. Wie viel sind wir dir schuldig, daß du die schwere Last des Kreuzes so geduldig für uns getragen hast! Dich wollen wir erheben, so viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben. Nimm unser Opfer an!

Mel. Ein Lamm geht hin und

Herr, wie ichs meyne. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb', und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt. Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab' ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprießen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held, in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod; o Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und gibst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt, du, der gerechte Gottessohn, zum Retter uns verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut; du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Warum verläßt du mich mein Gott? rufst du in deiner Todesnoth, damit wir Frieden hätten.

4. Ein Opfer nach des Ew'gen Rath, beschwert mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm in Unschuld, stumm, gleich einem Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, unbezwungner Held, stirbst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst dein Haupt; es ist vollbracht. Du stirbst, die Felsen beben. Du sinkest hin in Grabesnacht, damit wir ewig leben. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Könnt' ich, wie du, Herr, lieben! Ja, deine Liebe dringe mich, dir mich zu weihen, nimmer dich mit Sünde zu betrüben.

6. Du hasts gesagt, du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Tod ists, der mir Trost verschafft, wann mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil, Herr, sey mein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein lezter Trost auf Erden!

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig 2c.

88. Erlöser, sieh, ich falle anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel schalle der Jubel meiner Lieder. Als Held hast du gerungen, und hast den Tod bezwungen. Preiß sey dir ewig, o Jesu!

2. Du sahst sie schon, die Bande, womit dir Frevler drohten; sahst vor dir Qual und Schande, und dich schon

unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, giengst gern die Marterpfade. Preiß sey dir ewig, o Jesu!

3. Von heißer Angst erschüttert liegst du vor Gott im Staube. Doch, da dein Herz erzittert, erhöhet sich dein Glaube, und unter Todesgrauen wird vester dein Vertrauen. Preiß sey dir ewig, o Jesu!

4. Nur uns zum Heil und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben, und gern dein Kreuz getragen. Nicht Glück, nicht Schmach und Leiden soll nun von dir mich scheiden. Dein bin ich ewig, o Jesu!

Mel. O liebster Jesu, was hast du rc.

80. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Du wolltest, Herr, ein Mensch, gleich uns, auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geschäfte! sinn' ich

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen. Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein, soll ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Gott ist die Lieb', er will uns Lieb' erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preißen; zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir geprießen für das Erbarmen, das du mir bewiesen! Du hast, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich: ich will

Mel. O liebster Jesu, was hast du 2c.

90. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Wer könnte wohl das Böse sich erlauben, und an dich glauben?

3. Du hast dich selbst für mich dahingegeben. Wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wann Leiden dieser Erden, wann Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, sey unser Dank für deine Todesschmerzen; dein Geist gibt uns die Kraft, in deinem Namen, dich nachzuahmen.

6. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute; ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

7. Ja, nun bin ich schon selig hier im Glauben; nun wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; nun werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

8. Gib nur, daß ich stets deinen Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach und bete, wie du, mein Kreuz geduldig auf mich nehme, nie dein mich schäme.

9. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt in Uebung guter Werke, so sey mirs Stärke.

10. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden, so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

11. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Sterben sey, wann ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen 2c.

91. Laß mir die Feyer deiner Leiden, o großer Dulder, heilig seyn! Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn, dir, der so ruhig und entschlossen für mich die Last des Kreuzes trug, deß Herz, als schon sein Blut geflossen, noch voller Liebe für mich schlug.

2. In der Betrachtung heilgen Stunden will ich am Leidenshügel stehn, und, Herr,

für deine Todeswunden mit Dank und Thränen dich erhöhn; will tiefgerührt die Huld ermessen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und nie aus Undank es vergessen, was du für mich erduldet hast.

3. Da will ich lernen Tugend üben, in Noth und Tod gelassen seyn; mich stärken, kindlich Gott zu lieben, und meinem Feinde zu verzeihn. Dann wird dein Leiden mir zum Segen, dein Tod zum seligsten Gewinn. Dir schlage stets mein Herz entgegen, weil ich durch dich gerettet bin!

Mel. Schwing zu deinem Gott dich 2c.

92. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und, erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preiß' ich würdich dich, Stifter meiner Freuden?

2. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unsre Strafen trugest du, starbst, um uns zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

3. Nun kann ich ins Todesthal froh und heiter sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

4. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu Gute kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, dankbar anzuwenden, was du mir zum Heil verschafft, und, dir treu, zu enden.

5. Strafet mein Gewissen mich, reun mich meine Sünden; o dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden: daß du auch für meine Schuld einst am Kreuz gestorben, und auf Gottes Vaterhuld Anspruch mir erworben.

6. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz stets zu widerstreben, und voll Dankes, dir zum Ruhm, alle meine Pflichten, als dein theures Eigenthum, treulich zu verrichten.

7. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden! Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank' ich ewig dir für dein Todesleiden.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig 2c.

93. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Thränen bedecket! Dein tröste sich

mein Glaube, wann Tod und Sünde mich schrecket! Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig trugst du die herbe Verhöhnung, und littest sie geduldig zu meiner Sünden Versöhnung. Dein Bild soll mich beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig für uns am Kreuze geschlachtet! Dein Tod mach mich geduldig, wenn mich die Welt verachtet! Er schreck' mich ab von Sünden; mit dir mich zu verbinden zu ewger Liebe, Herr Jesu!

Eigne Melodie.

94. O Lamm Gottes, unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet; allzeit erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet! All Sünd hast du getragen; sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet; allzeit erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet! All Sünd hast du getragen: sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet; allzeit erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet! All Sünd hast du getragen: sonst müßten wir verzagen. Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

95. Wie, großer Dulder, danken wir, wir Sünder für dein Leiden dir! Wer gibt für deiner Liebe Schmerz Empfindung uns in unser Herz?

2. Wer hülf' uns Sterblichen vom Tod, den dein Gesetz dem Sünder droht? Ach, würde deiner Liebe Macht von uns mit weisem Ernst bedacht!

3. Entgegen giengst du mit Geduld dem Tode — rein von jeder Schuld! Du siehst das menschliche Geschlecht von Gott entfernt und ungerecht!

4. Siehst Tod, wohin dein Auge blickt, und fühlst das Elend, das uns drückt, und hast umsonst gelehrt, gethan umsonst, was nur die Allmacht kann!

5. Wer kann, wer kann dich leiden sehn, und muß in Wehmuth nicht vergehn! Dein unaussprechlich großer Schmerz erweiche jedes Sünders Herz!

6. Wen noch das Laster locken kann, seh unterm Kreuze, Herr, dich an! Fühl' Etwas von der Leiden Last, die du für uns getragen hast!

7. Gepriesßen seyst du, Jesus Christ, daß standhaft du geblieben bist! Daß keine Schmach, kein Hohn, kein Schmerz ermüdete dein göttlich Herz!

8. Du, der so viel für uns gethan, wie beten wir dich würdig an! Ach nimm die Sünde von uns hin, und schenk uns deinen frommen Sinn!

Leztes Leiden und Tod Jesu.

Flucht der Jünger.

Mel. O liebster Jesu, was hast du ꝛc.

96. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! Der Fall ist nahe, wenn wir Gott vergessen. Wer ihn vergißt, den wird die Lust der Sünden stets sorglos finden.

2. Ach, dann sind auch die feurigsten Entschlüsse gleich lichten Dünsten, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger stärken in der Trübsalsstunde mit Wachen und Gebet sich nicht im Bunde, sind sicher, und entschlafen selbst vor Kummer in tiefen Schlummer.

4. Der ihn verräth ist da mit seinen Schaaren. Wie fürchten sie die nahenden Gefahren! Wo ist ihr Muth, für ihren Herrn mit Freuden den Tod zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten, fliehn die Schafe; er wird verlassen, der die Todesstrafe

6. Welch eine Liebe! Jesu, welche Treue! Du leidest, daß der Mensch sich ewig freue. Ach, laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

7. Wer treu dir bleiben will, der fürchte alles von seiner Schwachheit; eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb er, sein Vertrauen auf dich zu bauen.

8. Dein Bild soll stets vor meine Blicke treten; mit dir, Herr, will ich wachen, will ich beten, dann werd' ich nie im Kampfe unterliegen, ich werde siegen.

Verläugnung Petri.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

97. Mitten unter deinen Schmerzen sieht dein sanfter Blick herab auf den Freund, der deinem Herzen, Jesu, neues Leiden gab. Da noch zeigt sich dein Gemüthe reich an göttlich gro[illegible] Güte. Du [illegible]

2. Ihn vom Falle zu erheben, siehst du ihn voll Mitleid an. Dein Blick sagt: „Es ist vergeben! Sey an „Muth und Treu' ein Mann! „und, zu deines Meisters Ehre, gib durch deinen Fall die „Lehre: daß auch selbst ein „Starker irrt, wenn er zu vermessen wird."

3. O was fühlt dein Freund für Leiden bey dem liebevollen Blick! Sonst erfüllt er ihn mit Freuden, doch nun läßt er Schmerz zurück. Petrus zagt, der dich beleidigt, dessen Huld ihn selbst vertheidigt, dem er treu zu seyn verhieß, wenn ihn alle Welt verließ.

4. Thränen bittrer Reue fließen nun von seinem Angesicht; sie in Strömen zu vergießen, schämt sich der Erweichte nicht. Er enteilet dem Getümmel, flehet brünstig auf gen Himmel, daß ihm Gott die Schuld verzeih' und im Schwachen mächtig sey.

5. Deinem Freunde bin ich ähnlich; ach, erbarm' auch meiner dich! Sieh, ich fleh zu dir so sehnlich: stärke, leite, bessre mich! Stets auf deinem Pfad zu wandeln, liebevoll, wie du, zu handeln, bis zum Tod dir treu zu seyn, lebend und im Tode dein!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

98. Wenn ich mich ganz durchdrungen fühle von deiner Größe, Jesus Christ, und sehe, wie du bis zum Ziele der Laufbahn unser Vorbild bist; wie jede Krone dir gebührt, und keine irdische dich ziert;

2. Wenn ich die Lieb' und Huld empfinde, mit welcher du die Welt umfiengst, und jeden Irrthum, jede Sünde vom Menschen zu vertilgen ringst, und wie dein Herz sich von der Welt und ihrer Thorheit rein erhält.

3. Wenn in mein Herz von deinem Munde das Wort des ew'gen Lebens fließt; wenn du noch in der Todesstunde der ganzen Welt ein Beyspiel bist; dann fordre, was du willst, von mir, auch in den Tod gieng ich mit dir.

4. So fühlte Petrus sich durchdrungen von deiner Größe, Jesus Christ; so glaubt' er vest das Band geschlungen, das treuer Liebe heilig ist. Doch kaum, daß die Gefahr erscheint, verläugnet er den Herrn und Freund.

5. Da trifft die Tiefe seines Herzens dein ernster, mitleidsvoller Blick. Es kehrt im Uebermaas des Schmerzens sein besseres Gefühl zurück. Ihn schmerzt der Reue Schlangenstich; er geht, und weinet bitterlich.

6. Wenn vor den Lockungen der Sünde dein Bild aus meiner Seele flieht, und sie mich in die tiefen Schlünde der Thorheit und Zerstreuung zieht;

zieht; bin ichs nicht auch, der treulos spricht: ich kenne meinen Heiland nicht?

7. Ach, laß mir dann dein Bild erscheinen, mich hören deine Lehre dann! Wohl mir, wenn noch mein Auge weinen, mein Herz noch Reue fühlen kann! Wie deinem Freund, vergiebst du mir, und ewig trennt mich nichts von dir!

Leiden Jesu vor Gericht.

Eigne Melodie.

99. O liebster Jesu, was hast du verbrochen? Dir wird das Todesurtheil nun gesprochen; du sollst, damit wir Sünder nicht verderben, wie Sünder sterben.

2. Du wirst verworfen und geschmäht, verhöhnet, mit einem Dornen Kranz zum Spott gekrönet, gegeiselt und von Schmerzen ganz entkräftet ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller dieser Plagen. Ach, meine Sünden sind es, die dich schlagen; was deine Liebe, Herr, für mich erduldet, hab ich verschuldet.

4. O welche Liebe! kann der Mensch sie fassen? Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen! Damit ich lernte

5. Kein Dank kann, Jesu, deine Huld erreichen; nichts, nichts ist deiner Gnade zu vergleichen. Was könnt' ich dir für deines Todes Qualen, mein Heil, bezahlen?

6. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folg' und stets des Fleisches Lüste dämpfe; so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben!

7. Gieb selbst zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir zieh', und mich regiere, zum Guten führe.

8. Dann werd' ich, dir zu leben, mich bemühen, die Lust der Welt aus Liebe zu dir fliehen, mit allem Eifer suchen, deinen Willen treu zu erfüllen.

9. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes 2c.

100. Seht, welch ein Mensch! wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! Wie ein Verbrecher steht er da; verachtet und

2. Da ist kein Herz, das Mitleid fühlt, kein Aug', das um ihn weinet; kein Balsam, der die Wunden kühlt; kein Retter ach! erscheinet! Die Mordlust tobt, der Wahnsinn droht, aus jedem Munde ruft es: Tod! Er sterbe! sterb' am Kreuze!

3. Ich denke ohne Schaudern nie an jene Jammerstunden; ich fühle vester mich durch sie mit dir, mein Heil, verbunden. Aus Liebe starbst du ja für mich; wie sollte meine Seele dich nicht ewig, ewig lieben?

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken; er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein; sie stürmten auf den Richter ein, und schrien: er sterb' am Kreuze.

6. Sieh, welch ein Mensch! Er wird für dich verschmähet und zerschlagen. Hör' ihn! er spricht: ich selber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein; durch meinen Tod versöhn' ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb' um deinetwillen.

7. O hochgelobter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen.

8. Ich schwöre, Welterlöser, dir, und ewig will ichs halten: so wahr du lebest, soll in mir die Liebe nie erkalten! Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich lebe, Herr, an dich und deine Huld erinnern.

9. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde, und fehlt es mir an Kraft und Muth, daß ich sie überwinde; dann rufe mir vom Himmel zu: denk', welch ein Mensch ich war! Und, du, du wolltest mich nicht lieben?

Leiden Jesu am Kreuze.

Eigne Melodie.

101. Bereite dich, o Christ, wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg' an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können Ruhe dir im Leben, und hohen Trost

im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bey den größten Schmerzen nimmt er sich seiner Feinde an, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan! Der Göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, und duldet willig alle Schmach. O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

3. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dieß Wort mir Trost verleihn: Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Schutz der Meinen seyn.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn. O Herr, laß an des Todespforte einst diese gnadenvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

5. Wer kann das hohe Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten, wär' Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal jetzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlößt, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer des Armen Mangel stillet, hat seinen Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren Leiden; denn Jesus spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! nun darf es niemand wagen, uns, die Erlößten, zu verklagen; mit Gott ist Friede nun gemacht. Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn!

Du rufest: Vater, ich empfehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein Haupt, und starb.

9. Bewein' ihn noch mit frommen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn. Bald wirst du freudenvoll ihn ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn. Er, den die Frommen jetzt beklagen, wird als ein Held nach dreien Tagen vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Spötter hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

102. Der du, voll Schmach und Wunden, für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den höchsten Trost erwarbst; o Jesu, der sein Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil, wie dank' ich dir!

2. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel dort so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich!

3. Ach, was du, Herr, erduldet, das ist auch meine Last; ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh' ich Armer; um Huld fleh' ich zu dir. Du neigst dein Haupt, Erbarmer! o neig' es auch zu mir!

4. Du hast, Herr, aller Güter, so viel für mich gethan; verwirf mich nicht, mein Hüter; ach nimm, mein Hirt, mich an! Dein Mund erquicket Müde, Betrübten rufest du: „mit euch sey Gottes Friede!" von deinem Kreuze zu.

5. Es bringt mir Himmelsfreuden, was du am Kreuz empfandst, der du nach deinem Leiden für mich auch auferstandst. Ach, möcht' ich einst mein Leben begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben! Wie wohl geschähe mir!

6. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, treuster Freund, für deine Todesschmerzen; wie gut hast du's gemeint! Gib nun, daß ich mich halte zu dir mit wahrer Treu, daß, wann ich einst erkalte, in dir mein Ende sey.

7. Wann ich einmal soll scheiden, ach, so verlaß mich nicht! Sey auch im Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wird mirs am allerbängsten an meinem Ende seyn, so reiß mich aus den Aengsten, und lindre meine Pein.

8. Belebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen,

Herr, deinen Himmel sehn! Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken; wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens 2c.

103. Du denkest in der tiefsten Noth, ergriffen, Herr, von Qual und Tod, an deiner Freunde Gram und Schmerz, und stößest ihnen Trost ins Herz.

2. Du siehst die Mutter, siehst den Freund, und sprichst zu ihr, die trostlos weint: Sieh, Mutter, dieser Sohn ist dein, was ich dir war, wird er dir seyn.

3. So innig bis zum Tod, so treu, sey meine Zärtlichkeit; ich sey so willig, andern beyzustehn, und ihnen Beystand zu erflehn!

4. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, ihr Freunde, einst mein Tod betrübt; dann übergeb' ich euch dem Herrn: er hört, er hilft, er segnet gern.

5. Froh geh' ich, wann es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt; euch sag' ich, die ihr um mich weint: Getrost, bald werden wir vereint!

6. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast verhei-

Mel. Wenn mich die Sünden kränken 2c.

104. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Wehmuth und Vertraun, wie du einst für die Sünder den Tod erduldet, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unerhörte Qualen, uns Menschen zu befreyn.

3. Hörts, die ihr eure Herzen dem Sündendienst ergebt! Der Preiß so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil; erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

4. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht: Er ist auch euer Retter; auch euch nennt sein Gebet: sie wissen nicht, was sie begehn; vergib, o Vater, ihnen, wenn sie zu dir einst flehn!

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde! Verdammt der Rache Lust! Vergeltet euern Feinden nie; und Allen, die euch fluchen, vergebt und segnet sie.

6. Noch hat er keinen Frie-

der fürchterlichste Tod! Nun sinkt er in die Todesnacht. Erbarm' o Gott, dich unser! Er stirbt; es ist vollbracht!

Eigne Melodie.

105. Mit welcher Zunge, welchem Herzen dank' ich dir, Herr, für deine Schmerzen, für jede mir verborgne Last; für jeden Kampf, den du gestritten, für jeden Tod, den du gelitten, bekämpft und überwunden hast! Wer kennt der Leiden Last und Menge? Wer sieht der Seligkeiten Ziel? Wer gibt mir Zungen, wer Gesänge, wer meinem Herzen gnug Gefühl?

2. Da, wo dein Blut herabgeflossen, lieg' ich im Staube hingegossen, da möcht' ich ganz Anbetung seyn! Gehorsam bis zum Kreuzestode warst du; gehorsam bis zum Tode soll ich, wie du, dem Vater seyn. Hier, Jesu, hier sind meine Kräfte; hier ist mein Leben; nimm es an! Dich lieben, dieß sey mein Geschäfte, mein Trost, auf den ich sterben kann.

3. Gekreuzigter, dein Leiden stärke mich stets in jedem guten Werke; im Tugendkampfe stärk' es mich. Wie sehr mich Lust zur Sünde reize, ich fliehe nur zu deinem Kreuze, umfasse, Mann der Schmerzen, dich. Wie könnt' ich sehn, dich, Jesu, bluten, wie sehn dein ausgespannt Gebein, und nicht mit aller Kraft dem Guten und dir nicht ganz ergeben seyn?

4. Wie nun nicht Alle herzlich lieben? Wie nun nur Einen noch betrüben, für den du littest, Jesus Christ? Wie nun nicht Gutes thun mit Freuden? Wie nun nicht gern für Brüder leiden, für die du, Herr, gestorben bist? Wie nun auch nur von Unrecht sprechen? Wie noch dem Schuldner strenge seyn? Wie mich am ärgsten Feinde rächen? Wie nun nur siebenmal verzeihn?

5. Auf Golgatha will ich mich schwingen, wann Nacht und Leiden mich umringen, will da im Geiste vor dir stehn; will da dich, Unschuld, stille schmachten, das Kreuz erdulden, Schmach verachten, da bluten dich und schweigen sehn; will da mit allen Seelenkräften in deine Leidensnächte schaun; will mit dir an dein Kreuz mich heften, und, gleich dir, lernen, Gott vertraun.

6. Und wann mich meine Sünden kränken, so will ich an dein Leiden denken, will fließen sehn dein göttlich Blut. Für mich auch ist dein Blut geflossen; wer zu dir kommt wird nicht verstoßen; du starbst auch mir, auch mir zu gut. Auch ich kann Gnad' und Leben finden; mein Gott bleibt seinem Worte treu; vergibt auch mir die schwersten

Sünden, macht mich, auch mich, vom Laster frey.

7. Und in den bangen Todesstunden blick' ich empor zu deinen Wunden, und fürchte nicht dein Strafgericht. Wenn ich, wie du, nur heilig lebe, nur dich zu lieben mich bestrebe, dann bleibst du meine Zuversicht; dann darf ich freudig zu dir blicken, wann alles dunkel um mich ist; dann wirst du meinen Geist erquicken, wann mir der Tod die Augen schließt.

8. Dann, dann wird alle Angst verschwinden, ich werde muthig überwinden, mich schwingen über Tod und Grab. O unaussprechliches Entzücken! von Angesicht dich zu erblicken, der in den Tod dahin sich gab; dich Jesu, der mit seinem Blute mich ewig macht von Sünden rein. O Gott, wie wird mir dann zu Muthe, wie werd' ich Dank und Wonne seyn!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

106. O Golgatha, zu deinen Höhen erhebt sich dankend jetzt mein Herz. Im Geiste will ich Jesum sehen, ihn sehn in seines Todes Schmerz. Ich will mich seiner Liebe freun, und dankbar ihm mein Leben weihn.

2. Wie rührend scheidet der det er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch seines Herzens Reinigkeit giebt ihm im Tode Freudigkeit.

3. Er stirbt, die hohen Himmelslehren von Tugend, Pflicht und Sittlichkeit auch selbst durch seinen Tod zu ehren; die Hoffnung der Unsterblichkeit gab seinem Geiste neues Licht, und Todesnacht umschloß ihn nicht.

4. Er stirbt, der Wohlthun ausgebreitet, oft Nächte mit Gebet durchwacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu sein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun der Christ, dem Jesu Wandel Beyspiel ist!

5. Froh feyert er die große Stunde, da er zu seinem Vater geht, und noch mit schon gebrochnem Munde voll Großmuth für die Feinde fleht; den sterbend segnet, der ihn schalt, und Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

6. Auf Freunde, die am Kreuze stehen, gießt er der Freundschaft Segen aus, spricht hoffnungsvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus, strömt neuen Trost und Muth und Ruh' den kummervollen Herzen zu.

7. Er sieht auf die vollbrachten Thaten als Aussaat für die Ewigkeit; dankt Gott, durch den sein Werk gerathen, und

Hand, und geht getrost ins bessre Land.

8. Gib, Gott, daß ich ihm ähnlich werde, so wird auch mich der Hoffnung Strahl, rufst du mich einst von dieser Erde, begleiten durch des Todes Thal. Mir wird es dann nicht furchtbar seyn, denn auch im Tode bin ich dein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

107. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod! Mit tiefgerührtem Herzen, schau ihn, den Mann der Schmerzen, in seiner bangen Todesnoth.

2. Noch ist der Heilge Gottes ein Ziel des frechsten Spottes und unnennbarer Qual. Doch sorgt er für die Freunde, doch fleht er für die Feinde noch an dem blutigen Marterpfahl.

3. Er hatte nichts verschuldet, der alle Schmach erduldet, ach, alle Noth und Pein. Nein, er war nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder. Wer kann ihn einer Sünde zeihn?

4. Drum hält er voll Vertrauen sich noch an Gott im Grauen der bängsten Todesnacht: befiehlt am Leidensende den Geist in seine Hände, und ruft: mein Werk, es ist vollbracht!

5. Vollbracht ists für uns alle, und Lob und Dank erschalle ihm nun für unser Heil. Er starb, uns zu erretten, damit wir Friede hätten. Sein Segen wird auch mir zu Theil.

6. Mich dankbar zu erweisen, will ich gerührt dich preisen, Herr, ich dein Eigenthum. Dein Beispiel soll mich lehren, des höchsten Rath verehren, und dir gehorchen sey mein Ruhm.

7. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, so lang es Gott gefällt; will alles Unrecht hassen, das Böse fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

8. Nur Gutes will ich üben, treu meine Freunde lieben, auch meinen Feind erfreun. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, wie du, dem Lästerer verzeihn.

9. So will ich leben, ringen, mein Werk hier zu vollbringen, und dann getrost, wie du, befehl' ich einst am Ende den Geist in Gottes Hände — er führet ihn dem Himmel zu!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

108. Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir bricht erbarmungsvoll dein Herz, wenn dich bei deinem Todesschmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segens-

vollem Blick von ihnen weg auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd' und Himmel hört: vergib, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Erkennts, die ihr den Heiland ehrt! Fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Er hat auch uns durch sein Gebet den größten Trost von Gott erfleht; er sagt auch uns zu unsrer Ruh' Erbarmen und Vergebung zu. Er sey gelobt, der in der Noth, und selbst im Tod bewährte, was er uns gebot.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey schwer gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Bessrung schenkt, nicht nach Verdienste lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an, dieß Glück hat deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. Ja, wenn ich, Herr, mit sanftem Sinn dir ähnlich bin, dann wird dein Tod auch mir Gewinn.

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sün- mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu' auch meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ' ich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Der letzte Kampf, Herr Jesu Christ, wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften, liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß', Herr, in meine Seele! Gib, daß mein christlich liebend Herz bey unverdientem Haß und Schmerz zum Vorbild dich erwähle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an, o so erinnre mich daran, wie du einst sterbend noch geschmäht, durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde. Erhebe mich, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieser Welt, zum Himmel von der Erde. Du bist das Haupt, wir folgen dir; zieh uns dir nach, so werden wir dich lieben und uns deiner Pein, und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland

Eigne Melodie.

109. Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, daß du gestorben bist, und Rettung von der Sündenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! Bedenks, o Seele, recht! Er starb aus freyem Triebe, der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlornen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch meines Mittlers Tod bin ich von diesem Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum strömt aus meinem Herzen, o Jesu, dir mein Dank. Für deine Todesschmerzen tönt dir mein Lobgesang. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar sey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mir Kraft und Weisheit seyn, den Sündendienst zu meiden, mein Leben dir zu weihn. Nie komme mirs aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, laß mich geduldig tragen, gleich dir, mein Herr und Gott! Verläugnen laß mich gern die Welt, dem hohen Vorbild folgen, das du mir aufgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn' Eigennutz und Heucheley, und gottgefällig handeln, dir und der Pflicht getreu.

8. In meinen letzten Stunden schenk du mir Kraft und Ruh'; und hab' ich überwunden, führ' mich dem Vater zu. Noch sterbend will ich dein mich freun; im finstern Thal des Todes wirst du mein Führer seyn.

Tod Jesu.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

110. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqual entbunden, hat nun in dem stillen Grab Jesus Ruh' gefunden.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz. O Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du liebtest mich, und gabest dich zum Opfer für die Sünden. Wo ist größre Liebe je, größre Huld zu finden?

4. Du hasts gethan! Dich bet' ich an, du König der Erlößten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Du riefst mit Macht: es ist vollbracht! Du hast dein theures Leben, mein Versöhner, göttlich frey für mich hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden! Leicht schwingt sich des Lebens Fürst aus des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen: denn durch dich, Erlöser, ists mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preiße dich; erforsche mich, und siehe, wie ichs meyne. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb' ermessen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

III. Ausgerungen hast du nun, ausgeduldet deine Leiden, der du kamst, um wohlzuthun, der du wohlthatst noch im Scheiden. Dich umgab die bängste Nacht: doch nun ist dein Werk vollbracht.

2. Noch im Geist' am Gol'dein Ende! wie erhebend in der Noth! wie voll Trost in Schmerz und Tod!

3. Als Verbrecher dargestellt, wolltest du für uns erblassen; sahest dich von aller Welt, fühltest dich von Gott verlassen. Doch im größten Todesschmerz blieb dir, Heiliger, dein Herz.

4. Freud' und Wehmuth kämpft in mir, lößt sich auf in Dankbegierde. Wer, o Dulder, sah in dir nicht der Tugend höchste Zierde? in der Mordlust Trunkenheit nicht der Sünde Häßlichkeit?

5. Um von ihr uns zu befreyn, uns zur Tugend zu erheben, übernahmst du Schmach und Pein, opfertest du selbst dein Leben. So von unsrer Seele Werth hast du, Mittler, uns belehrt.

6. Und nun können voll Vertraun und voll kindlich frommer Triebe wir zu Gott im Himmel schaun; denn er ist ein Gott der Liebe. Blutge Opfer will er nicht; Liebe nur und Zuversicht.

7. Ihm, der uns dieß Heil errang, falte, Erdkreis, deine Hände! Einer Sonne Untergang war des Heilgen Lebensende. Unter Wettern sank sie schön, um verklärter aufzugehn.

Mel. Es ist genug! so nimm

Das Licht der Wahrheit siegt! Es wird die Nacht, des Irrthums Nacht erhellt, die auf der Menschheit liegt. Der Gottgesandte hat vollendet, sein Blut für unser Heil verpfändet. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er ruht nun von der Qual, deß Herz so fühlend schlug, der Ungemach und Leiden ohne Zahl für uns aus Liebe trug. Sein Geist stieg aus dem Mordgetümmel als Ueberwinder auf zum Himmel. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht, des Vaters Rath erfüllt, erfüllt zu seinem Ruhm. Der Vorhang riß: auf ewig wards enthüllt, der Liebe Heiligthum. Die Mörder des Entschlafnen beben, ob er gleich ihnen laut vergeben. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Wer sah nicht Gottes Spur, als er am Kreuz entschlief? Die Sonn' erlosch, Angst faßte die Natur, die Erde bebte tief: es spalteten sich Felsenwände bey seinem schauervollen Ende. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Und ach, ein menschlich Herz blieb' kalt, schlüg' ohne Dank am Kreuze des, der unterm tiefsten Schmerz in Nacht des Todes sank? Wer sollte nicht mit heißen Zähren ihm heute Lieb' und Treue schwören? Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Mir ist nun himmlisch Licht, was liebreich er gelehrt. Sein Blut bewährt mir diesen Unterricht, sein Tod der Seele Werth. Welch Beyspiel hat er mir gegeben! Wie er einst lebte, will ich leben. Es ist vollbracht!

7. Es ist vollbracht! Ach, ewig feyerlich sey mir sein Todestag! Geweiht sey noch, zu preisen, Mittler, dich, mein letzter Herzensschlag. Hinauf zu dir blick' ich am Ziele, und ruf' voll hoher Dankgefühle; Es ist vollbracht!

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein 2c.

113. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort des Trostes, Wort der Freuden, du machst mir die Erlösung kund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben, der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heilgen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug ge-

than: Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Netzt fromme Thränen, meine Wangen; voll Glaubens und voll Dankbarkeit sieh, Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ew'gen Tod befreyt! Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig seyn, zu deinem Dienste ganz zu leben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm! denn ich bin ganz dein Eigenthum.

6. Soll ich bey dir ergebnem Herzen auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß auch mich den Trost erfreun: einst kommt das Ende meiner Pein.

7. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken, dann Herr, erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod bezwungen hast; so blick' ich in des Grabes Nacht mit Siegsgesang: es ist vollbracht!

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid rc.

114. O

wird in dir meiner Seele Trauer.

2. Ihn, den empört sein Volk entehrt, daß ihm kein Nachruhm bliebe, den Gekreuzigten begrub hier die Hand der Liebe.

3. Indeß nun schon sein Geist den Lohn empfieng vom Freudengeber, heiligte sein Leib in dir unsre stillen Gräber.

4. Welch Heiligthum! Um mich herum herrscht feyerliches Schweigen. Selig, die getrost ihr Haupt zu dem Grabe neigen!

5. Hier weicht der Schmerz, das matte Herz ruht sanft von seinen Leiden; und des Schattenlandes Traum wird zu Himmelsfreuden.

6. So ruhte sie von Schmerz und Müh' hier aus, die blutge Hülle: und verklärt entschwebte sie dieser heilgen Stille.

7. Einst sinkst auch du, mein Leib, zur Ruh'; schläfst unter kühlem Moose sicher, wie der Säugling ruht in der Mutter Schooße.

8. Dann ist vollbracht des Kummers Nacht, erduldet jede Plage; und die Nacht des Grabes wird bald zum ew'gen Tage.

Mel. Es ist genug, so nimm, Herr rc.

115. Ich bin erlößt!

Glaubensmuth; ich fürchte keine Noth. Die Weisheit hat mein Heil erfunden; die Liebe glorreich überwunden. Ich bin erlößt!

2. Ich bin erlößt! Es trifft des Donners Spruch vom Sinai mich nicht. Mein Heiland nahm von mir den schweren Fluch; ich komm' nicht ins Gericht. Drum quält mich nicht, bereute Sünden; der Vater läßt mich Gnade finden. Ich bin erlößt!

3. Ich bin erlößt! Der Held zerriß das Band der Feinde meiner Ruh'. Zur Hölle hat die Schlüssel seine Hand; er schloß die Pforte zu. Nun können Feinde frommer Seelen mich nicht mit Furcht und Schrecken quälen. Ich bin erlößt!

4. Ich bin erlößt! Was ist noch, das mich schreckt? Licht wird die Todesnacht, aus der mich bald der Herr des Lebens weckt, in neuer Schöpfungspracht. Ich ruh', werd' ich ins Grab getragen, nur von den schwülen Prüfungstagen. Ich bin erlößt!

5. Ich bin erlößt! In Friede fahr' ich hin, ist meine Stunde da. Der Tod wird mir zum seligsten Gewinn; mein Retter ist mir nah, den Geist beym Abschied von dem Leben ins Land der Engel zu erheben. Ich bin erlößt!

Mel. Komm, Seele, setze dich ꝛc.

116. Chor.

Nach tief gefühltem Schmerz brach ihm das Herz. Er ist für Menschenwohl gestorben. O Menschen, Menschen, weint! Weint Dank dem Menschenfreund! Wie viel hat Jesus euch erworben!

2. Seyd fromm und gut! Der ist kein wahrer Christ, der noch dem Laster ist ergeben. Ihm, der aus Liebe starb, euch ewigs Gut erwarb, ihm sey geheiligt euer Leben!

Gemeine.

3. Dir schwör ich, mich zu weihn, und treu zu seyn dir, Göttlicher, in Freud' und Leiden! Die Tugend lehrtest du, der Tugend lebtest du; nichts soll mich von der Tugend scheiden!

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

117. Nun ist es alles wohl gemacht. Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit Keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Seht Gottes Wink! Die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt! Die Felsen bersten;

Dunkel schreckt: der Todten Gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger sich!

4. Weil furchtbar die Natur sich regt, so werd' auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine Schuld. Aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod, o nimm es wohl in Acht, hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis ins Grab für dich sich gab, und stirb der Sünde täglich ab!

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein theurer Sohn; nun ists versiegelt: deine Huld, tilgt meine Schuld, und trägt hinfort mit mir Gedult.

7. Hin auf sein Kreuz will ich stets sehn, und dankvoll seine Treu' erhöhn. Sein Tod soll meine Zuflucht seyn; auf ihn allein schlaf' ich einst sanft und selig ein.

8. Und dient' ich nun der Sünde noch? Fern sey von mir ihr schnödes Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, ihm zu gefallen dich bestrebst.

9. O tödte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust; dein Tod, der mir das Leben schafft, verleih' mir Kraft im Kampf mit meiner Leidenschaft.

10. Gestärkt durch dich besieg' ich sie, die Tugend lohnt des Kampfes Müh'. Drum setz' ich freudig auf dein Wort den Kampf hier fort, und volle Ruh' erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! Dich preiß' ich hier schon hoch erfreut; doch nach der Zeit noch froher in der Ewigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ meins Lebens 2c.

118. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist. Dein heiliges und theures Blut komm' unsern Seelen stets zu gut!

2. Schau liebevoll, o Gottes Sohn, auf uns von deines Vaters Thron! Bewahr' uns vor dem ewgen Tod, und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Lös' auf der Sünde schnödes Band, und reich uns deine Gnadenhand! Hilf uns in Kreuz geduldig seyn! Uns tröste deine Todespein!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns Theurerlößte nicht! Hilf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

119. Zur Grabesruh' entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzenvoll ewigs Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, dereinst auch mich erwecken. Könnt' ich jetzt noch hoffnungslos vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff' durch Christum einst aus dem Grab Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und, zum Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich doch nicht kränken. Ich will, Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Osterfest.

Eigne Melodie.

120. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünde gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben, daß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und dankbar seyn, und singen Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen kunnt, bey allen Menschenkindern, das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden; davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seinem Reich gefangen, Halleluja.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Todsgestalt, den Stachel hat er verloren, Halleluja.

4. So feyern wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr scheinen läßt, er ist selber die Sonne, der durch seinen Gnadenglanz, erleuchtet unsre Herzen ganz, der Sünden Nacht ist vergangen, Halleluja.

D. M. Luther.

Eigne Melodie.

121. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden,

die

die Sünd hat er gefangen. Kyrieeleison.

2. Der ohn Sünden war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrieeleison.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alls in Händen er hat, er kann erretten, alle, die zu ihm treten. Kyrieeleison.

D. M. Luther.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

122. Amen! Lob und Preiß und Stärke sey dem Vollender seiner Werke! dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferstandnen Helden! und alle Himmel, alle Welten, und dieser Erdkreis sey Gesang! Ihm, der vom Tod erstand, ihm, der einst überwand, singt, ihr Christen! Sein ist die Macht, er hats vollbracht! Die Welt ist seiner Ehre voll!

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, auf! rühm' den Ueberwinder, werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreyt uns von des Todes Banden und von den Schrecken des Gerichts. Heil uns! sein Grab ist leer; Verwesung droht nicht mehr! Er hat gesiegt! Des Todes Macht, der Gräber Nacht, das Reich der Hölle ist zerstört.

3. Was vermag uns zu erschüttern? Wer nicht an Ihn glaubt, möge zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferstandnen Brüder, wir Christen, seines Leibes Glieder, wir freun uns deß, der ewig lebt. Für uns litt' er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer, bebt! der Sieger lebt: er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

4. Unser Herz darf nun nicht wanken: die bangen zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie im Sturm der Fels im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, umglänzt mit Seligkeit und Licht. Des Himmels Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden: doch fort und fort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch die Hülle einst zerstäuben; verzehre Moder mein Gebein! Jesus lebt, und meine Glieder belebt einst seine Allmacht wieder, wie er, werd' ich unsterblich seyn. In der Verwesung Grab dringt dann sein Ruf hinab; und ich lebe, und ich bin sein, auf ewig sein! Gleich ihm werd' ich unsterblich seyn!

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ꝛc.

123. Auferstanden, auferstanden ist, der uns mit Gott

versöhnt. O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, lebt er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! Dankt dem Höchsten, und erhebt seine Gnade. Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden, Er, der starb auf Golgatha. Rühmt es, rühmts in allen Landen: was sein Wort verhieß, geschah! Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Heil uns allen! Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, sank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen, deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Die ihr vor dem Grabe bebt, seyd getrost; denn Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann ist Sterben uns Gewinn! Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden deß, der nach dem Himmel strebt, sind ihm sicher; — Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder; Er sey euer Lobgesang. Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preiß und Dank! Rühmts in der Versuchung Stunden, wann euch Sünd' und Elend droht, rühmts in eurer Todesnoth: Jesus Christ hat überwunden! Wann der Sünder zagt, so hebt euer Haupt auf; — Jesus lebt!

Mel. Erschienen ist der herrlich rc.

124. Bring' Seele, Preiß dem Höchsten dar! Dein Heiland, der getödtet war, hebt siegreich nun sein Haupt empor, und gehet aus dem Grab hervor mit Sieg gekrönt.

2. Die Erde bebt, die Wächter fliehn; erfreut sehn seine Jünger ihn; sie, die so zärtlich ihn beweint, erkennen wieder ihren Freund, und jauchzen ihm.

3. Er lebt, o Seele, auch für dich; er lebt und herrschet ewiglich. So weit die ganze Schöpfung geht, reicht seine Kraft und Majestät. O bet' ihn an!

4. Sein müsse sich der Erdkreis freun, und Aller Herzen sich ihm weihn. Er hat aus seines Grabes Nacht Unsterblichkeit ans Licht gebracht. Gelobt sey er!

5. Er, der nicht mehr im Grabe liegt, hat in dem Kampf für uns gesiegt. Durch seines neuen Lebens Kraft wird uns auch Muth und Sieg verschafft; deß jauchzen wir.

6. Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod. Mein Heiland lebt, gelobt sey Gott! Die Hoffnung der Unsterblichkeit erfüllt mich mit Zufriedenheit. Preiß sey dir, Herr!

7. Nichts reißt mich nun aus deiner Hand; dein Leben ist mir Unterpfand, daß ich, o seliger Gewinn! ein Kind und Erbe Gottes bin. Das dank' ich dir.

8. Rufst du mich einst zu deiner Ruh, dann eil' ich hoffnungsvoll dir zu; dann werd' ich ewig bey dir seyn, und Gott und Himmel sind dann mein. Gelobt seyst du!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey ꝛc.

125. Bringt Preiß und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist nun dem Grab entnommen. Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät bevestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben, daß du nun unser Heil vollbracht, und von des ew'gen Todes Nacht uns Sünder hast erlöset!

3. Gott selbst, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt und dich als Sohn geehret, hat deines Todes hohen Werth der Welt aufs Herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstand'ner, ich frohlocke dir! Mein ist dein Sieg, dein Leben. Du lebst und herrschest nun, auch mir dein ewigs Heil zu geben, auch meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh' im Frieden Gottes finden. Erwecke deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlößter wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, die Todten zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Denn, weil du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln, daß ich, wann ich nun aufersteh', und dich, des Todes Sieger seh', nicht angstvoll vor dir bebe.

8. Wo du, Herr, bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben, und du wirst ihn, wann du erscheinst, zu deiner Freud' erheben. Laß einst dieß Glück mein Erbtheil seyn, so werd' ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

120. Dich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünderwelt, dich, meine Zuflucht, für und für. Von ganzem Herzen dank' ich dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Seligkeit und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preißet dich. Erlößt auf ewig hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich, und rühme dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist das Erdenleben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir; doch du, du lebst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh', durch dich gestärkt, ins Grab mit Ruh' und Heiterkeit hinab.

8. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Erlöser, schaun.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

127. Dieß ist das freudenvolle Fest, da Gott die Lebenssonne auf unsre Gräber scheinen läßt, ein Fest der reinsten Wonne! Nach Kampf und Noth, nach Schmach und Tod lebt Jesus Christus wieder; nun beb' ich nicht, wann Gott einst spricht: leg' deine Hülle nieder!

2. Dem Edelsten sind wir verwandt; auch uns, auch uns umschlinget, mit ihm der Menschheit heilges Band. Wer Gottes Ruf vollbringet, dem ist die Welt schon aufgehellt, zu der wir uns erheben. Singt's hocherfreut, ihr Christen, heut: der Tod führt uns zum Leben!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

128. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien', als spräch er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet' ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, er ist dein Bruder und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn — Herr, diese Herrlichkeit ist mein!

7. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun.

8. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst, in Herrlichkeit einst kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und froh zu deiner Rechten stehn.

9. Dann stimm' ich, ganz von Sünden rein, in deiner Engel Loblied ein. Mit allen Frommen aller Zeit werd' ich mich freun in Ewigkeit.

10. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt mich nicht das Christenthum! Mit dir gestorben, Gottes Sohn, bin ich auch auferstanden schon.

11. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Lieb' und Treu', zu deinem Bilde stets erneu'.

12. Du bists, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist.

Eigne Melodie.

129. Er ist erstanden aus des Todes Banden! Auch wir, wir werden auferstehn und in ein bessres Leben gehn. Gelobt sey Gott!

2. Für seine Brüder weckte Gott ihn wieder: wer stets, wie er, für Andre lebt, so fromm und duldend, den erhebt auch Gott, wie ihn.

3. Er ist erstanden aus des Todes Banden! Auch wir, wir werden auferstehn, und in ein ew'ges Leben gehn. Gelobt sey Gott!

Mel. Ein veste Burg ist unser Gott ꝛc.

130. Er lebt! o Freudenwort! er lebt, der Heiland aller Sünder! Der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis aufs Blut: durch seinen Kreuzestod erwarb er uns bey Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, erhöht zu seiner Rechten! Er herrscht, und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig schützt er mich; er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden!

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meisten schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel ist dahin, da ich versöhnet bin. Der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbt nun nicht. Deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held: besingt, ihr Engelchöre, besingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, uns Leben wieder bringt, und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt! O Christen laßt uns heut frohlockend ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben! Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm. Sein wollen wir allein todt und lebendig seyn, und sein auch ewig bleiben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

131. Feyern laßt uns diese Stunden; denn unser Herr hat überwunden! Wie selig ist, wer ihn bekennt! Christus hat den Tod bezwungen: nun sey von uns ihm Lob gesungen, nun jauchze, wer nach ihm sich nennt! Er stieg zur Gruft hinab, und er verließ das Grab, groß und herrlich. Sein ist das Reich. Fleuch, Irrthum, fleuch! Der Wahrheit Macht behält den Sieg.

2. Nur der Sünder muß erzittern; ihn schreckt der Tod, gleich Ungewittern; und Angst färbt seine Wangen bleich. Meiner wartet ew'ges Leben; der Gott, der mir Vernunft gegeben, hat auch ein unsichtbares Reich. Verkündigt hat's sein Sohn; auf Erden ist es schon bey den Frommen, und Seligkeit ist dem bereit, der treu bis in den Tod beharrt.

3. Du, mein Glaube, lehrst mich siegen; vor dir muß Furcht und Graun erliegen, du Glaube der Unsterblichkeit. Drücken mich des Lebens Leiden: wie lange währt's? des Himmels Freuden empfangen mich nach

kurzer Zeit. Klag' ich um einen Freund: mit ihm werd' ich vereint ewig leben. Wen diese Welt gefesselt hält, nur der vergißt des hohen Ziels.

4. Daß ich einst vor Gott nicht zage, sey jeder meiner Lebenstage mit edeln Werken ausgeschmückt! Besser, immer besser werden, das ist es, was schon hier auf Erden mich näher hin zum Ziele rückt. So leb' ich in der Zeit schon für die Ewigkeit, und ich sterbe, des Siegs gewiß, den Gott verhieß; der Tod hat keine Macht an mir.

5. Feyern laßt uns diese Stunden! Für uns hat Jesus überwunden; auch unser ist Unsterblichkeit! Furcht ist nicht im Christenglauben, wer kann uns unsre Hoffnung rauben, wenn wir nur thun, was Gott gebeut? Wir fürchten nicht den Tod; nicht dein Gericht, o Gott! Jesus lebt. O jauchzt ihm Dank, der für uns rang! auf, Halleluja, jauchzet ihm!

Mel. Wie schön leucht' uns der ꝛc.

132. Frohlockt dem Herrn! Bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preiß und Ehre! Huldigt ihm und seiner Lehre!

2. Preiß ihm, Heil uns! Sein Grab ist leer. Vest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth zerbrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, sinkt deine Hütte nieder. Empfängt das Grab auch dein Gebein, in Gräber bringt einst Leben ein, verklärt erstehst du wieder. Herrlich wird sich dann aufs Neue seine Treue offenbaren; volles Heil wirst du erfahren.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

133. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist! Als Sieger geht aus seinem Grab, der erst für uns sein Leben gab. Lob sey dem Herrn!

2. Er hat sein großes Werk vollbracht; nun flieht der Sünde finstre Nacht. Er lebt, der für uns Alle litt, und bringt uns seinen Frieden mit. Lob sey dem Herrn!

3. Die Erd' erbebt; dort wälzt vom Grab den Stein die Allmacht Gottes ab; da riß der Fels, die Hüter flohn;

erwacht war Jesus Christus schon. Lob sey dem Herrn!

4. Frohlockend macht der Engel Mund sein neuerwachtes Leben kund. Die Jünger sehen ihn, der lebt, und bald zum Himmel sich erhebt. Lob sey dem Herrn!

5. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; und stürb' auch alle Welt mir ab, er bleibt mein Freund bis in das Grab. Lob sey dem Herrn!

6. Er hält, er schützt und tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

7. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich; denn Gott, mein Vater, liebet mich. Lob sey dem Herrn!

8. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft, freu' seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

9. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wann wir von Angesicht dich sehn, soll dich ein reiner Lied erhöhn. Lob sey dem Herrn!

Mel. Wohl mir, Jesus meine Freude ꝛc.

134. Jesus, Jesus ist erstanden! Licht strömt in des Grabes Nacht; er ist frey von Todesbanden, und sein großes Werk vollbracht; ja, der Sieg ist nun errungen, und der letzte Feind bezwungen.

2. Laß das Siegeslied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht; uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht; uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen.

3. Gott, in welcher Sonnenklarheit stralt, was Jesus uns verheißt; stralt die heilge, große Wahrheit: „Ewig ist des „Menschen Geist! Tugend „reicht an Gottes Throne „Frommen einst die Siegeskrone!“

4. Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an. Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unsern Todestag hienieden feyern wir nun hocherfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkommner als auf Erden, heilig sollen wir dort werden.

6. Auf! an Jesu Siegesfeste laßt uns das Gelübd' erneun: Hier schon soll das größte, beste, wichtigste Geschäft uns seyn, unsre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

135. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt! er wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, sündigt wider Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß. Nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: du bist meine Zuversicht!

Eigne Melodie.

136. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, wenn die lange Todesnacht mir auch Furcht und Grauen macht?

2. Jesus, er, mein Heiland lebt; leben werd ich und ihn schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Nie verläßt er den, der glaubt; er ist seines Leibes Haupt.

3. Ich bin durch des Glaubens Band allzuvest mit ihm verbunden; Jesus reicht mir seine Hand in des Todes bangen Stunden, und führt mich zu meiner Ruh', führt mich seinem Himmel zu.

4. Mich, den einst das Grab bedeckt, wo ich Staub und Asche werde, mich, den nun kein Tod mehr schreckt, mich weckt Jesus aus der Erde, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dieses Aug', das sterbend bricht, wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst,

im reinern Licht, werd' ihn meinen Retter nennen, wann er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Was verweltlich ist, vergeht; Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen: irdisch wird mein Leib gesä't, himmlisch wird er auferstehen. Zu verwesen sink' ich ein; dort werd' ich unsterblich seyn.

8. Seyd getrost, seyd hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wann sein Ruf: erwachet! schallt, und durch alle Gräber hallt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! Seht hinauf ins bessre Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dort liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Selig, selig werd' ich seyn, aber hier schon muß ich streben, ähnlich, Jesu, dir zu seyn, und zu dir mich zu erheben, und verklärt mich dort zu freun, wo ich ewig wünsch' zu seyn.

Mel. Nun lob mein Seel den Höchsten 2c.

137. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! Bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen; durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, als er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, o der Wonne! mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet; die Hüter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, der lebet; er lebt und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden; sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen; sie gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der erstanden ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wann er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich und lebt.

Mel. Wachet auf, ruft uns die etc.

138. Lobt den Höchsten! Jesus lebet! Erlößte Menschen, kommt, erhebet des Welterlösers Majestät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum, denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschall' auch ihm zum Dank, ihm zur Ehre! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt! Seyd ihr gleich des Grabes Kinder; er ist des Todes Ueberwinder; er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? Getrost könnt ihr euch freun! Jesus lebet in Ewigkeit! Zu aller Zeit ist er zur Hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er nimmt ihn liebreich auf, mit Kraft zum Tugendlauf ihn zu segnen. Preißt seine Huld! Er tilgt die Schuld, und trägt uns liebreich mit Geduld.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken! Nicht ewig wird das Grab uns decken, verweßt der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich von der Erde Staub erheben, wann Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird der Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, so wie erneut zur Frühlingszeit die junge Schöpfung sich erfreut.

5. Auferstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Nie gefühlte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg errungen hat. Einst sind sie unser Theil; einst krönet uns das Heil deines Lebens! Halleluja! der Herr ist nah! Bald ist der Tag des Sieges da!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten etc.

139. Mein Heiland lebt, und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein; Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Drum geh' ich freudig aus der Welt, das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb', und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich schön verklärt erheben, wann du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben zu erwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welche Herrlichkeit ist mir in jener Welt bereitet, wo sich ein Freudenstrom von dir auf Selige verbreitet! Ich werd' in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und, ewig frey von Schmerz und Müh', ihr siegreich Haupt erheben. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit und unbegränzte Freuden!

7. Gib, Herr, daß diese Herrlichkeit mir stets vor Augen schwebe, und oft in meiner Prüfungszeit mein Herz dahin erhebe, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und, weil ich lebe, dir zum Preiß, nach deinem Wort zu leben. Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste dieß mein banges Herz: es kommt ein beßres Leben.

Eigne Melodie.

140. Preiß dem Todesüberwinder! Sieh, er starb auf Golgatha! Preiß dem Heiliger der Sünder! Preiß ihm, und Halleluja! Singt des neuen Bundes Kinder, aus dem Grab eilt er empor! Singet ihm in höherm Chor!

2. Laßt des Bundes Harfe klingen, daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen dem, der starb und ewig lebt! Preiß und Ehre laßt uns bringen dem, der starb und ewig lebt! Preiß ihm, der nun für uns lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, wie erhebt dein Lob den Geist! Durch die Ewigkeit entflammet, rühmt er, dankt er, jauchzt und preißt dich, der ihn nun nicht verdammet, weil du starbst und auferstandst, Gottmensch, weil du überwandst!

4. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh, er schlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit. Und da glänzten seine Wunden, bluteten, Halleluja! nun nicht mehr auf Golgatha.

5. Bey den Todten ihn zu finden, gieng sie hin, wo Christus schlief. Ach, was mußte sie empfinden, als er sanft: Maria! rief! Herr, einst werd' auch ich dich finden, wo dein Gott ist, und mein Gott: ruft mich nun zu dir der Tod!

6. Wann ich aus dem Grabe gehe, wann mein Staub Verklärung ist, wann ich, Herr, dein Antlitz sehe, dich, mein Mittler, Jesus Christ, o dann, wann ich auferstehe, hab' ich, du der Sünder Heil, ganz an deiner Gnade Theil!

7. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst. Knieen will ich, niederfallen, flehn, daß du dich mir enthüllst, dein hochheilig Lob zu lallen. Selig war stets, wen dein Lob, Ewiger, zu dir erhob!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

141. Siegreich stand mein Heiland auf; Friede ruht auf meinem Grabe. Auch mein Morgen eilt herauf, wann ich ausgeschlummert habe. Mich erschreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jesu Grab ist leer.

2. Froh besieg' ich nun das Graun, das die Todtenhügel decket. Meinen Heiland werd' ich schaun, den der Vater auferwecket, der durch seines Grabes Nacht meine Gruft mir heller macht.

3. Wohlthat wird das Sterben mir. Jesus kennt und liebt die Seinen; ewig nicht läßt er sie hier kämpfen, dulden, klagen, weinen. Nein, der Abend eilt herzu; einst gelangen sie zur Ruh'.

4. Schwing dich dann, mein Geist, empor! Lerne nach dem Himmel streben! Jesus gieng den Weg dir vor; Jesus lebt, auch du sollst leben. Auferstandner, lebenslang weiht mein Herz dir Preiß und Dank!

Eigne Melodie.

Chor.

142. Vergeßt die Leiden dieser Zeit! Der Freude sey dieß Fest geweiht! Es folgen nach den Leiden der Erde Himmelsfreuden.

Gemeine.

Wir preißen dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist!

Chor.

2. Was sind die Leiden dieser Zeit? In Freude und in Seligkeit verwandeln sich die Klagen, nach kurzen Erdentagen.

Gemeine.

Wir preißen dich, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist!

Chor.

3. Dank, froher Dank dir, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist! Auch uns wird neues Leben nach kurzem Schlaf gegeben.

Gemeine.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist!

Himmelfahrtsfest.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey ꝛc.

143. Auf Christi Himmelfahrt darf sich getrost die Hoffnung gründen, daß einst in meinem Tod auch ich werd siegreich überwinden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit, und führt nach einer kurzen Zeit auch mich zu seiner Freude.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, die Krone zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz; zu ihm schwingt es sich himmelwärts von dieser eiteln Erde.

3. Ach, Herr, verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geist, der alles Gute schafft, helf' mir den Kampf vollbringen. Und dann am Ende dieser Zeit führ' mich zum Licht der Ewigkeit, zu deines Reiches Freuden.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

144. Auf, Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm; der Himmel Heere jauchzen ihm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, mit Herrlichkeit ist er gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit. Der Engel Schaaren dienen ihm; lobsinget ihm! lobsinget ihm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht, der unbezwungne Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm; Ihn preiße Mensch und Seraphim!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, zu der dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns, denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülf-

reich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Lebenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zieh uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifriger Begier nach dem nur trachten, das da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

Mel. Dieß ist der Tag der Fröhlichkeit ꝛc.

145. Du hast, gekrönt mit Preiß und Ruhm, o Herr, dein Werk vollendet, geweihet Gott ein Heiligthum, der dich zu uns gesendet; zu seinen Kindern uns geweiht, und dein ist nun die Herrlichkeit.

2. Du ärndtest nun den großen Lohn für deiner Leiden Menge. Versammelt stehn um deinen Thron, in fröhlichem Gedränge, Vollendete, durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kamen sie, mühselig und beladen, und suchten Ruh', und fanden sie, und sind des Jochs entladen; weihn freudig sich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren! Wie auf der frischen Morgenau auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle selig, und durch dich, sie Freude deinem Herzen, das nur für Andre schlug und sich vergaß bey eignen Schmerzen; gerettet alle leben dir, und unter ihnen, Herr, auch wir.

6. Auch wir, o schau von deinem Thron herab auf deine Kinder! auch wir sind deiner Mühe Lohn, zwar sterblich noch und Sünder; doch, das ist unsre Zuversicht, einst sündenfrey und sterblich nicht.

7. O daß, Beseliger, wir nie undankbar dich verkennen; und vor der Welt uns schämen nie, dich unsern Herrn zu nennen! Ach, keiner von uns allen sey dir, seinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns seyn, wann wir, zur Schaar der Seligen erhoben, nun schauen, was hier Glaube war, mit ihr dich würdiger loben, dich selbst entzückt das Auge sieht, das Herz von reinerm Danke glüht!

9. O hilf vollenden uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen, und ists vollbracht, zu dir hinauf zu deinem Himmel bringen; wie du, vor Gottes Richterthron auch finden guter Thaten Lohn.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey 2c.

146. Laßt das Vollendungsfest uns heut in heilgen Freuden feyern! froh schauen über Welt und Zeit, und das Gelübd' erneuern: Gott und der Tugend treu zu seyn, treu auch in Trübsal, Schmach und Pein, wie Jesus, zu vollenden!

2. Er kam zu uns von Gott gesandt, und heiligte die Erde, daß sie der Eintracht stilles Land, ein Sitz der Tugend werde. Nach seinem Beyspiel sollen wir uns alle bilden, alle hier, daß wir zum Vater kommen.

3. Zum Vater! o wir kennen ihn; um ähnlich ihm zu werden, folgt Jesu; denn in ihm erschien sein Ebenbild auf Erden. Sein Gruß war Friede, sein Gebot nur Lieb' und Tugend; bis zum Tod war That auch seine Lehre.

4. Wie groß, wie edel durch sein Herz, wie treu der hohen Sendung, wie herrlich unter Spott und Schmerz erkämpft er die Vollendung! Die Krone ward ihm dargereicht. Nun wird der Kampf uns Schwachen leicht, der Zukunft Dunkel schwindet!

5. Er schwang zum Himmel sich hinauf, die Stätt' uns zu bereiten. Zum Himmel geht nun unser Lauf, zu ew'gen Seligkeiten. So hoch, so hoch strebt unser Ziel! Der schönen Wohnungen sind viel in seines Vaters Hause.

6. Was seyd ihr, Freuden dieser Zeit? Wer kann nach euch noch streben? wer ruhn im Schoos der Sinnlichkeit? dem Laster sich ergeben? Die Zeit ist kurz, und steil die Bahn; auf, Christen, strebt zum Ziel hinan, und eilet, zu vollenden!

7. Ein Himmel wird schon unsre Welt, wenn wir einander lieben, mit Freuden thun, was Gott gefällt, treu unsre Kräfte üben. Dann führ' ans Grab uns die Natur; aus einem Himmel gehn wir nur in einen schönern Himmel.

Eigne Melodie.

147. Triumph! ihr Himmel freuet euch, jauchzt ihm, dem Gottessohne! Er ziehet siegreich in sein Reich, empfängt des Siegers Krone, umstralet ganz mit Himmelsglanz, genießt er nun der Tugend Freuden. Triumph! besiegt sind alle Leiden.

2. Auf Erden ist vollbracht sein Lauf, das große Werk gelungen; nun schwingt er sich gen Himmel auf, das Ziel ist nun errungen! Mit Majestät wird er erhöht zur Rechten Gottes; seine Leiden, Triumph! verwandeln sich in Freuden.

3. Doch schließet ihn kein Himmel ein; er wirkt noch fort auf Erden. Noch sollen, die

die ihr Herz ihm weihn, durch ihn gesegnet werden. Mit Muth hinan die steile Bahn zum Ziel! Nach kurzem Erdenleide lohnt euch am Ziele Himmelsfreude.

4. Gedanke, der das Herz erfreut, Gedanke voller Segen! Die Blume der Unsterblichkeit blüht uns am Grab entgegen. Die bessre Welt ist uns erhellt. Der Weg durch Gräber führt zu Freuden, und sanfter werden wir einst scheiden.

5. So wahr als Jesus Christus lebt, wir werden mit ihm leben! Zum Urquell alles Lichtes strebt der Geist von Gott gegeben. Sinkt nun ins Grab der Leib hinab: so ruht er aus von Erdenleiden; den Geist erwarten Himmelsfreuden.

6. Doch nur der Tugend Sonnenbahn führt zu den selgen Höhen. Auf ihr gieng Jesus uns voran. Laßt uns auch muthvoll gehen die Sonnenbahn zum Ziel hinan. Und kostet es auch Kampf und Leiden, dem Sieger lohnen ewge Freuden.

7. Triumph! ihr Christen freuet euch! Nun ist der Tod bezwungen; wir haben Theil an Jesu Reich, der Sieg ist uns errungen. Dem Sieger Dank und Lobgesang! Mit Jesu gehen wir durch Leiden, durch Müh und Kampf zu Himmelsfreuden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

148. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Stifter unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sünderwelt mit deinem Licht erhellt. Preiß und Ehre sey, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden freudig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. „Sitze, Sohn, auf meinem Throne! Dir geb' ich meine Welt zum Lohne, und meine Herrlichkeit," sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhöhter Gottessohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlößten, o Herr, zu stärken und zu trösten kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weißt. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Bald, bald empfahn auf dieser Bahn auch wir, wie du, des Kampfes Lohn.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran

ins Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Geweiht hast du uns Gott, und dir, durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wann wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Dann verschwinden unsre Leiden, dann gehn wir ein zu deinen Freuden, und schauen dich nicht mehr von fern. Dann sehn wir, hoch erfreut, ganz deine Herrlichkeit, Welterlöser! Dann führest du der Wonn' uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten 2c.

140. Vollendet freudig euern Lauf. Bleibt Christen, Gott ergeben! Einst weckt der Sohn die Todten auf, und rufet sie zum Leben. Geht muthig seinen Pfad einher; er fuhr zum Himmel; einst wird er in Herrlichkeit erscheinen.

2. Er kommt und führet euch ans Licht; doch nicht, daß er euch richte. Getrost seyd ihr und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der soll in sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben. Was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig selig.

4. Die stillste That, dem Herrn geweiht, will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor Allen wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand, um seines Gottes Willen, obgleich die Welt ihm widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf, den wird sein Gott als Ueberwinder krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geitz, kein eitles Lob bethörte; wer, wider aller Lüste Reitz, auf seinen Gott nur hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte, den sieht der Völkerrichter an, als hätt' er solches ihm gethan: vergilts ihm überschwänglich.

8. So glaubet denn, und übet nur, was Gott gefällt,

ihr Brüder! denn, der für uns zum Himmel fuhr, kommt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, euch zu belohnen in sein Reich, zu seines Himmels Wonne.

Mel. Bereite dich, o Christ, wir gehen 2c.

150. Vollendet ist dein Werk; vollendet, o Welterlöser, unser Heil. Den Fluch hast du von uns gewendet, nun wird dein Segen uns zu Theil. Du, der herab kam, neues Leben, und Licht und Freuden uns zu geben, du schwingst dich auf zu Gottes Thron. Für dich ist jeder Ruhm zu wenig, o du, der Schöpfung Haupt, du König der Könige, des Vaters Sohn!

2. Heil, Sieger, dir! Die Wolken kommen herbey voll Majestät und Licht. Noch einmal sehen deine Frommen dein huldererfülltes Angesicht. Noch segnest du sie, die Geliebten, und senkest Trost auf die Betrübten, und strömest Freude in ihr Herz. Du bist, du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumph dort aufgenommen, zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich seh' empor zu dir, Vertreter; dich bet' ich still im Staube an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen Engel vor dir nieder: doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen wirst du nicht weg dein Auge wenden, das freundlich auch aufs Niedre sieht.

4. Gib meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit Dank und Freude zu erheben, zu dir in deine Herrlichkeit! O du, der mich den Finsternissen des ewgen Todes hat entrissen, durch den sich Gott mit uns vereint, du, aller Welten Herr und Führer, der Geister ewiger Regierer, du bist mein Bruder, bist mein Freund!

5. Einst wirst du herrlich wiederkommen. Erlöser, komm, es seufzen hier im Thränenthale deine Frommen, ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir! Dann werden auf der Wolken Wagen dich Millionen Engel tragen, du wirst in ihrer Herrlichkeit, Herr, allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erscheinen, dann wird ihr Klagen Seligkeit.

6. Ja, schon am Ende ihrer Tage wird deine Herrlichkeit ihr Theil; wird Himmelswonne ihre Klage, erlangen sie ihr höh'res Heil. Und sie erheben sich vom Staube, und Schauen, Schauen wird ihr Glaube; du, Herrlicher, bist selbst ihr Licht, und krönst, nach überstandnen Leiden, sie

dann mit deinen ewgen Freuden vor aller Himmel Angesicht.

Mel. Herr, Gott, dich loben wir ꝛc.

151. Wie Gott belohnt, belohn', o Vater, deinen Sohn! So rief, der ganze Himmel rief, als Jesus Christ am Kreuz entschlief. Es hatte Gott der Himmel Flehn und seines Sohnes Tod gesehn. Zu Gott schwingt sich der Sohn empor; ihm jauchzt der Engel feyernd Chor: Mittler, Vollender, Gott, Heiligster, welchen Tod starbst du auf Golgatha! Du siegst! Halleluja! Halleluja! Halleluja! Du stirbst nicht mehr auf Golgatha! Entzückt sahn ihm die Jünger nach. Jetzt trug er nicht der Sünder Schmach. Ein schimmerndes Gewölke kam, floß hin vor seinen Fuß, und nahm den Stralenvollen ihrem Blick; und Wonn' und Thränen ward ihr Blick. Verschwunden in der Himmel Fern' ist nun die Herrlichkeit des Herrn; doch werden sie am Thron einst stehn, und Jesum Christum wieder sehn.

Thut weit des Himmels Pforten auf! Der Sieger schwingt zum Thron sich auf! Erhöht, erhöhet Salems Thor! Der Ueberwinder steigt empor. Steht, Sterne, still in eurem Lauf! Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf! Staub sind ihm Sterne; Finsterniß vor dem, der uns dem Tod entriß! Sein Blick ist Huld, Licht sein Gewand, und Allmacht seine rechte Hand. Heil ist sein Werk; Barmherzigkeit sein Thun; sein Lohn Unsterblichkeit!

Wir freun uns seines großen Lohns; freun uns des Vaters und des Sohns, den eine Sterbliche gebar, der ist, der seyn wird, und der war; des Bürgen für uns im Gericht, wann unser Herz im Tode bricht.

Du, unser Gott, und unser Herr, wer kann dir würdig danken? Wer von allen, die du dir erschufst, zum Himmel riefst, zum Himmel rufst? Dank dir! Ja Dank und Preiß und Ruhm sey dir in deinem Heiligthum, der für uns starb, der auferstand! Halleluja! Der überwand! Zu Gott gieng er; zu Gott erhebt er jeden, der ihm treu hier lebt. Amen.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

152. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach wohl vollbrachtem Lebenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; reine Freuden blühn dir droben, dich hat Gott zu sich erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm', mit ihnen dich zu loben; weil du dein großes Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preiß dir, daß wir schon auf Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder; nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zieh unsre Herzen ganz zu dir; hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Laß uns im Wandel heilig, rein, voll Sanftmuth und voll Demuth seyn, und eitle Lust verachten. Jede Sünde lehr' uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch dein heilsam Wort, wenn uns hier Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Für uns, Herr, floß dein theures Blut, für uns bist du, auch uns zu gut, zur Freude eingegangen. Zieh, Jesu, zieh auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude dort gelangen. Dafür soll dir von uns Allen Dank erschallen: Ueberwinder! durch dich sind wir Gottes Kinder.

Pfingstfest.

Eigne Melodie.

153. Komm, Gott, Schöpfer, heil'ger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein Geschöpf vorhin seyn.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theuer, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feuer.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Liebe Brunst, das schwach Fleisch in uns dir bekannt, erhalt vest dein Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt, der Finger an Gottes rechter Hand, des Vaters Wort gibst du gar bald, mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff

bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, beyder Geist, zu verstahn.

7. Gott Vater sey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sey dasselb gethan, in Ewigkeit alle Stund. Amen.

D. M. Luther.

Eigne Melodie.

154. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnadengüt deiner Glaubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glast zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen, das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertraun. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch deine Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

D. M. Luther.

Eigne Melodie.

155. Nun bitten wir den heiligen Geist, um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein; lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Frieden auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

D. M. Luther.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

156. Der du, Gott, an uns gedenkest, deinen Geist

uns, die du liebst, wenn wir darum bitten, schenkest, und uns seine Gaben gibst, demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Fehlt nicht allem meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; bleibt mein Herz nicht dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn nicht deines Geistes Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe?

3. Ewge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust; nach dir, Herr, verlang' auch ich; bessre, tröste, stärke mich! Mache mich zu Gottes Preiße heilig und zum Himmel weise.

4. Wecke in mir fromme Triebe, daß ich Gott, mein höchstes Gut, treu und über alles liebe, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu nach des Vaters Willen wandle, christlich denke, christlich handle.

5. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und, zum seligen Gewinn für mein Herz, mit treuer Hand frommer Einbrüdern knüpfen lerne, und der Zwietracht Geist entferne.

6. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; mache täglich Ernst und Treu', sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeschäfte gib mir immer neue Kräfte.

7. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wann sich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wann mein Aug' zum Vater weint, und er nicht zu hören scheint, dann gieb du, daß meiner Seele Licht und Kraft und Trost nicht fehle!

8. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deiner Gnade Wirkung fort, daß sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende!

Mel. An Wasserflüssen Babylons rc.

157. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt, und unvergänglichs Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preißt, zum Menschen hast

heit kam herab, der deinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören hocherfreut die Botschaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen; die Blindheit und das Laster flieht; wo man den Finger Gottes sieht, muß jeder Feind erliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen; der Name Jesu wird gelobt, sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh'; dein Geist, o Vater, stärket sie in Martern und im Tode. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frey und preißen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, und noch im Tode Seelenruh', und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott den Betenden verheißt, ach, heilge meine Triebe! Schaff' du in mir ein neues Herz; es fühle tief der Sünde Schmerz, und lern' im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Nun bitten wir den heiligen ꝛc.

158. Du, dem wir unsre Herzen weihn, laß, o Geist, sie deine Tempel seyn. Durch dein Wort erfreue die Erlößten, die sich ihres Heilands glaubig trösten, daß sie treu vollenden.

2. Reiß' uns von dieser Erde los. Zeig' uns, wie unendlich schön und groß Gott ist und die Wahrheit, daß wir ihn kennen, lieben und durch Christum Vater nennen, und die Sünde hassen.

3. O wirk' in uns Beständigkeit; gib uns Muth und Kraft in jedem Streit. Unsre Nacht wird kommen; wir alle sterben; tröst' uns dann, daß wir den Himmel erben, und zum Vater kommen.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

159. Geist des Herrn, der von dem Throne einst auf jene Boten kam, und verheißen von dem Sohne, sie zu seiner Wohnung nahm, ihrer Sehnsucht Flehn gestillt, sie mit neuer Kraft erfüllt, komm zu mir herab, ich flehe, komm aus deiner sel'gen Höhe.

2. Ganz von deiner Kraft durchdrungen, wie erhellt ward ihr Verstand! Dank und Preiß ward dem gesungen, der dich, Geist des Herrn, gesandt. Ach erleuchte meinen Geist, daß er sich der Nacht entreißt. Laß dein Licht auch mich empfinden, und bey dir Belehrung finden.

3. Ach erwärme, Geist der Liebe, mein erstorbnes träges Herz für der Tugend fromme Triebe; richte du es himmelwärts, fern von diesem Pilgerland hin ins beßre Vaterland! O wie glücklich wird auf Erden dann schon meine Seele werden!

4. Sey du mir ein Geist der Gnade und hilf meiner Schwachheit auf. Führe mich auf deinem Pfade und befördre meinen Lauf! Reitze, wecke, rühre mich, daß, der dich einst sandte, sich über den Gehorsam freue, den ich deiner Lehre weihe.

5. Heilge mich zu jedem Werke christlicher Rechtschaffenheit. Sey mir Antrieb, Kraft und Stärke, treu zu nützen meine Zeit; laß mich auf der Tugend Bahn immer mehr dem Ziele nahn, und durch dich schon hier auf Erden heilig und dir ähnlich werden.

6. Laß in trüben Augenblicken deinen Trost mir nahe seyn; laß ihn dann mein Herz erquicken, wann mich sonst nichts kann erfreun! Sey mir hier im Pilgerland meiner Kindschaft Unterpfand, bis ich zum Genuß gelange und das Erbtheil selbst empfange.

Mel. Jesu, Jesu, komm zu mir ꝛc.

100. Geist vom Vater und vom Sohn, weihe dir mein Herz zum Thron! Heil'ge dir es immerdar, wie der Jünger Herz es war.

2. Geist der Wahrheit leite mich! Eigne Leitung täuschet mich, weil sie leicht des Ziels verfehlt, und für Glück sich Unglück wählt.

3. Geist des Glaubens stärk' in mir meinen Glauben für und für, der mich Christo einverleibt, und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist des Betens, lehre mich kindlich beten, nur durch dich kann des Kindes Flehen rein und vor Gott erhörlich seyn!

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht, wenn mich Fleisch und Welt versucht, o dann unterstütze mich, daß ich ringe ritterlich!

6. Geist der Heiligung, verklär' in mir Jesum mehr und mehr. Mache mich von Sünden rein, laß mich, gleich ihm, heilig seyn.

7. Geist des Trostes, wann mir Noth, Schrecken im Gewissen droht, o dann sende Trost und Ruh meinem bangen Herzen zu.

8. Geist der Hoffnung, führe du mich dem Himmelserbe zu! Laß mein Herz sich deiner freun und in Hoffnung selig seyn! mach' uns treu in der Tugend Werke. Führ', wann Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist zu des Himmels Freude!

Mel. Warum sollt ich mich dann 2c.

101. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Christi Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Lehr' auf Jesum uns vertrauen, in der Noth und im Tod glaubig auf ihn schauen. Wann das Auge reuvoll thränet, rufe du dann uns zu: ihr seyd Gott versöhnet.

3. Geist der Weisheit, gib uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr' uns kindlich vor ihn treten; sey nicht fern, Geist des Herrn, lehr' uns glaubig beten.

4. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen! Gib uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen! Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden!

5. Hilf uns nach dem Höchsten streben, schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben: Gib, daß wir nie stille stehen; treib' uns an, froh die Bahn unsers Heils zu gehen!

6. Sey in Schwachheit unsre Stärke! steh' uns bey,

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

102. Komm, o Geist, von Gott gegeben, komm, erleucht' und heil'ge mich! Weise, fromm und gut zu leben, dieß vermag ich nur durch dich. Gib, daß ich mit Ernst und Treu', mich zu bessern thätig sey.

2. Ach, ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich; von Begierden hingerissen, täuscht die eitle Seele sich; suchet Ruh', und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, der mein Erbtheil aufbehält. Gott und Jesu laß mich leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich von Sünden rein, heilig, wie mein Heiland, seyn.

4. Laß mich gern zum Vater treten, kindlich und voll Zuversicht, nur um wahres Gute beten, froh erfüllen jede Pflicht. Gib mir Kraft und frohen Sinn, wann ich schwach und traurig bin.

5. Sey mein Beystand, wann ich sterbe; zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. So, gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerschaft.

Mel. Ich singe meiner Seelen Lust 2c.

103. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab' ich dann zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend stärk' er mich, und zeige, wann ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, er waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren 2c.

104. O Geist, den Jesu Liebe auch mir verheißt, auch mir, ich fühle deine Triebe, und danke dir dafür. Dein Tempel sey mein Herz! Lehr' mich die Wege wallen, die meinem Gott gefallen, und führ' mich himmelwärts!

2. O laß mich tief empfinden des neuen Geistes Kraft, die Kraft, die mir von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Erhebe meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dich ehr' und alles leiste, was ich Gott schuldig bin.

3. Mit allen andern Reben genieß' und fühl' auch ich des rechten Weinstocks Leben, in ihn versetzt durch dich. Gib, was mein Vater sucht, daß ich zum Erndtetage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht.

4. Du lehrest beten; lehre, wie ich mich glaubensvoll, daß mich der Vater höre, ihm kindlich nahen soll! Durch dich wird mein Gebet des Himmels beste Gaben von dem zu hoffen haben, der Seufzer auch versteht.

5. Du bist ein Geist der Freuden, wer trauert, kennt dich nicht; so leuchte mir im Leiden auch deines Trostes Licht. Ach, nimm dich meiner an! Du hast in deinem Worte mir selbst des Himmels Pforte so liebreich aufgethan.

6. Du bist ein Geist der Liebe, willst nicht, daß Haß und Neid der Christen Herz betrübe, liebst Fried' und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Rach' und Zorn verdammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glühn!

7. Erhebe dich, und steure den Kriegen; und dein Blick, dein Blick voll Huld erneure verheerter Länder Glück! Friedsame Bürger laß in sichern Hütten wohnen; entferne von den Thronen List, Schmeicheley und Haß!

8. Hilf allen Obrigkeiten! Bau' unsers Fürsten Thron! Beglücke seine Zeiten! Sey du sein Schild und Lohn! Den Alten gib Verstand, Gelehrigkeit der Jugend; und Gottesfurcht und Tugend schmück' unser ganzes Land!

9. Gib zweifelnden Gemüthern den Glauben, der erfreut; mit allen wahren Gütern auch wahre Dankbarkeit. Vertreib' den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

10. Gib Freudigkeit und Stärke zum Kampf im Glauben; gib, der Sünde Reich und Werke zu hindern, Muth und Trieb. Hilf streiten ritterlich! Laß Jeden überwinden, und Keinen mehr den Sünden zum Dienst ergeben sich!

11. Richt' unser ganzes Leben nach deinem Willen ein; damit wir, Gott ergeben, selbst auf den Tod uns freun Kommt dann der letzte Streit, so hilf getrost uns sterben, und nach dem Tod ererben des Himmels Seligkeit.

Mel. Wie schön leucht' uns der 2c.

105. O heil'ger Geist, kehr' bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn; komm, Beystand unsrer Seelen! Erleucht' uns durch dein göttlich Licht, entzieh uns deine Hülfe nicht, und rath' uns, wenn wir fehlen! Reine Freude, göttlich Leben, willst du geben, wenn wir beten; sieh uns glaubig zu dir treten!

2. Du Quell, aus dem die Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, ergieß dich in uns Alle, daß dir die ganze Christenheit in wahrer Glaubenseinigkeit und Heiligkeit gefalle. Laß uns Alle deiner Wahrheit Himmelsklarheit froh erkennen, Jesum unsern Heiland nennen.

3. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort; laß es wie Feuer immerfort in unsern Seelen brennen! Hilf Jesum uns von Herzensgrund mit Thaten mehr als mit dem Mund vor aller Welt bekennen! Neue Treue gib uns Schwachen; lehr' uns wachen; stärk' den Glauben; laß uns nichts die Krone rauben.

4. Gib Allen Weisheit und Verstand, den rechten Weg ins Vaterland, den Glaubensweg zu wandeln. Laß Sünd' und Ungerechtigkeit uns standhaft fliehn, und jederzeit gerecht und redlich handeln. Jesus Christus, hilf uns Allen,

die hier wallen, schon auf Erden Bürger deines Himmels werden!

5. Im Leiden schenk' uns Muth und Kraft! Laß uns in unsrer Pilgerschaft nie träg' und zaghaft werden! Verläßst du uns, so sinken wir; wenn du uns stärkst, so siegen wir in jedem Kampf auf Erden. Endlich, endlich wird doch Friede, ew'ger Friede, und die Krone deinen Siegern dort zum Lohne.

6. Uns Kindern Eines Vaters sey die Eintracht heilig, daß wir treu die Pflicht der Liebe üben, und in der kurzen Lebenszeit durch Neid und Haß und Bitterkeit einander nicht betrüben. Immer müssen Liebe, Güte, Treue, Friede, bei uns wohnen, uns des Lebens Mühe lohnen!

7. Schmück' uns mit wahrer Heiligkeit. Ihr sey das Leben ganz geweiht; sey du nur unsre Stärke! Laß uns ein Volk seyn, das dich ehrt, Gott angenehm, dem Menschen werth, durch wahre gute Werke! Endlich führ' uns hin zum Sohne, seinem Throne froh entgegen, daß wir ewig jauchzen mögen.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre rc.

160. O Tag, der uns des Vaters Rath und Jesu Heil verkündet hat, mit Inbrunst sey von allen Zungen der ewgen Liebe Preiß gesungen! Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt. Du hast des Irrthums Finsternissen nach langer Nacht die Welt entrissen. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

2. Tag, der du heitrer uns erscheinst, als jener, der mit Stürmen einst den finstern Sinai bedeckte und Israel mit Donner schreckte. Der du ein Tag des Segens bist, du Segenstag, sey uns gegrüßt; wir jauchzen dankbar dir entgegen, für uns auch bist du reich an Segen. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

3. Lobsingt ihm! Jesus ward erhöht auf Gottes Thron voll Majestät; nun segnet gnädig seine Jünger der triumphirende Vollbringer; er tauft mit Feuer und mit Geist die Schaar der Zeugen, die ihn preißt. Sie sterben selbst für seine Lehre, daß sich die Welt zu ihm bekehre. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

4. Ein Sturmwind braußt und macht ihm Bahn, und kündigt ihn den Jüngern an. Er kommt auf sie, bringt höhre Gaben, als Menschen je empfangen haben. Gleich Feuerflammen läßt er sich herab, es stimmet feyerlich ihr Mund in lautes Lob zusammen. O himmlisch Lob! O Wunderflammen! Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

5. O großer, seliger Beruf! Gott, der den Mund zur Rede schuf, lehrt schnell in fremden Sprachen reden; Beredtsamkeit gibt er den Blöden, Verfolgten gibt er Freudigkeit, Verzagten Unerschrockenheit. Erstaunend sieht der Kreis der Erden aus Schwachen Gottes Lehrer werden. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

6. Gesandt von Jesu, gehn sie gern und sammeln überall dem Herrn, selbst aus Verfolgern, neue Zeugen ihm, dem sich alle Kniee beugen. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott. Sie siegen dennoch, stark durch Gott, trotz alles Grimms, trotz alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

7. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm sein neues Reich. Nun herrscht der Herr auch unter Heiden; die Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frey vom Joche der Abgötterey, den unerkannten Schöpfer kennen und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

8. Und dieser Segen dauert fort. Gelobt sey Gott! Es siegt sein Wort durch Schaaren von Evangelisten. Auf, rühme, danke, Volk der Christen! Dir sendet, wie sein Wort verheißt, der Vater seines Sohnes Geist; nun sollst du seine milde Gaben in reicher Fülle von ihm haben. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

Mel. Herr, Gott, dich loben wir ꝛc.

107. Von Gottes Throne fließt ein Strom, der sich ergießt, durchs Heiligthum, durchs Weltenall, lebendig, rein, hell, wie Cristall. An ihm stehn Lebensbäum' und blühn für alle, die der Welt entfliehn. Er labt die Kommenden. Er stillt der Pilger Durst. Er ist dein Bild: Heiliger! Heiliger! Liebender! Tröstender! Seliger! Schöpfer! Geist, der uns der Welt entreißt! Du strömtest auf der Frommen Schaar, die glaubensvoll versammelt war, dich, ihr verheißnes Licht, zu schaun, und dann des Siegers Reich zu baun; mit Muth in alle Welt zu gehn, vor Königen mit Muth zu stehn, zu predigen, der für uns starb, uns Heil, uns ewigs Heil erwarb; nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu scheun, und treu bis in den Tod zu seyn; da eines Sturmwinds Stimm' erscholl, da wurden sie, Gott, deiner voll.

Vom Sturme zitterte das Haus, da gossest du auf sie dich aus. Dein Wunder, Herr, soll sichtbar seyn, drum weihst

du sie mit Flammen ein. Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund; die Thaten Gottes thut er kund in Sprachen, die sie nie gehört, und die ein Augenblick sie lehrt. Wer nur in ihrem Schatten weilt, der Kranke wird durch sie geheilt. Wenns ihm der Zeugen Mund gebot, entfloh vor ihnen selbst der Tod.

Gott rüstete, Gott führte sie. Das Kreutz des Mittlers tragen sie zu jeder fernen Nation, und Aller Heil wird Gottes Sohn. Das Höchste, was sie lehren, ist, Gott, deine Lieb' in Jesus Christ.

Von Ewigkeit hast du geliebt. Heil dem, der dich und Jesum liebt! ihn, und den Bruder, den dein Ruf zugleich mit uns zum Leben schuf. O du, der uns der Welt entreißt, des Vaters und des Sohnes Geist, zur Liebe Christi flamm' uns an, so wandeln wir des Lebens Bahn; so haben wir, Geist, Tröster, Theil an Jesu Christi ewgem Heil. Amen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich 2c.

108. Wohl uns, wenn wir, o Geist des Herrn, bekehrt und glaubig sind, und gern auch heilig würden, willig nun versuchen, was Gott will, zu thun.

2. Allein des Glaubens erste Kraft, wie klein ist die, wie mangelhaft ist durch die viele Hinderung der Anfang unsrer Heiligung!

3. Wie oft erwacht in unsrer Brust gewohnter Sünden böse Lust! Wie stark zieht Ehre und Gewinn ein schwaches Herz zur Sünde hin!

4. Der Kampf der Tugend ist so schwer; ach, Selbstverläugnung fordert er; und frohe Sünder, o wenn die uns reitzen, was vermögen sie!

5. Mit Muth gerüstet soll der Christ bekämpfen jede Macht und List, die ihn verfolgt und ihn betrügt, soll streiten, bis er rühmlich siegt.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, wenn wir, o Geist des Herrn, bey dir nicht Hülfe fänden, wärst du nicht der Schwachen Kraft und Zuversicht!

7. Den du erleuchtest und bekehrst, versäumst du nie, wenn er nur erst sich redlich, gut zu seyn, entschließt, getreu auch nur im Kleinen ist.

8. Du gibst ihm, wenn ihm Rath gebricht, zur Wahl des Besten stets mehr Licht, zum Kampf in seiner Pilgrimschaft stets größern Muth, und auch mehr Kraft.

9. Wankt er aus Schwachheit auch im Lauf und fällt: du hilfst ihm wieder auf. Er, wenn er sich auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird vest.

10. So wächst der Jüngling auf zum Mann, der stehn und überwinden kann, bis er erkämpft, was er begehrt, in allen Prüfungen bewährt.

11. So stehst du allen Frommen bey, daß sie, bis in den Tod getreu, sich sicher ihrem Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfahn.

Fest der Dreyeinigkeit.

Eigne Melodie.

169. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt und wacht, es stehet alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herrn, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heiligen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der der Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schöne. Die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hie all Sünd vergeben werden, das Fleisch soll auch wieder leben, nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen. D. M. Luther.

Eigne Melodie.

170. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank für seine Gnade! Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun, ist er bereit; sein Will' ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht; und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn, dich, seinen Eingebohrnen, dich sandte Gott von seinem Thron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser Aller!

4. O

4. O heilger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, bessre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod von Sünd und Tod erlößte! Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht; so sind wir hier und einst dort ewig selig.

Eigne Melodie.

171. Ich glaube, Vater, Gott an dich! Du schufst die Welt, du schufst auch mich. Laß, dieser Wohlthat mich zu freun, und immer dankbar dir zu seyn, mein Herz für dich von Liebe brennen, in Freud' und Leid dich treu bekennen.

2. Ich glaub' an dich, Herr Jesu Christ, der du der Menschen Heiland bist. Du kamst vom Vater, und erwarbst uns ewgen Segen, als du starbst. Laß diesen trosterfüllten Glauben mir weder Spott noch Zweifel rauben.

3. Ich glaub' an dich, o heilger Geist, der Führer, Helfer, Tröster heißt. Ach, leit' mich auf der Wahrheit Bahn zu Gottes bessrer Welt hinan; sey Beystand mir in jedem Leide; im Tode gib mir Muth und Freude.

Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

172. Lobsinget Gott, Dank, Preiß und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder, und erhebet euern Gott, durch den ihr lebet!

2. Lobsinget Gott, Dank, Preiß und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen! Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heil uns! Heil uns schon auf Erden! Selig werden einst die Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn, sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten. Du machst uns weise, fromm und rein, hilf uns getrost und siegreich seyn im Streite mit den Lüsten. Leit' uns; stärk' uns in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ 2c.

173. Preiß ihm, er schuf und er erhält seine lebenvolle Welt. Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir sterben dir! Gott, sey gelobt!

2. Preiß ihm, er liebt von Ewigkeit; wird ein Mensch, stirbt in der Zeit! Erlößt, erlößt hast du uns dir. Dir le-

ben und dir sterben wir! Gott, sey gelobt!

3. Preiß ihm, er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan! Geheiliget hast du uns dir. Dir leben und dir sterben wir! Gott, sey gelobt!

4. Sing' Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Ja, Höchster, dir, dir leben und dir sterben wir! Gott, sey gelobt!

Eigne Melodie.

174. Wir glauben all' an Einen Gott, Herrn und Vater aller Welt, der durch sein mächtiges Gebot uns erschuf und uns erhält, der voll Weisheit, Güt' und Macht stets für alles sorgt und wacht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes eingebornen Sohn, der Mensch für uns geworden ist, und nun herrscht auf Gottes Thron, der, indem er litt und starb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, dessen gnadenvolle Kraft an unsern Herzen sich erweißt, Rath und Trost und Hülf' uns schafft. Gott, für Zeit und Ewigkeit segne deine Christenheit!

Allgemeiner Bußtag.

Mel. O liebster Jesu, was hast ꝛc.

175. An dir, an dir, Gott, haben wir gesündigt: o laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch uns erfreuen.

2. Schaff' in uns, Höchster, eine reine Seele, ein reines Herz, das deine Wege wähle. Befördre, stärke bey uns das Bestreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf uns nicht von deinem Angesichte, gib deinen Geist, daß er uns unterrichte; gib ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege uns leiten möge.

4. Mag unser Herz der Reue Schmerzen leiden: hilf uns nur wieder, gib den Geist der Freuden, uns, die wir keine eigne Kraft besitzen, zu unterstützen.

5. Gott, deine Huld ist neu mit jedem Morgen, und deine Gnade hast du nicht verborgen: für uns hast du den Sohn dahingegeben, damit wir leben.

6. Zeig' uns dein Heil, vergib uns unsre Fehle. Dein harret, Vater, unsre müde Seele. Laß Trost und Ruhe unser Herz erfüllen, um Jesu willen.

7. Erbarmend hör', o Gott, auf unser Flehen. Reuvolle Herzen wirst du nicht verschmähen; du willst die See-

len, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

8. Hier sind sie, Herr! Wir wollen dich verehren, dich kindlich lieben, alles uns verwehren, was dir mißfällt, wir wollen deinen Willen mit Lust erfüllen.

9. Bevestige du selbst nur dieß Versprechen, und, daß wir es mit Vorsatz niemals brechen, gib uns, Gott, unser Heil, vor allen Dingen auch das Vollbringen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

170. Erhabner Gott, wir unterwinden uns, demuthsvoll dich anzuflehn, die wir beschämt, voll Reu' empfinden, wie vieles Unrecht wir begehn. Ach, Vater, groß ist unsre Schuld; doch größer deine Gnad' und Huld!

2. Drum, Vater, nimm voll Gnad' und Treue dich unsrer mit Erbarmen an; der du, bey unverstellter Reue, uns die Versichrung hast gethan: du wollst den Tod des Sünders nicht. Ach, geh' nicht mit uns ins Gericht!

3. Erhöre gnädig unsre Bitten, schenk' uns in Jesu deine Huld, der liebevoll für uns gelitten zur Rettung von der Sünd' und Schuld, uns ewge Seligkeit erwarb, ja, selbst für uns am Kreutze starb.

4. Hilf, daß wir uns mit Ernst bemühen, an wahrer Tugend reich zu seyn, dem Sündendienst uns zu entziehen, und unsrer Pflicht uns ganz zu weihn! Führ' uns auf echter Tugend Bahn zu unserm großen Ziel hinan!

5. Gib, der du Alles weißt zu wenden, daß unser Thun im Segen blüht! Heil unserm Fürsten und Regenten, der sich um unser Wohl bemüht! Beschütze gnädig jeden Stand, und segne unser Vaterland!

6. Erhalte uns bey Ruh' und Frieden, Gesundheit, Wohlstand, guter Zeit! Beglücke unser Thun hienieden, befördre die Gerechtigkeit! Laß Kirch' und Schul' im Segen blühn, um Himmelsbürger zu erziehn!

7. So nehmen wir mit Dank und Freuden das Glück aus deiner Segenshand, das du uns gnädig wirst bereiten für uns und unser Vaterland. Ja, Herr, wir sind dein Eigenthum; Dank sey dir, Ehre, Preiß und Ruhm!

Mel. Herzlich lieb, hab ich dich, Herr ꝛc.

177. Gott, der du unsre Zuflucht bist, Gott, unser Mittler, Jesus Christ, Gott, heilger Geist der Gnaden, Erbarmer, ach verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk' auf unser heißes Flehn, daß

wir dein Heil, Erbarmer, sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' mit uns nicht ins Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuern Eid, und deinen Weg verlassen; doch sieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir; o laß aufs Neu' uns deine Rechte fassen! Laß sie uns führen auf den Pfad, den Jesus auch gewandelt hat; daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'. Herr, unser Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr! Erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen. Uns leite, Gott, dein guter Geist; und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit' aus dein Wort an jedem Ort; gib Geist und Kraft zu deinem Wort.

4. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohlstand heben. Dem Fürsten, der uns schützt und liebt, gib du, der gern uns Gutes gibt, das beste, längste Leben! Noch lange sey sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück! O schütt' auf ihn und auf sein Haus, auf seine Räthe Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land; beglück' es, segne jeden Stand!

5. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in Gefahren zu dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gib Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

6. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn; laß uns Erhörung finden! O neig' zu unserm Flehn dein Ohr; heb' unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch Christi Blut erlößt, o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! erbarme dich! Vergib uns, leit' uns väterlich!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein 2c.

178. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen, wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich gene-

sen, und schaff' ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und standhaft deine Wege gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, mein Leben deinem Dienste weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! Gib meinem Vorsatz Vestigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste und Muth und Kräfte mir verleih', daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg' ich über Sünd und Welt und thue, was dir wohlfällt.

5. Doch, wenn ich je aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; o Herr, mach' in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden mit froher Zuversicht zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit mich ungestörtes Glück erfreut.

Erndtefest.

Mel. Wach auf, mein Herz, 2c.

179. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preiß und Dank ihm bringen für seiner Erndte Gaben, die wir gesammelt haben!

2. Was nöthig ist zum Leben, hat uns der Herr gegeben aus seinem Ueberflusse, zum freudigen Genusse.

3. Die Scheunen sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, gab Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

4. Preiß dir, Gott, unserm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter Verderben unsern Saaten. Dank dir, sie sind gerathen!

5. Du ließest froh uns erndten. O daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mit mildem Sinn erbarmen.

6. Wenn wir die gern erquicken, die Sorg' und Mangel drücken, so wirst du, was zum Leben wir brauchen, ferner geben.

7. Du wirst einst deine

Treuen, die gute Saat hier streuen, zu höhern Festen schmücken, und ewig sie beglücken.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

Chor und Gemeine.

180. O Vater, sieh' auf uns herab, die hier voll Dank erscheinen! Du bist's, der dieses Fest uns gab; Preiß dir! du denkst der Deinen; der Gute und der Böse freut sich deiner Huld und Freundlichkeit, die Aller sich erbarmte.

Chor.

2. O daß doch, wann du uns erfreust durch Segen froher Erndte, wie reich du uns zu segnen seyst, ein Jeder fühlen lernte! Wenn du nicht unsern Mangel stillst, und uns mit Speis' und Freud' erfüllst: wer sollte dann uns segnen?

Gemeine.

3. Der ganzen Schöpfung Kräfte sind bestimmt für uns zum Segen. Du sendest Hitze, Frost und Wind, gibst Sonnenschein und Regen; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath; so segnest du die Erde.

Chor.

4. Gern siehst du's, wenn der Mensch sich freut, o Vater, deiner Güte, und, wenn mit frommer Achtsamkeit ein gnügsames Gemüthe mit Dank aus deinen Händen nimmt, was du hienieden hast bestimmt zur Nahrung, zur Erquickung.

Gemeine.

5. Die Erd' ist deiner Schätze voll; der Himmel träufelt Segen; doch der, dem alles dieß entquoll, bist du, der allerwegen durch seine wundervolle Macht dieß alles hat hervorgebracht, und jährlich neu uns schenket.

Chor.

6. So wollen wir uns seiner freun; kommt, seine Huld zu feyern; dem Herrn der Erndte Dank zu weihn, bey reich gefüllten Scheuern! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar! O schön ists, Gott zu danken!

Gemeine.

7. Geprießen sey die Wunderkraft, die Liebe sey geprießen, die Erdbewohnern Nahrung schafft auf Feldern und auf Wiesen! Du nährest uns, wir werden satt; du gibst, daß man noch übrig hat, den Brüdern mitzutheilen.

Chor.

8. Nimm gnädig, was das Herz dir weiht, ein schwaches Lob der Liebe! Dein Segen wecke Dankbarkeit und des Gehorsams Triebe; daß unser ganzes Leben sey ein Preiß für deine Vatertreu' in christlich froher Tugend.

Gemeine.

9. Des Guten Samen aus-

zustreun, laß uns nie müde werden, und uns getrost der Erndte freun, die unserm Fleiß auf Erden im Guten, nach der Zeit der Saat, dein theures Wort verheißen hat; laß uns auf Hoffnung säen!

Chor und Gemeine.

10. Ja, laß beym Leibessegen nicht uns unsern Geist vergessen! Nein, mit noch größerem Gewicht sein Heil, sein Wohl ermessen, je mehr wir sehn, wie du uns liebst, und darum hier uns Segen gibst, um ewig uns zu segnen.

Mel. Ich singe meiner Seele ꝛc.

181. Wie mild und gütig ist doch Gott! lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er gibt uns täglich unser Brod, gibt mehr noch, und so gern.

2. Der Landmann mähte freudenvoll der Felder Segen ab; den Segen, der uns nähren soll, und den sein Gott ihm gab.

3. Dein Segensquell versiegt, Gott, nie; er fließt von Jahr zu Jahr. So reich bleibt deine Huld, als sie schon seit der Schöpfung war.

4. O freut euch Gottes Mildigkeit! Wer ist, wie er, so gut? Der uns mit seiner Gnad' erfreut und reichlich Gutes thut.

5. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern.

6. Kein Armer darbe, seufze nie: Ach, mir nur mangelt Brod! Erquickt und unterstützet sie, ihr Reichen, in der Noth!

7. Ein solcher Dank gefällt Gott wohl; und er verheißt, daß euch nie Saat und Erndte fehlen soll; denn er ist ewig reich.

8. Heil dem, der Tugendsaaten streut auf seinem Lebenspfad; zum Erndtefest der Ewigkeit reift seine Tugendsaat.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

182. Wir alle, Menschenvater, bringen dir an dem Festaltare Dank! Das Alter und die Jugend singen dir heute frohen Lobgesang. Gekrönt hast du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land; dein Segen floß auf die Gefilde aus deiner offnen Vaterhand.

2. Du schenktest Sonnenschein und Regen für jede Frucht zur rechten Zeit, und gabst dem Samen Kraft und Segen, den Menschenhände ausgestreut. Für Millionen deiner Kinder reicht deiner Gaben Reichthum hin; du nährst den Frommen, nährst den Sünder mit ewigtreuem Vatersinn.

3. Wer kann die Güte ganz ermessen, die weiter, als die

Wolken, reicht? Wer undankbar der Treu' vergessen, die nie von uns, dem Staube, weicht? O, nimm in heißen Freudenzähren, in jedem Pulsschlag unsern Dank! Wir wollen ewig dich verehren, durch Thaten, wie durch Preißgesang.

4. Was du uns gabst, wohl anzuwenden, lehr' Milde uns, gib uns Verstand; nicht, um es üppig zu verschwenden, empfiengen wirs aus deiner Hand. Die Gaben sollen wir genießen, doch mäßig im Genuß uns freun; und mild, wie du, Herr, dich bewiesen, soll jeder der Beglückten seyn.

5. Auch für den Armen wuchs der Segen, den deine Hand so reichlich gab; wir wollen seiner liebreich pflegen; er trockne seine Thränen ab. Er danke heute mit uns allen, frohlocke laut und bete an, daß du nach deinem Wohlgefallen, so viel, o Gott, an uns gethan!

Mißerndte.

Mel. Was Gott thut, das rc.

183. Preißt, Christen, mit Zufriedenheit, preißt Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von unsrer Flur entfernte! Noch stets erhält er seine Welt: was nöthig ist zum Leben, will er uns Allen geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand steht, was die Erde bringet. Des Menschen Mühe baut das Land; Gott gibt, daß sie gelinget. Von ihm allein kommt das Gedeihn. Nur er läßt unsre Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Wir sahen froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt' entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen, Gott nimmt und gibt, was ihm beliebt; sein Rath ist uns verborgen; doch will er für uns sorgen.

4. Und, o welch seliger Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das veste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben!

5. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Du wirst in Noth auch unser Brod doch täglich uns gewähren; laß uns dich kindlich ehren.

6. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weise füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preißen deine Güte mit gnügsamem Gemüthe.

Reformations- und Kirchweihfest.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

184. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis' dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist. Beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster werth, gib deinem Volk einerlei Sinn auf Erd. Steh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschläg, Herr, zu nichte mach; zerstöre ihre böse Sach, und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, du, unser Herr Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlässet gar.

D. M. Luther.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

185. Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge: alle Wahrheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir selbst ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen: aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit, was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar vor ihm nieder; seine Wahrheit und sein Recht bracht' uns Jesus wieder. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt belehret: Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret.

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen: haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm erfahren?

5. Erd' und Himmel wird vergehn: Gott, dein Wort wird bleiben! Lasterhafte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind Staub vor dir, sie mit ihren Herren: du im Himmel lachest ihr, wenn sie sich empören.

6. Du bist Wahrheit, ewig soll nichts von dir mich trennen, mich die Welt, von Arglist voll, nicht erschüttern kön-

nen; muß ich hier gleich um dein Wort Schmach und Trübsal leiden: so belohnst du mirs doch dort, Gott, mit Ehr' und Freuden.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten 2c.

180. Die Himmel preißen deine Macht mit allen ihren Heeren, und ihrer Wunder hohe Pracht stralt, Schöpfer, dir zu Ehren. Was deine Weisheit, Gott, vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und jede Nacht die andre.

2. Doch deiner Schöpfung Unterricht verstanden selbst die Weisen mit allem ihrem Forschen nicht, und lernten nicht dich preißen. Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm, o Gott, dein Evangelium uns nicht verkündigt hätte?

3. Nur Jesu Weisheit, diese nur gibt Blinden Kraft zu sehen, und lehrt das Loblied der Natur, der Schöpfung Ruf verstehen. Durch ihren heilgen Unterricht wird erst des Lebens Dunkel licht, dich, Schöpfer zu erkennen.

4. Von ihr erhellt, sehn wir den Pfad, der näher zu dir leitet; sehn, was für uns dein weiser Rath in jener Welt bereitet; sehn, was wir ohne dieses Licht am Himmel und auf Erden nicht zu unserm Troste finden.

5. Was brachtest du, o Wort des Herrn, den Sterblichen für Wonne! Mehr Schimmer, als der Morgenstern, mehr Stralen, als die Sonne. Wie stralst, wie heiligst du, wie schmückst du unsre Seelen, wie beglückst du uns mit deinen Lehren!

6. Drum wohne hier, wohn' immer rein in dieser heilgen Stille, daß in des Irrthums Nacht dein Schein die Wahrheit uns enthülle! Von diesem Tempel ström' er aus; ström' Heiterkeit in jedes Haus, in jede niedre Hütte!

7. So können wir, o Dank sey dir! als deine Kinder leben; bestimmt zu Engeln, mit Begier, nach Gottes Himmel streben, und immer fröhlich mit Vertraun auf unsern guten Vater schaun, und liebevoll ihn preißen.

8. Dann wird uns Wohlthat jedes Leid; Lust jede Tagsbeschwerde; Erquickung jedes Glück der Zeit, ein Paradies die Erde; ein Engel Gottes wird der Tod; und aus der Gruft glänzt Morgenroth den Kommenden entgegen.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag 2c.

187. Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht und jedes Irrthums Finsterniß, die uns sein heilig Wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war des Wortes Licht, viel Christenlehrer

sahens nicht, und in des Irrthums Wahn versank durch Finsterniß und Glaubenszwang das Volk des Herrn.

3. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er schafft neues Licht und immer mehr verschwindet Geistessklaverei; der Glaube und der Geist ist frei! Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt das Wort des Herrn, und seyd verträglich! Liebe, Frömmigkeit und Tugend sey der Wahrheit Zier; so sieget sie. Gott ist mit ihr, und bleibt ihr Schutz.

5. Zagt nicht, wenn auch der Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter Gottes Wahrheit schmähn. Gott hat sich seine Zeit ersehn: er ist der Herr.

6. Seht Gottes Sonne, sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der rein'res Licht genießt, wenn er ein Kind des Lichtes ist! Das laßt uns seyn!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiespalt, wird allein Ein Hirt und Eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Mel. Nun danket alle Gott rc.

188. Vom heiligen Gefühl der Andacht tief durchdrungen, sey heute dir von uns Lob, Preiß und Dank gesungen, da wir am Weihungsfest in diesem Tempel dich, vereint, o guter Gott, anbeten feyerlich.

2. O welch ein Glück ist es, mit Andern froh verbunden, sich betend dir zu nahn! Ja, das sind sel'ge Stunden! Hier ists, wo unser Herz sich betend deiner freut, drum bleibe stets dieß Haus der Andacht nur geweiht.

3. Mit lautem Preißgesang dich ehrfurchtsvoll erheben, dieß heilige Geschäft ist Seligkeit und Leben. Du, Vater, giebst sie uns; in diesem Tempel soll ertönen unser Lied zu dir anbetungsvoll.

4. Wir sollen hier, welch Glück! die ächten Christenlehren und ihren hohen Werth selbst fühlen, nicht blos hören. Auch dazu hast du uns dieß Andachtshaus verliehn; drum müsse unser Herz von heißem Danke glühn.

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweiht dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; ein Wink zur großen Pflicht, daß man das Kind schon früh zur Herzensreinigkeit, nach Jesus Sinn, erzieh'.

6. Hier sollen wir vereint das Mahl der Liebe feyern, der Menschenliebe Pflicht anschauend zu erneuern; erinnern uns an den, der auf der Liebe Bahn durch Leben und

durch Tod uns muthvoll gieng voran.

7. Laß dieser Wohlthat Werth uns, Vater, stets erwägen, und dieses Ortes Zweck recht ernstlich überlegen, dann wird uns dieses Haus ein Quell des Segens seyn, und seiner wird sich noch die späte Nachwelt freun.

Geburtstag des Regenten.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

189. Der Thron der Weltbeherrscher ist ein Schemel deinen Füßen. Sie sind nur Staub, du aber bist Gott, dem sie dienen müssen. Das Reich ist dein, und dein die Welt; du, der sie schuf und sie erhält, du bist allein ihr Herrscher.

2. Du aber sagtest: „Könige will ich den Völkern geben; hoch über andre Sterbliche will ich, der Herr, sie heben! Verehrt der Könige Gebot! Das Leben gab ich und den Tod, mein Recht in ihre Hände!"

3. O Weltbeherrscher, laß sie nie die rechte Bahn verlieren; bewahre stets vor Schmeichlern sie, daß die sie nicht verführen! Lehr' sie ihr eigen Herz durchschaun, und nur mit Furcht sich selber traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gib Friede! Halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey der: mit strengem Blick die Laster zu besiegen. Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht reitzen, dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Unendlicher, regiere sie, daß sie getreu dir dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen! Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihres Hauptes Krone.

6. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden; auch Fürsten laß den höhern Lohn auf ihr Bewußtseyn gründen. Gott, sie sind Menschen, so wie wir, laß sie doch nicht ihr Theil blos hier in diesem Leben haben!

7. So weit dein Reich der Gnade geht, flehn darum deine Christen: Erhöre gnädig dieß Gebet, du Vater deiner Christen! So weit der Kreis der Erde geht, soll Jeder deine Majestät in seinem Fürsten ehren!

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

190. Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir! Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr be-

herrscht auch unsre Welt. Des Segens Fülle strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer, unser Gott! Erhalter, unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehova Zebaoth!

2. Zwar hältst du hier noch nicht Gericht; ganz lohnst du, Vater, hier noch nicht; doch deiner Herrschaft Majestät, der keiner, keiner widersteht, hast du der Erde kund gethan. Dich beten alle Völker an! Gerechte Herrscher, Gott, gibst du dem einen Volk, und Füll' und Ruh'; Tyrannen aber sendest du und all ihr Weh' dem andern zu. Du, Herr, du bist es, der es thut; wie du es lenkst, so ist es gut.

3. Aufs lieblichste fiel unser Loos. Wir ruhn in eines Fürsten Schoos, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn leben, leben Gott! Der Enkel erst seh' seinen Tod! Lang üb' er noch Gerechtigkeit; noch lange üb' er Menschlichkeit! Erhalt' in deiner Weisheit ihn. Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast.

4. Wie schmal, wie steil sein Weg auch sey; bleib' er dir, seinem Herrscher, treu! Wohl dem, der viele hier erfreut! Ihr Segen folgt zur Ewigkeit, und der Beglücker wird erhöht von Gott, vor dem nur That besteht.

5. Wir zweifeln, Gott, wir zweifeln nicht, wir hoffen es voll Zuversicht, daß unser inniges Gebet für ihn, für ihn umsonst nicht fleht. Gott, segn' ihn, Gott, behüte ihn! Umstral' mit deiner Gnade ihn! O Ewiger, dein Angesicht umleucht' ihn stets mit seinem Licht. Dein Friede leit' ihn durch die Zeit, und uns mit ihm zur Seligkeit. Amen.

Mel. Ich singe meiner Seele rc.

101. In deiner Stärke freue sich der König, Gott, und sey, geheiligt und regiert durch dich, dir, seinem Herrn getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll.

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: sein Reich sey auch dein Eigenthum, und Er dein Unterthan.

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir. Ach, er be-

darf vor andern Licht, und Rath und Kraft von dir.

6. Er suche dich; wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn, so muß er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem Throne dich; dein erster, treuster Sohn! Er sey dem Laster fürchterlich; der Tugend Lust und Lohn.

8. Beglückter Völker Liebe sey der Ruhm, den er verdien'; und keiner ihrer Seufzer schrey' um Rache wider ihn!

9. Fern sey für ihn das hohe Ziel, nach dem er wallen soll! Gott, mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

10. Sein Thron besteh' unwandelbar! Sey seiner Freunde Freund; sey sein Beschützer in Gefahr, und seiner Hasser Feind!

11. Er wünsche nie der Helden Ruhm; doch, zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg' ihm Muth und Sieg!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' uns Gott, so jauchzen wir, und preißen deine Macht.!

---

2. Kirchliche Handlungen.

Taufe.

Bey einer Taufhandlung.

Mel. Nun lob mein Seel, den ꝛc.

102. Geweiht zum Christenthume ist dieses Kind nun, Gott geweiht. Erzieh' es dir zum Ruhme, zur Tugend, Gott, zur Seligkeit. Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih' durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern'. Es folg' in seiner Jugend, es folge stets dir gern!

2. Auch wir sind, welche Freude! durch unsre Taufe dir geweiht! Dieß Glück entflamm' uns heute zu Lob und Preiß und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen, zu dir, dem Vater hin; erweck' uns zu ermessen, was uns dein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der dir gelobten Pflicht!

3. Du, Vater von uns Allen, o lehre du uns selbst stets thun nach deinem Wohlgefallen, laß deinen Segen auf uns ruhn! Dem Alter und der Jugend gib deines Geistes Licht; gib Allen Lust zur Tugend und zu der schwersten Pflicht. Gib uns der Unschuld

Freuden in unserm Leben viel, und führ' uns auch durch Leiden zu unserm hohen Ziel!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

103. Sieh' uns betend, Gott, vor dir, sieh' dieß Kind auf unsern Armen! Zu dir, Vater, flehen wir, dich auch seiner zu erbarmen. Es sey dein, es lebt durch dich; segne, schütz' es väterlich.

2. Führ' es aus der Nacht zum Licht, daß es sich und dich erkenne, froh erkenne seine Pflicht, und dich liebend Vater nenne; daß es Jesu Lehre treu, folgsam deinem Geiste sey.

3. Laß es, Herr, in Lust und Schmerz, unter Arbeit und Beschwerden, rein erhalten dir sein Herz, und der Menschheit nützlich werden, einst in höherm Licht sich freun, Bürger deines Reichs zu seyn!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

104. Willkommen in der Menschheit Arm, geliebtes Kind, willkommen! O, sey mit Freuden mild und warm zur Bildung aufgenommen! Bedürft'ger, als das junge Thier, doch Mensch geboren, so wie wir, bist du, wie wir unsterblich.

2. Empfang' im Schoos der Christenheit auf Jesu Tugendwegen, du Zögling der Unsterblichkeit, empfang' der Christen Segen! Bey ihnen sind auf deinem Pfad getreue Liebe, Trost und Rath, und Lehre bis ans Ende.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Ist wenig dir beschieden, so sey bey Wenigem vergnügt, bey kleinem Gut zufrieden; und trifft dich Leiden, Gott ist gut, du bist unsterblich, habe Muth, und reiner Unschuld Ruhe!

4. Du mögest dich des Lebens freun, es ist ein Menschenleben; und soll dein Geist, zu höherm Seyn gebildet, einst sich heben, so sinke, wann dein Gott dich ruft, so still und ruhig in die Gruft, als jetzt in Mutter Arme.

Erinnerung an die Taufe.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

105. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, wie sehr ist mirs Gewinn!

2. Nun ward ich in der Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du, o Gott, als deinen Sohn, zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath auch mir zum ew'gen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Und so, erleuchtet durch dein Wort, sah ich die sichre Bahn, darauf wir alle hier und dort uns unserm Ziele nahn.

5. Ich kannte noch das Laster nicht; du warntest mich davor, und hobest durch der Wahrheit Licht zur Tugend mich empor.

6. Du warst mein Führer immerdar auf meiner Lebensbahn, und nahmst bey drohender Gefahr dich meiner huldreich an.

7. Wie dank' ich dir, Allliebender, für diese Vatertreu? Gib, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey!

8. Dein Geist, o Vater, stärke mich, mein Leben dir zu weihn; so freut mein Herz des Glückes sich, dein Eigenthum zu seyn.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

106. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun. Ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater habe! Einst von allen Sünden rein, ewig, Vater, bin ich dein.

3. Ich, ein Sünder von Natur, ich Gefallner soll auf Erden eine neue Kreatur, soll, o Gott, dir ähnlich werden. Heilig, heilig soll ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein!

4. Ja, dieß ist sein Bund mit mir; gnädig hat er mirs verheißen; und ich sollte, Sünde, dir, dir mich nicht mit Macht entreißen? Ja, ich will es, will nicht dein, ich will meines Gottes seyn.

5. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge. Er wird mir die Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

6. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

107. Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preißt, und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Sey hochgelobt für diese Gnade! Der Christen Rechte sind nun mein. Du weihtest mich in diesem Bade zu deinem

Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist. Durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preißt, und welch ein Heil dein weiser Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freyem, väterlichem Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

5. Wie sollt ich dich denn nicht verehren, nicht dir ein Herz voll Liebe weihn? Nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir.

6. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bey, daß ich, was ich versprach, auch leiste und standhaft dir ergeben sey. Ach, fehl' ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht!

7. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich stets dein eigen seyn!

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn 2c.

108. Mein Vater, o wie dank' ich dir! Von dir hab' ich mein Leben, und durch die Taufe hast du mir noch größers Heil gegeben. Noch eh' ich dieses Heil empfand, eh' ich dich lieben konnte, als ich, mir selbst noch unbekannt, nicht für mich sorgen konnte, hast du mich schon gesegnet.

2. Du nahmst in Christi Reich mich auf, kamst liebreich mir entgegen, verhießest mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen, versprachst mir deine Vaterhuld, und einst das ewge Leben, versprachst mir alle meine Schuld durch Christum zu vergeben, wenn sie mich herzlich reute.

3. Wie groß ist meine Pflicht, nur dir mein ganzes Herz zu geben, mit kindlich folgsamer Begier nach deinem Wort zu leben, den Reitz der Sündenlust zu scheun, und ihre Macht zu dämpfen, des Lasters steter Feind zu seyn, mich selber zu bekämpfen, und ähnlich dir zu werden!

4. So bahntest du an deinem Theil mir schon die sichern Pfade von Kindheit an zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. O wär' ich doch auch jederzeit der Pflicht ge-

treu geblieben! Ach, hätte mich die Dankbarkeit doch immer angetrieben, stets als ein Christ zu leben!

5. Beschämt gesteh' ich meine Schuld, und flehe dich um Gnade. Gott, habe noch mit mir Geduld! Ich will des Christen Pfade forthin mit größerm Eifer gehn, will meine Pflicht erfüllen. Vernimm, o Gott, vernimm mein Flehn, und gib zum guten Willen auch Kraft, ihn zu vollbringen.

Confirmation.

Mel. Komm, heiliger Geist rc.

199. Erhöre, Vater, unser Flehn für sie, die hier entschlossen stehn, den Bund der Taufe zu erneuern, und feyerlich dir zu betheuern, in ihrem Glauben vest zu stehn, in ihrem Thun auf dich zu sehn, im Wandel rein, und rein im Herzen, dein Heil nie sorglos zu verscherzen. Erfülle sie dazu mit Kraft!

2. Gib ihnen, Vater, Freudigkeit! Laß des Gelübdes Heiligkeit ihr zartes Herz so tief durchdringen, daß sie das Wollen treu vollbringen. Auch wir erneuern unsern Bund, dir treu zu seyn mit Herz und Mund. Laß alle, die hier betend stehen, mit ihnen einst zum Himmel gehen. Erhör' uns Gott! Erhör' uns Gott!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

Die Gemeine.

200. Gottes Gnade sey mit euch, stärke euch mit Kraft und Segen! Wallet standhaft, Engeln gleich, eurem hohen Ziel entgegen! Dort am Ziele winkt euch schon eurer Treue ew'ger Lohn.

2. Heilig sey euch dieser Tag, heilig, was ihr jetzt versprochen! Was heut euer Mund versprach, werde nie von euch gebrochen! Bleibt auch in Gefahr und Noth standhaft treu bis in den Tod!

3. Kämpfet, um den Sieg im Streit mit der Sünde zu erringen! Wisset, Welt und Sinnlichkeit legt, euch zu verderben, Schlingen. Doch bleibt treu, und wanket nicht, bis das Herz im Tode bricht.

Die Confirmirten.

4. Gott, zur treuen Folgsamkeit haben wir uns dir verpflichtet, und der Taufe Bund erneut, den wir einst mit dir errichtet; hilf uns, Vater, daß wir nicht brechen die gelobte Pflicht.

5. Stärke uns mit deiner Kraft, schütz' uns vor Gefahr der Sünden! Gib, daß wir

gewissenhaft ihre Lockung überwinden. Hilf, daß unser Herz dir treu, standhaft unsre Tugend sey!

Die Gemeine.

6. Ja, o Vater, stärke sie, diese dir geweihten Seelen! Hilf du ihnen, daß sie nie ihren großen Zweck verfehlen! Gib, daß ihre Lebenszeit ganz der Tugend sey geweiht!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Die Kinder.

201. Ja, Gott, hör' uns, wir geloben, zum Himmel Herz und Blick erhoben, dein ewges Eigenthum zu seyn. Ewig wollen wir dich lieben, in jeder Tugend früh uns üben, uns dankbar deiner Güte freun. O nimm uns huldreich auf und stärk' uns in dem Lauf nach dem Ziele, wo Seligkeit für Müh und Streit die Treuen lohnt in Ewigkeit.

Die Gemeine.

2. Segen euch zum Christenbunde! Stets heilig sey euch diese Stunde! Gott schaut auf sie einst im Gericht. Ihm, dem Ew'gen, der einst richtet, habt ihr auf ewig euch verpflichtet; wie groß ist, Christen, eure Pflicht! Er richtet Wort und That, und selbst des Herzens Rath, der Gerechte. Vor seiner Schaar wirds offenbar, wer treu hier seinem Bunde war.

Eigne Melodie.

202. Mittler, schau auf sie hernieder, die sich deiner Lehre freun, und als deiner Kirche Glieder dir geloben, treu zu seyn; dir, der mit der größten Treue auch für sie dahin sich gab! Segnend schau bey ihrer Weihe, segnend stets auf sie herab.

2. Laß die Blüthe ihrer Jugend dir, nur dir geheiligt seyn, daß sie nie vom Pfad der Tugend in der Irre sich zerstreun. Schütze sie vor allen Schlingen, vor den Lockungen der Welt; hilf, daß sie ihr Herz bezwingen, wenn ihm falscher Reitz gefällt.

3. Laß sie treu in deiner Liebe, vest in deiner Lehre seyn, und durch deines Geistes Triebe Wunsch und That des Bösen scheun. Stärke sie durch deine Gnade, wann zu dir sie kindlich flehn, daß sie auf der Unschuld Pfade zu dem höhern Leben gehn.

4. Halte sie mit starken Armen, wenn sie straucheln wollen, vest: laß sie fühlen dein Erbarmen, das die Schwachen nie verläßt. Und wenn eines sich verirrte, und verließ der Tugend Bahn; ach, dann nimm dich, treuer Hirte, des verirrten Kindes an!

5. Keines, keines ach, von allen, die mit dir den Bund erneun, laß aus deiner Gna-

de fallen, und von dir geschieden seyn! Wehe, Wehe trifft den Sünder; ihn verfolget Schaam und Reu'. Nein, Herr, keines dieser Kinder werde je dir ungetreu!

6. Friede, selige Gefühle lohnen hier den Deinen schon; und die Krone dort am Ziele ist der Ueberwinder Lohn. Herr, auch diese Bundesglieder lohn' dein Heil schon in der Zeit! Sammle sie einst alle wieder dort in deiner Herrlichkeit!

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

Die Gemeine.

203. Segne sie, die dir, o Gott, Treu' gelobet haben; segne, guter Vater, sie mit den besten Gaben! Laß sie voll Vertraun und Muth deine Wege wandeln; christlich weise, christlich gut bis zum Tode handeln!

Die Confirmirten allein.

2. Wir auch bitten demuthsvoll dich um deinen Segen. Herzlich, Vater, bitten wir dich um deinen Segen. Segne deiner Kinder Fleiß, segne das Bestreben, schuldlos, fromm und tugendhaft stets vor dir zu leben!

Gemeine und Confirmirten.

3. Laß uns alle, alle, Gott, Jesum thätig ehren eifrig und gewissenhaft folgen seinen Lehren! Gib, daß durch Religion immer mehr auf Erden Tugend und Zufriedenheit ausgebreitet werden!

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

204. Sieh diese jungen Seelen, die, Vater, dir sich nahn! Sie kommen deinen Segen von neuem zu empfahn.

2. Sie kommen, dir, o Vater, sich feyerlich zu weihn, und heilig zu geloben, dir ewig treu zu seyn;

3. Zu schwören, jeder Sünde mit Muth zu widerstehn; den Weg, den Jesus lehrte und selbst betrat, zu gehn.

4. O blick' auf sie mit Segen, Allliebender, herab, daß sie vom Weihaltare treu wandeln bis ans Grab.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

205. So lang ihr auf der Erde lebt, sey dieser Tag euch heilig! So oft Versuchung um euch schwebt, sey dieser Tag euch heilig! Geschworen habt ihr heut dem Herrn: weicht nicht, wenn ihr oft nah und fern der Sünde Lockung höret. Ihr seyd nun Jesu Eigenthum; weicht nicht zurück; lebt ihm zum Ruhm, dem ihr jetzt angehöret!

2. Euch segne heut sein Abendmahl mit neuer Kraft

und Stärke! Fromm sey das Herz, und groß die Zahl in Gott vollbrachter Werke! Bricht einst die Nacht der Leiden ein, so tröstet euch in Schmerz und Pein mit dem, der auch gelitten. Im Tode stärk' euch dieses Pfand; ihn selbst seht ihr im Vaterland, wann ihr nun ausgestritten.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

200. Wie heilig ist mir diese Stunde, da ich dir treu zu seyn versprach! Gott, stärke mich in meinem Bunde; erinnre mich an diesen Tag! Mein Herz vergesse seiner Pflicht, der neubeschwornen Treue nicht!

2. Dich, Vater, will ich kindlich ehren, der mich zur Ewigkeit erschuf; auf deine Stimme will ich hören, nie auf der Sünde Zauberruf; denn ihre Reitze sind Betrug, und bringen Elend nur und Fluch.

3. Dich will ich über alles lieben, und deiner Liebe werth zu seyn, mit Eifer mich im Guten üben, und ernstlich alles Böse scheun. Doch, ach, du weißt, wie schwach wir sind; drum stärke du dein schwaches Kind!

4. Erhalte mich auf deinen Wegen und leite mich an deiner Hand dem großen, schönen Ziel entgegen, hinauf ins bessre Vaterland. Dort wartet mein der Tugend Lohn, verheißen mir durch deinen Sohn.

5. Und du, erbetner Geist der Liebe, der alles Gute in uns schafft, befördre jeder Tugend Triebe! Erfülle mich mit deiner Kraft! Erleuchte mich in Finsterniß und mache meinen Gang gewiß!

6. Erinnre du mich, wenn ich fehle; hilf meiner Schwachheit liebreich auf! Erwecke, stärke meine Seele im angewies'nen Tugendlauf! In trüben Stunden sende du, o Tröster, deinen Trost mir zu!

7. Laß mich das alles treulich halten, was heute, Gott, mein Mund verspricht, und laß mich nimmermehr erkalten in meiner, dir beschwornen Pflicht. Ach, stärke du mich, Herr, mein Gott, dir treu zu seyn, bis in den Tod!

8. Dann werd' ich dieses Tages Feyer in meinem Leben nie entweihn; ihr Angedenken wird mir theuer und ewig unvergeßlich seyn. Bis einst mein Aug' im Tode bricht, vergeß' ich dieses Tages nicht.

Beichthandlung.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

207. Ach, abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letzten Mal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingssünde, o die Gewohnheit böser Lust, der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie stürmen sie in meiner Brust! Wie mächtig und wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich das Gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! von böser Lust dahin gerissen, eilst du, Betrogner, in den Tod; dir raubt die Sünd' in kurzer Zeit dein Glück und deine Seligkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen, nun, nun, will ich die Sünde fliehn; rein und unsträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Doch regte sich aufs neu' die Sünde, und schwach nur war mein Widerstand; sie lockte mich, und ach, geschwinde ergriff sie mich, und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß; ihr folgten Ekel und Verdruß.

6. Auch dießmal bin ich überwunden, und abermal fiel ich so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden; mein Herz schlug, mein Gewissen rief; Gott, Richter, ich gedacht' an dich, und dennoch, dennoch sündigt' ich.

7. O tief verborgne Sündenliebe, wie werd' ich endlich frey von dir? Wie überwind' ich deine Triebe, wie dämpf' ich deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmer, hör' mein Flehn, und lehre mich ihr widerstehn!

8. Ach, liebt' ich dich nur, wie ich sollte; dann flöh' die Lust zur Sünde mich; und wenn sie mich versuchen wollte, ich würde Sieger, stark durch dich; durch deiner Liebe Gotteskraft blieb' ich dir treu und tugendhaft.

9. Gott, pflanze du in meine Seele rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir; und was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Stets leben als dein Eigenthum, das sey mir Lust und Heil und Ruhm!

10. So werd' ich endlich überwinden und Herrscher meiner Lüste seyn; und du wirst die bereuten Sünden mir aus Barmherzigkeit verzeihn. Dank wird mein Leben in der Zeit,

und Dank in deiner Ewigkeit.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

208. Ach, wird denn dein Erlößter nie frey vom Gesetz der Sünden? Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß' ihr Joch, und trag' es doch; du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und vest im Guten werde. Wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben.

3. Doch will ich ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest. Du kennest uns; nur Staub sind wir, die du ins Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden, wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade; doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn; so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt' ich denn verzagen? Verdammte mich dein Zorn, der ich zwar schwach bin, aber glaube; was nützte mir mein Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, Mächtiger! mein Herz zu überwinden! So werd ich täglich heiliger und freyer von den Sünden. Dort werden sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Mel. O liebster Jesu, was ꝛc.

209. Erzeig' an mir, Erbarmer deine Gnade; gib, daß sie meiner Sünden mich entlade! Du hast ein Vaterherz; du liebst das Leben; du kannst vergeben!

2. Dein Eifer müsse sich an mir nicht rächen! Gott, wasche mich von allen den Verbrechen, die mich beflecken; rein von allen Sünden, die ihn entzünden!

3. Ich kenn' die Sünden, welche mich entweihen; ich fühle sie, ich sehe, wie sie dräuen; sie schrecken mich des Tags, in bangen Nächten, mich Ungerechten!

4. Jehova, dir allein hab' ich gesündigt! Mich schreckt der Fluch, den dein Gesetz verkündigt! Ach, unter seinem Zorn vergeh' ich Armer! Sey mein Erbarmer!

5. Ja, Richter, deine Drohungen beweisen, daß du gerecht bist, deine Strafen prei-

ßen dich, daß du rein seyst, heilig, der Verbrecher furchtbarer Rächer.

6. Du liebst ein reines, heiliges Gewissen. Ach, gib es! laß in meinen Finsternissen mich deine weisheitsvolle Gnade sehen; mich nicht vergehen!

7. Verbirg, verbirg vor deinem Angesichte mein Uebertreten, daß es mich nicht richte! Tilg' aus die Sünden, die mich, Herr, entweihen, die mich nun reuen!

8 Erschaff' in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

9. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gib deinen Geist, daß er mich unterrichte; versag' ihn nicht, daß er auf deine Wege mich leiten möge!

10. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gib den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze!

11. Eröffne meine Lippen, dich zu loben! Es werde, Herr, dein Ruhm von mir erhoben! Ich will voll Dankbarkeit auf alle Zeiten dein Lob verbreiten!

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

210. Gott, endlich wachet mein Gewissen aus seinem langen Schlummer auf. Wie ist mein Herz von Reu' zerrissen! Was zeigt mir meines Lebens Lauf? Ach, Thorheit, Undank und Verbrechen; und das Gewissen ruft in mir: das heilige Gesetz wird rächen, was du verschuldet; wehe dir!

2. Wo sind die Freuden, die die Sünde in ihrem Dienste mir versprach? Ach, wie entflohn sie so geschwinde, und ließen Gram und Ekel nach! Und mit euch, o ihr eiteln Freuden, entfloh mir meines Lebens Ruh'; nun stürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

3. Ich fühl' es, ewig werd' ich leben, und schrecklich wird mein Urtheil seyn. Was ich verdient, wird Gott mir geben, hier Trübsal, und dort Angst und Pein. Verachtet hab' ich seine Liebe, getrotzet ihm ins Angesicht. Gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, wär' er, der Weltenrichter, nicht.

4. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du nur fromme Beter hörst? vor dir noch weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht, mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir. Du bist die Liebe, dieß erhebet mein sinkendes Vertraun zu dir.

5. Wenn ich der Sünde nun entsage, sie flieh' und

hasse wie den Tod; hinfort nach deinen Rechten frage, und ernstlich ehre dein Gebot; wenn ich zu dir in deinem Sohne noch bete: hab', o Gott, Geduld; um deines Sohnes willen schone! O dann vergibst du mir die Schuld.

6. Ihr Himmel, hört es! Erde höre! Seyd Zeugen zwischen Gott und mir! Vergib mir, Ewiger, ich schwöre bey Christi Tode Bessrung dir! Erbarm' dich meiner, und befreye vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit ewger Treue, so wahr du lebst, verehr' ich dich!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

211. Heilig sey uns dieser Tag, diese Feyer unsers Bundes! Unsre Herzen sprechen nach die Gelübde unsres Mundes. Gott, du bist es, der es hört, was hier unser Herz dir schwört!

2. Wir versprechen alle dir neue Treue, neue Liebe, und wir alle weihen dir des gerührten Herzens Triebe. Alle wollen wir nur dein, nie der Welt und Sünde seyn.

3. Aber, ach, wie schwach sind wir, leicht vom Bösen überwunden! Herr, wir alle flehn zu dir! Stärk' uns dann in solchen Stunden; stärke uns durch deinen Geist, welchen uns dein Wort verheißt.

4. Will die Welt mit ihrer Lust, will die Sünde uns betrügen, will in unsrer eignen Brust unsre böse Neigung siegen; dann, ach, dann verlaß uns nicht, du der Schwachen Zuversicht!

5. Unvergeßlich soll sie seyn diese Feyer unsers Bundes; unsre Herzen stimmen ein in die Schwüre unsres Mundes. Unsre Treue wanke nicht, bis das Herz im Tode bricht!

6. Alle, die wir hier, vereint durch der Andacht Feyer, stehen, werden, wann der Tod erscheint, froh ins bessre Leben gehen, einzusammeln vor dem Thron treu bewährter Tugend Lohn.

Eigne Melodie.

212. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlößten, ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von dir Vergebung zu empfahn, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drücket mich der Sünden Last! Nimm sie von meinem Herzen, der du auch mich erlößet hast, erlößt mit Todesschmerzen; damit ich nicht vor Angst und Weh bey dem Bewußtseyn ganz vergeh', daß ich mich schwer verschuldet.

3. Denk' ich mit stillem Ernst zurück an mein geführ-

tes Leben, an das von mir verscherzte Glück, was soll dann Trost mir geben? Bey dir, Herr, find' ich ihn allein; ich würde ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verspricht Heil allen, die dich ehren; die reuevoll zu ihrer Pflicht zurück, zu dir, Herr, kehren, und nun vom Sündenjoch befreyt, aus wahrer, frommer Dankbarkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: Ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir; ich schenk' euch Ruh', und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehmt willig sie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröst' auch mich, wann mich die Sünden schrecken; du weißt es, ich vertrau' auf dich; laß seine Kraft mich schmecken! Vergib, o du, der gern vergibt, das Unrecht, das ich oft verübt, nach deiner Lieb' und Gnade.

7. Es stärke mich dein Freudengeist einst in den letzten Stunden, wann sich mein Geist der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden; und nimm mich, wann es dir gefällt, des Himmels würdig, aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

213. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh' hier vor deinem Angesicht, Erbarmer aller Menschenkinder! Gott, geh' nicht mit mir ins Gericht! Bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade wiederfährt.

2. Um Trost ist meiner Seele bange; die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröst' ich mich, ich Schuldiger, als deiner, Allbarmherziger!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen, ich, dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der mit Langmuth mich getragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du Gott, durch den ich leb und bin, gibst mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehst die Folgen meiner Sünden, und seufz' ich: wer vertilget die? so lässest du mich Ruhe finden, und sprichst: Ich, ich vertilge sie. Du schenkest mir an Jesu Heil, zur Stillung meines Kummers, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getrost zu dir empor zu sehn; auch mir zum Heil ist er gestorben; auch ich, Herr, darf um Gnade flehn zu dir, dem Gott der gern vergibt, und lieber segnet als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, so sprich du stärker als mein Herz. Dein Gnadenwort mach alles gut, und schenke mir zur Beßrung Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; mein Glaube sagt mir, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugens: du begnadigst mich.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

214. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte: o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner hart auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir, daß ich richtig wandeln möge, führe du mich selbst zu dir. Gott, du siehest mein Vertrauen; sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke, Herr, der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Gnade vor dir finden, geh' nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; dir ist seine Seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du mein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! du verwirfst ihn nicht!

5. Allen, die zu dir sich wenden, über ihre Schuld betrübt, willst du Trost und Rettung senden, wenn ihr Herz sich dir ergibt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden! Ach, bewahr', ich bitte dich, meinen Geist und stärke mich!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

215. Jesus nimmt die Sünder an. Sagt doch dieses Trostwort Allen, die noch auf verkehrten Bahn und auf Sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann. Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir

werth; dennoch hat in seinem Worte gnadenreich er sich erklärt, und uns selbst des Himmels Pforte durch sein Sterben aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, und zeigt ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her, kommt, ihr tief gebeugten Sünder! Jesus rufet euch und er macht aus Sündern Gotteskinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Ruh' für meine Seele finden, daß dieß Wort mich stärken kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Du, der Allen Heil gebracht, nimmst von mir den Fluch der Sünden, und dein Kampf am Kreuze macht, daß auch ich Vergebung finden, und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Nun stürmt keine Leidenschaft, und ich kann mein Herz jetzt stillen. Auch mir Schwachen gibst du Kraft, Gottes Willen zu erfüllen, mir, den nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an. Auch mich hat er angenommen, mir den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und noch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

210. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich. Noch einmal sieh' von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich. Vergib mir, Vater, geh' noch nicht mit mir, dem Sünder, ins Gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn reuvoll ich um Gnade bat! Wie oft versprach ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! Doch ich vergaß, was ich versprach, und gieng der Sünde wieder nach.

3. Nun bin ich nah' dem Untergange, den dein gerechter Ernst mir droht. Um Trost wird meine Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht, und alles um mich her ist Nacht.

4. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh'? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Ich setze mein Vertraun auf

dich, du Freund des Lebens, rette mich!

5. Für alle, auch für meine Sünden, floß einst des Welterlösers Blut. O laß durch ihn mich Gnade finden, und zu der Tugend Kraft und Muth! Noch einmal, Vater, sprich zu mir: Auch diese Schuld erlaß ich dir.

6. Gott, sey mein Zeuge, da ich schwöre: Mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

7. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! Ruf' ihn im Glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

8. Bin ich gleich schwach; du wirst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn. So steh' ich vest und wanke nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Mache dich, mein Geist 2c.

217. Reuvoll nah' ich mich zu dir, Gott, um Trost zu finden. Bangen Schmerz erweckt in mir das Gefühl der Sünden. In mir spricht dein Gericht. Sieh' vor dir mich beben; wirst du mir vergeben?

2. Ja, denn zürnend strafst du nicht, wie oft Menschen pflegen. Weise schafft hier dein Gericht selbst durch Strafe Segen. Ach, sie soll reuevoll uns zur Tugend leiten, und zu Seligkeiten.

3. Ruft nicht von des Lasters Bahn selbst dein Sohn die Sünder: Kommt, Mühsel'ge, kommt heran, werdet Gotteskinder; Gott vergibt, der euch liebt; es soll euren Seelen nicht an Troste fehlen.

4. Herr, ich komme! Sieh' in mir sehnliches Verlangen, bey der Reue Schmerz von dir Gnade zu empfangen. Dir will ich dankbar mich ganz zum Opfer geben; ewig dir nur leben.

5. Hält noch Sinnlichkeit mich vest an gewohnten Ketten; du, der Schwache nie verläßt, kannst davon mich retten. Mach' mich frey, steh' mir bey, daß ich jede Sünde mächtig überwinde!

Mel. Ach, Gott, erhör mein Seufzen 2c.

218. Umsonst ists, daß ich mir mein Herz verhehle! Du, Heiligster, durchschauest meine Seele. Du siehst im Licht, was ich oft nicht an mir erkenne; siehst, wie oft ich fehle.

2. Schwach bin ich, Gott, umringt von Eitelkeiten; leicht kann ihr Reitz mein sichres Herz verleiten; schnell wächst die Kraft der Leidenschaft, wenn nicht Vernunft und Wille sie bestreiten.

3. Drum hilf, daß nie mich Schein und Wahn bethöre; daß ich mit Ernst auf deine Stimme höre, die in mir spricht, daß Weltlust nicht der Tugend zarten Keim in mir zerstöre.

4. Laß mich aus Leichtsinn nie die kleinsten Sünden entschuldigen und unbedeutend finden; stets sie bereun, und ernstlich scheun; sie könnten leicht in mir das Laster gründen.

5. Wer Eine Sünde liebt, fällt leicht in alle: wer Ein Gesetz verletzt, entweiht im Falle die andern mit. Ja, schon ein Schritt führt ab vom Ziel, nach dem ich Pilger walle.

6. Oft sucht der Mensch aus Schaam, aus Furcht und Schrecken die erste Schuld durch andre zu bedecken; schwächt mehr die Kraft, die Beßrung schaft, und läßt zu spät sich aus dem Taumel wecken.

7. Dieß warne mich, um sicher nie zu leben, und dem Gewissen nie zu widerstreben, das uns beglückt, oft unterdrückt nur ruht, um schrecklicher sich zu erheben.

8. Gib, daß ich täglich mehr des Guten übe; doch nicht aus Eigennutz und niederm Triebe; nie, weil der Welt es wohlgefällt; nein, immer nur aus wahrer Tugendliebe.

9. Mich selbst veredeln, andern nützlich werden, und auch umringt von Trübsal und Beschwerden, treu zu den Höh'n der Tugend gehn; dieß, Heiligster, dieß sey mein Ziel auf Erden.

Abendmahlsfeyer.

Eigne Melodie.

219. Gott sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gib uns, Herr Gott, zu gute. Kyrieleison.

2. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrieleison.

3. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben, nicht größer Güte konnte er uns schenken, dabey wir sein sollen gedenken. Kyrieleison.

4. Herr, dein Lieb so groß dich zwungen hat, daß dein

Blut an uns groß Wunder that, und bezahlt unser Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrieleison.

5. Gott geb uns allen seiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrieleison.

6. Herr, dein heilig Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arm Christenheit, leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison. D. M. Luther.

Eigne Melodie.

220. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns Gottes Zorn wandt, durch das bitter Leiden sein, half er uns aus der Hölle Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wohl acht auf sein Sachen, wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott, den Vater preißen, daß er dich so wohl wollt speisen, und für deine Missethat in den Tod sein Sohn gegeben hat.

5. Du sollst gläuben und nicht wanken, daß ein Speise sey der Kranken, denn ihr Herz von Sünden schwer, und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit, sucht ein Herz in großer Arbeit; ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was könnt erwerben, was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Gläubst du das von Herzensgrunde, und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speise deine Seel erquickt.

10. Die Furcht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

D. M. Luther.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

221. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden von seinem Thron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht, denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank' ihm für diese Liebe.

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich

gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Grab erstanden, nunmehr zur Rechten Gottes ist, und von des Todes Banden die Seinigen hat frey gemacht, und ew'ges Leben wiederbracht. Dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du einst seine Herrlichkeit und ihn wirst schaun in Ewigkeit. Dank' ihm für diese Liebe.

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Bösen und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland, den der Himmel preißt, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben! Dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, damit ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

222. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, sey heilig unserm Herzen. An deine Leiden ohne Zahl laß uns, wann dein Gedächtnißmahl wir feyern, dankbar denken.

2. Im Leiden selbst lag dir das Wohl der Deinen noch am Herzen; wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu, bey eignen Schmerzen. Du reichtest ihnen Brod und Wein; dieß sollte ihnen Denkmal seyn von deiner großen Liebe.

3. Dank dir, der du aus Liebe starbst; dein Tod gibt Trost im Leiden; die Hoffnung, die du uns erwarbst, gibt selbst im Tode Freuden. Du heißest uns bey Brod und Wein uns deines Segenstodes freun, und deiner nie vergessen.

4. Aus Dankbarkeit laß uns auch nun die Sünde ernstlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und standhaft seyn im Leiden. Wir wollen deine große Huld und deine Sanftmuth und Geduld durch unser Leben ehren.

5. So wird uns dein Gedächtnißmahl Ermunterung zur Liebe, so stärkt es in uns überall der Tugend edle Triebe. So können wir uns deiner freun, beruhigt und versichert seyn, mit dir, Herr, einst zu leben!

Mel.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey 2c

223. Ich preiße dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich. O gib, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. O wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh' und Tugendkraft, und Trost in meiner Pilgrimschaft, das hat er mir erworben.

3. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz, die Schwere meiner Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden: daß du aus deines Vaters Huld auch die Vergebung meiner Schuld mir Reuigen erworben.

4. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe, daß ich voll Zuversicht auf dich in meinem ganzen Leben mich an deine Gnade halte.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus wahrer Gegentreu' dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahingegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd' ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Vor dem Abendmahl.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

224. Christ eile nie mit sicherm Sinn zum Liebesmahle Jesu hin; denk' nicht, des großen Dulders Blut macht jedes Sünders Laster gut. Weh dem, der dieses Mahl entweiht durch Selbstbetrug und Sicherheit.

2. Wer sich zu ihm unwürdig naht, der häuft die Schuld der Missethat. Sey nicht dein Feind, empfang' es nicht dir, ach, zum strengeren Gericht! Nein; erst empfinde tief dein Herz der Sünde Schmach, der Reue Schmerz.

3. Erst sey dein Vorsatz vest und rein, nicht mehr der Sünde Sclav' zu seyn; erst gib zurück, was deine Hand durch List, durch Trug, durch

Raub entwandt; erst, Zürnender, versöhne dich mit deinem Bruder brüderlich.

4. Besiegst du so in deiner Brust des Lasters Macht, die böse Lust; bist du entschlossen und bereit, zu kämpfen manchen harten Streit: dann nahst du dich der Tugend Bahn; dann gehe zum Altar hinan.

5. Beschämt und mit gebeugtem Sinn schau auf den großen Dulder hin, der liebreich für die Sünder starb, und ihnen Gottes Huld erwarb; dann glaube froh, daß Gott uns liebt, gern Reuigen die Schuld vergibt.

6. So, frey von Heucheley und Wahn, muß jeder sich dem Mahle nahn, das du in deiner letzten Nacht, o Herr, zum Denkmahl uns gemacht; gerührt denk' er hier an dein Kreuz, und widersteh' der Sünde Reitz.

7. Da rühr' uns tief dein göttlich Bild, und mach' uns liebreich, sanft und mild; da schenk' dein Geist uns Muth und Kraft zum Kampfe mit der Leidenschaft, daß heilig wir durchs Leben gehn, und froh dem Tod entgegen sehn.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

225. Herr, du wollst uns vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, mit glaubenvollem Herzen nahen, und sprich uns los von Sünd' und Tod! Wir sind, o Jesu, dein; dein laß uns ewig seyn. Amen, Amen! Anbetung dir! Einst feyern wir das große Abendmahl bey dir!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele 2c.

226. Schicke dich, erlößte Seele, glaubig nach des Herrn Befehle, seinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil' ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille! Komm und schöpf' aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen. Der du huldreich deinen Frieden sterbend mir auch hast beschieden, hier fall' ich zu deinen Füßen; laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preiße.

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst

mein Herz voll Reue. Ach so stille denn mein Sehnen, trockne liebreich meine Thränen! Tilg', Erbarmer, meine Sünden; laß mich Ruh' und Frieden finden!

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh' und ewges Leben wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen; nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich. Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preiße.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Sünder waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfiengen, — laß auch mich dahin einst kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Bey der Abendmahlsfeyer.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele 2c.

227. Blick' herab aus deinen Höhen, du, nach dem wir liebend sehen! Unser Führer zu den Sternen, du, von dem wir lieben lernen; blick', o Herr, auf die Geweihten, die ein Opfer dir bereiten! Tief im seligen Gemüthe, flammt Empfindung deiner Güte.

2. Du hast auch für uns dein Leben in der Blüthe hingegeben; auch für uns hast du gelitten, und den schwersten Kampf gestritten. Durch des Lebens Dunkelheiten willst du uns zum Lichte leiten; mächtig willst du in Gefahren unser Herz dir treu bewahren.

3. Sieh', wir freuen uns und beben im Bemühn, uns zu erheben. Unsre Schwäche schlägt uns nieder, deine Huld erhebt uns wieder. In dem sehnlichen Verlangen, dir nun ewig anzuhangen — o, wie innig flehn wir Alle: schütze selbst uns vor dem Falle!

4. Du, dem unsre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Wohl uns, wohl in deinem Lichte! Ach, nicht Weh' uns zum Gerichte! Unsre heiligen Gefühle, rette sie im Weltgewühle; daß dich unser Herz verkläre im Gehorsam deiner Lehre.

5. Segen hat dein Mund gesprochen, liebend ist dein Herz gebrochen. Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf zu dir begleiten. Liebe müsse unserm Leben deines Segens Weihe geben! Wir sind dei-

ner Liebe Erben, laß uns segnend, liebend sterben!

Wechselgesang.

Die Versammlung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

228. Die ihr seine Laufbahn lauft, theure, miterlößte Brüder, alle, die ihr seyd getauft, alle Jesu Christi Glieder, kommt, Erlößte, kommt, erneut hier den Bund der Seligkeit.

Die Kommunikanten.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

2. Voll Andacht, Dank und Freude, o Jesu, kommen wir, gedenken deines Todes, erheben uns zu dir. Erweckt bey deinem Mahle zu neuer vester Treu, empfinden wir, wie selig, wer dir sich weihet, sey.

Die Versammlung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

3. Sie, die jetzt voll Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, laß sie wandeln stets im Licht, und sich ewig ganz dir weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn!

Die Kommunikanten.

Mel. Herzlich thut mich rc.

4. Wie brennen unsre Seelen in heilger Dankbegier! Wie schlagen unsre Herzen voll heißer Liebe dir! Wie fromm ist das Gelübde, hinfort, von Sünde rein, der Tugend unser Leben bis in den Tod zu weihn.

Die Versammlung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

5. Bis zum Tode liebtest du, bis zum Tode all die Deinen. Süßes Wort voll Himmelsruh', voller Trost für die, die weinen, wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt.

Die Kommunikanten.

Mel. Herzlich thut mich rc.

6. Wie viel du, Herr, erduldet, bis in den Tod uns treu; wie voll des hohen Segens, dein Tod, dein Leiden sey; zu welchen Seligkeiten uns unser Glaube führt; wie fühlen wirs so innig, wie tief zum Dank gerührt!

Die Versammlung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

7. Gott ist gnädig, und wir traun seiner Gnade nicht vergebens. Unterpfand vom künftgen Schau'n wird uns dieses Mahl des Lebens. Inniger fühlt hier der Geist, daß Gott hält, was er verheißt.

Die Kommunikanten.

Mel. Herzlich thut mich rc.

8. Zwar sehen unsre Augen dich, unsern Heiland, nicht; nicht deine Huld und Liebe in deinem Angesicht; sehn nicht das Brod dich reichen, des Bundes Kelch uns weihn; hier spricht nicht deine Stimme: Nehmt, und gedenket mein!

9. Doch wir, auch wir empfinden, wie göttlich du uns liebst, wann du in deinem Mahle der Gnade Pfand uns gibst. Ins Reich des Lichts erhebet sich unser Geist entzückt, wo er einst, frey vom Staube, dich, Jesu, selbst erblickt.

Die Versammlung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

10. Jesu Christi Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt. Freudig nahe sich zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt, dem, der liebend uns verzeiht, sich zum Opfer dankbar weiht.

Die Kommunikanten.

Mel. Herzlich thut mich rc.

11. Laß diesen Tag der Wonne uns, Herr, gesegnet seyn, daß wir noch einst im Himmel uns seines Segens freun. Und was wir dir gelobten, dazu verleih' uns Kraft. Dann enden wir einst freudig des Lebens Pilgerschaft.

Die Versammlung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

12. In das Chor der Himmel dringt, Herr, auch unser stammelnd Lallen. Wann, von Seligen umringt, wir vor dir einst niederfallen, singt ein beßrer Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

229. Feyerlich vereinigt hier, deines Todes zu gedenken, soll sich unser Herz zu dir, Jesus Christ, voll Andacht lenken; heiß zu Gott um Stärkung flehn, muthvoll deinen Pfad zu gehn.

2. Zu der hohen Seligkeit, die ein reines Herz gewähret, zu der sanften Heiterkeit, die kein Erdensturm zerstöret, führt uns Sterbliche der Pfad, welchen einst dein Fuß betrat.

3. Wer dir ähnlich werden will, wache über seine Triebe; weihe anspruchlos und still sich der großen Pflicht, der Liebe; segne, wie du, Menschenfreund, liebevoll selbst seinen Feind.

4. Fühlt auch tiefen Gram das Herz, drückt auch schwer der Leiden Bürde; es bewahr' im bängsten Schmerz still erduldend seine Würde; strahlt doch frommer Zuversicht in die Nacht des Unglücks Licht.

5. Wenn die heilge Pflicht gebeut, Wunsch und Neigung zu besiegen, wollen wir im heißen Streit nicht verzagen, nicht erliegen. Hoher Friede lohnt das Herz für der Ueberwindung Schmerz.

6. Ja, mit unnennbarer Ruh', die kein Erdenglück gewähret, wandelt der dem Ziele zu, der den Ruf der Tugend ehret; dessen Leben, Jesus Christ, deinem Vorbild ähnlich ist.

7. Stärk' uns Pilger in der Zeit, diese Ruhe zu erringen, daß wir einst mit Freudigkeit

unser Tagewerk vollbringen. Feyerlich geloben wir, Heiland, vestre Treue dir.

8. Reich' uns Schwachen deine Hand, richte wieder auf, die fallen, daß vereint zum Vaterland wir mit heilger Sehnsucht wallen. Wenn wir still im Guten stehn, laß uns auf dein Beyspiel sehn.

9. Sinkt sie dann zum letzten Mal uns hinab, der Erde Sonne, endet sich der Tage Zahl, o so schlummern wir zur Wonne jener Welt, im Herzen rein, voll Vertraun und Hoffnung ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

230. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in jener Leidensnacht nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand: so freuet meine Seele sich in deinem Heil und preiset dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, mit der du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesschmerz jetzt neuen Eindruck auf mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, Erlöser, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweißt; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus frommem, christlichem Gemüth, stets eingedenk der Schuldenlast, die du mir, Herr, erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß ewig meine Seele lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wann du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg' ich zu dei-

nen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl geseg-net sey.

Mel. An Wasserflüssen Babylons ꝛc.

231. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Erbarmer, würdige du mich des Reichthums deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich suche Ruh' und finde sie im Glauben der Erlößten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an; du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gotteskinder. Ich denk' an deine Leidensnacht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt; mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz in mir! Er tilget meine Sünden, und läßt bey seinem Mahle hier mich Gnad' um Gnade finden. Er hört der Reue sehnlich Flehn, will gern mich frey und glücklich sehn, will gern die Schuld vergeben. Nur soll ich ihm, der für mich starb, und mir so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen! Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, und deinen Tod zu preißen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

232. Ich steh' voll Dank und Liebe bey Jesu Kreuze hier; sein Pfad so steil und trübe, er lieget ernst vor mir. Ihn seh' ich, der sein Leben der Menschheit Wohl geweiht, so ruhig hingegeben für unsre Seligkeit.

2. Es fließt der Rührung Zähre, o Allerbarmer, dir; ich seh' aus höhrer Sphäre die Erde unter mir. Es scheinen jetzt die Freuden des Lebens mir so klein, der schwere Kampf mit Leiden so leicht und kurz zu seyn.

3. Beruhigt weicht das Toben der Leidenschaft zurück; mein Geist, zu dir erhoben, genießt der Tugend Glück, des Himmels Vorgefühle, wo, Gott, dein Friede wohnt, wo herrlich dort am Ziele der Preiß den Sieger lohnt.

4. Dir schwör' ich: bis die

Sonne des Lebens niedersinkt, zu der Vergeltung Wonne die letzte Stunde winkt, mit gleicher, vester Treue gehorsam dir zu seyn; dir, Ewiger, aufs neue mein ganzes Herz zu weihn.

5. O wenn im Weltgewühle dieß Herz des Schwurs vergißt, dem warnenden Gefühle der Reue sich verschließt: wer wird mich dann bewahren, und mein Erretter seyn, wo ringsum mir Gefahren, Verlust des Friedens dräun?

6. Du wirst es, dessen Gnade dem Schwachen Muth verleiht, auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut. Erhalte meiner Seele der Unschuld hohes Glück, und führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück.

7. Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgiebt, wenn in den Prüfungstagen sich jede Aussicht trübt. Es ist, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut: dieß stärke mich zur Stille und sanften Heiterkeit.

8. Laß mich des Lebens Freuden durch reinen Dank dir weihn, und mäßig und bescheiden mich meines Glückes freun; was du mir schenktest, theilen bereit mit Freund und Feind, und schnell zu helfen eilen, wo ein Verlaßner weint.

9. Laß treu mich meinen Pflichten, treu deinem großen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich schuf. Nah' dann sich einst das Ende vom kurzen Pilgerlauf: du nimmst in deine Hände dein Kind, o Vater, auf.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

233. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey seinem Mahl erneuern; ich will von Weltgeschäften fern heut sein Gedächtniß feyern. Der Tag sey still und heilig mir. Froh soll mein dankbar Herz zu dir, Erlöser, sich erheben.

2. Mich führe nicht Gewohnheit hin, nicht der Betrug der Sünde, als ob ein unbekehrter Sinn dadurch schon Gnade finde. Nein, frey von niedrer Heucheley, von eitlem Selbstbetruge frey, will ich dein Mahl heut feyern.

3. Zum Eigenthume will ich mich aufs neue dir ergeben; bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben sey mein Leben. So lang ich athme, will ich dein, und deiner Liebe mich erfreun, und sie noch sterbend preißen.

4. Mit Reue will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und, unwerth seiner Vaterhuld, ihn um Vergebung flehen. Laß mich mit glaubigem Vertraun auf dich, mein treuer Mittler, schaun und Seelenruhe finden.

5. Es sey das Mahl der

Liebe mir ein Pfand von Gottes Gnade, daß ich mit froherm Muthe dir folg' auf der Tugend Pfade, mich immer meines Vaters freu' und voll der frohen Hoffnung sey, den Himmel einst zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind, Gott über alles liebe, durch dein Verdienst mit ihm vereint, das Gute eifrig übe. Gefällig ist dir dieser Dank; ihn will ich dir mein lebenlang mit reinem Herzen bringen.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

234. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tiefgerührt von deiner Güte, preißt dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet; Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen, und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten und zum Erbtheil der Erlößten, zu des Himmels Herrlichkeiten, wenn ich folge, vorbereiten.

4. Nun so sey der Bund erneuet! Ganz sey dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ichs versprochen. Darum stärk' in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reitz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich stets in dem Gewissen deinen Frieden mag genießen, und, erstanden einst vom Grabe, Theil an deinen Freuden habe.

7. O wie will ich dich erheben, wann du einst im höhern Leben zu der Wonne deiner Frommen, Herr, ich hoff's, mich lässest kommen! Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren; da werd' ich, befreyt

von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Dir, dir, Jehova, will 2c.

235. Laßt uns den Bund der Liebe feyern, den Jesus Christus durch sein Blut geweiht! Laßt uns ihn preißen, unsern theuern, erhabnen Freund, voll Lieb' und Dankbarkeit! Wer that je für der Menschen Wohlfahrt mehr? Wer war so groß, so liebevoll, wie er?

2. Die ganze Menschheit, rein von Sünden, mit seinem ewgen Vater durch den Bund der heilgen Liebe zu verbinden, kam er und that uns Gottes Willen kund; ertrug er Schmach und Qual mit Heldenmuth, und gab zum Bundesopfer selbst sein Blut.

3. Er sah sie nahen seine Feinde, im bangen Dunkel seiner letzten Nacht; doch war im Kreise seiner Freunde er noch auf aller Trost und Heil bedacht; vergaß der nahen Schmach und Todesqual, und stiftete sein großes Abendmahl.

4. Ich scheide, sprach er, um die Meinen, die freudig üben, was ich lehrt' und that, mit mir auf ewig zu vereinen, im Hause deß, der mich gesendet hat. Nehmt, eßt und trinkt, dieß ist mein Leib, mein Blut; gedenket mein, so oft ihr solches thut.

5. Wer wollte nicht den letzten Willen des Heiligsten, der je auf Erden war, zu seinem eignen Heil erfüllen; gedenken nicht des Freundes am Altar, der Sünd' und Tod, sich opfernd, überwand, und Erd' und Himmel feyerlich verband?

6. Wie selig, fern vom Erdgewühle, sich ihm zu weihn in Liebe und Vertraun, und voll der heiligsten Gefühle aufs schöne Ziel der Ewigkeit zu schaun; da, wo so göttlich uns sein Bild erscheint, und selbst die Reu' dankbare Thränen weint!

7. So laßt uns oft in heilger Stunde bey seinem Mahle das Gelübd' erneun, der Liebe feyerlichem Bunde durch Zeit und Ewigkeit getreu zu seyn; und froher dann hinan des Lebens Höh'n zum großen Hause seines Vaters gehn!

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

236. Naht mit Andacht im Gemüth euch dem heiligen Altare! Wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, naht, hier seyd ihr alle gleich!

2. Alle gehn wir Eine Bahn, Alle streben wir zum Ziele reiner Heiligkeit hinan: reicht mit herzlichem Gefühle, durch der Lieb' und Hoffnung

Band vest verknüpfet, euch die Hand.

3. Auf, den Blick zur höhern Welt! Fließt, der Freude Thränen, fließet. Wer vom Brod des Herrn erhält, wer vom Kelch des Herrn genießet, fühle, seiner Würde voll, was er seyn und werden soll.

4. Laßt uns Alle rein und gut, himmlisch wandeln, Schwestern, Brüder! Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Liebessinn und Pflichtgebot sieget über Schmerz und Tod.

5. Der uns mahnt, der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben, gab für Gottes Sache hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erlöser Dank, weiht euch selbst ihm lebenslang!

6. Wer gebeugt von Sorgen geht, wer des Lebens Glück genießet, wer vor Gott in Unschuld steht, wem der Reue Thräne fließet, sey in Liebe uns vereint; unser Herz kennt keinen Feind!

7. Nein, es kennet keinen Feind! Wohl und Frieden wünscht es Allen! Wo des Höchsten Sonne scheint, möge Jeder ihm gefallen: wer den Heiland, Jesus, ehrt, und wer immer von ihm hört.

8. Fließt, der Liebe Thränen, fließt; Seelenruhe, Himmelsfreuden fühle, wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost im Leiden. Und was hier ihm theuer war, bleib' uns theuer immerdar!

9. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben: laßt uns Kräfte, Zeit und Gut Menschen widmen, für sie leben! Laßt uns zu des Himmels Höh'n auf der Bahn der Liebe gehn.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

237. O du, der bis zum Tode am Kreuz auch uns geliebt, der bis zum Tode Tugend bey Schmerz und Hohn geübt, wir nahen uns voll Andacht zu deinem Todesmahl, gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Qual.

2. Wir weihen uns aufs neue dir, Herr, zum Eigenthum; wir wollen dir nur leben, durch ächtes Christenthum. Es ist auf Erden keiner, der besser ist, als du; es findet unsre Seele bey dir nur wahre Ruh'.

3. Wenn, Herr, auf dich zu hören, sich unser Ohr verschließt; wenn, deinem Wink zu folgen, das Herz zu träge ist; wenn eitle Lust der Sinnen in unsrer Seele wohnt: dann ernten wir die Früchte, womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben, geleitet oft von Wahn, verirren, ach, wir Schwache uns leicht von deiner Bahn. Das Vorbild deiner Tugend ver-

gißt so oft das Herz; verwirft die bessern Freuden, und wählet Reu' und Schmerz.

5. Doch heut, o Jesu, fühlen wir deine Lieb' aufs neu; empfinden ganz, wie selig dein treuer Jünger sey. Das Vorbild deines Lebens erneut sich unserm Blick; wir sehn auf unsre Schwächen mit Schaam und Reu' zurück.

6. O laß, wann wir der Liebe geweihtes Mahl empfahn, mit sündenreinem Herzen zu dir uns alle nahn. Der Segen deines Todes wird dem nur, der, dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet; ihn lohnt das Himmelreich.

7. Mit ganzer Seele hange das Herz an seiner Pflicht. Auf Freuden und auf Schmerzen acht' es im Kampfe nicht. So standhaft, wie du kämpftest, sey unsrer Tugend Streit; so herrlich, wie du siegtest, der Sieg, der uns erfreut.

8. Sey es auch Last und Mühe, der Pflicht getreu zu seyn; führ's auch zu Spott und Schande, ihr standhaft uns zu weihn: was ist das Glück der Erde? Wie bald ist es dahin! Was sind der Erde Leiden? Wie bald sind sie dahin!

9. Kommt, miterlößte Brüder, wir wandeln, Hand in Hand, dem großen Ziel entgegen, ins rechte Vaterland, voll Bruderlieb' und Treue, im süßen Vorgefühl des Lohns bewährter Tugend, des Wiedersehns am Ziel.

10. Den herrlichen Vollender erhebe mein Gesang! Bringt bey dem Mahl der Liebe ihm Preiß und frohen Dank! Wir schauen hier im Bilde, und dort von Angesicht; wir wandeln hier im Dunkeln, doch einst wird alles Licht.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele rc.

238. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk' an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewges Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind' es jetzt aufs Neue, was ich, Herr, dir schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Segen hin, zeigtest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den Kreuzestod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt mir und Kraft, auf der Tugend sicherm Pfade vest einherzugehn, verschafft. Und du rufst aufs Neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt' ich, Jesu, denn vergebens deinen Leib, dein Blut empfahn? Nicht zur Bessrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit wahrem Ernst will ich mich vor Sünden scheun, und dich durch ein neues frommes Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg' ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn, Muth, die Sünde stets zu fliehn, ihre Lockungen und Freuden bis an meinen Tod zu meiden.

6. Geh' mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird je mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde; so erquicket mich dein Friede.

7. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu' beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und vest, daß sie mich auch nicht verläßt. Nach des Lebens kurzen Leiden führt sie mich zu Himmelsfreuden.

Nach dem Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

239. Nimm hin den Dank für deine Liebe, erhabner Mittler, Jesus Christ! Gib, daß ich nun mit Freuden übe, was dir, Herr, wohlgefällig ist. Es müsse deines Todes Pein mir immerdar vor Augen seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, sündhaft und des Todes werth, ich soll nicht sterben, sondern leben; denn leben soll, wer sich bekehrt. Du starbst für Sünder, starbst für mich: wie preiß' ich, o wie preiß' ich dich!

3. Heil mir, dein Brod ward mir gebrochen; ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Von Herzen hab' ich dir versprochen, dir bis zum Tode treu zu seyn; und feyerlich gelobt' ich's dir; sey du nun Hülf' und Beystand mir.

4. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; im Kampfe hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht. Im Tode noch sey, Herr, dein Heil mein höchster Trost, mein bestes Theil.

5. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt mich je von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein: o laß mich deiner würdig seyn!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

240. Preiß dir, du hast aus deiner Fülle, Herr, unser

schmachtend Herz erquickt! In welches Licht, in welche Stille war betend unser Geist entrückt! In uns erwachten höh're Triebe, als sich die Welt um uns verlor. Um uns war Himmel; Gottesliebe hob uns vom Irdischen empor.

2. Vollbracht ist nun die heil'ge Feyer, verkündet ward von uns dein Tod. O dein Gedächtniß bleib uns theuer, und unvergeßlich dein Gebot! Laß nie des Himmels Vorgefühle in uns erkalten und vergehn! Laß würdig einst am großen Ziele, Herr, deine Herrlichkeit uns sehn!

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

241. Wir nahen uns, o Gottes Sohn, von Dank durchdrungen deinem Thron; du hast uns nun gegeben im Nachtmahl deinen Leib, dein Blut; dieß komm' auf ewig uns zu gut und stärk' in uns dein Leben. Amen! Amen! Welche Freuden nach dem Leiden warten droben, wo wir dich ohn' Ende loben!

Trauung.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, freuet ꝛc.

242. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfahn; kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

243. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o weih' auch sie (uns) zum Segen, die hier (wir) vor deinem Angesicht entschlossen stehn, den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen. Laß sie (uns), Vater, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm vor dir und heilig wandeln!

2. Laß sie (uns) auf dich im Glauben sehn; der Zukunft froh entgegen gehn; Beschwerden muthvoll tragen; im Stillen immer dein sich (uns) freun, geschäftig, treu und friedsam seyn; in Leiden nicht verzagen. Ja, gieb, daß sie (wir) dir ergeben, glücklich leben, freu-

dig sterben, und vereint den Himmel erben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

244. Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glück, so wie im Leiden, zu großer Pflichten Uebung rufst: gib, daß sie beyde dir sich weihn, und dein sich über alles freun.

2. Erhalte sie auf deinen Wegen, nimm alles ihres Thuns dich an, und laß sie jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes Gebet zu dir um Gnad und Hülfe fleht.

3. Dir sey durch deines Geistes Triebe geheiliget ihr Geist und Leib. Gib, daß mit unverrückter Liebe sich stets ihr Herz ergeben bleib', mit Liebe, die voll Zärtlichkeit einander sich zu dienen freut.

4. Kein Theil verbittre seine Tage dem andern je durch Ungestüm. Und trifft den einen Last und Plage, so mildre sie der andre ihm. Das Glück, deß sich der eine freut, schaff' auch dem andern Seligkeit.

5. Laß sie einander, wo sie fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn, und sich, das Gute nur zu wählen, Ermunterung und Beyspiel seyn. Wie wächst dann jeden Augenblick mit ihrer Tugend auch ihr Glück.

6. Und gönnst du ihnen, Gott, die Freude, an Kindern ihre Lust zu sehn: so laß sie fröhlich dann auch beyde Allgütiger, dein Lob erhöhn, und eifervoll sich stets bemühn, sie fromm und weise zu erziehn.

7. Wenn sie so deine Wege wallen, vereinigt durch der Liebe Band, o Gott, zu deinem Wohlgefallen, wie hoch beglückt ist dann ihr Stand; Belebt sie deiner Liebe Sinn: o so wird alles ihr Gewinn.

8. Drum leite sie auf deinem Pfade, bis an das Ziel von ihrer Bahn, nach deinem Rath; und deine Gnade nehm' einstens sie zu Ehren an. Dann krönt sie auch vor deinem Thron der frommen Liebe höh'rer Lohn.

Jubelhochzeitfeyer.

Mel. Sey Lob und Ehr dem Höchsten ꝛc.

245. O du, den keine Sprache nennt, den tief das Herz empfindet, der süße Bande knüpft und trennt, und dann auf ewig bindet: des Dankes Opfer ist bereit; hier stehn, von deiner Huld erfreut, zwey hochbejahrte Zeugen.

2. Ein tiefgerührtes Greisenpaar sinkt betend vor dir nieder; der Tag, der einst ihr (der unser) Glück gebar, er kehret festlich wieder. Ein halb Jahrhundert floh dahin; sie (wir) sahn es still vorüber

ziehn, denn ihre (unsre) Liebe weilte.

3. Du leitetest sie (uns) Hand in Hand, Ein Herz und Eine Seele, mit jedem Jahre mehr verwandt.—Der frohe Mund erzähle, wie jeder Trug der Sinne wich, im raschen Strom der Jahre sich veredelte die Liebe.

4. Gott, welche Wunder deiner Macht enthüllt ein langes Leben! Bis hieher hast du sie (uns) gebracht! Sieh ihre (unsre) Lippen beben! Vernimm der Enkel Jubelchor, und diesen Seufzer, tief hervor aus frohgerührtem Herzen!

5. Bis hieher hast du sie (uns) gebracht; — wie manche treue Gatten barg schon des Grabes tiefe Nacht in ihre Trauerschatten! Wie viele wurden früh getrennt; sie (wir) stehn vereint, und selig nennt dich ihre (unsre) Seele: Vater!

6. So leite sie (uns) durchs Alter auch, du Stärke aller Schwachen! Bis zu des Lebens letztem Hauch wird deine Liebe wachen. Wie Eine Stunde sie (uns) verband — so führe deine Vaterhand sie (uns) auch vereint zum Ziele!

Begräbniß.

Mel. Nun lasset uns den Leib 2c.

240. Begrabt den Leib in seine Gruft; bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn, einst blüht er auf, und steht zum bessern Leben auf.

Eine Stimme.

Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterblichen, nur ein! Es bleibet ja im Grabe nicht, denn Jesus kommt, und hält Gericht.

Der Chor.

2. Zurück zur Mutter Erde kehrt hier alles, was ihr angehört. Der Leib verweßt; doch einst erwacht er wieder aus des Todes Nacht.

Eine Stimme.

Es mag mein aufgelößt Gebein nun die Verwesung weit zerstreun; es bleibt als Staub in dessen Hand, der mächtig es mit mir verband.

Der Chor.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, frey von der Erde Schmerz und Noth; verziehen hat ihr Gottes Huld der Erdenschwachheit Fehl und Schuld.

Eine Stimme.

Gott ist barmherzig; er verstößt im Tode nicht, die er erlößt, für die der Welterlöser starb, der allen Gnad' und Heil erwarb.

Der Chor.

4. Wir wandeln hier im dunkeln Thal, erdulden oft hier Müh' und Qual. Wir tragen Jesu Christi Joch, entschlafen einst, und leben doch.

Eine Stimme.

Auch mich hat Trübsal oft gedrückt; nun hat mich Gottes Ruh erquickt. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Der Chor.

5. Nun, du Erlößter, schlaf' in Ruh! Wir gehen unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

Eine Stimme.

Wohl euch, wenn treu ihr darnach ringt, bis ihr euch auch der Erd' entschwingt! Heil uns, wenn euch, die ihr jetzt weint, mit mir einst wieder Gott vereint!

Der Chor.

6. O laß, Erlöser, deinen Tod uns stärken in der letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

247. Ist dieß unser Ziel? und endet alles in des Grabes Nacht? Und des Todes Schrecken wendet von uns keines Gottes Macht? Wär' es Wahrheit, wenn das Herz ahndet bey der Trennung Schmerz; Was sich auch das Herz erkohren — ach verloren ist verloren?

2. Nein, du bist uns nicht verloren, Theurer, den (Theure, die) der Sarg umschließt! Heil dir, dich hat, neugeboren, eine höhre Welt begrüßt! Was du Wahres hier gedacht, was du Edles treu vollbracht, reift in ewger Wonne Segen, dort vergeltend dir entgegen.

3. Dank dir, Dank für Lieb' und Treue, aus dem nassen Auge Dank! Dank für deines Beyspiels Weihe; aus des Herzens Innerm Dank! O es leitet licht und mild, durch das Leben uns dein Bild; und der Erde schönste Habe ward dir — Liebe noch im Grabe.

4. Daß du, Gott, ihn (sie) uns geschenket, deiner Güte Preiß dafür! Der du ihn, (sie) ans Ziel gelenket, Preiß auch dafür, Vater, dir! Auch im dumpfen Grabgesang dir, o Jesu, frohen Dank! Unsrer harrt ja, was wir flehen, ewig sel'ges Wiedersehen.

Mel. Nun lasset uns den Leib rc.

248. Nun bringen wir den Leib zur Ruh', und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, nicht immer

der Verwesung Raub; er wird, wann Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist: lern' hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit. Auf Sterben folgt die Ewigkeit. Wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr' und Glück, wie wir selbst einen Augenblick; so währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich. In allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll Jeder zu dem Vater flehn: ich bitt', o Gott, durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut.

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun. Wir sind hier immer in Gefahr; nehm' jeder seiner Seele wahr!

9. Wann unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr Jesu Christ; mach' uns das Sterben zum Gewinn; zieh unsre Seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst; dann laß uns fröhlich auferstehn, und dort dein Antlitz ewig sehn.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

249. Sanft und ruhig sey dein Schlummer in der Erde kühlem Schoos! Nach des Lebens Müh' und Kummer ward dir nun ein bessres Loos. Wir umringen noch dein Grab, schauen wehmuthsvoll hinab; doch zur Ruhe gehn auch wir. Gott sey Dank! wir folgen dir.

2. Weg mit unserm Blick vom Staube! Was hier schlummert, bist du nicht. Schon erblickt dich unser Glaube dort, umglänzt von höherm Licht. Nach des Lebens Pilgerlauf schwang dein Geist zu Gott sich auf. Nein, du selbst bist nicht mehr hier! Gott sey Dank! wir folgen dir.

3. Laßt uns trocknen unsre Thränen; ewig ist auch unser Geist! Heil uns, wann nach langem Sehnen er dem Staube sich entreißt! Dort, wo keine Thräne fließt, wo nicht Tod, nicht Trennung ist, freun wir ewig uns mit dir. Gott sey Dank! Dir folgen wir.

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

250. Tiefe Trauer eint uns hier, wo uns Freude sonst umfangen, des (der) Geliebten denken wir, der (die) den

Weg vorangegangen, und sein (ihr) schlummerndes Gebein segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er (sie) Gutes hier gethan, was uns einst mit ihm (ihr) verbunden, blicken wir voll Wehmuth an; es ist nicht mit ihm (ihr) verschwunden: denn wie schnell das Leben eilt, Gutes bleibt und Liebe weilt.

3. Christen schreckt nicht Grab und Tod; nicht erhebt sich bange Klage. Durch das Grab glänzt Morgenroth von dem ew'gen Frühlingstage; und der Tempel Gottes steht, wo kein Sturm der Erde weht.

4. Flucht an eines Engels Hand, Rettung vor den Ungewittern, Weg ins ew'ge Vaterland — kann der Christ vor dir erzittern? Seines Glaubens Freudigkeit harrt des Tags, der ihn befreyt!

5. Laßt uns oft den ernsten Blick in die Nacht der Gräber senken! Laßt uns liebevoll zurück an geliebte Todte denken; daß wir in Bereitschaft stehn, muthig ihnen nachzugehn!

Eigne Melodie.

251. Trockne deines Jammers Thränen; heitre deinen Blick: denn es bringt kein banges Sehnen ihn, der starb, zurück. Ach, die holde Stimm' und Rede, und der Lieblichkeiten jede, und sein freundliches Gesicht findest du im Grabe nicht.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet alles Fleisch umher; traurig sucht der Freund, und findet seinen Freund nicht mehr. Vor dem welken Greis am Stabe sinkt der Jüngling und der Knabe; vor der Mutter sinkt ins Grab oft die junge Braut hinab.

3. Gleich des Feldes Blumen werde alles Fleisch verstäubt. Nur der Erdenleib wird Erde; sein Bewohner bleibt. Ja, du lebst, Geliebter (Geliebte), lebest über Sternen, oder schwebest mitleidsvoll um deinen Freund, der an deinem Grabe weint.

4. Diese Kräfte, dieses Trachten nach Vollkommenheit, dieses Vorgefühl, dieß Schmachten nach Unsterblichkeit: dieser Geist, der Welten denket, würde mit ins Grab gesenket? Und geschaffen hätte Gott dieses alles nur zum Spott?

5. Nein, nicht spottend, nicht vergebens schufst du, Gott, dein Bild! Lieb' und Weisheit hat des Lebens Geist in Staub gehüllt! Diese Hülle wird zertrümmert, und die freye Seele schimmert zu der höhern Geister Chor immer herrlicher empor.

6. Auf, von Moder und Verwesung blick' hinauf, mein Geist, wo im Friedensthal Genesung alles Jammers

fleußt; wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluthen, Hunger, Pest und wilde Gluthen, wo nicht Trennung mehr, noch Tod liebenden Geliebten droht.

7. O des Wonnetags, der wieder ewig Freund und Freund, Aeltern, Kinder, Schwestern, Brüder, Mann und Weib vereint! Wann, gelehrt von Himmelsweisen, wir des Vaters Liebe preißen, der aus Irrthum, Kampf und Gram uns in seine Ruhe nahm.

8. Bald vielleicht, ach bald verschwunden ist auch meine Zeit, und die letzte meiner Stunden naht vielleicht noch heut. O laßt Gottes Weg uns wandeln; immer gut und redlich handeln! Wann uns dann der Vater ruft, schrecket uns nicht Tod, noch Gruft.

Bey der Beerdigung eines Kindes.

Eigne Melodie.

252. Aeltern, weinet auf das Grab eures Kindes Thränen hin; aber trocknet sie auch ab; denn sein Tod ist euch Gewinn.

2. Prüfen will Gott euer Herz, prüfen eures Glaubens Werth. Zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz kindlich seinen Willen ehrt!

3. Er, der euerm Arm entriß, was ihr jetzt noch weinend liebt, er ists, der es euch gewiß einst vollkommner wieder gibt.

4. Ja, ihr sollt es wieder sehn, euer Kind, das ihr beweint; sollt mit ihm am Throne stehn, wo euch Gottes Huld vereint.

5. Schaut denn weg von jener Gruft, die nun euern Liebling deckt! Wißt, daß Gott auch euch bald ruft, und auch euch einst auferweckt!

6. Blickt zur Ewigkeit empor! Lernet euch des Himmels freun! Was sich hier in Nacht verlor, wird euch dort einst lichtvoll seyn.

Am Grabe Frühverstorbener.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt 2c.

253. Wenn der Schöpfer der Geschlechter unsre Lieben zu sich ruft; wenn die Söhne, wenn die Töchter sinken in die frühe Gruft: ach, dann fühlen unsre Herzen unaussprechlich tiefe Schmerzen.

2. Wenn der Säugling, kaum geboren, gleich der Blume, schnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihre ganze Hoffnung sieht: kaum kann, ohne zu verzagen, diesen Schmerz das Herz ertragen.

3. Wenn der Tod im edlen Sohne seine Lust dem Vater raubt; wenn des Hauses Stolz und Krone sinket mit

des Vaters Haupt; Mütter von den Kindern scheiden: Gott, was gleichet diesen Leiden!

4. Ach, es müßte unterliegen, dieses arme, schwache Herz, hülfest du uns, Herr, nicht siegen über Tod und Trennungsschmerz! Deine Rechte schlug uns nieder; deine Rechte hebt uns wieder.

5. Wandeln nicht in hohen Freuden unsre Lieben dort am Thron? Sollten wir sie nicht beneiden um den früh errungnen Lohn? Du wirst uns im bessern Leben die Verlornen wieder geben!

6. Vater, deines Trostes Quelle trocknet auch am Grabe nicht. Selbst des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns einst als Glück erscheinen.

Am Grabe eines edlen Mannes.

Mel. Gott, des Himmels und der ꝛc.

254. Ruhe sanft hier, wo die Schwüle banger Erdentage weicht! Lieblich weh' um dich die Kühle; Gottes Erde sey dir leicht! Segen folgt dir nach ins Grab; alle weinen Dank hinab.

2. Wohlzuthun war dein Bestreben; und du warst uns Freud' und Glück. Welch ein Bild von deinem Leben blieb zu unserm Trost zurück! Allen müß' es Beyspiel seyn, zu beglücken, zu erfreun!

3. In dem Segen deiner Thaten lebst du fort noch in der Zeit; jenseits werden dir die Saaten Erndten ewger Seligkeit; schon lohnt dich erfüllte Pflicht, denn du schauest Gottes Licht.

4. O dann, wann zum vollen Lohne die Gerechten auferstehn, werden wir mit dir zum Throne des Vergelters preißend gehn; rufen dort vor seiner Schaar: Krön' ihn, der uns Segen war!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

255. Wer mit Lust und Eifer strebte, seine Brüder zu erfreun, wer der Welt zum Segen lebte, soll uns unvergeßlich seyn! Sein Gedächtniß bleib' und daure! Seine Nachwelt klag' und traure! Wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann.

2. Laßt uns alle heute klagen, denn es starb ein edler Mann! O wie viele müssen sagen: Mir auch hat er wohl gethan! Ja, gerecht sind unsre Zähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn und unser eignes Herz ehrt der Wehmuth lauter Schmerz.

3. Seines frommen Lebens Thaten bleiben segnend uns

zurück; und die Frucht der edlen Saaten ist der Nachwelt Heil und Glück! Achten laßt uns seinen Namen! Seine Tugend nachzuahmen, edel, wie er war, zu seyn, wolle Gott uns Kraft verleihn!

---

3. Ausserordentliche Andachtsfeyer.

Huldigung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

250. Dir, höchster Herr und König der Könige und Herrn! dir ist man unterthänig! du herrschest nah und fern, du unser Herr und Gott; an Ehren groß und prächtig, zum Schutze stark und mächtig, ein Helfer in der Noth.

2. Nach deines Wortes Lehre ist auch die Obrigkeit von dir, und dir zur Ehre; ihr Schwerdt, das Frevlern dräut, empfieng sie nur von dir. Wer ihr zuwider lebet, der, Höchster, widerstrebet, dir selbst sowohl, als ihr.

3. Du, höchster Herrscher, lehre mich selbst durch deinen Geist, daß ich den König ehre, wie es dein Wort uns heißt. Er trägt ja, Gott, dein Bild; und wenn wir seinen Willen in Furcht und Lieb' erfüllen, wird dein Will' auch erfüllt.

4. Laß deines Geistes Gaben stets reichlich auf ihm ruhn; laß ihn, auch hoch erhaben, gern deinen Willen thun. Du herrschest selbst im Land; das Herz der Obrigkeiten kannst du, wie Bäche, leiten, es steht in deiner Hand.

5. Es leuchte, Gott der Güte, dem Könige dein Licht; Gerechtigkeit behüte ihn allzeit im Gericht. Laß stets durch sein Bemühn die Frommen sicher wohnen, nie laß ihn Frevler schonen, selbst stets das Unrecht fliehn.

6. Gib, daß durch sein Regieren wir mit Zufriedenheit ein ruhig Leben führen in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott, du segnest gern. Wir bitten ohn' Ermüden: gib Segen, Heil und Frieden durch Jesum, unsern Herrn!

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

257. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was wahres Heil uns Allen schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, zu uns den Segen

und dein Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen mit Hülf' erfreu', dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, durch ihre Macht beschützt, des Friedens Glück genießen; erwerben, was dem Leben nützt, und seine Müh' versüßen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gib denen Folgsamkeit und Treu', die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihres Amtes Müh'; mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie und uns voll Eifer seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben: daß so vor deiner Majestät, die über Alles, Alles geht, Regent und Volk sich beuge.

Mel. Jesu, Jesu, komm zu mir rc.

258. Wer gehorcht, der thu's mit Lust. Er bleib' immer sich bewußt, daß nicht jeder herrschen kann; sey ein guter Unterthan.

2. Nie vermessen strebe er, höher, als er soll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat.

3. Ungleich ist der Menschen Loos; der ist niedrig, der ist groß. Schäm' dich deines Standes nicht; nöthig ist doch jede Pflicht.

4. Zur gemeinen Wohlfahrt sey den Gesetzen stets getreu; denn wer diese gern vollführt, ist so frey, als der regiert.

5. Schaue Jesum Christum an: sey, wie er, auch unterthan; halte gern, nicht blos aus Noth, deiner Obrigkeit Gebot.

6. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt dein Herrscher, strauchelt er: so verdamm' ihn nicht und sprich: Er ist auch ein Mensch, wie ich.

7. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergessenheit der Pflicht, schmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken soll.

8. Lebe selbst gewissenhaft; deiner Obern Rechenschaft laß dem Herrn, und sieh nur du, daß du selbst gerecht seyst, zu.

9. Ehre, Furcht, wem sie gebührt; Schoß und Zoll dem, der regiert! Gib, als gäbst du Gott, dem Herrn, was du schuldig bist, stets gern.

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz' und Fried' und Sicherheit, welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch gute Obern hat!

11. Wo sich alle, groß und klein, dieses Glückes recht erfreun: da ist glücklich jeder Stand, ja, da blühen Stadt und Land.

12. Wer sich sträflich widersetzt, Ordnung und Gesetz verletzt, wird der Strafe nicht entfliehn, Gott, sein Richter, findet ihn.

13. Obrigkeit und Unterthan bete Gott, den Höchsten, an; fürcht' ihn, scheue sein Gericht, das gerecht ist; frevle nicht!

Fahnenweihe.

Eigne Melodie.

259. Hebt das Herz! hebt die Hand! Erd' und Himmel soll ihn hören unsern hohen Schwur der Ehren, unsern Schwur fürs Vaterland! Glorreich schwebe dieses Zeichen, das voran im Streite weht! Keiner soll von hinnen weichen, wo sich dieß Panier erhebt!

2. Hebt das Herz! hebt die Hand! Wehe muthig, edle Fahne! Daß sich jede Brust ermahne für das heil'ge Vaterland. Mache, stolzes Ehrenzeichen, alle Männer ehrenvest, daß sie tausendmal erbleichen, eh' nur einer dich verläßt.

3. Hebt das Herz! hebt die Hand! hebt sie zu der Himmel Meister! Hebt sie zu dem Geist der Geister! Hebt sie hoch vom Erdentand! Daß wirs treu und heilig halten in Gedanken, Wort und That! Gott muß doch zuletzt verwalten, was der Mensch beschlossen hat!

Mel. Sey Lob und Ehr dem Höchsten rc.

200. Herr, unser Gott, auf dessen Ruf die Erde blüht und bebet, der unsern Geist zum Licht erschuf, das deinen Thron umschwebet, wir sind, o Herr, dein Eigenthum; laß dir in deinem Heiligthum jetzt unsern Schwur gefallen!

2. Du schenktest uns ein Vaterland, worin wir glücklich leben. Was konnte deine Segenshand uns Neidenswerthers geben? Heil unserm König! Er ist gut; wer wollte nicht mit frohem Muth Ihm Blut und Leben weihen!

3. Des Vaterlandes Ruf vereint zum starken Schutz die Brüder. Nicht Macht allein besiegt den Feind; die Treue wirft ihn nieder. Drum bleibt der Fahne treu, sie führt zu Ruhm und Sieg; denn Ruhm gebührt dem Tapfern nur, dem Treuen!

4. So denket, Brüder, die ihr hier den heil'gen Bund

beschwöret, an Gott und Vaterland, daß ihr treu haltet, was ihr schwöret. Dem Eide treu, dem König hold, so gebt auch freudig, wenn ihr sollt, Ihm euer Blut und Leben!

Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun lob, mein Seel, den rc.

261. Dir bleibe, Herr, geweihet, dir, unser Gott, dein Tempel hier! Dir wurde er geweihet; stets sey er auch beschirmt von dir. Wend' ab von ihm Gefahren; gib Pfleger, treu bemüht, daß noch in fernern Jahren hier tön' des Enkels Lied. Kein Frevlender betrete das theure Heiligthum; es wohn' an dieser Stätte nur deines Namens Ruhm.

2. Gib hier stets treue Lehrer, die rein dein Wort verkündigen! Gib hier stets fromme Hörer, die reich des Glaubens Früchte sehn! Es geh', wer hieher komme, gebessert weg von hier; der Glaubige und Fromme fühl' sich gestärkt in dir. Das zagende Gemüthe erheb' hier muthig sich; gerührt von deiner Güte, such' hier der Sünder dich.

3. Wen Sorg' und Mangel drücken, wer einsam unter Menschen steht, wer mit des Kummers Blicken, umsonst nach Hülf' und Hoffnung späht, dem komm' hier Trost von oben in das beklommne Herz; zu dir, o Gott, erhoben, vergeß' er seinen Schmerz. Und jedes heiße Flehen, das hier dich kindlich ehrt, — laß in Erfüllung gehen, wenn es uns Heil gewährt.

4. Die feyernd am Altare verkündigen des Heilands Tod, erwecke und bewahre zur Heiligkeit dein Geist, o Gott. Die in der Taufe Weihe dir werden dargebracht, veredle und erfreue des Christenglaubens Macht. Die hier vor dir beschwören der Ehe heil'gen Bund, laß treu im Wandel ehren, was dir gelobt ihr Mund.

5. Erhör' uns, Herr, so schauen als Himmelsvorhof wir dieß Haus; noch in der Gräber Grauen strömt es dann seinen Segen aus. Es nah' nun auch die Stunde, die uns von hinnen ruft: die hier erhaltne Kunde folgt uns selbst in die Gruft, daß einstens höh're Sonnen sich uns zum Tempel weihn, daß rein'res Preißes Wonnen uns ewig dort erfreun.

Einweihung zum Predigtamt.

Mel. Komm, heiliger Geist rc.

202. Der du vom Himmel Licht uns gibst, und alle Menschenseelen liebst, sie alle

schufst zum ewgen Leben, sie alle willst zu dir erheben, o segne, Vater, ihn, der heut der Wahrheit heil'gem Dienst sich weiht! Auch er will Licht von dir verbreiten; auch er zum Himmel Seelen leiten. Gib Weisheit ihm und Freudigkeit!

2. Gott, schwören will er, schwören dir, mit Muth und heiliger Begier der Wahrheit Spur stets nachzugehen, um immer mehr des Lichts zu sehen; ihr göttlich Wort zu lehren rein, und Thäter selbst des Worts zu seyn, um alle die sich ihm vertrauen, durch Lehr' und Leben zu erbauen. Laß diesen Schwur ihm heilig seyn!

3. Einst wird ihn richten dein Gericht, ihn richten nach der großen Pflicht, die er gelobt. Wir alle hören ihn feyerlich dir Treue schwören. O wehe, weh' ihm, wenn er bricht, was er so heilig dir verspricht! Wohl aber ihm und ew'ger Segen, führt treu er Seelen dir entgegen! Dann, Gott, verklärt ihn einst dein Licht!

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

203. Komm, Geist des Herrn, du Geist der Kraft, der Göttliches im Menschen schafft! Müh'n und Gefahren hat das Leben; und eitel ist der Sinnen Streben; o stärk' uns für den Pilgerlauf; richt' unsern Blick zur Heimath auf! Die sich zum Himmelsdienste weihen, die laß sich deiner Kraft erfreuen, in Jesus Christ, zu deinem Ruhm.

Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

204. Gib, Gott, dem Lehrer Glück und Kräfte zu seinem segensreichen Stand, ihm, den zum Heiligungsgeschäfte du uns als Führer zugesandt! Hilf du ihm selbst, daß seine Treu, o Gott, an uns gesegnet sey.

2. Laß dir auf allen seinen Wegen ihn, den du riefst, empfohlen seyn; beglücke, was er thut, mit Segen, der Aussaat Mühe mit Gedeihn. Für unser Wohl schlag' ihm das Herz; Gram, den er fühlt, sey unser Schmerz.

3. Knüpf' zwischen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens vestes Band; ihm reiche mit aufricht'gem Triebe der Achtung jeder gern die Hand. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch dessen Diener werth.

4. Einst laß uns dankvoll ihm begegnen, der Gottes Weg uns gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er ihn uns so treulich wies. Er find' im höhern Vaterland

uns wieder, wie er hier uns fand.

5. Dann rufen, Herr, du wollst es geben! ihm einstens viele Seelen zu: Heil sey dir, denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du! Gott, laß ihn dieses Glück erfreun, von Menschenseelen Retter seyn!

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

205. Wohl uns! wohl uns, daß Gott uns liebt, uns immer treue Lehrer gibt, die uns zum Himmel führen; die aufgeklärt durch Wissenschaft, voll Tugendliebe, Geist und Kraft der Sünder Herzen rühren! Rühmet, preißet seine Treue! Wieder neue ward sie heute. Dank sey unsre heil'ge Freude!

2. Wir reichen segnend ihm die Hand, den Gott zum Lehrer uns gesandt; Heil ihm zu dem Geschäfte, uns treu zu bilden in der Zeit, zum Leben in der Ewigkeit, Herr, gib dazu ihm Kräfte! Lehr' ihn, hilf ihm thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen, selig sich und uns zu machen.

3. Laß deinen Geist stets auf ihm ruhn; laß ihn sein Amt mit Freuden thun; nichts sey, das ihn betrübe! Gib für die Wahrheit, die er lehrt, ein Herz uns, das sie willig hört, ein Herz voll reiner Liebe. Ueben hilf uns dann im Leiden, wie in Freuden, seine Lehre, uns zum Heil und dir zur Ehre.

4. Wann einst dein großer Tag erscheint, dann führe uns der treue Freund dir, Vater, froh entgegen. Die Seelen sind ihm zugezählt; wenn deren keine dort ihm fehlt, dann lohn' ihm Himmelssegen! Gott, wie werden wir uns freuen mit dem Treuen, wann zum Lohne deine Hand ihm reicht die Krone!

Nach der Handlung.

5. So sey gesegnet, Knecht des Herrn! Nie sey dein Herz nun von uns fern; du kommst in Gottes Namen. Wir reichen freudig dir die Hand; wir gehn mit dir ins Vaterland; du führst uns. Amen, Amen! Heilig bleib' uns diese Stunde! Unserm Bunde treu zu leben, sey stets unser aller Streben!

Jubelfeyer eines Predigers.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

206. Auf, und dankt dem Herrn der Geister, daß er uns zu Geistern schuf; preißt des Weltbaus Herrn und Meister: daß sein liebevoller Ruf, hoch empor in seiner Welt, hat die Menschheit aufgestellt, in der Wahrheit Licht zu wandeln, und der Pflicht getreu zu handeln.

2. Preißt ihn lauter! Ach verblendet hatte uns der Sinne Wahn! Aber, Heil uns, Heil! gesendet ward nach seiner Liebe Plan, Gottes eingeborner Sohn, daß er uns zum lichten Thron, zu des Allerbarmers Gnade, leitete auf sicherm Pfade.

3. Jesus kam! Im Geist verehret, ward forthin der ein'ge Gott; Jesus kam! o Menschen höret: Liebe war Sein Hauptgebot! Jesus kam! und aufgehellt ward die Nacht der Geisterwelt, und der Götzendienst zerstöret, und der Liebe Geist verkläret!

4. Uns auch, uns hat er beglücket! Jesu seligmachend Wort—preiß' ihn seine Schaar entzücket! — spendet uns noch fort und fort hohe Gotteswissenschaft, Ruh' des Herzens, Tugendkraft, frohen Muth in schweren Leiden, Hoffnung ew'ger Himmelsfreuden.

5. Dank dir, der zum großen Werke, das du angefangen hast, deinen treuen Dienern Stärke, Muth verleihst zu jeder Last; daß du fromme Lehrer schon hier mit reichem Segenslohn, mit der Hoffnung mehr zu geben, still beglückst im Erdenleben.

6. Auf denn, frommer Greis, und preiße deinen Gott heut froh gerührt, der dich auf des Lebens Reise, an ein seltnes Ziel geführt! Sieh, wir alle alle hier freuen innigst uns mit dir. Sieh die andachtsvolle Menge bringt, mit dir, Gott Lobgesänge.

In allgemeiner Noth.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

207. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, unser Land. Zu deinem Vaterherzen steigt auf, in Furcht und Schmerzen, das heiße Flehn der Armen; vernimm es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit starken Händen sie lindern, kannst sie enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth; uns, die jetzt angstvoll flehen, laß Trost und Rettung sehen! Verwandeln kannst du Leiden in neue Lebensfreuden.

4. Doch wenn, o Herr der Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen: so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

5. Herr, deine Züchtigung leit' uns zur Besserung! Laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, und Redlichfromme stärken, auf dein Gebot zu merken.

6. Wenn unser Herz dich

liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; es wird uns deine Gnade ein Licht auf dunkelm Pfade.

7. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth ihm fehle. O sprich zu unsrer Seele: Getrost, dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

8. Schließt einst sich unser Lauf: dann klärt sich alles auf; dann trocknet Gott die Thränen, und stillt des Frommen Sehnen; dann finden unsre Herzen nur Wonne nach den Schmerzen.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen rc.

208. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat.

2. Dann bleibt das unser Trost allein, daß wir uns deiner Hülfe freun; wir fliehn zu dir, du treuer Gott, du einzger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unser Aug' und Herz zu dir hinauf in unserm Schmerz und flehn dich um Begnadigung, um unsres Elends Linderung.

4. Erbarmend, Vater, sagest du dem, der dir trauet, Gnade zu durch Jesum; du verwirfst uns nicht, o Herr, von deinem Angesicht.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott, und rufen zu dir in der Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie hülflos wir, Herr, zu dir flehn.

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht! Um Christi willen steh' uns bey, mach' uns von aller Plage frey!

7. Dann danken und lobsingen wir mit freudenvollem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preißen wir dich hier und dort.

Krieg.

Eigne Melodie.

269. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine. Gott, gib Fried in unserm Lande, Glück und Heil zu allem Stande!

D. M. Luther.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein rc.

270. O Gott, ein furchtbar Kriegeswetter, zieht über unser Haupt daher! Doch, bist du unser Schutz und Retter: so schreckt uns keines Feindes Heer, wie sehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Ach, gib in diesen bangen Tagen uns, Herr, den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn; weil Menschenhülfe wenig nützt, wenn deine Macht uns nicht beschützt.

3. Nicht blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menschen inne werden, daß deine Hand den Scepter führt; daß über sie dein Auge wacht, und dein die Weisheit ist und Macht.

4. Dir werfen wir uns in die Arme, und flehen um Barmherzigkeit! Sey unser Vater, und erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Beschütze gnädig Stadt und Land vor Blutvergießen und vor Brand.

5. Doch findet dein allweiser Wille noch härtre Prüfungen für gut: so fassen wir in frommer Stille, voll Zuversicht und Glauben, Muth. Du bist gewiß zu rechter Zeit zu retten uns, o Herr, bereit.

6. Dann werden wir gerührt dich preißen, wann du uns wieder wohlgethan, dich, Gott, den Gütigen und Weisen; drum beten wir dich hoffend an! Ja, du bist unsre Zuversicht! Wer dir traut, den verläßt du nicht.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

271. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir. Steh' uns bey, Allliebender, Herr der Welt, Allmächtiger! Hör' uns, rett' uns aus der Noth! Hilf, denn allenthalben droht Raub, Verwüstung, Elend, Tod.

2. Ach, des Krieges Flammen glühn! Ordnung, Ruh' und Segen fliehn. Keine Hülfe sehen wir, keine Hülfe, als bey dir. Denk' an uns in Gnad' und Huld, nicht an unsrer Sünden Schuld; gieb uns Hoffnung und Geduld.

3. Du, der zu dem Meere spricht: Bis hieher, und weiter nicht! sprich, o Höchster, nur ein Wort, und die Schrecken fliehen fort; Fried' und Ordnung, Glück und Ruh' eilen uns von neuem zu. Unsre Zuflucht, Herr, bist du!

4. Gibst du Frieden, dann, o dann beten wir dich freudig an; Unschuld, Fleiß und Redlichkeit preißen dich in Sicherheit. Aber jetzt noch seufzen wir, jetzt noch flehn wir angstvoll hier um Erbarmen, Gott, zu dir!

Siegesfeyer.

Mel. Herr, Gott, dich loben wir ꝛc.

272. Dich, Gott, dich preißen wir; Dank, Vater, Dank sey dir! Du führst die Sonnen ihre Bahn, dich fleht das Kind des Staubes an. Hüllst du auch deinen Pfad in Nacht: o so verherrlicht deine

Macht doch segnend einst in Liebe sich; und frohe Herzen suchen dich. Was sich auch hebt, was fällt: du bist der Herr der Welt! Wie du es warst bis heut, bleibst dus in Ewigkeit.

2. Auch, wo auf blutger Schlachten Feld der Tod die grause Erndte hält; wo zwischen Brüdern furchtbarn Streit, ach, selbst die heil'ge Pflicht gebeut: auch da, Herr, waltet deine Macht, du lenkest jeden Sturm der Schlacht. Ob stolz die Kraft, ob kühn der Muth viel angestaunte Thaten thut: das Ziel von jedem Völkerkrieg — er ruht in deiner Hand, der Sieg! Heil unsers Reiches Heere! Heil! Ihm ward der Sieg, der Sieg zu Theil!

3. Drum bringen wir im Festgesang dir, Gott der Siege, unsern Dank. Mischt gleich zur Freude sich auch Schmerz, doch preißt dich dankbar unser Herz! Gieng über Leichen auch der Pfad, auf dem des Friedens Hoffnung naht; sieht auch der Blick, von Thränen schwer, der Trauernden viel um sich her; ist auch bey solchem Dankgefühl die Menschheit ferne noch vom Ziel: doch bringen wir im Festgesang, Allmächtiger, dir unsern Dank.

4. Denn jetzt auch hast du dich verklärt, weil fromm dich unser Glaube ehrt. Du bists, dem jede Macht sich beugt, vor dem das kühnste Drohen schweigt. Zu dir schaut in des Sieges Lauf anbetend auch der Krieger auf; und auch im grausen Schlachtgewühl ehrt dich und sich das Pflichtgefühl.

5. Aus tausend Wunden seufzt der Schmerz: Erbarme dich, o Vaterherz! Ach, tröste du, des Trostes Gott, die trauern um der Lieben Tod! Du, der uns oft geholfen hat, Allmächtiger, zu Rath und That hilf auch forthin; laß Segen blühn, wo jetzt die Donnerwolken ziehn. Ach, ende, Herr, des Krieges Noth; gib Frieden, du, des Friedens Gott!

Friedensfeyer.

Mel. Ich singe meiner Seele rc.

273. Bringt Ehre Gott, bringt Ehr' ihm her, und Jubel und Gesang; ihm, mächtig, gnädig, mild ist er! der Wonne lauten Dank!

2. Das Land ist frey, das Land ist frey von jedem Gräul des Kriegs, von der bedrohten Sclaverey, vom Jammer selbst des Siegs!

3. Der Friede kehrt von Gott zurück; der Freude Ruf voran; mit ihm der Völker Lust und Glück. Das hat der Herr gethan!

4. Der Herr hat sich zu uns

geneigt; hat Frieden uns gewährt, es ruht der Sturm; der Donner schweigt; zur Pflugschaar wird das Schwert.

5. Mit Feyerkleidern angethan, bringt Ruhm und Preiß ihm her! Kniet hin vor ihm und betet an! Wo ist ein Gott, wie er?

6. Wie er ein Vater, der so reich an Huld und Mitleid ist? Jauchzt; er erbarmt sich über euch! Fließt, Freudenthränen, fließt!

7. Des Säuglings Wimmern drang vor ihn; der Mutter Angstgeschrey; und, seht, des Krieges Wetter fliehn; sie fliehn, und wir sind frey.

8. Der Greis, verjüngt, wie schwach er war, eilt hin, zum Dank entbrannt, mit seinen Kindern zum Altar, den Säugling an der Hand.

9. Und dankt, daß du die Menschen liebst, und Fröhlichkeit für Schmerz, und friedliche Gedanken gibst den Fürsten in das Herz.

10. Und sind die Völker nun versöhnt, so werd' auch, wo ein Feind noch einen Bruder haßt und höhnt, sein Herz mit ihm vereint.

11. Weil nun des Krieges Stürme ruhn, laß uns aus Dankbarkeit mit Eifer, Gott, und freudig thun, was dein Gesetz gebeut!

12. So viel hast du an uns gethan, o Allgewaltiger! Dich bete froh der Erdkreis an, dich preiß' er, Gütiger!

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr 2c.

274. Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preiße! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vaterweise dich hast erbarmt und Hülf' gesandt, und Schwert und Feuer abgewandt, die uns verderben wollten.

2. Wie manche Stadt, wie manches Land ward, ehe du gewehret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast größerm Leid gewehrt, du hast Gebet und Flehn erhört, auch unsre Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach, wo Mordgewehre schreckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erschlagne deckten: da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann sammlet ungestört in ausgeleerte Scheuern, was, Gott, ihm deine Hand beschert, froh deine Huld zu feyern. Und schwesterlich vereinen sich Güt' und Gerechtigkeit, durch dich der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, der das Glück der Menschen liebt, schützt und erfreut ihr Leben, du bists, der Sieg und Frieden gibt,

und ihn auch uns gegeben. Nur dir gebühret unser Dank, nur dich preißt unser Lobgesang, der du so gern erfreuest.

6. Wehr' ferner nun, nach deiner Treu', wehr' mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang erfreu'; laß Menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker Hand des Königs Thron und Stadt und Land, und jedes Standes Wohlfahrt.

7. Wir traun auf dich nur wollst du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz und Ueppigkeit, durch Leichtsinn, Ungerechtigkeit uns eigne Noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! Er ist und bleibet, wie er war, der Menschen Freund und Hüter. Gleich herrlich, so von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die Ehre!

Mel. Herr Gott dich loben wir ꝛc.

275. Zu dir, Unendlicher, zu dir, Allgütiger, der Völkern still zu seyn gebot, und Frieden sandte, zu dir, Gott, steigt unser Jubelton empor; zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgesang: Gelobt, gelobt sey Gott, der Weltbeherrscher, Gott; der Weltbeglücker, Gott; der Friedensgeber, Gott!

2. Wer ist an Majestät dir gleich; an Güte und an Macht so reich? Du sprichst ein Wort: das Weltall schweigt; du sprichst ein Wort: der Engel neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot. Du siehst, daß Völker sich entzweyn, mit Schwert und Waffen sich bedräun; die Waffen sinken, und der Streit wird still, wird Ruh' und Einigkeit, so bald dein Wille, Herr, gebeut, und aller Krieger Macht zerstreut.

3. Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend; offen stand das Grab, und unsre Brüder sanken hin; bey Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mutterherzen brach, und Thränen floßen ihnen nach. Gott, furchtbar war der Völker Zwist. Dank dir, Allgütiger! Er ist durch dich, der Erd' und Himmel trägt, geschlichtet und nun beigelegt.

4. Das Schwert, das Bruderblut vergoß, ist weggelegt. Aus deinem Schoos strömt uns des Friedens sanfte Ruh' und Ueberfluß und Segen zu. Hier liegen wir und beten an dich, Gott, der dieß an uns gethan.

5. Laß ihn, laß ihn beständig seyn den Frieden, deß wir uns jetzt freun; in seinem Schooße laß uns ruhn, und spät noch unsre Nachwelt ruhn! O segne, Gott, das Vaterland, beglück' und segne jeden Stand! So lang du uns noch wallen heißt im Pilgerthal, laß deinen Geist, den treuen Führer, mit uns seyn! Dann führ' zur ew'gen Ruh' uns ein! Amen!

Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen 2c.

270. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, du Vater voll Erbarmen, der selbst den Wurm erhält: o sieh auf unsre Noth! Laß deine Hülf' erscheinen! Wir trauern, Gott, und weinen, die Armuth seufzt nach Brod!

2. Erbarmungsvoller, wende, der Zeiten schweren Lauf; thu' deine Vaterhände, uns zu versorgen, auf. Uns helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wann's uns unmöglich deucht.

3. Den Reichen gib Erbarmen, Gefühl für Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidsvolles Herz; damit sie gern ihr Brod hülflosen Brüdern brechen, und nicht mit Härte sprechen: geht hin, euch helfe Gott!

4. Laß Fleiß und gute Thaten zu aller Wohl gedeihn. Die Früchte laß gerathen, uns wieder zu erfreun. Mit milder Vaterhand gib Wärme, Thau und Regen; dann kehret reicher Segen zurück in unser Land.

5. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut; und unser Herz gewöhne zu stillgelaß'nem Muth. Lehr' es, sich deiner freun, zu dir Vertrauen haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth getroffen; doch standest du uns bei. Du hilfst, du rettest gern; so sey denn unser Leben dir voll Vertraun ergeben, dir, unserm Gott und Herrn!

Mel. Ich halt an meinem Gott 2c.

277. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret, im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrei der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, sahst auf sie voll Erbarmen! Groß war

die Noth; groß unsre Schuld; doch grösser noch war deine Huld, und deine Macht und Weisheit.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preiß und Ehre geben; laßt mit vereintem Lobgesang uns Gottes Huld erheben! Der Herr erfüllt, was er verspricht: So lang die Erde steht, solls nicht an Saat und Erndte fehlen.

4. Wie schrecklich lehrte Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr' uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun und deine Gaben schätzen.

5. Verleih', daß wir im Ueberfluß uns nie mit Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß der Wollust widerstreben; daß wir mit dem, was deine Hand so liebevoll uns zugewandt, auch Arme gern erfreuen!

Bei ansteckenden Krankheiten und Seuchen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

278. Wenn uns dein Auge nicht bewacht, nicht, Gott, uns rettet deine Macht; wer wacht, wer hilft uns Armen? In unserm Jammer flehen wir, die Hände ringend, Herr, zu dir: du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuche Gift verbreitet sich weit um uns her; erbarme dich; laß uns nicht plötzlich sterben! Sieh, wir beweinen unsre Schuld! Vergib, vergib uns, Gott der Huld, und laß uns nicht verderben.

3. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort, hier jammern Wittwen, Eltern dort, und da verwaiste Kinder. Der Seuche Todeshauch erreicht auch den, der ängstlich vor ihr fleucht, den Frommen, wie den Sünder.

4. Auch Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. O hilf uns, hilf uns in der Noth! Allmächtiger, gebeut dem Tod, daß er nicht länger wüthe!

5. Sey mit den Sterbenden, daß sie dein Antlitz schaun, und alle, die noch leben, die bewahre! Still Aller Kummer, Angst und Schmerz, daß bald ein jedes bange Herz, wie gern du hilfst, erfahre!

6. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter, an, und preißet deine Gnade. Mit neuem Leben wandeln wir, mit Muth und Treue, Gott, zu dir, auf deinem sichern Pfade.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

279. Es soll, Herr, unser Lobgesang jetzt deinen Ruhm besingen, des ganzen Volkes lauter Dank dir Preiß und Ehre bringen. Du warst mit uns in großer Noth, wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet böser Seuchen Heer in unserm Vaterland nicht mehr, sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war mit Schrecken näher die Gefahr, fast alle Kunst vergebens. Der Tod wich vor ihr nicht zurück; ach, es schien jeder Augenblick der letzte unsers Lebens.

3. Zu dir, du Menschenvater, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns, die Seuchen fliehn, du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, o wir preißen dich, gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an; es jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen, und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt; er hilft uns in der Noth, frohlockt ihm, Amen, Amen!

Dritte Abtheilung.

Gesänge über die gesammte Glaubens- und Pflichtenlehre.

1) Christliche Glaubenslehre.

Gott.

Gottes Daseyn und Wesen.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr 2c.

280. Der Herr ist Gott, und keiner mehr, frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß; sein Nam' ist groß; er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist; wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher als der Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wir wären nicht, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte! Nur er erhält, was er erschafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, bey ihm ist Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah'? Ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, die vor dem Herrn ein Herz verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht, noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt die Welten ohne dich, o Herr, vor ihrem Falle? Und wessen Arme breiten sich beschützend über Alle? Du bist es, Gott der Macht und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, du, unser Herr und Vater.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preiß und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

281. Es ist ein Gott! Verstumme Schmerz! flieht, zweifelnde Gedanken! Laß, Vater, o laß nie mein Herz in seinem Glauben wanken! Du bist, du bist, ich seh' dich ja, in allen deinen Werken da; du schaffst und du regierest!

2. Da stehet deiner Allmacht Bild! Wie funkeln deine Sterne! Wie leuchtet mir so sanft, so mild dein Mond aus tiefer Ferne. Jetzt flieht vor größerm Glanz die Nacht; die Sonn' entsteigt in ihrer Pracht dem Schooß der Morgenröthe.

3. Wer hieß sie werden? zog sie an mit diesem Strahlenkleide? Wer führte sie durch ihre Bahn Jahrtausende, wie heute? Wer hat mit seiner starken Hand das Zelt so herrlich ausgespannt, hoch über tausend Welten?

4. Wer schmücket Hügel, Feld und Au mit wundervoller Güte? Weß ist der Regen? weß der Thau? wer tränket Saat und Blüthe? Wer donnert von der Allmacht Sitz? Wer ruft dem Sturme, ruft dem Blitz? Wer wälzt des Meeres Wogen?

5. Wo ist der Anfang seiner Kraft? Wo wird sein Wirken enden? Er, der seit Ewigkeiten schafft, schafft noch mit Vaterhänden. In tausend Stimmen tönt und hallt aus Höh' und Thal, von Berg und Wald des Schöpfers Loblied wieder!

6. Und könnte, Gott, und könnte mir die ganze Welt entschwinden; ich würde den Beweis in mir von deinem Daseyn finden. Ich bin! Ich bin! und könnt' ich seyn, wär' ich, Allmächtiger nicht dein, wärst du nicht, Gott, mein Vater!

7. Der mich aus seiner Quelle tränkt, mich speist von seinem Gute, deß Kraft in meiner Seele denkt, und wallt in meinem Blute, und fühlt und wirkt im Herz und Sinn, durch den ich ward, und deß ich bin, muß der nicht seyn und leben?

8. Ja, Gott, du bist! Verstumme, Schmerz! flieht, zweifelnde Gedanken! laß,

Vater, o laß nie mein Herz in seinem Glauben wanken. Du bist, du bist, ich seh' dich ja in allen deinen Werken da; du schaffest, du regierest.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

282. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt; wohin mein Auge blicket, ruft Alles laut: Gott lebt, Gott gibt, was unser Herz entzücket.

2. So ruft die dunkle Regennacht, von keinem Stern erleuchtet; so ruft der Mond in seiner Pracht, der meinen Pfad erleuchtet.

3. Nicht nur wenn Frühlingslüfte wehn durch Laub und junge Blüthe; nicht nur wenn reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte:

4. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedecket, und wenn der Donner in der Höh' die bangen Herzen schrecket.

5. Ich sehe sie bey stetem Glück in tausend, tausend Freuden; auch sieht sie mein bethränter Blick in kurzen Erdenleiden.

6. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt, so ruft, was ich erblicke, und wenn sich auch der Himmel trübt, es dient zu meinem Glücke.

7. Einst seh' ich ohne Thränen sie noch heitrer als die Sonne, und singe, frey von aller Müh, dir Lob in ewger Wonne.

Mel. O liebster Jesu, was hast du ꝛc.

283. Ich weiß, daß Gott ist; er hat mich erschaffen! Wer gäbe wider Furcht und Gram mir Waffen, wenn diese Welt kein Werk zu seiner Ehre, wenn er nicht wäre?

2. Ich, ohne Vater auf der weiten Erde, gieng' trostlos durch ein Leben voll Beschwerde, wüßt' keine Heimath, schlich' am Pilgerstabe nur bang zum Grabe.

3. Wär' ich nicht elend, wär' ich nicht verloren? Ach besser wär's, ich wäre nicht geboren, wenn ich, wo Täuschung herrscht und Trug der Lüste, von Gott nichts wüßte!

4. Im Menschen wohnte darum eine Seele, damit er sich mit bangen Zweifeln quäle? Er sehnte nach dem Heil des bessern Lebens sich nur vergebens?

5. Flieht, lästernde Gedanken! Ihr entehret die Seele, deren Himmel ihr zerstöret. Flieht! nur der unglücksel'ge Wahn der Thoren hat euch geboren.

6. Ich weiß, daß Gott ist, weiß, an wen ich glaube, weß Hauch mein Geist ist, wer den Leib vom Staube so kunstvoll schuf, mich trägt, mich unterstützet, mich täglich schützet.

7. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich baue, wen ich verehre, wem ich kindlich traue. Stets will ich dankbar mich im Guten üben, ihn ewig lieben.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren 2c.

284. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Mensch, kein Engel ist dem Höchsten zu vergleichen, den kein Gedanke mißt. Macht euch von ihm kein Bild, der aller Welten Kreise zu seinem ew'gen Preiße mit Herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein Antlitz schöner glühn; glänzt, Sonnen gleich, ihr Sterne: was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit aller Pracht, womit der Herr euch schmücket, womit ihr uns entzücket, nur Abglanz seiner Macht.

4. Preißt, Menschen, euern Meister, wie ihn der Engel preißt, den Vater aller Geister, den allerhöchsten Geist! Auch du bist Gottes Hauch, o Seele, hoch erhoben; ein Geist, um ihn zu loben! Erwägs, und preiß' ihn auch!

5. Dien' ihm mit allen Kräften; gehorch' ihm; sey bereit zu heiligen Geschäften, die dir sein Wort gebeut! So lerne deinen Werth in seinem Dienst empfinden; zerbrich das Joch der Sünden, das Joch, das dich entehrt.

6. O nenn' ihn Vater, Seele, der väterlich dich liebt! Erfülle die Befehle, die er dir freundlich giebt, und ehr' ihn durch Vertraun! Dann wirst du über Sternen ihn näher kennen lernen, ihn immer größer schaun.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

285. Weh' dem, der läugnet, daß du bist, Unendlicher! Sein Leben ist ihm leer von reiner Freude. Sein wilder, lasterhafter Blick sehnt sich umsonst nach wahrem Glück, umsonst nach Trost im Leide. Die Lust zu guten Thaten flieht vor dem, der seinen Gott nicht sieht. Nie fühlet sich sein Herz erfreut von Wonne der Unsterblichkeit. Gott, unser Gott! wie jammervoll, wie fürchterlich wird unser Leben ohne dich!

2. Wenn du nicht bist, wer trägt und hält, und wer regieret dann die Welt? Wer sorgt dann für mein Leben? Zu wem soll sich mein Lobgesang, daß ich einst ward, zu wem mein Dank, daß ich noch bin, erheben? Verhängniß

oder Ungefähr wär' dann mein Gott, und blind ist der! Vernunft und Freyheit wären Spott, und schreckenvoll wär' einst mein Tod. Gott, wahrer Gott! Wie graunvoll wird mir deine Welt, wenn deine Macht sie nicht erhält.

3. Kann ohne dich ein Glück erfreun, für mich ein Gut auf Erden seyn, und kann ichs froh genießen? Was hilft mir Freyheit und Verstand? ists keine Wohlthat deiner Hand; was nutzt ein gut Gewissen? Bist du nicht, so erfreun sie nie; ein Traumbild, ein Gedicht sind sie! Die Erd' ist Finsterniß; kein Licht stralt her von deinem Angesicht. Kein Schutz ist da. Auf Tugend wartet dort kein Lohn, und hier trifft sie oft Schmach und Hohn.

4. Ach wüßt' ich keinen Gott, wohin wollt' ich vor meinen Feinden fliehn? Wem klagt' ich ihr Verbrechen? Des Frommen Thränen, seinen Tod, wer achtet ihrer, wenn kein Gott sich aufmacht, ihn zu rächen? Vor Schmach und Ungerechtigkeit gäb' nur das Grab mir Sicherheit. Mit meinem Hauch wär' mein Gebet alsdann wie leichter Staub verweht, und er, mein Feind, der trotzig keinen Rächer glaubt, erhöbe höhnend dann sein Haupt.

5. Nein, eh' ich zweifle, daß du seyst, unwandelbarer, ew'ger Geist, mag mich ein Thor verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist, und daß es schnöder Frevel ist, dich fühlen und noch spotten. Mein Geist und Leib freut sich in dir, Unsterblicher, weich' nicht von mir! Was sind die Leiden dieser Zeit dem, der sich seines Gottes freut? Dort im Gericht, wann Erd' und Himmel untergehn, wird, daß du bist, der Spötter sehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

286. Wo find' ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude gibt? Wann kommt die Zeit, wo er, mein Freund, sich inniger mit mir vereint?

2. Ich seh' ihn nur in einem Spiegel; ich bet' ihn hier in Schwachheit an. Ach, hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn! Wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht seyn!

3. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit allen Engeln dich erhöhn; könnt' ich zur Seite deines Sohnes, wie die Vollendeten dich sehn! ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

4. Doch, Gott, auch hier will ich dich preißen, seh' ich

dich gleich nicht wie du bist; denn deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herlichkeit nicht ganz.

5. Zwar sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte hier mit mir; wie gut, wie zärtlich! Nur die Sünde verdunkelt oft dieß Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweißt?

6. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern' ich Gott, von dir? Mein Wissen bleibt doch nur Stückwerk in der Welt. Auch nehm' ich allzuoft nur Wahn und Vorurtheil für Wahrheit an.

7. Doch hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! Hört' ich nur, mit frommem Herzen auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! Dann würd' ich inniger mich dein und deiner Herrlichkeit erfreun.

8. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie selig wär' ich dann durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist ein Glück, das nur von aussen gleißt.

9. O treuer Vater, ich empfinde mein Elend! Zieh mich ganz zu dir! Entkräfte selbst die Macht der Sünde, und deine Weisheit wohn' in mir, daß ich von allem Irrthum frey vor jedem Blendwerk sicher sey.

10. Gib, daß der Stral von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich, näher seh' in größrer Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

Mel. Wach auf, mein Herz und singe ꝛc.

287. Zu dir erhebt mein Glaube mich, Gott, vom niedern Staube. Wohl mir, ich kann dich finden, dein Daseyn froh empfinden!

2. Wer wollt' es, daß die Erde, daß ihre Sonne werde? Wer rief dem Sternenheere? schuf Wolken, Ström' und Meere?

3. Wer hieß zu Lustgefilden sich Au und Hügel bilden? hieß all' die Millionen, Luft, Erd' und Meer bewohnen?

4. Und wer hat mir das Leben, mir diesen Leib gegeben, mir diesen Geist geschenket, der fühlt, erkennt und denket?

5. Wer gab mir das Gewissen, mich in den Finsternissen des Lebens früh zu lehren, die Tugend zu verehren?

6. Wer mir zu Erdenleiden die Hoffnung neuer Freuden, und Sinn und Kraft zum Stre-

ben nach einem höhern Leben?

7. Nur du, den Gott ich nenne! Wohl mir, daß ich dich kenne! Laß mich dir stets vertrauen, dich immer näher schauen!

Einheit.

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

288. Nur Einer, nur der Herr ist Gott im Himmel und auf Erden. Nur sein allmächtiges Gebot hieß Erd' und Himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seine Kraft bestehen. Will er, die Welt soll nicht mehr seyn, schnell muß die Welt vergehen.

3. Sein ist Gewalt und Majestät. Nur er ist Weltregierer; der Sterne, die er ausgesä't, und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Name; mit der That kann ers der Welt beweisen. Herr, groß an Huld, an Macht und Rath, wer sollte dich nicht preißen?

5. Dich preißt entzückt der Himmel Heer; es kennt nicht deines Gleichen. Nur du bist Gott, sonst keiner mehr; sollt' ich von dir je weichen?

6. Mein ganzes Leben weih' ich dir mit kindlichem Vertrauen. Im Lichtreich werd' ich mehr als hier, von dir, Erhabner schauen.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

289. Wer ist dir gleich, du Einziger? Wer thut, Gott, deine Werke? Wen nennen alle Himmel Herr? Wen Gott der Macht und Stärke? Du warst, und deiner Allmacht Ruf hieß Erd' und Himmel werden. Bekennt es, Völker, die er schuf: im Himmel und auf Erden ist keiner seines Gleichen!

2. Der Sonnen unzählbares Heer, und die sie hoch umschweben, die Welten all', und Luft und Meer, und die in ihnen leben; wie preißet ihre Harmonie dich, o du Geist der Geister! mit welcher Eintracht rufen sie: Der Schöpfung Herr und Meister ist Einer, Gott, der Höchste.

3. Sinkt in den Staub hin, betet an! Lobsingt! Gott ist der Höchste, der Allgewaltige! Wer kann ihm gleich seyn? wer der Nächste? Er selber spricht: Ich bin der Herr! ich bin, ich war, ich werde seyn, der ich bin; kein anderer, im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

4. Und du bists, den als Gott allein anbetend ich verehre! Und ewig solls kein andrer seyn, von dem ich Heil begehre! Vom Staube blick' ich jetzt zu dir, mein Gott, auf den ich traue; mehr zeigst du

deine Größe mir, wann ich dein Antlitz schaue, wo Engel dich anbeten.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, rc.

200. Gott, wie du bist, so warst du schon, noch ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, ins Leben riefst, um deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch bleiben, wie du bist, wann dieser Erdkreis nicht mehr ist, in jenen Ewigkeiten; wo du uns krönst, uns, die wir hier um deinen Himmel streiten.

3. Du nur bist unveränderlich; mit dir wird deine Wahrheit sich unwandelbar erhalten, wann alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felsen weichen, Berge hin ins Meer sich stürzen; Sonnen fliehn, und bang der Erdkreis zittert; bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

5. Was zaget denn mein Herz in mir? Was klag' ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße; und daß voll Müh' und Unbestand dieß Leben mir verfließe?

6. Was klag' ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben; mein Name ward in deine Hand zu meinem Heil geschrieben.

7. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, und ewig, ewig wird er's seyn; von ihm kann nichts mich scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; nicht Gott und seine Freuden.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

201. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Denk' ich mir deine Ewigkeit, so schwinden die Gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs fassen soll: du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die Welten all' entstehen, und maßest ihnen Zeiten zu, und Kreise, die sie gehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, daß er sein Ziel erreiche.

4. Kein Zeiten Wechsel ist vor dir, kein Anfang und kein Ende. Kaum Augenblicke leben wir, wir Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit

wirst du derselbe seyn und bleiben.

5. Ja, du bist ewig, du stirbst nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle; denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Wohl mir, daß ich dir traue!

6. Mit Ruhe kann ich einst den Geist dir, Vater, übergeben. Dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt ihm ein unendlich Leben. Der Leib selbst ruht nur kurze Zeit; am Erndtetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

7. Ob alles um mich her vergeht, werd' ich doch nicht vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, werd' ewig ich bestehen. Du gibst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen!

8. Einst fallen Erd' und Himmel hin an deinem Weltgerichte; dann dank' ichs dir, daß ich noch bin, und wohn' in deinem Lichte. Dann werd' ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn' Ende preißen.

9. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort wirst schenken, lehr' mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut; sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

292. Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Du warst, o Schöpfer, was du bist, eh' alle Sonnen waren. Schon eh' dein Arm die Welten trug, warst du dir immer selbst genug, und keiner Welt bedürftig!

2. Ja, Höchster, tausend Jahre sind dir weniger als Stunden; dir, wie der Tropfe schnell zerrinnt, begonnen und verschwunden; sie, längst entflohn, sind immerdar mit allem, was da ist und war, dir, Schöpfer, gegenwärtig.

3. Was bin ich, Gott, vor dir? Ich Staub, ich schnell verblühte Blume; ich, ach, wie bald des Grabes Raub, mit Glück und Lust und Ruhme? Wie ein Geschwätz des Tages fleucht mein Pilgerleben hin; es gleicht dem leichten Morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken; entdeckest deinen Rathschluß mir, mich ewig zu beglücken! Du machst dieß Leben, dir sey Dank! zu einem heitern Uebergang in jenes bessre Leben.

5. Unwandelbar und ewig ist, Herr, deine Gnad' und Treue. Du bleibst auf immer, was du bist, der Gott, deß ich mich freue. Ob Erd' und Himmel untergeht, wohl

mir! wohl mir! dein Wort besteht, du wirst mich nie verlassen.

Allgegenwart und Allwissenheit.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

293. Der Herr ist in den Höhen, auch in den Tiefen ist der Herr. Wo Menschen zu ihm flehen, wo ihn der Engel preißt, ist er. Ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah'; ist, frey von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit seinen Händen die Welten, und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede Sonne, und aller Sterne Lichter an; strömt Leben, Lust und Wonne durch alles was empfinden kann! Der Erde froh Gewimmel, und was im Meere webt, was unter seinem Himmel, und was im Himmel lebt, ihr, alle seine Werke, empfindet Tag und Nacht erstaunt des Schöpfers Stärke und seine Huld und Macht!

3. Von seinem hohen Throne vertheilt er weise Lust und Schmerz; giebt Fürsten ihre Krone, lenkt, Wasserbächen gleich, ihr Herz. Es müssen seinen Willen selbst Volksverbald, gleich dem Laube, zittern, bald, furchtbar nur durch ihn, die Welt im Sturm erschüttern, und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den schützet, den versorget er. Er hört das Schrei'n der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Für sein Geschöpf zu sorgen, fehlt ihm nie Rath und Macht; Er ists, der auch verborgen uns nah' ist, uns bewacht.

5. Wie könnt' ihr denn, Verbrecher, dem, der so nah' euch ist, entgehn? könnt wähnen, er, der Rächer, werd euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne sieht er sie, und alle Nächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse; mit seinen Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, worein ihr euch verhüllt.

6. Flieht, fliehet, wie vor Winden die Wolken, an das fernste Meer; er wird, er wird euch finden; an allen Enden herrschet er. Sagt, Sünder: mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott; am Tag, in allen Nächten, und wo ich bin, ist Gott. Sagt:

in der Höhe, und überall ist Gott!

7. Er ist auch nahe denen, die willig thun, was er gebot, hört sie, zählt ihre Thränen, hilft und entfernt, was ihnen droht. Sagt, Fromme: mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott; in meines Kummers Nächten, und wo ich seufz', ist Gott. Wo keinen Freund ich habe; wo niemand hilft, ist Gott; im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall ist Gott!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

294. Herr, du erforschest mich, dir bin ich nie verborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was je mein Geist gedacht, war dir bereits bekannt eh' ein Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Auf meiner Zunge ist kein Wort, das du nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich zum Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ' ich zur Tief' hinab, auch hier bist du mir nah'.

4. Könnt' auf dem Sonnenstral ich fern zum Meere fliehen, mich würde deinem Blick kein fernes Meer entziehen. Auch dort umschlösse mich doch deiner Allmacht Hand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Rief' ich der Finsterniß, vor dir mich zu bedecken; doch würde deine Hand mich fassen und erschrecken! Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du kanntest mein Gebein eh' ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen; dein Aug' erblickte mich eh' ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

7. O welche Tiefen, Gott, der Weisheit und Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Voll Ehrfurcht bet' ich an. Laß mich auf dich nur sehn, und durch Gehorsam dich und deinen Ruhm erhöhn.

8. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine; ob ich unsträflich sey, wenn ich mir heilig scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht, und leite meinen Gang auf deiner Wahrheit Pfad.

Mel. Mir nach, spricht rc.

295. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich, und deine Rechte schützet mich.

2. Was ich nur denke, Gott, weißt du, du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu'; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe, so hörst du es, und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weißt du sie und züchtigst mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu; schaffst, daß mir Hülf' erscheine. Mit Vaterliebe zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, erfüllst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, zum Vorbild mir erwähle; daß ich dein heilig Auge scheu', dich zu verehren eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich mit deiner Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Du bist um mich, o Herr, verleih', daß dieß mir Trost und Warnung sey!

Mel. Aus tiefer Noth schrey rc.

296. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse; was kann ich Gott verbergen? ich? daß er nicht alles wisse? Und wärst du dunkler als das Grab? das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele. Eh' ich euch selbst entdecken kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und durchschauet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Blitzen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich; sterbt! vergeht! Ich haß' euch! Ausgezeichnet steht ihr schon in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer

träume doch: Gedanken seyn nicht Sünden. Nein, alle müssen an das Licht, wann er erscheint, und im Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Seyd heilig, o seyd Gottes voll, Gedanken meiner Seele, daß, wann gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! O, dann fürcht' ich nichts! Gott wird am Tage des Gerichts wie Thaten euch belohnen.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

297. Wo sind die Weisen, die mich lehren, wie Gott erkennt, was war, was ist, was werden wird? Wer kann erklären, was sein Verstand durchschaut und mißt? Wer kennet ihn von Angesichte? Und ob er sich zum Himmel schwingt, er sieht ihn nicht; Er wohnt im Lichte, zu dem kein sterblich Auge dringt.

2. Könnt' ich die Sterne Gottes zählen, der Erde Staub, den Sand am Meer, und die Gedanken aller Seelen von seiner ersten Schöpfung her; so wär ich weiser, als auf Erden ein Mensch ist, als am Strom des Lichts vielleicht auch selbst nicht Engel werden; doch wüßt' ich gegen Gott noch nichts.

3. Nichts gegen ihn, der sie durchschauet, die Tiefe der Unendlichkeit, und jede Welt, die er gebauet, und jeden Punkt der Ewigkeit! O du, der alles weiß und nennet, was ist, und werden soll, und war, wie bist du jedem, der dich kennet, unendlich groß und wunderbar!

4. Ja, dich bewundern, dir vertrauen, ist meines Geistes erste Pflicht. Mit Ehrfurcht darf ich nach dir schauen, begreifen gleich dich Engel nicht. Ich seh', ich fühle meine Schranken; doch du vergiltst mein Forschen mir mit immer würdigern Gedanken, o Unerforschlicher, von dir!

5. Du schaust in Nächte, kannst ergründen, was noch so tief verborgen ist; dieß warne mich vor allen Sünden, vor Heucheley, Betrug und List. Nichts kann vor deinem Blick mich decken; kein falscher Schein betrüget ihn; dein Daseyn würde stets mich schrecken, könnt' ich auch aus der Welt entfliehn.

6. Wer kennet seines Herzens Tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber traun? Hilf mir, Allwissender, mich prüfen, und meines Herzens Grund durchschaun! Ach, siehst du mich auf bösen Wegen, so führe mich auf deine Bahn! dann werd' ich hier schon deinen Segen, und dort dein ewig Heil empfahn.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey rc.

298. Zu Gott, o Seele,

schwing' dich auf, und werde
Dank und Wonne: Er lenkt
voll Kraft der Welten Lauf,
zeigt ihre Bahn der Sonne!
Durch ihn nur sind und leben
wir. Was mich erfreut, das
schenkt er mir; er ist Allge-
genwärtig.

2. Wenn sich in stiller Ein-
samkeit mein Geist zu ihm er-
hebet, und, voll von hoher
Seligkeit, in ihm, in ihm nur
lebet; dann sieht sein gnaden-
voller Blick mit Wohlgefallen
auch mein Glück; er siehts
allgegenwärtig.

3. Wenn ich, zu thun, was
ihm gefällt, den frommen Vor-
satz fasse; wenn ich die Eitel-
keit der Welt und jedes Laster
hasse, so mangelt mir nie Licht
und Kraft; denn er, der das
Vollbringen schafft, Gott, ist
allgegenwärtig.

4. Wenn er mir heitre Ta-
ge gibt, und dieses Lebens
Freuden, und wenn er meine
Tugend übt durch Prüfungen
und Leiden; so trau' ich ihm
und zage nicht, denn er schafft
Finsterniß und Licht; er ist
allgegenwärtig.

5. Und wann mein Auge
sterbend bricht, wann jeder
Sinn nun schwindet, und schon
die bange Seele nicht der
Freundschaft Trost empfindet;
wenn nichts mehr mich er-

6. Dann schwing' ich mich
zu dir hinauf, zu deines Him-
mels Freuden; beginne mei-
nen höhern Lauf, auf ewig
frey von Leiden; dann werd'
ich dich, der alles lenkt, im
Tod und Leben Freude schenkt,
mit allen Engeln preißen.

Allmacht.

Eigne Melodie.

299. Die Himmel rüh-
men des Ewigen Ehre, ihr
Schall pflanzt seinen Namen
fort. Ihn rühmt der Erd-
kreis, ihn preißen die Meere;
vernimm, o Mensch, ihr gött-
lich Wort!

2. Wer trägt der Himmel
unzählbare Sterne? Wer führt
die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kömmt und leuchtet und
segnet von ferne, und läuft
den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimm's, und siehe die
Wunder der Werke, die die
Natur dir aufgestellt! Ver-
kündigt Weisheit und Ord-
nung und Stärke dir nicht den
Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen
unzählbare Heere, den klein-
sten Staub fühllos beschaun?
Durch wen ist alles? O gib
ihm die Ehre! Mir, ruft der
Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist jede Kraft, mein
Himmel und Erde; an meinen

seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung, und dein Heil; ich bins! Mich liebe von ganzem Gemüthe, und nimm an meiner Gnade Theil.

Mel. Wir Christenleut rc.

300. Gott, gränzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Kraft ist deine Stärke. Schon sehn wir hier so viel von ihr; doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög' ich gleich dein weites Reich, und sähe deine fernste Sonne glänzen; ich sähe dort doch nicht den Ort, wo du nicht wärst, nicht deiner Allmacht Gränzen.

3. Was du erschufst, was du jetzt rufst, und rufen wirst, wer kann das alles zählen? Doch wolltest du noch mehr dazu erschaffen, würd' es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell, und ist doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden. Sprich nur ein Wort, so fließt er fort in neuen Himmeln, und auf neuen Erden.

5. Und deine Kraft, o Gott, erschafft, stets, was mir nützt, denn du bist groß und weise! Dieß lehre mich, damit ich dich für alles, was du thust, mit Ehrfurcht preiße.

Mel. Dieß ist der Tag der Fröhlichkeit rc.

301. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was ist zu groß, was ist zu schwer, das dir zu thun nicht möglich wär'?

2. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

3. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, in deiner Hand bleibt alles, was durch dich entstand.

4. Allmächtiger, erstaunt fall' ich vor dir anbetend nieder; mein Geist verliert bewundernd sich, und singt dir schwache Lieder; erreicht nicht dich und deine Kraft, die ewig und allmächtig schafft.

5. O schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet! Sie, die aus Nichts mich rief ans Licht, und was mein Auge schauet, sie ist, sie ist die Gotteskraft, die auch mir Trost und Hülfe schafft.

Mel. Es woll uns Gott genädig rc.

302. Wo tönt der Psalm,

der dich erreicht, dich, Herr, und deine Stärke; die Macht, der ausser dir nichts gleicht, die Größe deiner Werke? Wo tönt der festliche Gesang? Laß mich die Jubel hören! Laß meines schwachen Liedes Dank, mit ihm vereint, dich ehren, dein Lob hier wiederhallen!

2. O könnt' ich, Schöpfer, dich erhöhn, wie meine höhern Brüder, die Engel, die dein Antlitz sehn! Verständ' ich ihre Lieder! So lange schon von dir gewöhnt zu deinem hohen Preiße, lobsingen sie; ihr Jubel tönt durch aller Himmel Kreise, ein voller Strom des Lobes.

3. Und dennoch, könnt' ich auch, wie sie, mich näher zu dir schwingen; doch faßt' ich deine Größe nie, und würde schwach nur singen. So hoch sich auch ihr Jubel hebt mit tausendfachen Stimmen dich zu erreichen; dennoch strebt, hinauf zu dir zu klimmen, ihr hoher Flug vergebens.

4. Unübersehbar, gränzenlos ist deiner Wunder Menge! Ein hoher Inhalt, allzugroß für endliche Gesänge; Wo kann ich hinschaun, wo sich mir nicht Unermeßlichkeiten entdecken, Herolde von dir, die seit der Schöpfung Zeiten, wie groß du bist, erzählen?

5. Ich kann, mein Gott, wie groß du bist, errathen mehr, als wissen. Was ist der Erde Kreis? Er ist ein Schemel deinen Füßen. Der Himmel, welchen deine Hand ausbreitet, denn du füllest? Zum Zelte ist er ausgespannt, darein du dich verhüllest, daß mich dein Glanz nicht tödte.

6. Wie strahlt, zum Preiße deiner Macht, in nie durchschauten Fernen dein Himmel mir in jeder Nacht von Sternen über Sternen! Wer zählt, wer leitet ihre Schaar? Wer nennet sie beym Namen? Du thust's! Als keine Welt noch war, da riefst du: kommt! sie kamen, und lobten ihren Vater.

7. Auch mich riefst du aus jener Nacht, mir Leben zu bereiten; und mich erhielt, Herr, deine Macht, wann mir Gefahren dräuten. Die Himmel schuf allein dein Ruf, und mich auch, deinen Erben; doch jeder Himmel, den er schuf, wird altern und verderben; ich aber werde leben.

8. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Gottes Rechte! o Gott der Liebe, dem ich gern ein würdig Opfer brächte! Ergreife, stärk', entflamme mich, daß ich dich rühmen könne; daß ich, von dir begeistert, dich stets zu verehren, brenne. Dein Lob sey meine Wonne!

Weisheit.

Eigne Melodie.

303. Ich lobe Herr, und preiße anbetend dich allein!

Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die hoch der Engel preißt.

2. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, nährt, schützet und beglücket, die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! er tön' zu deinem Preiße; denn, Gott, du bist allweise; Anbetung dir und Dank!

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher rc.

304. Wer kann, o Gott, wie groß du bist, ganz denken, ganz empfinden? kann, was des Höchsten Weisheit ist, begreifen und ergründen? Wem wird sie je enthüllet seyn? Wer dringt in ihre Tiefen ein; sieht hier nicht Dunkelheiten des Forschers Blick begleiten?

2. Es kann, Allweiser, wie du schuffst, kein Sterblicher verstehen; Es kann, was du ins Daseyn ruffst, kein Auge übersehen. Wer kennet aller Kräfte Gang? erforschet den Zusammenhang, durch den du sie verbindest, und Welt auf Welten gründest?

3. Wer weiß, wie du der Sonnen Flug und ihre Stralen leitest; wie du des Mondes stillen Zug und seine Bahn bereitest; die Erd' um ihre Sonne führst, und aller Welten Lauf regierst; des Frühlings Schmuck erneuest, und Schnee und Schloßen streuest?

4. In tausend Stufen bildest du der Thiere lange Reihen, und allen fließt dein Segen zu, daß alle sich erfreuen. Sie sammeln gern, mit froher Müh; du nährest und du sättigst sie; läß'st auch für sie die Saaten und süße Frucht gerathen.

5. Wer hätte diese Stufenbahn so gut, wie du, gewählet? Wer hätte, was du thatst, gethan, des Mittels nicht verfehlet, das allen Wesen Ueberfluß, und stets erneuerten Genuß aus deiner Hand gewähret, und ihr Geschlecht vermehret.

6. Wohin mein forschend Auge sieht, in Thieren, Bäumen, Pflanzen, schließt immer alles Glied an Glied, ist Ordnung in dem Ganzen; zielt hier Verlust, zielt dort Gewinn aufs allgemeine Beste hin; ward, was ein Theil entbehret, dem nützlichern gewähret.

7. Wer weiß, wenn er auch mehr Verstand, als selbst der Engel hätte, weiß, wie sich Kraft mit Kraft verband, wie in der Wesen Kette sich Glied an Glied zusammenfügt, kein Hinderniß die Kraft besiegt, die Thätigkeit und Leben dem Erdenstaub gegeben.

8. Was, Gott, dein weiser Rath beschließt, ist gut, und

muß geschehen; und was uns unerforschlich ist, hast du vorhergesehen; du weißt durch deine große Kraft, die alles kann und alles schafft, der Menschen freyes Denken zu deinem Zweck zu lenken.

9. Dir will ich denn, voll Zuversicht, mein Schicksal überlassen, und wenn mir Hülf' und Rath gebricht, die frohe Hoffnung fassen: Du werdest stets mein Helfer seyn, durch deine Weisheit mich erfreun, und wenn mich Leiden drücken, mich sicher doch beglücken.

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Ich halt an meinem Gott ꝛc.

305. Du bist, o Gott, gerecht; du gibst uns heilige Gesetze, und willst, weil du das Gute liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort und die Vernunft erklärt uns deiner Rechte hohen Werth; sey, Herr, dafür gepriesen!

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deiner Ordnung weicht, den krönet Heil und Segen. Ein Segen, den kein Sünder hat, erwächst aus des Gerechten Saat: die Ruhe des Gewissens.

3. Du bist der Frommen Zuversicht, und wirst gerecht-

den täuschet nicht die Hoffnung bessrer Welten. In deinem Lichte, wo du wohnst, entdeckest du, Herr, und belohnst die Thaten der Gerechten.

4. Oft prangt der Sünder wie ein Baum, voll grüner, frischer Blätter, beschattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter. Schon braußt der Sturm, der Stolze fällt; entwurzelt liegt er und entstellt; zerstreut sind seine Blätter.

5. Und sollt ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn, ihr Haupt nicht hier schon trafen? Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt dem Sünder seine Thaten.

6. Gerechter Gott, dieß warne mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Werth erhalt' in mir stets Trieb und Kraft, o Vater, dir mit Freuden zu gehorchen.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

306. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; keiner kommt zu deinem Lichte, der nicht dein Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, und uns Allen rufst du zu: ich bin heilig; heilig

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke.

3. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff' in uns, Gott, reine Herzen! Tödt' in uns der Sünde Macht: Unser Elend ist vor dir; schwach und bald verführt sind wir, und wer kann sie alle zählen, die Gebrechen unsrer Seelen?

5. Starb, o Gott, uns zu erlösen, Jesus einst, so laß uns nun ernstlich durch ihn allem Bösen widerstehn, und Gutes thun! Gib uns, wie dein Wort verheißt, gib uns deinen heil'gen Geist, daß er unsern Geist regiere, und auch uns zum Himmel führe.

6. Unsers Wandels höchste Zierde sey, was deinen Beyfall hat; keine sündliche Begierde schände Neigung, Wort und That. Mach' uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

307. Preiß dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen, durch Aehnlichkeit mit dir! Du schenkest ja uns allen Erkenntniß deines Rechts; schenk' uns auch Lust dazu, und lehr' uns heilig seyn, und fromm und gut, wie du.

2. Wer schützte so das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eigen Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Sünders Trotz? Wer gibt der Tugend Ruh', auch wann sie kämpfen muß? Du thust's, Vergelter, du!

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe; sein Herz gibt Zeugniß ihm, daß er, was Recht ist, thue. Mit Seligkeit belohnt's ihm jede gute That. Selbst leidend freut er sich des Wegs, den er betrat.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, der flieht umsonst vor dir; denn dein Gericht erreichet ihn dennoch, es verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eignes Herz, durch das du Richter bist.

5. Drum will ich, Heiliger, die Sünde stets verachten; nur auf der Tugend Ruf und deinen Willen achten. Mein Sinn sey Jesu Sinn, so hei-

lig und so rein! Dann wird gewiß mein Herz voll deines Friedens seyn.

Wahrhaftigkeit und Treue.

Eigne Melodie.

308. Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! Im Wohlseyn und im Schmerz erfreut und trägt er sie. Mich decken seiner Allmacht Flügel. Stürzt ein, ihr Berge! Fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund! Dieß weiß, dieß hoff' ich vest; ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt. Er stärket mich, nach seinem Bunde in meiner Prüfung trübsten Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein Licht. Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist; so irr' und gleit' ich nicht. Das Laster soll mich nicht belügen, mich um den Himmel nicht betrügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich, und, was er thut, ist gut; die Trübsal auch; mein Vater bessert mich durch alles, was er thut. Die Trübsal gibt Geduld und Stärke zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er, dem ich theuer bin, führt mich nach weisem Plan, im Wechsellauf der Dinge zum Gewinn des ewgen Heils hinan; vergibt mir gnädig meine Sünden, und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterblick auf seine Kinder acht. Auch freut es ihn, wenn schon ihr irdisch Glück sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu, und fürchte nichts! Mag doch die Welt voll Arglist seyn! Selbst falscher Menschen Neid und Tücke gereichen mir zum wahren Glücke. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Vergiß, o Seele, nicht, wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sey deine liebste Pflicht, weil du so werth ihm bist! Halt vest an Gott, sey treu im Glauben! laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

309. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie dei-

ner Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Wie du unfehlbar das verleihest, was deine Güte uns verhieß; so trifft die Strafe, die du dräuest, den Sünder endlich auch gewiß. Die deine Langmuth, Gott, verschmähn, wie wollen sie vor dir bestehn?

4. O pflanze, Herr, in mein Gemüthe die Ehrfurcht, die dich kindlich scheut! Gib, daß ich mich vor Leichtsinn hüte, vor aller Ungerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Gesetz mir untersagt!

5. Doch laß mich auch mit vestem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht vest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Gib, Herr, daß ich die Wahrheit liebe, und, allen meinen Pflichten treu, durch Falschheit keinen je betrübe, und ferne sey von Heucheley. Dann bin auch ich des Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

310. Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Berg' und Felsen, stürzet ein! Vester wird als Berg' und Hügel Gottes Vatertreue seyn! Laßt den Weltkreis untergehn; Gottes Wahrheit muß bestehn.

2. Gnade hat er mir versprochen; das ist Gottes Bund mit mir! Dieser Bund wird nie gebrochen; seine Treue bürgt dafür! Erd' und Himmel mag vergehn; was er zusagt, muß geschehn.

3. Nicht auf Menschen will ich schauen; wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält. Er, ein Feind der Heucheley, ist wahrhaftig und getreu.

4. Dräut die Welt mir, mich zu hassen, und verfolgt mich, will ich mich immer auf den Herrn verlassen; er erbarmt doch meiner sich; denn er bleibet immerdar was er ist und was er war.

5. Scheint er auch mich nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schmachten, doch vergißt er meiner nicht; denn er

bleibet immerdar, was er ist und was er war.

6. Er will Frieden mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib' ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen Kummer stillt, bleibt mir immer Schirm und Schild.

7. Ihm allein will ich vertrauen, will auf diesem Felsen ruhn; will mein Glück auf ihn nur bauen, was er sagt, wird er auch thun. Erd' und Himmel mag vergehn; doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Güte und Barmherzigkeit.

Eigne Melodie.

311. Allgütiger, mein Preißgesang frohlockt zu dir, und lebenslang sey dir mein Lob geweiht; denn du bist gut, und jeder Ort, die Erde hier, der Himmel dort, rühmt deine Gütigkeit.

2. Die Sonne, Vater, ist dein Bild; ist segensreich und gut und mild; thut immer wohl, wie du. Es strömt von ihr mit jedem Stral Licht und Erquickung ohne Zahl der frohen Erde zu.

3. An jedem Schmucke der Natur, in jedem Blümchen auf der Flur fühl' ichs, wie gut du bist; selbst wenn dein Wettersturm uns dräut, seh' ich, wie neue Fruchtbarkeit aus Wetterwolken fließt.

4. Ja, Herr, unendlich gut bist du. Der Morgen ruft's dem Abend zu, der Tag der stillen Nacht. Die Flur, bedeckt mit Schnee und Eis, das Erndtefeld ruft dir zum Preiß: gut ist der Gott der Macht!

5. Nichts ist von deinem Wohlthun leer; das kleinste Sandkorn an dem Meer ist deiner Güte Preiß. Der Wurm im Staube lebt durch dich; durch dich freut er des Lebens sich, und stirbt auf dein Geheiß.

6. Aus deines Segens Ueberfluß schöpft unaufhörlichen Genuß der Engel an dem Thron. So lang wir pilgern — bis zum Grab, strömt Seligkeit auf uns herab, der Tugend süßer Lohn.

7. Doch wer begreift wie gut du bist? Undenkbar, wie dein Wesen, ist, Herr, deine Freundlichkeit. Vom Staube jauchzt mein Lied zu dir, und reiner, feuriger als hier, tönt's in der Ewigkeit.

Eigne Melodie.

312. Lobsinget Gott, und betet an, preißt ihn mit frohen Liedern! Lobsing' ihm, Seele! denn wer kann sein Wohlthun ihm erwiedern? Er ist die Liebe! Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen

sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß ausser dir nicht alles leer von Freud' und Leben bliebe, schufst du, o Gott, der Himmel Heer und diese Welt aus Liebe! Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Sie wurden; und du fühlest nun die Wonne, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt, o Vater, diesen Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Liebe reicht so weit als deines Reichs Unendlichkeit, weit über alles Denken! Ach, was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu schenken?

4. Undankbar wichen wir von dir und folgten unserm Herzen, und seine Thorheit büßten wir mit Reue und mit Schmerzen. Da sandtest du den Sohn, o Gott! Unsterblichkeit hat uns sein Tod, und ew'ges Heil erworben. Versöhnt bist du; erlößt sind wir. Preiß, ewiger Erbarmer, dir, daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe wie an Stärke, kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dir's angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne! Auch ich will gut und liebreich seyn, will glücklich machen, will erfreun, will segnen und dir gleichen. Von diesem Sinn und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

313. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Daseyn ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an ihrem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Von ihren heitern Stralen, wo sie hervorbricht, fliehn die bangen, finstern Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur We-

sen wohnen, hat sie auch sich verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt; weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Lieb' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch als Leben, ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer! denn sie verläßt uns nie: Was ist wohl milder, treuer, und trösstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben? sie, die doch Allen Alles gab, vom hohen Engel droben, bis zu dem kleinsten Wurm hinab. Von so viel Kreaturen läßt sie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher. Und wie sie voll Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allem du dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh, und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf, seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Innbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

6. Wir sind viel zu geringe der Treu', die er an uns gethan! Wir schaun die großen Dinge mit heiliger Bewundrung an. Er schenkt den Sohn uns Sündern, erlöset uns durch ihn, erwählet uns zu Kindern, will selbst uns zu sich ziehn. Auf, da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt; lobsingt ihm, Amen! Amen! Sein Lob füll' alle Welt!

Eigne Melodie.

314. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blick' o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh', darum mußte

Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten so wie mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille. Ich soll die Liebe seyn, wie er. Je mehr ich dieß Gebot erfülle, stellt sich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Geduld und Langmuth.

Mel. An Wasserflüssen Babyl. ꝛc.

315. Gott, welche Langmuth und Geduld erzeigest du uns Armen; bereit, auch bey gehäufter Schuld, dich unser zu erbarmen! Ach, wie so mancher Sünder lebt in stolzer Sicherheit, und strebt dir immerdar entgegen. Und doch, o Vater, suchst du ihn von seinem Irrweg abzuziehn, zur Bessrung zu bewegen.

2. So nachsichtsvoll erbarmst du dich selbst unbiegsamer Sünder; wie liebreich, Gott, wie väterlich verschonst du deine Kinder! Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden sie im Glauben schwach, und träg' in guten Werken, so jammerts dich; du denkst daran, wie leicht ihr Herz sie täuschen kann, und eilest, sie zu stärken.

3. Du warnest sie vor der Gefahr, noch eh' sie irre gehen; Gefallnen reichst du Stärke dar, gleich wieder aufzustehen. Verirrte rufest du voll Huld; versprichst den Kommenden die Schuld aus Gnaden zu vergeben; schenkst ihnen Muth, zur Bessrung Kraft, und nach vollbrachter Pilgerschaft, Heil, Ruhe, Wonn' und Leben.

4. Laß diese Langmuth, der nichts gleicht, doch alle Sünder rühren; sie eh' der Tag des Heils entweicht, zurück zur Tugend [illegible] Fluren an: ner häufe [illegible] deß starke Hand durch [illegible] emente band, als aus dem Schoose der ewigen Nacht durch deines Schöpferodems Wehn die Welt, wie

thun deiner Gütigkeit zum Himmel leiten lassen.

Mel. Dir, dir, Jehova will ꝛc.

310. Laßt uns, dem Vater laßt uns singen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! vom Irdischen zu ihm uns schwingen, der immer freundlich auf uns niedersieht! Er höret unsern Preiß; und reine Lust strömt, wenn er herzlich tönt, in unsre Brust.

2. Laßt uns ihm singen! Was wir haben, sind schwache Lieder und ein dankbar Herz, für alle, alle seine Gaben, für alle Vatertreu' bey Freud' und Schmerz, für jeden Trost, den, zu ihm hingewandt, ein blutend Herz in seiner Liebe fand.

3. Er ist voll Liebe, voll Erbarmen; hat, eh' wir waren, uns als Gott geliebt. Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt. Er ruft zurück uns von des Lasters Bahn, und leitet uns der Tugend Pfad hinan.

4. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen undankbar oft, was er an uns gethan; der Gnade, die kein Mensch ermessen, des Heils, das unser Herz nicht fassen kann, vergessen sein, der unsrer nie vergißt, den Undank sieht, und doch Erbarmer ist.

5. Seit wir auf dieser Erde wallen, hat er uns mit Barmherzigkeit geführt; uns segnen, war sein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von ihm verirrt, uns trösten, wenn wir weinten, und aus Leid uns Freude schaffen, war ihm Seligkeit.

6. Und so mit treuen Vaterhänden will er uns leiten bis an unser Grab; uns vollbereiten, uns vollenden; im Todesthal uns seyn ein sichrer Stab; und, lebten wir ihm unsre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unsterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut bist du! O Seele, sink' in den Staub, bet' ihn verstummend an! Fließ', Freudenthräne, fließ, erzähle, wie viel, wie viel der Herr an mir gethan! Ihm ähnlich werden, sey mein bester Dank, mein Leben ihm ein steter Lobgesang.

Schöpfung.

...einem Gott ...ꝛc.

der Welten Heere, die sein Wink hervorgebracht. Lieblich stralet unter ihnen deine Sonne, Gott, es bricht durch des Himmels Raum ihr Licht

mild hervor, auch uns zu dienen, deine Schöpfung zu erfreun; Gott, wie herrlich mußt du seyn!

2. Allenthalben find' ich Spuren: Gott ist weise, gut ist Gott. Herr, dich lobet auf den Fluren früh der Thau, das Morgenroth. Herrlich glänzen die Gefilde, wann der neue Tag erwacht. Gott, der weiten Schöpfung Pracht prediget deine Treu' und Milde. O, wer kann in deine Höhn ohne Dank und Rührung sehn!

3. Hüte dich, o Mensch, zu klagen, daß der Herr nicht Liebe sey. Sieh' den Wurm, er wird dirs sagen: Gottes Huld ist täglich neu. Wer ernähret im Gesträuche die Geschöpfe, wann es schneit? Wer den Wurm zur Winterszeit? Und in deinem großen Reiche hättest du, der Alles macht, mich, den Menschen, nicht bedacht?

4. Keine Blume blüht vergebens, denn sie duftet und erfreut. Gib, o Vater meines Lebens, meinem Herzen Achtsamkeit, deine Absicht zu erfüllen, dir mein Leben ganz zu weihn, Alles um mich zu erfreun, und zu thun nach deinem Willen. Selbst die kleinste That entflieh', unbemerkt, o Herr, mir nie!

5. Gabst du, Schöpfer deiner Werke, die kein Auge völlig sieht, allen Thieren ihre Stärke, ihrem Mund ein frohes Lied; mir Verstand, es einzusehen: Liebe, Liebe seyst du nur; o so soll mit der Natur auch mein Mund dein Lob erhöhen! Nimm, Herr, meinen Lobgesang! Mein Gehorsam sey mein Dank.

Eigne Melodie.

318. Allgewaltiger! Allgegenwärtiger! die Himmel erzählen donnernd dein Lob; es ruft's der Sphären Wiederhall; verkündets laut der Welten All, die einst dein Wink als Sterne in ungemeßne Ferne aus altem Nichts ins Daseyn hob.

2. Herr, unser Gott! Du, aller Völker Gott! dich preißet der Wesen unzählbare Schaar an allen Orten fern und nah, als ihren Urquell, Jehova. Du Herr der Ewigkeiten, Regierer aller Zeiten, der ewig seyn wird, ist und war.

3. Unerforschlicher, Allweiser, Schöpfer, Herr! Wer zeichnete dem Winde die Bahn? Wer spaltete der Berge Schlund? Wer öffnete der Meere Grund? Wer hieß des Lichtes Stralen das Blau der Lüfte malen? Wer zog mit Grün die Fluren an?

4. Du, deß starke Hand die Elemente band, als aus dem Schooße der ewigen Nacht durch deines Schöpferodems Wehn die Welt, wie

sie dein Plan ersehn, hervorgieng; — alles Leben und Regsamkeit und Streben nach Ordnung war durch deine Macht.

5. In den Lüften schallt, aus jeder Tiefe hallt das Zeugniß deiner göttlichen Kraft; der Löwe brüllt's bey seinem Raub, das Würmchen trägt's durch Schutt und Staub, es prangt durch Aehrenfelder, im Schatten kühler Wälder, quillt aus der Traub' im Purpursaft.

6. Doch über alles preißt, Gott, dich des Menschen Geist. Ihn rüstete dein mächtiger Ruf zum Herrn von deinem Ueberfluß, gab ihm den köstlichsten Genuß; gab, daß er klüglich wähle, Vernunft ihm in die Seele, und Drang nach höherem Beruf.

7. Allgewaltiger! O du Allgütiger! laut töne durch Erd' und Himmel dein Lob! Es preiße jedes Wesen dich, und freue seines Daseyns sich; doch mehr als tausend Chöre bringt, Gott, mein Geist dir Ehre, daß ihn dein Wink zum Geist erschuf!

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

319. Betet an, ihr Menschen, bringet dem Höchsten Ruhm und Preiß! Lobsinget Gott, unserm Schöpfer, betet an! Zahllos sind der Geister Schaaren, die, eh' noch Erdgeschaffne waren, schon Wunder seiner Güte sahn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer. Voll Preiß und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Er nur kennt die Millionen, die seiner Himmel Kreis bewohnen, und seiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig ist er, heilig! rufen sie tiefanbetend an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit geht seine Herrlichkeit! jauchzen alle. Wer ist, wie er, frohlockt ihr Heer, wer ist, wie Gott, der uns erschuf?

3. Hohe Seligkeit ists ihnen, dem Gott, der sie erschuf, zu dienen, und treu zu thun, was er gebeut. Winden gleich, und gleich den Blitzen, gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen, und fördern unsre Seligkeit. Sie freun sich brüderlich, wenn Sünder reuvoll sich der Tugend weihn; wenn unser Dank den Preißgesang der Himmel hier schon wiederhallt.

4. Gott, mit allen diesen Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren, und ewig sich mit ihnen freun; soll, erlößt durch deine Gnade, zu dir geführt auf ebnem Pfade, wie sie verklärt und selig seyn. Vernehmt's, ihr Menschen, hört: wer sich zu Gott bekehrt,

bekehrt, wird am Throne in seinem Reich, den Engeln gleich in seiner Herrlichkeit ihn schaun!

5. Werdet heilig, gleich den frommen, verklärten Geistern! Gott wird kommen mit seiner Heerschaar zum Gericht. Welcher Ruhm, wenn er uns allen, mit einem Blick voll Wohlgefallen, in ihrem Kreis das Urtheil spricht! Heil uns, wir beten dann mit allen Engeln an, gleich den Engeln! Ihr Preißgesang und unser Dank hallt dann durch alle Himmel hin.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

320. Betet an, laßt uns lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen. Sein, sein ist Weisheit, Güt' und Macht. Betet an, er hat erschaffen; er hat, was ist, aus Nichts erschaffen! Ihm werde Lob und Preiß gebracht! Wer ist dem Höchsten gleich? Er hat sein weites Reich sich bereitet; er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm', es preiß' ihn seine Welt!

2. Wohlzuthun aus seiner Fülle, sich mitzutheilen, war sein Wille; und was er wollte, das geschah. Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel, stand die Erde zum Preiße seiner Güte da. Der Allmacht erster Sohn, der Engel jauchzte schon seinem Schöpfer; doch war's noch nicht auf Erden Licht. Er sprach: Es sey! Da ward es Licht.

3. Oben wölbt er seinen Himmel; aus Wassern unter seinem Himmel wird jede Wolk' ein hangend Meer. Wasser deckt der Erde Höhen; es flieht auf sein allmächtig Wehen, und überströmet sie nicht mehr. Tief braust um sie die Fluth; am Strom des Lichtes ruht nun die Erde, sein Eigenthum, für seinen Ruhm ein großes, schönes Heiligthum.

4. Er gebeut; der Erde Felder und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht; da füllt das Meer ein tausendfältig Heer ihm zum Preiße. Auch singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, der's zum Leben ruft.

5. Und wie wimmelt's im Gefilde von Thieren! wie im Wald vom Wilde! Von Freuden hallen Berg und Thal. Wer bevölkerte die Erde mit dieser lebensfrohen Heerde, so mannigfaltig ohne Zahl? Was sich auf Erden regt, sich fühlet, sich bewegt, schuf der Höchste. Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer, er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet des hohen Lobes mehr, und singet erhabner euren Preißgesang! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen; ein Bild von uns, nach uns geschaffen, und Adam ward, und jauchzte Dank! Dank, rief er, Schöpfer, Gott; ich ward auf dein Gebot, Preiß dir, Schöpfer! Du, Herr, bist Gott, du, Herr, bist Gott! Es ist kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen. Sein, sein ist Weisheit, Güt' und Macht. Jauchzt, er hat auch uns erschaffen; nach seinem Bild auch uns erschaffen! Ihm werde Dank und Preiß gebracht! Wir sind, o Gott, von dir. Frohlockend rufen wir: Preiß dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält; es rühm, es preiß' ihn seine Welt.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

321. Erfreuender Gedanke: Gott schuf, o Seele dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich. Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Erdkreis schmücket, und jeden Wurm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2. Erfreuender Gedanke, der mächtig mich erhebt, und thätig mich belebt! Ich weiß, mein Schöpfer, Gott, gab mir dieß erste Leben, wird mir ein bessres geben; er ist und bleibt mein Gott.

3. Ich sollte muthlos klagen, wenn mich mein Vater schlägt? Nicht gern ein Leiden tragen, das er mir auferlegt? Es dient zu meinem Heil; er kann und wird es enden. Von seinen treuen Händen erwart' auch ich mein Theil.

4. Erfreuender Gedanke: Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er wägt mein Glück mir zu, und machet meine Leiden zu Quellen größrer Freuden; Gedanke voller Ruh!

Mel. Wie schön leucht' uns der ꝛc.

322. Erhebe dich, mein Lobgesang, zu Gott, um Ruhm und Preiß und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn noch höh're Psalmen singen. Mich auch hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines hohen Throns gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: Seyd! und zu dem Erdkreis: Werde! Gleich standen da voll Reitz und Pracht vor ihm, zum Preiße

die Erde. Wie er's ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön, einträchtig alle Gott erhöhn, und seine Größe preißen! Wie alles Jubel ist und Dank, ein hoher, lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! Ach, wie könnt' ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen!

4. Er hat, o Sonne, dein Gezelt, die Himmel über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lachen mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich an seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer in Höhen und auf Triften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüss' und Seen werden Meere mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch stralt mir ungeschwächt sein Licht; noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken. Noch hat sie Freuden gnug für mich, noch immer schön und jugendlich mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke seiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht, hat über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib, gab auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! Jauchzend halle von dem Schalle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an, und seiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

323. Es war noch keine Zeit; es war nur Ewigkeit: jetzt schufst du, Gott, der Himmel Heer, und aller deiner Geister Heer. Die Himmel sind, wie weit sie sich ausbreiten, wie geschmückt durch dich, nur Hütten für den bessern Geist, der, selig nur, dich kennt, und preißt: Erster! Unendlicher! Weiser! Allmächtiger! Gnädiger! Heiliger! Jehova! unser Gott!

Du hast den Erdkreis ausgeschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt; sie, die die Himmel überstralt, die Sonne, die uns Leben stralt, du führest sie zu uns herauf, und immer läuft sie ihren Lauf. Den sanftern Mond hast du gemacht, den Führer und den Schmuck der Nacht. Wohin wir, unser Schöpfer, gehn, wie weit des Forschers Blicke sehn, trieft, o Allmächtiger, dein Fuß von deiner Gnaden Ueberfluß.

Die Quelle rinnt, es träuft der Thau; sie tränket uns, er tränkt die Au. Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld, der Erdkreis, den dein Arm erhält, ist schön, ist Segen, ist bestreut, Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit. Wir leben gern! des Lebens Müh' du linderst und versüßest sie! den Schweiß auf unserm Angesicht bestralet deines Segens Licht. So hast du unsre Welt geschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt.

Doch was sie war, das ist sie nicht! Sie trifft auch deines Fluchs Gericht: Erdbeben, Donner, Stürme, Meer, Krieg, ungezählter Seuchen Heer. Wir sterben, und du schickst das Schwert, den Tod, den Tod, der uns verheert.

Ach, Staub zu werden, sinken wir ins Grab, furchtbarer Gott, vor dir. Ein schwaches Lüftchen weht, wenn du ihm winkst, dem nahen Grab uns zu. Der Mensch, des Todes sichrer Raub, was wär' des Elends Knecht, der Staub, hätt' ihn dein Mittler nicht versöhnt, mit dir, Unendlicher, versöhnt? Gerechtester, was wären wir, Jehova, Richter, was vor dir?

Mel. Vom Himmel hoch, da komm rc.

324. Ich freue meines Lebens mich, und preiße, Gott der Liebe, dich. Ich rufe dir mit Jubel zu: Mein Schöpfer und mein Gott bist du!

2. Wo du bist, Vater, bin ich froh. Wo ist ein Punkt der Schöpfung, wo der Stral von deiner Herrlichkeit nicht jedes Aug' und Herz erfreut?

3. Wann aus des Schlummers stiller Nacht mein Aug' zum neuen Tag erwacht, und Alles lebt im neuen Licht, wer fühlt, wer fühlt dich, Vater, nicht?

4. Mein Herz schlägt mächtiger in mir; es strebt empor, empor zu dir, du Quell des Lebens, höchster Geist, den jeder Hauch des Mundes preißt.

5. Mit stiller Lust erfüllt es mich; wohin ich sehe, seh' ich dich; und Alles, was ich seh', ist dein, und Alles gut, und Alles mein.

6. Der Sonne Stral, des Mondes Licht ist dein, und leuchtet dir doch nicht; ist

mein, und ihre Herrlichkeit erfreut dich, weil sie mich erfreut.

7. Mich kühlet, mich belebt die Luft. Mein ist der Frühlingsblume Duft, und mein der Bach, der Quell, der See, die Tiefe mein, und mein die Höh'.

8. Du segnest mich durch Tag und Nacht, durch deines Himmels stille Pracht; und täglich und auf tausend Art hast du dich mir geoffenbart.

9. Was bin ich, Gott, was werd' ich seyn? Unsterblich einst, und ewig dein! Wer fühlt die Lieb', und sinket nicht lobpreißend auf sein Angesicht?

10. Empfindung deiner Herrlichkeit, ein Herz, das ganz sich deiner freut, das still in deiner Fügung ruht, und freudig deinen Willen thut;

11. Das sey mein Dank, das sey mein Preiß! Er ist dir angenehm. Ich weiß, auch dieß, mein schwaches Loblied bringt hinauf, wo dir der Engel singt.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

325. Kommt, kommt den Herrn zu preißen, der groß von Rath ist, stark von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat; den Schöpfer großer Werke, den Vater jeder Kraft! Ist's Weisheit nicht und Stärke, durch die er alles schafft? Er spannet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; es drängen Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er schafft, wenn Blitze zünden, wenn Inseln untergehn. Er winkt den raschen Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Tief aus empörten Wellen hebt er Gebirg', und trocknet sie. Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er ziert mit jungem Lichte das Antlitz der Natur, und Blumen, süße Früchte sind dann der Schmuck der Flur. Er füllt selbst Wüsteneyen mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo Niemand wohnen kann.

4. Herr, dein ist Huld und Stärke, und alle Weisheit, Gott, ist dein. Das rühmen deine Werke, das jauchzen, die sich deiner freun. Hoch in des Weltalls Chöre tönt unser Jubelruf. Preiß dir und Dank und Ehre, dir, der auch uns erschuf! Sieh', Freudenthränen fallen, die Herzen schlagen dir! Du lebst, du wirkst in allen; nur dir vertrauen wir.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

326. Mit heil'gem Schauer blick' ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn' auf Sonne, Welt auf Welt, so schön geordnet stehen.

2. Auf deine Erde stralt herab aus weiter, hoher Ferne des Mondes sanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Vom Staube wag' ich's hinzuschaun, wo deine Sonnen glänzen, und forschend sucht mein Auge dort, Herr, deines Reiches Gränzen.

4. Umsonst! den gränzenlosen Raum der fernsten Sonnenheere mißt kein Erschaffner, zahllos sind sie, wie der Sand am Meere.

5. Du zählst, o Unermeßlicher, der Sterne Millionen, und herrschest hier, und segnest dort, wo nur Geschöpfe wohnen.

6. Auch dort ist deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Wesen: und sie, wie ich, sind, Herr, durch dich zur Ewigkeit erlesen.

7. Frey werd' ich einst mit ihnen mich von Sonn' zu Sonne schwingen; mit ihnen, Weltenschöpfer, dir Dank, Preiß und Ehre singen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

327. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preißt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preißt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet: der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preiß, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Der, den der Welten Loblied preißt, sei angebetet! Amen. Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

328. Unendlicher, wer zählt die Reih'n der Schaaren, die sich deiner freun, hinauf zu dir als Vater sehn, dir jauchzen, betend dich erhöhn?

2. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die einst an Staub gefesselt war, und, die erzogen in der Zeit, sich nun in höhern Welten freut.

3. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die jetzt und einst noch wunderbar du mit der Menschheit Hülle zierst, und durch den Tod zum Leben führst.

4. Zahllose Geister preißen dich von Welt zu Welt und sehnen sich, den Einzigen, dem sie vertraun, im Licht der Seligen zu schaun.

5. Wann, o ihr Himmlischen, mein Geist sich seinen Fesseln einst entreißt, drängt er auch sich in eure Reih'n, ein Mitanbeter Gottes, ein.

6. Entzückt vom Licht, das er errang, begeistert von dem Throngesang, frohlockt er Dank, und strebt und ringt euch nach, wenn er dem Vater singt.

7. Dem Vater, dessen Allmachtsruf auch ihn mit euch verbrüdert schuf, der Erdenhülle nur ein Grab, Unsterblichkeit dem Geiste gab.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

329. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr der Welten, schufst! Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie, die nur Tugend üben, dich über Alles lieben, in Eintracht dich erhöhn, sie eilen, in Gefahren uns Pilger zu bewahren, in Noth uns liebreich beizustehn.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder, und werden deine Kinder, die nun das Böse scheun; dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder sich einst, wie sie, am Throne freun.

4. In solchen Geisterchören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden, sich, ihnen gleich zu werden freut.

5. Drum, Höchster, laß auf Erden mich ihnen ähnlich werden, wie sie, dir folgsam seyn; laß retten und bewahren mich Menschen in Gefahren, mich jeden gern durch Hülf' erfreun.

6. Was sind einst Müh' und Leiden, wann du zu ihren

Freuden vor deinen Thron mich rufst! Dann jauchz' ich laut und preiße dich, Gott, in ihrem Kreise, daß du für mich auch Engel schufst.

7. Froh lehren sie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank. Ich stimm' in ihre Chöre; dann wird zu deiner Ehre der ganze Himmel ein Gesang.

Vorsehung, Erhaltung und Regierung.

Eigne Melodie.

330. Die Sonne schmücket Berg und Thal; es wärmet uns ihr milder Stral; und schon hat manch Jahrhundert ihr mildes Feuer überall empfunden und bewundert.

2. Doch ist sie nur dein schwaches Bild, o Schöpfer, der die Welt erfüllt! Du bist die wahre Sonne. Aus deiner Vatergüte quillt Licht, Leben, Heil und Wonne.

3. Dein Auge, das für Alles wacht, hat auch auf unser Wohlseyn Acht, und wird nie matt und trübe. Selbst in bewölkter Mitternacht umstralt uns deine Liebe.

4. Du bists, der die erschaffne Welt vom Engel bis zum Staub erhält; du siehest unsre Sorgen. Kein Blättchen, das vom Baume fällt, bleibt deinem Blick verborgen.

5. O Wahrheit, Himmelsglanz vom Herrn, sey mir zu meinem Heil nicht fern! Geh' auf in meiner Seele, daß ich mein Ziel hier kennen lern', und sichre Wege wähle!

6. Ja, Herr, dein Wort sey stets mein Licht. O laß mich deiner Leitung nicht muthwillig widerstreben! Zu treuer Uebung meiner Pflicht gib Wärme, Licht und Leben.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

331. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und Aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise gibst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt

so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht; ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährt ihn deine milde Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich; und Vater, ich vergeß' es nie, weit mehr bin ich vor dir, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist eine Ewigkeit, Vernunft hab' ich von dir, o Gott; für mich gieng Jesus in den Tod; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis' und Trank empfahn. Dem Sünder selbst, der dich verschmäht, gibst du sie ohne sein Gebet. Auch mich wirst du, Herr, auf mein Flehn, mit dem, was ich bedarf, versehn.

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; doch mehr noch deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, und selbst die reiche Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährst mich, Vater; Preiß und Dank bring' ich dir all mein Lebenlang!

Eigne Melodie.

332. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; groß ist sein Name, groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts: so sind und leben Welten. Und er gebeut: so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in Ewigkeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah', du sitzest

oder gehest; ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: so frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

Mel. O liebster Jesu, was rc.

333. Gott sorgt für alle, die auf Erden wohnen; er ist der Vater aller Nationen, der allen reichlich gibt, und gern gewähret, was sie ernähret.

2. Er schaut die Erd' an; die Gefilde lachen; er wässert sie mit Thau, sie reich zu machen. Sein Strom ist voll; er sorget für die Saaten, daß sie gerathen.

3. Die tief gepflügten Furchen füllt sein Segen; die Erde lechzt, und sie erfrischt sein Regen. Der Sommer glüht; es reifet das Getreide zu unsrer Freude.

4. Auf Bergen und in Thälern hüpfen Heerden; er schaffet Gras, daß sie gesättigt werden. Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Erndt' entgegen.

5. Sein Ruhm ertönt von den Geschöpfen allen, und Wald und Au und Berg und Thal erschallen von lautem, ihm frohlockendem Getümmel hinauf zum Himmel.

6. Dich preißt, o Gott, entzückt auch meine Seele. Was ist's, das ihr an Glück und Wonne fehle? Und wenn die Welt und alles Gut zerstäubet: ihr Segen bleibet.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

334. Ich will danken und lobsingen Gott, der seine Welt regiert. Preiß und Ruhm will ich ihm bringen, der mich wie ein Vater führt. Dessen Augen nie ermüden zu bewachen, die er liebt; der mir Leben, Freude, Frieden, der mir alles, alles giebt.

2. Alle liebst du, aller Leben ist dein Werk und ist dir werth; allen gibst und wirst du geben, was das fromme Herz begehrt. Alles Große, alles Kleine ist, Herr, offenbar vor dir, und für alle sorget deine Vatergüte für und für.

3. Meines kurzen Lebens Tage zählest und bewahrest du; wiegest auf gerechter Wage mir mein ganzes Schicksal zu: überschüttest mich mit Segen, sättigst mich mit milder Hand, führest mich auf sichern Wegen, Gott, nach meinem Vaterland.

4. In die Tiefen meiner Seele blickst du und ergründest sie. Was ich denke, was ich wähle, birgt sich deinem Auge nie; du, du siehst's, ob ich dich liebe, Geber der Unsterblichkeit, ob ich jede Tugend übe, die mir dein Gesetz gebeut.

5. Heil mir, wenn ich ernstlich strebe, deiner Liebe werth zu seyn! ... dann werd' ich mich erfreun! Täglich wirst du mir beweisen, wie so mild und gut du bist. Deine Güte werd' ich preißen, daß sie unerschöpflich ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

335. Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn; noch, wenn ich alles überlege, vollkommen seinen Rath verstehn. Doch weis' und heilig ist sein Plan: er herrscht als Gott; ich bet' ihn an.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, mich seiner Macht und Huld zu freun, bewundernd Vater ihn zu nennen, mein ganzes Leben ihm zu weihn; genug, ihm kindlich zu vertraun, und immer froh auf ihn zu schaun.

3. Er wählt, was brauch' ich mehr zu wissen? nichts Böses, thut vergebens nichts. Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, ist ja zum Besten seiner Menschen da.

4. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel braußt, oder ruht, wie er's beschließt, er, welcher höher als die Himmel, und tiefer als der Abgrund ist; er segnet selbst im Sturm, was lebt, wenn auch die Welt erschüttert bebt.

5. Was brauch' ich alles zu

hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles recht, ist alles gut.

6. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und der Winde Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ichs, wie das Meer entsprang? Sah' ichs, wie er die Berge wog, und seiner Erde Richtschnur zog?

7. Wer frägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer gibt verständige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verstehn? Der Herr, der weise nur beschließt, nur thut, was gut und heilig ist.

8. Ihm will ich folgen, alles hassen und meiden, was er mir verbeut; ihm will ich kindlich überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich; er führt gewiß zum Lichte von der Finsterniß.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

330. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und spat ergießet sich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde das Land mit deinen Gütern an.

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Wie herrlich glänzet jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, in tausend Bächen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

6. O betet, Menschen, betet an! Erwägt's, und denket nun: was hat Gott schon an uns gethan? Was will er künftig thun?

7. Läßt er uns seine Freundlichkeit schon hier so reichlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der bessern Welt geschehn?

8. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in seine Wunder ein. O Gott, laß dieß erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

Eigne Melodie.

337. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gib, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was

Weisheit, Lieb' und Stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag' ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinen Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid; und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gib mir zufriedne Tage! Allein, verwehrt's mein ewig Heil, so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Aus Liebe gibst du uns der Erde Freuden; aus Liebe sendest du der Erde Leiden. Ist nur mein Weh' nicht meine Schuld, so zag' ich nicht; du gibst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf' ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben; Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein, wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

Mel. Vom Himmel hoch, da etc.

338. Seh' ich erstaunt der Welten Pracht, und denk' ich dessen Güt' und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor, und betet an und preißt.

2. Gott, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reiches Herrlichkeit, ist ohne Gränzen, Maaß und Zeit.

3. Und diese Welt, im Schöpfungsreich ein Punkt nur, wie an Schmuck so reich! Wie voll von Freuden ohne Zahl, und Wundern Gottes überall!

4. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur; er, der den kleinsten Staub beseelt, hat jedes Haupthaar auch gezählt.

5. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder; denn er hält den Wurm, der sich im Staube nährt, des Schutzes, wie den Engel, werth.

6. Und so sorgt auch sein Vatersinn für mich, und was ich hab' und bin. Leib, Seele, Geist, Herz und Verstand verdank' ich seiner Vaterhand.

7. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis ins Grab, und meine Lebensdauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir, o Gott: was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, heilig, gut.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

339. Wie eingeschränkt ist alles Wissen! Wie unerforschlich die Natur! Umhüllt von tiefen Finsternissen verlier' ich oft der Weisheit Spur. Ich bin ein Mensch, ein Mensch von Staub, und ach, wie leicht des Irrthums Raub!

2. Was ist doch alle Lust auf Erden? Ein süßer Traum! Schnell fliehet sie. Sie wirkt oft Sorgen und Beschwerden, und was sie gibt, befriedigt nie. Man hofft, genießt und wünschet mehr, und das getäuschte Herz bleibt leer.

3. Wie oft darbt nicht die stille Tugend, die weinend zu dem Himmel blickt! Die Unschuld seufzt, oft in der Jugend schon vom Verfolger unterdrückt; und oft ist des Verdienstes Lohn nur Müh' und Elend, Schmach und Hohn.

4. Ich sehe Sünder kühn sich brüsten, und vest und unerschüttert stehn. Sie folgen frech nur ihren Lüsten, als könnten sie nicht untergehn. Sie freveln, und ihr Glück gedeiht; sie trotzen der Gerechtigkeit.

5. Doch Gott regiert! O Seele, zage bey Unbegreiflichkeiten nicht! Er richtet einst; an jenem Tage wird, was hier dunkel war, dir Licht. Es folgt dem Sünder seine Schmach, dem Frommen seine Tugend nach.

6. Entreiße dich der Erde Lüsten! Erhebe dich zur Ewigkeit! Geht gleich dein Weg durch dunkle Wüsten, getrost! kurz ist der Pfad der Zeit. Bald, bald wird er dir aufgehellt, und dich umstralt die beßre Welt.

Natur, Würde und Bestimmung des Menschen.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

340. Allmächtig großer Gott, dich soll mein Geist erheben! Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Hand ge- [illegible] ... alles trägt

Menschen sich verkläre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit, aus freier Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, wohl-

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so wie du gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt — zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall gibt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lust bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gib, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig einst mit dir vereinigt seyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

341. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preißt? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Throne wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; doch mir gab seine Vaterhand Empfindung, Leben und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reitze, die sie schmücken? Und doch, was nützte diese Welt dem Menschen, könnt' er nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken, ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Em-

pfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach, strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab' ich Kraft; wer gibt sie? Gott, der Alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Wonne, Glück und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch, das ist meiner Thorheit Schuld, und schnöder Mißbrauch seiner Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich, o Gott, dich liebgewinnen, dich nur, und nichts gebräche mir. Ach, möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Von deiner Liebe zu entbrennen, dieß sey mir Ruhm und Seligkeit! Nimm hin mein Herz; was fehlt mir dann, wenn es sich deiner rühmen kann!

10. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Auch ich will meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preißt. Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun.

Mel. Dir, dir, Jehova, will 2c.

342. Hoch über mir dein Sternenhimmel und dein Gesetz, o Heiligster, in mir erhebt den Geist vom Erdgetümmel, hebt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir; der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher, mein staunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschenwürde prägt jenes heilige Gesetz mir ein; selbst bey des Erdenlebens Bürde fühl' ich den hohen Werth, ein Mensch zu seyn, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Gesetz gebeut.

3. Ich soll, ich will das Gute lieben, nicht darum, weil hier jeder Tugendthat Belohnung folgt; ich soll sie üben, weil Tugend ihre innre Würde hat. Sie hebt den Geist hoch über Grab und Zeit, belebt den Glauben an Unsterblichkeit.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach dem Genusse voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es die Pflicht gebeut. Bin ich es würdig, dann gewiß, o dann bet' ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater, segne mein Bestreben, dem hohen Ruf zur

Tugend

Tugend treu zu seyn; laß mich ganz meinen Pflichten leben, ihr ihnen meine Lebenskräfte weihn! Dem Frommen nur, der treu war seiner Pflicht, stralt einst der Tugend Werth im hellern Licht.

Mel. Ich halt an meinen Gott rc.

343. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innig schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin durch deine weise Güte.

2. Du bildetest mir mein Gebein, du hauchtest mir die Seele allmächtig, o mein Schöpfer, ein, durch die ich denk' und wähle. Noch mehr als was die Sinnen rührt und durch sie Schmerz und Lust gebiert, kann ich verstehn und fassen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl für Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden, gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den Erd' und Himmel preißt, auch Preiß und Ehre geben. Auch ich kann thun, was dir gefällt, und um mich her in deiner Welt, was nützlich ist, verbreiten.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich sollt' diesen Werth entweihn, und meiner unwerth handeln? der schnöden Lust ergeben seyn, nicht deine Wege wandeln? Fern sey von mir ein solcher Sinn! Bewahre mich, Gott, deß ich bin, daß ich so tief nicht sinke!

9. Gib vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich

deiner freu', und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

344. O Gott, den Erd' und Himmel ehren, von dir kommt aller Welten Pracht! Was wir Vollkommnes sehn und hören, hat deine Schöpferhand gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht aller Menschen Weisheit nicht.

2. Ich preiße, Vater, deine Güte, die mich auch wunderbar erschuf, und mit frohlockendem Gemüthe verehr' ich deinen Schöpferruf, mich deiner Wunder zu erfreun und Herold deines Ruhms zu seyn.

3. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach' und Sinnen anvertraut. Und mich hast du zum Herrn der Welt, dem Alles dienen soll, bestellt.

4. Du gabst zum Denken und Empfinden mir dieß Gefühl, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

5. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht blos für diese Zeit; nein, Herr, du hast ihn mir geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

6. Durch deiner Vorsicht gnäd'ges Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich so väterlich erhalten, daß jede Noth vorüber gieng. Ich lebe noch und preiße dich, Herr, deine Rechte schützet mich.

7. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und willig thu', was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit: daß ich bis in den Tod dir treu, dir dankbar und gehorsam sey.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

345. Wie wichtig ist doch der Beruf, den Gott uns hat gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben: zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; nur, Gott, bey dir dort oben, da ist der Ort, wo deine Hand ein Glück uns aufgehoben, das keine Zeit uns wieder nimmt; hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dessen werth zu machen.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', wenn ich dabey nicht tüchtig

bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilger bin ich ja nur hier; laß mich dieß nie vergessen. Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfarth zugemessen. Schnell wie ein Traum sind sie vollbracht, und dieser schönen Erde Pracht wird dann für mich vergehen.

5. O laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, und hier in dieser Prüfungszeit um jene bess're Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich einst nicht darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, sich seiner Würde freuet, das so, wie Jesus, Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet: ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun in jenem höhern Leben.

7. Zu diesem Sinne wollst du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich als dein bewährtes Kind dein Erbtheil einst empfange.

Der Leib.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

340. Obschon des Geistes Hülle nur, zeigt doch mein Leib auch deine Spur, Gott, der du ihn bereitet. Du gabst ihn mir, Herr, nur von dir bin ich so schön bekleidet.

2. Schon der Geschöpfe großes Heer, die du uns unterwarfst, wie sehr rühmt's deine Güt' und Stärke! Wohin entzückt mein Auge blickt, erblick' ich Wunderwerke.

3. Doch lauter predigt noch von dir des Menschen edler Blick an mir. Auch in des Körpers Hülle verkläret sich so sichtbarlich, Herr, deiner Gnaden Fülle.

4. Froh trägt der Mensch sein Haupt empor; ohn Unterlaß bringt Aug' und Ohr ihm neuen Stoff zum Denken; wohin es sey, kann leicht und frey er seine Glieder lenken.

5. Sanft, lieblich oder fürchterlich, malt jede Herzensregung sich im Ausdruck der Geberden. Will ich's auch nicht, muß mein Gesicht beym Unrecht schamroth werden.

6. Auch Andern soll mein innrer Sinn, gut oder böse, wie ich bin, nicht ganz verborgen bleiben; mein Anblick soll, gleich tugendvoll zu werden, Andre treiben.

7. Doch ist mein Leib die Hülle nur; allein die geistige Natur kann, Gott, dein Bild erfassen. O möcht ich's seyn, nie bloßen Schein von außen glänzen lassen!

Der Geist.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

347. Ich bin, und Dank wird meine Freude; ich bin, und mein ist eine Welt. Ich seh' und hör', und unterscheide, was mir in's Ohr und Auge fällt. Ich, selber mir bewußt, gewinne Gedanken zahllos, wo ich bin. Zum Kunstwerk meiner äußern Sinne ward mir ein hoher innrer Sinn.

2. Es wallt die Saat im goldnen Lichte; es tönt Gesang; es wehet Duft; mich laben süßgereifte Früchte; mich kühlt ein sanfter Hauch der Luft; und Alles wird in mir Gedanke, schnell ins Bewußtseyn mir gestellt; ein Blick nur, und in enger Schranke faß' ich die weite Außenwelt.

3. Doch wer erforscht es, wie verlieren sich fremde Wesen in mein Ich? Wo stehn die Gränzen? Wo berühren der Geist und die Erscheinung sich? Ich staune, Gott, der Nacht entrissen, und finde Wunder im Verstand; er ist's, durch den ich alles Wissen, mir immer unbegreiflich, fand.

4. Er nur erkennt die Näh' und Ferne, der Dinge Stufenbahn und Lauf; nimmt, wie den Himmel voller Sterne, so auch das Sonnenstäubchen auf; macht Alles, was die Sinn' empfinden, in mir durch stilles Anschaun hell; vermag Gedanken zu verbinden, und wird sich selbst Erkenntnißquell.

5. Was wär' ich ohne diese Gabe? Was ohne sie die Schöpfung mir? Du, dem ich sie zu danken habe, mein Dank frohlockt hinauf zu dir. Du siehst Gedanken, eh' sie werden; sollt' ich dir, Gott, nicht jeden weihn? Nicht streben, als dein Bild auf Erden auch an Erkenntniß reich zu seyn?

6. Was werd' ich einst, o Gott, erkennen, wann meine Sinnenhülle fällt, dort, wo zahllose Sonnen brennen, zu leuchten mir von Welt zu Welt! Da wird, ach, was kein Aug' erspähte, kein Ohr vernahm, mir offenbar; und jede Welt, die ich betrete, weih' ich dir, Gott, zum Dankaltar.

Verstand und Vernunft.

Mel. Ich halt an meinem Gott ꝛc.

348. Dem Menschen, Schöpfer, glänzt dein Licht. Mit heiligen Gedanken naht er sich dir; ihn hemmen nicht des Körpers enge Schranken. Er ist dein Bild im Wesenheer; mit Sinn und Trieb empfieng nur er Vernunft, der Gaben höchste.

2. Mit ihr empfieng er, Gott, von dir die Herrschaft

deiner Erde, und Schöpferkraft, daß alles hier durch ihn verschönert werde. Sie macht ihm Müh' und Arbeit leicht; und was nicht Aug' und Ohr erreicht, kann er durch sie ergründen.

3. Sie zeigt im Staub ihm deine Spur, wie in der Weltenferne; führt von dem Schauplatz der Natur zu dir ihn über Sterne; zerstreut um ihn des Irrthums Wahn, und weiß des Lebens dunkle Bahn ihm freundlich zu erhellen.

4. Sie macht durch weisen Unterricht ihm schöner seine Freuden, und bringt ein überirdisch Licht in seine Nacht der Leiden. Sie zeigt ihm sein erhabnes Ziel, und weckt und nährt in ihm Gefühl für seine hohe Würde.

5. Sie gibt ihm Muth, sie gibt ihm Kraft, sich selber zu bezwingen; im Kampfe mit der Leidenschaft die Freyheit zu erringen. Sie lehrt, daß nur der Tugend Bahn zu einer schönern Welt hinan, zu deinem Himmel führet.

6. Durch sie erkennet er das Band, das deine Vaterliebe um alle, alle Menschen wand, und fühlet höhre Triebe. Tief rührt ihn nun der Brüder Schmerz; mild wird die Hand, und groß das Herz, auch Feinde zu beglücken.

7. Es stürm auf sie der Wetter Nacht mit fürchterlichen Blitzen; sie zaget nicht, sie kämpft mit Macht der Menschheit Recht zu schützen; verläßt der Wahrheit Spuren nie, und selbst durch Zweifel dringet sie zu ihrem reinern Lichte.

8. Durch Jesum, preißt es laut! erschien sie in des Himmels Klarheit. Wir freuen uns, belehrt durch ihn, des höhern Lichts der Wahrheit. Er liebte stillen Prüfungsgeist, der sich dem Vorurtheil entreißt, und haßte blinden Glauben.

9. Preiß dir, der uns so herrlich schuf! Dich mit Vernunft zu ehren, und folgsam stets auf ihren Ruf, auf ihr Gesetz zu hören, dieß sey uns allen heil'ge Pflicht, daß wir des Menschen Würde nicht in schnöder Lust vergessen.

Gefühlsvermögen.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

349. Wie schlägt voll Dank und Liebe dir, Gott, mein fühlend Herz! Du gabst mir Sinn und Freude, gabst mir Gefühl für Schmerz; und Wohl und Wehe bilden im Wechsellauf der Zeit mich zu dem höhern Leben in deiner Ewigkeit.

2. Schön ist dein Land, die Erde, reich jeder Quell der Lust; und schnell werd' ich des Guten und Schönen mir bewußt; und jede reine Freu-

de ist Lebenssonnenschein, in dem des Geistes Kräfte zur Thätigkeit gedeihn.

3. Was fühl' ich, wenn die Sonne, wie neugeschaffen, glüht, und auferstandnes Leben auf Erden grünt und blüht! Was, wenn am Friedensstrale die schönre Saat gedeiht, die mild umher die Weisheit und Menschenhuld gestreut!

4. Schlingt in des Freundes Leben sich freundliches Geschick; fällt selber mir zum Loose ein unverhofftes Glück; lohnt mir des Tages Mühe ein edles Herz mit Lust: welch heilige Gefühle erfüllen meine Brust!

5. Sanft hebt, was ich empfinde, mich zu der Geisterwelt, wenn mir das Licht der Wahrheit das Leben mehr erhellt; wenn ich die Lust besiege, die bald die Reue trübt, und des Gewissens Stimme mir stillen Beyfall gibt.

6. Wie ist so wohl dem Herzen nach jeder Edelthat! Wenn ich den Kummer stillte, eh' mich der Dulder bat; wenn ich die Unschuld schützte, die Hand dem Feinde bot: wie süß ist dann die Ruhe im sanften Abendroth!

7. Ob auch des Bruders Leiden tief meine Brust erfüllt; wohlthätig ist die Zähre, die aus dem Mitleid quillt. Faßt Kummer selbst mein Leben; getrost! es lößt der Schmerz von dieser Erde Banden, von Sinnlichkeit mein Herz.

8. Wenn einsam meine Seele zu dir, dem Retter, fleht, wie stärkt mich hoher Friede im kindlichen Gebet! Und preißt des Dankes Thräne dich an des Leidens Ziel: o dann ist mein Entzücken des Himmels Vorgefühl!

9. Es fliehn die Erdgedanken; ich athme Seligkeit, wenn dir im Heiligthume die Andacht Opfer weiht. Da knie ich mit den Frommen vor deinem Thron und du siehst freundlich unsre Rührung, und lohnst mit Himmelsruh'.

10. Sieh' jetzt auch meine Thräne, sie rinnt voll Dank herab! Preiß dir, deß Vatergüte ein fühlend Herz mir gab! Nie schlag' es für die Sünde! Nein dieses zarte Herz fühl' nur der Unschuld Freuden, nie, nie der Reue Schmerz!

Sprache.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

350. Laßt dem Schöpfer Dank uns singen! Preiß und Jubel ihm zu bringen, sey uns heiliger Beruf! Wer vermag von ihm zu schweigen? Unsre Worte selbst sind Zeugen, daß uns seine Güte schuf.

2. Daß in Laute wir vermögen unsrer Seele Sinn zu prägen, welche wunderbare Kraft! Ohne das Geschenk der Rede wär' des Menschen Leben öde. Sie ist's, die ihm Bildung schafft.

3. Sie, im Bunde mit den Sinnen, ordnet erst, was sie gewinnen, unterrichtet Aug' und Ohr. Sie verknüpfet die Gedanken. Durch sie tritt aus seinen Schranken unser Geist zur Welt hervor.

4. Was wir fühlen, denken, wählen, wechseln schnell durch sie die Seelen; sie stimmt Herzen zum Verein. Durch sie herrschen wir auf Erden; können andrer Lehrer werden, und mit Rath und Trost erfreun.

5. O wie schön verfließt die Stunde, wenn im treuen Freundschaftsbunde jeder, was er denket, spricht! Unsern Gram hilft es besiegen; süßer wird uns das Vergnügen, heller uns der Wahrheit Licht.

6. Gott, wie könnten wir auf Erden weise je und glücklich werden, wären ohne Sprache wir? Welche Gabe! Mit Entzücken unsern Dank dir auszudrücken, tönt sie jetzt hinauf zu dir.

7. Dankbar wollen wir sie brauchen; nie in Gift die Worte tauchen, nie durch Schmähung sie entweihn; nie durch Spott und freche Reden Tugend lästern, Unschuld tödten, und der Eintracht Störer seyn.

8. Nein, durch sie dich, Gott, verehren, Menschen rathen, Menschen lehren, und sie trösten wollen wir. Danken noch für diese Gabe sollen an dem offnen Grabe unsre letzten Worte dir.

Willensfreyheit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

351. Es schuf die ew'ge Liebe; aus ihren Händen gieng der Mensch, der mehr als Triebe, der auch Vernunft empfieng. Da sprach sie: Alles sey dir unterthan auf Erden; such' Schöpfer da zu werden; geh', wähle, du bist frey!

2. Preiß ihr, die zu dem Range der Freyheit uns erhob! Im heiligen Gesange verkünden wir ihr Lob! Frey sollen wir uns freun, selbst unser Glück bereiten, Glück überall verbreiten, der Gottheit ähnlich seyn.

3. Gefesselt ist durch Triebe das Thier in Luft und Meer; Zwang ist des Thieres Liebe; frey ist der Mensch, nur Er. Ihm folgt selbst die Natur; denn er ist Herr der Erde; wie er will, daß sie werde, so wird, so blüht die Flur.

4. Er drückt sein Herrschersiegel rings ihren Werken auf; er ebnet Thal und Hügel, lenkt rascher Ströme Lauf;

kann Selbstbeherrscher seyn; kann, was er will auf Erden, ein Thier, ein Engel werden; er kann, wie Gott, sich freun.

5. Er kann im Kreis der Pflichten der Gottheit, die ihn schuf, ein neues Reich errichten; und dieß ist sein Beruf. Und er wollt' ihn entweihn? entweihn der Menschheit Würde, und unter seiner Bürde von Erde Thier nur seyn?

6. Nein, frey gesinnt, zerstören wir unsre Würde nicht. Nein, ungezwungen hören wir auf den Ruf der Pflicht. Es fesselt Sinnlichkeit vergebens unsern Willen! frey sind wir, und erfüllen, was die Vernunft gebeut.

7. Am Ziele lohnt der Friede uns jeden heißen Streit; am Ziele trinkt der Müde vom Strom der Seligkeit. Dort sammelt sie, dort krönt die Liebe jeden Frommen, indeß um ihn: „Willkommen!" der ganze Himmel tönt.

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

352. Freyheit gabst du meinem Willen; selbst durch dich, allweiser Gott, ward ich fähig, dein Gebot zu verletzen, zu erfüllen. Tod und Leben, Heil und Qual, beides steht in meiner Wahl.

2. Was ich seh' hat seine Schranken; selbst das Sternenheer der Macht schloß in Kreise deine Macht; nie geleitet vom Gedanken, folgen Thiere knechtisch nur blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir ist mehr verliehen, fern von Zwang und Sclaverey. Ich kann denken, handel frey, Gutes thun und Böses fliehen; bin der Herrschaft mir bewußt über jede niedre Lust.

4. Regt in mir euch, starke Triebe! Ihr verdrängt im Kampf mich nicht von dem Pfade meiner Pflicht, wenn ich sie von Herzen liebe. Meinem Geiste bleibt das Reich; will er, so besiegt er euch.

5. Binden kann man mir die Glieder, aber nie den regen Geist. Er ist frey, und er zerreißt alle Bande, strebet wieder auf zur Wahrheit, auf zu Gott; allen Zwang macht er zu Spott.

6. O wie fühl' ich mich erhaben! Wie durch Freyheit mich geehrt! Gott, wie ist sie mir so werth; sie, die schönste deiner Gaben! Frey vom Drucke der Natur, folgt mein Geist nun deiner Spur.

7. Seine Freuden zu erhöhen, drängst du nicht gewaltsam ihn auf den Weg der Tugend hin; willig soll er selbst ihn gehen. Zwar gesegnet ist sein Gang; doch dein Ruf ist ohne Zwang.

8. Menschenwürde, Menschenwürde, ja, du sollst mir heilig seyn! Leichter wird, gedenk' ich dein, mir des Erdenlebens Bürde; stiller duld' ich Hohn und Schmerz, und den Himmel hofft mein Herz.

9. Stärke, Gott, mich in dem Streben, meines Geistes freye Kraft über wilde Leidenschaft immer siegreich zu erheben! Mich begleite jederzeit Sanftmuth und Besonnenheit.

10. Wenn ich frey und ungezwungen und mit christlich frohem Sinn, dir, o Vater, folgsam bin; welches Heil wird dann errungen! Mag die ganze Welt vergehn; ewig wird mein Heil bestehn.

Gewissen.

Mel. Schwing dich auf zu deinem 2c.

353. Welche Stimme spricht in mir, spricht zu meiner Seele, bey der Lockung der Begier, daß ich ängstlich wähle? Ruft mir Muth im Kampfe zu, daß ich überwinde, lohnt den Sieg mit Himmelsruh' und mit Qual die Sünde?

2. Ist es Stimme der Natur? Stimme der Erfahrung? Nein, so spricht die Gottheit nur. Welche Offenbarung! Aus dem Reich der Geister spricht sie in meine Seele,

3. O sey immer heilig mir, heilig, wo ich lebe, Stimme Gottes, daß ich dir niemals widerstrebe; mich auch in verschwiegner Nacht nie vermessen freue; auch da, wo kein Zeuge wacht, jedes Unrecht scheue!

4. Sey mir heilig, daß ich treu meine Kräfte übe, für die Menschheit thätig sey, nie ein Herz betrübe; daß ich auf der Pilgerbahn jeden Kampf bestehe, und von Sieg zu Sieg hinan zu dem Ziele gehe.

5. Einst zerrinnt mein Erdenglück; alle meine Habe nimmt die Erde einst zurück an dem dunkeln Grabe. Und doch komm' ich reich zu dir, Gott, aus Finsternissen; denn ich hörte dich, und mir folgt ein gut Gewissen.

Fähigkeit vollkommner zu werden.

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

354. Mitten unter Wunderkreise legtest du, Herr, sanft und leise mich als schwachen Säugling hin; decktest noch aus Vaterliebe Ohnmacht über meine Triebe, Schlummer über jeden Sinn.

2. Doch bald schien von allen Seiten mir die Welt sich auszubreiten; Aug' und Ohr

merkt mit ihr vertrauter stieg ich, Gott, zu dir hinan;

3. Sah', wie dich, den Unsichtbaren, Erd' und Himmel offenbaren; sah' durch deines Wortes Kraft sich des Irrthums Nacht erhellen; trank aus tausend, tausend Quellen Bildung, Tugend, Wissenschaft.

4. Aber, Gott, was ist mein Wissen? Nur ein Stral in Finsternissen, nur ein Tropfen aus dem Meer. Was mein Eifer, deinen Willen stets durch Thaten zu erfüllen? Nur ein Schwanken hin und her.

5. Doch, was kann der Mensch besiegen! Welche Höhen sind erstiegen, selbst mit Kummer, Schweiß und Blut! Meine Brüder auf den Höhen winken, ihnen nachzugehen; rufen: Alles zwingt der Muth!

6. Treffen, meinen Geist zu nähren, nicht der Weisheit hohe Lehren allenthalben mein Gehör? Liegen nicht die Näh' und Ferne, hier die Erde, dort die Sterne immer lehrend um mich her?

7. Gränzenlos sind die Gebiete, die, o Schöpfer, deine Güte meinem Geiste übergab. Wenn ich von der niedern Erde durch dich abgerufen werde, überstieg' ich Zeit und Grab.

8. Sonnen flammen, Erden glänzen; neue Welten ohne Gränzen nehmen mich als Schüler auf. Jede Last ist abgefallen; zu des Sonnentempels Hallen trägt mich neue Kraft hinauf.

9. Wo ist Ziel, und wo ist Ende? Wo ich hin das Auge wende, strömt aus allen Welten Licht. Ewig zu ihm aufzustreben, gibst du, Gott, unsterblich Leben; diesen Geist zerstörst du nicht!

Unsterblichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

355. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine bessre Welt bestimmt; mein Leben ist nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab die Hülle nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit; mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Was ist die Welt, was Glück und Ehre? Wär' auch ihr ganzer Reichthum mein; er bliebe, wenn kein Himmel wäre, für meine Wünsche doch zu klein. Mein Geist hat nicht im Staube Ruh', er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Er schuf mich ja, der Gott der Liebe, zu höherm Glück, zu höh'rer Lust, und pflänzte selbst dazu die Triebe so stark, so tief in meine Brust. Er, der mit Sehnsucht mich erfüllt, läßt wahrlich sie nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig

treu zu lieben, der Wahrheit hellres Licht zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst doch in Erfüllung gehn. Gott, der auch diesen Trieb mir gab, vertilgt ihn sicher nicht im Grab.

5. Er ist gerecht, er muß vergelten. Die Tugend wird von ihm gekrönt, und fern von seinen bessern Welten bleibt, wer sie lästert und verhöhnt. Das Laster, mag's auch hier sich freun, das Laster kann nicht glücklich seyn.

6. Einst führet er mich aus dem Staube herauf, zum Leben und zum Licht. Es triumphirt mein frommer Glaube! Ich zittre vor dem Tode nicht, und froh erhebt sich nun mein Geist, dem Gott Unsterblichkeit verheißt!

7. Mein Jesus lebt; wer will mich tödten? Er sichert mir Unsterblichkeit; er gibt mir Muth in Todesnöthen, und leitet mich zur Seligkeit. Auch dieser Leib soll auferstehn, vollkommen einst zum Himmel gehn.

8. Ihr Thäler, sinkt! Fallt, Berge, nieder! Mein vester Glaube fürchtet nichts. Ich sehe einst den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts. Dann fängt mein wahres Leben an; o Gott, wie selig bin ich dann!

9. Herr Jesu, laß zu jenem Leben mich täglich hier die Aussaat streun. Laß deinen Geist mir Kräfte geben, im Glauben tugendreich zu seyn. Dann hältst du auch für mich bereit die Wonne der Unsterblichkeit!

Eigne Melodie.

350. Ich sterbe nicht: es mögen die Gestalten, die um mich blühn, verwelken und vergehn; es mag der Leib, der mich umgibt, veralten, mein Auge seinen Tag sich neigen sehn. Nein, jenseits steht mein Ziel; die Ewigkeit verspricht mir ein geheim Gefühl. Ich sterbe nicht!

2. Ich sterbe nicht! Die Kräfte, die ich habe, der Sinn und Trieb nach der Unendlichkeit, vergehen nicht am schauerlichen Grabe; nur ihren Keim entfaltet mir die Zeit. In Schatten ring' ich hier nach Wahrheit; doch ihr Licht winkt immer höher mir. Ich sterbe nicht!

3. Ich sterbe nicht! Zu arm ist dieses Leben für meinen Geist, zu eng die Gegenwart. Die Zukunft nur kann, was er wünscht, ihm geben, die Freyheit ihm, der er entgegen harrt. Und nur gefesselt seyn sollt' er zum Kampf der Pflicht, um zu verschmachten? Nein, ich sterbe nicht!

4. Ich sterbe nicht! Ich sah' die stille Tugend so himmlisch, nahm zu ihr den schweren Lauf; ich opfert' ihr die

Freuden meiner Jugend, und Glück und Ruh' für Müh' und Leiden auf. Vollkommen wollt' ich seyn; und ich, voll Zuversicht, blieb' unvollendet? Nein, ich sterbe nicht!

5. Ich sterbe nicht! Von Gott gesandt zur Erde, reicht die Religion mir ihre Hand; sie, Engel mir in Trübsal und Beschwerde, zeigt mir den Himmel als mein Vaterland. Und, ach, mich tilgte Gott aus seinem Angesicht? Flieht, Zweifel! Schweige Spott! Ich sterbe nicht!

6. Ich sterbe nicht, muß gleich der Leib verwesen, durch den ich mich und meinen Schöpfer fand. Der innre Mensch fängt an erst zu genesen, lößt freundlich ihm der Tod sein irdisch Band. Sobald der äußre fällt, schwebt jener auf ins Licht der hohen Geisterwelt. Ich sterbe nicht!

7. Ich sterbe nicht! Mein ist ein ewig Leben. Drum sinke, Haupt, es schwinde jeder Sinn! Was ich verlier', wird Gott mir wiedergeben am Auferstehungsfeste mit Gewinn. Zum Engel eingeweiht, entschweb' ich dem Gericht in die Unendlichkeit; ich sterbe nicht!

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

357. Schuf mich Gott für Augenblicke, blos für diesen ihrem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter sagen: nur ein Hauch ist das Leben, schwindet auch, wie ein Stral in Nacht verschwindet, daß man seine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wann ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib, ich seh's, wird Erde, und ein bald verweßter Staub. Ach, erreicht' ich hier mein Ziel, hätt' ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verloren, lieber wär' ich nicht geboren!

3. Ist dieß Leben nicht zum Leben einer bessern Welt der Pfad: sagt, warum mirs Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, nähm' er mir's, gäbe mir die Lust des Thiers, das in Freuden hüpft und spielet, und den Tod voraus nicht fühlet.

4. Nein, Verächter, meinen Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey, laß' ich mir kein Blendwerk rauben, nicht des Leichtsinns Spötterey, als vergehe, gleich dem Rauch, mit des Mundes letztem Hauch, was den Leib von Staub belebet, in ihm denket, Gott erhebet.

5. Geist, das ist mein hoher Name. Dieser Leib ist Hülle nur; eines bessern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur. Wie das Korn wird aufgelößt, Frucht zu tragen, so verweßt auch mein Leib, dem hö-

hern Leben einen edlern Keim zu geben.

6. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen blos für einen Augenblick; nicht durch Sehnsucht sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. — Seelen, Seelen sterben nie. Nach des kurzen Lebens Müh' wird er jegliche einst richten, aber keine je vernichten.

7. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimath aus der Zeit, — Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich, Schöpfer, mich zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb' und ewig lebe.

8. Du, o Schrecken im Gewissen der Verbrecher, du, o Ruh', und was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes, du, — sichre Bürgen seyd auch ihr vor der dunkeln Zukunft mir, daß mein Geist nicht sterben werde, wann der Leib zerstäubt zu Erde.

9. Heil mir! ewig soll ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich vest und still jeden Pfad der Tugend; will unverrückt zum Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

10. Aber daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! Dort ist weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit; Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preiß und Krone.

Sittliches Verderben des Menschen.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

358. Die Lust zum Bösen wohnt in mir. Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht sie mich zur Sünde doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich fühl's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Bahn nur gehn; betrete sie voll Lust und Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut, und seiner Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit; gelingt es ihr, so glaub' ich dann gar leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt, denn, ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach,

vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich, verachtet Feinde, die ihm dräun, wird träg' und laß, und schlummert ein.

5. Wie nah', wie nah' ist dann sein Fall, wenn er, versuchet überall, durch sein bethörtes eignes Herz, durch Lust, Gewinn und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll! Wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott; mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reitz, die Weichlichkeit, des Fleisches Lust, der Seele Schmerz, wie leicht verderben sie mein Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf' und Stärke seyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey und bis zum Tode dir getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir die Lust zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand und Herz mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich und wie selig seyn!

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

350. Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Sinn und Kräfte zum seligen Geschäfte, stets recht vor dir zu handeln, in Heiligkeit zu wandeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter Allen Ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, zu wählen und zu lieben und freudig auszuüben.

4. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz mehr als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

5. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens eitler Hang reißt uns zur Sündenliebe, erstickt die edlen Triebe; und wer vermag's zu zählen, wie oft vor dir wir fehlen?

6. O Herr, gib uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen.

7. Wohl dem, der sie gewinnt! Denn, so verderbt wir sind, so willst du doch zum Leben der Tugend Kraft uns geben, damit wir noch auf Er-

den dir gleich gesinnet werden.

8. Ach, laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen! Erwecke, Gott, die Herzen, nach Heiligung zu streben, daß ewig dir wir leben.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

360. Gott, welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist gebeut, daß ich dich wähle; er sehnt, o Tugend, sich nach dir; allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt ihre Lüsternheit zu stillen, schmiegt sich den Leidenschaften an.

2. Der gute Vorsatz, den ich fasse, entweicht oft, wie ein Traumgesicht; das Böse thu' ich, das ich hasse, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben, wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuerruder brach, reißt sie mich hin, die Macht der Sünde, zu späte Thränen folgen nach.

3. Wer lößt mich von den Sclavenketten? Wer schafft in meinem Innern Ruh'? Wer kann mich von der Sünde retten? Nur du, Allgütiger, nur du! Ein Stral von deiner Gnade gnüget zur seligsten Genesung mir; o send' ihn, daß mein Glaube sieget! Und ewig, ewig dank' ich dir.

Mel. Ich hab mein Sach Gott 2c.

361. Noch schauen wir im dunkeln Wort; noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch der, der nicht aus Leichtsinn fehlt, der weiser denkt, mit Vorsicht wählt, stets forschet mit Bescheidenheit, dringt hier nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn. Auf Erden sollen wir nur fern des Ewigweisen Rathschluß sehn, im Vorhof stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Wenn vor dem Schöpfer tief gebeugt die kühne Wißbegier auch schweigt, so tragen wir der Sünde Joch, so fliehn wir doch, du Heiligster, dein sanftes Joch.

5. Ach wir, der Uebertretung Raub, wir Himmelserben, und wir Staub, wir Sünder, Gott, was wären wir, erhöben wir, nicht glaubend unsern Blick zu dir?

6. Wird hier der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt? Ach, wären's Schwächen nur allein, die uns entweihn! Möcht' unsre Schuld nie Bosheit seyn!

7. Du, der uns Arme nicht verstößt, von allem Elend einst erlößt, wie werden wir, von Sünden rein, uns deiner freun! wie dann uns dir, Vollender, weihn!

Mel. O Gott, du frommer 2c.

362. Wer bin ich, Gott, vor dir, wenn ich mein Innres prüfe? Es ist verderbt, darum verbirgt mir's seine Tiefe; es würde, ach, sich selbst in seiner Blöße sehn; drum weigert's trotzend sich die Prüfung zu bestehn.

2. Zwar kann mein Herz sich nie der Wahrheit ganz verschließen, gleich deiner Stimme, spricht mein warnendes Gewissen, ein Schimmer jenes Lichts, das du mir aufgesteckt, bricht in die Nacht hinein, mit der das Herz sich deckt.

3. Der Richter in mir selbst stört dann die falsche Ruhe. Ich billige zwar nicht das Böse, das ich thue, ich klag' mich selber an, und steh' erschrocken still: und dennoch thu' ich nicht das Gute, das ich will.

4. Ich weiß, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln; und dennoch eile ich, der Menge nachzuwandeln; ich folge ungezämt dem sinnlichen Gefühl, der Strom reißt mich dahin, und ich verfehl' mein Ziel.

5. Ein gegenwärtig Gut versäum' ich zu genießen; im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen; ich fliehe, was mich sucht, und suche, was mich flieht: so bin ich ohne Ruh' um Ruhe stets bemüht.

6. Mein Nächster hat ein Recht auf heil'ge Menschenpflichten; versagt er eine mir, wie eil' ich ihn zu richten! Und, o wie oft hab' ich sein heilig Recht entweiht! Wie nahe gränzt mein Recht an Ungerechtigkeit!

7. So ist des Menschen Herz! Wer hat dieß Herz verkehret? Er selbst aus Unbedacht hat Gottes Werk entehret. Der Mensch kam unbefleckt aus seines Schöpfers Hand; er sank und er verdarb, weil er sich ihr entwand.

8. Doch, so verderbt wir sind, du willst uns, Vater, heilen, uns deines Geistes Kraft zur Besserung ertheilen; du gibst der Seele Licht, dem Herzen Lauterkeit. Du hilfst, daß auch die Müh' der Schwächeren gedeiht.

9. Nie müsse dir mein Herz, o Retter, widerstreben. Du beutst den Himmel mir, du willst, auch ich soll leben; mein Glück ist dein Gebot; noch steht mein Heil bey mir: o reich' mir deine Hand; ich komme, Herr, zu dir.

Erlösung.

Mel. Lobsinget Gott und betet an 2c.

303. Anbetung, Preiß und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preißwürdig bist du für und für; wer kann dich gnug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon, groß, herrlich, und des Höchsten Sohn, Besitzer seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen, und hast selbst unser Fleisch und Blut freywillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten, was verloren war; du wardst ein Knecht auf Erden. O Huld, die sonst nichts Gleiches hat! Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne; nimmst liebreich weg der Sünde Joch mit ihrem schnöden Lohne; suchst, die ihr dienen, zu befreyn; beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude; du gibst den Müden Seelenruh', und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts von dir ihn scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für dieses Evangelium, für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin; gib, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lob stets übe!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten 2c.

304. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, für unsre Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er ward's, und hat sein Werk vollbracht, und

sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder! Die Furcht vor ihm hinwegzuthun, starb er, das Heil der Sünder. Eröffnet ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ewgen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser Bestes! Er gibt für uns aus freyem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preiß ihm, der so viel an uns thut! Preiß seinem Sohn, der, uns zu gut, sich bis zum Tod erniedrigt!

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreutze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun und seine Stimme hören! Auf unsers Mittlers Hülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll, auch schon auf Erden, wandelt.

7. Herr, leite uns auf dieser Bahn, zieh' uns zu deinem Sohne! Er gieng als Vorbild uns voran; dort reicht er uns die Krone. Dort haben wir an seinem Heil, an seinem Himmel ewig Theil, und preißen deine Liebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott etc.

305. Beginnt ein Lied voll Dank, mit feyerndem Gemüthe, Erlößte Gottes, singt dem Vater aller Güte, dem Allgewaltigen, dem, welcher groß von Rath, uns seinen eignen Sohn zum Heil erwecket hat!

2. Gefallen waren wir, und niemand konnte retten; kein Vater sein Geschlecht, kein Bruder Brüder retten; erlösen konnte nur der Abgefallnen Schaar sein eingeborner Sohn, er, der ihr Schöpfer war.

3. Er hats gethan! Er hat erlöset, feyert, feyert! Er hat zur Seligkeit die Sünderwelt erneuert; er hat errettet, er! Durch seiner Liebe Macht hat er Unsterblichkeit für uns ans Licht gebracht.

4. Wo sind die Götter nun, die Tempel, die Altäre? Wo sind sie? Singet, dankt, bringt Gott, dem Vater, Ehre! Bringt Ehre seinem Sohn; er hat's, er hat's gethan, der Liebe größtes Werk! Der Erdkreis bet' ihn an!

Mel. Ich dank dir schon durch etc.

306. Gedanke, der uns Leben gibt, wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, lehrst du mich Gottes Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und Wärme froh empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen: allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Fehlt mir der Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd' ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte vest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dieß bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Er sendet mir den Geist der Kraft, im Glauben mich zu stärken, und macht durch ihn mich tugendhaft, und reich an guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl' ich Freudigkeit im Herrn, und des Gewissens Ruhe.

11. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und mich einst aus der Erde erweckt, und zu dem Reich erhebt, da ich ihn schauen werde.

12. Und meine Liebe könnte hier für ihn jemals erkalten? Dieß ist die Liebe, Gott, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

13. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich Herr, nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

14. Soll ich dereinst noch würdig seyn, für dich hier Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach noch Pein von deiner Liebe scheiden.

15. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden, so fördre doch dein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

16. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, laß mich noch sterbend denken, wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht Alles schenken?

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

367. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser, und erhöre! Nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken. Wo ist ein Gott, der so be-

glücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, von Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du gibst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod nur zum Segen; bist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief dein Vaterblick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Macht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preißet ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein Loblied werde ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge, tönt, tönt zum Himmel! Erschallt schon hier! Einst knieen wir an seinem Thron und beten an.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

308. Kommt mit Dank vor Gottes Thron! Preißet Gott auf Erden! Denn er sandte seinen Sohn, unser Heil zu werden. Ehret, preißt ihn, der da kam, daß wir selig würden. Er ward Mensch, und übernahm schwerer Leiden Bürden.

2. Treu vollbracht' er seine Zeit. Seines Vaters Ehre, Wahrheit und Gerechtigkeit war des Heil'gen Lehre; Menschen trösten und erfreun, immer sein Bestreben; und um Aller Heil zu seyn, ließ er selbst sein Leben.

3. Nun als Herr, von Gott erhöht, nach vollbrachtem Werke, herrschet er voll Majestät, und mit Gnad' und Stärke; sammelt all' uns in sein Reich, die wir darnach streben. Fromme sollen Engeln gleich mit ihm ewig leben.

4. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeugen, aller Knie' sich demuthsvoll vor dem Mittler beugen, freudig jede Nation es mit Dank bekennen: Er sey Gottes höchster Sohn, unser Herr zu nennen.

5. Wer ihn ehret, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben; denn der Tugend heilig

Reich ist ihm übergeben. Wer zu Jesu: Herr, Herr! spricht, und doch Böses übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

6. Laßt uns Christen, laßt uns ihn reines Herzens lieben, auch die kleinste Sünde fliehn, jede Tugend üben, eifrig thun, was er gebeut, auf sein Vorbild sehen, und, wie er, mit Freudigkeit auch durch Leiden gehen.

7. Können wir: Es ist vollbracht! froh, wie er, einst sprechen: o dann schreckt uns nicht die Nacht, wann die Augen brechen. Sicher wird uns seine Hand zu den Seligkeiten seines Reiches, in das Land der Verklärung, leiten.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

369. Mein Heiland, sieh', im Staube bet' ich, o Ewiger, dich an! Ich weiß, an wen ich glaube, du hast als Gott dich kund gethan. Du bist der Erstgeborne vor aller Kreatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur, ein Volk dir zu erlösen, erschienst du in der Zeit; doch, eh' die Welt gewesen, warst du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde, entstand die Welt in ihrer Pracht. O unser Herr und Meister, du schufst uns, wie das Heer der jetzt schon sel'gen Geister, doch liebtest du uns mehr. Die Strafen unsers Falles nahmst du am Kreuz auf dich, regierst nun über alles, und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle Dinge, Allmächt'ger, durch dein kräftig Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes, du regierest den ganzen Kreis der Welt; weil du das Scepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben: drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen, dieß ist des Vaters Wille, soll vor dir sich alles beugen, die Welt sey deines Lobes voll! Du bist das Heil der Erden: wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer selig werden; wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in unsrer Welt, wo der Gerechten Saame vor dir, dich preißend, niederfällt! Dort preißen Seraphinen dich, großer Menschensohn! Mit Freude dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer soll-

te dein sich schämen? Du bist ja unser Ruhm, und würdig, Preiß zu nehmen von deinem Eigenthum.

6. Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünde trug. Beschäme und bekehre durch deiner Gnade sanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuld'ge Ehre rauben; theil' ihnen Kräfte mit, dich glaubig zu erkennen, und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen. Erleuchte jedes Land.

Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

370. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Herrscher Jesu Christ! Wie theuer deinem Volke! Wie hell ward's in der Finsterniß durch deine Lehre! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du, Herr, kamst, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen, und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und ihre Schatten flohen? Nicht sie; Jesu, deine Lehren, die wir hören, machen

erhöhn; wir werden deinen Himmel sehn, den Preiß von deinen Leiden genießen, weil du für uns starbst, was du uns durch dein Blut erwarbst, der Engel hohe Freuden. Was sind Menschen, daß auch Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn an dich sie glauben wollen?

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlassen. Und nun mit Preiß und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt der Sünde Gräuel hassen. Sündern willst du Heil und Leben wieder geben; richtest alle, die nur wollen, auf vom Falle.

5. Vom Aufgang schallt zum Niedergang dein Wort, und auch der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer, Jesu, Jesu, werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preiß und Ruhm und Dank dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Herrscher, Jesu Christ! Wie herrlich bey den Deinen. Doch, führst du uns zu deiner Ruh', o wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen! Ewig müsse

Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

371. Wie herrlich stralt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten! Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit führt zur Wahrheit und zum Leben; wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost, und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König: von ganzem Herzen preiß' ich dich; hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, sucht er dich nur, Herr des Lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, gern deinen Willen übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott stralt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens werd' erblicken. Du wirst indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schafft, mich stärken und erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiß' ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund: was ist's, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen! Dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen! Tönet, tönet, Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, wann er sich einst dem Staub entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wann ich nun dein Antlitz schaue.

Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

372. Wo ist ein solcher Gott, wie du? Du schaffst den Müden Trost und Ruh';

Ruh', die nicht zu ergründen. Du bist ein Gott, der gern erfreut; drum sollen wir Barmherzigkeit durch dich, o Jesu, finden. Segnend kamst du zu uns nieder, deine Brüder zu dem Leben, das aus Gott ist, zu erheben.

2. Auch mich hast du vom Fluch befreyt; wer faßt, Herr, diese Seligkeit, und deines Mitleids Triebe? Erwäg' ich, was du mir erwarbst, als du für mich am Kreuze starbst, so glüht mein Herz voll Liebe. Ewig laß mich voll Vertrauen auf dich schauen, Schmerz und Freuden sollen nie von dir mich scheiden.

3. Du, hier und dort mein beßtes Theil, wie sehntest du dich nach dem Heil der tiefgefallnen Kinder! Du stelltest dich als Mittler dar, verbandest, was getrennet war, Gott und verlorne Sünder. Freude! Beide werden Eines; ungemeines Werk der Güte! Jesu, du bist unser Friede!

4. Mitleidig, Heiland, siehest du den Fehlern schwacher Kinder zu; noch beugt uns Sünde nieder. Doch, straucheln wir in unserm Lauf, so hilfst du uns voll Sanftmuth auf, und stärkst zum Kampf uns wieder. Schwache trägst du voll Erbarmen auf den Armen; willst Gebrechen nicht am schwachen Menschen rächen.

5. Die Gnade macht uns ewig frey von jeder Sünde Sclaverey; sie hilft uns überwinden. Nach dieser Freyheit dürst' auch ich; o Jesu, Jesu, laß sie mich im Glauben an dich finden! Herzlich will ich dich nur lieben, und mich üben, deinen Willen freudig immer zu erfüllen.

6. Gib Kräfte mir, denn ich bin schwach; von dir gestärkt folg' ich dir nach auf steilem Tugendwege: daß ich im Tod und Leben dein, unsträflich und von Sünden rein, dein Antlitz schauen möge. Reiner, reiner laß mich werden schon auf Erden, bis ich droben dich kann ohne Ende loben.

Wandel Jesu auf Erden.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

373. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die reine Wahrheit, die vom Himmel stammt, und die, zum Himmel uns zu leiten, für Gott und Tugend unser Herz entflammt, dazu erschienst du, Jesu, in der Welt; und freudig sehn wir ihre Nacht erhellt.

2. Um Wahn und Irrthum zu zerstören, was für Beschwerden nahmst du über

dich! Es mochten Rotten sich empören; du lehrtest frey; nichts war dir fürchterlich. Du starbst für deine Lehre; hell und rein wird sie nun stets das Licht der Menschen seyn.

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade, zu ihrem Heil, das nie vergeht, zu sehn; ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade mit sicherm Schritte muthig fort zu gehn; ihr Licht, mit immer freudigem Vertraun zu Gott, zur Ewigkeit empor zu schaun.

4. O wie erhebend ist die Wahrheit, die, eh' du kamst, auch nicht die Weisen sahn! Des Menschen Ziel umleuchtet Klarheit; die Tugend führet uns zu ihm hinan: führt uns zu Gott, der väterlich uns liebt, und Reuevollen gern die Schuld vergibt.

5. Ihn lieben, weis' und heilig leben, dem Nächsten Rath und Trost und Hülfe seyn, wie Gott, den Schuldigern vergeben, und selbst den Todfeind segnen und erfreun, das wollen wir, wie du es uns gelehrt; dann werden wir des höhern Lebens werth.

6. Dank, Ehre dir, erhabner Lehrer, und dem, der dich zu unserm Heil gesandt! Ach, würde jeder dein Verehrer, der irrend dein Verdienst noch nicht erkannt. Laß deine Wahrheit jeden Wahn zerstreun, und deiner sich noch alle Menschen freun!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

374. Der du auf Erden hast gewandelt in unbefleckter Heiligkeit, und stets gerecht und gut gehandelt, gib, daß in meiner Prüfungszeit ich auch so eifrig und so treu in allen meinen Pflichten sey.

2. Laß mich nach deinem Beyspiel leben, denn dieß ist Weisheit, ob die Welt auch dieses selige Bestreben für Aergerniß und Thorheit hält. Nur unverfälschte Frömmigkeit belohnt mich mit Zufriedenheit.

3. Hilf, daß mein eigenes Gewissen mir stets ein gutes Zeugniß gibt; dann werd' auch ich das Glück genießen, daß Gott, der Heilige, mich liebt, und, was er über mich verhängt, gewiß zu meinem Besten lenkt.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

375. Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend, erleichtre mir den Weg, den steilen Weg der Tugend! Von Kindheit an betratst du, Jesu, diesen Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Mit Freuden stets bereit, des Vaters hohen Willen, wär' er auch Kreuzestod, ge-

horsam zu erfüllen, trugst du geduldig, still, Entbehrung, Müh' und Schmerz, sahst die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

3. So menschlich schlug dein Herz für jedes Menschen Leiden; theilnehmend sah dein Blick unschuld'ge Menschenfreuden. Dein himmlisch hoher Sinn, von Eigennutz wie rein! nur selig im Gefühl, stets Andre zu erfreun.

4. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen umgaben, wo du giengst, dich, Heiliger, doch du giengst standhaft durch sie hin mit Vestigkeit und Ruh'.

5. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein schuldlos Herz; der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin; vollendet war die Bahn; mit jedem Schritt sahst du den großen Lohn dir nahn.

6. Vollendeter, auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie, voll Eifer, rein von des Gewissens Schuld, dir ähnlich wird an Treu', an Tugend und Geduld.

7. Schau auf, mein Geist, auf ihn! verschmäh' des Lasters Freuden! Der Sünde Sold ist Tod und ihre Frucht Zeit; dann erbst du auch, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

370. Führer zur Vollkommenheit, Lehrer, Muster uns zu werden hoher, reiner Sittlichkeit, wurdest du ein Mensch auf Erden. Dir schlägt unser Herz entgegen, Jesu, dir, der Menschheit Segen.

2. Du gabst unserm Geiste Licht, lehrtest uns Gott näher kennen, uns mit froher Zuversicht unsern Schöpfer, Vater, nennen, der uns liebt, versorgt, beschützet, und uns gibt, was wahrhaft nützet.

3. Du hast uns der Menschheit Werth durch dein Leben und die Lehre, die von Gott kommt, aufgeklärt, uns gelehrt des Geistes Ehre nur auf wahre Tugend gründen, und das Laster überwinden.

4. Dann auch, wann das Auge bricht, Todesschrecken uns umgeben, blickt, erhellt von deinem Licht, unser Geist in jenes Leben, in das Land vollkommner Freuden, um mit frohem Muth zu scheiden.

5. Danket, Christen, betet an! Laßt uns Christum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn, willig folgen seinen Lehren, treu durch Noth

Mel. Vater unser im Himmelreich ɾc.

377. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, und preißt für deine Lehre dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Die Wahrheit, die du uns gelehrt, wird nicht durch Wunder nur bewährt; auch ihre Gründe wanken nie, und die Erfahrung spricht für sie. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

4. Und wie bewährt es deine That! Du zeigtest uns der Tugend Pfad, und giengst als Vorbild uns voran. Wie könnt' ich, dir auf solcher Bahn zu folgen, träg' und muthlos seyn! Wie je mich einer Sünde freun!

5. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

6. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie es uns verheißt, noch immer deinen guten Geist, der jedem, welcher Wahrheit liebt, zum Guten Licht und Kräfte gibt.

7. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß ich mit heiliger Begier nach Wahrheit strebe, fromm und treu den Lehren deiner Weisheit sey, bis mich bey dir in Ewigkeit der reinern Wahrheit Licht erfreut.

Mel. Dieß ist der Tag der Fröhlichkeit ɾc.

378. Mir nach, spricht Christus, unser Herr, folgt meinem Vorbild, Christen! Kommt, heiliget euch immer mehr; entreißt euch allen Lüsten. Ich litt für euch, und ihr seyd mein; ihr Alle sollt mir ähnlich seyn.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchte mir zu einem frommen Leben. Mit Ernst und Freude will ich dir zu folgen mich bestreben. Du zeigst zur Tugend uns die Bahn, auf der man sicher wandeln kann.

3. Nie suchtest du bey Menschen Ruhm, warst gütig, sanft und stille; du starbst, wir sind dein Eigenthum; das war des Vaters Wille. Du dachtest nur an unsre Ruh', und selbst für Feinde batest du.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich

mein Herz der List und Heuchelei entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn in Wahrheit, Heiland, ähnlich bin!

5. Du giengst als Führer einst voran, und stehst mir noch zur Seite; du kämpftest selbst, du brachst die Bahn, und stärkst auch mich im Streite. Wie könnt' ich denn noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer's bey dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen; wer mit dem Mund nur dich verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. Dir, Herr, zu folgen, wünschen wir. Gewähr' im Kampf uns Allen Standhaftigkeit; gib Stärke mir, der Tugend Weg zu wallen. Wer hier nicht kämpft, trägt auch den Lohn des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Dieß ist der Tag der rc.

379. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel, dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld, Gott angenehm, werth seiner Huld!

2. Wer war wohl eifriger Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh' ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preißen, deine Lust.

3. Wenn je dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reitze, warst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war veste Zuversicht auf ihn dir ewig theure Pflicht.

6. Von ihm verlassen blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes; dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und, was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr' und Preiß von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer

8. Gib, daß nach deinem Beispiel hier gewissenhaft ich lebe, in Geist und Wahrheit Gott, gleich dir, stets zu verehren strebe; mit Freuden seinen Willen thu', und ganz in seiner Fügung ruh'!

Mel. O liebster Jesu, was ꝛc.

380. Still, niedrig, ohne rauschendes Gepränge, entfernt von dem, was sonst der Menschen Menge für groß hält, wandelte der Herren Größter, der Menschen Bester.

2. Ach, nicht sich dienen lassen, andern dienen wollt' Er, der Herr, der uns zum Heil erschienen. Freiwillig wählte er, statt Erdenfreuden, Armuth und Leiden.

3. Doch groß war er bey aller äußern Blöße, groß durch die stille, ihm nur eigne Größe; erhaben, groß durch alles, was er dachte, sprach und vollbrachte.

4. Erbarmen, Güte war sein ganzes Leben, der Menschen Wohl geweiht und Gott ergeben; voll Thätigkeit, sein Werk und Gottes Willen treu zu erfüllen.

5. Kraftvolle Lehren wahrer Weisheit flossen von seinem Munde; um ihn her ergossen sich Ströme von Holdseligkeit und Gnade auf jedem Pfade.

6. "Ihr Müden, sprach er einst mit sanften Blicken, kommt folget mir! und ich will euch erquicken. Wer mein Wort hört und glaubet, der wird leben, ja ewig leben."

7. Untadelhaft, von keiner Sünd' entweihet, sprach er, wer ist, der mich nur Einer zeihet? Und zeihen konnte seiner Tadler keiner ihn auch nur Einer.

8. Wer hat wie er gelebet und gelehret? Wer so viel Licht und Heil der Welt gewähret? Wer hat je solcher Thaten Ruhm erreichet, der seinem gleichet?

9. Er war's, der uns zum Heil erscheinen sollte, durch den uns Gott begnad'gen, segnen wollte. Ihn kennen und verehren macht auf ewig beglückt und selig.

10. Herr, gib uns Kraft, mit Eifer nachzustreben dem großen Vorbild, das du uns gegeben: an Tugend und an Weisheit groß zu werden schon hier auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

381. Vorbild wahrer Menschenliebe, Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für sie dein theures Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermäße?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in Andrer Dienst ver-

zehren, Gutes Jedem gern erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von dieser Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht aller Armen, jeder fand bey dir Erbarmen; jeder hat auf sein Verlangen Ruh' und Trost von dir empfangen! O wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen! Freude war dir's, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverständige zu lehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken; dieß war, Herr, in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen, als ein Missethäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; Haß mit Haß nicht zu vergelten; deine Schmäher nicht zu schelten; Allen freundlich zu begegnen; die dich lästerten, zu segnen; deine Mörder zu vertreten und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Gib zur wahren Menschenliebe Kraft und immer rege Triebe! Laß mich immer mehr auf Erden ähnlich deinem Bilde werden.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

382. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier, dir nachzuahmen, streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht freudig thun, was du, Herr, thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Endzweck Gottes Ehre. Du littst und starbst, uns zu befreyn, und unsre Seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an, und, standhaft ihr ergeben, giengst du selbst ihre schwere Bahn, mit Muth uns zu beleben. So große Leiden, ohne Schuld, ertrugst du alle mit Geduld.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohl zu thun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude; und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld, und batst für deine Feinde. Du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest selbst im Tode Gott.

6. Ein solches Vorbild hast du mir, o Jesu, hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in deinem Thun und Lassen. Nimm, sprichst du, meine Last auf dich; komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, Herr, gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey und nicht mich deinen Freund nur nenne, damit ich deinem Vorbild treu, auch Andern selbst ein Beyspiel sey.

Heiligung des Menschen.

Christliche Kirche.

Eigne Melodie.

383. Ein veste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers jetzt meynt, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkohren. Fragst du: wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Dank dazu haben, er ist bey uns

wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben. D. M. Luther.

Mel. Ich halt an meinem Gott rc.

384. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten. Du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Feinde nie dein Erbe rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preiß und Dank und glaub' an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Christen, wollest du vest in der Wahrheit gründen, daß wir durch sie Heil, Trost und Ruh' für unsre Seelen finden. Mach' unsers Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr' uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen! Lehr' uns mit jedem Tage mehr treu dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So werden wir, dir unterthan, mit Ernst die Sünde meiden, und du führst uns auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden; und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort rc.

385. Herr, unser Hort, dein göttlich Wort blieb lange Zeit verborgen. Wir sahen nicht der Gnade Licht, bis der Erleuchtung Morgen nun wieder kam; dann erst vernahm dein Volk das Wort der Wahrheit. Die Nacht entwich, du zeigtest dich der Welt in Himmelsklarheit.

2. Ver-

2. Vergebung, Heil, am Himmel Theil gibt, Herr, allein der Glaube. Er führt zu dir, sonst würden wir dem Fluch und Tod zum Raube. Er zieht das Herz auch himmelwärts, und füllt's mit heil'gen Trieben; er lehret mich, vor Allem dich, und meinen Nächsten lieben.

3. Drum dankt, o Herr, dir weit umher dein Volk für diese Lehren. Doch viele sind noch stolz und blind, und wollen sie nicht hören. Zertrümmre doch des Irrthums Joch, daß alles Eine Heerde, von dir geführt, o guter Hirt, in Geisteseinheit werde.

4. Gib auch, daß wir von Herzen dir für diesen Segen danken. Entzieh' uns nicht der Wahrheit Licht; laß uns nicht ferner wanken von einem Sinn zum andern hin; gib Hoffnung, Glauben, Liebe; ein Herz, das treu und christlich frey sich stets im Guten übe.

5. Wir können's nicht; die Kraft gebricht; uns stärkt nur deine Gnade. Doch wissen wir, vertraun wir dir, daß uns kein Unfall schade. Bestürmen gleich dein Königreich der Feinde große Heere; mag's immer seyn! Der Sieg bleibt dein, und dein bleibt alle Ehre.

6. Vergebens ist der Feinde List, der Hohngesang des Spottes. Der Spott vergeht, dein Reich besteht; du bleibst Gesalbter Gottes. Doch bitten wir, o Herr, von dir: zum Haufen deiner Zeugen bekehr' auch sie; laß jedes Knie sich deinem Scepter beugen.

7. Vest, wie ein Fels, Gott Israels, steht uns noch dein Versprechen: "Wenn auch die Welt in Trümmer fällt, soll doch mein Bund nicht brechen." Empören sich gleich wider dich der Völker große Schaaren; du kannst und wirst, o Friedefürst, die Kirche doch bewahren.

8. Du bist ihr Herr; was will sie mehr? Du hast, als du gestorben, zum Eigenthum, zum ew'gen Ruhm sie theuer dir erworben. Sie bleibt in dir und du in ihr; nichts kann sie dir entreissen; was ihr Gebet von dir erfleht, gibst du, wie du verheißen.

9. Dir traut, o Gott, in jeder Noth die Kirche deines Sohnes. Noch harret sie in Kampf und Müh', o Jesu, deines Lohnes. Doch wird sie einst, wann du erscheinst zum letzten deiner Siege, sich freun mit dir, daß ewig ihr der Feind zu Füßen liege.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes ꝛc.

380. O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur

Richtschnur uns gegeben, du bist der Herr der Christenheit, die du, voll Huld und Freundlichkeit, dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du, Herr, bist groß von Rath und That; und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dem Segen Theil, den uns kein Feind kann rauben. Zufriedenheit und Himmelsruh' fließt allen schon auf Erden zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag auch der Spötter immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher in verkehrtem Sinn sich wider dich empören; es fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Weisheit.

5. Dein ist das Reich und dein die Kraft; wer sollte dir nicht trauen? auf dich, der alles kann und schafft, nicht seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh; dann krönest und belohnst du sie mit Preiß und ew'ger Freude.

7. Dann sehn wir dich in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln. Dann preißen wir frohlockend dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht!

Mel. Ein veste Burg ist unser rc.

387. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah'; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

2. Und wenn auch Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; stets werden ihn, des höchsten Sohn, zahllose Völker ehren. Sein Wort ist wahr; nichts ist der Großen Macht und List. Wie lange währt ihr Spott? Auch Staub sind sie vor Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben.

Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was kann uns denn erschrecken?

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

388. Wohl dem, der Christo angehöret! Auch er hat Freunde: denn sein Freund ist Christus, und wer Christum ehret, durch Einen Sinn mit ihm vereint. Nicht einsam wandelt er den Pfad, auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Er sey auch unbekannt: ihn lieben und achten alle die, die sich im Glauben, in der Tugend üben, aufrichtig treu und brüderlich, so bald sie sehn, daß er ein Christ, ein wahrer Jünger Jesu ist.

3. Kein Eigennutz, kein Stolz, kein Leiden, kein Wechsel ihres Glücks, kein Schmerz entzieht ihm ihrer Treue Freuden, ihr vest mit ihm verbundnes Herz. Sie haben an einander Theil durch Einen Trost, Ein Glück, Ein Heil.

4. Ja, alle Christen auf der Erde, wie weit sie auch getrennet sind, sind alle doch nur Eine Heerde, in Liebe Jesu gleich gesinnt, durch Glauben, Hoffnung, Liebe gleich, an Früchten guter Werke reich.

5. Und welche Freunde, welche Brüder hat nicht im Himmel dort der Christ, wo Jesus seines Leibes Glieder versammelt, wo er sichtbar ist! Da soll sein Diener nicht allein; mit allen soll er selig seyn.

6. Er sprach ja selbst: "sie sollen leben; ich will, daß, wo ich bin, die seyn, die, Vater, mir von dir gegeben, sich meiner hier im Glauben freun: Eins dort, wie schon im Glauben hier, auch in der Herrlichkeit mit mir."

7. O Trost, zu Jesu Auserkohrnen zu kommen, zu der Väter Schaar, zu unsers Gottes Erstgebornen, zu jedem, der hier heilig war, mit denen dort am Thron zu stehn, mit ihnen allen Gott erhöhn!

8. Mach' uns, o Jesu, dazu tüchtig, dein würdig Eigenthum zu seyn. O mach' das Christenthum uns wichtig! denn was kann uns so sehr erfreun, wie hier in dieser Pilgerzeit, so dort einst in der Ewigkeit.

9. Schenk' uns den Geist der Bruderliebe, der Nachsicht und der Einigkeit. Gib, daß sich jeder eifrig übe in edler Dienstbeflissenheit, daß alles, unserm Bunde treu, Ein Herz und Eine Seele sey.

Wort Gottes.

Eigne Melodie.

380. Ach Gott, vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen, dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet, der wählet dieß, der ander das, sie trennen uns ohn alle Maß und gleißen schön von aussen.

3. Gott wollt ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren, darzu ihr Zung stolz, offenbar spricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein, wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht Gott, ich muß auf seyn, die Armen sind verstöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret, mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feuer siebenmal bewährt, wird lauter funden, an Gottes Wort man warten soll deßgleichen alle Stunden, es will durchs Kreuz bewähret seyn, da wird sein Kraft erkannt und Schein, und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein, vor diesem argen Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sich in uns nicht flechte, der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

7. Ehr sey Gott Vater allezeit, auch Christ, dem Eingebornen, und dem Tröster, heiligen Geist, gar hoch in Himmelschoren. Wie es im Anfang und auch jetzt gewesen ist, und bleibet stets in der Welt, der Welt. Amen.

D. M. Luther.

Eigne Melodie.

390. Dieß sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab

unser Herre Gott, durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott, der Herr, kein Götter sollt du haben mehr; du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollt nicht brauchen zu Unehrn den Namen Gottes, deines Herrn; du sollt nicht preißen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrieleis.

4. Du sollt heilgen den siebten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollt von deinem Thun lass'n ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrieleis.

5. Du sollt ehrn und g'horsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann, so wirst du langs Leben han. Kyrieleis.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh' sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein ander mey'n, und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut; du sollt aufthun dein milde Hand, den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollt auch retten du, und seine Schand decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollt deins Nächsten Weib und Haus, begehren nicht, noch etwas draus; du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis.

11. Die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist, es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

D. M. Luther.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

391. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß; verkündigt

Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt wie viel Gut's du denen gibst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr, deine Tröstungen sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt. Laß mich darauf gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fließen Trost und Seelenruh' auch mir, aus deinem Worte zu.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

302. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preiß' ich dich, mein Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen, finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Strafe scheun. Ich hätte keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht, mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, in deiner Herrlichkeit dich sehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust; und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust! Mein ganzes Leben preiße dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

303. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen! Ich wandle hier, mein Gott, vor dir, im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kraft empfinden; daß ich dir treu

im Glauben sey, und rein, o Herr, von Sünden.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu versöhnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht vergehen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist deines Heil's Geschäfte. Durch eigne Müh' vermag ichs nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, du hast dieß Wort zu meinem Trost gegeben. Es sey mein Heil, mein bestes Theil, mein Weg zum ewgen Leben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

304. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich dich und mich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Wahrheit lehrt dein Wort auf Erden; laß mich dadurch weise werden.

2. Lautre Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen. Hilf du selbst mir, immerfort deutlicher es einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich auch beflissen seyn, den erkannten Weg zu gehen; sonst würd' ich bey allem Wissen seinen Trost entbehren müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht, so werd' ich's an mir erfahren, was es denen vest verspricht, die es hören und bewahren; mir auch wird es dann im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Laß mich hier schon in der Zeit dein Erkenntniß stets vermehren. Find' ich manche Dunkelheit bey des Glaubens hohen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Immer lenke meinen Sinn von dem Wechselglück der Erde auf den ewigen Gewinn, daß ich frey und selig werde. Was sind Güter dieser Zeiten gegen jene Herrlichkeiten.

7. Gib mir täglich neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu wandeln, so wird

einst, in jenem Leben, mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

305. O Geist des Lichts, den Finsternissen des Irrthums wird, wer Licht begehrt, durch deine Wahrheit nur entrissen, die uns den Weg des Friedens lehrt. Getäuscht von Trug und Thorheit irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Zur wahren Weisheit oft zu träge, kennt er nicht sich, noch seine Pflicht, nicht seinen Gott, noch seine Wege, und selbst sein tiefes Elend nicht; vergißt in eitler Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

3. Dank dir, o Geist, und Preiß und Ehre! Du hast uns Himmelslicht gewährt. Durch Jesu Wort, der Wahrheit Lehre, wird uns das Dunkel aufgeklärt. So lernen wir durch dich, wie blind, wie thöricht und verderbt wir sind.

4. Du zeigst uns Gott in seiner Größe, in seiner Heiligkeit und Huld; zeigst uns sein Recht, des Menschen Blöße, und unsers Ungehorsams Schuld, das Elend unsrer Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

5. Das sehen wir durch dich und beben. Doch sollen wir verzagen? Nein. Du zeigst uns auch den Weg zum Leben, und lehrest uns: Gott will verzeihn. Du führst zu dem, der uns versöhnt, und uns mit Heil und Gnade krönt.

6. Auch schauen wir in deinem Lichte der Frömmigkeit und Tugend Werth, und alle Frommen im Gerichte von Gott begnadigt und verklärt, und ihre Leiden in der Zeit, wie nichts in jener Herrlichkeit.

7. O laß dieß Licht, zu Gottes Ehre und unserm Heil, uns alle sehn; und das Geschenk der besten Lehre nicht undankbar, noch frech verschmähn! Gib, daß wir thun, was du uns lehrst, bis du bey Gott uns einst verklärst.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

306. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht das Wort des Herrn zu lesen. Bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte. Merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte. So lies, mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gib, daß ich dein Gebot für ew'ge Wahrheit halte, laß mich das Göttliche in deiner Lehre sehn, und immer mehr den Rath von meinem Heil verstehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt: Gott ists, der Weisheit gibt dem, der sie redlich sucht, und sie von Herzen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, sey, wie der Tag des Herrn, von dir der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein schöner Spruch, so ruf' ihn, dir zum Glücke, oft bei des Tages Müh' in dein Gemüth zurücke; empfinde seine Kraft, und stärke dich durch ihn zu dem gefaßten Schluß, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist; du wirst das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht es geheimnißvoll, so laß dich das nicht schrecken; ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts vor Gott nicht überheben, fern von Vernünfteley ihm Dank und Ehre geben, wenn er sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was er spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächßt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich einen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Wahrheit freut, ein schon geprüftes Herz, hebt oft die Dunkelheit.

12. Halt vest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, ist doch und bleibt von Gott.

Mel. Ich halt an meinem Gott 2c.

397. Wenn hier in dieser Uebungszeit mein Herz voll Unruh' bebet; und wenn nach reiner Sittlichkeit mein Geist oft irrend strebet: so gibt dein Wort, o Gott, zur Pflicht dem Herzen Muth, dem Geiste Licht; gibt Trost und Seelenruhe.

2. Gott, welches Glück! zu dir kann sich mein Geist und Herz erheben, zum frohen Glauben, daß auch ich soll ewig, ewig leben; daß ich zu reinrer Sittlichkeit, zu immer größrer Seligkeit ohn' Ende reisen werde.

3. Die Tugend hofft einst Seligkeit; der Glaube kann nicht trügen. Reitzt mich die Sinnlichkeit zum Streit, kann die Vernunft nun siegen. Ein Blick hin auf die Ewigkeit und, Gott, auf deine Heiligkeit stärkt sie bey ihrem Kampfe.

4. Ja, Vater, meine Besserung, sie wird, sie muß gelingen; ich will nach meiner Heiligung mit Muth und Eifer ringen. Rein wird dann meine Tugend seyn; ich werde jedes Laster scheun, gestärkt durch diesen Glauben.

5. Wenn hier der Fromme dulden muß, der sich der Tugend weihet; und wenn der Sünder im Genuß des Glückes sich erfreuet, so stört dieß meine Ruhe nicht; ich übe standhaft meine Pflicht. Du, Gott, bist einst Vergelter.

6. Und wenn mein Aug' auf Gräber blickt, wo meine Brüder liegen; dann denk' und fühl' ich hochentzückt, daß Grab und Tod nicht siegen; daß über sie der Geist sich hebt, und dort in bessern Welten lebt, wo Tugend nicht mehr weinet.

7. O Glaube, der das Herz erfreut, nichts, nichts soll dich mir rauben! Mich lehrt an Gott und Ewigkeit ein heilig Wort vest glauben. Dich, Vater, will ich lebenslang für diese Führerin mit Dank, im Tode noch dich preisen.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

398. Wort, von Gott gegeben, Wort voll Heil und Leben, Evangelium! Du verkündigst Freude uns im tiefsten Leide, zu des Höchsten Ruhm! Seinen Bund machst du uns kund; seinen Frieden, ew'gen Segen bringst du uns entgegen.

2. Was den Menschen allen Gottes Wohlgefallen ausersehen hat; was sonst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt sein Rath. Nun ist klar, was dunkel war, daß sich seiner Gnad' und Treue stets die Menschheit freue.

3. Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, der verheißen war. Jesus hat sein Le-

ben für uns dargegeben auf dem Blutaltar. Er, erhöht zur Majestät, hat bestätigt seine Lehre, von dem Thron der Ehre.

4. Alle, die sie hören, sich zu Gott bekehren, finden Trost und Heil. Immer höh're Freuden werden, wann sie scheiden, dort ihr ew'ges Theil. Gott vergibt uns, die er liebt, wenn wir von der Sünde lassen, Muth zur Tugend fassen.

5. Ich will mein Vertrauen auf dieß Trostwort bauen, Jesu, dir mich weihn. Fromm, wie du, zu leben, soll hier mein Bestreben, meine Freude seyn! So werd' ich auch einst durch dich, o mein Heiland, selig sterben und den Himmel erben.

Selbstprüfung, Reue und Besserung.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

399. Allwissender, ich will jetzt meines Herzens Tiefen und meinen Lebenslauf, nach deiner Vorschrift prüfen. Ich möchte gern von Schuld und von Vergehen rein, mich meiner Besserung und deiner Gnade freun.

2. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben von dieser Liebe auch Beweise dir gegeben? Hab ich dich treu verehrt, im Kummer dir vertraut, und durch mein Beispiel stets die Meinigen erbaut?

3. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, Verstand und Willen stets zu nützlichen Geschäften? Hab' ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht, und keine böse Lust genährt und angefacht?

4. War ich gerecht und treu? Bewies ich Menschenliebe, und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bey jeder fremden Noth? Floh ich des Stolzes Reitz, der Schadenfreude Hohn, und Schmähsucht, wie den Geiz?

5. Hab' ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? Durch Güte die beschämt, die mir zu schaden suchten? Bezwang ich meinen Zorn? Uebt' ich Versöhnlichkeit, und sah ich Andrer Glück mit Lust und ohne Neid?

6. War ich der Unschuld Schutz, und hab' ich sie vertheidigt? Durch Spott und Bitterkeit nie Redliche beleidigt? Hab' ich Geringere durch Härte nicht gedrückt, und, soviel ich vermocht', auch Andere beglückt?

7. War mir das Seelenheil des Nächsten immer theuer? Goß ich in keine Brust der Wollust wildes Feuer?

Reitzt' ich zum Leichtsinn nicht? Verlor durch meine Schuld auch keiner seinen Trost, auch keiner deine Huld?

8. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken! Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken. Ich will mit größerm Fleiß mich jeder Tugend weihn, und wieder sanftmuthsvoll den Fehlenden verzeihn.

Eigne Melodie.

400. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt, und übel, Gott, vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; Sieh', Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich; laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade trösten, Gott, Vater der Barmherzigkeit. O, schenke mir den Frieden der Erlößten; du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder eifrig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mit Freuden thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seele an.

Mel. An Wasserflüssen Babylon 2c.

401. Erbarm' dich, Herr, mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz, sich auf den Irrweg leiten. Gleichwie ein Rohr vom Wind regiert, so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh', daß ich das Gute gerne thu', und nur, was Recht ist, wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern, Herr, ich will. Gib selber das Vollbringen!

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt von Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du

hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf mir redlich kämpfen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Glut durch deine Gnade dämpfen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld undankbar nicht verachten! Dir folgen, bringt mir wahres Heil; laß mich nach diesem bessern Theil von ganzer Seele trachten.

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Dafür will ich, dein Eigenthum, o Vater, deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

402. Gott, aus dessen Gnadenfülle lauter Segen auf uns fließt, alles, was dein Rath und Wille fordert, ordnet, und beschließt, ist der Weg zum wahren Leben. Wahre Sinnesbesserung, steter Fleiß der Heiligung, soll uns immer mehr erheben, bis wir, ganz von Sünden rein, deines Heils uns ewig freun.

2. Von den Sterblichen ist keiner deiner großen Gnade werth; unter allen auch nicht einer, der nicht oft von dir sich kehrt. Dennoch willst du das Verderben deiner schwachen Kinder nicht; rufest sie zu ihrer Pflicht; rufest: Warum wollt ihr sterben? Sünder, kehrt zu eurem Glück, kehrt auf meinen Weg zurück!

3. Laß, Herr, dieses Wort mich rühren, reuvoll dir mein Herz zu weihn; laß es mich zur Tugend führen, um gefällig dir zu seyn. Komm' ich mühvoll und beladen mit der Sündenlast zu dir: o so nahe du dich mir mit dem Reichthum deiner Gnaden; sey Erbarmer, gehe nicht, Vater, mit mir ins Gericht!

4. Dein Erbarmen überwieget alle Schuld, die mich verklagt; deines Geistes Beystand sieget, wenn mein Geist erschrocken zagt. O wie soll mein Herz dich lieben, der du mich in Christo liebst, und mir neue Kräfte gibst, gern die Pflichten auszuüben, die das Wort der Seligkeit den Begnadigten gebeut!

5. Dich von ganzem Herzen lieben, deinem Wink gehorsam seyn; auch am Nächsten Liebe üben, und mich seines Wohlseyns freun; fromm bey allen meinen Pflichten, Gott, auf deinen Willen sehn;

deine Wege folgsam gehn; redlich, was du willst, verrichten; Sündenwege ernstlich fliehn; dieß sey täglich mein Bemühn!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

403. Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabey das Herz sich leicht verstockt, wenn du gleich das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünde führst.

2. Du willst nach deiner großen Güte nicht eines einz'gen Sünders Tod: drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du, Herr, vom Verderben, nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht; sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelt und gering sie schätzt, stets offen sey; weil frevelmüthige Verstockung, und ach, ein Leben, ohne Reu' im Sündendienste zugebracht, einst ewig unglückselig macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bey dir!

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

404. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir. Du kennst meines Herzens Tiefen; ach, entdecke sie auch mir. Laß mich sehen ob ich treu dir in meinem Wandel sey; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götzen dieser Welt; aber sie sind nicht die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem gibst du die Kro-

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Absicht siehst du an; deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein leichter Nebel schwinden meine Tugenden vor dir; denn noch trennen Lieblingssünden mich, o Heiligster, von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; ich vergaß an dich zudenken, ließ von Eigennutz mich lenken.

5. Oft gehorcht ich deinem Rechte nur, daß meine Folgsamkeit mir bey Menschen Ehre brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob, o wie süß war mir dieß Lob! Nur von ihm ließ ich mich treiben, dem Gesetze treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt' ich dich vergessen; wie so undankbar dir seyn, deine Liebe nicht ermessen, deines Beyfalls nicht mich freun! Meinen Lohn hab' ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn; aber ihn sollt' ich verachten, nur nach deinem Beyfall trachten.

7. Du, der jedes Herz voll Reue gern mit seinem Trost erfreut, sey mir gnädig und verzeihe die unlautre Frömmigkeit. Mache reiner meinen Sinn; lenk' ihn zu dem Einen hin, dich zu lieben, und vor allen dir, o Höchster, zu gefallen.

8. Laß, Herr, alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn; gib mir täglich neue Stärke, ganz der Tugend mich zu weihn! Ich bin, Gott, dein Eigenthum; drum sey dieß mein höchster Ruhm, daß ich hier schon auf der Erde deiner Liebe würdig werde.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

405. Höchster, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintangesetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab' ich sie entweiht! Ach zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machte sie das Herz mir frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach, wie dankt' ich dir? O wie hab' ich so vermessen, dei-

nes Wohlthuns Zweck vergessen.

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde fliehn, und von meinem Seelenschaden frey zu werden mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach, an dir hab' ich gesündigt, Gott, mein Vater, ohne Scheu! Dir hab' ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindestreu. Ach vergib, was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich aufs Neue; gib, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gib, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, daß mein Herz dir heilig sey. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben.

hin auf die durchlebten Tage; sie bringt kein Wunsch zurück, sie fesselt keine Klage. Doch was sie thaten, führt, mit richterlichem Blick, mir, ernst und warnend, jetzt Erinnerung zurück.

2. Des Menschen Seligkeit, des Herzens süßen Frieden, das höchste Gut, das hier den Sterblichen beschieden, erwarb ich mir noch nicht zum bleibenden Gewinn; gab es, vom Schein getäuscht, für kurze Lust oft hin.

3. Ach, ich vergaß der Pflicht, die Reitzungen zu Sünden, durch Weisheit und durch Muth gestärkt, zu überwinden; ergebungsvoll und still, mit ruhigem Vertraun, auf dornenvollem Pfad zu Gott empor zu schaun.

4. Verzeih', Allgütiger, du siehst der Reue Zähren. Du wirst dem Schwachen Kraft und Hülfe gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn. Laß einst am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich sehn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

407. Mein Jesus ist ein Freund der Seelen, die in der Angst und Sündennoth nur ihn zu ihrem Trost sich wählen, der sie geliebt bis in den

2. Wenn das verdammende Gewissen sie bis zur Hölle niederbeugt; wenn Thränen ohne Hoffnung fließen, ist's Jesus doch, der ihnen zeigt, wie man dem Fluch entrinnen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Er kam vom Himmel zu uns nieder, ein Fluch zu werden für die Welt. O dankt ihm laut, erlößte Brüder! Er hat den Frieden hergestellt, indem er Gott genug gethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. Wie willig hat er einst sein Leben zur unerhörten Todespein für uns am Kreuz dahingegeben! Wer wollte nun noch traurig seyn? Er zeigt zum Himmel uns die Bahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Hört dieß, ihr angefochtne Seelen; eilt alle, flieht in Jesu Schooß! Er macht von allem, was euch quälen und schaden kann, auf ewig los. Er ist mit Huld euch zugethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Er bringt in seinen offnen Armen versöhnt zu eurem Gott euch hin, und neigt zum ewigen Erbarmen des liebevollen Vaters Sinn, den Jesus nur versöhnen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Auch sendet er in unsre Herzen den wahren Tröster, seinen Geist; der stillet aller Sünden Schmerzen, wenn er auf Jesu Tod uns weißt. Wer ist, der uns verdammen kann? Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Nichts, nichts tilgt seines Mitleids Triebe. Wenn auch kein Stral der Hoffnung scheint, so zage nicht; er ist die Liebe; er ist dein Retter und dein Freund. Heil allen, die im Ernst sich nahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Komm glaubensvoll! Er stillt dein Sehnen und schließt des Jammers Pforte zu. Er trocknet liebreich deine Thränen und schenkt den Müden süße Ruh'. O selig, wer noch weinen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Vernimm denn seinen Ruf, und zähle mit Vorsicht jeden Tag des Heils. Ach eil', errette deine Seele, und triff die Wahl des besten Theils! Flieh' heute noch der Sünde Bahn und komm; heut nimmt dich Jesus an.

11. Hier sind wir, Heiland aller Sünder! Erbarme dich, und mach' uns rein, so wollen wir, der Gnade Kinder, dir ewig dafür dankbar seyn. Weil dann ein jeder rühmen kann: gottlob, auch mich nahm Jesus an.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

408. Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen,

mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen bald lässig, bald mit Vorsatz hin! Mich warnet heimlich mein Gewissen: betrüg', o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, vergeß' ich alles, was er spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit. Gott, durch den Mißbrauch deiner Gnade versinke ich in Sicherheit. Nach tausend gern vollbrachten Sünden denk' ich einmal an Jesum Christ, und hoffe dich versöhnt zu finden, weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand. Mein Herz ist leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub' ist todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Besserung; und dennoch hoff' ich im Gerichte, o Gott, von dir Begnadigung.

4. Ich Unbesonnener, wie lange werd' ich mich selber hintergehn! Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe; ach groß ist freylich meine Schuld! Doch eile nicht mit deiner Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

in der Tiefe meiner Seele i alles deinen Augen Licht. Re mich aus meinen Finsternisse! Entfalte du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich und, Gott, zu dir.

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, erleuchte, bessre, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich dann Gehorsam gegen dich. Auf dich, o Heil'ger, laß mich sehen; vor dir sey Herz und Wandel rein, so werd' ich der Gefahr entgehen, betrogen von mir selbst zu seyn.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

400. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben, so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein, wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen. Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh' ist es der einz'ge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie ver-

Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab' es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; jetzt ist dieß Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächßt sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Besserung ein Werk von Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist denn ein Flehn zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst, durch Schuld erzeugt, die wahre Heiligung?

10. Genügt's zur Seligkeit, des Glückes der Erlößten, wann uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; reicht das Bekenntniß hin, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub' und Liebe fehlen. Ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! Und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Gibt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlößt, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so

ist es nicht von Gott; Gott widerspricht sich nicht.

14. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah', und stärkt dich durch sein Wort.

15. Ruf' ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb' ihm nicht; denn diese Traurigkeit wirkt eine Reu' in dir, die niemals dich gereut.

16. So süß ein Laster ist, so gibts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

17. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu seinen Freuden, und schafft ein reines Herz voll frommer Zuversicht, gibt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

18. Sprich selbst: Ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

19. Noch heute, weil du lebst und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest! O suche deinen Gott, willst du zu deiner Pein dein hier verscherztes Glück nicht ewig dort bereun.

Glaube und seine Wirkungen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein etc.

410. Gott, deine Gnade bringt uns Leben; sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Frieden hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue um Christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt und glaubig seinen Mittler ehrt!

4. Du rettest ihn von allen Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; er kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind. Mein Jesus ist's, der für mich litt und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie ruhig ist die Seele, die ganz sich deiner Gnade freut! Sey's auch, daß irdisch Glück ihr fehle; nie fehlt ihr doch Zufriedenheit. Denn überwiegt dein Heil nicht weit die Welt und ihre Herrlichkeit?

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth, gibt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack jener Seligkeit.

7. Laß, Vater, denn auch mich empfinden, wie köstlich dieser Friede sey. Auch mich sprachst du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der Aller Sünden trug, that sterbend auch für mich genug.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und, Vater, mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen! Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich vest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Herr, du vergabst mir meine Schuld; nie, nie vergeß' ich diese Huld.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

411. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du bist, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; gib, daß ich ihm vertraue, und meine Hoffnung vest auf deine Treue baue. Gib, daß ich dir im Glück und Unglück immer treu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne, und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer; er-

fülle mich mit Trost, und mache mich stets freyer vom schnöden Sündendienst; es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Dann schau' ich, was ich hier, Herr, auf dein Wort geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort rc.

412. Ich schäme mich des Heilands nicht, vor dem voll froher Zuversicht mein Knie sich dankbar beuget, Gott, welch ein theures werthes Wort: ich hier dein Kind, dein Erbe dort, wie mir dein Geist bezeuget, ich soll durch Jesum Christum rein, durch ihn gerecht und selig seyn.

2. Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft, die in der sel'gen Wissenschaft von dem Erlöser lieget: die alle Kenntniß dieser Welt, und was sie Reizendes enthält, unendlich überwieget. Mein größtes Glück, mein höchster Ruhm, ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ists mein bestes Theil. In keinem andern ist mir Heil und Recht zum ew'gen Leben, Vergebung meiner Sündenschuld, der Beyfall Gottes, seine Huld, und Seelenruh' gegeben. Ich steh' im Glauben, bin ein Christ, an dem nun nichts verdammlich ist.

4. Mir wiederfuhr Barmherzigkeit. Mit himmlischer Zufriedenheit lohnt Gott mich schon hienieden. Ich bete voller Zuversicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht, mein Geist fühlt Gottes Frieden. Auf ewig ist mein Herz, Gott, dein, auf ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube ruht. Nichts raubt mir meinen Trost und Muth, nicht Leiden, nicht Gefahren. Durch den ich alles hier vermag, mein Gott wird bis auf jenen Tag mein Erbtheil mir bewahren. Ja du, der mich berief, bist treu; gib, daß ichs auch im Glauben sey.

Mel. Ich halt an meinem Gott rc.

413. Ich weiß, an wem mein Glaube hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt, das Jesus mir erworben?

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone, die Gott dem Ueberwinder beut, zum ew'gen Siegeslohne. Ob auch des Kampfes Müh' mich schreckt; du,

der den Tod für mich geschmeckt, du stärkst mich, daß ich siege.

3. Du, Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost im Leben; einst wirst du mich, dein Eigenthum, zu deinem Reich erheben. Der Freuden Fülle ist bey dir; dort hab' ich alles, was ich hier nur suche, und nicht finde.

4. O lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Kurz ist der Erde Herrlichkeit, vergänglich alles Glück der Zeit; im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Vollendungstag erscheint, dann werd' ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln nur, Herr, seh' ich hier, wo ich dir gläubig traue, die Seligkeit, die dort bey dir in vollem Licht ich schaue. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wann dein Bild in mir sich ganz verkläret.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; was kann von dir mich scheiden? Nicht Glück und Last, nicht Leid und Noth, das Leben nicht, und nicht der Tod! Mein sind des Himmels Freuden.

7. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

414. Oft noch will mein Glaube wanken; stärk' ihn, Gott, ich bitte dich! O wie wird mein Herz dir danken und frohlocken! Höre mich! Laß mich nicht an dir verzagen! immer kühnre Bitten wagen! Sinkt mein Glaube, gieße du Oel dem schwachen Lichte zu!

2. Wollen Zweifel sich erheben, blendet mich des Irrthums Schein, o so laß mein Herz nicht beben, den Verstand nicht dunkel seyn! Zeig' alsdann dein Licht mir wieder! Ströme Glauben auf mich nieder! Deiner Wahrheit reiner Glanz, Herr, enthülle mir sich ganz!

3. Auf dein Wort nur, nicht auf Lehren schwacher Menschen, laß mich sehn! Deine Stimme laß mich hören, deine Stimme recht verstehn! Mehr als Zeugniß aller Welten, laß mir, Gott, dein Zeugniß gelten! Richte meinen ganzen Sinn nur auf deine Wahrheit hin!

4. Wahren Glauben schenk' vor allen andern Gaben, Vater, mir! Wem er fehlt, muß dir mißfallen; wer ihn hat, ist Eins mit dir. Er belebe meine Triebe, sey der Stab, die Hand der Liebe! Er besiege, wie ein Held, meine Sünde, Fleisch und Welt!

5. Glauben, als wenn ich dich sähe, flöße mir, mein Heiland, ein! Im Gefühl von deiner Nähe laß mein Herz sich täglich freun! Jesu, willst du dich nicht zeigen? Höre mich! wie kannst du schweigen? Gib mir Glauben; nahe dich meinem Geist, und stärke mich!

6. Unaussprechlich schwach und flüchtig ist mein tief verderbtes Herz. Heut ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd' ein Scherz. Wäre nur mein Glaube vester! Stärk' ihn, mehr ihn, Allerbester! Jesu, eile, stärk' ihn du! Ach, sonst find ich keine Ruh'.

Mel. Jesu, der du meine Seele rc.

415. Schweiget, bange Zweifel, schwaiget! Mein Erbarmer ist getreu; und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Mir drohn keiner Rache Flammen; will mich auch mein Herz verdam-

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dieß Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben sieht er an.

3. Mir auch ist sein Sohn gegeben, durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben und in ihm einst selig seyn. Mich sah' Gott von seinem Throne; mich erwählt er in dem Sohne, eh' noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott selbst zum Leben wählt? den noch zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott; mich kann nichts schrecken. Gottes Huld wird mich bedecken. War ich gleich der Sünde Knecht: er, mein Gott, macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir! hier ist Jesus Christ, er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, auch mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt und nie verstößt, mich aus aller Noth erlößt.

6. Trotz der Welt und ihres

ner Hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd' in allen Leiden mehr als nur geduldig seyn; selbst mich meiner Trübsal freun.

7. Laßt denn rauhe Wetter stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hülflos bliebe, leitet doch mich seine Liebe in die Wohnungen des Lichts, durch die Nacht; drum fürcht' ich nichts.

8. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb' ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels steht ewig vest.

Eigne Melodie.

410. Schwing' zu deinem Gott dich auf, schwermuthsvolle Seele! Hemme deiner Thränen Lauf, bange, blöde Seele! Zweifel nicht, nicht Drohn noch List sollen dir den Glauben und den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Sieh' die Palme wehen! Kämpf' ums Glück der Ewigkeit! Gott will bey dir stehen. Sprich: nimm von mir, was mir dräut! Ich bin durch das Leiden meines Heilands eingeweiht zu des Himmels Freuden.

3. Was ich Böses je gethan, reuet mich von Herzen. Glaubig schau' ich Jesum an, ihn, den Mann der Schmerzen. Vater, dein geliebter Sohn starb für mich mit Freuden; nun darf ich der Sünde Lohn im Gericht nicht leiden.

4. Stürme Welt nur, stürme Tod! Wer ist, der mir schade? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit seiner Gnade. Sie, mein Schild im schwersten Streit, süßer noch als Leben, kann mir Trost in Traurigkeit, Ruh' in Stürmen geben.

5. Quält der Zweifel mich, es sey Gott mir nicht gewogen; Täuschung ist's, denn er ist treu; er hat nie gelogen. Wärest du, o Gott, mein Feind, könnt' ein Trost mich laben? Könnt' ich Jesum dann zum Freund und Erlöser haben?

6. Sagt, was ist im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das für mich nicht wäre? Wer hat Sonn' und Sternenglanz für mich leuchten lassen? Gottes Huld umfließt mich ganz, und mich sollt' er hassen?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist der uns scheide? dringen Leiden auf mich ein, schwindet alle Freude; nun so kommt die Prüfung doch von

geliebten Händen, und ein Tag muß endlich noch all mein Unglück enden.

8. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; doch, es kommt ein Freudenjahr einst nach langem Sehnen. Ja, sie kommt, die Erndtezeit, wo die Saat auf Erden, wo die Thränen dieser Zeit lauter Jubel werden.

9. O so fasse dich, mein Herz! Wanke nicht im Glauben! Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz dir die Krone rauben! Preiß ihm, der den Tod bezwang! Seinem großen Namen tön' auf ewig mein Gesang! Er wird helfen. Amen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht etc.

417. So hoff' ich denn mit vestem Muth auf Gottes Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ewig Leben. Mein Gott, ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn, von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh', und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen; Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen!

Wachsthum im Guten.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig etc.

418. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweißt! Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist dich die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich die "Herr" zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läß'st du als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu

Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Glauben zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude und im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem immer wohl gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle, so thu' an mir Barmherzigkeit; sey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall! Erhalt' mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dort würdiger dir diene.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

419. Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl dir, wenn Herz und Leben von deinem Christenthum ein sichres Zeugniß geben! Wo ist ein höh'rer Ruhm? Welch Glück kann größer seyn, als Christi Wege gehn, und Gottes Huld sich freun?

2. Du sagst: ich bin ein Christ! Nicht Jesum nur bekennen, nur seinen Gott und Herrn ihn mit dem Munde nennen, ist echtes Christenthum; Befolge deine Pflicht, wie dir sein Wort sie lehrt; die Heuchler kennt er nicht.

3. Zum Guten willig seyn, mit Ernst das Böse hassen, den Lüsten widerstehn, gewohnte Sünden lassen, dieß ist des Herrn Befehl; dieß seiner Lehre Sinn; kein todter Glaube führt zur ewgen Wohlfahrt hin.

4. Nur dann erst, wenn dein Sinn, wenn alle deine Triebe dem Herrn geheiligt sind, in unverfälschter Liebe, wenn du, wie Christus war, voll stiller Sanftmuth bist, voll Demuth und Geduld, dann sag': ich bin ein Christ!

5. Jedoch, so lang dich noch der Sinn der Welt regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet; nicht Sanftmuth in dir herrscht, nur Zorn und Haß und Neid, so bist du noch entfernt von wahrer Heiligkeit.

6. Wenn, Jedem wohlzuthun, die Unschuld zu beschützen, mit möglichst treuem Fleiß den Brüdern gern zu nützen, ohn' Eigennutz und Stolz, dein Herz stets willig ist; auch wenn's Verläugnung gilt, dann sag': ich bin ein Christ!

7. Gott, Allbarmherziger, o schenke doch uns allen, die Christi Namen schmückt, auch Kraft, dir zu gefallen! Ver-

leih' uns, Vater, Kraft, zu folgen Jesu Ruf, zu wandeln würdiglich dem himmlischen Beruf!

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

420. Ermuntre, Seele, dich, und sey dem Gott, der dich erschaffen, treu, und folge dem Gewissen. Nie, glaub' es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich fromm zu seyn, von Herzen dich beflissen.

2. Des Lasters Ruf gehorche nicht. Gehorche Gott; er täuscht dich nicht; was er gebeut ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchsten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir selbst die Stärke mit; drum gehe stets mit vestem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie, und Gott, dein Gott, belohnet sie mit ewig großer Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde stets vor Augen seyn; dich täuschen ihre Freuden. Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh' sich und Ueberdruß, und endigt sich im Leiden.

5. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jesus dich gelehrt, den wolltest du verachten, und nicht mit aller deiner Kraft die Seligkeiten, die sie schafft, früh zu besitzen trachten?

6. Nein, wache, kämpfe, bete du, dein Gott sieht deinem Kampfe zu, einst wird er dich belohnen! O bleib' ihm treu, und wanke nicht! Denk' an den Tod, denk' ans Gericht und an des Sieges Kronen!

Mel. Gott, des Himmels und rc.

421. Fern vom Ziel, wornach ich ringe, fleh' ich, o mein Gott, zu dir. Hilf daß ich den Lauf vollbringe; wirke Muth und Kraft in mir. Mache täglich Ernst und Treu', mich zu bessern, in mir neu.

2. Ach, ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich. Von Begierden hingerissen, täuscht oft meine Seele sich, suchet Ruh' und findet sie in den Erdengütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, der den Lohn mir aufbehält; Gott und Jesu laß mich leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich von Sünden rein, eifrig nur im Guten seyn.

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin; und mich stärke deine Gnade, wenn ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag.

5. Gib zur Uebung guter Werke mir Erkenntniß, Kraft und Lust; und im Kampfe flöße Stärke mir in die ver-

zagte Brust; gib mir Trost in jeder Noth, hilf mir treu seyn bis zum Tod.

6. Sey mein Beystand, wann ich sterbe: zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. Dann, gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgrimschaft.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

422. Hilf mir, mein Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich, meinen Gott und Vater, gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud', mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich, Gott, betrübe. Gib, daß ich alles Böse scheu, und nur das Gute liebe. Laß meine Pflicht, mein Gott, mich nicht mit Vorsatz je verletzen. Der Seele Heil, mein bestes Theil, das laß mich theuer schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih' mir einen vesten Glauben, der standhaft, treu und thätig sey; nichts soll mir diesen rauben. Gib, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe. Nimm allen Kaltsinn von mir hin; gib, daß ich stets mich übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und allezeit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; nicht blos mein Freund, auch selbst mein Feind erfahre meine Liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß, Herr, mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt nicht für das Höchste achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben; laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

7. Betrug und List und Heucheley hilf mir mit Sorgfalt fliehen. Nie müß' ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nie lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

8. Herr, lehre mich Enthaltsamkeit, gib mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, muß ich

aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gib, daß ich stets den Müßiggang und alle Trägheit fliehe, und meinem Nächsten lebenslang zu dienen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preiß, o Gott, mir wohl gelingen; und segnest du das, was ich thu', so laß mich dir lobsingen.

10. Ach gib mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. O liebster Jesu, was hast ꝛc.

423. Ich hab', o Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben ganz zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh' ob ich's redlich meine; gib, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; gib, daß ich nie ermüde deinen Willen treu zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wann mich kein Mensch

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören, und thätig ehren.

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten: so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten. Ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, gerecht wirst du einst richten und belohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd' ich bis zum Tode treu erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

424. Ich soll zum Leben bringen, für welches Gott mich schuf, soll nach dem Himmel ringen, das, das ist mein Beruf. In einer Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn, sie fliehn, sie überwinden, und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühsten Jugend hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die Tugend,

selbst in seinem Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Lust verschmäht, wenn er, trotz ihres Spottes, auf seinem Pfade geht: was wird ihm nicht zum Lohne, wenn er die kurze Zeit getreu war; welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub' ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott, zu seyn; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein. Ich lasse nach zu ringen; und doch ist's mein Beruf, ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf.

5. Dir, seufz' ich, anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen, das gute Werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, was mir dein Wort verheißt. In deine Vaterhände befehl' ich meinen Geist!

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

425. Kommt, und laßt uns Jesu Lehren, laßt uns, was er uns verheißt, Wahrheit Gottes von ihm hören, hören, wen er selig preißt! Die im Glauben vest bestehn, treu der Tugend Wege gehn, und ihn vor der Welt bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt; nie voll Stolzes sich erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird Heil und ew'ges Leben ihm zum Lohn der Tugend geben.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, ernstlich alle Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn; glücklich soll er hier auf Erden, seliger im Himmel werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, gern Beleidigung vergibet, nie sich selbst zu rächen sucht; ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eignes Herz bezwingt. Mächtig wird der Herr ihn schützen: er wird Gottes Reich besitzen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, heilig und gerecht zu seyn; welche vest am Guten hangen, nicht blos an des Guten Schein; deren Herz nichts mehr begehrt, als was ihre Tugend mehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, sie mit höh'rer Kraft erfüllen.

6. Selig sind, die voll Erbarmen keinem ihre Hülf' entziehn; bei den Kranken, bei den Armen, nie des Elends Anblick fliehn; gern behülflich sind mit Rath und nach Kräften mit der That. Diese werden Hülf' empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die ihrer Herzen reine Unschuld nie entweihn; züchtig, auch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtsinns scheun. Die dem Reitze böser Lust, regt er sich in ihrer Brust, immer standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer stets Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt; die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die ohn' Verschulden Schmach, Verfolgung, Haß und Pein, als Verehrer Christi dulden, und Gott mehr, als Menschen, scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu' auf das herrlichste belohnen, bei ihm sollen sie einst wohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichern Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich in Freud und Schmerz treu dir bleibe; daß mein Herz sich, durch deines Geistes Stärke, stets befleiße guter Werke!

Mel. Durch Adams Fall ist ganz ꝛc.

420. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter hin führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsres Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ' den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gott wohl denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz

Herz erfreun; sie sind des Lebens Schätze. Er spricht in uns durch den Verstand, er redet durchs Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum und sein Beruf auf Erden? Die Tugend; was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ähnlich einst zu werden.

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott, dein Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

9. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben, und jene Kraft der bessern Welt allmächtig ihn beleben.

10. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott kennt des Herzens Redlichkeit und sieht auf dein Bestreben: er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust am Leben!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

427. Tugend ist der Seele Leben. Wie sollt' ich denn nach ihr nicht streben? Des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen! Dir und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach, würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O wie innig würd' ich mich freun, wär' ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle, den dein Verstand ist Licht; dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebst mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir, so finde ich schon hier Ruh' der Seele; bis, nach dem Leid der Prüfungszeit, vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer, oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl' ich häufig noch; wie drückt mich dieses Joch! Ach, ich Armer! Wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? Wann werd' ich vest im Guten seyn?

4. Herr, du kannst allein mich stärken! Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell. Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbefleckt und hell. Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend vest. Mein Erbarmer, ich hoff' auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich!

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

428. Um als ein Christ zu leben, muß ich die Sünde scheun, und immer mich bestreben, von Herzen fromm zu seyn; muß Gottes Wege wandeln; auch bey dem Haß der Welt nach seiner Vorschrift handeln, und thun, was ihm gefällt.

2. Ich muß mit Ernste ringen, und stets gewissenhaft bekämpfen und bezwingen die daß ich überwinde, auf Gottes Hülfe sehn; muß jeden Reitz zur Sünde und ihre Lust verschmähn.

3. Die Täuschungen der Sinne muß ich behutsam fliehn; daß ich mein Heil gewinne, mich eitlem Stolz entziehn; muß standhaft in Gefahren, die oft mir furchtbar dräun, den Glauben treu bewahren, und ohne Tadel seyn.

4. Wie schwach sind meine Kräfte zur Lebensbesserung; wie schwach, Herr, zum Geschäfte der wahren Heiligung! Doch sollt' ich darum zagen? Nein, im Vertraun zu dir, Gott, will ich's muthig wagen; sey du nur stets mit mir!

5. Verleih' zu diesem Werke mir nur, durch deinen Geist, die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gib meiner Seele die Einsicht und die Kraft, daß ich das Eine wähle, was ewigs Glück mir schafft.

6. Werd' ich im Guten träge, so stärke mich zum Lauf; fall' ich auf meinem Wege, so hilf mir wieder auf, und mache jedes Laster, ob Sünder gleich sich freun, mir jeden Tag verhaßter, um treuer dir zu seyn.

7. So kann ich alle Sünden, mich selbst, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was mit Verderben droht.

bring' ins Reich des Lichts; ich bin gewiß zu siegen. Dein Wort, o Gott, versprichts.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

420. Vater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz in meiner Brust. Ach, die Flüchtigkeit des Herzens ist noch oft ein Quell des Schmerzens. Schwer drückt mich der Sünde Joch; was ich nicht will, thu' ich doch.

2. Sieh' um Kraft mich Schwachen beten; meinem Vorsatz trau' ich nicht. Lockende Begierden treten zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den heil'gen Andachtsstunden, wo, der niedern Welt entschwunden, ich von dir und Tugend sprach, folgten Sündentage nach.

3. Tausendmal hab' ich geweinet, schmerzlich meinen Fall bereut, glaubig mich mit dir vereinet und mich deiner Huld gefreut. Gnädig sahst du auf mich nieder; aber bald vergaß ich wieder, Vater, meine Pflicht und dich, und mein Herz besiegte mich.

4. Vater, du nur kannst mich retten, wenn mich Niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten: schau mich mit Erbarmen an! Reiß' die Wurzel meiner Schmerzen, reiß' die Sünd aus meinem Herzen. Tief im Staube bitt' ich dich: heilige du selber mich!

5. Sieh' mich dürsten nach dem Guten; früh und spät ruf' ich zu dir. Laß mein Herz nicht länger bluten; deinen Geist verleihe mir. Laß mein Flehn nicht seyn vergebens; sende doch den Geist des Lebens. Zieh' mit neuer Kraft mich an, daß ich dir gefallen kann.

6. Ja, du hörst mein kindlich Flehen und erquickst mein Herz mit Ruh'. Leben werd ich, nicht vergehen; meine Stärke, Gott, bist du. Ueberwinden, überwinden werd' ich durch dich alle Sünden, und in jenen Himmelshöhn rein vor deinem Antlitz stehn.

Mel. An Wasserflüssen Babyl. ꝛc.

430. Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe; wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten nur, nicht durch die That und gute Werke preiße?

2. Was hilft es, wenn hier Jesum Christ mein Mund Erlöser nennet, wenn keine Tugend in mir ist, und ihn mein Herz verkennet? Was hilft's,

sein Vorbild anzusehn, doch ohne Lust ihm nachzugehn? Was hilft mir seine Lehre, wenn mich sein Geist nicht stets regiert, wenn, von der Sünde Reitz verführt, ich seinen Ruf nicht höre?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne; weiß, was er einst an mir gethan, ihn Herrn und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums lebt noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich darnach nicht handle?

4. Und woher nehm' ich Trost und Ruh', wann Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Wer hilft mir in der letzten Noth, zeigt sich der schauervolle Tod mir einst mit seinen Schrecken, wacht mein Gewissen drohend auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh' mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den migkeit in guten Werken preißen.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln, mich bestrebe; daß ich, an Muth und Kraft ein Held, der Sünde Reitz, die Lust der Welt im Glauben überwinde, und dann nach wohl durchlebter Zeit den Lohn in jener Ewigkeit für meine Treue finde.

Mel. O liebster Jesu, was rc.

431. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlößten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der, abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; der an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet und frey bekennet;

3. Der deine Wahrheit unter Menschen-Kinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reitzt, mit einem bessern Leben dich zu erheben;

4. Der, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die Menschen all', als seine Brüder,

5. Der Sünden hasset, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret, hält, was er schwöret;

6. Der nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, selbst reich, die Armen speißt, die Nackten kleidet, froh, ohne Wucher auch mit milden Gaben genützt zu haben;

7. Der, züchtig in Gedanken, keusch auch lebet; der seiner Hoheit nie sich überhebet; im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, getrost im Leiden;

8. Den wird, o Gott, die Wonne der Erlößten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten; den schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone.

Mel. Dieß ist der Tag der 2c.

432. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott; der trüget: in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, und reinigt sich, wie Jesus Christ, der hier sein hohes Vorbild ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahre Gottesliebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ists, die die Cherubim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'; an seinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

Eigne Melodie.

433. Wer hat den Glauben, dessen Früchte beweisen, daß er Gott gefällt, und einst vor seinem Angesichte der wahren Tugend Preiß erhält?

2. Der, der durch seines Geistes Triebe zu allem Guten sich entschließt, und Gott aus Dankbarkeit und Liebe gehorsam und ihm ähnlich ist;

3. Der, der vor Gott unsträflich wandelt, nichts lieber thut, als seine Pflicht; der heilig denkt und heilig handelt, und gern die Wahrheit sucht und spricht;

4. Der alle Menschen ernstlich liebet, gerecht, gelind, voll

Redlichkeit und mild ist, keinen je betrübet, und Andre zu erfreun sich freut;

5. Der, der den Ruhm, selbst seiner Feinde, durch keine Lästerung verletzt; wenn er gleich seines Gottes Freunde nur seiner Freundschaft würdig schätzt;

6. Der die Verehrer Gottes ehret; mit ihnen thut, was Gott gefällt; der, was er seinem Nächsten schwöret, und schwür' er sich zum Schaden, hält;

7. Der nie, zum Trotze der Gesetze, auf ungerechten Wucher leiht, und, durch gerecht erworbne Schätze, der Armen traurend Herz erfreut;

8. Der die Bedrängten mit den Armen erquicket und in Schutz sie nimmt: der findet auch bey Gott Erbarmen; dem ist des Glaubens Preiß bestimmt.

9. Der, der im Glücke stets bescheiden, in Trübsal stets geduldig ist: der, Gott, erbt deines Himmels Freuden, der ist dein Kind; der ist ein Christ.

Mel. Ich bin in meinem Gott zufrieden ꝛc.

434. Wer stets mit reinem Wohlgefallen der Tugend hohe Schönheit sieht, und, entreißt, der sammelt Schätze für den Geist.

2. Er trachtet nach dem höchsten Gute, nach Weisheit und Gerechtigkeit; und Jesus spricht: Wer darnach trachtet, der findet auch Zufriedenheit; ihn lohnet innre Seelenruh', und alles andre fällt ihm zu.

3. Die Tugend nur, nur Herzensgüte, nur das, was innern Werth verleiht; nicht eitles Glück, nicht Macht und Schimmer, beruht auf deiner Thätigkeit. Wer blos nach äußerm Glanze strebt, der täuscht sich selbst, so lang er lebt.

4. Zum Guten sey nicht dann nur willig, wann es dir sichern Vortheil bringt. Sey fromm und gut, wenn auch nicht immer die fromme Absicht dir gelingt! Frag' nicht: Was bringt die That mir ein? Sie selbst, o Mensch, muß Lohn dir seyn.

5. Doch übst du redlich deine Pflichten; so sey getrost und zage nie: Dein Gott war Zeuge deiner Tugend, und er dein Gott, belohnet sie. Ein Herz, von Sünd' und Lastern rein, kann nicht auf immer elend seyn.

6. Ja, leb' und stirb für alles Gute; es folgt gewiß Vergeltung einst, und du ge-

und Herrlichkeit ward sein Gewinn.

7. Im Himmel dort ist nicht nur Tugend, dort ist auch hohe Seligkeit. Hier sind oft beyde nicht vereinet; nur droben ist Vollkommenheit. Wer hier der Tugend Saaten sä't, wird dort zum ew'gen Glück erhöht.

Glückseligkeit des Christen in diesem Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

435. Beglückt, beglückt ist, wer auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, an guten Werken reich zu werden; und nicht für diese Welt nur lebt; stets vorwärts dringt, und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forscht nach seines Gottes Wegen, was gut ist, gern und schnell zu thun; spricht nicht im Sommer, gleich dem Trägen: Noch will ich schlummern, will noch ruhn; sä't früh, und wuchert mit der Zeit, zur Erndte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet mit der Tugend Sorgen, denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er, hier sichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann; und nutzet jeden Augenblick für Gott und seiner Brüder Glück.

4. Nie abgeschreckt von Hindernissen, stärkt er durch Gottes Stärke sich zu seinen heiligen Entschlüssen, gleich Felsen unerschütterlich; und wie er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch vollführt zur That.

5. Beschwerden scheut er nicht, gerüstet mit Selbstverläugnung, und entbehrt, was Sinn und Phantasie gelüstet, großmüthig, größrer Freuden werth; wie schmeichelnd auch das Laster sey, er bleibt sein Feind, und Gott getreu.

6. Er widersetzt mit vestem Muthe dem Laster sich, und kämpft für Gott; ihn treff' im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott: ihm bleibet doch der Preiß des Streit's: Er kämpft, und ringt, denn Gott gebeut's!

7. Er zählt der großen Siege viele, und alle werden ihm belohnt, wenn er nun, nach erreichtem Ziele, im Paradiese Gottes wohnt. Wohl euch, die ihr ihm gleicht, wohl euch! Nur ihr seyd groß; nur ihr seyd reich!

Eigne Melodie.

436. Besitz' ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn Andre zagen müssen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dieß sey mein Theil! Dieß soll mir Niemand rau-

ben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget; wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und diesen Trost im Tode und im Leben, sollt' ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu!

5. Laß auch die Pflicht, dich selber zu besiegen, die schwerste seyn! Sie ists! Doch welch Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

6. Welch Glück, zu sich mit Wahrheit sagen können: Ich fühlt' in mir des Bösen Lust entbrennen: doch, Dank sey Gott! ich schützte mich!

7. Und welch Gericht, selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen; und doch verschloß ich mir ihn nicht!

8. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

9. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden stillen; im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

10. Was gibt dir Muth, die Güter zu verachten, wornach mit Angst die niedern Seelen trachten? Ein ruhig Herz, dieß größre Gut.

11. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm. Denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

12. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott bist mein Vertrauen! Welch Glück, o Mensch, kann größer seyn?

13. Sieh', alles weicht, bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen Tod versüßen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

14. Heil dir, o Christ, der diese Ruh' empfindet, und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, daß nichts Verdammlich's an ihm ist!

15. Laß Erd' und Welt, so kann der Fromme sprechen, laß unter mir den Bau der Erde brechen! Gott ist es, dessen Hand mich hält.

Mel. Schwing dich auf zu rc.

437. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir,

was mir nützt gewähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich fürcht' und liebe; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe, o wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht auf zum Himmel blicken: selbst der Leiden acht' ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth, du gabst mir das Leben, und du wirst auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau' ich, bet' ihn an, glaub' an seine Leiden, folg' ihm treulich, und so kann nichts von ihm mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens. Wann mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Gib mir nur, so lang ich hier als ein Pilger walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Glück in dieser Zeit und mein Trost am Grabe.

9. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

438. Entfernet euch, unsel'ge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat einen Gott zum Retter, und einen Trost, den nichts mir raubt. Ich sehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht sterben kann; ich weiß, mit diesem Leib umgeben, schau' ich einst Jesum Christum an.

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger, wenn euch die beste Hoffnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sclaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit

wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrsucht Raub! Ihr sieget heut, man haßt euch morgen; ihr waret Götter, und seyd Staub!

3. Weltmenschen, was sind eure Freuden? Die Wollust, die euch trunken macht? Kein Christ wird euch dieß Glück beneiden; es folgt nicht in des Grabes Nacht. Ihr rechnet mit erhiztem Blute des fernen Tages Mißbrauch aus; die nahe schreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin! Des Christen Größe geht auf nach kurzer Todesnacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Schauspiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten, und Bettler den Monarchen gleich; der Tag gibt Adel den Gerechten, und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blick in jene Zukunft treibet Verdruß und Angst aus meiner Brust. Ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, ist sich des Himmels stets bewußt. Kein Unglück kann mich niederschlagen; ich weiß, mein Heil entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen; ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.

6. Dich, letzte Stunde meines Lebens, die du dem Christen heilig bist, dich, dich erwart' ich nicht vergebens; ich thu', was deiner würdig ist. Du lehrst mein Leben mich genießen; du bist mein Lohn aus Gottes Hand. Wie sanft wird sich mein Auge schließen! Mein Geist erblickt sein Vaterland.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

430. Es strömen unsre Lebenstage aus ihrer Quelle fort und fort; es hemmt die flücht'gen keine Klage; Nichts hat auf Erden sichern Ort: und dennoch hängt dein Herz sich leicht an das, was immer dir entweicht.

2. Ein Fremdling bist du nur hienieden. Vergiß es nie, dein höh'res Ziel! und wisse: Nur im Seelenfrieden besitzt der Mensch des Segens viel. Das andre gibt und nimmt die Zeit; es bleibt nur innre Seligkeit.

3. Doch, wo erringst du diesen Frieden? Nicht, wo des Glückes Sonne lacht. Die süße Ruh' labt nur den Müden, und Licht geht aus der Mitternacht. Durch Schmerz, durch Mißgeschick allein erringt der Mensch das bessre Seyn.

4. Der Tugend Fülle, ihre Tiefe, wer fände sie, wenn bey dem Schmerz nicht eine höh're Stimme riefe: "Ermanne dich! gib Gott dein Herz!" Ja, Gott, mein Gott, dein weiser Rath — er leite mich den Lebenspfad!

5. Wenn ich nur dich, mein Vater, habe, dann fürcht' ich keine Erdennoth; von dir kommt jede gute Gabe, und muthvoll trotz' ich selbst dem Tod. Heil dem, der freudig beten kann: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

6. Nach diesem Heile will ich ringen. Nur dann besiege ich die Welt, wenn unter allen Erdendingen mein Herz nichts mehr gefangen hält. Dem freyen Geist, dem reinen Sinn wird auch das Mißgeschick Gewinn.

7. Ich preiße meines Gottes Güte, und er ist meine Zuversicht; geduldig harre ich der Blüthe, die aus dem Dorn der Leiden bricht. Sie blüht, in ew'gem Himmelsglanz, noch dort in meinem Siegerkranz.

Mel. Was sorgst du ängstlich rc.

440. Liegt Gottes Beyfall mir am Herzen; will ich nicht Ruh' und Heil verscherzen, nicht zittern, wenn mir Menschen dräun; will ich den Frieden im Gewissen, und süßer Hoffnung Trost genießen: so muß ich treu der Tugend seyn.

2. Sie ist mein Schmuck und meine Würde; leicht wird durch sie mir jede Bürde; sie ist in finstrer Nacht mein Licht. Wenn mir Verleumder Treu' und Glauben, Tyrannen Glück und Freyheit rauben; ruft sie mir zu: Verzage nicht!

3. Ich fühl' im Innern Muth und Kräfte zu jedem nützlichen Geschäfte, wenn ihr mein ganzes Herz sich weiht. Zum Himmel hebt sich meine Seele, und läßt mich hoffen, daß die Fehle der Schwachheit Gottes Huld verzeiht.

4. Den Bruder, wie mich selber, ehren, stets seines Lebens Wohlfahrt mehren, ihn warnen, wenn Gefahr ihm droht; und wenn ihn herbe Leiden drücken, mit Trost sein wundes Herz erquicken; das ist ihr heiliges Gebot.

5. Mein Lohn, wenn ich sie redlich übe, ist Gottes Huld, der Menschen Liebe; dem Tode kann ich ohne Graun, wenn er mir winkt, entgegen blicken; ich kann mit freudigem Entzücken empor zu Gott, dem Richter, schaun.

6. Dann weiß ich, Gott, sie wird mir werden, die Seligkeit, nach der auf Erden mit frommer Sehnsucht ich gestrebt. Zu deiner Rechten werd' ich stehen, umringt von Seligen mich sehen, die tugendhaft, wie ich, gelebt.

7. Mit allen Guten, allen Weisen, werd' ich dich, ew'ger Vater, preißen, und höh'rer Wirksamkeit mich weihn. Mit den Verklärten, mit den Engeln, werd' ich, befreyt von Erdenmängeln, dir, Heiligster, dann ähnlich seyn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

441. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'; er führt mich deinem Himmel zu, o Gott, an den ich glaube. Verleih' auch mir Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch Jesu Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub; er ist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlößter bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlößt, ich bin ein Christ; mein Herz ist ruhig, und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll, ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seyd ihr Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, wenn ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schimpflich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und kann ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werden, so ist mein Trost: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die mich umfieng, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh', du heiltest meine Wunden zu, du stilltest mein Gewissen; und fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ, und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachse in der Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens; ich fühle durch des Geistes Kraft mich stark, getrost und tugendhaft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium vest glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie sollt' ich es nicht lieben? Erhalte stets mein Herz dabey, so preiß' ich ewig deine Treu.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen freuet ꝛc.

442. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Got-

tes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, vest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn er des Beyfalls sich erfreut, mit dem ihn Gott belohnt.

3. Welch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd' ich einst im Himmel dich zu meiner Wonne sehn.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

443. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die in Christo sterben; sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg' und Müh'. Gelobt sey Gott! Vor seinen Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preiß und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre, sey dem Versöhner, unserm Herrn! Siegend sind sie eingegangen zum Heil, nach dem sie weinend rangen: nun sehn sie es nicht mehr von fern. Nun weinen sie nicht mehr; der Tod ist nun nicht mehr. Preißet Jesum! Er sank hinab, wie wir ins Grab: Er gieng zu Gott; wir folgen nach.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

444. Vater, meine Seele kennet dich, und ehrt dich gern, und nennet gut und heilig dein Gebot. Ewig wünscht sie, dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, dein allein zu seyn, o Gott.

2. Ohne dich ist doch kein Friede, und die Seele jagt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen; möchtest du sie ganz erfüllen, hier und dort in Ewigkeit!

3. Gib, daß aller Tand der Erde nie für mich verführend werde; keines Wunsches ist er werth. Tugend ist das Glück der Seele; gib, daß ich nur diese wähle, Gott, der mein Gebet erhört.

4. Frieden werd' ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb' ich herzlich dich allein; such' ich, Vater, mehr als Allen, such' ich dir nur zu gefallen, o so ist dein Himmel mein.

5. Mag die Welt mich immer hassen, kann ich dich im Geist umfassen, und verdammt mein Herz mich nicht, o so bin ich voller Freude, und verlier', auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reitz der Eitelkeiten nie von dir hinweg mich leiten; bleibe du mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden sehn, und standhaft überwinden: gib dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu jenem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, hier den Werth der Dinge schätzen, wie dort in der Ewigkeit.

Eigne Melodie.

445. Wer Gottes Wege geht, nur der hat wahren Frieden: er widersteht der bösen Lust; er kämpft, und ist des Lohns, den Gott dem Kampf beschieden, ist seiner Tugend sich bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heil'gem Muthe; wächßt an Erkenntniß und an Kraft; wird in der Schwachheit stark, liebt immer mehr das Gute, das Gott durch sein Wort in ihm schafft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich ernstlich sich vor ihm; bereut der Fehler Zahl, und stillt der Sünde Schmerzen durch Jesu Huld, und traut auf ihn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, bleibt frey von Habsucht, Geitz und Neid; und ist, wenn Andre gleich mehr Glück und Ansehn haben, bey dem, was Gott ihm gibt, erfreut.

5. Schenkt Gottes Huld ihm viel, so wird er vielen nützen, und, wie sein Gott, gutthätig seyn; des Freundes Glück erhöhn, verlassne Tugend schützen, und selbst den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm ist es leichte Last, die Pflichten auszuüben, die er dem Nächsten schuldig ist; die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menschen lieben; und durch die Liebe siegt der Christ.

7. Er kränket nie dein Glück, schützt deinen Ruhm, dein Leben; denn er ehrt Gottes Bild in dir. Er trägt dich mit Geduld, ist willig zum Vergeben; denn Gott — denkt er — vergibt auch mir.

8. Sein Beyspiel sucht dein Herz im Guten zu bestärken, er nimmt an deiner Tugend Theil; denn alle sind von Gott bestimmt zu guten Werken, und haben Einen Herrn, Ein Heil.

9. Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhöht sein Glück, stillt seinen Schmerz, gibt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erschrecket! Im Tode noch freut sich sein Herz.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

446. Wer, o mein Gott, aus dir geboren, ein neues

Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkoren der Sünd' entsagt, und göttlich denkt, und göttlich lebt: wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreyt aus seinen Finsternissen, und von der Sünde Sclaverey; begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frey, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur, und keinen Feind;

3. Darf alles, Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; wird alles auch von dir empfangen, weil der zu seinem Heile starb; Licht, wo er's braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe in der Pilgerschaft;

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Trost und Linderung; und selbst in seiner Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; und du beschämst dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfst gern von seinem Fall ihm auf, und förderst seiner Tugend Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen: liebt alle Menschen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beyfalls sich. Mag doch der Sünder ihn verschmähn: er wird von dir, o Gott, gesehn.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, ist für die eitle Lust der Erde zu selig schon, zu reich und groß, und seine Wünsche, Gott, begränzt kein Glück der Welt, wie sehr es glänzt

9. Er sieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; es ist sein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt der Christ, wenn er erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf, und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, und dir zum Eigenthum erkoren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

447. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! Der du, die dir trauen, führst auf grüne Auen, und so gern

erfreust; niemals wird bey dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich, zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher, du, mein Seligmacher, waffnest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen, mein Erlöser lebt. Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern, ich, ich darf nicht zittern.

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder, du erhebst mich wieder; du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie wird reuevollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank' ich dir allein; daß dein Geist mich unterweißt, und mich führt auf ebnem Pfade, dank' ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt ergötzet, o mein Gott, das schätzet meine Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach die Thoren trachten, reich in dir, verachten!

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; du willst die, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten, voller Seligkeiten, hoff' ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein; bleib' ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

448. Wie sanft sehn wir den Frommen, wie frey, wie unbeklommen sich seinem Ziele nahn! Wo Erdenglück und Leiden von ihm auf immer scheiden, wird ihm der Himmel aufgethan.

2. Er

2. Er sieht sein Erdenleben gleich einem Traum verschweben, steht ohne Reu' am Ziel. Es blühen seine Saaten; schon lohnt für seine Thaten ihn Ruh' und reines Selbstgefühl.

3. Von keiner Angst betroffen, sieht er das Grab nun offen; Er geht und fürchtet nichts. Ein Stral der ew'gen Gnade schwebt auf dem dunkeln Pfade ihm vor; nah' ist das Reich des Lichts.

4. Auf seinem Angesichte ruht schon vom Himmelslichte ein sanfter Wiederschein. Oft spricht aus seinen Blicken ein seliges Entzücken; ihn laden Boten Gottes ein.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen; ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen erfüllt Gott diesen Segen, versäumet und verläßt sie nie.

6. Er faltet noch am Ende zu Gott die kalten Hände, um dankend sich zu freun. Preiß dir, Herr! — Ich befehle dir, Vater, meine Seele! Er spricht's, und schlummert lächelnd ein.

7. O laßt, wie er, uns leben, uns nach dem Sinne streben, der ihm dieß Glück erwarb; damit auch wir, als Erben der Seligkeit, einst sterben, wie der bewährte Fromme starb.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

440. Wohl euch, ihr dem Herrn nur lebt, daß ihr an guten Werken reich zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust, was Gott befiehlt, hier lernt, und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, von ihm unterstützt, Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Thaten nützt!

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheu't; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn euch freu't!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut ohne Ruhmbegier, und keinen scheu't, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm! Sein Lohn ist groß.

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh' und Lust? Nur bey der wahren Heiligkeit; nur in des Frommen Brust.

8. Wenn er ein trauernd Herz erquickt; sieht das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt' ers ihm gethan?

9. Die Erndt' ist reicher als

be sä't; ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd' entflohn, vest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn.

Vom Tode.

Mel. O liebster Jesu, was hast etc.

450. Ach, daß sie bald der müden Seele schlüge, die Stunde, die mich sanft hinüber trüge; wo ich, befreyt von jeder Last der Erde, Gott schauen werde!

2. Sey mir willkommen, heiß ersehnte Stunde, wann scheidend ich, mit schon erblaßtem Munde, Ihn sterbend preiße, der mich nun gerufen auf höh're Stufen.

3. Komm, führe mich auf lichtumstrahlten Wegen, dem Morgen meines höhern Seyns entgegen, wo ich, ein Wanderer am hellen Tage, vor nichts mehr zage!

4. Doch, ist's auch recht, voll Ungeduld und Thränen sich nach dem Ziele seiner Laufbahn sehnen? Ists besser nicht, vor Gott sich kindlich beugen, und männlich schweigen?

5. Der Vater nur weiß, was dem Kinde nützet; Er ist's, der mich mit Liebe unterstützet; an seiner Hand, wann wär' ich je erlegen auf rauhen Wegen?

6. Ja, heilsam sind mir dieser Erde Leiden, daß ich, wann einstens sich die Schlacken scheiden, geläutert, reif für höhere Genüsse, die Heimath grüße.

7. Bis ich die letzte Thräne ausgeweinet, bis mir auf dein Geheiß der Tod erscheinet, gebeut dein heiliger, dein weiser Wille, mir tiefe Stille.

8. So will ich, dir ergeben, ruhig warten; du wirst auch mich, wie Alle, die dein harrten, wenn ich vollendet dieses Prüfungsleben, zu dir erheben.

9. Er kommt gewiß, mein hoher Feyerabend, der endlich mir sich nahet, still und labend; im Arm des Todes, nach des Tages Schwüle, mich bringt ins Kühle.

Eigne Melodie.

451. Christus, der ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab' ich mich ergeben; mit Freuden geh' ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben: denn nach vollbrachtem Lauf soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Bald hab' ich überwunden des Lebens Angst und Noth; nach kurzen Prüfungsstunden leb' ich bey dir, o Gott.

4. Wann mir die Augen brechen, sey Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht!

5. Wann Sinne, wann Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dahin wanken; ach, dann verlaß mich nicht!

6. Laß, Herr, mich sanft und stille einst scheiden von der Welt; doch, es gescheh' dein Wille, thu', wie dir's wohlgefällt!

7. Dann sing' ich mit der Menge, die dich im Himmel preißt, dir ewig Lobgesänge, Gott, Vater, Sohn und Geist!

Mel. Ich lobe, Herr, und preise 2c.

452. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Dann endet sich mein Lauf, und jedes meiner Leiden; mich nimmt zu seinen Freuden der Herr, mein Mittler, auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht' ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! daß ich unsterblich werde, entschwing' ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nur meines Leibes Bürde, nicht mich verschließt die Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Jesus, der mich ruft. Sein Bote ist der Tod. Er, schrecklich nur den Sündern, willkommen Gottes Kindern, führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder, in ihre hohen Lieder stimm' ich, selbst Engel, ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit wird er mit höhern Freuden die Auserwählten weiden, die hier sich ihm geweiht.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesä't; der Freudentag wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag ein neues ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Erhalt' mich stets bereit im Glauben deiner Frommen: laß dann

die Stunde kommen, die mich und sie befreyt.

8. Dann wandl' ich frey von Kummer des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, der letzte meiner Tage, er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn!

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

453. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub. Sie blühen auf, und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die edle, dunkle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, vor dir, vor seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann, diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wann nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben, und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in dieser Angst, der du zum Heil der Sünder selbst mit dem Tode rangst. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn' und Freuden faßt nie ein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Todesüberwinder sey ewig Preiß und Dank! Preiß ihm, der auch für Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelößt zu werden, mit heilger Furcht sich freun! Bereit, es Gott zu geben, wann er, ihr Herr, gebeut, gehn sie getrost durchs Leben hin zur Unsterblichkeit.

Eigne Melodie.

454. Freue dich, o meine Seele, selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun! Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben. Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben, und wie groß ist dort dein Lohn! Ueberschwenglich segnet Gott jede durchgekämpfte Noth derer, die aufs Künft'ge schauen, und im Glauben ihm vertrauen.

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht; dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet, nach dem Pilgerleiden, ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt, und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gib, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich von dir erlößt zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; dann auch sollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In mein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Dort, zu deiner Wonn' erhoben, übt mit neuen Kräften sich meine Seele, dich zu loben, preißt, Erlöser, ewig dich; sicher, daß ihr Leib dereinst, wann du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele, selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun! Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

Eigne Melodie.

455. Gott hab' ich alles heimgestellt; er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er die Prüfungszeit, ich bin bereit zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wähl' er, wie er will; ich harre seiner und bin still. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage sind gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus. Und doch bleibt meine Lebenszeit Mühseligkeit, ein schwerer, sorgenvoller Streit.

4. Hier finden wir kein dauernd Glück, wir blühn nur einen Augenblick, wir fallen gleich den Blumen ab, dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark, doch bald umschließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angesehn du bist, ach, bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. Ach, machte doch, o Ewiger, der Tod mich stets bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Das ist der Sünde Schuld, o Gott, denn sie allein gebahr den Tod. Von seiner Macht ist Niemand frey, wie groß er sey; denn, wer ist, Gott, von Sünden frey?

8. Und, ach, wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh' ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; denn Sterben ist für mich Gewinn.

9. Ich fühl's, wie Sünd' und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes seyn. Litt' ja dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod; litt' alles, was dein Fluch mir droht.

10. Und er erstand, das tröstet mich; denn auferstehen werd' auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll

11. Was er mir auflegt, trag' ich gern; ich leb' und sterbe meinem Herrn. Ich werde leben, Gott, und dann bet' ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub' ich vest und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn' und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil, mich an, wenn keine Welt mich trösten kann. Schließ' du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

14. Erhöre mich, erhör' uns, Gott! Gib Allen einen sel'gen Tod! Auch mach' uns selbst dazu bereit, und nach der Zeit führ' uns in deine Herrlichkeit.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

450. Ich bebe nicht vor Tod und Grab. Im Grabe ruht der Müde; auf den Entschlummernden herab sinkt schon des Himmels Friede. Aus aller Noth erlößt der Tod; der Augenblick des Scheidens ist auch das Ziel des Leidens.

2. Es gibt ja nichts auf dieser Welt, was meine Sehnsucht stillet; nur dann, wann diese Hütte fällt, wird erst

vom Schattenthal zur Klarheit, von Täuschung zu der Wahrheit.

3. Von hier, wo oft die Unschuld weint, und oft das Laster sieget, bis der Vergeltungstag erscheint, wo dieses unterlieget. Die Klage schweigt; der Jubel steigt! Der Unschuld schönste Freuden blühn aus der Saat der Leiden.

4. Drum freu' ich mich im Glauben schon auf jenes bessre Leben; denn unsrer Tugend vollen Lohn will Gott uns dort einst geben. Was Tod uns heißt, befreyt den Geist; er muß zu allen Frommen als Engel Gottes kommen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

457. Ich will dich noch im Tod erheben, Herr, noch am Grabe dank' ich dir. Zum Segen gabst du mir das Leben, und auch zum Segen nimmst du's mir. Wohl mir! sucht' ich es dir zu weih'n; dann bleib' ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehst; auf mich, den du getreu erfunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir, Erlößten, nicht!

3. Der Leib wird schwach; die morsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; ich eile hier mit jedem Schritte entgegen einer bessern Welt. Ich bin getrost und zittre nicht; denn Gott ist meine Zuversicht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Du giengst voran; ich folge dir; zum Leben wird der Tod auch mir.

5. Und mag auch in des Grabes Nähe mir die Verwesung furchtbar dräun; du, Herr, auf den ich hoffend sehe, du wirst auch dann mir Beystand seyn. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, so nah' am Ziel verzag' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, Herr, noch am Grabe preiß' ich dich; denn ewig werd' ich bey dir leben, und ewig freu' ich deiner mich. Durch dich ist Sterben mir Gewinn; wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

458. In Gottes Rath ergeben, verlaß' ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: "Kommt her, beladne Herzen, ihr findet bey mir Ruh'!" Dieß Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In glaubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie du, o Heil der Sünder, einst mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, dich, dem ich sie empfehle, der du die Liebe bist.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

450. Komm nur, geliebter Todestag, komm, Ende meiner Leiden! Der Pilger, der in Schmerzen lag, entschlummert nun mit Freuden, [illegible] sehn, im Kleid der Unschuld hinzugehn zu seinem Gnadenthrone.

2. Ich zittre zwar, ein Mensch bin ich, ins Grab hinab zu schauen. Der Tod, o Gott, ist fürchterlich, er füllt das Herz mit Grauen. Oft ist der Geist zwar schreckenleer; doch oft noch, Herr, erzittert er vor jenem Todesschauer.

3. Doch kann ich, mein Erlöser, dich in jener Nacht einst finden; wachst du, Allmächtiger, um mich, so muß die Angst verschwinden. Mit Freuden scheid' ich dann von hier. Ich bebe nicht, ich will mit dir durch finstre Thäler wallen.

4. Du, mein Erbarmer, lässest mich nicht ewig untergehen; nach jenem letzten Kampf will ich von Angesicht dich sehen, will mich in deiner Liebe freun, und ewig, ewig bey dir seyn, mein Gott und mein Erlöser!

5. Du kämpftest auch; einst schreckten dich des Todes schwere Bande. Du giengst den finstern Weg für mich voran zum Vaterlande. Den letzten Schritt aus dieser Zeit, den Uebergang zur Ewigkeit, wirst du mir einst erleichtern.

6. Drum zage, meine Seele, nicht! Du lebst, du lebst ohn' Ende. Wirf dich voll hoher Zuversicht in deines Schöpfers Hände. Verlaß den Leib des [illegible]

ner Tag nicht fern, an dem ihn Gott erwecket.

7. Bald weicht der Stand der Dunkelheit, und Jesus fährt hernieder. Der Treue kommt mit Herrlichkeit zu uns, den Seinen, wieder. Er macht uns seinem Bilde gleich, damit wir dort in seinem Reich wie Sterne Gottes glänzen.

8. An uns stirbt nichts, als Sterblichkeit; der Geist bleibt unverloren; wir werden nur der Last befreyt, und himmlisch neu geboren. Denn was wir hier verweslich sä'n, wird dort unsterblich auferstehn in Kraft und hoher Klarheit.

9. Du Todeshülle, lege dich mit Freuden in die Erde! Ruht, ihr Gebeine, ruht, bis ich von Gott gerufen werde! Im neuen himmlischen Gewand wird er mich dann ins Vaterland der Auserwählten führen.

10. Mich wird er, wann ich sterben soll, zu seinem Reich erheben, und ich werd', hoher Wonne voll, vor ihm dann ewig leben. Voll göttlicher Zufriedenheit will ich in alle Ewigkeit ihm Halleluja singen.

Mel. Gott hab ich alles heimgestellt rc.

400. Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu', was er für heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh' ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nütz' ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüßest sie, o Gott, doch Müh' und Noth sind ihr Gefolg', und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Tugend schützt, nicht Stand, noch Geld, nichts in der Welt ist, was ihn davor sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft auf's Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kommt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, und selig ist, und ewig lebt mit Jesus Christ.

6. Froh' werd auch ich, wann's dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag' ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast's versichert: ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

401. Selig sind die, welche nun in dem friede-

vollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich Gottes größter Gabe, eines ew'gen Lebens freun. Möchten wir schon selig seyn!

2. Gott, du willst's, wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron' erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Mehr, unendlich mehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Lehr uns glaubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde gegen jener Ewigkeit. Aber an die kurze Stunde knüpftest du, o heil'ger Gott, für uns Leben oder Tod.

5. Gib uns Weisheit, gib uns Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgerschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wann wir sterben, schmecken; flöße Ruh' und Trost uns ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wann wir auch, um auszuruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht!

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

402. Wann einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selber nicht, daß er entschläft, empfindet; wann meine Lieben um mich stehn, und mich in dir entschlummern sehn, und meinen Tod beweinen:

2. Dann, Gott, empfange meinen Geist, der sich zu dir erhebet, der dankbar deine Güte preißt, daß er nun ewig lebet. Dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Heil mir, das Grab wird einstens dir ihn wieder geben müssen! Du kommst, Erwecker, deine Macht, die ihn aus Staub hervorgebracht, kann ihn aus Staub erneuern.

4. Was sollt' ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott vom Tode wieder fodert. O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh' mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wann er nun kommt, nicht achten; mit glaubensvollem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten; will mich demselben freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir bewahret.

Mel. Gott des Himmels und rc.

403. Weiche, Todesschrecken, weiche, freu' des Grabes dich, mein Herz! Liegt sie da, die kalte Leiche, weggeweint ist jeder Schmerz, und der Thränen Quell versiegt, wann mein Staub beym Staube liegt.

2. Tod, du heilest jede Wunde; jeden Kummer endest du! Flieht der Odem mir vom Munde, eil' ich Himmelsfreuden zu. Deckt die Grabnacht mein Gebein, werd' ich Licht und Freyheit seyn.

3. Nimm für alle Erdenfreuden, Vater, frommen Dank von mir! Dank für alle meine Leiden bringt die frohe Seele dir! Doch entführst du beyden mich, preiß' ich herzlicher noch dich.

4. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Seligkeiten ohne Zahl. Eins mit deinem Vaterwillen, erndt' ich Freuden, frey von Qual. Mich, von Erd' und Sünde los, nimmt die Ruh' in ihr Schooß.

5. Wann ich in den beste Stunden, an des treuste Freundes Hand, inniglich m ihm verbunden, jeden Wunsc befriedigt fand, fühlt' ich doc mit stillem Leid jeder Freud Nichtigkeit.

6. Alles flieht. Was sol mich heften an die Erde, an die Zeit? Nein, mit allen meinen Kräften ring' ich nach Unsterblichkeit. Weiche, Furcht des Grabes, weich'! Engeln macht der Tod mich gleich.

7. Frey von jeglicher Beschwerde, ferne von der Leiden Nacht, flieg' ich über Zeit und Erde, im Gefühl: es ist vollbracht. Ueber Bitten und Verstehn werd' ich fühlen, werd' ich sehn.

8. Nie gehörte Preißgesänge hört dann mein entzücktes Ohr; und zur auserwählten Menge tragen Engel mich empor. Selig bin ich einst, wie sie; fliehe Furcht des Todes, flieh'!

9. Bald, o bald ists überstanden; ruhig harr' ich, Herr, auf dich! Viele Tausend überwanden; überwinden werd' auch ich. Lauter noch, als die Natur, ruft mir Jesus: glaube nur!

10. Soll ich zagen, soll ich beben? Du, mein Heiland, rufest mich durch des Todes Nacht ins Leben; mir ist sie nicht fürchterlich, da

mich der, der ewig lebt, zu sich in sein Reich erhebt!

11. Fliehe denn von meinem Munde, Lebensodem! In das Grab blick' ich, naht die letzte Stunde, ohne Furcht und Graun hinab. Herr, du starbst, du lebtest mir; freudig, freudig sterb' ich dir!

Mel. Wie schön leucht' uns der rc.

404. Wie wird mir dann, o dann, mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde? Von keiner Sünde mehr entweiht; entladen von der Sterblichkeit; nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlößte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch. So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir dieß Joch, es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun, der lich! Ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh' ist unvergänglich, überschwänglich! Die Erlößten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater! Ich befehle meine Seele deinen Händen; jetzo, Vater, deinen Händen.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde? Von keiner Sünde mehr entweiht; ein Mitgenoß der Ewigkeit; nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig, heilig, heilig singen wir dir: bringen Preis

Auferstehung.

Eigne Melodie.

465. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd' ich gesä't. Der Herr der Erndte geht, und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Dank's, der Freudenthränen Tag, du, meines Gottes Tag, wann ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! Dann leb' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme. Halleluja.

Eigne Melodie.

466. Einst reift die Saat: mein Staub ersteht zu Jesu Christi Leben. O, die ihr meinen Glauben schmäht, wie werdet ihr dann beben! Im Wetter des Gerichts gesä't ward, wer alsdann zum Tod ersteht. Fallt über ihn, ihr Berge! Hosianna! Jesus Christ, der für mich gestorben ist, ist auch für mich erstanden!

2. Ich sinke zu verwesen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus, und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie, solch Heil in diesem Leben!

3. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschen's nicht: denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, gibt uns, der ewig liebte.

4. Sey, Seele, stark, und fürchte nicht durchs finstre Thal zu wallen. Nah' an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen ins letzte Seufzen der Natur. Der, bey sich selbst, dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreutze neigte: er erfüllt des Bundes Eid; er ist ganz Barmherzigkeit; Dank sey ihm, Preiß und Ehre!

5. Anbetung ihm! Des Bundes Eid erfüllt er, der sein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit hin in den Tod ge-

geben: in jenen Tod auf Golgatha. Dein Vater, der dich bluten sah, ward da, ward mir versöhnet. Sohn, erwürgt bist du für mich, eh' die Welt war. Dein bin ich, eh' ward, was ist, und ewig!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

407. Von dem Grab stand Jesus auf. Friede ruht auf meinem Grabe. Auch mein Morgen eilt herauf, wann ich ausgeschlummert habe. Mich erschreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jesu Grab ist leer.

2. Froh besieg' ich nun das Graun, das die Todtenhügel decket; meinen Heiland werd' ich schaun, den der Vater auferwecket, der durch seines Grabes Macht mir mein Grab hat froh gemacht.

3. Keine Zukunft macht mir bang; ewig, ewig werd' ich leben. Froh will ich mit Lobgesang meinen Leib ihm wieder geben; weil den bessern Theil, den Geist, nichts aus seinen Händen reißt.

4. Ihm sey Preiß! er hat die Macht dir, o Tod, o Grab, genommen. Mich heißt jene finstre Nacht nur zu meinem Freunde kommen. Ruft sie später, ruft sie früh; meine Seele stirbt doch nie.

5. Ruhe dann, und schlafe süß, du mein Leib, im kühlen Grabe, den aus seiner Hand gewiß ich verherrlicht wieder habe. Gott, wie werd' ich dann mich freun, ein verklärter Mensch zu seyn!

6. Wohlthat wird das Sterben mir; Gottes Liebe denkt der Seinen. Ewig sollen wir nicht hier kämpfen, dulden, klagen, weinen. Unser Morgen eilt herzu, und bringt frommen Streitern Ruh'.

7. Schwinge dich, mein Geist, empor! Heilig sey dein ganzes Leben! Jesus gieng den Weg mir vor; Jesus lebt, und ich soll leben. Heiland, bist du nur bey mir, o so leb' und sterb' ich dir!

Eigne Melodie.

408. Wachet auf! ruft einst die Stimme, des Sohnes Gottes Allmachtsstimme. Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft. Wachet auf, erlößte Sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey; erwacht! Lobt den Höchsten! Macht euch bereit zur Ewigkeit; sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Felsen beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Erlöser kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit, der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um

deinen Thron und Leben, Gottessohn. Preiß dir, Heiland! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ew'ges Lob sey dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen; genießen nun der Tugend Lohn. Christus strömt der Freuden Fülle auf uns; wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn. Kein Auge sahe sie, das Ohr empfand sie nie, diese Wonne. In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Lob und Preiß!

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

469. Wann einst in meinem Grabe des Todes stille Nacht ich durchgeschlummert habe, so weckt mich Jesu Macht. Ja, ja, mein Leib wird leben, wann ihm mein Heiland ruft. Heil mir! ich darf nicht beben beym Anblick meiner Gruft.

2. Du, der uns zu erlösen, sich selbst dem Tode gab, hast unvergänglich Wesen, Sieg über Tod und Grab, uns liebevoll erworben, und an das Licht gebracht; du nahmst, da du gestorben, dem Tode seine Macht.

3. Wie riefen deine Boten der Welt so trostvoll zu: Er kommt, und weckt die Todten aus ihrer Grabes Ruh'! Wer an ihn glaubt, soll leben, sich seines Heils erfreun, sich aus dem Grab erheben, und ewig bey ihm seyn.

4. Ja, Jesu, deine Brüder, die Glaubigen, dein Ruhm, sind deines Leibes Glieder, sind Gottes Heiligthum, durch deinen Geist erneuet, zum Erbtheil dort im Licht versiegelt und geweihet, noch eh' ihr Auge bricht.

5. Wann ich denn nun im Grabe des Todes stille Nacht einst durchgeschlummert habe, erweckt mich deine Macht. Nie müsse diesen Glauben ein finstrer Zweifel mir aus meinem Herzen rauben! Er kommt, mein Heil, von dir.

6. O hoher, sel'ger Glaube: der Herr kommt zum Gericht, und weckt mich aus dem Staube, und führt mich dann zum Licht! Bewahre meine Seele, damit ich, dir getreu, nicht Tod für Leben wähle; dein ewig, Jesu, sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

470. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hülle sinkt hinab. Sie schuf des Schöpfers Hand aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust

den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehn, was keines Weisen Mund erklärt; was hier vollkommen einzusehen des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach, den erblicken, den hier allein der Glaube sieht; den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh'. Zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Welt-Gericht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

471. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kommt einst zu richten wieder. Gewiß ist seiner Zukunft Zeit; in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und bessre dich! Der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Wo bleibt der Rächer? fragt der Spott; warum verzeucht denn euer Gott? Hört's, Sünder, hört's mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Bald ist der Sünden Maaß erfüllt, bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wann der Richter droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod, vor seinem Zorn bedecken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wann schrecklich seiner Donner Schall und tönender Posaunenhall der Erde Grund erschüttern; wann nun des Sünders ganze Welt wankt, krachend stürzt, zertrümmert fällt, wann selbst die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erschrickt;

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Bosheit Maaß noch [illegible]

fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden; daß ihr euch selbst nicht einst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht.

6. Mein Herz erschrickt; es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir; ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht mir einst mein letztes Urtheil spricht, auch mich, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlößt.

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit, du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reitzt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme; denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

472. Eilend rückt mein Tod heran; stündlich eil' ich ihm entgegen, um von dem, was ich gethan, Rechenschaft Gott abzulegen. Thaten in der Prüfungszeit lohnt erst ganz die Ewigkeit.

2. Den nach seiner Niedrigkeit einst der Himmel aufgenommen, Jesus wird voll Herrlichkeit zum Gerichte wiederkommen, in der Engel lichten Schaar wird der Richter offenbar!

3. Zahllos, wie der Sand am Meer, sammeln dann sich Millionen. Alle sieht und kennet er, allen kommt sein Tag zu lohnen. Alles schweiget, wenn er spricht; jeder fühlt, Gott hält Gericht.

4. Auch von Worten muß ich dann, wie von Werken, Rechnung geben, um Vergeltung zu empfahn, wie ich that bey Leibes Leben; wie ich Samen hier gestreut, erndt' ich in der Ewigkeit.

5. Selbst der Herzen stillen Rath wird der Richter offenbaren; jedem wird für jede That Lohn auf ewig wiederfahren. Jener Tag, o Gott, macht klar, daß dein Dienst umsonst nicht war.

6. Dann glänzt in des Vaters Reich der Gerechte wie die Sonne; fühlt auf ewig, Engeln gleich, unaussprechlich süße Wonne. Aber fern vom Vaterland bleibt, wer Jesum nicht erkannt.

7. Spötter, schmäht nicht Gottes Huld, schmäht nicht der Versöhnung Lehre! Ach, Gott hat mit uns Geduld; will, daß jeder sich bekehre. In des Herrn Barmherzigkeit suchet eure Seligkeit!

8. Sünder, die ihr euer Herz, wie auf einen Schlachttag, weidet, klagt, und weinet bey dem Schmerz, den ihr selbst euch zubereitet! Zum

Gericht führt euer Pfad; zittert, wann der Richter naht!

9. Jüngling, deines Lebens Lust nütze froh in allen Dingen; aber wisse, was du thust, wird Gott vor Gericht einst bringen; frühe, frühe denk' an ihn, um der Sünden Reitz zu fliehn!

10. Richte, Mensch, nicht vor der Zeit, bis der Tag des Herrn erscheinet. Fromme, blickt zur Ewigkeit, wenn ihr unter Leiden weinet! Bald geht ihr zum Himmel ein, ewig bey dem Herrn zu seyn.

11. Siehe, Christ, ein Ackersmann hofft geduldig warmen Regen für die Saaten zu empfahn, sieht der kostbarn Frucht entgegen; sey auch du geduldig, Christ, da der Richter nahe ist.

12. Heil mir, wer an Jesum glaubt, dringt vom Tod hindurch ins Leben, kann beym Weltgericht sein Haupt als Versöhnter froh erheben. Dieß, Erlöser, sagtest du jedem deiner Jünger zu.

13. Ein Geringes soll mir's seyn, wenn ein Sterblicher mich richtet. O gefiel ich Gott allein, der zur Treue mich verpflichtet! Hilf mir, Vater, daß ich treu, treu in meinem Wandel sey!

14. Laß mich stets gewissenhaft, rein und heilig vor dir wandeln! Eingedenk der Rechenschaft, fromm auch im Verborgnen handeln, selbst die kleinste Sünde scheun, dir auch meine Freuden weihn.

15. Dir, der schonend im Gericht über mich das Urtheil fället, und mich vor sein Angesicht unbefleckt mit Freuden stellet, dir sey Preiß und Herrlichkeit nun und bis in Ewigkeit.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

473. Groß wird des Sünders Elend seyn, unendlich schwer zu tragen. Ach, unter des Gewissens Pein wird seine Seele zagen, wann ihn, den nichts zur Buße weckt, der Tag des Weltgerichts erschreckt; zur Rechenschaft ihn fordert.

2. Verschwendet ist die Gnadenzeit! Wie viele seiner Stunden sind in dem Dienst der Eitelkeit vergebens ihm verschwunden! Er hat des Lebens Zweck verfehlt, o welche Reu' ergreift und quält zu spät nun seine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes eitle Gut, worauf sein Wunsch sich lenkte? Wo bleibt der Stolz, der Uebermuth, womit er Andre kränkte? Gebeugt ist jetzt sein trotzig Herz, und jede Lust wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte. Und

jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn gestört, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: "Weicht von mir Uebelthäter!" und selber sein Gewissen spricht: "Du bist ein Uebelthäter!" Von Gottes Angesicht verbannt, fühlt er, was sonst er frech verkannt: Gott ist gerechter Richter.

6. O Sünder, sichre Sünder, eilt, euch reuvoll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Wahn bethören: zur Bessrung sey noch immer Zeit, und fern sey noch die Ewigkeit, fern des Gerichtes Strafe.

7. Sie kommt; ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben. Und leicht kann euch ein schneller Tod die Zeit zur Bessrung rauben! Jetzt noch will Gott Erbarmer seyn, will eure Sünden noch verzeihn; o suchet seine Gnade!

Mel. Straf mich nicht in rc.

474. Herr ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; und ich soll zur Rechenschaft dann gerufen werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten: du, du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Wehe mir! hab' ich hier sie nicht treu verwendet, sorglos sie verschwendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich immer, meiner Pflicht treu zu bleiben, streben, daß ich nie thöricht sie außer Augen setze, nie sie frech verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft, nur, was gut ist, wählen. Gib, daß ich ernstlich mich täglich, und auch heute, darauf vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe. Wann der Tod schon mir droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich bey jeder Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such' und finde. Rufe du dann mir zu: bessert du dein Leben, so ist dir vergeben.

8. Einst am Tage des Gerichts werd' ich mit den Frommen zu dem Anschaun deines

Lichts gnädig aufgenommen. Wonnevoll, Jesu, soll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

475. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des Menschen Sohn; er kommt, und Wolken sind sein Thron, der Erde Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit versammeln sich die Schaaren, die seit dem ersten Tag der Zeit der Erde Bürger waren, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie des Meeres Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Busse nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der frommen

5. Sie gehn verzweifelnd, jammern, flehn: Stürzt über uns zusammen, ihr Welten! fallt, daß wir vergehn, die wir uns selbst verdammen! Die Frommen aber stehn im Licht des Friedens, und ihr Angesicht strahlt seliges Entzücken.

6. Frohlockend ziehn sie in das Reich, das Gott für sie bereitet, wo er sie, seinen Engeln gleich, von Licht zu Lichte leitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre sel'ge Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken. Es stärke mich mit Zuversicht, so oft mich Leiden kränken. Es reitze mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

476. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwartet Grab und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben, hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht! noch ist zur Besserung Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott. Frevler, zittert! Wißt, was er

2. Sünder werden angstvoll zagen, sich vor dem Richter selbst verklagen, und bebend stehn vor seinem Thron. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er, und mit ihm sein Lohn. Euch schrecket kein Gericht; der Herr verwirft euch nicht. Euer Mittler hat euch versöhnt, mit Gott versöhnt; wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen, seyd stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir etc.

477. Wenn ich auf Gottes Wegen wanke und straucheln will, so schrecke mich der herzerschütternde Gedanke: Gott richtet einst die Welt und dich! Er hat's verkündigt; sein Gericht ist unausbleiblich: strauchle nicht!

2. Der Weg der Tugend, den ich walle, sey rauh und steil; wo führt er hin? Zum Himmel, wenn ich Gott gefalle, wenn ich getreu und standhaft bin, gestärkt durch seine Vaterhuld zur Selbstverläugnung, zur Geduld.

3. Oft will ich zu mir selber sagen: die Welt vergeht mit ihrer Lust! Wohl mir, bin ich bey allen Plagen nur keines Frevels mir bewußt! Es kommt, es kommt die Ewigkeit, die mich von aller Noth befreyt.

4. Einst werd' ich Jesu Stimme hören: der du zu meiner Rechten bist, du warst gehorsam meinen Lehren; nimm hin, was dir bereitet ist! Komm, erbe meines Vaters Reich! Sey selig und den Engeln gleich!

5. Du hast in deinen armen Brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; ich nahm in meiner Kirche Gliedern den Segen deiner Wohlthat an. Komm nun, Gesegneter, zu mir; des Himmels Freuden werden dir!

6. O welche Wonne wartet meiner, wenn ich mit brüderlichem Sinn den Nächsten lieb', und gern mich seiner erbarm', und Jesu ähnlich bin! Wie könnt' ich hart und lieblos seyn; Betrübte sehn, und nicht erfreun!

7. Den aber, der hier, ohn' Erbarmen, nicht menschenfreundlich sich beweißt; der, fühllos bey der Noth der Armen, sie ihrem Elend nicht entreißt, den Hungrigen sein

Brod nicht bricht, verwirft der Herr einst im Gericht.

8. O Herr, verleih' mir Muth und Stärke, damit mein Glaube dir getreu, und reich an Früchten guter Werke, bewährt und unverwerflich sey! So werd' ich ewig selig seyn; mich ewig deiner, Gott, erfreun.

Vom ewigen Leben.

Eigne Melodie.

478. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Staub wird dieser Leib von Erde, doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und erhält Unsterblichkeit.

2. Gerne will ich dieses Leben, wenn es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wiedergeben, gern verlassen diese Welt. Denn nach diesem Erdenleiden warten meiner höh're Freuden. Ich, als Christ, ich fürchte nicht, Grab und Tod und Weltgericht.

3. Nichts soll mir den Trost entreißen, er soll mir stets heilig seyn. Gott erfüllt, was er verheißet; seiner will ich stets mich freun. Mir macht nun der Tod nicht bange; ruft er mich, o dann erlange ich das Heil der Ewigkeit, wenn ich nützte diese Zeit.

4. Dort, bey Jesu, sind Thron. Schaaren sel'ger Geister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erlöser, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen sich voll Ehrfurcht nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihm, der einst den Tod bezwang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt Gott denen, welche hier gesä't mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Möcht' ich doch, sie zu empfangen diese große Herrlichkeit, hier nur thun und nur verlangen, was im Tode noch erfreut! Diese Hütte

denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröstung, dieß zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

479. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, erbebt vor der Verwesung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; mein Geist, noch lebend, wie zuvor, schwingt aus den Trümmern sich empor.

3. Ein inn'res mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höh'res Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; Gott, welch ein Vorzug! In ihm liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die bessre Welt, an der des Christen Glaube hält. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehren aufgeklärt!

6. O sel'ge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein heil'ger Rath zu meinem Wohl geordnet hat; von Angesicht schau' ich dich dann, und bete deine Führung an.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; Allgütiger, wie dank' ich's dir; Wie oft folgt kleinerm Ungemach bald selige Vergütung nach!

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Huld, die segnend hier erfreut, bleibt und beglückt in Ewigkeit.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wann einst von Sünd' und Noth befreyt, ich reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nie furchtbar seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit und der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint; dann wird ein frohes Wiedersehn, auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu! Mach' uns im Guten vest und treu, daß uns der Tod erfreulich sey!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

480. Die Hoffnung naher Ewigkeit, voll reiner Himmelsfreuden, versüßt in dieser Pilgerzeit dem Christen alle Leiden. Er blicket, trifft ein Kummer ihn, getrost nach seiner Heimath hin, wo ihn kein Schmerz mehr quälet.

2. Und selbst die Leiden, die uns hier noch immerfort umgeben, sind Mittel, unser Herz zu dir, Erbarmer, zu erheben; zu dir, der sie zum Besten lenkt, und dann auch gnädig an uns denkt, wann wir im Stillen weinen.

3. Du siehst, o Vater, unsern Schmerz; du zählest unsre Zähren, du stärkest das gebeugte Herz, und wirst uns Trost gewähren. Du schaust auch liebevoll auf mich; mein Gott, mein Gott, ich hoff' auf dich; du bist mein Fels, mein Retter!

4. Soll ich in dieser Lebenszeit noch manche Trübsal leiden, so harr' ich in Gelassenheit auf deines Himmels Freuden. Bald sind sie deiner Frommen Theil; dort schau' ich dich, o Gott, mein Heil, und segne meine Thränen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

481. Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott dieses Körpers Banden auf seines Schöpfers Wink entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinem Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlößten, mit ewiger Zufriedenheit; dann wird mir völlig offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz' ich dann: sie sind vollbracht; der Herr hat Alles wohlgemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preiß und Ehr'. Mein Glück wird vest, und alles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dieß zu Herzen fassen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch

Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue; wie du darin mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

482. Jesus wird einst wiederkommen; erlösen wird er seine Frommen von allem Elend dieser Zeit. Dann, an seinem großen Tage verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden: was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft, und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd. Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf. Ueberwindet! das Ziel ist nah'; bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Ach, wie hat er selbst gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! wie seufzt' er laut! wie floß sein Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Treu blieb er Gott bis in den Tod; dann fuhr er herrlich auf zu Gott.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir; einst erndten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn! Er, unsre Zuversicht, verläßt die Frommen nicht; Halleluja! die ihm vertraun, die werden schaun, wie herrlich er die Seinen führt.

5. Ja, Herr Jesu, du wirst kommen, wirst einst erlösen deine Frommen; wir freuen uns und danken dir. In den trüben Leidenstagen soll unser Herz nun nicht verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlößter ist; wir sind stille. Und wenn die Welt in Trümmer fällt, bist dus, an dem der Christ sich hält.

Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

483. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt,

die du dort hast verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben jener Welt mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die bey dir ist zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr und kein Grab. Du trocknest alle Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Kein Leid ist mehr, der Schmerz ist fern; dort ist die Herrlichkeit des Herrn im Glanz uns aufgegangen. Völlig gibt sich den Erlößten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

4. Mit neuer Inbrunst lieben wir, o Gott, dich dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit, hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die nun ewig nicht mehr fehlen.

5. Gott, welche Schaar ist melt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen dort die reinste Freundschaft pflegen.

6. Dort ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt. Wie glänzt sein Thron in jenen Himmels-Höhen! Dort werd' auch ich, Herr Jesu Christ, der du der Deinen Wonne bist, dich mit Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich scheiden von den Freuden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

7. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. Der du vorangegangen bist, zieh' dir mich nach, Herr Jesu Christ, hilf mir dein Reich ererben. Ach, ein Stral nur jener Freude nach dem Leide leucht' mir Schwachen, mir mein Ende froh zu machen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

484. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und

chen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfters siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd ich's finden. Dort werd' ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preiß und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein heilig, heilig, heilig singen dem Lamme, das erwürget ward. Und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts,

wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

485. Nirgends ist Genuß hienieden immer rein und unvergällt. Hat dieß Leben steten Frieden? ungetrübte Lust die Welt? Selbst an treuer Freunde Herzen drohen uns der Trennung Schmerzen, und des Lebens schönstes Glück währt kaum einen Augenblick.

2. Aber einst stillt Wiederfinden jeder Trennung herben Schmerz. Wo wir treuer uns verbinden, schließt sich vester Herz an Herz. Und der Edlen Kreis wird größer, der Verbundnen Freude besser; die wir liebten ungesehn, freun sich mit uns umzugehn.

3. O des Wiedersehens Stunde, von der Trennung ungetrübt, wo dem reinen Freundschaftsbunde Ewigkeit nun Dauer gibt! O dich sicher zu erleben, will ich unablässig streben, weise, gut und fromm zu seyn: so werd' ich mich deiner freun.

4. Dann werd' ich dort Keinen sehen, dessen Anblick mich erschreckt; kein Verführter wird dort stehen, der mit Vorwurf mich bedeckt; so wird mir kein Feind erscheinen; über mich wird Keiner weinen, daß ich fühllos ihn verließ, grausam in der Noth verstieß.

5. Allen, die ich werde sehen, werd' ich jenseits hoffnungsvoll und getrost entgegen gehen. Reiner Gottesliebe voll, liebte ich hier treu die Brüder, segnend find' ich sie dort wieder, und durch jeden Augenblick wächst mit ihrem Heil mein Glück.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

486. Noch wallen wir im Thränenthal, gedrückt von Kummer, Müh' und Qual, doch nur noch wenig Tage. Dann fliehen wir aus dieser Zeit hinüber in die Ewigkeit, weit weg von jeder Plage.

2. Dann sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu allem Staub hinab, nicht sterblich mehr zu leben. Mit freyem Flug und hohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

3. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! wenn er, vereint mit Jesu Christ, unsträflich, rein und fähig ist zum Glück der Ewigkeiten!

4. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu, dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! zu sehen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

5. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint, ich werde, wann der Herr erscheint, dann leuchten, wie die Sonne! Ich, Sünder, werd' von Sünden rein, ich, Sterblicher, unsterblich seyn; ich Gottes Bild und Wonne.

6. Wie wird mir dann zu Muthe seyn, wann alle Todten, groß und klein, o Jesu, vor dir stehen! wann du mich dann mit Namen nennst, vor Gott und Engeln mich bekennst, ich ewig dich soll sehen!

7. Wann ich in meines Gottes Stadt, die seine Hand erbauet hat, im Anschaun mich verliere! wann ich in deinem Himmelreich, den Engeln und dir selber gleich, ein neues Leben führe.

8. Befreyt, und ewig fern von Qual, erquickt mit Freuden ohne Zahl, komm' ich Gott immer näher. Dann steigt mit jedem Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher.

9. Und aller Seraphinen Schaar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder, sind alle nur Ein Leib mit mir, und singen ewig, Jesu, dir aus Einem Munde Lieder.

10. Wie ist der Seligkeit so viel! O Freuden, ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! o Ewigkeit! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie nichts sind alle Thränen?

11. Sey stark, sey freudenvoll, mein Geist! Gott lebt! Gott hält, was er verheißt! Gott ist ein Gott der Frommen! Nichts, glaub' es, ist für dich zu groß, für dich, zu dem aus Gottes Schooß selbst Jesus ist gekommen.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

487. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig, was wir hier gesäet, ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier zwar kann, was du den Deinen, dort für Glück bereitet hast, nicht in vollem Licht erscheinen; noch hat's kein Verstand gefaßt. Nach der Erde kurzen Leiden findet einst an Himmelsfreuden jeder, der dich treu verehrt, mehr, als je sein Herz begehrt.

3. Neue Wunder deiner Güte werden unser Glück erhöhn, und mit dankbarem Gemüthe werden wir einst dort es sehn, deine Huld sey überschwänglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als er an dem Kreuze starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm großen Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelößt und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen ew'ge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Ob's auch noch so köstlich sey, ist's doch niemals von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Uebel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach dieser Stadt der Frommen, voll Begier, dahin zu kommen, trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, das droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. Mache du mein Herz nur reiner, daß auch ich dich möge sehn! Hilf, ach hilf du meiner Seele, daß sie nie des Wegs verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig Lob dir singt!

Mel. Wachet auf, ruft uns die &c.

488. Reiß' dich los, mein Geist, von Sorgen! die Todesnacht hat hellen Morgen, hat ew'ges Licht im Hinterhalt. Denn so spricht, der wahrhaft zeuget: ich komme! Du, den Elend beuget, hör's und sey froh, ich komme bald; ich, und mit mir mein Lohn! Schau', dich erwartet schon deine Krone. Halt' aus im Streit! Kurz ist die Zeit; wer glaubt, der überwindet weit.

2. Zuruf, der mich ganz beseelet, mein Heiland lebt; weg, was mich quälet! denn, wo er ist, da soll ich seyn. Mir die Stätte zu bereiten, schmeckt' er des Todes Bitterkeiten, nahm er das Reich als Sieger ein. Von seinem Himmel her fließt nun ein Gnadenmeer auf mich nieder. Er ist mein Hort, sanft wie sein Wort, mein Seligmacher fort und fort.

3. Dieses weiß ich; könnt' ich beben, zu schwach vom Staube mich zu heben, zu dem mich Kummer niederreißt? Nein, das Haupt liebt seine Glieder, der Bruder schämt sich nicht der Brüder; groß ist, was Jesus uns verheißt, was er schon hier erfüllt. Die Thräne, die jetzt quillt, Lust und Prüfung fliehn schnell vorbey; doch seine Treu' wird jeden Morgen an uns neu.

4. Streue denn nur noch mit Weinen die edle Saat! Gott kennt die Seinen. Für Ewigkeiten säest du. Nach des rauhen Winters Wüthen erscheinen frische Frühlingsblüthen, eilt bald die Erndtezeit herzu. Dann geht der Christ hervor, hebt froh sein Haupt empor, Hosianna! Er, auf dem Thron, des Höchsten Sohn, ist seiner Treuen großer Lohn.

5. Wirf alsdann in eine Wage, was nun dich drückt, die ganze Plage der schweren Pilgerschaft hinein: ach, was wird dann alle Plage der Pilgerschaft, was aller Tage ertragne Last und Hitze seyn? Ein leichter, herber Rauch, von dem die Spur sich auch schnell verlieret; den Tropfen Leid der bittern Zeit verschlingt das Meer der Seligkeit.

6. Tag voll himmlischem Entzücken, mit nassen sehnsuchtsvollen Blicken zög' ich dich gern schon heut herbey. Doch noch soll ich Fesseln tragen, noch oft vielleicht im Stillen klagen, wie schwer der Leib des Todes sey. Getrost, zu meinem Glück bringt jeder Augenblick mich ihm näher. Bald heißt es ja: das Grab ist da; und Jesus kommt, Halleluja!

Mel. Alle Menschen müssen rc.

480. Unser Wandel ist im Himmel! Köstlich Wort, wie strömest du mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Jeder Fußtritt, den ich thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher, immer näher zu. Wort, wie hoch erfreuest du!

2. Haltet's vest, ihr theuern Brüder, haltet's vest, dieß werthe Wort! Nichts schlag' eure Hoffnung nieder, wallet immer muthig fort! Muthig blicket hin zum Ziele; Viele schon erreichten's, Viele! Wir, so wahr es Gott verhieß, wir erreichen's auch gewiß!

3. Nur, wie fromme Wandrer müssen, bleibet wacker, seyd nie laß! Stets des hohen Zwecks beflissen, wacht und kämpft ohn' Unterlaß! Feinde steh'n an euren Wegen, Stürme toben euch entgegen; mancherley Gefahren droh'n. Fasset Muth! groß ist der Lohn.

4. Was kein Auge je gesehen, was kein Ohr gehöret hat, was kein Herz hier zu erflehen je sich unterwunden hat, das hat Gott dort dem bereitet, der hier tapfer kämpft und streitet: drum verlaßt nicht eure Bahn; Jesus selbst gieng euch voran.

5. Diese Bahn führt uns zum Himmel. O wie strömst, Gedanke, du, mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Auf, mein Geist, ermüde nimmer! schon seh' ich des Zieles Schimmer, das nach einer kurzen Frist auch von mir errungen ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

400. Wenn oft in feyerlicher Stille, vom Todesgraun der Welt entführt, mein Herz in tiefer Wehmuthsfülle, sich über Zeit und Grab verliert; dann hör' ich, daß es in mir spricht: "Ich bin! und drum vergeh' ich nicht!"

2. Wann tiefgebeuget von Beschwerde, des Lebens Freude mir entflieht, und nirgends auf der weiten Erde mein Herz sich Rath und Trost ersieht, dann tönet mir ein Engelwort: "Hier ist die Saat, die Erndte dort!"

3. Wann in der Nacht, beym Glanz der Sterne, mein Aug' am Grab der Theuren weint, und, Tröstung bietend aus der Ferne, der Geist der Liebe mir erscheint; dann steht es hell vor meinem Blick: "Auch was beweint ward, kommt zurück."

4. O Himmelshoffnung, lächle immer, wann Freud', wann Leid das Herz bewegt! Umglänze mich wie Morgenschimmer, wann Nacht auf meinen Pfad sich legt, und drück' es tief dem Schwachen ein: "Was göttlich ist, muß ewig seyn."

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes rc.

401. Wann oft zu jener Seligkeit mein Geist empor sich schwinget, und Gott, von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet: dann fühl' ich mich hier nur als Gast, und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. Zwar der kann hier schon selig seyn, der sich im Guten übet; auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorschmack jener Himmelslust, entflamme doch in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend.

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun vor deinem Angesichte; führst mich vom Glauben hin zum Schaun, vom Dunkeln zu dem Lichte. Dich preiß' ich dann und deinen Sohn, der dir zur Rechten auf dem Thron der Macht und Ehre sitzet.

4. An

4. An Kenntniß und an Herrlichkeit wachs' ich durch Ewigkeiten. Verwandelt ist in Glück mein Leid, und in Triumph mein Streiten. Und diese hohe Seligkeit hat nie ein End', ist ohne Zeit, kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb' ich meine Händ' empor, und falle jauchzend nieder, und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder; und unsern hohen Lobgesang voll Halleluja, Preiß und Dank hallt jeder Himmel wieder.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

402. Zum Himmel schauen wir hinauf, und falten froh die Hände. Einst endet sich des Lebens Lauf; doch segnen wir das Ende. Nicht furchtbar droht der nahe Tod; die Leiber nur zerstäuben; frohlockt! die Seelen bleiben.

2. O lasset in Unsträflichkeit uns nach dem Ziele streben; wir wallen hier nur kurze Zeit, Ein Tag ist unser Leben. Der Tag entflieht, ach, oft verblüht im Morgenroth der Knabe; und wer ist fern vom Grabe?

3. Hier waren vor uns Viele schon; wer mag die Zahl ermessen? Sie flohen, wie die Jahre flohn; die meisten sind vergessen. Wo Menschen gehn, wohin wir sehn, weht Staub zerfallner Glieder der Väter und der Brüder.

4. Wie Manchen haben wir gekannt, der weit hinaus noch blickte, und, o so bald, mit matter Hand, ans Herz uns scheidend drückte. Längst ward beweint der Jugendfreund; es wankt der Greis am Stabe zu seiner Enkel Grabe.

5. Wir gleichen All' der Feldessaat, vom Sommerwind umwehet, sie weiß nicht, wann der Schnitter naht; ein Wink! die Sichel mähet. Es ruft, es ruft aus jeder Gruft: "O Mensch, gedenk' ans Ende!" Wir denken, Gott, ans Ende.

6. Zum Himmel führt des Lebens Lauf: drum segnen wir sein Ende; zum Vater schauen wir hinauf, und falten froh die Hände. Der Vater beut Unsterblichkeit. Das Grab mag einst uns decken; das Grab kann uns nicht schrecken.

7. Wohlan, von Herzen wollen wir die Bahn der Tugend gehen! Wer weiß, ob wir uns Alle hier noch einmal wiedersehen? Wir sehn uns doch im Himmel noch. Mag denn das Grab uns decken: es soll uns nimmer schrecken!

2) Christliche Pflichtenlehre.

Christliches Verhalten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Christ, unser Herr zum Jordan rc.

493. Der du, o Gott, mein Schöpfer bist, du, den ich kindlich ehre, dich richtig zu erkennen, ist des Christen Lust und Ehre. Stets seliger durch dich zu seyn, dich immer mehr zu lieben, sich deiner immer mehr zu freun, muß' er sich täglich üben, von dir stets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier schon immer näher schwingen; wie schwach wir sind, mit dir, mit dir wird uns dieß Werk gelingen. Nur laß uns auf den Unterricht von dir in deinen Werken, und auf der Offenbarung Licht, getreu und forschend merken, damit wir weiser werden.

3. Nur Sünder geben, Herr, nicht acht, wie du dich uns verklärest; mit welcher Weisheit, Huld und Macht du uns erhältst und nährest; wie alles, schön geordnet, sich zum allgemeinen Segen vereinigt; wie so väterlich du uns auf tausend Wegen mit Lust und Heil begegnest!

4. Wer fromm und gut ist, sieht's erfreut; sieht täglich mehr Beweise von deiner Größ' und Herrlichkeit, zu deinem Ruhm und Preiße. Zum Lichte wird die Finsterniß, die dich und deine Pfade ihm oft verbirgt; er wird gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade stets deine Werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verschmäht er nicht, empört sich nicht dawider; und, wo er zweifelt, sucht er Licht, fragt seine weisern Brüder; fragt seine Lehrer; harrt und schweigt, daß er nicht frevelnd richte, was er nicht einsieht; überzeugt: im Dunkel und im Lichte seyst du gleich groß und herrlich.

6. Wie liebt er nicht dein Wort, o Herr, das doch die Spötter hassen! Er ehrt's, und täglich strebet er ganz seinen Sinn zu fassen. Wann's ihm nun zeiget deinen Sohn, und deiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Erndten ihrer Saaten: was fühlt er da für Freuden!

7. Ist dieß blos Morgenröthe, spricht der Heilige voll Wonne, was wird der Tag einst seyn, welch Licht der Zukunft volle Sonne! Wie theuer sind ihm dann, o Herr, nicht deines Worts Gesetze! viel theurer, Gott, viel herrlicher, als aller Reichen Schätze, als jedes Glück der Erde.

8. So wird er stets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer,

zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniß gibt mehr Freudigkeit im Leiden; gibt, weil er brünstiger dich liebt, mehr Trost, gibt hohe Freuden, selbst in der Angst des Todes.

9. Laß denn von heiliger Begier und Sehnsucht mich entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen; daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorsam sey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu erheben!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

404. Mein Gott, du wohnst in einem Lichte, zu dem kein sterblich Auge dringt; doch gibst du mir zum Unterrichte dein Wort, das mich zur Weisheit bringt, und dich und meiner Seele Werth, und deinen Rath mich kennen lehrt.

2. Gib, daß ich es stets theuer achte, dieß Licht in meiner Finsterniß; und mache mich, wenn ich's betrachte, von seiner Göttlichkeit gewiß. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß, Gott, mein Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir mein ewig Heil gebiert. Kein Zweifel sey mir hinderlich; kein frecher Spott verführe mich.

4. Vor allem laß bey mir lebendig die Lehre deines Wortes seyn, und mich, wie sie gebeut, beständig dir meine ganze Liebe weihn. Gib, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

5. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

6. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn, und mich, wann Leib und Seele scheiden, mit Kraft und Muth und Licht erfreun. Dort seh' ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

Mel. O liebster Jesu, was ꝛc.

405. Wann sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet, so müß' er nicht an Eitelkeiten denken; dich müß' er denken.

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich schmachte dich recht zu kennen, und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das, so wie du, verdient, erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als deine Fülle.

4. Dich kennen, sey die erste meiner Sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen, so willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du uns, sey hoch dafür geprießen! selbst unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

7. Zu diesem, mir so seligen Geschäfte erheb' und stärke meiner Seele Kräfte! Gib, wann ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

8. Ach mein Verstand ist träg', ist leicht zerstreuet, und irrt, weil er den Ernst des Denkens scheuet, dir, Gott, entrissen, eh' ichs inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, verführt ihn, seiner Gränzen zu vergessen; will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. Steh' mir denn bey und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Verleih' ihr, daß sie nicht so leicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben!

Ehrfurcht.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

406. Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mit Ehrfurcht selbst der Geister Heer erkennet, daß nie durch Unbedacht ich strafbar ihn entweih'; daß nie mir Scherz und Spott dein großer Name sey.

2. Stets heilig bleib' er mir; und muß mein Ohr es hören, daß Andre dich, o Herr, und dein Gebot entehren: so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin. Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch sey der Name deß, durch den ich, Gott, dich kenne, mir heilig, daß ich ihn stets ehrerbietig nenne. Die kennen Jesum nicht, die nicht sich seiner freun, und seinen Namen frech, durch Lästerung entweihn.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch, sey freches Schwö-

ren! Fern sey schamloser Scherz! Der Mensch kann dich nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht; und nicht gefallen kann dir, Höchster, sein Gebet.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

407. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unser Glück, ist unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht; drum wirk' in mir durch deinen Geist, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Bey allem, was ich thu' und denke, laß, Herr, dieß meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, ein Gräuel ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke frommen Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier', die mich bey aller Missethat so liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit; laß mich nicht deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit. Stärk' mich zu allem Guten hier, daß ich den Himmel nicht verlier'.

6. Gib, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie halte Furcht und Lust der Welt mich ab, zu thun, was dir gefällt.

7. Laß stets in deiner Furcht mich wandeln, und überall, wo ich auch sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln; du hassest alle Heucheley. Wer dich von Herzen scheu't und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß einst mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab. Ich werde jenes Leben erben, zu dem dein Sohn das Recht mir gab. Gott, deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

408. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn

gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Des Ew'gen Größe lern' empfinden, und fühle deine Nichtigkeit, so wirst du nicht dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft vergessen hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wann Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann das Unrecht noch zu scheun. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das übt, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst, so wird die Gottesfurcht dich stärken, daß du auch dieß verschmerzen lernst. Wer seinem Schöpfer wohlgefällt, ist glücklich selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, gibt Kraft und Muth und Freudigkeit, wann uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so bebe ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, o Höchster, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheu't! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit!

Der Eid.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort etc.

499. Gott, der du Herzenskenner bist, dem Falschheit stets ein Gräuel ist, und Lügen ein Verbrechen; kein Wort spricht je ein falscher Mund, Allwissender, dir ist es kund; und einst wirst du es rächen. Laß jederzeit mein Ja und Nein aufrichtig und voll Wahrheit seyn!

2. Gott, wann ich schwörend vor dir steh', hinauf zu deinem Himmel seh', und meine Hand erhebe; wann ich, voll heil'gen Ernstes, dich, Allwissender, anrufe, dich, durch den ich bin und lebe: dann sey von Trug und Heucheley mein Herz und meine Zunge frey.

3. Wenn Frevler auch noch da dich schmähn, und frech vor dir mit Lügen stehn; dann laß mein Herz erschrecken! Weh' dem, der dich und deine Macht zur Hülle seiner Bosheit macht, sie vor der Welt zu decken! Weh' ihm! er stürzet freventlich in ewiges Verderben sich.

4. O Seele, wenn du noch dich liebst, bedenk', was du zum Pfande gibst: dein Glück, dein ew'ges Leben! Verwirf nicht mit Verwegenheit dein Theil an Gott und Seligkeit; wer kann dir's wiedergeben? Was hilft dir dann die ganze Welt? Nichts hat sie, das dich schadlos hält.

5. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn bey den Leiden dieser Zeit dein Trost nicht mehr mein Herz erfreut, dein Trost nicht, wann ich sterbe: wer wird mich dann von Qual befreyn? Dann besser, nie geboren seyn.

6. Wie thöricht, wer noch denkt und spricht: Gott sieht es nicht! Gott achtet's nicht! So lästern Spötterrotten. Zwar seine Langmuth ist bekannt; er lähmt nicht jede falsche Hand: doch läßt er sein nicht spotten; ist Richter uns schon in der Zeit, einst Richter in der Ewigkeit.

7. Drum soll nicht Ehre, Gut und Geld, und nicht die Macht der ganzen Welt mich blenden und verführen; und drohten mir auch Schmerz und Leid; ich will doch meine Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Es gilt kein Leid, kein Glück der Zeit, nein, es gilt Gott und Ewigkeit.

8. Gott, heilige du selbst mein Herz, daß ich nie frevelnd Spott und Scherz mit Wort und Eidschwur treibe; daß ich der Wahrheit treuer Freund, auch wenn es mir zu schaden scheint, mit frohem Muthe bleibe! Dann kann ich ohne Furcht und Graun dem Tode selbst ins Antlitz schaun.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

500. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, die ihr schwöret! Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügen Feind, hier, und wann er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen, und auch ehren sollen; denken, wie wir reden; sie nie verstellen, läugnen nie.

3. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' euch heil'ges Schrecken. Denkt: Gott ist uns nah', er lebt, er wird Alles doch entdecken, was Be-

trug und List verstellt, er, der Richter aller Welt.

4. Wenn ihr freveln wollet, ach, eures eignen Herzens Klage folgt auf jedem Tritt euch nach, quält bey Nacht euch und am Tage: Selbstgericht — was ist ihm gleich! alle Ruhe raubt es euch.

5. Fluch und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was sonst segnen kann, würde Pein und Rache werden; und Verzweiflung käm' zugleich ohne Rettung über euch.

6. Nein! für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das Recht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung gilt.

7. Dann kann ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen; gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügen Feind, ist mein Vater, ist mein Freund.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

501. Wer, Gott, bey deinem Namen schwöret, und treulos sein Versprechen bricht, der ist ein Frevler; denn er ehret dich, Gott, den Gott der Wahrheit nicht. Er kann nicht sten Meere, du findest allenthalben ihn; er kann, so mächtig er auch wäre, sich deiner Allmacht nicht entziehn; ihm hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunst und Schutz der Welt.

3. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich erwogen, was ich thu', und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist du. Du schaust ins Herz, und dein Gericht bringt einst mein Innres an das Licht.

Demuth.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

502. Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehle, merken? Wer ist von allen Mängeln rein?

2. Such' ich wohl deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als mir dein Wort gebeut? Trag' ich die sanfte Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, wohl immer mit Zufriedenheit?

3. Such' ich den Trieb zu Sünden in mir zu überwinden aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Trie-

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, wie viel sind ihrer nicht! Welch unbeständ'ges Wanken in Thaten und Gedanken, bei deiner Wahrheit hellem Licht!

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre, ist das mein Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte zum Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du lehrst uns weise wählen; du rufst uns, wenn wir fehlen, auf deinen Weg zurück; entwöhnest uns von Sünden, lehrst uns die Tugend finden, und in der Tugend unser Glück.

8. Fern seys, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber stolz zu seyn. Nie, nie will ich vermessen, wie schwach ich bin, vergessen; der Demuth soll mein Herz sich weihn.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

503. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand und Lust und Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab' ich von deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest meine Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie dir's, Allweiser, wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt: Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? War ich deß mehr, als Andre, werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd' es ewig seyn. Das laß mich nie vergessen; so werd' ich nie vermessen vor dir mich meines Vorzugs freun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorsam dir zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden, dazu gib Demuth und Verstand.

Freude an Gott und Liebe zu ihm.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

504. Dich lieb' ich, Gott, denn deine Gnade ver-

jüngt mit jedem Morgen sich; bewahre mich auf deinem Pfade, und stärk' in deiner Liebe mich, daß ich, dir ganz geweiht und treu, versichert deiner Güte sey.

2. Laß mich, weil ich noch leb' auf Erden, stets vest in deiner Liebe stehn; laß nie, dem Frevler gleich zu werden, mich Wege des Verderbens gehn. Ich habe meine Lust an dir, und diese, Gott, erhalte mir.

3. Wo deine Frommen dir lobsingen, wo sie vor deinem Sohn, dem Herrn, die Opfer ihres Dankes bringen, da, lieber Vater, blieb' ich gern; dazu gib selber mir die Kraft, die alles Gute in uns schafft.

4. So lern' ich, Gott, dich kindlich lieben, und deine Wunder recht verstehn; in deinem Dienst willst du mich üben, mich vorbereiten, dich zu sehn, bis einst in jener Herrlichkeit mich deine Liebe ganz erfreut.

5. Erhalte nur mir diese Liebe zu dir, mein Vater, und mein Gott; wird, über mir der Himmel trübe, und häuft sich Angst, Gefahr und Noth, so laß auch da mich standhaft seyn, in deiner Liebe mich zu freun.

6. Lieb' ich nur dich, so kann im Leben kein Schicksal mir erschrecklich seyn. Wenn Todesschatten mich umgeben, kann ich noch dein, o Gott, mich freun. Ich weiß, nichts scheidet dort und hier mich, o Barmherzigster, von dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

505. Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist: laß mich von ganzem Herzen dein im Leben und im Tode seyn.

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift gibst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine Liebe in mir die Liebe zu der Welt, und gib, daß ich Verleugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie könnt' ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur!

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh' auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden, das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Sorgfalt meiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Die kleinste

Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden; Wer ihre Last gern auf sich nimmt, sie willig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist auch Sterben mein Gewinn; so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, rc.

500. Ich freue mich, mein Gott, in dir, und bin getrost, wenn ich dich hier zu meinem Theil mir wähle. Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seele.

2. Du hast mich von der Welt gewählt und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergibst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibst mir Theil an seinem Heil; dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meint; wo find' ich deines Gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer auch mein Verderben sucht, der wird zu Schanden werden. Du stehst mir bey mit Vatertreu', so lang ich leb' auf Erden.

7. Und schließt sich einst mein Lebenslauf, so nimmst du mich zu dir hinauf, dem Ursprung wahrer Freuden. Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

8. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh' ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist dort mein Theil, und Niemand wird mir's rauben.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

507. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! Und mit welchen Seligkeiten segnet deine Liebe mich! Könnt' ich je nach Weltlust trachten? Mehr, als dich, ein Gut hier achten? Mir soll deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel seyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet, fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie entlastet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht stündlich Gutes zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, wirkest du. Daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater, meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, dich durch Jesum Vater nennt.

4. Heil und unvergänglich Leben thatst du, Gott, durch ihn mir kund. Um zu dir mich zu erheben, schloß dein Sohn der Liebe Bund, den er in dem bängsten Streite, selbst mit seinem Blute weihte. Und nun zeigt den Weg zu dir nur der Geist der Liebe mir.

5. Und ich sollte dich nicht lieben, der du mich zuerst geliebt? nicht aus Liebe Gutes üben, auch wenn sich mein Leben trübt? Könnt' ich ohne sie auf Erden ruhig und zufrieden werden? ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, welcher Liebe werth du bist; meiner das nur würdig finde, was dir wohlgefällig ist! Einst, Herr, werd' ich deinen Willen ganz erkennen und erfüllen, mich der reinsten Liebe freun, und in dir ganz selig seyn.

Streben nach Aehnlichkeit mit Gott.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich rc.

508. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Vorbild der Vollkommenheit, das ist mein Ziel schon hier auf Erden, das bleibt mein Ziel noch in der Ewigkeit. Wie selig ist, wer stets ihm näher strebt, obschon er sich nie ganz zu ihm erhebt!

2. Wenn ich aus reiner Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch wenn die That kein sterblich Auge sieht: dann bin ich ähnlich dem, der einst die Welt aus Liebe schuf, und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt; wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle, so wie er: so gleich ich meinem Vorbild immer mehr.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie sehr auch oft der Sün-

de Lust erwacht; wenn in Gefahr mein Herz sich nie vergißt: dann gleich ich dem, der rein und heilig ist.

5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten, Verdienste fördre, lohne Fleiß und Treu'; wenn ich, zur Bessrung ihn zu leiten, den Frevler strafe, selbst das Unrecht scheu': dann gleich ich dem, der mit Gerechtigkeit belohnt, und straft, so gern sein Herz verzeiht.

6. Wenn ich durch Täuschung nie betrüge, die Wahrheit ehre, Feind der Falschheit bin; mein Wort nie breche, niemals lüge, und brächt' es mir der ganzen Welt Gewinn; dann gleich ich dem, der es aufrichtig meint, und Falschheit haßt, dem großen Wahrheitsfreund.

7. Wenn ich mich Leidender erbarme, mit liebevollem, brüderlichem Sinn; nicht stolz erst frage, ob der Arme es werth sey, daß ich sein Erretter bin: dann gleich ich dem, der ganz die Liebe ist, und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

8. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, mein höchstes Ziel schon hier auf Erden; mein Ziel, zu welchem einst in Ewigkeit mit höh'rer Kraft mein Geist zu dringen strebt, ob er sich gleich nie ganz dazu erhebt.

Gehorsam.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

500. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich mit Lust gehorsam seyn; sie stets zu meiner Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weih'n. Dein Will' ist heilig, recht und gut; wohl dem, der ihn mit Freuden thut.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, ist mehr als Opfer und Gesang. Wenn ich dir die geopfert habe aus Liebe nur, und nicht aus Zwang; o dann erfüllet Himmelslust schon hier auf Erden meine Brust.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war. Er war's auch unter Schmach und Noth: er war gehorsam bis zum Tod.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; gib, Herr, daß ich sie nicht verletze, und ernstlich fürchte, was sie dräun. Dein Joch ist sanft, leicht deine Last; wohl dem, der dieß im Glauben faßt!

5. Wann ich, Herr, deine Stimme höre, so mache du mich selbst bereit, daß ich sie durch Gehorsam ehre, und thue, was sie mir gebeut. Laß mich nicht Hörer nur allein,

laß mich zugleich auch Thäter seyn.

6. Verspricht die Welt mir tausend Freuden, daß ich dir ungehorsam sey, so laß mich ihre Lockung meiden, und mache mich vom Eitlen frey; bis frey von allem Menschenwahn, ich dir mit Freuden folgen kann.

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe, dann fühl' ich, Vater, daß ich dich mit jedem Tage stärker liebe; und thu' ich das, so liebst du mich, und lohnst die Mühe dieser Zeit mit Freuden deiner Ewigkeit.

Mel. Sollt ich meinem Gott rc.

510. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne deiner Engel zahllos Heer. Deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, alles dienet deinem Willen; alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wann du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft sie thöricht hinter sich, läßt sich nicht von dir regieren; glücklicher nach ihrem Wahn, wählt sie eine andre Bahn, die sie soll zum Himmel führen; sie geht mit bethörtem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Laß es doch uns tief empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach' uns deinen Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn: denn dein Weg allein ist richtig. Mach' uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott. Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn; alle deiner Huld sich freun, bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, wer deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

511. Herr, dein Gebot bringt Heil, und deine Lehre Leben; wie könnt' ich dir, dem,

Gott der Liebe, widerstreben? Mag auch des Lasters Freund im Glücke stolz hier blühn! Mich soll dieß dennoch nicht in seine Netze ziehn.

2. Auch wann kein Mensch mich sieht, will ich mein Herz bewahren! was hier verborgen blieb, wirst du einst offenbaren. Wann mir die böse Lust unwiderstehlich ist, dann will ich denken Gott, daß du mein Richter bist.

3. Sollt' ich der Menschen Gunst nur zu erringen trachten? Nein; Herr, wenn du mich liebst, mag mich die Welt nicht achten! Gib, daß ich nur allein der Frömmigkeit mich weih', und daß mein Leben stets dir wohlgefällig sey.

Treue.

Eigne Melodie.

512. Du Gott, hast mich so väterlich, so treu bisher geleitet; errettet oft aus Trübsal mich, mir Glück und Lust bereitet; im dunkeln Leben mir Licht gegeben. Sieh', wie bewegt mein Herz dir schlägt! Wie könnt' ich nun auf Erden dir jemals untreu werden!

2. Der Menschengunst verändert sich, stammt oft von niederm Triebe. Nur du bist unveränderlich; du bleibst der Gott der Liebe. Im Lauf der Zeiten zu Seligkeiten mich zu erziehn, ist dein Bemühn. Wie sollt' ich deinen Willen nicht immer gern erfüllen!

3. Ein Wechsel ist's von Freud' und Leid, das Leben auf der Erde; oft weichet Glück und Heiterkeit vor Unfall und Beschwerde: doch soll nicht Leiden, noch Lust mich scheiden, noch frecher Spott von dir, mein Gott! Du reichst des Himmels Krone der Treue nur zum Lohne.

Mel. Was mein Gott will, das &c.

513. Sey Gott getreu, halt' seinen Bund; bekenn' ihn durch dein Leben. Dein Glaube ruht auf vestem Grund; drum bleib' ihm stets ergeben. Wie hat Gott dich verpflichtet sich durch seine Huld und Gnade! Vertrau' dem Herrn, und wandle gern der Tugend sichre Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf; laß keine Lust, kein Leiden dich je in deines Lebens Lauf von seiner Liebe scheiden: denn seine Treu' ist täglich neu; sein Wort kann niemals trügen. Was er verspricht, das bricht er nicht; daran laß dir genügen.

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich setzet; dann schützt dich seine starke Hand: wer ist, der dich verletzet? Wer seinen Rath zum Beystand hat, ist immer wohl berathen. Wer

mit Gebet zur Arbeit geht, hat Glück bey seinen Thaten.

4. Sey Gott getreu, sein theures Wort freymüthig zu bekennen vor Jedermann, an jedem Ort, dich seinen Freund zu nennen. Was in der Welt dir wohlgefällt, muß alles bald vergehen; nur Gottes Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen stehen.

5. Sey Gott getreu in jedem Streit, dann wirst du überwinden; denn er läßt Muth und Freudigkeit den treuen Kämpfer finden. Verletze nicht die kleinste Pflicht. Doch wirst du dich vergehen: so nütz' die Reu', um künftig treu die Prüfung zu bestehen.

6. Sey Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich scheiden. Er ist mit dir in jeder Noth; er schützt in Glück und Leiden. Und seine Macht wird durch die Nacht des Grabes selbst dich leiten. Dann lohnen dich einst ewiglich des Himmels Seligkeiten.

Dankbarkeit.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

514. Alles hast du mir gegeben, alles bin ich, Gott, durch dich; du, nur du beglückest mich! Glieder, Kräfte, Sinne, Leben, Triebe, Freiheit und Verstand, gab mir deine Schöpferhand.

2. Eh' ich noch dich Vater nannte, eh' ich reif zum Denken war, eh' ich Schmerzen und Gefahr, eh' ich Glück und Freude kannte, sorgtest du schon väterlich für mein Daseyn und für mich.

3. In den Jahren meiner Jugend, wo ich schwach an Einsicht war, warntest du mich vor Gefahr, gabst du mir Gefühl für Tugend, segnetest du mein Bemühn, mich Verführern zu entziehn.

4. Alle meine Lebensfreuden hab' ich, Vater, nur von dir; Glück und Wohlfahrt gibst du mir, frohen Muth in jedem Leiden; und wie oft trägt deine Huld meine Fehler mit Geduld!

5. Täglich kann ich es erfahren, wie du deine Kinder liebst, ihnen Schutz und Beystand gibst, sie vor Uebeln zu bewahren; wie du sie versorgst und nährst, ihnen manchen Wunsch gewährst.

6. Wie du stets mich weise führest, väterlich an mich gedenkst, Böses auch zum Guten lenkst; wie du mein Geschick regierest, meine Wohlfahrt zu erhöhn, lern' ich immer mehr verstehn.

7. Mit dem freudigsten Gemüthe fühl' ich jeder Wohlthat Werth, die mir täglich wiederfährt; preiße deine weise Güte, und erfleh' auch künftig mir Segen, Trost und Heil von dir.

Mel.

Mel. Nun lob, mein Seel, den rc.

515. O Gott, du bist die Liebe! uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preißt mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Gränzen ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen, auf das, was du gemacht; und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält; noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandt'st du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu, und allen unsern Sorgen kamst du zuvor mit Vatertreu. Du, Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagest du uns nicht. Wie sind doch unsre Tage, Herr, deiner Güte voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

4. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu segnen ist ewig deine Lust; mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil!

5. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Segen, in dieser und in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

Vertrauen.

Mel. Ach, was soll ich, Sünder rc.

516. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie doch so bald! Seele, setz' auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, nimmer deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig Welten untergehn.

3. Täglich sag' ich's meiner Seele: Gott liebt ewig! seine Treu' wird mit jedem Mor-

gen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Darum will ich dich erwählen, Vater, ich will nur allein ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid, und dann sink' ich muthlos nieder, suche bey dem Menschen Ruh', und mein Helfer bleibst doch du.

6. Ach vergib mir, wenn im Staube dieses Lebens sich mein Geist oft so schwer der Welt entreißt. Ach, vergib mir, wenn mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht vest, sich nicht ganz auf dich verläßt.

7. Täglich laß mein Herz empfinden, daß ihm Menschengunst nicht nützt, wenn es nur auf sie sich stützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh' zu dir, und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, der du sie selbst beten lehrst; laß mich vest im Glauben stehen; und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

Eigne Melodie.

517. Alles ist an deinem Segen, großer Gott, allein gelegen: du bist unser höchstes Gut. Ueber alles hoch dich schätzen, und auf dich die Hoffnung setzen, gibt allein getrosten Muth.

2. Du, der mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Soll ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und vergänglich sind, bemühn? Nein ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken. Was ich wünsche, wird sich schicken, wenn es anders dir gefällt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und Trübsal, Tod und Leben, alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen, o so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab' ich nichts vorzuschreiben; wie du willst, so soll es bleiben; was du willst, ist Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben: o so wollst du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit bestehet; alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

518. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah' von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? kann auch ein Schmerz bey diesem vesten Glauben mir meine Ruhe rauben?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich einst am Grabe.

5. An dem, was ewig glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal einst versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Seyd fröhlich ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

519. Befiehl du deine Wege und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen, Wolken, Winden, bezeichnet er die Bahn; sollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß gehen kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, dann wird dein Werk bestehn. Er läßt durch Sorg' und Grämen, und selbst gemachte Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey, oder schade Geschöpfen deiner Hand! Und was du dann erlesen zum Besten deiner Welt, das kommt zum Stand und Wesen, sobald es dir gefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt's dir, Allweiser, nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht! Dein Werk kann Niemand

hindern, wenn du entschlossen bist zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich ist.

5. Und braußten alle Stürme und Wetter her auf sie; Gott, unter deinem Schirme verzagten sie doch nie! Im Himmel und auf Erden kann nichts dir widerstehn. Was du gebeutst, muß werden, und was du willst, geschehn.

6. Drum, Seele, laß ihn walten! Er will dein Wohlergehn. Er wird auch dich erhalten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

7. Verzieht der Trost auch lange, weil's so dir heilsam ist: so werde dir nicht bange, daß deiner Gott vergißt! Er wird dir Hülfe senden, um die dein Auge thränt, und all dein Unglück wenden, aus dem du dich gesehnt.

8. Wohl dir! denn deine Treue trägt einst den Sieg davon. Daß dich dein Kampf nicht reue, denk' seinen großen Lohn! Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenspalmen dem, der dein Leid gewandt.

9. Mach', Herr, ein selig Ende mit aller unsrer Noth. Stärk' aller Müden Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

520. Dem Herrn will ich vertrauen, verlassen mich auf Gott, auf Sand nicht Schlösser bauen, nicht zagen in der Noth. Er ist's, der mich geführet, so lang ich denken kann. Er, der die Welt regieret, nimmt sich auch meiner an.

2. Bey ihm ist Himmel, Erde, und Mensch und Engel gleich. Er spricht: "vergeh' und werde!" zum Staub und Königreich. Er straft, und kann behüten, denn sein ist Rach' und Lohn. Hier läßt er Donner wüten, dort läßt er sie nur drohn.

3. Die Thräne, die ich weine, fließt oft aus Unverstand. Wann ich verlassen scheine, hält mich des Höchsten Hand. Was ich heut Unglück nenne, ist morgen schon mein Glück. Ich, der ich mich nicht kenne, kenn' auch nicht mein Geschick.

4. Wenn aber trübe Stunden, wenn mancher Jammertag, wenn hier geheime Wunden, und wenn dort Schlag auf Schlag, und Schrecken schnell auf Schrecken den Untergang mir drohn, ist Gott mir Stab und Stecken, und Schild und großer Lohn.

5. Den Frommen, die Gott lieben, ist alles Seligkeit. Ihr Jauchzen, ihr Betrüben, ihr Siegen und ihr Streit, ihr Glück und ihre Plage, ihr ganzer Lebenslauf lößt sich am letzten Tage in Himmelsfreuden auf.

6. Hinweg mit bangen Plagen, mit Gram und Ungeduld! Durch Zittern und durch Zagen häuft Strafe sich und Schuld. Wir mehren unsre Schmerzen, vergrößern unsre Pein, und flößen unserm Herzen geheimes Gift nur ein.

7. Wie tröstlich sind die Lehren, die Gottes Wort mir gibt! Mein Flehn will Gott erhören; er züchtigt, den er liebt. Nach trüben Augenblicken geh ich zur frohen Ruh'. Mein Geist eilt mit Entzücken der Schaar der Sel'gen zu.

8. Kurz sind der Christen Leiden, kurz ihre Prüfungszeit, nicht werth der ew'gen Freuden und der Unsterblichkeit. O Trost, wie kannst du trösten, wie sehr das Herz erfreun! Ich geh' mit den Erlößten zum Lohn des Himmels ein.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher rc.

521. Du bist ein Mensch, und Gottes Rath ist Sterblichen verborgen; noch herrscht er, wie er immer that; was nützen deine Sorgen? Was irrest du mit bangem Sinn durch tausend Kümmernisse hin, und denkst: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden.

2. Was quälst du dich, und willst in Schmerz und Sorgen dich verlieren? Ist Gott nicht weiser als dein Herz? Laß ihn allein dich führen! Denn all dein Gram dient nur dazu, daß du dich selbst aus deiner Ruh' in Angst und Schwermuth stürzest, und dir dein Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und vielmals, was unmöglich schien, voll Weisheit ausgeführet. Ergib dich seiner Vaterhuld, und trag' dein Leiden mit Geduld! Er wird, was gut ist, schicken, und dich gewiß beglücken.

4. Eh' deine Mutter dich gebar, als noch in ihr verborgen dein schwaches Leben schlummernd war, wo waren deine Sorgen? Wer hat schon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betratest; noch ehe deine Zunge sprach, und du durch Weinen batest? Wer hat an deiner Mutter Brust gesunde Nahrung, stille Lust dir schon

voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erhebe nur dein Angesicht! Hier unten und dort oben, wo siehst du Gottes Güte nicht, nicht seiner Weisheit Proben? Wie oft hat er dir väterlich ein Glück bereitet, das du dich zu hoffen nicht erkühntest; und mehr, als du verdientest.

7. Doch willst du niemals ruhig seyn; willst Gott nicht walten lassen. Dringst du in seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen? Wenn du nicht siehst, wie er regiert; wenn er nicht deinen Weg dich führt, so fängst du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manches Mal du nicht zum Ziel gekommen, wann ohne Gott, auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott ersehn, das mußte seyn, das ist geschehn, und Niemand konnt' es hindern von allen Menschenkindern.

9. Er richtet die Betrübten auf, macht gut, was wir verwirren; er leitet liebreich unsern Lauf, und lenkt uns, wo wir irren; gibt immer das nur, was uns nützt, errettet uns, und hilft und schützt, eh' wir Gefahren sehen, und ihn um Hilfe flehen.

10. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh' auf diesen Felsen bauen? Vertrau' ihm, und dann zage nicht! Ein Herz voll vester Zuversicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf als ein Kind voll Glaubens dich in deines Gottes Arme, und fleh' ihn, daß er väterlich auch deiner sich erbarme. So kommt dein ängstlich Herz zur Ruh'; vertrau' auf ihn, so findest du auf deines Vaters Wegen zuletzt nur Heil und Segen.

Mel. Was Gott thut, das ist &c.

522. Du, Herr, bist meine Zuversicht, mein bester Trost im Leben. Nie fehlt es mir an Trost und Licht; dir hab' ich mich ergeben. Du bist mein Gott; auf dein Gebot wird meine Seele stille; mir gnügt dein weiser Wille.

2. Wer wollte dir, mein Gott, nicht traun? Du bist der Schwachen Stärke; die Augen, die auf dich nur schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgibt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz; der Sünder eitles

Dichten eilst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott; der Thoren Trost verschwindet, wann der Gerechte in der Noth Hülf' und Erbarmung findet. Wann jener fällt, ist er ein Held; er steht, wann Sünder zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Sieh' auf das große Beyspiel hin, das Jesus dir gelassen; sieh' ihn im Kampf, sieh' sterbend ihn den Vater noch umfassen! O möchtest du zu deiner Ruh' auf Jesum Christum schauen und lernen, Gott vertrauen!

6. Drum bebe nicht, wann um dich her sich Wetterwolken sammeln. Gott hilft, wann Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie weg vom Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wann ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand empfehl' ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Erschienen ist der herrlich rc.

523. Gott lebet noch! Ich sorge nicht, denn er ist meine Zuversicht. Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; er wird mein Schutz und Retter seyn! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was gräm' ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? Ist er's nicht, der die ganze Welt durch seine weise Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an Einsicht, Macht und Rath, wann mich Gefahr umgeben hat; so denk' ich voll Vertraun daran, daß Gott regiert, und bet' ihn an. Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie er mein Schicksal lenken soll. Mein Vater meint und macht es gut, wann er mich prüft; drum hab' ich Muth; Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein schweres Joch, wie schwer's auch sey, so hoff' ich doch; denn er hilft tragen, was uns plagt; er stärket den, der nicht verzagt; Gott lebet noch!

6. Naht der Versuchung Stunde sich, so sieht er liebevoll auf mich. Er gibt mir Kraft zum Kampf und Lauf; und fall' ich, so hilft er mir auf; Gott lebet noch!

7. Mein Vater, sorge du für mich, denn ich vertraue nur auf dich. Hilf mir in meiner letzten Noth; so sing' ich fröhlich selbst im Tod: Gott lebet noch!

Eigne Melodie.

524. Gott, mein Trost und mein Vertrauen, ewig meine Zuversicht! Deine Hülfe werd' ich schauen, seh' ich sonst auch nirgends Licht. Auch auf rauhen, dunkeln Wegen find' ich Freude, find' ich Segen. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

2. Seit der Jugend ersten Jahren hast du treulich mich geführt. O wie oft hab' ich erfahren, wie dein Vaterherz gerührt Hülfe mir und Rettung sandte, wann mein Flehn zu dir sich wandte! Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

3. Alles sey dir übergeben; was du thust ist wohlgethan, es sey Sterben oder Leben; dankbar nehm' ich alles an. Mag die Last auch schwer mich drücken, du kannst stärken und erquicken. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

4. Führe mich, Herr, wie du denkest, daß ich vor dir wandeln soll! Wenn nur du mein Schicksal lenkest, o so ich nur bey dir in Gnaden, welcher Feind kann dann mir schaden? Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

5. Muß ich manchen Schmerz empfinden, fühl' ich oft, wie schwer es sey, sich durch Leiden durchzuwinden; weiß ich doch, mein Gott ist treu. Jede Last hilfst du mir tragen, und ich sollte trostlos zagen? Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

6. Bin ich niedrig hier auf Erden, trifft mich unverdienter Hohn, hoff' ich doch erhöht zu werden, Ewiger, vor deinem Thron. Mögen dann mich Menschen hassen! Du, du wirst mich nicht verlassen. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

7. Würden nicht, die Menschen geben, nicht der Sinnen Lust, nicht Geld, such' ich; nur ein frommes Leben sey mein Reichthum auf der Welt. Meine Lust sey, dich zu schauen, und mein Stolz, dir zu vertrauen. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

8. Ich empfehl' mich deinen Händen, Vater, voll Zufriedenheit. Jede Klage wird sich enden, jeder Schmerz wird Seligkeit. Kann ich von des Himmels Höhen einst mein

sprech' ich tief gerührt: selig hast du mich geführt.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

525. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein; was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Es kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er mich auch oft freudenleer, so will er mich nur üben. Er will mein Herz, auch unter Schmerz, gewöhnen sich zu fassen. Trau' in Geduld ich seiner Huld, wird er mich nicht verlassen.

3. Gebildet hat mich seine Kraft, mir Seel' und Leib gegeben. Er ist's, der Nahrung mir verschafft; er fristet mir das Leben. Erbarmend hat auch mich sein Rath gezählet zu den Seinen. Der so mich liebt, so viel mir gibt, er kann's nicht böse meinen.

4. Bey ihm ist Allmacht und Verstand; gut ist der Herr, und weise. Mein Weinen ist ihm wohl bekannt; kein Seufzer klagt zu leise. Er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist Alles gut, obs noch so traurig schiene.

5. Trifft dich ein Leiden, duld' es nur; auch Leiden sind uns Segen. Kein Baum trägt Früchte, keine Flur blüht ohne Sturm und Regen. So dringt mein Herz auch oft durch Schmerz zu meines Gottes Freuden; nimmt er mich dann zu Ehren an, was schaden alle Leiden?

6. So fall', o Vater, denn auch ich getrost in deine Hände. Ich traue dir; du sorgst für mich bis an der Laufbahn Ende. Wie treu du seyst, das wird mein Geist zu deinem Preiß erfahren. Du wirst's auch einst, wann du erscheinst, vollkommen offenbaren.

7. Willst du mir geben Sonnenschein, ich nehm' ihn an mit Freuden; doch sollte Glück mir schädlich seyn, so gib mir Kreuz und Leiden. Die bängste Nacht ist bald durchwacht, dann folgt ein ew'ger Morgen. Wie du mich führst und führen wirst, laß ich dich gerne sorgen.

8. Auch noch im Tode bin ich dein; mir soll vor ihm nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, und leitet mich zum Schauen. Dort wird mir klar, was dunkel war in meinem ersten Leben; und dann werd' ich voll Wonne dich für Leiden selbst erheben.

Eigne Melodie.

526. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich traue seiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, er hat's vorher gesehen, und weise mir bestimmt. Nie will ich mehr begehren, und willig das entbehren, was seine Vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß seine Gnade auf meines Lebens Pfade mich leitet und beschützt! Hab' ich mich ihm ergeben, wie freudig kann ich leben! Nichts fehlt mir, was mir ewig nützt.

5. Leg' ich zum Schlaf mich nieder; und weckt der Tag mich wieder zu neuer Lebenspflicht; irr' ich auf dunkeln Wegen Gefahr und Noth entgegen: so ist sein Wort mir Trost und Licht.

6. Ja, Herr, was du beschlossen, dem will ich unverdrossen und froh entgegen gehn. Kein Unfall unter allen soll je zu hart mir fallen:

7. Dir hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie mir's dein Wink gebeut; es sey heut oder morgen, dich, Vater, laß ich sorgen; du weißt allein die beste Zeit.

8. So sey nun, Seele, stille; dich leitet Gottes Wille, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, Er weiß zu allen Sachen Rath.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

527. Mein Hort ist Gott, ihn laß ich walten: ich hoff' auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nicht, und sein bin ich. Ich setze meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erretter, stärke mich! denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; er schont, er züchtigt viel gelinder; als ich's verdien', und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz, er hat ein väterliches Herz.

4. Gott ist die Liebe! Sollt' ich zagen? Er gab mir dich.

mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und über jeden Unmuth siegt!

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm' ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

528. Selig, wer mit stillem Herzen dem Allweisen, der uns liebt, ganz sein Schicksal übergibt, und auch in den tiefsten Schmerzen seinem Kummer muthig wehrt, durch Geduld den Herrn verehrt!

2. Ach, kein Schicksal meines Lebens, sorgt' ich auch von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält mich nur vergebens; meine Kräfte zehrt sie ab, stürzt nur früher mich ins Grab.

3. Eh' ich noch das Licht erblickte, wog er, der mir Leben gab, meines Lebens Schicksal ab; ehe mich noch Kummer drückte, eh' noch meine Thräne rann, sah mich Gott schon gnädig an.

4. Dankbar nehm' ich Glück und Freuden aus des Höchsten milder Hand; und ist Kreuz mir zuerkannt: o so faß ich Muth zu leiden! Gut ist alles, was Gott will; willig duld' ich, dulde still.

5. Will mein Anschlag nicht gedeihen, und mißlingt mir mein Bemühn; denk' ich: was mir Glück erst schien, muß ich oft nachher bereuen. Wohlthat ist's für mich gewiß, daß mir's Gott mißlingen ließ.

6. Wenn Gott nicht so reichen Segen, als dem Nächsten, mir verlieh; soll doch Andrer Wohlstand nie Neid in meiner Brust erregen! Fremden Glücks will ich mich freun; fremdes Glück wird dadurch mein.

7. Wenn mir Frevler Angst erwecken; wenn ihr Haß mich drückt und kränkt, hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken; der vom Tode retten kann, nimmt sich meiner gnädig an.

8. Ich bin unverzagt und heiter; im Vertraun auf Gottes Wort, setz' ich meine Wallfahrt fort. Der bis hieher half, hilft weiter; er hält vest, was er verspricht. Gott, mein Gott verläßt mich nicht.

Eigne Melodie.

529. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, gibt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe wankt oft und ändert sich; doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh' wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten; er hilft uns selbst vom Tod.

3. Nur ihm will ich vertrauen, und in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben will ich ihm übergeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist. Gut meint er's mit uns Allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt! Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt. So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch, wann auch ich im Grabe nun ausgeschlummert habe, weckt er mich wieder auf.

7. Mein Geist ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon Trübsal dulde und Leiden dieser Zeit, das ich auch oft verschulde, kommt doch die Ewigkeit. O die ist freudenvoll! Dann wird mir Gott versüßen, was ich hier dulden müssen; dann ist mir's ewig wohl.

9. Das ist des Vaters Wille, das ist sein weiser Rath! Aus seines Sohnes Fülle, der mich erlöset hat, empfang' ich Trost und Licht. Sein Geist ist's, der mich leitet, zum Himmel mich bereitet. Wie selig bin ich nicht!

Eigne Melodie.

530. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch; wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerst gegeben. Nackend geh' ich von der Erde, wann ich sie nach viel Müh' einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben, ist nicht mein, Gott allein ist es, der's gegeben. Nimmt er's wie-

der, wer kann's wehren? Nehm' ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; soll ich jetzt nicht auch etwas tragen? Er liebt mich im tiefsten Leide; väterlich führt er mich von dem Schmerz zur Freude.

6. Spötter mögen mich verachten! Kränkt in Noth gleich der Spott, will ich's doch nicht achten. Laßt sie spotten, laßt sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Nichts wird er zu schrecklich finden. Auch den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Denn kein Tod kann ganz mich tödten; nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt auch die schwersten Leiden, und gibt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich an bessern Schätzen unser Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand; Kummer der Gemüther. Wohl mir, daß mit edlern Gaben dort mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd' umfangen!

Eigne Melodie.

531. Was Gott thut, das ist wohlgethan! gerecht bleibt stets sein Wille. Wer dieß von Herzen glauben kann, der ist vergnügt und stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! sein Wort kann ja nicht trügen. Er führet mich auf rechter Bahn; so laß' ich mir genügen an seiner Huld und hab' Geduld. Er wird mein Unglück wen-

den; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Nur er weiß, was mir nützet. Der irrt auf ungewisser Bahn, der sich auf ihn nicht stützet. Ja, seine Treu', ist täglich neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben; ihm, der nichts Böses wollen kann, ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich trinken, der bitter ist nach meinem Wahn, soll doch mein Muth nicht sinken, weil Gott zuletzt auch mich ergötzt mit süßem Trost im Herzen, dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das soll mein Trost stets bleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß' ich ihn nur walten.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

532. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' seiner, meine Seele; harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählt meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah; eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und, was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh', o Gott.

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Eigne Melodie.

533. Was mein Gott will, gescheh' allzeit! Er wählet stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet veste. Aus jeder Noth hilfst du, mein Gott, und züchtigest mit Maßen. Wer dir vertraut, vest auf dich baut, den wirst du nicht verlassen.

2. Herr, meine Seele hofft auf dich; du bist mir Ruh' und Leben. Dein Thun ist Liebe! nie will ich dir murrend widerstreben. Dein Wort ist wahr, und in Gefahr werd' ich von dir beschützet. Herr, deine Macht, die für mich wacht, gibt mir stets, was mir nützet.

3. Wenn es dein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in deinen Rath mich fassen. Erbarme dich, und rette mich in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

Eigne Melodie.

534. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh' und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, und stets mit seinem Rath vergnügt! Erwarte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley; so kommt er, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst; daß jeder wahres Glück besitze, den alle Welt als glücklich preißt. Bei allem Scheinglück ist das Herz oft voller Unruh', Sorg' und Schmerz.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ist's allein, der Jedermann bald stürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen! Verrichte deine Pflicht getreu! Trau' ihm und seinem reichen Segen, so

wird er täglich bey dir neu! Denn, wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Geduld und Ergebung.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

535. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh' ich vor mir! Wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen; darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottheit Fülle, und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort gibt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage. Dein Auge schläft und schlummert nicht; du hörest meine Klage. Du krönst mich einst, wann du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preiß und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd' ich all mein Leid, und nur mein Glück empfinden. Mein Lobgesang voll Preiß und Dank wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen. Beruhigen soll sich mein Herz, und nicht voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zu rechter Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mel. O liebster Jesu, was ꝛc.

536. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz,

Schmerz, des Neid's vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen; wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden!

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ hier leid' und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlößten sicher getrösten!

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau' über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, dort einst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch veste. Hoffe das Beste!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

537. Entschwinge dich, mein Geist, den Nächten, in welche dich die Schwermuth hüllt! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Jetzt kennst du, was dir gut ist, nicht; einst stralet dir sein höhres Licht.

2. In Finsternissen wankt hienieden des Menschen ungewisser Schritt; was Gottes Vorsicht ihm beschieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt sich am Ziel von seinem Lauf für ihn als gleiche Wohlthat auf.

3. Dort findest du, von Licht umflossen, auch deiner Erdenthränen Lohn. Schau! ihre Saat ist aufgeschlossen, sie blüht der nahen Erndte schon. Im Kummer ward sie ausgestreut; bald reift sie für die Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wann sich in Nacht dein Weg verliert: dich leitet Gott. O denk' zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft, wann Dunkel um dich lag, das Licht dir selbst aus Nächten brach!

5. Gott, gnädig, wenn du uns erhörest, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zerstörest, dich, Vater, bet' ich kindlich an! Ich hoff' auf dich mit vestem Muth; denn, was du sendest, ist mir gut.

6. Die Liebe hat den Pfad bestimmet, den ich auf Erden wandeln soll. Ob er sich auch durch Dornen krümmet, ich geh' ihn hoher Ahnung voll. Einst werd' ich in des Himmels Höhn ganz deiner Führung Weisheit sehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

538. Herr, mache meine Seele stille! Bey jedem Leiden, das mich kränkt, geschieht doch nur dein weiser Wille, der alles ändern kann, und, was du thust, ist wohlgethan.

2. Du führst uns selbst auf unsern Wegen zu höherer Vollkommenheit. Auch Widerwärtigkeit wird Segen für jeden, welcher dir sich weiht. Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein, wird doch der Ausgang herrlich seyn.

3. Laß dann mich stille seyn und hoffen! Hast du mir Prüfungen bestimmt, so steht dein Vaterherz dem offen, der seine Zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; genug für uns: du hast's erkannt! Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen kurzsichtig und voll Unverstand! Was schädlich ist, das hinderst du; das Gute sendest du uns zu.

5. Und endlich wird die Stunde kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn endlich führest du die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird Jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

6. Dann wird auch mich von allen Plagen ein ewiger Gewinn erfreun; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll Dankes und voll Lobes seyn: Der Herr hat für mein

Mel. In allen meinen Thaten rc.

539. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und, was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

540. Säe deine Thränensaat, frommer Dulder, hier im Glauben! Dunkel sey dein Lebenspfad; doch laß nie den Trost dir rauben, daß nach dieser Dunkelheit dich ein helles Licht erfreut.

2. Ausgerungen haben schon viele, die im Glauben litten. Sieh', sie stehn vor Gottes Thron; ihre Kronen sind erstritten. Du, auch du wirst Sieger seyn, und dich bald der Krone freun.

3. Weislich hat des Vaters Hand manches Kreuz dir auferleget. Ihm ist deine Noth bekannt; er ist's, der dich liebreich träget. Väterlich ist sein Bemühn, dich zum Himmel zu erziehn.

4. Es ist Liebe, wenn er dir Lebensglück und Freuden schenket; es ist Liebe, wenn dich hier Angst und Schmerz und Kummer kränket. Gott ist Vater, mild und gut; Lieb' ist alles, was er thut.

5. Lerne denn Gelassenheit, Unterwerfung und Vertrauen! Einst am Ziel der Prüfungszeit wirst du froh hernieder schauen auf den Weg, der durch die Nacht dich ins Land des Lichts gebracht.

6. O dann fließet ihr nicht mehr, Thränen, wie ihr hier

geflossen! Wie ein Strom von oben her, wird dann Trost ins Herz gegossen; und vor dem verklärten Blick schwebt des Himmels ewig Glück.

7. Drum sey, Dulder, unverzagt; harr' in deiner Nächte Grauen! Wann der große Morgen tagt, wirst du die Gefilde schauen, die dem Sieger offen stehn; wirst die Krone winken sehn.

8. Dort verschwindet alles Leid, wie der Nebel vor der Sonne; vor dir liegt die Ewigkeit und das heitre Land der Wonne. In den Himmel gehst du ein, ewig selig da zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

541. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stören Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständ'ge Freuden, mein Geist, in deinem Prüfungsstand. Denn bliebst du frey von allen Leiden, wie würde deine Treu' erkannt? Vollkommne Ruh' und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf' in Gefahren ihn als den besten Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo Niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege; hoff', und vertrau' ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege blick' freudig auf zur Ewigkeit: da wirst du frey von aller Pein, zufrieden einst und selig seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir, das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

Mel. Gott hab ich alles heimgestellt ꝛc.

542. Wenn du durch Widerwärtigkeit mich läutern willst, ich bin bereit, die Last zu tragen, die du hier, mein Vater, mir auflegen willst; sie kömmt von dir!

2. Kann ich, was deine Blicke sehn, kurzsichtig, wie ich bin, verstehn? Ist, was für Einen Augenblick sich mir als Glück darstellen mag, auch wirklich Glück?

3. Kaum seh' ich eine Spanne weit; du siehst durch Zeit und Ewigkeit, und wählest, übergeb' ich mich getrost an dich, was ewig Wonne bringt, für mich.

4. Ich zittre zwar, denn ich bin schwach, bin sinnlich, eil' auch dem oft nach, was der, dem seinen wahren Werth dein Wort erklärt, nicht schätzen kann und gern entbehrt.

5. Die Selbstverläugnung fordert Muth; doch ist sie nicht ein köstlich Gut? Wer ist ein Christ, und gleicht nicht gern den Märtyrern, nicht gern auch Christo, seinem Herrn?

6. Wo ist der Held, den je ein Streit, wie hart und mühvoll er war, reu't, wenn er nur kämpfte wie ein Mann, das Feld gewann, und dann des Sieg's geniessen kann?

7. Das werd' auch ich; denn deine Huld belohnet Hoffnung und Geduld. Ich will in jedem Leiden dein, will standhaft seyn, und mich, daß du mich läuterst, freun.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

543. Wohlthätig sind der Erde Leiden; dieß glaub' ich vest, und murre nicht. Am Ende folgen ihnen Freuden; auf Nacht und Graun folgt Sonnenlicht. In Glauben und Gelassenheit vollend' ich diese Lebenszeit.

2. Durch Leiden will mich Gott bewähren, entwöhnen von der Lust der Welt; will mich das weise Streben lehren, mit Ernst zu thun, was ihm gefällt. Ich soll mit kindlichem Vertraun auf ihn und seine Hülfe schaun.

3. Würd' ich bey lauter Erdenfreuden, und in des Glückes Sonnenschein so leicht der Thorheit Pfad vermeiden? so sehr der Sünde Lockung scheun? Wär' ich stets frey von Noth und Schmerz, wie leicht verführt wär' dann mein Herz!

4. Nichts predigt mir so laut die Lehre: Vergänglich ist die Lust der Welt! als Trübsal, wann die heiße Zähre der Wehmuth auf die Wange fällt. Sie lehret mich Beständigkeit, Geduld und Gottergebenheit.

5. Wird einst der letzte Stab zerbrechen, auf welchen sich mein Arm gestützt; wann Krankheit, Schmerz und Gram

mich schwächen, und Macht und Reichthum mich nicht schützt: dann folg' ich gern der süßen Pflicht, zu suchen Gottes Angesicht.

6. Ja, Leiden sind die weisen Wege, wodurch mich Gott zur Tugend führt; wohlthätig sind die sanften Schläge, wodurch er mein Gewissen rührt. Ich ehre seine Vaterhand, die mir das Leiden zugesandt.

7. Gott will, wie gute Väter handeln, durch Züchtigung mich auferziehn; ich soll vor ihm unsträflich wandeln, die Welt und ihre Lüste fliehn; mich bilden in der Prüfungszeit zum Leben der Unsterblichkeit.

8. Ich nehm' in Demuth und Vertrauen den Kelch des Leidens willig an, und walle ohne Furcht und Grauen, auch auf der rauhsten Lebensbahn. Ihr Ende wird mich einst erfreun, mir Wonne, Ruh' und Friede seyn.

Gebet.

Eigne Melodie.

544. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und willst

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heilig Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley, des Satans Sorg und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich, auf Erden, wie im Himmelreich, gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid, wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibes Noth; b'hüt uns, Herr, vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in guten Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und

und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben vest und wohlgerüst, und durch des heiligen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlöß, es sind die Zeit und Täge bös, erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth, bescher uns auch ein selges End, nimm unser Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr, stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, das wir hiemit gebeten han, auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

D. M. Luther.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

545. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem gutem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Sagt Gott nicht: Bittet! daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn.

3. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dieß denn eine schwere Pflicht? Und seine Wünsche Gott erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt?

4. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sind's, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunst gebeut. Gott ist kein Mensch; ein glaubig Lallen, das ist vor ihm Beredsamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was Er nicht wünscht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue schwöret, und dann vergißt, was er beschwur, und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' in Leiden, wie göttlich er das

Leid versüßt. Bet' oft, wann dich Versuchung quälet; Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft. Bet' oft, wann innrer Trost dir fehlet; er gibt den Müden Stärk' und Kraft.

7. Bet' oft, und heiter im Gemüthe, schau' dich an seinen Wundern satt. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner Jugend, im Alter dort, er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn' und fühle seine Huld.

8. Bet' oft, und schau' mit sel'gen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und schmeck' in glaubigem Entzücken die Kräfte der zukünft'gen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! Doch ist's von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet' oft; durchschau' mit heil'gem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuern Blute die Welt, der Sünder Welt, befreyt. Nie wirst du dieses Werk ergründen; nein, es ist eine Gottes That. Erfreu' dich ihrer, rein von Sünden, und ehr' im Glauben Gottes Rath.

10. Bet' oft; entdeck' am stillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er schließt vom Herzen auf die Worte, Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton, nicht dein Gelübd' rührt Gott, dein Sehnen, dein Glaub' an ihn und seinen Sohn.

11. Bet' oft; Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder, oder mehr. Denk' nicht: wenn ich mit Vielen bete, so find' ich eh' bey Gott Gehör. Gott ist kein Mensch; ist dein Begehren gerecht und gut, so hört's Gott gern; ist's nicht gerecht, so gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchrist dir entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt.

13. Bist du ein Herr, dem Andre dienen, so sey ihr Beyspiel, sey es stets, und fey're täglich gern mit ihnen die sel'ge Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut. Kein Knecht des Hauses müsse fehlen; er ist ein Christ, und werd' erbaut!

14. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn

der; ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen, und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weise seyn.

Eigne Melodie.

540. Dir, dir, Jehova, will ich singen; wer ist an Huld und Macht so reich, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; o gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, wie es allein dir wohlgefällig ist!

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn vereine mich mit dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier'; daß ich mich ganz, Herr, deinem Willen weih', und in dem Frieden Gottes selig sey.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, so bet' ich dich in Geist und Wahrheit an; so preißt aus dankendem Gemüthe mein frommes Lied, was du an mir gethan. Es hebt dein Geist mein Herz empor zu dir, und deinen Himmel ahn' ich dann schon hier.

4. Dein Geist treibt mich vor dich zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; er lehret mich recht glaubig beten, gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey; er stärkt mich auch im Kreuz zu frommer Treu'.

5. Wenn mich dein Geist selbst beten lehret, so bitt' ich nur: dein Will', o Herr, gescheh'! und Alles wird von dir erhöret, was ich im Namen deines Sohnes fleh', durch welchen ich mit dir vereinigt bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dich, Vater, habe! ich bin nun voller Trost und Freudigkeit, und weiß es, alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibst du; und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

7. Wohl mir! ich bet' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Mel. Jesu, meine Freude rc.

547. Kommt, und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten, ist der Christen Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren wird als Vater hören; ruft mit Zuversicht! Naht zum Herrn; er sieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt, und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerstreuet werde, die an Jesu hält. Betet für die Feinde, werdet betend Freunde — Freunde aller Welt. Welche Noth auch immer droht; dein Gebet und deinen Glauben muß sie dir nicht rauben.

3. Sieh' in Freud und Nöthen deinen Jesus beten! Wer sein Jünger ist, bet' in Geist und Worten, bet' an allen Orten, bete stets als Christ. Ruf' Gott an; er will und kann dich in aller Noth erquicken, liebreich dich beglücken.

4. Geh' in deine Kammer, klag' ihm deinen Jammer, der dich muthlos macht. Gott hat auf die Seinen dann auch, wann sie weinen, als ihr Hüter, acht. Gottes Herz fühlt unsern Schmerz; kann nicht ungerührt es tragen, daß wir jammernd klagen.

5. Scheint Gott auf dein Beten fern von dir zu treten, bleibt er drum doch nah'. Er wird die Getreuen endlich doch erfreuen, ist nur Glaube da. Sprich: mein Hort! es sagt dein Wort: "ruf', ich will dir Hülf' erweisen, und du sollst mich preißen."

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

548. Mein bester Trost mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt? wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Gnade fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn, so bet' ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott; er hört mein Schrey'n, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wann mich ein Feind zu kränken sucht; und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein meine Rach' ist ein Gebet, das um Vergebung für ihn fleht.

5. Und wann ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf' ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den

Gott der Stärke gibt mir sie. Er gibt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn meine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht, dann bitt' ich Gott; er hilft mir kämpfen, und gibt mir Muth zu jeder Pflicht; und, stark durch meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey Niemand Hülfe finden kann, so ruf' ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

549. Wann ich vor meinen Schöpfer trete, und oft in heil'ger Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl' ich da für Seligkeit! Mein Geist erhebt sich; alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der niedern Freuden, durch die die Welt mit ihrer Pracht die Menschen, die sich drum beneiden, hier oft zu ihren Sclaven macht, und freue mich des Glücks allein, Gott angenehm und werth zu seyn.

3. Dann weichen auch die schwersten Sorgen; kein Leiden, dessen Last mich drückt, bleibt dem Allwissenden verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Er bleibt mein Vater, der mich liebt, auch wann er mich durch Leiden übt.

4. Ja, das Gebet gibt Kraft im Leiden, erhebt zum Glauben unsern Geist, und hilft uns alles, alles meiden, was uns der Tugend leicht entreißt; nur müssen unsre Bitten rein und eines Christen würdig seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: "O Vater, nimm du sie von mir!" Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: "Erhalte, Schöpfer, diese mir!" Nur um ein Gott ergebnes Herz bet' ich in Freuden und im Schmerz.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher rc.

550. Wie süß, o Vater, ist die Pflicht, als Kind vor dich zu treten, voll Demuth und voll Zuversicht, o Gott, zu dir zu beten! Welch Glück, das Alles übersteigt, wird im Gebete mir erzeigt, wenn ich mit Kindestreue mein Herz dir, Vater, weihe!

2. Allwissender, ich bete nicht, um dich erst zu belehren; nicht in dem Wahn, was mir gebricht, das müssest du gewähren; nicht, Wunder von dir zu erflehn; nicht andern Pflichten zu entgehn; nicht,

träge, dich zum Segen durch Bitten zu bewegen.

3. Nein, guter Vater, nur um dich recht innig zu empfinden, zum Dank, zur Ehrfurcht feyerlich die Seele zu entzünden, zur Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß in guten Werken mein Herz vor dir zu stärken.

4. Wann ich in stiller Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, dir, Vater, voll Zufriedenheit mein Schicksal übergebe; dann schöpf' ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf mit Leidenschaft, Erquickung in dem Leiden, und Hoffnung ew'ger Freuden.

5. Hier fleh' ich, warm von Zärtlichkeit, für meine Herzensfreunde; im Geiste der Versöhnlichkeit, dem Mittler nach, für Feinde. Ich bete für das Wohl der Welt, der Obern, die mir Gott bestellt, um ruhig unter ihnen als Bürger treu zu dienen.

6. Mit keiner Welt vertausche ich die wonnevollen Stunden, wo betend dich mein Herz, o dich, mein Vater, hat empfunden; wo ich mit Thränen vor dir stand, tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

7. Gott, laß mich nur durch Nüchternheit der Andacht Glut entzünden, und der Erhörung Freudigkeit auf meinen Heiland gründen. O Geist des Herrn und des Gebets, laß in dem Glück und Unglück stets, zu meiner Tugend Segen, mit Gott mich Umgang pflegen!

8. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu schwach, um laut zu beten, dann blick' ich, Gott, zu dir hinauf, und will im Geiste beten. Noch sterbend, Vater, dank' ich dir, der du so vieles Gute mir im Leben hast erwiesen. Sey ewig, Herr, geprießen!

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

551. Zu dir, o Gott, das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, um uns zum Guten zu beleben, und unsre Tugend zu erhöhn, ist dein Befehl und meine Pflicht, und stärket meine Zuversicht.

2. Laß dieser Pflicht mich nie vergessen; laß mich, bekannt mit ihrem Werth, es täglich und mit Dank ermessen, welch Heil von dir mir wiederfährt, von dir, der alle Menschen liebt, und allen gern, was gut ist, gibt.

3. Wann ich vor dich, mein Vater, trete, dir meinen stillen Wunsch vertrau'; wann ich in meinem Kummer bete, und auf zu dir um Hülfe schau'; dann sey mein Geist von Heucheley, von Stolz und Eigendünkel frey.

4. Nie müß' ich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt. Denn du erhörest kein Gebet, das zu des Andern Schaden fleht.

5. Wünsch' ich mir Güter dieser Erde, so sey auch dieß mein herzlich Flehn, daß ihr Besitz mir Mittel werde, der Brüder Wohlfahrt zu erhöhn; daß ich, von Geiz und Kargheit fern, mit Weisheit sie gebrauchen lern'.

6. Wünsch' ich bei kummervollen Leiden von ihrer Last mich frei zu sehn; und bitt' ich dich um Lebensfreuden; so laß mich, Gott, um das nur flehn, was deiner Weisheit Rath beschließt, und was mir wahrhaft nützlich ist.

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen, und nie werd' ich mich hülflos sehn; du, Herr und Vater von uns allen, erhörst gewiß mein kindlich Flehn; gibst mir im Glück Zufriedenheit, in Trübsal Ruh' und Heiterkeit.

Gesinnungen gegen Jesum.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

552. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht, dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dieß Herz, das redlich spricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es seyn; du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat vesten Grund: die deiner sich nicht schämen, die kann dir Niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich erfreut, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wann meine Feinde toben. Ich flieh' zu dir; du eilst zu mir; wann mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht; das Kreuz soll uns nicht scheiden. Es bleibet jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden, und Ruh' ist dann vorhanden.

6. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken; und wann des Leibes Hütte bricht, sterb' ich

mit dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlößter.

Eigne Melodie.

553. Dich will ich lieben meine Stärke, mein Heiland dort, mein Heiland hier, nicht nur mit Worten auch durch Werke und immerwährende Begier, nur dir zu folgen, o mein Licht, bis mir mein Herz einst bricht.

2. Dich will ich lieben, o mein Leben! Du bist mein Herr, du bist mein Gott. Ich will dich sterbend noch erheben; du liebtest mich bis in den Tod. Sieh', wie mein Aug', o Menschenfreund, des Dankes Thränen weint!

3. Ach, daß ich dich so spät erkannte, und dich, mein Trost und höchstes Gut, nicht früher meinen Retter nannte, da doch mein Heil auf dir beruht! Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich nicht geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet; ich suchte Ruh' und fand sie nicht; ich hatte mich von Gott gewendet, da drang in meine Nacht ein Licht. Ich folgte ihm, da schenktest du mir wieder Seelenruh'.

5. Erhalte mich in deiner Gnade, und laß mich nicht mehr irre gehn. Laß meinen Fuß auf deinem Pfade nicht straucheln oder stille stehn. Du reines Licht, du Gnadenglanz, füll' meine Seele ganz.

6. Im höchsten Glück, im tiefsten Leide nur dich zu lieben, sey für mich, so lang ich lebe, Pflicht und Freude. Noch reiner lieb' ich, Jesu, dich, erhaben über Welt und Zeit, dort in der Ewigkeit.

Eigne Melodie.

554. Jesu, meine Freude, bester Trost im Leide, höchstes Gut im Glück: alle meine Triebe richten stets in Liebe nur auf dich den Blick. Hab' ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nimmer glücklich werden.

2. Wenn der Sünde Schrecken Zagen mir erwecken: Jesus hebet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höhe.

3. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Hölle Toben stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht; die kann aller Feinde Wüthen mächtig Ruh' gebieten.

4. Lockt nur, Gold und Schätze, Ehre sey der Götze der betrognen Welt: mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weich' des Eiteln Liebe, weicht des Fleisches Triebe: Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir. Ueppigkeit, Geiz, Hochmuth, Neid, ihr beschweret das Gewissen: euch will ich nicht wissen.

6. Weichet Sorg' und Zagen! schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Wenn mein Herz ihn liebet, muß, was jetzt betrübet, endlich mich erfreun. Hab' ich hie viel Angst und Müh': Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude!

Mel. Wohl mir, Jesu, meine Freude ꝛc.

555. Jesum ewig zu verehren, ist mir eine heil'ge Pflicht; seine weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiste Licht, und zu jedem guten Werke gibt sein Beyspiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht folgsam preißen, der das Heil der Menschen ist? Nennt den Edeln, nennt den Weisen, welcher so, wie Jesus Christ, reine Tugend, die er lehrte, durch sein göttlich Leben ehrte;

3. Der mit liebevollem Herzen hohen, vesten Muth verband; der selbst bey des Todes Schmerzen Mitleid gegen die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehren suchten;

4. Den kein Sturm des Schicksals beugte, der gerecht und tadellos sich in Wort und Werken zeigte, göttlich edel, göttlich groß, willig, freudig Glück und Leben für die Menschheit hingegeben.

5. O ich weil' an deinem Bilde gern, erhabner Menschenfreund, wo mit so viel sanfter Milde hohe Würde sich vereint; und zu jedem guten Werke find' ich Antrieb hier und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preißen, sey mir hohe, heil'ge Pflicht; dich, den liebevollen Weisen, dich der Menschheit Heil und Licht! Aehnlich, Jesu, dir zu werden, sey mein höchstes Ziel auf Erden.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

556. Meinen Jesum laß' ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Fordert es nicht Dank und Pflicht ihn zu lieben, ihm zu leben? Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, wenn ich übe, was er liebevoll gebeut, halt' ich vest an seiner Liebe, traue dem, was er verspricht, und verlaß' ihn ewig nicht.

3. Er nur ist mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Wann mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinne mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß' ich meinen Jesum nicht.

5. Auch im Himmel ist er mir Leben, Licht und sel'ge Freude; dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort schau' ich sein Angesicht: meinen Jesum laß' ich nicht.

6. Weder Welt, noch Weltlust ist's, was mit Ruhe mich erfüllet; du nur, Jesu, du nur bist's, der des Herzens Wünsche stillet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß' ich nicht.

7. Dich, mein Jesu, halt' ich vest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh' euch, die ihr ihn vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: mei-

Mel. Dieß ist der Tag der rc.

557. Preiß, Ehr' und Dank, Erlöser, dir! dich rühmet meine Seele. Den Frieden Gottes gibst du mir; was ist noch, das mir fehle? Du führst mich deinem Himmel zu; wo ist ein solcher Gott, wie du?

2. Mein Glück ist's, deiner mich zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein höchster Ruhm, dir werth zu seyn; was du gebeutst, zu üben; mein Trost, auf deinen Schutz zu trau'n, und meine Hoffnung, dich zu schau'n.

3. Heil mir, ich bin dein Eigenthum; nichts soll von dir mich scheiden, nicht Wollust, Güter oder Ruhm, nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden; du hast mich durch dein Blut erkauft; auf deinen Tod bin ich getauft.

4. Du, der gern Allen Freude gibt, du wirst mich nicht vernichten; du, der mich bis zum Tod geliebt, du wirst mich gnädig richten; wann Erd' und Himmel untergehn, werd' ich zum Leben auferstehn.

5. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid, noch Schmerz, betrübt dort uns, die Deinen; nicht klagen mehr wird unser Herz, nur Freudenthränen weinen. Du, der für uns sein Leben gab, du trocknest

6. Dort schauen wir und beten an vor deinem Angesichte; wir, die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder deiner Liebe sehn, und ewig deinen Ruhm erhöhn.

7. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, mich's erwerben; du der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben; gib, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey.

8. Mit Furcht und Zittern laß mich stets nach deiner Gnade ringen; gib mir den Eifer des Gebets, zu dir mich aufzuschwingen; laß standhaft mich im Kampfe stehn, getrost den Pfad der Trübsal gehn.

9. So lang ich noch als Fremdling hier in diesem Leben walle, so schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; so dank' ich dir auf Erden schon, und reiner einst vor deinem Thron.

Mel. Wie schön leucht uns der rc.

558. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, du, hier mein Trost und dort mein Lohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen lieb' ich dich. Hab' ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt' ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laß mich Heil und Trost erlangen!

2. Ich streb', o Jesu, himmelwärts; entzünde du doch selbst mein Herz mit Flammen reiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu', und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

3. Hier seh' ich zwar dein Angesicht, o göttlicher Erlöser nicht; dort werd' ichs einst erblicken. Doch kannst du hier durch deine Kraft, die müden Seelen Ruhe schafft, mich stärken und erquicken. Jesu, hilf du, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmack gebe.

4. Gott Vater, o wie preiß' ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet. Mit dir hat Jesus mich vereint; er ist mein Bruder und mein Freund; was ist, das mich betrübet? Ewig liebt er. Ihn erwähle dir, o Seele, nur zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

5. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm soll auch unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Singet, singet Jesu Brüder, Freuden-

lieder! Gottes Kinder, singt dem großen Ueberwinder!

6. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du endest selig meinen Lauf, und nimmst mich einst zu dir hinauf; ich eil' in deine Hände. Amen! Amen! Ja, ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig sehen.

Mel. Schwing dich auf zu rc.

559. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Seligkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir meine Ruh' gefunden! Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden! und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, halt' auf deine Lehren, lasse keine Macht noch List mir den Glauben wehren. Fielen tausend ab, nicht ich; mag's die Welt verdrüßen! Sie wird mein Vertraun auf dich mir doch lassen müßen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? Bringt sie Kraft den Müden? den Bedrängten Trost und Ruh'? Sündern Gottes Frieden? Gibt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wann vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen? wann der Sich're nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, nicht Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Sünde, Welt und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Mel. Wie schön leucht uns der rc

560. Welch Glück, [o] Jesu, dein zu seyn, und hie[r] in deinem Dienst allein m[it] Freuden sich zu üben! We[r] liebt, wie du? Wer rett[et] mich? Wer gab sich in de[n] Tod für mich? O, sollt' ich

dich nicht lieben! Mein Theil, mein Heil! Dir ergeben sey mein Leben, sey mein Sterben, deinen Himmel einst zu erben.

2. Herr, laß mich unerschüttert dein, im Tod und Leben treu dir seyn; dieß bitt' ich dich mit Thränen. Befrey' mich von der Sünde Schmach; ihr Reitz ist groß; ich bin zu schwach, von ihr mich zu entwöhnen. Tröst' mich, wenn ich über alles meines Falles dann mich schäme, und zur Gnade Zuflucht nehme!

3. Zwar alle, die sich, Jesu, dir ergeben, drückt manch Leiden hier. Es fordert deine Liebe Gehorsam, Demuth, Willigkeit, Verläugnung mancher Eitelkeit, selbst meiner liebsten Triebe. Und sie, die nie Laster meiden, fast kein Leiden hier empfinden, spotten mein bey ihren Sünden.

4. Doch, wanke, meine Seele, nicht! Gerecht ist Gott und sein Gericht; schau' über's Grab hinüber. Das Glück sey auch dem Sünder hold: die Tugend lohnt Gott nicht mit Gold; ist dir sein Heil nicht lieber? Glaube! bleibe treu, und streite: dir zur Seite hilft die Sünden dir dein Heiland überwinden.

5. Ja, dennoch bleib' ich, Herr, bey dir. Nichts raubet meinen Himmel mir, nichts kann von dir mich scheiden. Du bist mein Heil; ich bin ein Christ; du, der einst starb und ewig ist, lohnst dort mit höhern Freuden. Selig, selig werd' ich enden; deinen Händen, Herr, befehle ich noch sterbend meine Seele!

Mel. Seelenbräutigam! Jesu rc.

561. Wer ist gut wie du, Stifter wahrer Ruh'? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlornen Sünder, Licht und Seelenruh' fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit liebevoll bereit.

3. Du hast Schmerz und Noth, selbst den Kreuzestod, von der Sünde schweren Banden uns zu lösen, ausgestanden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Deine Majestät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wann die Welt vergeht.

5. Zeuch zu dir, mein Herz; laß in Freud und Schmerz mich an deine Treue denken, und wann Noth und Furcht mich kränken, o so gib im Schmerz Muth und Trost ins Herz!

6. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer

Sanftmuth übe, und wie du die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

7. Neiget sich mein Sinn zu dem Eitein hin; o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

8. Wecke stets mich auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte. Auf der Tugendbahn führ' mich himmelan.

9. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen, und mit Beten kindlich vor den Vater treten; bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

10. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken. Hab' in solcher Nacht huldreich auf mich acht.

11. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut, alles, und auch selbst mein Leben mög' fürs Gute willig geben; diesen Heldenmuth gib mir, höchstes Gut.

12. Soll's zum Sterben gehn, laß auf dich mich sehn, und auf deine Lieb' und Treue, daß ich mich im Glauben freue, um zu dir zu gehn, um dein Heil zu sehn.

Eigne Melodie.

562. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich traure nicht; was kann mich quälen? Mein Trost, mein Licht, mein Heil bist du. Bey dir vergeß' ich meine Leiden; denn, o wie viele hohe Freuden genieß' ich nicht, vereint mit dir! Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wie könnt' ich jemals muthlos werden? Du, du bist überall mit mir.

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum Freunde, was fehlt mir dann? Du sorgst für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde; ich bin getrost, ich trau' auf dich. Auch wenn die Sünden mich verklagen, darf ich nicht rettungslos verzagen; ich weiß, was du für mich gethan. Trät' alles wider mich zusammen, ich bebe nicht; wer will verdammen? Gott nimmt sich meiner gnädig an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen; doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden mir einst Segen; aus dunkeln Nächten stral dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freund habe, kann über Tod und Grab mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bal[d] wird nicht mehr mein Aug

weinen; bald werd' ich ewig selig seyn.

4. Gelobet seyst du, Freund der Seelen! In deiner Huld, wie wohl ist mir! Du liebest mich; was kann mir fehlen? Ich finde jedes Heil bey dir. In noch so drückenden Beschwerden hab' ich den Himmel schon auf Erden; denn du bist durch den Glauben mein. Weg, Welt, mit deinen Schmeicheleyen! Du hast nichts mehr, mich zu erfreuen. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Christliches Verhalten gegen uns selbst.

Achtung für Menschenwerth.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

503. Wie groß ist meine Menschenwürde, wie hoch mein Rang schon in der Welt! Dort werd' ich, daß ich selig würde, selbst Engeln Gottes zugesellt. Wie hoch bin ich schon hier erhoben, wie herrlich ist mein Erdenstand! ich kann Gott kennen, ehren, loben — und dort ist einst mein Vaterland.

2. Mein Geist, bestimmt noch fortzuleben, wann dieser Leib in Staub zerfällt, wird über Sonnen sich erheben, in Wohnungen der bessern Welt. Erinnre mich an diese Würde, Gott, dessen Hand mich dazu schuf; sie sey mir bey des Lebens Bürde Ermunterung, Trost und Tugendruf.

3. Sie stärke mich zu allen Pflichten, zu allem, was dein Wort gebeut; das alles freudig zu verrichten, sey hier für mich schon Seligkeit. Sie lehre mich das alles meiden, was meinen Menschenrang entehrt; denn jene Welt mit ihren Freuden ist auch des größten Opfers werth.

4. Nie will ich meine hohe Würde vergessen, noch sie je entweihn; sie sey mein Adel, meine Zierde! Nie will ich ihrer unwerth seyn. Getreu dem himmlischen Berufe will ich auf Jesu Vorbild sehn, um stets zu einer höhern Stufe des Lichts zu ihm hinanzugehn.

Selbstkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

504. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer nicht sich selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du schufst mich, Gott, zu deinem Preiß. Mein Leben nützlich anzuwenden, ist

mein Beruf, und dein Geheiß. Doch leb' auch ich, dein Eigenthum, wie mir's gebührt, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Beweißt es aber auch die That? Ach, öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen, die mir selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen: trag' ich dein Bild? bin ich dein Kind? Bewahre mich vor eitlem Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt, wie kann der für sein Bestes sorgen? Was ist, das ihn zur Besserung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Doch bin ich von der Tugend Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gib mir zur Besserung Lust und Kraft; du bist's, der beides in mir schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey von Wahn und Selbstbetrug.

Vernünftige Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott etc.

505. Du willst es, Herr, mein Gott, ich soll mich selber lieben. Hilf denn mir diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gränzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, das Gute willig thu', das Böse ernstlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieh' auch, als ein Christ, was der Vernunft und dir, o Gott, zuwider ist.

3. Kein niedrer Eigennutz beherrsche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Unglück baun.

4. Kein Segen wohnt bey dem, der nicht das Unrecht meidet; das kann mein Glück nicht seyn, wodurch mein Nächster leidet. Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beifall nicht; wie könnt' er einst bestehn vor dir, Herr, im Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft ein flüchtig Glück? Was nützet eitle Pracht? Wo ist ein zeitlich Gut, das stets zufrieden macht?

6. Ein dir ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, dieß, dieß allein kann uns des Lebens Müh' versüßen; dieß bleibt uns auch im Tod, und folget aus der Zeit, wann alles andre weicht, uns in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit Ernst und Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beyfall achtet. Der, nur der liebt sich recht; der findet in der Zeit schon wahre Ruh' und einst vollkommne Seligkeit.

8. Dieß sey mein Ziel, mein Fleiß! O segne mein Bestreben; dann werd' ich wahrhaft froh schon hier auf Erden leben; dann nur lieb' ich mich so, wie dir es wohlgefällt, lieb' über Alles dich, dich, Gott, und nicht die Welt.

Selbstschätzung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

500. Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf vielerley verschiednen Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir; nie gleich einander an Gestalt, an Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht Jeder hat was Andre haben: und das ist Güte; denn du gibst dem diese, jenem andre Gaben, weil du, als Vater, Alle liebst; denn Alle sollen glücklich seyn, und Einer sich des Andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß; der hat mehr Kraft, der mehr Verstand; und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du thust's, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir Nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch dich.

5. Laß mich in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht; nicht blos auf meinen Vor-

zug sehn; nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

6. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn; sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie niedrig bin ich dann!

7. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringern gern erkennt und schätzt und ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! denn Bescheidenheit ist aller Stände Herrlichkeit.

8. Sie schmückt das Alter, gibt der Jugend Reitz, Liebenswürdigkeit und Werth, und Glänz und Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt; denn Demuth und Bescheidenheit ist unsre wahre Herrlichkeit.

9. Gib, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese: Laß vom Stolze rein, uns Alles brauchen, was wir haben, uns mit einander zu erfreun! Dann werden all' in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Eigne Melodie.

567. Was ist mein ...

habe, vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze: wer gab mir Kraft dazu? Und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze: wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größer Glück, als ihn erfreut, begegnet: bin ich dein bessrer Knecht? Gibt deine Gütigkeit, die mich vor Andern segnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke: Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glücke, viel würdiger als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? Was ich besitz', ist dein! Du sprichst; so bin ich Leben: du sprichst; so bin ich Nichts.

6. Von dir kommt das Gedeih'n und jede gute Gabe, von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich Alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

Sorge für die Seele.

Mel. Erschienen ist der herrlich rc.

568. ...

mit entzücktem Sinn, zum hohen Ziel der Weisheit hin! Mensch, du bist Geist!

2. Die Tausend Wunder seiner Welt hat Gott umsonst nicht aufgestellt; mit Forscherblick sollst du sie sehn, und ihres Schöpfers Ruhm erhöhn; du, Wunder selbst!

3. Gott lenkt mit Weisheit, was er schuf; und dir ertönt der innre Ruf: beacht' es, wie dein Gott regiert, und Alles, Alles herrlich führt, in Macht und Huld!

4. Erkenne, was die Menschheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt. Erhebe deines Geistes Blick vom wandelbaren Erdenglück zum höchsten Gut.

5. Dich selbst, dein Streben, deine Kraft erforsche stets gewissenhaft, und wandle, blindem Wahn entflohn, im Lichte der Religion; es stralt aus Gott.

6. Es leuchtet dir auch; — sey ein Christ! Dann wird dirs klar, was Wahrheit ist. Dir stürzt des Aberglaubens Reich; es schwingt dein Geist sich, Engeln gleich, zum höhern Licht.

7. O Weisheit, Weisheit, leite mich! ich bin ein Christ, und liebe dich. Ich fühle sie, die rege Kraft, die Gott in meiner Seele schafft, dir treu zu seyn.

8. Mag jeder Reitz der Welt verblühn; mag dieses Lebens Hauch entfliehn; o Weisheit! du wirst mich erfreun, und mich zum Anschaun Gottes weih'n in Ewigkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

500. Nach meiner Seele Seligkeit soll ich hier eifrig streben; drum will ich, Vater, meine Zeit in Leichtsinn nicht verleben. Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf sein Verderben sehen; wann man nicht sündigen mehr kann, dich um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; so laß denn schon auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Gib dazu Weisheit, Lust und Trieb! Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich dir nicht aufopfre.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülfe mir's? kann auch die Welt, mit allem was sie in sich hält, mir deine Huld ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir

Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur deine Gnade, nur ein Blick in jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, ist die Welt mir hinderlich, die Welt mit Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht vor dir besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! so find' ich hier schon wahre Ruh', und dort ein ewig Leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

570. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr könnet selig werden.

2. Daß nur dieses mög' geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung gehen; sondern, was Gott will und thut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in allem übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt; daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft; ja, daß außer seiner Gnade, in euch nichts, denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet, selig, wer die Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg' und lässig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein; ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg: wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine Statt: fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bey Christi Kreuzesfahn' geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, denn er kann mit Leib und Seel' uns zur Höllen

niederschlagen; er ist's, der des Guten Quell, und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt ihr, Christus Glieder, die der Geist des Höchsten regt, in den Kreuzestod darnieder, was zum Bösen euch bewegt. Hauet Händ' und Füße ab, was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, bis ich seinen Beystand finde in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh' doch nicht mit mir Armen ins Gericht! Gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen, Gott versiegle das in mir; auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ'. Er, er gebe Kraft und Stärk', und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Streben nach Weisheit und Tugend.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

571. Lehr', o Gott, mich recht bedenken, was die wahre Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn was eitler Wahn der Welt oft für hohe Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und kann nicht vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's mit Ernste trachten, sich von Mängeln zu befreyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; oft auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Bessrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

3. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert, fern sich halten von den Freuden, die der Sünde Dienst gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genusse flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; stets nach bessern Gütern trachten.

4. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, leidend durch Geduld ihn ehren, nicht im Grame sich verzehren.

5. Weisheit ist es stets bedenken, daß, was irdisch ist, vergeht; Wunsch und Hoffnung dorthin lenken, wo das Ziel des Glaubens steht; seine Blicke unverwandt auf das wahre Vaterland richten, und

mit Ernste streben, für die Ewigkeit zu leben.

6. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlerhuld vertraun; glaubig seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun. Solche Weisheit kommt von dir; Herr verleihe sie auch mir; laß sie mich zu allen Zeiten auf des Friedens Wege leiten.

Selbstbeherrschung.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

572. Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott treu zu seyn; das Gute zu vollbringen, der Sünde Lust zu scheun, muß ich mit Christenmuth den Kampf der Tugend wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit da, wo Gefahren sind, aus Pflicht Gefahr nie scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Kampf und Sieg gewinnt.

3. Wer gibt mir zum Geschäfte der Selbstbeherrschung Kraft? Wie schwach sind meine Kräfte! wie stark die Leidenschaft! Du, Vater, kannst allein zu meinem treuen Streben mir Muth und Stärke geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Auf jeden meiner Triebe laß, Herr, mich achtsam seyn; laß mich die Eigenliebe und jeden Dünkel scheun. Will Wollust, Zorn und Geitz mein schwaches Herz berücken, hilf mir sie unterdrücken, besiegen ihren Reitz.

5. Auf dich nur will ich sehen; gestärkt durch dich, o Herr, den Streit mit mir bestehen, er sey mir noch so schwer. Du unterstützest mich, mich selber zu bekämpfen, der Lüste Macht zu dämpfen; ich siege, Gott, durch dich.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

573. Schwer ist der Kampf! denn nur errungen will jeder Preiß der Tugend seyn; wer bis zum Ziele durchgedrungen, kann sich der Siegeskrone freun. Hier ist der Kampfplatz jeder Tugend, das angewiesne Uebungsfeld; hier, wo das Alter, wie die Jugend, wankt, strauchelt, und gar öfters fällt.

2. Schwer ist es, Lüste zu besiegen, für die das Herz empfänglich ist, das, oft geneigt, sich zu betrügen, schon wählt, eh' sich der Geist entschließt. Es strömt die Lust durch alle Sinnen ins offne Herz und siegt geschwind! — Schwer ists, den Sieg da zu gewinnen, wo in uns selbst die Feinde sind.

3. Die Tugend soll der Macht der Sinnen, dem Spott

der Welt, der Eitelkeit der Siege schwersten abgewinnen: ein großer, aber edler Streit! Sie soll die feinsten Lieblingssünden erregter Leidenschaften Macht, und böse Wünsche überwinden, schon früh im Herzen angefacht.

4. Wahr ist es: ach! nicht leicht errungen wird hier des Sieges Krone seyn; und doch ist's Tausenden gelungen, die nun sich ihres Sieges freun! Verzage drum nicht, edler Streiter! Schwer ist dein Kampf, doch groß dein Lohn. Ermanne dich, und dringe weiter, bis zu des größten Siegers Thron.

5. Ja, ring' ihm nach dem Sieger! streite, bis du die Krone einst erringst, und an des Ueberwinders Seite Triumphgesänge feyernd singst. Dort wehen einst der Sieger Palmen, hier übt die Tugend sich im Streit; dort schallt dein Lob und ihre Psalmen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Umgang mit guten Menschen.

Mel. O liebster Jesu, was hast ꝛc.

574. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Kindern halten; durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen nur dir zu dienen.

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Versuchung keiner unterliege, daß jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken mich sehn, und meinen Fleiß und Eifer stärken, um nicht, wenn sie dein Werk mit Eifer treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören, und mache sie geneigt, mich zu belehren; und, brauch' ich Trost, mich, ihren Miterlößten, mitleidig trösten.

5. Daß sie mich liebreich warnen, eh' ich falle; und mir's entdecken, wenn ich richtig walle, wie ich der wahren Tugend Hindernisse besiegen müsse.

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder; und alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir, um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen.

7. Nur darum laß, Erbarmer, uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen; und so vereint, o laß es uns gelingen! zum Himmel dringen!

Einsamkeit.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

575. Ja, zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und

zerstreut; ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Nicht aus Wahn, noch Aberglauben, oder nur aus Eigensinn; nicht, der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern schuldig bin; weder wild noch menschenscheu; nicht aus Stolz und Gleißnerey.

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entschlossen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen meines Herzens Vorsatz sey; ob, von niedrer Selbstsucht fern, ich dir redlich dien' und gern?

4. Jeder Täuschung dann entrissen, seh' ich näher, Gott, mein Ziel; freyer sieht auch mein Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel; stärker flammt mein Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

5. Mehr empfind' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe, mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller seh' ich dein Gericht, mehr die Würde meiner Pflicht.

6. Wohl mir, Gott, denn ich gewinne dann für meine Pilgerschaft über alle meine Sinne mehr Gewalt, mehr Licht und Kraft; deiner Gnade mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Lust.

7. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenschaften ruhn, werd' ich vester, strebt mein Wille froher, was du willst, zu thun; hab' auch dann durch deine Huld in der Trübsal mehr Geduld.

8. Und so kehr' ich, theure Brüder, freudiger zu dem zurück, was mein Amt ist; lebe wieder unter euch für euer Glück; um euch nützlicher zu seyn, um mich auch mit euch zu freun.

9. Aber meine Seel' erhebet nur zu dem, was sie erkohr, zu dem Himmel, dem sie lebet, sich mit leichterm Flug empor, daß, von jeder Bürde frey, sie nun bald ganz selig sey.

Gewissenhaftigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes rc.

570. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein rein Gewissen! Besitz' ich das, so hab' ich Muth, wann Andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Herr, deines Beyfalls mir bewußt, freu' ich mich deiner Gnade; dein Friede wohnt in meiner Brust, und wer ist, der mir schade? Ich seh' auf dich in jeder Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Und ob ich auch oft Lästerung und Schmach hienieden dulde; so ist mir's doch

Beruhigung, daß ich sie nicht verschulde. Erhalt' ich mein Gewissen rein, und meid' ich auch des Bösen Schein; dann wirst du, Herr, mich schützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen; sie gibt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort macht, Wahrhaftiger, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund, dort wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, o Vater, mir ein unverletzt Gewissen. Nie werde dieses Kleinod hier durch Sünde mir entrissen. Dein heilig Recht nie zu entweihn, und deiner Huld gewiß zu seyn, sey meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren; laß mich mit Widerwillen nicht auf seine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu' und Glauben suchen.

7. Mit deinem Beyfall tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer stets reines Herzens ist, nur der kann, als ein wahrer Christ, sich deines Beyfalls freuen.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

577. Zum Trost in meinen Kümmernissen, zum Licht auf meiner dunkeln Bahn gab mir der Schöpfer das Gewissen; es zeigt mir jeden Irrweg an; es ist ein herrliches Gericht, durch das die Stimme Gottes spricht.

2. Hätt' ich ein Paradies auf Erden, und wäre Frevels mir bewußt; es würde mir zur Hölle werden; denn Hölle wär' in meiner Brust! O jedes Kleinod gäbest du bei ihren Qualen hin um Ruh'.

3. Und ob ich über's Meer entflöhe, und eine grause Wüste mir zu meiner Wohnung ausersähe; ein bös Gewissen folget mir. Kein Jauchzen kann es überschrein, kein Bild der Wollust schläfert's ein.

4. Wohl dem, der in sich selber findet, was ihm die Welt nicht geben kann; sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, treu hab' er seine Pflicht gethan; der höher als den Ruhm der Welt, ein freudiges Gewissen hält!

5. Es lehrt mich, wann ich schuldlos leide, Geduld, auch in der größten Pein; ein dürftig Glück, die kleinste Freude, wird mir, mit ihm, Entzücken seyn. Der Friede wohnt in meiner Brust, bin ich mir Böses nicht bewußt.

6. Und einst, wann ich vollendet habe, wann Todes Nacht mein Auge deckt; wohl meinem Herzen dann am Grabe, daß mich kein innrer Richter schreckt! Dann, Trost der

Unschuld, führest du mich einem ew'gen Frieden zu!

Wachsamkeit.

Eigne Melodie.

578. Mache dich, mein Geist, bereit! wache, fleh' und bete! Schlummre nicht in Sicherheit; du erwachst zu späte, wenn die Noth und der Tod dich vielleicht in Sünden unbereitet finden.

2. Wache! dir ist unbekannt, ob dich nicht auf Erden Prüfungen von Gottes Hand noch betreffen werden. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wach'! sonst bringt des Feindes List dich zu schweren Sünden. Er kann, wenn du schläfrig bist, leicht dich überwinden. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen!

5. Wach' und hab' auf dich wohl acht! Trau' nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O es ist voller List, kann sich selber heucheln, und voll Hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey, bete bey dem Wachen! Gott muß dich von Trägheit frey und behutsam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nun so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr, brünstiger noch beten. In der Noth, selbst im Tod, werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

579. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur ein Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan,

sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur! Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wollust, oder Geitz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe, erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wann wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht: drum auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; drum auch Geduld? Du dienest gern, wann Andre leiden; vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach' und streite; denk' nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

Mel. An Wasserflüssen Babyl. etc.

580. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich durch

nem Willen handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß gibt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut der Erden: so kann ich dieser Seligkeit durch Stolz und durch Vermessenheit, gar leicht verlustig werden.

2. Wie bald erliegt ein sichrer Sinn, bekämpft durch seine Lüste; sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig: nun ist er seinem Falle nah, fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle vest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch! so bald zur Sünde fortgerissen; sein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seine Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Der Irrthum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in kurzer Zeit, wenn er nicht wacht und fliehet.

4. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, laß nie mich, Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen. Wenn mich Versuchungen bedrohn, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Bedachtsam wende sich mein Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

5. So werd' ich, Gott, von dir geführt auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln; ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden, Preiß und Dank sey dir! des Glaubens Ziel erreichen.

Weiser Gebrauch der Zeit.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

581. Bestimme meinem Pfade, Herr, wie du willst sein Ziel! Du schenkest mir der Gnade, auf kurzem Weg auch, viel; du, Vater, gabst das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang es leben soll.

2. Im hellen Sonnenglanze, im sanften Morgenlicht, im bunten Blüthenkranze, den uns der Frühling flicht, im goldnen Fruchtgefilde, und in des Winters Ruh', sprichst du mit Vatermilde dem Menschen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du, Höchster, groß und gut, auf dich sein Hoffen gründet, und seinen Trost und Muth, dem wurde mehr gegeben in engbeschränkter Zeit, als auch

das längste Leben dem Undankbaren beut.

4. Daß wir vereint mit Andern, in Frieden, Hand in Hand das Erdenthal durchwandern ins beßre Vaterland, daß Recht und Lieb' und Treue, in aller Freud' und Noth, uns für den Himmel weihe, das, Herr, ist dein Gebot.

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, stets, wie es Jesus lehret, hinauf zum Himmel schaut, und nach des Geistes Frieden mit regem Eifer strebt — wohl dem! der hat hienieden stets lang genug gelebt.

6. Um künft'ger Tage Morgen will ich nicht ängstlich flehn, und nicht mit bangen Sorgen hinaus ins Weite sehn; bis sich die Augen schließen, das Gute freudig thun, das Gute froh genießen, und dir ergeben ruhn.

7. Du lässest jetzt mich leben, ich fülle diesen Tag mit dir geweihtem Streben; so folgt ihm Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder; ich will mich heute freun, und was euch nützet, Brüder, in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne führest am Himmel auf und ab, auch meinen Lauf regierest du, Vater, bis ins Grab; du schenkest Gnad' auf Gnade, du rufst der bessern Welt; o setze meinem Pfade sein Ziel, wie dir's gefällt!

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

582. Eilt kurze Tage meines Lebens! eilt in dem schnellsten Flug dahin! Ich weiß, ich lebe nicht vergebens, weil ich dereinst unsterblich bin. Sie fliehn, die kurzen Augenblicke, wie süße Morgenträume fliehn; und jeder ist mir doch zum Glücke der ganzen Ewigkeit verliehn.

2. Wie kurz ist meine Pilgerreise hinüber in das Vaterland! Doch dieß ist Wohlthat, dieß ist weise Regierung einer Vaterhand. Nah' ist vielleicht der Wallfahrt Ende, und nah' am großen Ziel mein Lauf; dann eil' ich in des Vaters Hände zu seiner Herrlichkeit hinauf.

3. Was ist alsdann dieß Erdenleben mit aller seiner schweren Pein? Wie froh wird sich mein Geist erheben, und seiner Seligkeit sich freun! Wie kurz ist dieses Lebens Dauer! Vielleicht, daß bald die Stunde schlägt, da sich des nahen Todes Schauer in allen meinen Adern regt.

4. Wohl mir dann, wenn ich keine Stunde verschwendet von der kurzen Zeit; wenn ich mit dem verliehnen Pfunde gewuchert für die Ewigkeit! Früh oder spät mag sie dann schlagen, die Sterbeglocke; sie befreit von jedem Schmerz, und ohne Zagen erwart' ich Tod und Ewigkeit.

5. Sie ist mir Ruf zu hoher Wonne in einer Welt voll Trost und Licht, wo nichts den Mittagsglanz der Sonne des neuen Tages unterbricht. Dann zähl' ich nicht mehr Tag und Stunden; mein Maasstab ist die Ewigkeit, und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

583. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey. Erkauf' die Zeit! Und, statt zu klagen: sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von Tand und Eitelkeiten verfehlst du deines Lebens Ziel; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten; hast du der Jahre noch so viel? Wer kann dir dafür Bürge seyn, der nächste Morgen noch sey dein?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen Lebenszeit als theure Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft mit hohem Ernst dir zu: Sieh', Eins ist noth! Was säumest du?

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Auf! sammle dich! und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' auch fern: sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht; sprich: Dir, o Gott, ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben ganz der Tugend weihn!

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Wie viel ist jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt.

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, meine Seele preißt dich sterbend noch, in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist! er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hülle fällt.

Mel. Jesu, Jesu, komm zu ꝛc.

584. Menschen, euer Leben eilt. Ohne Rast und unverweilt fließt sie hin die kurze Zeit, in das Meer der Ewigkeit.

2. Nehmt auch Stunden wohl in Acht! Wirket Gutes! denn die Nacht, da man nicht mehr wirken kann, kommt, und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des Heils; trefft die Wahl des bessern Theils. Stellt euch dieser Welt nicht gleich, seyd an guten Werken reich.

4. Die ihr eure Zeit verträumt, sie in träger Ruh' versäumt, sie in eitlem Tand verderbt, weh' alsdann euch, wann ihr sterbt!

5. Der Versäumniß eurer Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wann der Tod euch hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Aber so ist nicht der Christ; weise lebt er, und vergißt nicht der nahen Ewigkeit, und nützt sorgsam seine Zeit.

7. Jede Stunde, da sein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt ihm, flieht sie gleich dahin, einen ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, die er nützt, Waisen hilft und Wittwen schützt, Arme speißt, die dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und des Frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, daß ich Trägheit lerne scheun.

10. Steh' mit deiner Kraft mir bey, daß ich meiner Pflicht getreu, dir zum Preiß und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit, und empfang' vor deinem Thron, meiner Arbeit Gnadenlohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

585. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden, ach, sie nagen das Herz zu spät mit Gram und Reu', und den entwichnen Augenblick bringt Reue nicht, nicht Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir werth und theuer seyn; laß mich die Zeit, die du zum Glücke mir gabst, durch Sünde nie entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die doch zuletzt das Herz bereut.

3. Noch ist es Tag; jetzt laß mich Werke der Tugend wirken; denn die Nacht, wo Niemand wirkt, kommt bald; es stärke zum Tugendfleiß mich deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

4. Wie schwach ist noch mein Herz, wie schwanket es zwischen dieser Welt und dir! Wie oft, o Gott der Liebe, wanket der Bruderliebe Sinn in mir! Wie viel ist noch für

mich zu thun! und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

5. Auf, auf, mein Geist, laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey! Ich schwör' es, Gott! mit Herz und Munde — erhalte mich dem Schwure treu! — dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sey jeder Augenblick geweiht!

6. Geht dann mein Tagewerk zu Ende, und ist am Ziele nun mein Lauf; so heb' ich freudig meine Hände zu dir, mein Gott und Vater, auf, und ruf: Es ist vollbracht; nicht mein, dem sey der Ruhm, die Ehre dein!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

580. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Ach, edle Zeit, wo fliehst du hin? Wie viele Tage sind verschwunden, seit ich der Erde Pilger bin! Ein großer Theil von meiner Zeit floß schon ins Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer; auf, auf, mein Geist, ermuntre dich! Dieß sey dein Gram, dieß sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich. Den ungenützten Augenblick bringt keine Reue dir zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh' er des Lebens Werth versteht; er nähert früher sich der Bahre, als er den Weg der Tugend geht. Doch, ach, was ist das Leben werth, wenn es nicht unsre Tugend mehrt?

4. Nicht eine Stunde will ich müßig, verdrossen nie zur Arbeit seyn; kein Augenblick ist überflüssig: drum soll mir jeder wichtig seyn; denn ein Verlust, zu spät bereut, ist der Verlust der edlen Zeit.

5. Von jedem meiner Lebenstage, Gott, forderst du einst Rechenschaft. Drum sey an jedem meine Frage: Vollbracht' ich ihn auch tugendhaft? und jede Stunde meiner Zeit sey dir und meiner Pflicht geweiht.

Sorge für Leben und Gesundheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

587. Des Leibes warten und ihn nähren, dieß ist, o Schöpfer, meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt' ich, o Herr, nicht theuer schätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein; wie dürft' ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du mit milder

Vaterhand die Mittel uns, daß wir sie nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn uns es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte sind mehr als alle Schätze werth. Wie leiden des Berufsgeschäfte, wenn Krankheit unsern Leib beschwert! Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein froher Muth?

5. Drum gib, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört; daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh'; du selbst zogst dir dein Leiden zu!

6. Doch niemals will ich übertreiben, was auf des Leibes Pflege zielt, und stets in jenen Schranken bleiben, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl soll nie allein mein Wunsch und meine Sorge seyn.

7. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meiner Seele, Gott, geweiht, daß sie zum Himmel weise werde, und reife zur Vollkommenheit! Vergänglich ist der Leib von Staub; mein Geist wird nie des Todes Raub.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

588. Was ist mein zeitlich Leben? Wozu ist mirs gegeben? Es ist, Herr, dein Geschenk! Ich lebe, um auf Erden zum Himmel reif zu werden; deß sey mein Herz stets eingedenk!

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort, wenn sie wohl gedeihet, werd' ich mich ihrer freun. Je länger ich hier lebe, und, gut zu handeln, strebe, je reicher wird die Erndte seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? Gib, Herr, daß mir, im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben auf der Erde so werth und wichtig werde, wie mir's dein heilig Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Du, Herr, riefst mich ins Leben; dir soll ich's wiedergeben, wann du gebeutst, doch früher nicht.

5. Die Lust, die leicht bethöret, des Lebens Kraft zerstöret, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch laß mich auch nicht zagen, es für die Pflicht zu wagen; auch dazu hast du mirs verliehn.

6. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, im Guten treu sich übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mäßigkeit.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

589. Gott will, wir sollen uns der Jugend und jeder Zeit des Lebens freun: denn selbst die Fröhlichkeit ist Tugend, nur, o mein Herz, genieße rein! Genieß' der Freuden dieser Erde, Gott will's! Nur hüte dich, mein Herz, daß keine Lust dir Unlust werde und niemals deine Freude Schmerz.

2. Brich jede Blume, die des Lebens verschlungne Pfade für dich schmückt! Sie blüht und duftet nicht vergebens; nur der ist weise, der sie pflückt! Umsonst blüht nicht die Rosenlaube, der Gärten Schönheit jedes Jahr; und nicht umsonst färbt sich die Traube, sie beut dir ihre Freuden dar.

3. Gott füllet seine schöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr, daß sie der Freude Schauplatz werde, für seine Menschen immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: Gott liebt die Menschen, die er schuf; genießt, genießt von seinem Segen! tönt überall der Schöpfung Ruf.

4. Folg' diesem Ruf, und nimm die Freude mit frohem Sinn, die Gott dir beut; freu' dich, so oft im Blumenkleide sich rings um dich die ... mer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt, so oft im Herbst aus traubenschweren Weinhügeln Gottes Segen winkt.

5. Freu' dich der Welt, doch nie genieße die Freude ganz allein für dich; getheilte Lust ist doppelt süße, und höh're Wonn' erfüllet dich, wenn deine Hand des Kummers Thränen von deiner Brüder Auge wischt, und, die sich nach Erquickung sehnen, durch einen Labetrunk erfrischt.

6. Dann blüht mit süßerem Entzücken die Schöpfung Gottes um dich her; es gibt dir stärkendes Entzücken die Luft, von Blumendüften schwer; dann gießt wohlthätiger die Sonne ihr Licht auf deinen Lebenspfad; und reiner wird der Schöpfung Wonne durch das Bewußtseyn guter That.

7. Genieße, was dir Gott beschieden, doch so, daß nie dein Herz vergißt, daß auch die reinste Lust hienieden nur Vorbereitungsfreude ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen ist; genieße mäßig, weis', und werde der höhern Freuden werth, als Christ.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

590. Herr, dessen Vaterhuld uns so viel Lust bereitet, wie selig ist der Mensch ...

dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die dir nicht wohlgefällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, anbetend sich erhebet; wenn er mit Eifer strebt, Gott, deiner werth zu seyn, und dieß ihn fähig macht, sich deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er stets der Erde kurze Freuden mit weiser Vorsicht wählt! Ihr Uebermaß wird Leiden, und hinterläßt oft Reu', oft Kummer und Verdruß; doch neue Kräfte schenkt ein heiliger Genuß.

4. Verleih', Allgütiger, daß meine schwache Seele, wann sie nach Lust sich sehnt, nie solche Freuden wähle, die später mich gereun; es schlage meine Brust, zu meinem eignen Wohl, nur für die reine Lust.

5. Daß leerer Zeitvertreib nie meine Tage tödte; daß fromme Tugend nie bey meinem Scherz erröthe! Denn nach vollbrachter Pflicht darf ich mich zwar erfreun, doch keinen Augenblick dem Dienst der Sünde weihn.

6. Drum sey die Unschuld stets Gefährtin meiner Freuden. Dem Schwelger will ich nie sein blendend Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; das schönste Lebensglück gibt stille Häuslichkeit.

7. Des Zweckes eingedenk, zu welchem ich geboren, geh' mir kein Freudentag ganz ungenützt verloren. Erholung sey er mir; er stärke mich mit Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie soll durch meine Lust der ärmre Bruder leiden; der Tag, der mich erfreut, erfüll' auch ihn mit Freuden, dann darf ich mich getrost, Gott, deiner Güte freun, und süß wird mir davon einst die Erinnrung seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

501. Wie mannichfaltig sind die Gaben, womit uns deine Güte nährt, die, uns zu stärken, uns zu laben, so viel des Guten uns gewährt! Ja, alles, was der Mensch genießt, beweißt, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch, von Sorgen frey, sich sättige und dankbar sey.

3. Du lässest uns nicht Mangel leiden; du gibst uns unser täglich Brod; du gibst noch mehr, gibst uns auch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott. Wie groß, zum Wechsel im Genuß, ist deiner Gaben Ueberfluß!

4. Drum will ich mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von meinem Ueberflusse durch niedre Schwelgerey entweihn. Denn schon des Dankes Pflicht gebeut mir Mäßigung und Nüchternheit.

5. Mit Speis' und Trank den Leib beschweren ist strafbar, ziemet Christen nicht. Gott gibt sie uns, daß sie uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Was ist, das mehr den Geist entweiht und schwächt, als rohe Sinnlichkeit?

6. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träge zum Berufsgeschäfte, und hemmt des Geistes Thätigkeit. Drum laßt uns dieses Laster scheun; laßt mäßig uns und nüchtern seyn!

7. Uns den Genuß mehr zu versüßen, laß, Gott, auf dich uns kindlich sehn, so oft wir Speis' und Trank genießen, und dich durch Dankbarkeit erhöhn, dich, der uns, seine Kinder, liebt, und Nahrung uns und Freude gibt.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

592. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was unser Fleiß hier unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Nie müßig seyn soll meine Hand, das freudig zu verrichten, wozu mich Kraft, Beruf und Stand, die Gott mir gab, verpflichten! Dann wird mir seine Gütigkeit auch von den Gütern dieser Zeit, so viel mir nützet, geben.

3. Drum gib, daß ich, o Gott, auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß deinen Weg ich gehe; nach deines Reichs Gerechtigkeit, nach Tugend und Vollkommenheit laß mich vor allem trachten.

4. Laß Müßiggang und Trägheit mich mit allem Ernste meiden; und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stande thätig sey. Dein Segen kröne meine Treu', daß sie auch Andern nütze!

5. Sey überall, o Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines grossen Namens Preiß, und daß die Frucht von meinem Fleiß in jene Welt mir folge.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

593. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott!

Du gibst durch deinen Geist mir gütig auch zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig seyn!

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und, sich und Andern nur zur Plage, das ihm verliehne Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot; und wer ihn übet, ehrt dich, Gott.

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nützlichste zu üben, gibst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh', und deine Kraft erleichtert sie.

4. Ich will auf diese Ordnung sehen, ihr folgen, und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabey irre gehen, und nicht vielmehr gesegnet seyn von dir, der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast?

5. So wart' ich denn auf deinen Segen, und sorge nicht, wie's werden soll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster, ist vor dir; du siehst und du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

504. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer mir gegeben, und nicht zu träger Ruh'. Wie Fruchtbarkeit dem Regen, so folgt dem Fleiße Segen; er strömt uns Glück und Freuden zu.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte; er fördert die Geschäfte, gibt uns ein fröhlich Herz; er schafft uns süßen Schlummer, erleichtert Gram und Kummer, und lindert oft den herbsten Schmerz.

3. Er hilft den Hang besiegen zu sündlichem Vergnügen. Nur das, was stets erfreut — der Unsern Wohlfahrt schützen, der Welt und Nachwelt nützen — das ist das Glück der Thätigkeit.

4. Drum laß uns, Gott, auf Erden nie träg' im Guten werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren, und Menschenglück zu mehren, sey immer unser höchstes Ziel!

5. Wann Andre trostlos klagen; dann werden wir nicht zagen, und keinen Tag bereun. Wann Träge trauern müssen, dann spricht ein gut Gewissen uns Muth und frohe Hoffnung ein.

6. Wann einst viel edle Thaten um uns, gleich reifen Saaten, mit reichem Segen stehn; wann Tausende sich freuen, und heißen Dank uns weihen: wie ist dann unser Lohn so schön!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

505. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, bin ich bestimmt auf Erden. Drum will ich jetzt und Lebenslang durch Arbeit nützlich werden; will gern mit aller meiner Kraft, will eifrig und gewissenhaft, was mir gebührt, verrichten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein! So, Herr, gebeut dein Wille. Du gibst zu meinem Thun Gedeihn, wenn ich ihn treu erfülle; gibst, daß ich an Vollkommenheit, an Einsicht und an Fertigkeit stets im Berufe wachse.

3. Drum will vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahren, und, wo die Pflicht mir Müh' gebeut, nie meine Kräfte sparen. Wann sie ermatten, dann will ich durch reine stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, Herr, meines Standes Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden der Arbeit Heiterkeit, versüßet jede Mühe.

5. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf, zu dem mich auf der Erde dein weiser Rath, o Gott, erschuf, mir Vorbereitung werde, damit ich hier schon in der Zeit zur höhern Kraft und Thätigkeit des bessern Lebens reife.

Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

506. Der Wollust Reitz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: o schaff' ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; schwächt den Verstand, der Seele Licht; erstickt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; führt Reue und Gewissensschmerz in das ihr preißgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter

det und entehrt die Würde, die ihm sein heil'ger Schöpfer gab; vergißt den Zweck, zu dem er lebt, wenn er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft gibt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Drum will ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widerstehn, und um mich gegen sie zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, sehn. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Werde munter, mein &c.

507. Eifrig sey und vest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn, in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheiden-

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude selbst ist Tugend, aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reitz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, und sie hoffen voll Vertrauen, Gott, dein Antlitz einst zu schauen.

6. Keusch und züchtig stets zu leben, unbefleckt an Geist und Leib, sollen deine Jünger streben, Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib. Vor Verführung schütze sie, und ihr Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde; Heiligkeit sey ihre Zierde!

7. Laß sie fröhlich und gesellig, sanft und willig zum

Schmeicheley, stets bescheiden und doch frey, ohne Frechheit stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig!

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unser Herz entweihn! Laß Palläste, laß die Hütten jeder Tugend Wohnung seyn! Gib, daß jeder als ein Christ, dessen Wunsch der Himmel ist, sich bestrebe, daß die Erde deines Himmels Vorhof werde.

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit; bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen, dir reiner Herzen Opfer bringen, ewig dir, o Gott, lobsingen.

Vernünftige Ehrliebe.

Mel. Ich halt an meinem Gott rc.

508. Du gabst, o Gott, der alles schafft, das Leben mir auf Erden; ich soll mit immer reger Kraft den Menschen nützlich werden. Doch, ach, wie schwer wird diese Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, und jeder mich verachtet!

2. So sey denn mehr als alles Gold, mir dieser Name theuer! Ist meiner Brüder Herz mir hold, so leb' ich sorgenfreyer; und wann der weinen sie an meiner Gruft noch Thränen wahrer Liebe.

3. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu gewähren; mein guter Name bleibt zurück, und wird auch sie noch ehren. Sie finden leichter dann den Freund, der's gut und treu mit ihnen meint, ihr Leben gern versüßet.

4. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn nach gutem Namen streben, und ist und bleibt er mein Gewinn, doch nie mich stolz erheben. Wird aber hier mein Werth verkannt, getrost! im bessern Vaterland nimmst du mich an mit Ehren.

Mel. Wenn mich die Sünden rc.

509. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn! Gib, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewig einst vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht!

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Nur das sey, Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald verführt ein stolzer Sinn mich von der Demuth Pfade, verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit; sie sind

lassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Nicht Stand und äußre Würde verblende meinen Sinn! Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sey allein der Ruhm, nach dem ich ringe! Nur er bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit, mit Muth und Treu' verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mir wahrer Ruhm.

6. Sey's auch, daß auf der Erde das Gute, das ich that, verkannt, vergessen werde; es bleibt doch stille Saat, die aufkeimt für die Ewigkeit, und, Herr, dein Beifall lohnet mir mit Zufriedenheit!

7. Wann einst die ernste Wage du, Weltenrichter, nimmst, und am Vergeltungstage der Thaten Werth bestimmst, dann müsse meinem ew'gen Geist des Himmels Krone werden, die mir dein Wort verheißt!

Weiser Gebrauch irdischer Güter.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

600. Herr, lehre mich hauszuhalten, wie mir es nützt und dir gefällt, daß ich die Güter jener Welt darüber nicht verliere.

2. Mein Hab' und Gut kommt nur von dir; es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen; zu meinem und zu Andrer Wohl verliehst du mir es; dazu soll ich weislich es benützen.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, ist nur Erde. Gib, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse!

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendeten mich Gut und Geld, die Pflichten zu verletzen, die mich dein heilig Wort gelehrt? Die Tugend nur hat wahren Werth; nach ihr nur will ich trachten.

5. O schenke dazu gnädig mir, Gott, deines Geistes Gaben; so werd' ich, reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Frieden, Freude und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geitz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh'

am Tage des Gerichts die Seele nicht erretten.

7. Was du mir schenktest will ich nicht, dem Thoren gleich, verschwenden; nein, sorgen will ich, es nach Pflicht mit Nutzen anzuwenden. Hilf mir damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht blos mir, des Lebens Last erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; dieß laß mich stets bedenken, und ernstlich, treu, gewissenhaft mein Streben dahin lenken, daß von den Gütern dieser Zeit ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen erndte.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

601. Laß mich doch nicht, o Gott, dem Reichthum dieser Erde so meine Neigung weihn, daß er mein Abgott werde! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut des Geistes Wünsche stillen? Und reich zu werden, Gott, steht das in meinem Willen? Nicht stets wird Reichthum dem, der rastlos darnach ringt, und oft verliert ihn der, dem sein Bemüh'n gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß unvergänglich seyn, und nichts darf's ihm entrücken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; doch immer bleibt sein Herz von Ruh' und Freude leer.

4. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein; dieß folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, hin in die Ewigkeit.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

602. Reichthum ist des Höchsten Gabe, ist des wärmsten Dankes werth. Schwerer wird der Gang zum Grabe dem, der alles Glück entbehrt, und mit jedem Morgenroth kläglich ruft: woher nun Brod?

2. Aber nichts sind alle Schätze, wenn uns Tugend nicht belebt, und wenn über die Gesetze kühn sich unser Stolz erhebt. Reichthum in des Thoren Hand ist nur segenloser Tand.

3. Wen die Habsucht quält und dränget, wer sich nie gesichert glaubt, wem der Geitz das Herz verenget, und des Lebens Frieden raubt, wen nur goldner Staub entzückt, nein, der ist noch nicht beglückt.

4. Flüchtig sind der Erde Freuden, flüchtig, wie die

Blüthenzeit. Nur ein Thor kann den beneiden, der sein Herz durch Sinnlichkeit und durch Glück der eiteln Welt seinen Geist gefesselt hält.

5. O wie bald ist hingeschwunden, was nur glänzt und Lüste reitzt! Noch hat Niemand Heil gefunden, der nur eitle Pracht ergeitzt. Oft zerstört ein Augenblick selbst das höchste Erdenglück.

6. Sey es auch von langer Dauer! Mensch, dich treffe keine Noth! Jetzt ergreift dich Todesschauer, morgen schon vielleicht der Tod. Ach, nun sinkt ins dunkle Grab auch dein ganzes Glück hinab.

7. Reiße denn von schnöden Ketten deine freye Seele loß! Lerne deinen Himmel retten! Sey für diese Welt zu groß! Alles, was du siehst, zerstäubt; nur das Unsichtbare bleibt.

8. Nutze deines Gottes Gabe! Mindre seiner Kinder Noth! Gib dem Kranken, was ihn labe! Brich dem Hungrigen dein Brod! Folge redlich deiner Pflicht! Diese Freuden fliehen nicht.

9. Gott, wie reich an Seligkeiten ist der Menschenfreund schon hier! Friede wandelt ihm zur Seiten, Kronen schimmern ihm bey dir, und in deinem Heiligthum tönet einst ihm Dank und Ruhm.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

603. Wenn uns, o Gott, durch deine Milde, dieß Leben wie ein Bach verfließt, der durch beblümte Lustgefilde in größre Ströme sich ergießt; dann lehr' uns dankbar nicht allein, lehr' weise uns und wachsam seyn.

2. Die Gunst des Glückes bringt Gefahren; o lehr' uns, durch Bescheidenheit vor seinem Mißbrauch uns bewahren, vor Uebermuth und Ueppigkeit, daß Jeder, deinem Rufe treu, nie unwerth seines Glückes sey.

3. Des hohen Werthes deiner Gaben und ihres Zweckes eingedenk, beweise Jeder, was wir haben, sey nicht verdient, sey dein Geschenk; sey ein Geschenk nur für die Zeit, und nicht für eine Ewigkeit.

4. Daß nie der Schimmer ihn verblende, daß er dir nicht, durch ihn bethört, sein Herz und seine Lieb' entwende, die, milder Geber, dir gehört; so stärke liebreich seinen Geist, daß er der Weltlust sich entreißt.

5. Und daß kein Armer sich bekümmre, nicht so beglückt, wie er, zu seyn; so stral' umher sein Glück und schimmre auf Arme hin, sie zu erfreun. Er sey durch Macht und Ueberfluß des Schwachen Stab, des Lahmen Fuß!

6. O dann wird seiner Milde wegen, die Andre zu erfreun sich freut, für ihn aus dieses Lebens Segen ein Reichthum für die Ewigkeit. Der folget ihm, denn nie vergißt sein Gott, daß er ihm ähnlich ist.

Mel. Dieß ist der Tag der etc.

604. Wohl dem, der bessre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit soll nicht die Seele schmachten: ich soll zuerst nach Frömmigkeit, nach Gottes Reiche trachten; dieß ist der Menschen hoher Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf!

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut sucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn hartherzig abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geitze hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern' und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

Zufriedenheit.

Mel. Wie groß ist des Allm. etc.

605. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stand's, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast; ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stand's Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dieß ist der Weg zu Ruh' und Leben, Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

606. Entehre nicht, o Christ, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf! Des Lebens Mühe zu ertragen und froh zu seyn, ist dein einst zum Segen werden, und bete Gottes Führung an!

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand; erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld mit ihm verband. Er gibt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und stärkt sie väterlich; sie brauchen, das ist dein Geschäfte, und beides, Glück und Ruhm für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir, so denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, was meinem Nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet, wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; oft stürzet sie ein Augenblick. Dir ist kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen ist ein Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Du hast, o Gott, zum frohen Leben mir, was ich brauch', und mehr verliehn; laß täglich sich mein Herz

stets deiner Güte freun. Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, soll ewig meine Freude seyn.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

607. Mein Loos in dieser Welt sey stets was Gott gefällt! Dich, Vater, laß' ich wählen; mir, wählst du's, kann nichts fehlen; wenn ich nur heilig lebe, und dir mich ganz ergebe!

2. Laß meine Seele nie, denn dir gehöret sie, an eiteln Gütern hangen, sie nie so sehr verlangen, als ob sie, zu entbehren, zu schön und herrlich wären!

3. Erretten Stand und Macht, Rang, Ansehn, Gold und Pracht, wenn ich nichts Edlers habe, vom Schrecken vor dem Grabe, und von Bekümmernissen ein zagendes Gewissen?

4. Ist dieses frey und rein, darf ich mich deiner freun, und dich, mein Gott, nicht fürchten, was hab ich dann zu fürchten? Was kann mir diesen Glauben mit seinen Freuden rauben?

5. Weß nimmst du dich nicht an? Was ewig freuen kann, das gibst du, Vater, allen mit Huld und Wohlgefallen, und was du weigerst, sollen wir gern entbehren wollen.

6. Wohin, o Gott, dein Christ von dir berufen ist, da kann er deinen Willen zu deinem Ruhm erfüllen; auch selbst in allen Leiden durch deine Kraft mit Freuden.

7. Harrt deine Seligkeit nicht nach der Pilgerzeit, sie ewig zu erfreuen, die Heiligen und Treuen? Die wünsch' ich zu erstreben; die wollest du mir geben!

8. Gewährst du diese mir, dann werde mir von dir von dieses Lebens Freuden, und auch von seinen Leiden, was dir gefällt, beschieden; ich habe deinen Frieden!

Mel. Wohl mir, Jesus, meine rc.

608. Scheint dir freudenleer das Leben, freudenleer dein Stand, dein Loos; ist dein höchster Wunsch, dein Streben, reich zu seyn, geehrt und groß: dann verfließen deine Tage unter Mißmuth, Sorg' und Plage.

2. Lerne mäßiger begehren, mäßiger im Wünschen seyn, jetzt genießen, dann entbehren; o wie glücklich wirst du seyn! Deine Freuden, deine Schmerzen fließen dir aus deinem Herzen.

3. Hoher Stand und große Güter schaffen nicht Zufriedenheit; wahre Ruhe der Gemüther wohnt nur bey Genügsamkeit, die mit Weisheit sich verbindet, und ihr Glück auf Tugend gründet.

4. Gott vertheilet seinen Segen stets mit weiser Vaterhand, nicht, wie wir's zu wünschen pflegen, immer, wie er's heilsam fand; dich auch hat er nicht vergessen, auch dein Theil dir zugemessen.

5. Ringe, um der Tugend willen, ringe nach Zufriedenheit! Schwere Pflichten zu erfüllen, brauchst du Geistesheiterkeit. Gram, im Herzen tief verschlossen, macht zu jeder Pflicht verdrossen.

6. Laß mich, Gott, in meinem Leben redlich meine Pflichten thun, still und kindlich dir ergeben, fromm in deiner Fügung ruhn; und ein Blick auf ew'ge Freuden stärke dann mich auch im Leiden!

Mel. Gott des Himmels und rc.

609. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; ist doch alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh'? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unter was nicht Engel fassen, ordnen, so wie mir's gefällt? Hier sollst du dem Herrn vertraun, glauben hier, und dort erst schaun.

4. Soll er deine Wünsch' erheben zu Beherrschern seiner Welt? Kann er heilig seyn und geben, was doch Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit. Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Find' ich dort gewiß mein Heil, o so sey mein Weg hier steil!

6. Wandelst du auf rauhen Wegen, meine Seele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und einst faß' ich Gottes Sinn, wann ich ganz vollendet bin.

Muth und Gelassenheit im Leiden.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

610. Christ, aus deinem Herzen banne Sorg' und Schmerzen! Schöpfe neuen Muth! Wenn schon Kreuz dich drücket, Gott ist's, der erquicket; was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth rings um bedroht, Sorgen stets mit

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheint's dich nicht mehr anzulachen; wohl wird's Gott doch machen.

3. Lasten abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen, schafft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm' deinen Schmerz! Drückt die Bürde schon den Schwachen; wohl wird's Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd' erzittert und die Welt zerbricht. Der steht vest, der Gott nicht läßt. Rings um dich laß Donner krachen; wohl wird's Gott doch machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu' empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg' als Held! Mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen! wohl wird's Gott doch machen.

6. Dabey soll's denn bleiben! Ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu seyn. Stets, im Tod und Leben bleib' ich ihm ergeben; ich bin sein, er mein. Ihm, dem Herrn, vertrau' ich gern; Wunderbar mag Gott es machen, wohl wird er's doch machen.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

611. Den Herrn, der an mein Leiden denkt, mich, wenn ich's ihm erzähle, aus seinem Freudenbecher tränkt, erhebet meine Seele. Er ist mein Lobgesang, mein Heil, mein starker Fels, mein Licht, mein Theil, das ich auf Erden wähle.

2. Er hat durch Weisheit und Verstand den Himmel ausgebreitet. Wie groß ist er, wenn seine Hand den Gang der Blitze leitet! Wie gnädig, wenn ein Frommer weint, und er in seiner Macht erscheint, und für den Frommen streitet!

3. Er sandte Schrecken über mich; da war um Trost mir bange. Ich rief: Warum verbirgst du dich? Mein Gott, ach wie so lange! Wie lange soll ich traurig seyn? Laß ab, daß ich nach deinem Dräun Barmherzigkeit erlange!

4. Da sah' der Herr mein Elend an, wie seine Hand mich drücke; ließ Gnad' in meiner Angst sich nahn, damit er mich erquicke, und sprach, als ich im Glauben bat: ich werfe deine Misse-

that weit hinter mich zurücke.

5. Er strafte, wenn ich von ihm wich, mit väterlichen Schlägen, und schlug mit Menschenruthen mich nicht über mein Vermögen; und kam mir, wenn ich zu ihm rief, damit ich nicht im Tod entschlief, mit Rath und Trost entgegen.

6. Oft muß sich meine Redlichkeit von Frevlern spotten lassen; oft suchen mit mir Zank und Streit, die mich ohn' Ursach hassen. Oft redet hart und trotziglich die böse Zunge wider mich: der Herr hat ihn verlassen.

7. Dann schütt' ich aus vor ihm mein Herz, wann ich deß inne werde, und weine kindlich meinen Schmerz zum Himmel von der Erde. Da nimmt der Herr sich meiner an, und läßt mich Trost und Schutz empfahn, daß ich errettet werde.

8. Er spricht: ich habe dich erlößt; wenn ich nach Trost verlange, vernimmt mein Flehen, und verstößt mich nicht, ist mir gleich bange; er stärket den betrübten Muth, daß wider aller Feinde Wuth ich Rath und Hülf' erlange.

9. Und wenn sein Zorn die Völker schlägt, trägt er mich auf den Händen, wie seinen Sohn der Vater trägt, Gefahren abzuwenden. Empöre Welt dich wider mich! Gott wacht, und wird mir väterlich Hülf' und Errettung senden.

10. Er ist mit mir, ich zittre nicht; er richtet meine Gänge. Kommt mit mir vor sein Angesicht im heiligen Gepränge! Versammelt euch herzu von fern! Gerechte, singt mit mir dem Herrn! Dem Herrn singt Lobgesänge!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

612. Der wahren Christen ganzes Leben ist eine stete Pilgerschaft. In viel Gefahren hingegeben, braucht hier der Wandrer große Kraft; braucht Vorsicht, Treue, Wachsamkeit, braucht Eifer und Entschlossenheit.

2. Kein wahrer Christ hat immer Frieden; von Kampf zu Kampfe muß er gehn. Nur denen ist der Lohn beschieden, die in dem Streit als Helden stehn; nur diese labt einst Himmelsruh'; drum kämpf', o Seele, kämpfe du!

3. Was ist der Frommen längstes Leiden? Ein kurzer schwerer Traum; — wie oft erquicket ihn dafür mit Freuden sein Gott; er hilft ihm unverhofft, und strömet Heiterkeit und Ruh' dem kummervollen Herzen zu.

4. Zwar Fleisch und Blut pflegt's oft zu grauen, es hält das Kreuz für überschwer; die aber auf zum Himmel schauen, die fürchten sich davor

nicht mehr. Wenn unser Geist nur willig ist, so hilft der Sieger, Jesus Christ.

5. Drum soll die Hoffnung vest mir stehen, daß alles Leiden dieser Zeit, das gleich der Erde wird vergehen, nicht werth sey jener Herrlichkeit, die schon am Ziel der Laufbahn glänzt, und treue Streiter dort umkränzt.

6. Wohlan, es stürmen Noth und Plagen, es stürmen Feinde auf mich zu! Ich bin ein Christ, ich will nicht zagen; denn meine Hülfe, Herr, bist du, zu dem umsonst kein Schwacher fleht; und meine Waffen sind Gebet.

7. Hilf, Jesu, jeden Feind bekämpfen, und Glauben halten, und bestehn; hilf mir die Leidenschaften dämpfen, und stets auf dich, Vollender, sehn. Dann gib mir nach vollbrachtem Streit die Krone der Gerechtigkeit.

Eigne Melodie.

613. Du klagst, o Christ, in schweren Leiden, und seufzest, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du klagst und rufst: Herr, wie so lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: Wo sind denn seines Geistes Triebe? Warum empfind' ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen hör' ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind' ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet', und kann nicht glaubig beten; denn, ach, es fehlt mir Zuversicht!

4. Sonst war mir's Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jetzt kann ich's nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft fühl' ich Zweifel, die mich quälen, und wein' voll Unruh meiner Seelen, und meine Hülf' ist fern. Ich suche Ruh', die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag' nicht, o Christ, denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär' nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heil'gen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ist's, der dich

nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau' auf Gott. Er wohnt bey denen, die sich nach seiner Hülfe sehnen; er kennt und will dein Glück. Er sieht dein Leid, er hört dein Weinen, und läßt dir Trost und Hülf' erscheinen, nach einem kurzen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dieß Gefühl des Elends kommen, und stand ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er oft Strenge dich erfahren, und schickt dir diese Last. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du haltest, was du hast.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder, die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen. So fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde seyn.

12. Zwar ist um Trost dir jetzo bange; denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben denn, der durch sie geübet

tig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade gnügen. Sein Wort ist wahr, und kann nicht trügen: Ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen! Sprich: Wollte mich der Herr auch tödten, so harr' ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlößten; und will mich Gott nicht eher trösten, wird er mich doch im Tod erfreun.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

614. Klag' nicht, mein Herz, wenn alle Freuden des Lebens ferne von dir fliehn; wenn schwere Prüfungen und Leiden dir oftmals allen Trost entziehn. Trag' standhaft jegliche Beschwerde; wie bald verfließt die Prüfungszeit! Erhebe dich vom Staub der Erde, und freue dich der Ewigkeit!

2. Wirst du auch über deinen Glauben an Gott und Jesum stolz verlacht; sey stark, und laß dir ihn nicht rauben! Gott, der allmächtig für dich wacht, der Herr und Richter aller Welten, der aller Frommen Zuflucht ist, wird dir's einst tausendfach vergelten, wenn bis ans Ende treu du bist.

dich selbst deine Freunde, weil du Gott mehr als Freunde liebst; sey standhaft! Jesus wird dich nennen; sein Freund, sein Liebling wirst du seyn; vor Engeln wird er dich bekennen, dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühst du dich, der Deinen Segen, des Vaterlandes Glück zu seyn; steht dir die ganze Welt entgegen, laß dein Bemühn dich nicht gereun! Bald wallst du nicht mehr hier auf Erden; es ist ein Himmel, Seele! dort wird deine Treu' vergolten werden; drum sey beherzt, und kämpfe fort!

5. Wenn man dich einen Heuchler nennet und deine Tugend Laster schilt, so zage nicht, weil Gott dich kennet, bei dem nicht Menschenurtheil gilt. Sey still! dem Herrn gehört die Rache; wenn Er nur redlich dich erklärt. Er kennt und führt der Unschuld Sache, und ehrt den ewig, der ihn ehrt.

6. Mußt du mit Leidenschaften ringen, und beugen ihre Stürme dich; bist du zu schwach dich zu bezwingen, empört in dir die Sünde sich; so bete! Gott hilft; bet' und leide; bald kommt des Kampfes letzte Zeit. Ersiege dir des Himmels Freude! Gott hilft; ergreif' die Ewigkeit!

nicht leben magst; wenn Gott sein Angesicht verhüllet, dich nicht erhöret, wann du klagst; so darfst du dennoch nicht verzagen, weil er dein Trost und Retter ist; dein künftig Schicksal wird dir sagen, daß du sein Freund und Liebling bist.

8. Sey stark, mein Geist, in deinem Leiden! dein Glaube kämpfe ritterlich! Sey redlich, Laster stets zu meiden; der größten Trübsal rühme dich! Sey stark! Gott ruft die Ueberwinder nach ihrem Kampf zu seinem Thron, und segnet ewig seine Kinder. Sey stark! Gott selber ist dein Lohn.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

615. Nun ist die Leidensstunde! Nun soll ich in Gott anbetend ruhn, soll glauben, wo mein Aug' nichts sieht; Allmächtiger, stärk' mein Gemüth!

2. Ob Bangigkeit mein Herz umgibt, so weiß ich doch, daß Gott mich liebt; und wenn er noch so ferne scheint, so weiß ich doch, wie gut er's meint.

3. Er ist ein Vater; er verzeiht die Sünden, die mein Herz bereut, und wären meiner Fehler mehr, als meiner Haar', als Sand am Meer.

4. Wenn ihn mein Glaube vest umfaßt, erleichtert er die

er's, der sanft mein Herz erfreut.

5. Noch nie hat er mir Trost versagt, wann Angst mein banges Herz zernagt; flieht nur mein banges Herz ihm zu, so schenket er mir Seelenruh'.

6. Wann folgte nicht auf Nacht der Tag? Wenn nur die Seele warten mag, so harret sie vergebens nicht auf Gott und seines Trostes Licht.

7. Heil mir! Gott ist, und Gott ist mein, so nah' er sey, so fern er schein; ob ihn mein Herz auch nicht empfind', er ist mein Vater, ich sein Kind.

8. Ich warte, schweige, dulde nur, seh' ich von ihm auch keine Spur, such' ich auch lang vergebens ihn; mein ist er, so gewiß ich bin.

9. Sein bin ich, so gewiß er ist; sein, so gewiß als Jesus Christ zu uns vom hohen Himmel kam, und Theil an unserm Elend nahm.

10. Ich seh' ihn nicht; doch er sieht mich; er kennt mich, weiß es, Staub bin ich. Der Vater zürnt von Herzen nicht; Gedanke, sey mir Trost und Licht!

Eigne Melodie.

616. Wenn auch Widerwärtigkeiten wider meine Ruhe streiten, will ich dennoch voll Vertraun auf zu dir, mein Vater, schaun.

2. Dann mag, was da will mich kränken, alles mich in Noth versenken, dennoch hab ich Trost und Muth, was mein Vater thut, ist gut.

3. Wann ich in Gefahren lebe, mein Erbarmer, so erhebe meine Hoffnung sich zu dir; Trost sey deine Liebe mir!

4. Rühmen will ich sie, nicht zagen; alles, was du zuschickst, tragen, und in deiner Güte ruhn, und mit Lust, was Recht ist, thun.

5. Muß ich seufzen: Vater, zähle jeden Seufzer meiner Seele! Zeichne meine Thränen an; ja, du zeichnest, Gott, sie an!

6. Einst erfahr' ich's, und mit Freuden, daß in allen meinen Leiden deine Huld unendlich ist; daß du, Gott, unendlich bist.

7. Mächtig ist der Herr, mein Retter; denn er ist der Gott der Götter. Auf sein Wort verlaß' ich mich; seines Wortes rühm' ich mich.

8. Schweiget alle meine Klagen! Hoffen will ich und nicht zagen, und in deiner Güte ruhn, und mit Lust, was recht ist, thun.

Christliche Todeserinnerung.

Mel. Jesu, Jesu komm zu 2c.

617. Christ, gedenk' an deinen Tod, eh' er in der Nähe droht, daß du von ihm weisen

Ernst, früh dein Heil zu schaffen lernst;

2. Daß du, wann er nun erscheint, nicht ihn fliehst, als einen Feind, aus der Furcht dich straks ermannst, gern die Hand ihm bieten kannst.

3. Kennst du ihn, so zagst du nicht, blickst ihm heiter ins Gesicht. Er führt Gottes sel'ger Ruh', deinem großen Ziel dich zu.

4. Ueberfiel' er dich auch früh: wohl dir! dieses Lebens Müh' endet er und du kommst dann an dem Ziele früher an.

5. Da, Beglückter, findest du nach der Arbeit deine Ruh'; da reicht Gott von seinem Thron ewig dir der Tugend Lohn.

6. Nur sey weise, nur laß itzt keine Stunde ungenützt, laß, des Guten viel zu thun, Geist und Kräfte niemals ruhn.

7. Wann dann früh dein Tod sich naht, reift auch früh dort deine Saat: Wer früh viel zu nützen strebt, hat auch jung schon viel gelebt.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

618. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe? ob diesen Abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! dann kenn' und thu' ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh' er's besorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel! Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh'. Ach, streb' und ringe nach dem Himmel! eil' einer bessern Heimath zu! Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Drum lebe für die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten; was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile heute zu verrichten; wer weiß, ob's morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

619. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und wie wenig ist's vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht; denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird einst deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Gott erneut, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun! Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd' ihn schaun; einst erweckt er mich vom Staube. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken! Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich stets bedenken! Lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Eigne Melodie.

620. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh' und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll nicht dein Herz erschrecken; doch, dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch nicht in deiner Pflicht dich hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten, so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt' ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den Tod, wann böse Triebe, wann Lust der Welt und ihre Liebe dich reitzen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk' an den Tod, wann Ruhm und Ehren, wann deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk' an die Eitelkeit

der Erden, daß, wann sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk' an den Tod bey frohen Tagen! Kann deine Lust sein Bild vertragen, so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd' ich erst dort genießen, wo ich unsterblich leben soll!

7. Denk' an den Tod, wann deinem Leben das fehlt, wonach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! wann ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk' an den Tod, wann Leiden kommen! Sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ist's, der mir die Krone reicht.

9. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen, so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

Eigne Melodie.

621. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Schnell flieht die Zeit, schnell kommt der Tod; wie unvermuthet, wie behende kann kommen meine Todesnoth. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Abend anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb' ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Laß mich mein Ende stets bedenken, und Buße thun, wenn ich gefehlt, und nicht in Lüste mich versenken, nicht wählen, was mich ewig quält. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Erhebe meinen Geist zum Himmel, und lehre mich das Eitle fliehn! Lenk' meinen Wunsch, auch im Getümmel der Welt auf ew'ge Güter hin! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach, Vater, deck' all' meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh'. Mein

Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod; im Leben ist er meine Freude, mein Trost in meiner letzten Noth. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube, der Tod ist mir nicht fürchterlich. Die Seele lebt und aus dem Staube erhebt auch einst mein Körper sich. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Drum leb' ich in gelaßner Stille, und so gelassen sterb' ich auch. Wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

10. Mein Ende komm' heut oder morgen! Ich weiß, mit Jesu glückt es mir: er wird für meine Seele sorgen; er bringt sie, Vater, einst zu dir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

622. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr; und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod ruft Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da der Tod dir täglich dräut, so sey stets wachsam und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein glaubig Herz von Lieb' erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott

wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck, zu welchem du hier lebst, dein höchstes Ziel nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend durch des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod's-erinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht; drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu', die Frucht des Geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

Christliches Verhalten gegen den Nächsten.

Menschenachtung und Menschenliebe.

Mel. Lobsinget Gott und betet an 2c.

623. Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, auch jedem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier auf deinen Wegen wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeder Schritt war Segen und Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da noch bleibst du, Gottessohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchst nur deine Majestät, um Segen auszubreiten.

4. Laß denn in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden

nenden zu klagen. Nie müß' ich dem, der meinen Rath, der meine Hülfe nöthig hat, was er bedarf, versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Besserung ihn erwecken; und sündigt er oft gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben. Dann werd' ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, stets würdiger erheben.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

624. Gib mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet, bey ihrem Wohl sich freut, bey ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück, bemüht.

2. Erblick' ich Dürftige, so laß gerührt mich eilen, von dem, was du mir gabst, gern ihnen mitzutheilen; nicht aus dem eiteln Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich geehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Es sey mir heil'ge Pflicht, selbst unbemerkt von ihnen, den Brüdern, wo ich kann, mit Rath und That zu dienen! Nicht Dank erst treibe mich zu milder Wohlthat an; nein, was ich Gutes thu', das sey, Herr, dir gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Betrübte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Gott, unbemerkt.

5. Sucht Bosheit irgendwo nur Zwietracht anzurichten, so will ich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh'; er rühme sein Verdienst, und decke Fehler zu!

6. Fern sey's, o Gott, von mir, das Böse zu vergelten! Still, duldsam sey mein Sinn, wenn Andre dräun und schelten! Vergeben will ich dem, der mir zu schaden sucht, den lieben, der mich haßt, den segnen, der mir flucht.

7. Auch laß mich nie allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch mehr, Herr, müsse mich sein Seelenwohl erfreun, und über alles werth sein ewig's Heil mir seyn!

8. Den, der im Guten wankt, im Tugendsinn zu stärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn; dazu verleih' mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Gott, meines Herzens Triebe, durch

deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

625. Immer will ich frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, euerm Glücke, eurer Freude, Brüder, Zeit und Kräfte weihn, und dem Unrecht herzlich feind, leben als ein Menschenfreund.

2. Gern zu rathen, froh zu geben, hier zu helfen, dort zu leihn, Unterdrückte zu erheben, und Beleidigern verzeihn, trösten, wo der Trost gebricht, sey mir Freude stets und Pflicht.

3. Treuer Freundschaft Band zu schlingen, zu entfernen, was sie trennt, Feinde zur Versöhnung bringen, löschen, wo die Streitsucht brennt, Unschuld schützen in der Noth, sey mir heiliges Gebot.

4. Arme suchen, die verborgen in der Noth zum Himmel flehn, Wittwen, Waisen gern versorgen, hülfreich nach den Kranken sehn, lindern des Bedrängten Schmerz: dieß sey Wonne für mein Herz.

5. Freudig, thätig will ich nützen, Gott, für Licht und Besserung, jede Anstalt unterstützen für des Elends Milderung; wo ich kann, sey Kraft und Zeit meiner Brüder Glück geweiht.

6. Dieß ist wahre Menschenliebe, die Vernunft und Schrift uns lehrt; wenn ich sie mit Freuden übe, dann wird Jesu Reich vermehrt. Daß ich's mehre, stärke du, Gott der Liebe, mich dazu!

Eigne Melodie.

626. Laß mich, o Gott, die Achtung nie verletzen, die ich als Mensch dem Menschen schuldig bin. Ihn nie gering, ihn wie mich selbst zu schätzen, zu bieten ihm die Hand mit Brudersinn; dieß sey mir immer heil'ge Pflicht! Wer nicht den Nächsten ehrt, der schätzt sich selber nicht.

2. Er sey entblößt von Reichthum, Macht und Ehre; — solch Außenwerk gibt nicht dem Menschen Werth! — er wohne fern; er kenne nicht die Lehre, die mich so froh dich, Gott, anbeten lehrt; verkenn' in seinem Wahn auch mich; er ist mit mir verwandt; ist, Gott, dein Kind, wie ich.

3. Und ich sollt' ihn aus Uebermuth verachten? aus Eigennutz sein heilig Recht entweihn? aus Zorn und Haß ihn nur zu kränken trachten? Nein, Gott, ich will ihm wohlthun, ihn erfreun; ihm wohlthun, wär' er auch mein Feind! O segne mein Gelübd, du großer Menschenfreund!

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

627. Menschenfreund, nach deinem Bilde, bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde, neig' auch mich zur Liebe hin. Unwerth wär' ich, dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht; unwerth mich nach dir zu nennen, ehrt' ich nicht der Liebe Pflicht.

2. Wo du dich nur Menschen nahtest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur; an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. O du Gütigster von Allen! Keinen hast du je verschmäht; wer verirrt war, wer gefallen, wer um Trost zu dir gefleht, hat für seines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Rettend streck' ich meine Arme, du Verlaßner, aus nach dir; wenn ich dein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir. Ohne Liebe ist kein Leben; liebend nur gleich' ich dem Herrn; sein Verschonen, sein Vergeben üb' auch meine

man Arges von mir denken; dulden will ich es, wie er. Wenn ein Mensch mir Gram bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand; und ich reich' ihm, weil er gleitet, um so williger die Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, reiner Liebe sich zu weihn. Es gewährt so hohen Frieden, wohlzuthun und zu erfreun. Wer nach Dank und Ruhm nur ringet, hat ja seinen Lohn dahin. Wen das Herz zur Liebe dringet, erndtet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm beut; doch des Segens reiner Güte freut er einst sich, wär's auch spät; endlich — Heil uns! — kommt zur Blüthe, was der Menschenfreund gesät.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

628. Säh' ich der Dinge tiefsten Grund, und spräch' mit Engelzungen; macht' ich der Zukunft Thaten kund, versetzte, ganz durchdrungen von Glaubenskraft, auch Berg' ins Meer, und käm' das nicht aus Liebe her, so wär's für mich vergebens.

Erbarmen. Ja, stürzt' ich mich mit Heldenmuth, gleich Märtyrern, in Feuersglut; umsonst wär's ohne Liebe.

3. Die wahre Lieb' ist sanftmuthvoll, ist schonend und gelinde; sie meidet Bitterkeit und Groll, und deckt des Nächsten Sünde. Von Neid und Mißgunst ist sie fern, und rühmt die guten Thaten gern, die sie am Nächsten findet.

4. Nicht ihre Größe sieht sie an, beschämet nicht den Schwachen. Die Hoffnung eignen Vortheils kann sie niemals wankend machen. Sie zürnet nicht; auch selbst im Scherz betrübt sie nicht des Nächsten Herz; zum Besten kehrt sie alles.

5. Wo Laster stolz das Haupt erhebt, da trauert still die Liebe; sie freut sich deß, der eifrig strebt, daß er die Tugend übe. Nur bey der Wahrheit wohnet sie; des Nächsten Schaden sucht sie nie, sitzt nie im Rath der Spötter.

6. Die Liebe trägt den Schwachen gern, glaubt willig alles Gute; scheint oft die Hülfe noch so fern, sie hofft mit starkem Muthe. Umgibt sie Leiden ohne Schuld, auch das erträgt sie mit Geduld, und niemals wird sie müde.

7. Wann endlich jede Wissenschaft, wann alles hier vergehet; wann dort, wo Gott ein Neues schafft, kein Stückwerk mehr bestehet; bleibt Liebe doch nach dieser Zeit, und bleibt in alle Ewigkeit des Himmels größte Tugend.

8. So gib denn Kraft zu lieben mir, du Schöpfer guter Triebe! Mein ganzes Herz gehört nur dir; erfüll' es ganz mit Liebe! daß ich, Gott, über alles dich, und meinen Nächsten gleich als mich, nach Jesu Vorbild, liebe.

Mel. Dieß ist der Tag der rc.

629. So Jemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret, nicht den Verleumdern widerspricht, der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht

aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Armer erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, was ihm gebricht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben gibt, der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser Aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut, wie mich, erkaufen lassen? daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich dieß mehr als sie verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt' ich's ihm erwiesen; und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preißt!

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

630. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für alle

starb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat All' aus Einem Blute stammen lassen; Alle sind Gottes; Jeder ist sein Kind. Alle sind mit Einem Blute ihm erkauft, und Eines Throns Erben — Erben seines Sohns.

3. Gottes Kinder wollt' ich hassen? lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? meine Schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erläßt mir doch meine Schuld, und trägt mich noch!

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast, unser Mittler und Vertreter, es versöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt; überwind', o überwinde meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn!

6. Deine Thränen, wie sie flossen, als dein Aug' um mich geweint, laß mich sehn, o Menschenfreund; laß mich sehn dein Blut vergossen, ausgeschüttet, Herr, für mich, und von Gott verlassen dich!

7. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des Herrn: Ich liebte dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet, ist verloren; Gottes Zorn bleibt über ihm! Gottes Zorn bleibt über ihm!

8. Laß mich's hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebtest, liebe, redlich liebe, n[illegible], getreu, sanft und leicht versöhnlich sey!

9. O ihr, Eines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnad' und Heil erwarb; lieben will ich euch, ihr Brüder; für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden, und verzeihn!

Mel. Gott des Himmels und rc.

631. Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam' und Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm; alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmet hat.

2. Strebt schon in der Zeit der Jugend nach Verdiensten; werbt, gewinnt durch Geschäftigkeit und Tugend, die die besten Schätze sind; werdet angesehn und reich: *alles*, alles gönn' ich euch.

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich gibt;

4. Allen helfen; eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland

that; Schaden wehren; allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath; willig; jedes Unrechts Feind; aller Menschen wahrer Freund.

5. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn; aller Zwietracht, alles Streit's Feinde seyn; denn Gott gebeut's.

6. Laßt uns halten Treu' und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; Arme, Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Welch ein Gräu'l vor Gott ist nicht falsches Maß und falsch Gewicht!

7. Laßt uns nie, was wir versprechen, widerrufen, weil's uns reut; nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

8. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen; in der Freundschaft vest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verleumdeten sich an.

9. Laßt uns Gutes gern belohnen, wie's uns unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont, mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

10. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben ohne Zwang und Heucheley! O wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Sorge für die geistige und sittliche Wohlfahrt des Nächsten.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

632. Daß ich das Böse nie, bethört durch böses Beyspiel, wähle; nicht, wo man Böses sieht und hört, nachahmend mich verfehle: o Gott, der alles Gute schafft, gib dazu Weisheit mir und Kraft.

2. Gib Kraft und Weisheit, daß ich nur auf gutes Beyspiel achte, mich freue jedes Edlen Spur, und gleich zu werden trachte den Frommen, die, treu jeder Pflicht, froh wandeln, Gott, in deinem Licht.

3. Es leucht' auch meines Glaubens Licht in Worten und in Werken, daß Andre sich zu frommer Pflicht auch durch mein Beyspiel stärken, und Tugend, die an mir sich zeigt, der Brüder Herz zur Tugend neigt.

4. Weh' mir, wenn auf des Lasters Bahn mein Beyspiel Andre führte, sie das, was ich geredt, gethan, zur Sünde

reitzen würde. Weh' mir, wenn je durch mich verführt, ein Mensch den Pfad des Heils verliert!

5. Bewahre mich, o Herr, mein Gott, daß nie mein Thun und Leben durch Leichtsinn, frechen Scherz und Spott mög' Andern Anstoß geben. Mein Herz und Wandel müsse rein, und Wort und That stets nützlich seyn!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten rc.

633. Laß meines Nächsten bestes Theil mich werth und theuer achten, o Gott, und seiner Seele Heil zu fördern, ernstlich trachten. Du schufst sie zur Unsterblichkeit, und hast sie selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn berufen.

2. Den Nächsten zur Verschlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Versündigung durch List und Zwang verleiten; durch That und böses Beyspiel ihn in Laster und Verderben ziehn; o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Hilf mir nach seiner Besserung im Glauben und im Leben, durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beyspiel streben, daß Achtung für Religion und Jesum Christum, deinen Sohn, in ihm sich stets vermehre.

4. Gibst du mir Kinder, Herr, mein Gott, gibst du mir Hausgenossen; laß mich dein heiliges Gebot sie lehren, unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

5. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben, so laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Laß mich, dir, Gott, sie zu erziehn, selbst Sünd' und Laster eifrig fliehn, und stets behutsam wandeln.

6. Und hätt' ich eine Seele, Gott, geärgert und verblendet, durch Leichtsinn, Bosheit, frechen Spott von dir sie abgewendet; o so vergib mir diese Schuld, und laß mich wieder deine Huld durch ihre Bess'rung finden!

Mel. Vater unser im Himmelreich rc.

634. Von dir, der meine Freuden schuf, ist auch mein heiliger Beruf, im Herzen und im Wandel rein, und nützlich in der Welt zu seyn. Wer diese große Pflicht nicht ehrt, der ist auch keiner Freude werth.

2. Es war, o Vater, deine Hand, die mit den Menschen mich verband. Ich sollte redlich mich bemühn, auch sie zum Guten hinzuziehn; und wird mein Beyspiel ihnen Licht, so fehlt mir deine Liebe nicht.

3. Wie groß ist jedes Beyspiels Macht! O würd' es

stets von uns bedacht, wie viel im Stillen um sich her es täglich wirkt, und immer mehr die Schwächern Herzen, die es rührt, zum Guten oder Bösen führt!

4. O wehe dem, der sorglos bleibt und kühn des Lasters Werke treibt, den nie der Blick der Unschuld schreckt, und aus des Lasters Taumel weckt; der selbst die Schwachen gern berückt, und listig in sein Netz verstrickt!

5. Wie trostlos wird er einst sich sehn, wann um ihn die Verführten stehn, und, wann nun jeder laut ihm flucht, ihm seine Qual zu mehren sucht, vor dir, o Richter, ihn verklagt, und dann sein frecher Geist verzagt!

6. Fern sey so schwere Schuld von mir! Ja, Vater, ich gelob' es dir! Mein Beyspiel reitze jederzeit zur Tugend nur und Frömmigkeit! Gib selbst, o Gott, gib mir die Kraft zu dem, was Heil und Segen schafft!

Sorge für des Nächsten Leben und Gesundheit.

Mel. Sollt ich meinem Gott rc.

635. Heilig sey des Menschen Leben, heilig jeder Menschenbrust! Gott, Gott war es, der's gegeben, der es schuf für Schmerz und Lust. Jedes Leben schaffet Freuden; nimmer bricht ein Menschenherz ohne eines Andern Schmerz; unsre Sorgen selbst und Leiden säen für ein fremdes Glück, leichtern ähnliches Geschick.

2. Schon des Kindes erstes Lächeln scheuchet Muttersorgen fort; noch des Greises mattes Röcheln spricht der Lehr' und Warnung Wort. Wer das Leben auch als Bürde von sich wirft, ist Andern doch theuer, unentbehrlich noch! und zu seiner Menschenwürde kann ein redliches Bemühn selbst den Böswicht noch erziehn.

3. Weh' darum dem Mörder! wehe! Aber weh' auch mir, wenn ich, je bedrängt ein Leben sähe, und ihm kalt entzöge mich. Wehe, wenn des Todes Same, mit des Lasters Gift getränkt, in ein Leben sich gesenkt, wenn es langsam stirbt am Grame — Mensch, durch deine Schuld, wenn früh sich's verzehrt in Sorg' und Müh'.

4. Heil, o Heil dem weichen Herzen, Heil der zarten, vesten Hand, wenn durch dich vom Tod, von Schmerzen je sich los ein Leben wand; heil dir, wenn gebeugte Kranken in der düstern Einsamkeit du mit deinem Trost erfreut! Sieh', o sieh', wie herzlich danken Seufzer, Worte und Ton und Blick, flehen dir vom Himmel Glück.

5. Menschen! einem Menschenleben, wall' es unbemerkt auch hin, Dauer, Kraft und Freuden geben — welch ein seliger Gewinn! Müssen wir auch drum entbehren, kostet es der Stirne Schweiß, gilt es manches Opfers Preiß: fröhlich wollen wir's gewähren. Nur in steiler Höhen Glanz schwebt der Liebe Siegeskranz.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

636. Mein eignes Leben nicht allein, auch meiner Brüder Leben soll mir, o Vater, heilig seyn, und deinen Ruhm erheben. So will ich stets denn ihnen gern, von Kaltsinn, Neid und Rachsucht fern, ihr Leben zu beschützen, durch Rath und Hülfe nützen.

2. Mit Ernst ermahnen will ich sie, mit Freundlichkeit sie bitten: den Segen der Gesundheit nie durch Leichtsinn zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden stört, was dessen Sorgenbürde mehrt, das will ich stets mit Freuden entfernen und vermeiden.

3. Es müsse, wer mir dienstbar ist, nie über Härte klagen! Wie dürfte ich, als Mensch und Christ, die Schonung ihm versagen, die mir, o Herr, dein Wort gebeut! Wie dürft' ich, fern von Menschlichkeit, mein eignes Wohl zu mehren, der Brüder Last erschweren!

4. Des Schwachen Führer will ich seyn; den Kranken will ich pflegen; den Traurigen mit Trost erfreun auf seinen Leidenswegen; will eilen beyzustehn in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schmachtende erquicken; will helfen und beglücken.

5. Mein Herz, zur Rettung stets bereit, soll sich, auch in Gefahren, vor Härt' und Unempfindlichkeit und Feigheit treu bewahren. Welch ein Gewinn harrt hier mein schon, und höh'rer dort am Richterthron, wird mir der Ruhm gegeben: du rettetest ein Leben!

6. Ich will des Lebens heil'ges Gut als dein Geschenk, Herr, ehren; und mit der Liebe frohem Muth der Menschen Freuden mehren. Wann dann der Tod sie scheiden heißt, so quält kein Vorwurf meinen Geist, und ich kann ohne Grauen auf ihre Gräber schauen.

Sorge für des Nächsten Ehre.

Mel. O liebster Jesu, was hast 2c.

637. Hilf, Gott, daß ich den Nächsten redlich liebe, durch Schmähn und Richten nimmer ihn betrübe, ihn nicht verleumde, noch durch Tück'

und Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gib, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wo es die Pflicht vergönnt, der Welt verhehle, und strauchelt er, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich weise ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte, für die ja auch der Heiligste sein Leben dahin gegeben.

4. Was andre Menschen Gutes an sich haben, laß mich erkennen, Herr, als deine Gaben. Es fülle nie mein Herz mit eitlem Neide, vielmehr mit Freude.

5. Gib, daß ich stets in wahrer Demuth lebe, und Jedermann das Seine willig gebe; nichts Arges denke, suche oder übe, gern helf' und liebe.

6. Laß mich, o Vater, immer mehr auf Erden an Liebe dir und Jesu ähnlich werden! Gib Kraft dazu, so hab' ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden.

Mel. Gott, des Himmels und rc.

638. Richte nicht mit bittrer Strenge, wenn du Andre fehlen siehst; groß ist auch der Fehler Menge, die du selbst nicht sorgsam fliehst. Lieblos richten sollst du nicht; Schonen ist des Christen Pflicht.

2. Siehest du auch stets die Gründe von dem Thun des Nächsten ein? Ist auch, was du tadelst, Sünde? trüget dich nicht oft der Schein? Urtheilst du gewissenhaft? Oder reitzt dich Leidenschaft?

3. Christ, vergiß nicht zu bedenken, was dein Nächster fordern kann! O wie würde dich es kränken, griff' er deine Ehre an! Nein, auch deiner schont der Herr; schonend sollst du seyn, wie Er.

4. Selbst bey wirklichen Vergehen meide mit Bescheidenheit alles unbefugte Schmähen, Härte, Spott und Bitterkeit. Menschenfreundlich decke du deines Bruders Fehler zu.

5. Irrt dein Nächster, o so biete ihm die Hand zur Leitung dar! Warne du mit Ernst und Güte ihn vor drohender Gefahr; und fällt er in seinem Lauf, hilf mit sanftem Geist ihm auf.

6. Siehe nicht des Nächsten Leiden gern als Strafe Gottes an; gönne dem erlaubte Freuden, der sie noch genießen kann! Nie gib schuldlos frohen Sinn heuchlerischer Schmähsucht hin.

7. Er, der Richter aller Welten, richtet mit Gerechtigkeit. Jedem wird er einst vergelten, wie er lebt in dieser Zeit. Ueberlaß ihm das Gericht; richte du den Nächsten nicht!

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

639. Wenn ich mit Freuden hör' des Andern Ehre schmälern, und rede selber gern von meines Bruders Fehlern; aus Mißgunst oder Stolz verkleinre seinen Ruhm; deck' seine Schwächen auf: wo bleibt mein Christenthum?

2. Wenn ich aus Argwohn blos von ihm nur Böses denke, und durch ein falsch Gerücht ihm schade und ihn kränke; wenn ihn mein Neid, mein Haß, mein Stolz, mein Spott entehrt: bin ich dann noch ein Christ, und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und bey Verleumdern sitzet, aus niedrer Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schützet; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verleumder ist, und nichts zum Besten kehrt: bleibt der auch noch ein Christ?

4. Wer jeden Schein ergreift, den Nächsten hart zu richten, verletzet der nicht frech die heiligste der Pflichten? Ist dieß nicht eitler Stolz, ist's nicht Vermessenheit? Vergißt er dabey nicht der eignen Fehlbarkeit?

5. Gott ist mir immer nah'; er hört an jedem Orte, wo ich nur immer sey, ein jedes meiner Worte; er gab die Sprache mir; darf ich mich unterstehn, mit dieser Gabe nun Unschuldige zu schmähn?

6. Darf ich mit Spott und Hohn die Tugend jemals schänden; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwenden? Allwissender, du hörst der frechen Schmähung zu; ihr Richter, Heiliger, ihr Rächer bist einst du!

7. Hab' ich durch Lästerung je Schuld auf mich geladen; so laß durch Widerruf mich tilgen ihren Schaden. Des Nächsten Ehre sey mir stets ein Heiligthum! Nicht lieblos richten, nein, sie schützen sey mein Ruhm!

Sorge für des Nächsten Eigenthum.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

640. Alles, was ich bin und habe, kommt, o Gott, aus deiner Hand. Wie so manche gute Gabe hast du mild mir zugewandt! Vater, all mein Glück ist dein; deinem Ruhme will ich's weihn! Niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter seyn, die mir deine Huld beschieden; über Andrer Glück mich freun; nie auf meiner Brüder Glück neidisch sehn mit scheelem Blick; nie, was du mir gabst, verachten, nie nach fremden Gütern trachten.

3. Dem, der Arbeit und Geschäfte, die mir nützten, übernahm, der mit Aufwand seiner Kräfte meinem Fleiß zu Hülfe kam, laß mich lohnen seine Müh', redlich ihm vergelten sie; Trug und Unrecht laß mich fliehen, Niemand Lohn und Sold entziehen.

4. Eigenthum, das ich entwende, muß Verderben für mich seyn; aber halt' ich meine Hände von Betrug und Raube rein: dann darf ich mit Zuversicht treten vor dein Angesicht. Dessen Flehn, Gott, wirst du hören, den Verbrechen nicht entehren.

5. Hätt' ich mich durch Andrer Schätze und durch Arglist reich gemacht: Laß mich, Gott, daß ich's ersetze, bald und eifrig seyn bedacht! Lieber arm und dürftig seyn, als mich eines Unrechts freun, und nach bald entflohnen Freuden des Gewissens Qualen leiden!

6. Heil'ger Gott, ein frommes Leben liebest und belohnest du. Gib mir Kraft, und laß mich streben, stets gerecht zu seyn, wie du; daß mein Leben ohne Reu', ohne Qual mein Ende sey; daß mich, wann ich einst erwache, keine Schuld verdammlich mache!

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

641. Befördre, Herr, mein Streben, den Eigennutz zu scheun, frey vom Betrug zu leben, gerecht und treu zu seyn; daß ich aus Habsucht nicht durch schlau erdachte Ränke des Nächsten Rechte kränke, so viel mir auch gebricht.

2. Ich soll sein Glück vermehren, weil ich sein Bruder bin, nicht seine Wohlfahrt stören durch schändlichen Gewinn; das, was er mir geliehn, geliehn zu treuen Händen, darf ich ihm nicht entwenden, und listig an mich ziehn.

3. Gewinn, der ihm gebühret, wird durch Betrug nur mein; was er dadurch verlieret, kann nie mir Segen seyn; sein Recht gehört mir nicht, nie darf ich es verletzen, ich muß es heilig schätzen, das ist Gewissenspflicht.

4. Er soll durch mich nicht leiden; und raub' ich ihm sein Gut, raub' ich ihm seine Freuden aus Geitz und Uebermuth; so wird sein tiefer Schmerz, der Gram, der ihn verzehret, das Glück, das er entbehret, ein Vorwurf für mein Herz.

5. Ich muß mir das verbieten, was Andern Schaden bringt; und Schaden auch verhüten, wo kein Gesetz mich zwingt. Was ich erstatten soll, das darf ich nicht verschieben; Gerechtigkeit stets lieben, ist Pflicht für Andrer Wohl.

6. Wer, Schaden zu ersetzen aus falscher Scham sich scheut,

weiß nicht das Glück zu schätzen, das dauerhaft erfreut; raubt sich sein ew'ges Heil, hat, weil er Brüder kränket, und an ihr Recht nicht denket, auch nicht am Himmel Theil.

7. Gott, dieß will ich ermessen, den Reitz der Habsucht scheun; die Folgen nie vergessen, die Tod und Zukunft dräun, wenn sträflicher Gewinn, der leicht mein Herz bethöret, mein Eigenthum vermehret, und ungerecht ich bin.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Jesu, der du meine Seele 2c.

642. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn oder Neid und Geitz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, Recht erzeigen Jedermann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden als begehen, und mit Freuden lieber niedrig seyn und blos, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und erschweren mein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun, und ihr erster Rächer seyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, trifft, Herr, deine Strafe sie. Wolltest du auch mein Verbrechen langmuthsvoll nicht hier schon rächen: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

6. Nein, ich will gerecht und billig, selbst auch gegen Feinde seyn; Keinen drücken; lieber willig dem Beleidiger verzeihn. Hab' ich Macht: ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaß'ne flehn, ihnen liebreich beizustehn.

7. Sichern will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergibst mir so viel Schulden: sollt' ich denn kein Unrecht dulden; nicht gelind seyn, mich nicht

freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, und, von allem Unrecht fern, billig, schonend, liebreich handeln, ähnlich Jesu, meinem Herrn. Er, der Richter aller Welten wird mir alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, im Gericht, das mir sich naht.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

643. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und strafest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Er kann vor dir, Herr, nicht bestehn; nur der wird einst dein Antlitz sehn, der Recht und Wahrheit liebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir in meinen Sinn, verführt durch schändlichen Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, das Schaden sucht und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand über mich. Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig darauf sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch Druck und Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reitze mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen rc.

644. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt' ich sonst dein Jünger seyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn ersetzen kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

4. Er kann nicht wahre Buße thun; dein Segen wird nicht auf ihm ruhn, eh' er das Böse, das er that, nach Möglichkeit ersetzet hat.

5. Wohl dem, o Gott, der dieß bedenkt, und nie durch

Unrecht Andre kränkt! Du bist gerecht, dieß sey auch ich; in diesem Vorsatz stärke mich!

Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt rc.

645. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und schätzt.

2. Er, irrt er gleich, und oft auch leicht getäuscht von Heuchlern, haßt und fleucht der schleichenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verleumdung, Schmeicheley und glatter Worte Täuscherey; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen Preiß der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug; klug, aber ohne Falschheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott dem Herrn, das redet er, und redet's gern;

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt; verschweigt, was schadet oder kränkt; nimmt gern des Irrenden sich an, wann ihn sein Rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wann Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! denn Er, der Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, ist sein Freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, wann alle Lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! Mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verleumdung oder Spott, träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

10. Er wird vor seinem Angesicht einst stralen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerstreut.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

646. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Gut und Leben, droht ihm Gewalt und List, für Wahrheit hinzugeben, bereit und willig ist! Du, Gott, wirst ihn erhöhen, wann einst

Unrecht Andre kränkt! Du bist gerecht, dieß sey auch ich; in diesem Vorsatz stärke mich!

Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt rc.

645. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und schätzt.

2. Er, irrt er gleich, und oft auch leicht getäuscht von Heuchlern, haßt und fleucht der schleichenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verleumdung, Schmeicheley und glatter Worte Täuscherey; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen Preiß der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug; klug, aber ohne Falschheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott dem Herrn, das redet er, und redet's gern;

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt; verschweigt, was schadet oder kränkt; nimmt gern des Irrenden sich an, wann ihn sein Rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wann Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! denn Er, der Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, ist sein Freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, wann alle Lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! Mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verleumdung oder Spott, träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

10. Er wird vor seinem Angesicht einst stralen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerstreut.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

646. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Gut und Leben, droht ihm Gewalt und List, für Wahrheit hinzugeben, bereit und willig ist! Du, Gott, wirst ihn erhöhen, wann einst

Treue brechen; will dann auch noch verschwiegen seyn, der Freundschaft Rechte nicht entweihn.

7. Auch sollen meine Lippen nicht des Nächsten Ruhm beflecken, nicht Fehler, die der Liebe Pflicht mich bergen heißt, entdecken. Geheime Sorge soll mir's seyn, ihn davon warnend zu befreyn.

8. So laß, Gott, durch Vorsichtigkeit mich meines Nächsten schonen; durch Treu und durch Verschwiegenheit ihm sein Vertrauen lohnen; und nie aus Rachsucht, Haß und Groll mich reden, wann ich schweigen soll.

Gemeinnützigkeit und Dienstfertigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

648. Herr, segne mein Bestreben, nicht blos für mich zu leben, auch Menschenfreund zu seyn; auch Andern gern zu nützen; des Glücks, das sie besitzen, mich, wie des meinigen zu freun.

2. Laß nie bey Andrer Klagen mich, eh' ich helfe, fragen: was wird mein Lohn denn seyn? Ich will, nach deinem Bilde, mit reiner Herzensmilde zur Hülfe schnell und willig seyn.

3. Bey meinen guten Werken laß stets mich darauf merken, ob Stolz und Prahlerey, ob Lust, die zu beschämen, die Gutes von mir nehmen, nicht meines Wohlthuns Quelle sey?

4. Wenn ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre: so laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde werden; ja selbst auch mit Beschwerden vermindre gern es fremden Schmerz!

5. Es liebe nicht nur Freunde; es sorge selbst für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld! Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

6. Laß mich dir ähnlich werden; dann lohnt mein Fleiß auf Erden mich schon mit Seligkeit. Noch größern Lohn verkündet dein Wort mir, Herr; ihn findet mein Geist einst in der Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

649. Vereinigt laßt uns Gutes wirken! O Christen, füget Hand in Hand! Es schlinge sich um unsre Herzen der Menschenliebe sanftes Band; und jeder liebe Recht und Pflicht, bis einst sein sterbend Auge bricht.

2. Wir sind ja Eines Vaters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; sind ohne Unterschied hier Brüder, wir mögen arm seyn oder reich. In Eintracht sollen wir uns freun, einander Hülf' und Beystand seyn.

3. So schlage denn für Menschenfreude, für Menschenwohl auch unser Herz! Und leidet irgendwo ein Armer, gemildert sey durch uns sein Schmerz! Sein heitrer, dankerfüllter Blick erhöht dann unser eignes Glück.

4. O Wonne, Menschen glücklich machen! O Wonne, Menschen glücklich sehn! Durch dich wird Gottes schöne Erde dem Herzen noch einmal so schön. Ja, eine freudenreich're Pflicht, als Menschenliebe, gibt es nicht.

5. Erscheint des Todes ernste Stunde dir, Menschenfreund, so naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den Lohn der Menschenliebe dir. Des Grabes Nacht wird dir erhellt; du sä'test für die bessre Welt.

6. Ja, Christen, wer sein Herz hienieden der reinsten Menschenliebe weiht, der streut den Samen edler Thaten, und erndtet hohe Seligkeit. Auf, laßt uns diesen Samen streun! Auf, laßt uns Menschenfreunde seyn!

Theilnahme.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

650. Allliebender, du schufst mein Herz, bey meines Nächsten Freuden mich mit zu freun, und, fühlt er Schmerz, auch gern mit ihm zu leiden.

2. Drum will ich diese heil'ge Pflicht nie aus den Augen setzen, und, wär's auch der Geringste, nicht gering sein Wohlseyn schätzen.

3. Nie reitze mich ein fremdes Glück zur Mißgunst und zum Neide; nie Andrer widriges Geschick zu Hohn und Schadenfreude.

4. Ich will vielmehr in Andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und, wenn ich kann, auch wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Ich will auch selber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen; wann er in seinem Unglück weint, ihn gern mit Hülf' erfreuen.

6. Gott, welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden.

7. Dein Beyfall ist mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh' ich, — dein Wort verspricht mir dieß — froh jener Welt entgegen.

8. Da wirst du dann, mein Vater, mir das Glück des Himmels geben; ich werd' erfreut, belohnt von dir, im Reich der Deinen leben.

Mel. Schwing zu deinem Gott ꝛc.

651. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegrün-

det; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater alle!

2. Einen Vater, der uns Brod und Gesundheit schenket, der im Glück und in der Noth unsrer gleich gedenket; der nicht nur mit Freundlichkeit schaut auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich, sein Kind, blickt er freundlich nieder. Menschen, nah' und ferne, sind alle meine Brüder. Froh und herzlich sollen wir uns einander lieben; wohlthun, Elend mindern hier, keinen je betrüben.

4. Und ich fühlte keinen Schmerz bey des Bruders Leiden? Kalt und fühllos blieb' mein Herz bey des Bruders Freuden? Und es sollt' in meiner Brust Stolz und Haß entbrennen? Könnt' ich dann wohl Gott mit Lust meinen Vater nennen?

5. Brüder, nein, dieß Herz soll nie sich vor euch verschließen; immer will ich Sorg' und Müh liebreich euch versüßen. Alle, alle leben wir um uns zu beglücken; und ihr seyd nur theurer mir, wenn euch Leiden drücken.

6. Immer will ich, wie ich kann, sie euch helfen tragen; kann ich's nicht, so will ich dann trösten, mit euch klagen. Dann sollt ihr an meiner Brust euern Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust euch ins Herz wird scheinen.

7. O gewiß! dann werdet ihr froh den Vater preißen, und auch Duldern gern mit mir hülfreich euch erweisen; werdet — welch ein Trost! — auch mich, wann mich Leiden drücken, mitleidsvoll und brüderlich trösten und erquicken.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

652. Sollt' ich den beneiden können, den Gott mehr, als mich, beglückt? Sollt' ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? Sollt' ich je so grausam seyn, seines Unglücks mich zu freun, hämisch seine Noth vermehren, und sein Glück aus Mißgunst stören?

2. Nein, so wär' ich ein Empörer in dem Reiche meines Herrn, blieb' als frecher Ruhestörer, auch von eigner Ruhe fern, wäre nicht des Glückes werth, das der Herr auch mir gewährt; ja, ich würde selbst mich hassen, und den Weg des Herrn verlassen.

3. Darum will ich stets erwägen, daß wir alle Brüder sind. Auch mein Nächster fleht um Segen, und auch er ist Gottes Kind. Der wird durch sich selbst entehrt, wer, von niederm Neid empört, seines Nächsten Werth verkennet, und sein Wohlseyn ihm mißgönnet.

det; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater alle!

2. Einen Vater, der uns Brod und Gesundheit schenket, der im Glück und in der Noth unsrer gleich gedenket; der nicht nur mit Freundlichkeit schaut auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich, sein Kind, blickt er freundlich nieder. Menschen, nah' und ferne, sind alle meine Brüder. Froh und herzlich sollen wir uns einander lieben; wohlthun, Elend mindern hier, keinen je betrüben.

4. Und ich fühlte keinen Schmerz bey des Bruders Leiden? Kalt und fühllos blieb' mein Herz bey des Bruders Freuden? Und es sollt' in meiner Brust Stolz und Haß entbrennen? Könnt' ich dann wohl Gott mit Lust meinen Vater nennen?

5. Brüder, nein, dieß Herz soll nie sich vor euch verschließen; immer will ich Sorg' und Müh liebreich euch versüßen. Alle, alle leben wir um uns zu beglücken; und ihr seyd nur theurer mir, wenn euch Leiden drücken.

6. Immer will ich, wie ich kann, sie euch helfen tragen; kann ich's nicht, so will ich dann trösten, mit euch klagen. Dann sollt ihr an meiner Brust euern Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust euch ins Herz wird scheinen.

7. O gewiß! dann werdet ihr froh den Vater preißen, und auch Duldern gern mit mir hülfreich euch erweisen; werdet — welch ein Trost! — auch mich, wann mich Leiden drücken, mitleidsvoll und brüderlich trösten und erquicken.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

652. Sollt' ich den beneiden können, den Gott mehr, als mich, beglückt? Sollt' ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? Sollt' ich je so grausam seyn, seines Unglücks mich zu freun, hämisch seine Noth vermehren, und sein Glück aus Mißgunst stören?

2. Nein, so wär' ich ein Empörer in dem Reiche meines Herrn, blieb' als frecher Ruhestörer, auch von eigner Ruhe fern, wäre nicht des Glückes werth, das der Herr auch mir gewährt; ja, ich würde selbst mich hassen, und den Weg des Herrn verlassen.

3. Darum will ich stets erwägen, daß wir alle Brüder sind. Auch mein Nächster fleht um Segen, und auch er ist Gottes Kind. Der wird durch sich selbst entehrt, wer, von niederm Neid empört, seines Nächsten Werth verkennet, und sein Wohlseyn ihm mißgönnet.

guter Vater, mir das Glück der Zukunft geben.

Leutseligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

654. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflaurend schadenfrohe Tücke und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freud' entflieht, wann er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht, und stralt in neuer Herrlichkeit, wann ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger Jesu ist; nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Er ist, weil er wie Jesus liebt, die Brüder zu erfreun geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; doch freche, lüsterne Geberden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; in seinem Blick auch keusch und rein, stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliches Gespräch erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wann er spricht; denn, was er sagt, und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen, er gebiete, er warn', er straf' auch; er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit; und tröstet er: wie kräftig spricht sein Wort zum Trost des Bruders nicht!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft, und anmuthsvoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wir's! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freunde werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder seyn!

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes 2c.

655. Was Menschen kränket, will ich flieh'n, sie zu erfreuen sinnen; will mich durch Freundlichkeit bemüh'n,

auch Niedre zu gewinnen. Der Menschheit Werth würd' ich entweih'n, wollt' ich je übermüthig seyn, und stolz auf Andre blicken.

2. Voll Sanftmuth, Nachsicht, Freundlichkeit will ich der Schwachen schonen; mit Gegenlieb' und Dankbarkeit will ich der Liebe lohnen, die meine Wünsche gern erfüllt, und meines Herzens Kummer stillt, mich tröstet, warnet, bessert.

3. Der stille Dulder, der sich scheut, die Sorgen, die ihn nagen, aus Ehrgefühl und Schüchternheit, vertraulich mir zu klagen, der seh' in meinem Blick ein Herz, das Mitgefühl bey seinem Schmerz und milder Sinn belebet.

4. Nie, nie will ich mit Bitterkeit mir Spott und Scherz erlauben; mir nie durch Unbescheidenheit des Nächsten Zutraun rauben. Nie schrecke der Verachtung Blick den Hülfsbedürftigen zurück, mir seinen Wunsch zu äußern.

5. Darf ich, als Freund der Tugend, nicht zu fremden Fehlern schweigen; gebeut es meines Standes Pflicht beym Unrecht Ernst zu zeigen: dann lehr' mich weise Mäßigung, und Tadel und Erinnerung sey Ausdruck edler Liebe.

6. Wann ich aus Pflicht gebieten muß, und auf Gehorsam dringen; fern sey's dann, daß ich mit Verdruß, was ich befahl, erzwinge; auch warnend will ich freundlich seyn, mich vor des Unmuths Härte scheun, und strafend auch noch lieben.

Friedfertigkeit und Duldsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

650. Dir Vater, Dank und Preiß und Ehre von aller deiner Kinder Schaar, Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring' jeder Mund Anbetung dar! Du unser aller Vater, gib zu preißen dich, uns Kraft und Trieb.

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnsucht drängt, sich dir zu nahn, nimmst du von allen Völkerschaaren Gebete, Lieder, Opfer an. Ganz ohne Stral von deinem Licht ist keines Menschen Angesicht.

3. Von allen keiner, welche leben, ist fern, Unendlicher, von dir. In dir, du Vater aller, weben wir alle, sind und athmen wir; und dich zu suchen, rufest du, voll Liebe, allen Herzen zu.

4. Dem rufst du lauter, jenem leise: Ein Gott ist, welcher dich erschuf! Nur der ist froh und gut und weise, der gläubig hört auf deinen Ruf; und wer dich fromm

und kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

5. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als seinem Lichte treu zu seyn. Wie könntest du den strenge richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Begnadigtest du nicht selbst den, der's wagte, dir zu widerstehn?

6. Und wir, wir sollten strenge richten? Wir lieblos seyn, wo du verschonst? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst? den schmähen, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint; so gut dich ehrt, als er dich kennet, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

8. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit. Entwaffne mächtig, Herr, den Störer der Eintracht und Verträglichkeit; und heller strale bald dein Licht, wo noch an Duldung es gebricht!

Mel. O liebster Jesu, was rc.

657. Uns schuf Ein Gott; uns ließ von allem Bösen er liebevoll durch seinen Sohn erlösen, daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den Andern liebe.

2. Wie darf denn die, die Einen Gott bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen, und Herzen, die sich Eines Heilands freuen, zum Haß entzweyen?

3. Soll denn, wer stark ist, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit, der Lieb' entsagen? Und du, Allvater, schontest doch der Schwachen, sie stark zu machen!

4. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und, irrt ein Bruder, seiner Schwäche schonten; wie würden wir, dir ähnlich schon auf Erden, wie selig werden!

5. Wer heller sieht, sey froh des Lichts, und preiße dich, der es gab; er sey in Demuth weise; den Brüdern leucht' er vor; an Einsicht größer, sey er auch besser.

6. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe sich freyer in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frey vom Bruderhasse, sich leiten lasse.

7. O dazu müsse deine Lieb' uns dringen! Du wollest, Herr, dieß große Werk vollbringen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus allen werde.

Mel. O liebster Jesu, was rc.

658. Wer leben will, und glücklich, der betrübe nie

und kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

5. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als seinem Lichte treu zu seyn. Wie könntest du den strenge richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Begnadigtest du nicht selbst den, der's wagte, dir zu widerstehn?

6. Und wir, wir sollten strenge richten? Wir lieblos seyn, wo du verschonst? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst? den schmähen, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint; so gut dich ehrt, als er dich kennet, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

8. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit. Entwaffne mächtig, Herr, den Störer der Eintracht und Verträglichkeit; und heller strale bald dein Licht, wo noch an Duldung es gebricht!

Mel. O liebster Jesu, was 2c.

657. Uns schuf Ein Gott; uns ließ von allem Bösen er liebevoll durch seinen Sohn erlösen, daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den Andern liebe.

2. Wie darf denn die, die Einen Gott bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen, und Herzen, die sich Eines Heilands freuen, zum Haß entzweyen?

3. Soll denn, wer stark ist, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit, der Lieb' entsagen? Und du, Allvater, schontest doch der Schwachen, sie stark zu machen!

4. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und, irrt ein Bruder, seiner Schwäche schonten; wie würden wir, dir ähnlich schon auf Erden, wie selig werden!

5. Wer heller sieht, sey froh des Lichts, und preiße dich, der es gab; er sey in Demuth weise; den Brüdern leucht' er vor; an Einsicht größer, sey er auch besser.

6. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe sich freyer in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frey vom Bruderhasse, sich leiten lasse.

7. O dazu müsse deine Lieb' uns dringen! Du wollest, Herr, dieß große Werk vollbringen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus allen werde.

Mel. O liebster Jesu, was 2c.

658. Wer leben will, und glücklich, der betrübe nie

dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht nur Freunde, nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich Vater! zu dem Höchsten sagen; und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergibt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe, daß ich mich stets versöhnlich finden lasse, und Rachgier hasse.

7. Wann meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich, ihr Unrecht übersehen. Laß mich, auch wenn sie mich empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und, so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

9. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren; so laß, o Herr, mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

10. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Dieß ist der Tag der rc.

660. Herr, der du sterbend noch für die, die dich erwürgten, batest; der du vor deinem Vater sie so liebevoll vertratest; wann werd' ich doch dir ähnlich seyn, und meinem Feinde gern verzeihn?

2. Ein Sünder, dem noch Rache glüht im aufgebrachten Herzen, der noch sein Wohlgefallen sieht an seiner Feinde Schmerzen, besteht vor deinem Angesicht, o Gott der Lieb' und Langmuth, nicht.

3. O Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: wie du vergibst, vergibt Gott dir! Erwäg' es, und dann wähle! Der wählt den Segen, der vergibt, und der den Fluch, der Rache liebt.

4. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden. Duld' und vergib; auch Gott verzeiht, und straft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Gott ähnlich, deinem Feinde zu!

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erwarb auch ihm das Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde schuf.

6. O könnt' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das sanfte Joch der Liebe tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreun, könnt' ich des Feindes Retter seyn!

7. Wie würd' er mich am Weltgericht dann seinen Bruder nennen, und als ein Freund sich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erheben, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden; wie gern verzeihn, da du mir's dort vergiltst mit ew'gen Freuden; wenn mir im Himmel einst mein Feind dankbare Freudenthränen weint.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

661. Nie will ich wieder fluchen, wann mir mein Hasser flucht, nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wann er droht; schilt er, so will ich segnen; dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren, so bessert mich mein Feind, lehrt weiser mich verfahren, indem er's böse meynt.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt' er länger schmähn?

5. Auch ihm will ich mit Freuden zu dienen willig seyn, ihn gern in seinen Leiden mit Rath und Hülf' erfreun. Wie wird es mich erquicken, wenn endlich er, erweicht, mit reuevollen Blicken, die Bruderhand mir reicht!

Fürbitte.

Eigne Melodie.

662. Der du so gern uns Menschen segnest, uns immer liebevoll begegnest, hilf uns dir treu ergeben seyn,

um deiner Huld uns stets zu freun.

2. Vermehre, Gott, die Zahl der Frommen; laß alle näher zu dir kommen, stets näher ihrer Seligkeit, die dir bereits ihr Herz geweiht.

3. Beglücke jedes deiner Kinder; mach' alles Elends täglich minder, gib Frieden unserm Vaterland und Glück und Heil zu jedem Stand!

4. Laß, die an deiner Statt regieren, den Herrscherstab mit Weisheit führen; ihr Herz sey der Gerechtigkeit und wahrer Menschenhuld geweiht.

5. Laß treue Hirten, fromme Heerden Ein Herz und Eine Seele werden; laß jene weise Führer seyn, und diese stets den Irrweg scheun.

6. Laß Aeltern an dem Wohlergehen der Kinder ihre Freude sehen; die Kinder bilde deine Kraft verständig, fromm und tugendhaft.

7. Ja, Vater, komm mit deinem Segen dem Jüngling und dem Greis entgegen; laß jeden, was ihm nützt, empfahn, und nimm dich aller Kranken an.

8. Erhöre das Gebet der Deinen; ach, laß sie niemals trostlos weinen, und sende jedem Hülf' und Rath, der keinen Freund und Retter hat.

9. Gib, daß uns allen schon die Erde ein Vorhof deines Himmels werde. Wer Mensch ist, freue dankbar sich, Gott, deiner Huld, und preiße dich.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

663. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gib, der du Aller Vater bist, gib Jedem, was ihm heilsam ist.

2. Dir tönet unser Lobgesang, wir bringen Ehre dir und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes gibst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, den Eingebornen ihnen schenkst, zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst.

4. Daß mit dem Glück der Zeit sie auch durch seinen heiligen Gebrauch gesegnet sind; daß nach dem Tod auch sie dich sollen seh'n, o Gott!

5. Deß freun wir uns und danken dir, und beten brünstig, Gott, zu dir: laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun.

6. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und mache sie für deinen Ruhm zu deinem Erb' und Eigenthum.

7. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; den, der von dir sich führen läßt, den mach' im Glauben treu und vest.

8. Entreiß' des Lasters Tyranney die Sünder; mach',

o Gott, sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn.

9. Gib Allen einen frohen Muth; bewahr' ihr Leben, Haus und Gut; bewahr' ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

10. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig, tröste sie. Gib ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

11. Einst preißen wir, den Engeln gleich, erhöht, versammelt in dein Reich, dich ewig; ewig danken wir, o unser aller Vater, dir.

Wohlthätigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

664. Daß stets noch Christen streben, nicht blos für sich zu leben, und wohlzuthun sich freun; gern ihren Brüdern nützen, sie segnen, sie beschützen: das ist, o Gott, dein Werk allein!

2. Daß sie bey ihren Klagen nicht, eh' sie wohlthun, fragen: was wird mein Lohn dafür? Solch eine reine Milde, die sie zu deinem Bilde verklären soll, entspringt von dir.

3. Dir ähnlich, gehn und streuen sie ihre Saat aus, freuen, gesä't zu haben, sich, und preißen, daß sie Gaben für Andrer Wohlfahrt haben, o alles Guten Geber, dich.

4. Nicht, um gesehn zu werden, erleichtern sie Beschwerden; beglücken blos aus Pflicht. Nicht stolz noch übermüthig, sind sie, weil du's bist, gütig; beschämen, wenn sie geben, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre ist ihres Herzens Ehre, ist Seligkeit für sie. Fließt keine, so ermüden sie doch, in dir zufrieden, dir, Vater, nachzuahmen, nie.

6. Sie, aller Menschen Freunde, sie sorgen selbst für Feinde voll Großmuth, voll Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

7. Die fröhlich geben, werden erfahren, selbst auf Erden, wie werth, sie, Gott, dir sind; weit mehr noch in dem Lohne, den einst vor deinem Throne ihr menschenfreundlich Herz gewinnt.

Mel. O liebster Jesu, was hast ꝛc.

665. Ich bin des vesten, redlichen Entschlusses, die milden Gaben deines Ueberflusses zum Besten meiner Brüder anzuwenden, mit treuen Händen.

2. Ist, Gott, dein eigner Sohn doch nicht erschienen, daß er sich dienen ließ; er kam, zu dienen, und ward

ein Knecht der Menschen, um vom Bösen sie zu erlösen.

3. Er brauchte seine Größ' und Macht die Armen zu trösten, sich der Kranken zu erbarmen; Verlornen Heil und Gnade zu erwerben; für uns zu sterben.

4. O wie verschönert sich nicht Gottes Erde, wo, daß er sanft und mild und gütig werde, sein Jünger strebt, zu Ehren seinem Namen, ihm nachzuahmen!

5. Ich will denn auch durch ein wohlthätig Leben mich zu der Aehnlichkeit mit ihm erheben! Gib Kraft, daß ich das Glück, das ich besitze, für Andre nütze;

6. Nicht suche nur, was mein ist; meinen Brüdern, die du erlößt hast, deines Leibes Gliedern, mit Rath und Hülfe beysteh'; Allen, Allen, dir zu gefallen.

7. Denn darum gibst du uns so viele Gaben, daß Alle Segen auszutheilen haben, daß jeder glücklich werd', und frey vom Neide, der Menschen Freude.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt 2c.

666. Seyd barmherzig, Menschen, höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: "Seyd barmherzig, so wie Gott!" Gebt, so wird auch euch gegeben Leben hier, und dort das Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder; Ein Gott ist es, der uns schuf! Wir sind Alle Christi Glieder; allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gottes Bild in euch zu sehen, seyd barmherzig, so wie er! Eilt, dem Armen beyzustehen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Weiß es Gott und dein Gewissen, warum soll die Welt es wissen?

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, ihnen Schutz und Retter seyn; Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und erfreun; und dieß thun aus edlem Triebe, das ist wahre Menschenliebe!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos seyn, wo Menschen weinen; unser Mitleid tröste sie; daß, wann wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf' empfahen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt 2c.

667. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Den Bedrängten zuzueilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht, — Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott den Höchsten ehret.

ein Knecht der Menschen, um vom Bösen sie zu erlösen.

3. Er brauchte seine Größ' und Macht die Armen zu trösten, sich der Kranken zu erbarmen; Verlornen Heil und Gnade zu erwerben; für uns zu sterben.

4. O wie verschönert sich nicht Gottes Erde, wo, daß er sanft und mild und gütig werde, sein Jünger strebt, zu Ehren seinem Namen, ihm nachzuahmen!

5. Ich will denn auch durch ein wohlthätig Leben mich zu der Aehnlichkeit mit ihm erheben! Gib Kraft, daß ich das Glück, das ich besitze, für Andre nütze;

6. Nicht suche nur, was mein ist; meinen Brüdern, die du erlößt hast, deines Leibes Gliedern, mit Rath und Hülfe beysteh'; Allen, Allen, dir zu gefallen.

7. Denn darum gibst du uns so viele Gaben, daß Alle Segen auszutheilen haben, daß jeder glücklich werd', und frey vom Neide, der Menschen Freude.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt 2c.

666. Seyd barmherzig, Menschen, höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: "Seyd barmherzig, so wie Gott!" Gebt, so wird auch euch gegeben Leben hier, und dort das Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder; Ein Gott ist es, der uns schuf! Wir sind Alle Christi Glieder; allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gottes Bild in euch zu sehen, seyd barmherzig, so wie er! Eilt, dem Armen beyzustehen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Weiß es Gott und dein Gewissen, warum soll die Welt es wissen?

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, ihnen Schutz und Retter seyn; Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und erfreun; und dieß thun aus edlem Triebe, das ist wahre Menschenliebe!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos seyn, wo Menschen weinen; unser Mitleid tröste sie; daß, wann wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf' empfahen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt 2c.

667. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Den Bedrängten zuzueilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht, — Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott den Höchsten ehret.

Glück gedieh; doch kann ich's rein empfinden, und mit des Dankes Thränenblick der Welt und dir verkünden.

8. Erhalte, Herr, [illegible] dieß Gefühl, bis ich an deiner Hand das Ziel der Wallfarth einst gefunden! Dort wird dann reiner, frommer Dank, was ich hier schwach empfunden.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

669. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Innbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich lindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nicht beschweren, stets sittsam, überlästig nie; wenn ihre Hand auch Andern gibt, nie mürrisch, neidisch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern, was ihr Wunsch begehrt, erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wann ich's durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir; und was sie wünschen, das gelinge: denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude gibt und Freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und trifft sie doch Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz!

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wann einst sie scheiden, gnädig an! Erquicke sie mit Trost im Sterben, die mir im Leben wohlgethan; und dort, o Gott, vor deinem Thron, sey unaussprechlich groß ihr Lohn!

Freundschaft.

Mel. Sollt' ich meinem Gott rc.

670. O was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir! und wie trüg' ich meine Leiden, irrt' ich

Glück gedieh; doch kann ich's rein empfinden, und mit des Dankes Thränenblick der Welt und dir verkünden.

8. Erhalte, Herr, [illegible] dieß Gefühl, bis ich an deiner Hand das Ziel der Wallfarth einst gefunden! Dort wird dann reiner, frommer Dank, was ich hier schwach empfunden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

669. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Innbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich lindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nicht beschweren, stets sittsam, überlästig nie; wenn ihre Hand auch Andern gibt, nie mürrisch, neidisch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern, was ihr Wunsch begehrt, erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wann ich's durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir; und was sie wünschen, das gelinge: denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude gibt und Freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und trifft sie doch Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz!

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wann einst sie scheiden, gnädig an! Erquicke sie mit Trost im Sterben, die mir im Leben wohlgethan; und dort, o Gott, vor deinem Thron, sey unaussprechlich groß ihr Lohn!

Freundschaft.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

670. O was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir! und wie trüg' ich meine Leiden, irrt' ich

mit sanftem Blick; und wann Er mir zu irren scheint, so warn' ich treulich ihn, als Freund.

5. Nicht Argwohn, Mißtraun oder Streit, nicht Freude und nicht Traurigkeit, auch nicht des Glückes Unbestand trennt unsrer Freundschaft vestes Band.

6. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und treues Mitgefühl versüßt uns alles, was uns schmerzlich ist.

7. Trennt auch das Schicksal Freund und Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir einst unsern Lauf, so nimmt uns dann Ein Himmel auf; unendlich ist die Seligkeit, die ewig uns vereint erfreut!

Verhalten gegen das Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

672. Auch noch im späten Alter fühlt sich, o Welterhalter, der Mensch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald reif zur Ruh' im Grabe, freut noch des Erdenlebens sich.

2. Er rufet nicht vergebens im Herbste seines Lebens dich, Ewigguter, an. Du tröstest ihn im Leiden, und lässest Jugendfreuden ihm oft noch blühn auf seiner Bahn.

3. Ihn macht des Alters Bürde, wenn er mit stiller Würde sie trägt, der Achtung werth; viel hat der Greis erfahren, gekämpft oft mit Gefahren, und manchen Dienst der Welt gewährt.

4. Jetzt ruft ihn vom Geschäfte der Mangel seiner Kräfte, und nöthigt ihn zu ruhn; ich soll in jungen Jahren nie Fleiß und Eifer sparen, für ihn so viel ich kann, zu thun.

5. Ja, ich will mich bestreben, die nah' am Ziele leben, wie du, Gott, zu erfreun. Ich will die Alten ehren, will ihre Ruh' nicht stören, will ihnen Trost und Beystand seyn.

6. Du Führer meiner Jugend, von dir kommt Kraft zur Tugend; o laß mich jederzeit gern diese Pflicht erfüllen; dann ehr' ich deinen Willen, und werd' im Alter auch erfreut.

Pflichten in besondern Verhältnissen.

Häusliche Gesellschaft.

Mel. Es ist genug! so nimm ꝛc.

673. O welch ein Glück, bey seinen Lieben ruhn, fern vom Geräusch der Welt! Mit frohem Muth das für die Seinen thun, was Gott selbst wohlgefällt; belohnt für Arbeit und Beschwerden von einer treuen Seele werden; o welch ein Glück!

2. O welch ein Glück, umringt von Kindern seyn, die frohen Muthes blühn; mit Lust und Fleiß sich ihrer Bildung weihn, für Gott sie zu erziehn; still, wie ihr Geist erwacht, bemerken, ihn immer sanft im Guten stärken; o welch ein Glück!

3. O welch ein Glück, sich in der Lieben Kreis von Gott gesegnet sehn, und seine Huld mit Ehrfurcht, Dank und Preiß vor ihnen laut erhöhn; vereint mit ihnen vor ihn treten, und für ihr Wohl mit Andacht beten; o welch ein Glück!

4. O welch ein Glück, von stillem Wohl umblüht, in Eintracht fröhlich seyn, und, wenn es welkt, der Freund selbst treulos flieht, sich noch der Seinen freun! Wie wird so klein das Maß der Schmerzen an ihrem lieben, treuen Herzen! O welch ein Glück.

5. O welch ein Glück, wenn stille Sittlichkeit auch Hausgenossen ziert; wenn Jedes, stets mit Fleiß zu thun, sich freut, was ihm zu thun gebührt! Auch ihnen frohe Stunden geben, auch sie zum Guten mehr beleben; o welch ein Glück!

6. O welch ein Glück! Gott, gib es doch auch mir! Erfüll' mit Frömmigkeit mich und mein Haus; dann leben alle wir schon in der Seligkeit. Dann werden einst ich und die Meinen nur seliger vor dir erscheinen. O welch ein Glück!

Ehegatten.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

674. Die Ehe soll uns heilig seyn! Der Schöpfer setzte selbst sie ein der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand aus seiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn er die liebt und ehren kann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Gattin, die ihm Gott gesandt, ihm hülfreich beyzustehen!

3. Gott, der du uns verbunden hast, mach' leicht uns

jede Lebenslast; laß jede still uns tragen. Ein Herz, das kindlich dich verehrt, soll nicht, wenn Freud' in Schmerz sich kehrt, wild und verzweifelt klagen.

4. Gib unsern Seelen Einigkeit, daß, wie im Glück, uns auch im Leid Zufriedenheit nie fehle. Laß nie uns unsern Bund entweihn; laß treu uns, redlich, friedsam seyn, Ein Herz und Eine Seele.

5. Lenk' ab den Sinn von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbst unser spätes Alter sey von drückenden Beschwerden frey, und heiter wie die Jugend!

Mel. Sollt ich meinem Gott rc.

075. Heil'ger Bund der Lieb' und Treue, ja, vom Himmel stammest du, Ehe, und mit deiner Weihe führest du dem Himmel zu! Geister rufest du ins Leben, leichterst jeden Lebensschmerz, füllst mit Seligkeit das Herz: aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das, das ist dein höher Ziel.

2. Wer allein durchs Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Lust; inniger zum Himmel flehet eine liebevolle Brust: "Guter Vater, gib mir Freuden; sey in meiner Noth mir nah'! Mir nicht, Mir nicht gilt es ja; Jene freun sich, Jene leiden, deren Schicksal deine Hand segnend an das meine band."

3. Wer nach Gott nie wollte fragen — bey des Kindes Todeskrampf, bey der Gattin Jammerklagen, betet er im Glaubenskampf. Und wenn in der Gräber Staube nun ein Herz vermodern soll, einst von sel'ger Liebe voll, spricht der Zweifel selbst: "Ich glaube!" Was sich hier vereint gesehn, nein, es kann nicht untergehn!

4. Zu des Lebens Ernst erziehet ernst des Hauses Müh' und Pflicht, und die treue Liebe siehet edel auf das Ihre nicht. Eignes Glück im fremden finden, rastlos um sich her erfreun, still entbehren, mild verzeihn, hohen Sinns sich überwinden, selig seyn in Herzensruh' lehrest, Bund der Ehe, du.

5. In des Hauses trauter Stille keimt das zartere Gefühl; dort erstarket auch der Wille für das weite Weltgewühl. Menschheit, huldige der Ehe! Sie nur hat zur Menschlichkeit pflegend dich zuerst geweiht; sie hob zu der Geisterhöhe, von der Erde niedern Bahn, zu dem Himmel dich hinan!

6. Darum waltet ob den Ehen wunderbar, o Gott, dein Rath; und wie du es hast ersehen, also nur wird es zur That. Auch auf dunkeln, rau-

hen Wegen hält die Treuen deine Hand, krönt mit Segen ihren Stand. Für der Ehe reichen Segen, Herr der Ehen, Preiß sey dir! jauchzt die Menschheit für und für.

Aeltern.

Mel. Gelobet seyst du, Jesus ꝛc.

676. Die ihr beglückt mit Kindern seyd, die Gott fürchten, freut euch; freut euch eures Glücks, und laßt nicht ab zu danken dem, der sie euch gab! Lobsingt dem Herrn!

2. Dank sey dem höchsten Vater, Dank, daß es euch durch ihn gelang, dem Himmel Bürger zu erziehn, deß freuet euch, und preißet ihn! Lobsingt dem Herrn!

3. Der Segen eurer Zärtlichkeit, dessen ihr vor ihm euch freut, ist seine Gabe, sein Geschenk; deß bleibet ewig eingedenk, und dankt dem Herrn!

4. Wenn Söhn' und Töchter um euch her blühn, und täglich eifriger, was gut ist, lieben: welche Lust durchströmet täglich eure Brust! Lobsingt dem Herrn!

5. Rinnt dann, ihr Freudenthränen, rinnt, daß sie fromm und glücklich sind; die Tochter keusch und sanft und gut; der Sohn zu thun voll Lust und Muth, was Gott gebeut!

6. Schaut in die Zukunft froh hinaus! Gott bau't ihnen auch ihr Haus. Auch er wird Mann und Vater seyn: auch sie wird Weib und Mutter seyn! Lobsingt dem Herrn!

7. Gesegnet wird auch ihr Geschlecht; denn das ist der Frommen Recht und Segen; also wird belohnt ein jedes Haus, wo Tugend wohnt! Lobsingt dem Herrn!

8. Ihr könnt auch wohl noch Enkel sehn auf den Pfaden Gottes gehn; sie euren frommen Kindern gleich, und einst versammelt all' um euch, bey Gott, bey Gott.

9. Wann ihr dann hingeht, redet dann segnend eure Lieben an: Bleibt gut und fromm, so werdet ihr auch selig sterben, froh, wie wir! auch froh, wie wir!

10. Die ihr beglückt mit Kindern seyd, die Gott fürchten, freut euch; freut euch eures Glücks, und laßt nicht ab zu danken dem, der sie euch gab! Lobsingt dem Herrn!

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt ꝛc.

677. Die Kinder, deren wir uns freun, sind alle, Gott und Vater, dein; sind deiner Menschheit Blüthen, Herr; bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treue Eltern sich bemühn, sie dir zum Preiße zu erziehn: so gib zu dieser

schweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehle wahre Zärtlichkeit, die ernstlich droht, doch auch verzeiht, die liebreich warnt und weislich schont zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gib allen Kindern Lernbegier, zum Guten Lust und Furcht vor dir; zeig' ihnen in der Jugend schon des stillen Fleißes süßen Lohn.

5. Gesegnet sey ihr Unterricht in deines Wortes höherm Licht. Früh schau' ihr Geist zu dir hinauf, früh schließ' ihr Herz der Pflicht sich auf.

6. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß, und tilg' auch in der eignen Brust der Selbstverführung böse Lust.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; bey Mühe auch voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut.

8. Dann gib, so viel als dir gefällt, einst ihnen von dem Glück der Welt; bleibt deine Huld nur stets ihr Theil, Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt 2c.

678. Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist! Daß Liebe gegen Gott und Scheu vor ihm die beste Weisheit sey.

3. Lehrt sie, wann ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und, was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren Leib, doch mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünde Keim und Frucht; damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Gedenkt, daß Kinder leicht verstehn, wenn sie auf euern Wandel sehn, was gut, was bös ist; leicht gerührt von dem, wozu ihr sie verführt!

7. Rühmt, denn ihr Herz ist schwach und weich, o rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preißt des Knaben schadenfrohen Geist als Munterkeit; ein trüglich Herz und Lügen nie als bloßen Scherz.

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihrem Herzen; euer Ziel sey nicht bloß Anstand

vor der Welt; sey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh', an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sclaverey, daß sie das Glück des Menschen sey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einst, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägt's, und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk, und sein!

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

679. Menschen weise zu erziehen, die zum Leben Gott erschuf, welch ein wichtiges Bemühen! welch ein wichtiger Beruf! Gott zum Ruhm, der Welt zum Segen, ihres eignen Heiles wegen, Kinder weis' und gut erziehn, welch ein wichtiges Bemühn!

2. Wächßt der Mensch von früher Jugend ohne Zucht und Bildung auf; fehlt Erkenntniß ihm und Tugend, o wie traurig ist sein Lauf! Unbekannt mit seiner Würde, ist er sich und Andern Bürde; kann nicht deiner, Gott, sich freun, nicht dem Nächsten nützlich seyn.

3. Jeder, dem du hier auf Erden Kinder liebreich anvertraut, sorge, daß sie weise werden, daß er ihre Wohlfahrt baut; lehre früh sie Tugend lieben, und das Gute willig üben. Diese Pflicht ist ernst und groß; nichts, nichts spricht von ihr uns los.

4. Menschenschöpfer, Tugendlehrer, laß, zu fördern Menschlichkeit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürsten und die Obrigkeit mit vereinter Sorgfalt wachen, unsre Jugend fromm zu machen; sie durch Lehr' und Beyspiel ziehn, selber Sünd' und Laster fliehn.

5. Pflanz' in aller Kinder Herzen weisen, frommen Tugendsinn, daß sie nicht ihr Wohl verscherzen; laß sie Trägheit, Eigensinn, Aergerniß und Leichtsinn fliehen, und um Unschuld sich bemühen. Führe sie auf ebner Bahn sicher zu dem Ziel hinan.

6. Dort, vor deinem Angesichte werden die Erzieher stehn; selig, wann sie im Gerichte ihre Kinder vor dir sehn, und dann können sagen: Keinen, Herr, verlor ich von den Meinen! und dann Kinder flehn für sie: Gott, vergilt nun ihre Müh'!

7. Menschen weis' und gut erziehen, die dein Wort zum Leben schuf, welch ein wichtiges Bemühen! welch ein seliger Beruf! Laß, o Heil'ger, deinen Willen alle Aeltern treu erfüllen; lohne hier schon ihre Müh', lohn', Vergelter, ewig sie!

Kinder.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

680. Gott, du hast mir viel gegeben; o wie dank ich dir dafür! Liebreich gabst du mir das Leben; gabst auch gute Aeltern mir; Aeltern, deren Zärtlichkeit immer sorgt und mich erfreut.

2. Sie vergessen, mich zu schützen, ihre eigne Sicherheit; sparen, thätig mir zu nützen, keine Kräfte, Müh' und Zeit; mich zur Tugend zu erziehn, ist ihr eifrigstes Bemühn.

3. Laß mich sie doch wieder lieben, ihnen immer dankbar seyn; um ihr Herz nicht zu betrüben, alles, alles Böse scheun. Niemals reisse Eigensinn mich zum Ungehorsam hin.

4. Laß auf ihren Wink mich achten, sie durch Folgsamkeit erfreun, ihre Warnung nie verachten, trotzig nie und zornig seyn. Fehler, die sie mir verziehn, laß mich immer sorgsam fliehn.

5. Sorge für ihr Wohlergehen; laß sie der Erziehung Müh' nicht durch mich vereitelt sehen. Segne, Vater, segne sie! Langes Leben sey ihr Theil; einst ihr Lohn dein ew'ges Heil!

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

681. Keine Liebe gleicht zen wallt. Leicht wird jede andre kalt; aber, o die heißen Triebe guter Aeltern wechseln nie, treu und ewig lieben sie!

2. Wie besorgt in Kindes Pflege ist die Mutter! Wie so treu stehet ihr der Vater bey! Immer wach und immer rege, fühlt nie ihre Zärtlichkeit Unlust und Verdrossenheit.

3. Für der Kinder Glück ertragen beide willig jede Müh'; und kein Opfer scheuen sie, kein Entbehren, kein Entsagen, wenn es ihren Lieben nützt, vor Gefahr und Schmerz sie schützt.

4. Welcher Vater, um aus Fluthen seine Kinder zu befreyn, stürzte sich nicht selbst hinein? Würde nicht die Mutter bluten, risse Blut ihr Kind aus Noth? Mutterliebe trotzt dem Tod!

5. Muttertreue, Vaterliebe, überschwenglich groß seyd ihr! O wie elend wären wir ohne diese Himmelstriebe, die, an Huld unendlich groß, Gott in Aeltern Herzen goß.

6. Muttertreue, Vaterliebe! Jede Tugend, Kunst, Geschick, unsre Bildung, unser Glück ist das Werk der treuen Liebe; alles Gute kommt von ihr; Dank sey, Gott der Liebe, dir!

7. Liebend guter Aeltern pflegen, sey, bis einst [illegible]

Pflicht! Heil dem Kind und Gottes Segen, das den Aeltern lebenslang Ehrfurcht weihet, Lieb und Dank!

Herrschaften.

Mel. Nicht so traurig, nicht so 2c.

682. Du vertheilst der Menschen Loos, Gott, nach deinem weisen Rath; machst den Einen reich und groß, wenn der Andre Mangel hat; bist gleich gut und gleich gerecht; dieß erkenn' der Herr und Knecht.

2. Wer bey ärmlichem Geschick seine Zeit und Kraft mir leiht; wer zu meines Hauses Glück treu sich meinem Dienste weiht; wer durch Folgsamkeit mich ehrt, der ist meiner Liebe werth.

3. Er hat Recht auf Güt' und Huld, wenn ihn Redlichkeit beseelt; Recht auf Nachsicht und Geduld, wenn er ohne Vorsatz fehlt. Ich bin selbst nicht fehlerfrey; kann ich fordern, daß er's sey?

4. Hochmuth, Stolz und Eigensinn ist Verletzung meiner Pflicht. Wenn ich gleich beglückter bin, dennoch ziemt mir Herrschsucht nicht. Lieblos, streng und grausam seyn, heißt, der Menschheit Recht entweihn.

5. Herr der Herren, gib mir Kraft, daß ich stets gerecht und treu, liebreich und gewissenhaft gegen jeden Menschen sey. Hoch und niedrig, arm und reich, alle sind vor dir wir gleich.

Mel. Gott, mein Trost und 2c.

683. Höchster Herrscher, du regierest weise, mit Gerechtigkeit; deine große Herrschaft führest du mit Huld und Freundlichkeit. Laß, die herrschen und befehlen, alle, Herr, den Trieb beseelen: gleich wie du gerecht zu seyn, und der Milde sich zu freun.

2. Gib, daß sie mit Ernst erwägen, daß du Herr der Herren bist, daß die Quelle deiner Segen auch für die, so dienen, fließt; daß vor dir, dem Herrn der Welten, Tugend nur und Weisheit gelten: denn vor deinem höchsten Thron ist kein Ansehn der Person.

3. Und dann werden sie auch geben nach Gerechtigkeit den Lohn; sich, gelind zu seyn, bestreben, fern von Stolz und hartem Drohn; werden zwar dem Unrecht wehren; doch auch treue Diener ehren; fromme Diener zu erfreun, werden sie stets willig seyn.

4. Aber, Gott, auch sie erfreue, wer nun ihnen Dienste weiht, durch Gehorsam, Ehrfurcht, Treue, Liebe, Zucht und Redlichkeit. Hilf, daß alle, welche dienen, sich nicht frech, o Gott, erkühnen, zu verletzen

ihre Pflicht, nicht zu achten das Gericht.

5. Treu und emsig alle Pflichten, wie sie ihr Beruf gebeut, auch die schwerern, auszurichten, gib du ihnen Willigkeit. Daß sie nicht blos Menschen dienen, nein, dem Herrn: das rufe ihnen dein Geist zur Ermuntrung zu, das geb' ihrem Herzen Ruh'.

6. Die befehlen und die dienen, beyde lehre, Gott, dein Geist so zu handeln, wie es ihnen Jesu Lehr' und Beyspiel weißt. Die Gerechten nur bestehen, Herr, vor dir; die Frommen sehen, wie du ewig nicht vergißst den, der treu im Kleinen ist.

Dienende.

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

684. Berufen hast du mich, mein Gott, in andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieser Welt zu geben.

2. Auch ich soll hier in meinem Stand nach meinen Kräften nützen; und du, du willst mit Vaterhand dabey mich unterstützen.

3. Laß dieß in meinem Dienste nie mich aus den Augen setzen; und kostet mir's auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen.

4. Gib, daß ich, meinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, damit sie meines Diensts sich freu', mit Eifer mög' erfüllen.

5. Vertraut sie etwas meiner Hut, so laß mich darauf achten, und immer, als mein eignes Gut, das ihrige betrachten.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegiergen Händen, aus schnöder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden!

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das alles sey auch mir so werth, als ob's das Meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treue nicht, so sey's mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie, und wirst schon hier im Leben mir unter meiner Last und Müh, Herr, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann, so nimmst du, der die Müden gern aufnimmt, mich zu Ehren an, und schenkst mir ew'gen Frieden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

685. Gott, deinen weisen Willen soll jeder hier erfüllen: laß ihn mir heilig seyn; und alle meine Kräfte von Herzen dem Geschäfte, zu dem du mich beriefest, weihn.

2. Ich soll hier Andern dienen; und dien' ich treulich ihnen, so folg' ich dir, mein Gott. Laß meiner Herrschaft Willen mich gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr', ohne bittre Klagen des Lebens Last mich tragen, und immer auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen will ich als Christ mich zeigen, und auf dem Pfad der Tugend gehn.

4. Der Herrschaft Wohl zu mehren, und Schaden abzuwehren, soll mein Bestreben seyn. Ich will sie herzlich lieben, mit Vorsatz nie betrüben, verdroßnen Sinn und Frechheit scheun.

5. Ich will sie nie beneiden, will alle Trägheit meiden, und alle Zanksucht fliehn, will recht thun, nicht betrügen, nicht lästern und nicht lügen, und allem Leichtsinn mich entziehn.

6. In meinem Dienst auf Erden stets nützlicher zu werden, sey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angesicht.

7. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und beyder Trost und Heil. Der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat, wie der Reiche, an dir Theil.

8. Laß mich dieß oft ermessen, nie meine Pflicht vergessen, und meines Rufs mich freun: so wirst du, Herr der Welten, es reichlich mir vergelten, und ich werd' ewig glücklich seyn.

Bürgerliche Gesellschaft.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht rc.

680. Nach Gottes weisheitsvollem Rath, der alles angeordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil durch der Gesellschaft Band zu Theil.

2. Nur durch vereinte Thätigkeit, die sich dem Dienst des Staates weiht, durch gegenseitiges Bemühn beginnt der Bürger Wohl zu blühn.

3. Bedürfniß, und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zusammenhang; der nützt durch Kunst dem Vaterland, und durch die Arbeit seiner Hand;

4. Der durch Verstand und Geisteskraft, durch Einsicht, Kenntniß, Wissenschaft; der nützt mit seinem kühnen Muth, und der mit seinem Erdengut.

5. So knüpfst du, Gott, durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band; vertheilst mit Weisheit und mit

Wahl des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl.

6. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß, und immer wechselnder Genuß, Bequemlichkeit und Freud' und Ruh' fließt uns durch diese Ordnung zu.

7. Wer wollte denn nicht thätig seyn? nicht seines Standes sich erfreun? auf der ihm angewies'nen Bahn nicht wirken, was er wirken kann?

8. Wer jede ihm verliehne Kraft gebraucht, und durch sie Gutes schafft, der lebet, wie es Gott gefällt, zum Segen sich, zum Glück der Welt.

Vaterlandsliebe.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

687. Beym theuren Namen: Vaterland, erwachen heil'ge Triebe. Ich fühle mich mit ihm verwandt; ich fühle, daß ich's liebe. Hier gieng des Lebens Tag mir auf; o Land, in dir begann mein Lauf zum hohen Ziel des Lebens.

2. In heitrer Unschuld lernt' ich hier die ersten Worte stammeln, und mir Begriffe, Gott, von dir, und deinen Werken sammeln. Ich sah mit Aeltern mich vereint, und sie und mancher Jugendfreund versüßten meine Tage.

3. Mir Pfl... immer mehr der Wahrheit mich entgegen! Hier war mein Bürgerrecht bereit; hier fand ich Ruh' und Sicherheit im Schutze der Gesetze.

4. So will ich denn auch dankbar seyn, und meinen Brüdern nützen, will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterstützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlstand mehrt, soll stets mir theuer bleiben.

5. Ich will durch Fleiß und Redlichkeit dem Vaterlande dienen, und, was mir das Gesetz verbeut, mich nie zu thun erkühnen; will jedem geben, was ich soll, und ohne Zwang und ohne Groll die Vorgesetzten ehren.

6. Um überall aus Dankbegier des Landes Ruhm zu gründen, soll auch der Fremde stets in mir den Freund der Menschen finden. Ich will gerecht und liebreich seyn, ihm in Gefahren Schutz verleihn, und Freuden ihm gewähren.

7. Wie könnt' ich, ist mein Vaterland mir werth, mich so vergehen, ein fremdes Volk mit Unverstand zu hassen und zu schmähen. Verdienst und Tugend, nah und fern, soll immer meine Seele gern an jedem Menschen schätzen.

8. ...

Vater, preißt, und sich mit Weisheit zieret; wo nie die Bürgertreu' entflieht, und keiner sich der Pflicht entzieht, Gemeinwohl zu befördern!

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

688. Weh' dem, der im kalten Herzen stets das eigne Wohl nur trägt, seine Freuden, seine Schmerzen für die Gegenwart nur wägt! Sind wir Schwestern nicht und Brüder? Alle Eines Hauptes Glieder? Ward nicht uns vertraut das Recht selbst fürs künftige Geschlecht?

2. Der du frevelnd willst zerstören, der du, träge, nicht magst baun! möchtest du die Seufzer hören, möchtest du die Thränen schaun von den Söhnen und den Töchtern, spät von künftigen Geschlechtern, wenn ihr Elend, in die Gruft noch, ein "Wehe!" nach dir ruft.

3. Aber Heil den treuen Händen, Heil dem zarten milden Sinn, die im Wirken, die im Spenden seh'n den eigenen Gewinn! Wachs' auch spät, in fremdem Raume, einst der Kern empor zum Baume, froh doch senken sie ihn ein: Menschen wird er ja freun!

4. Hätt' uns Dunkel auch umzogen, würde Theures auch vermißt: dennoch werde treu erwogen, was die Pflicht der Zeiten ist. Stürme reinigen die Lüfte, Blumen schmücken auch die Grüfte; unter Druck und Noth hervor drängt sich Menschenkraft empor.

5. Nein, ihr sollt uns nicht verklagen, Enkel dieser ernsten Zeit! Nein, wir wollen nicht verzagen, was auch drückt, und was auch dräut! Weisheit rathe! Pflicht gebiete dem erhobenen Gemüthe! Freudig gibt ein edler Sinn sich dem Heil der Nachwelt hin.

Obrigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

689. Du gründest, Allgewaltiger, der Weltbeherrscher Thronen, und schaffest, o Allgütiger, daß wir hier sicher wohnen. Preiß deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich, und dein die Welt; du bist auch ihr Beherrscher.

2. Unendlicher, regiere sie, daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie; nicht ihr Geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihre schönste Krone!

3. Gib, Vater, daß sie dir getreu, dir ähnlich, uns regieren! Nie müsse Stolz, nie Heucheley zu Lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes Herz durchschaun; voll Furcht

vor dir, sich selbst nicht traun, und dich um Weisheit bitten.

4. Gib Friede; halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey ihres Landes Glück, sein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen, dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie sind auch Sünder, Gott, wie wir; laß Gnade denn auch sie vor dir in ihrem Tode finden!

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir rc.

690. Wer herrscht, wer Fürst, wer König ist, der wisse, daß du Richter bist! Wer Macht hat, wisse, sein Beruf sey von der Macht, die Alles schuf!

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, sey, Gott, dein Bild, und sey gerecht; sey menschenfreundlich, herrsch' allein, ein Segen seines Volks zu seyn!

3. Nie brauch' er seine Größ' und Macht zur Ueppigkeit, zu eitler Pracht; nie zu des Armen Druck und Last, den du, wie ihn, geschaffen hast!

4. Nie flamm' und stral' in seiner Hand sein Schwert durch ein verödet Land! Er suche seinen Ruhm als Held nicht im zerstörten Glück der Welt.

5. Nie stürz' er fremde Thronen um; des Friedens Oelzweig sey sein Ruhm! Doch, heischt der Schutz der Seinen Krieg, so folg' ihm Muth zur Schlacht, und Sieg!

6. Für Andrer Jammer voll Gefühl, sey schnelle Hülfe, Herr, sein Ziel; nie frecher Lüste Sättigung, nie sclavische Vergötterung!

7. Der Unschuld Rechte beug' er nicht! Als gieng er selbst in dein Gericht, so müss' er richten, und allein des Trugs und Frevels Schrecken seyn!

8. Er zeige, daß nur der, der frey die Wahrheit spricht, sein Liebling sey; denn hört, wer Macht hat, Schmeichler an, wie leicht, wie leicht wird er Tyrann!

9. Er ehre dich; doch zwing' er nie Gewissen, schon' und achte sie; gewiß, daß durch Gewalt, wer irrt, nie mehr, als blos ein Heuchler wird.

10. Verdienste heb' er gern empor; sey überall selbst Aug' und Ohr; und sehe, nie getäuscht durch List und Wahn, was allen nützlich ist.

11. Sein eignes Beyspiel wirke mehr, als sein Gesetz; weit um sich her verbreit' es Lust zu dem, was gut und recht ist, und zur Tugend Muth.

vor dir, sich selbst nicht traun, und dich um Weisheit bitten.

4. Gib Friede; halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey ihres Landes Glück, sein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen, dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie sind auch Sünder, Gott, wie wir; laß Gnade denn auch sie vor dir in ihrem Tode finden!

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir rc.

690. Wer herrscht, wer Fürst, wer König ist, der wisse, daß du Richter bist! Wer Macht hat, wisse, sein Beruf sey von der Macht, die Alles schuf!

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, sey, Gott, dein Bild, und sey gerecht; sey menschenfreundlich, herrsch' allein, ein Segen seines Volks zu seyn!

3. Nie brauch' er seine Größ' und Macht zur Ueppigkeit, zu eitler Pracht; nie zu des Armen Druck und Last, den du, wie ihn, geschaffen hast!

4. Nie flamm' und stral' in seiner Hand sein Schwert durch ein verödet Land! Er suche seinen Ruhm als Held nicht im zerstörten Glück der Welt.

5. Nie stürz' er fremde Thronen um; des Friedens Oelzweig sey sein Ruhm! Doch, heischt der Schutz der Seinen Krieg, so folg' ihm Muth zur Schlacht, und Sieg!

6. Für Andrer Jammer voll Gefühl, sey schnelle Hülfe, Herr, sein Ziel; nie frecher Lüste Sättigung, nie sclavische Vergötterung!

7. Der Unschuld Rechte beug' er nicht! Als gieng er selbst in dein Gericht, so müss' er richten, und allein des Trugs und Frevels Schrecken seyn!

8. Er zeige, daß nur der, der frey die Wahrheit spricht, sein Liebling sey; denn hört, wer Macht hat, Schmeichler an, wie leicht, wie leicht wird er Tyrann!

9. Er ehre dich; doch zwing' er nie Gewissen, schon' und achte sie; gewiß, daß durch Gewalt, wer irrt, nie mehr, als blos ein Heuchler wird.

10. Verdienste heb' er gern empor; sey überall selbst Aug' und Ohr; und sehe, nie getäuscht durch List und Wahn, was allen nützlich ist.

11. Sein eignes Beyspiel wirke mehr, als sein Gesetz; weit um sich her verbreit' es Lust zu dem, was gut und recht ist, und zur Tugend Muth.

ewig die beglückt, die des Himmels Krone schmückt.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt 2c.

692. Gott, der zum Segen für die Welt uns Obre gibt und sie erhält, du willst, daß ihnen jeder treu, und folgsam dem Gesetze sey.

2. Sie wachen stets mit offnem Blick und sorgsam für des Landes Glück. Durch sie fließt Sicherheit und Ruh' den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht jeder ist an Würde groß, oft ist ein niedrer Stand sein Loos; doch jeder, sey er noch so klein, kann achtungswerth als Bürger seyn.

4. Er ist's, wenn er die Bürgerpflicht nicht öffentlich, nicht heimlich bricht, ihr seine Sorge, Kraft und Zeit mit Freude, Treu' und Eifer weiht.

5. Er ist's, wenn er als Bürger denkt, nie andrer Bürger Rechte kränkt, und, fern von niedrer Ränke List, zum Wohl des Ganzen thätig ist.

6. Er weiß: nur des Gesetzes Kraft, und wär' es auch noch mangelhaft, gewährt dem Volke Sicherheit und Ordnung und Zufriedenheit.

7. Er lebt von Trug und Unrecht frey, stets folgsam dem Gesetz und treu, und fühlt, wenn er es gern vollführt, sich dann so frey, als der regiert.

8. O möchten wir gewissenhaft, und stark durch innre Tugendkraft, uns redlich diesen Pflichten weihn; wie glücklich würden dann wir seyn!

9. Du kannst uns helfen, Gott, nur du; o gib uns selbst die Kraft dazu! Dann werden Streit und Zwietracht fliehn; Glück wird in jedem Stande blühn.

Der Vaterlandsvertheidiger.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

693. Wir sind, wenn es die Pflicht gebeut, zum Kampf fürs Vaterland bereit; des Thrones Schutz, des Reiches Wehr, steht stark und muthig unser Heer.

2. Mit uns ist Gott! mit uns ist Gott! Wir scheuen nicht Gefahr, noch Tod. Wir stehen all' in Gottes Hand, und sterben gern fürs Vaterland.

3. Umgib uns, Gott, du Herr der Macht! Dein ist der Sieg, das Glück der Schlacht! O führ' durch uns des Friedens Glück, führ' uns gekrönt mit Sieg zurück!

4. Wir gehen muthig in die Schlacht; du bist es, Gott, der für uns wacht. Dich fürchten wir, nur das gibt Muth; wir fürchten keiner Feinde Wuth.

5. Und heilig ist uns unsre Pflicht! Wir lassen unsre Fahnen nicht! Wir trachten nicht

nicht nach Raub und Gold, und sind vergnügt mit unserm Sold.

6. Dem stolzen Feinde furchtbar, sind wir schonend gegen Weib und Kind, und Greis und Säugling und den Mann, der uns nicht widerstehen kann.

7. Der Arm des frommen Kriegers hebt den liebreich auf, der vor ihm bebt; und schützet ihn, und nie vergießt er dessen Blut, der wehrlos ist.

8. Er übet gern nach heißem Streit die schöne Pflicht der Menschlichkeit. Dem Vaterland, dem Fürsten werth, wird er von Freund und Feind geehrt.

9. Mit uns ist Gott, der uns bewacht! Und fällt auch einer in der Schlacht, die Himmelskron' ihm der erwarb, der für uns all' am Kreutze starb.

Fürbitte für den König.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

604. Herrscher, dir, der mächtig waltet, und überall mit Weisheit schaltet, der Herrschaft gibt und Herrschaft nimmt; dir, der bösen Anschlag wendet, und Heil der Erde Völkern spendet, in Einklang jeden Mißlaut stimmt, dir, Gott, tönt unser Dank, dich preißt der Lobgesang, Hocherhabner! Allwaltender, der Welten Herr, sey unsers Königs Schirm und Schild!

2. Licht, Gerechtigkeit und Wahrheit umleucht' mit ewig schöner Klarheit des Königs Herz, des Königs Thron! Keinen Tag müss' er verlieren! Du, höchster Herr, hilf ihm regieren; gib du ihm Kraft, sey du ihm Lohn! Sein milder Herrscher Blick seh' auf des Volkes Glück! Wohlfahrt ströme im ganzen Land auf jeden Stand durch seine weise Menschlichkeit.

3. Für des Herrschens Müh' erquicke, o Gott, ihn mit des Landes Glücke, mit seines Volkes treuem Sinn; und, gedrückt von Fürstensorgen, nehm' er am Abend und am Morgen im Landeswohl den Lohn sich hin. Durch treue Herzlichkeit sey sein Gemüth erfreut! Herr versüß' ihm des Lebens Müh', verlaß ihn nie, und stärk' ihn stets auf seiner Bahn.

4. Weisheit wollst du, Herr, gewähren des Fürsten Räthen und sie lehren, was recht, was wahr ist, was beglückt. Jeder acht' nur das fürs Größte, und jedem sey nur das das Beste, was unser ganzes Land erquickt. Der Eintracht holdes Band verbinde Stand mit Stand! Aufzuopfern gemeinem Heil sein eigen Theil ist Christenpflicht, sey Bürgerruhm!

5. Redlichkeit und lautre Tugend zier' unsre Männer, unsre Jugend, und Wahrheit jegliches Gemüth! Ernste Zucht und fromme Sitte sey überall in unsrer Mitte, von Andacht sey das Herz durchglüht! Des Glaubens helles Licht entzeuch uns, Vater, nicht! denn es leuchtet durch Erdennoth, durch Schmerz und Tod, hinauf ins bessre Vaterland.

6. Herr, erhalt dem König Frieden! Ihm sey das schöne Loos beschieden, der Trost von Tausenden zu seyn! Schütt' auf seine Lebenspfade die Segensströme deiner Gnade! Nur du kannst daurend uns erfreun. Wer, allem Bösen feind, es wohl mit Allen meint, den beglücke! Herr, unser Hort, sey hier, sey dort des Königs Wonne, Trost und Theil!

Kirchliche Gesellschaft.

Lehrer und Zuhörer.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

605. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, mit treuem Fleiß dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer gibst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer seyn; erkannte Wahrheit üben treu, daß sich ihr Herz auch unsrer freu'.

6. Das ist der Lehrer bester Lohn, wenn ihrer Mühe Früchte schon sie hier in unsrer Tugend sehn, mit uns den Weg zum Himmel gehn.

7. Fern sey von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken; daß sie, was sie thun, mit Freuden, nicht mit Seufzen, thun.

8. Ja, Gott, wir wollen sie erfreun, dankbare, fromme Hörer seyn; dann führest du einst uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

5. Redlichkeit und lautre Tugend zier' unsre Männer, unsre Jugend, und Wahrheit jegliches Gemüth! Ernste Zucht und fromme Sitte sey überall in unsrer Mitte, von Andacht sey das Herz durchglüht! Des Glaubens helles Licht entzeuch uns, Vater, nicht! denn es leuchtet durch Erdennoth, durch Schmerz und Tod, hinauf ins bessre Vaterland.

6. Herr, erhalt dem König Frieden! Ihm sey das schöne Loos beschieden, der Trost von Tausenden zu seyn! Schütt' auf seine Lebenspfade die Segensströme deiner Gnade! Nur du kannst daurend uns erfreun. Wer, allem Bösen feind, es wohl mit Allen meint, den beglücke! Herr, unser Hort, sey hier, sey dort des Königs Wonne, Trost und Theil!

Kirchliche Gesellschaft.

Lehrer und Zuhörer.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht 2c.

605. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, mit treuem Fleiß dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer gibst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer seyn; erkannte Wahrheit üben treu, daß sich ihr Herz auch unsrer freu'.

6. Das ist der Lehrer bester Lohn, wenn ihrer Mühe Früchte schon sie hier in unsrer Tugend sehn, mit uns den Weg zum Himmel gehn.

7. Fern sey von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken; daß sie, was sie thun, mit Freuden, nicht mit Seufzen, thun.

8. Ja, Gott, wir wollen sie erfreun, dankbare, fromme Hörer seyn; dann führest du einst uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

mühn, den Geist der Jugend zu belehren, ihr Herz von seinen Fehlern abzuziehn! Durch sie wird Saat des Guten ausgestreut; sie keimt empor für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedauernswürdig sind die Seelen, die unbelehrt durch dieses Leben gehn. Wie können sie das Gute wählen, wenn sie nicht auf das Licht der Wahrheit sehn! Wo bleibt ihr Werth? Wo bleibet ihre Kraft, mit Tugendsinn zu thun, was Nutzen schafft?

3. Preiß dir und Dank, der du der Jugend auch unter uns mit Vaterhuld gedenkst, und zu der Weisheit und der Tugend durch treue Führer ihre Schritte lenkst! Wie weise, Gott, wie liebreich segnest du! Durch Schulen auch strömst du uns Segen zu.

4. Wir sehn der Zukunft froh entgegen, wenn unser Blick auf gute Kinder fällt. Durch sie verbreitet sich dein Segen einst weit umher in deiner Menschenwelt; und naht uns einst der Tod sich auf dein Wort, so setzen sie dein Werk auf Erden fort.

5. Drum gib, o Gott, den Lehrern Kräfte und regen Trieb, die Kinder dir zu weihn. Laß treuen Fleiß im Lehrgeschäfte stets ihren Ruhm und ihre Freude seyn! Erfülle sie mit Achtung für ihr Amt, aus dem das Heil so vieler Seelen stammt!

6. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren, durch Freundlichkeit die Herzen an sich ziehn; auch wann sie strafen, noch belehren, und sorgsam selbst den Schein des Unrechts fliehn. Religion und reine Sittlichkeit verbreite sich durch sie zu jeder Zeit.

7. O welche Pflichten! Welche Würde! Gott, steh' auch hier dem treuen Lehrer bey! Erleichtre seines Amtes Bürde, damit er stets getrost und muthvoll sey; und gib auch uns ein Herz, das gern ihn ehrt, das dankbar ist, und seine Freuden mehrt!

8. Wenn ihn des Tages Lasten drücken, wenn ihm der heitre, frohe Sinn entweicht: dann laß ihn jenen Lohn erblicken, den deine Hand einst treuen Lehrern reicht; und immer zeig' er dann sich als ein Christ, der muthig wirkt so lang es Tag noch ist!

Vor dem Schulunterricht.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

698. Herr, unser Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du uns väterlich in unsrer frühen Jugend. Laß deinen Segen auf uns ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was deine Wahrheit lehret.

mühn, den Geist der Jugend zu belehren, ihr Herz von seinen Fehlern abzuziehn! Durch sie wird Saat des Guten ausgestreut; sie keimt empor für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedauernswürdig sind die Seelen, die unbelehrt durch dieses Leben gehn. Wie können sie das Gute wählen, wenn sie nicht auf das Licht der Wahrheit sehn! Wo bleibt ihr Werth? Wo bleibet ihre Kraft, mit Tugendsinn zu thun, was Nutzen schafft?

3. Preiß dir und Dank, der du der Jugend auch unter uns mit Vaterhuld gedenkst, und zu der Weisheit und der Tugend durch treue Führer ihre Schritte lenkst! Wie weise, Gott, wie liebreich segnest du! Durch Schulen auch strömst du uns Segen zu.

4. Wir sehn der Zukunft froh entgegen, wenn unser Blick auf gute Kinder fällt. Durch sie verbreitet sich dein Segen einst weit umher in deiner Menschenwelt; und naht uns einst der Tod sich auf dein Wort, so setzen sie dein Werk auf Erden fort.

5. Drum gib, o Gott, den Lehrern Kräfte und regen Trieb, die Kinder dir zu weihn. Laß treuen Fleiß im Lehrgeschäfte stets ihren Ruhm und ihre Freude seyn! Erfülle sie mit Achtung für ihr Amt, aus dem das Heil so vieler Seelen stammt!

6. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren, durch Freundlichkeit die Herzen an sich ziehn; auch wann sie strafen, noch belehren, und sorgsam selbst den Schein des Unrechts fliehn. Religion und reine Sittlichkeit verbreite sich durch sie zu jeder Zeit.

7. O welche Pflichten! Welche Würde! Gott, steh' auch hier dem treuen Lehrer bey! Erleichtre seines Amtes Bürde, damit er stets getrost und muthvoll sey; und gib auch uns ein Herz, das gern ihn ehrt, das dankbar ist, und seine Freuden mehrt!

8. Wenn ihn des Tages Lasten drücken, wenn ihm der heitre, frohe Sinn entweicht: dann laß ihn jenen Lohn erblicken, den deine Hand einst treuen Lehrern reicht; und immer zeig' er dann sich als ein Christ, der muthig wirkt so lang es Tag noch ist!

Vor dem Schulunterricht.

Mel. Allein Gott in der Höh' ɀc.

698. Herr, unser Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du uns väterlich in unsrer frühen Jugend. Laß deinen Segen auf uns ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was deine Wahrheit lehret.

Vierte Abtheilung.

Gesänge in besondern Zeiten und Lagen, hauptsächlich für die Privat-Erbauung.

Morgenlieder.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

701. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir; Preiß dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Licht erlischt, und daß mich, frey von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt; dieß dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs Neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele! ich traue stets auf dich. Daß ich nichts Böses wähle, so wähle du für mich! Gib, was mir nützlich ist, Gott, dem ich alles danke! Mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf' er mein Herz bewahren, und glücklich die Gefahren der Sünde sehn, und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wehr' allem Herzeleid. Du willst so gern erfreu'n, und eilst, uns beyzustehen; so laß der Liebe Flehen dir wohlgefällig seyn.

6. Du kennst mein stillstes Sehnen, und neigst dein Ohr zu mir. Mein Seufzen, meine Thränen, Erbarmer, sind vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Nichts ist, wovor ich bebe; ich sterbe oder lebe, so bin ich ewig dein.

Mel. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen ꝛc.

702. Da hat sie sich empor gehoben, die Sonne Gottes, wie so schön! Sollt' ich nicht ihren Schöpfer loben, der sie erhält in ihren Höh'n? Wie groß ist sie, wie stralenreich! Nichts ist an Herrlichkeit ihr gleich.

2. Sie gießt auf Tiefen und auf Höhen ein Meer von Freuden, bringt den Tag, heißt

Millionen Augen sehen, weckt, was in tiefem Schlummer lag. O Stralenquelle, welche Lust ergießest du in meine Brust!

3. Jedoch nicht dir, dem schwachen Funken vom Licht der Lichter, nein, nicht dir gebührt mein Lied; herabgesunken bist du aus Gottes Hand zu mir und allen, die mit mir sich freun, hier Zeugen seiner Huld zu seyn.

4. Anbetung ihm! Er schuf mich höher. Ich kenne mich, weiß, daß er ist; bin ihm viel tausend Stufen näher; ein Mensch, ein Geist, sein Kind, ein Christ! O, dieses Vorzugs mich zu freun, will ich ihm ganz mein Leben weihn!

5. Du magst dann auf sein Wort vergehen; es mag das Heer der Sterne fliehn: ich werde jene Sonnen sehen, die für verklärte Wesen glühn; dich sehen, der mich rief aus Nichts, dich, Gott, den Urquell alles Lichts.

6. Gott! laß auf meines Lebens Wegen mir theuer diesen Glauben seyn. Du leitest mich dem Licht entgegen, auch wo des Todes Schatten dräun; führst mich an deiner treuen Hand durchs dunkle Thal ins Vaterland.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

703. Dich seh' ich wieder Morgenlicht, und übe froh die heil'ge Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, voll frommer Dankbegier, mein Vater und Erhalter, dir Preiß und Verehrung bringen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs Neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ! O Herr, verleih', daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade. Leicht in die Irre führet mich das eigne Herz, erhalte mich, o Herr, auf rechtem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets mich übe deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch' der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Tha-

le wall' ich hier: verklärt erschein' ich einst vor dir im höhern Licht und Leben. Auf dich hoff' ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig lobzusingen.

Eigne Melodie.

704. Gott des Himmels und der Erden, Vater, unerschaff'ner Geist, der uns Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahren, Angst und Schmerzen hast behütet und bewacht, und bey aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn! Laß vor dir mich Gnade finden, glaubensvoll auf Jesum sehn; treu nun wandeln seinen Pfad; scheuen jede Missethat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß wann nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, denn von dir allein kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele übergeb' ich deiner Treu'. Du, dem ich mich ganz befehle, steh' auch diesen Tag mir bey. Sey mein Schutz, mein Glück, mein Ruhm; denn ich bin dein Eigenthum.

7. Was ich thu' und treu vollende, sey, Herr, eine stille Saat für den Himmel; kommt mein Ende, sanft wird es durch gute That. Nach der Arbeit führest du freundlich mich ins Land der Ruh'.

Mel. Christus, der ist mein Leben &c.

705. Im Morgenroth gekleidet, beginnt sie ihren Lauf, die schöne, große Sonne, wie herrlich geht sie auf.

2. Willkommen uns, willkommen, des guten Gottes Bild! So groß und so erhaben, und doch so sanft und mild!

3. Du weckst zu neuem Leben die schlummernde Natur, und Wohlgerüche duften auf blumenreicher Flur.

4. Und alles, alles freuet des neuen Lebens sich. Auch du mein Geist, erfreue des neuen Lebens dich.

5. Dank ihm, dem Ewigguten, mit frommem Lobgesang! Singt, Menschen, meine Brüder, singt euerm Schöpfer Dank.

6. Zum Glücke zweier Welten schuf er, der Vater, euch. Und ist die schöne Erde an Freuden schon so reich;

7. Wie wird dereinst sein Himmel für Eingeweihte seyn! Des Herzens Güte weihet zu Gottes Himmel ein.

8. Seyd gut und reines Herzens! Gott, laß mich's immer seyn! So kann ich mich der Erde, wie deines Himmels freun!

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

700. Mein erst Gefühl sey Preiß und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen viel zu schwach, lag ich und schlief im Frieden; wer war indessen für mich wach? wer schenkte Schlaf dem Müden?

3. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du, dessen Kraft es uns erhält, hast mir's jetzt neu gegeben.

4. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

5. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen. Herr, lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

7. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

8. Daß ich als dein gehorsam Kind dir zu gefallen strebe, dir treu ergeben, fromm gesinnt, in deinem Reiche lebe.

9. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich über Andrer Wohlergehn und ihre Tugend freue.

10. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschließe.

Eigne Melodie.

707. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen; die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf. Die Ruh' ist aus, der Schlaf ist hin, und ich seh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; hier, wo ich täglich älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu

thun, was dir gefällt! Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ' mich in deine Vorsicht ein, dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden! Vergib, was ich nicht recht gethan. O laß mich Gnade vor dir finden; nimm mich durch Jesum wieder an. In seinem Namen fleh' ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir selber nicht genug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Erhalte mich auf ebner Bahn, und, was ich thu', sey wohlgethan.

6. Behüte Seele, Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so gib auch dazu Kraft und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, laß mich auch dafür dankbar seyn.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

708. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth' eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

2. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan? Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

3. Dir will ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben ist deine Güte mir. Sie führe mich auch heute auf deiner Weisheit Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

4. Nur eins laß mich erflehen: ein christlich frommes Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden wie in Schmerz; laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

5. Laß mich dir vest vertrauen, das Gute standhaft thun, und, froh gen Himmel schauen, in deinem Willen ruhn. Bereit, den Lauf zu schließen, bewährt durch Glück und Noth, und lauter im Gewissen; so finde mich der Tod!

Eigne Melodie.

709. Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter.

2. Ja, Vater, voll Erbarmen beschützest du mich Armen. Schlaf', sprachst du, ohne Grauen! Du sollst die Sonne schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du gibst, daß ich aufs Neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preiß und Ehre.

5. Vernimm, o Gott, mein Flehen! Du kannst ins Innre sehen; du, Zärtlichster der Väter, erhörst den frommen Beter.

6. Dein Werk wollst du vollenden, mir deine Hülfe senden, und mich zu guten Werken durch deine Gnade stärken.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen, mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe rc.

710. Wann ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', und, von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh': o dann wach' ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, jenem Richtenden einst sage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf: Dank dir, Herr! zu dir hinauf führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich's ohne Zittern sehe, wann mein letzter Tag erscheint, wann zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lind're dann des Todes Pein; laß mein End' ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und den Herrn des Todes preiße.

Mel. Ich singe meiner Seele Lust rc.

711. Zu deinem Pre und Ruhm erwacht, bring' i dir Ruhm und Preiß, dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht mich zu erquicken weiß.

2. O Schöpfer, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu! Du bist ein Vater, der erfreut, und groß ist deine Treu'.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gib, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin.

5. Gib, daß ich, fern von Müßiggang, in meinem Stan-

de treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen seyn.

6. In allem, was ich denk' und thu', sey dein Gebot vor mir; und, wann ich von Geschäften ruh', so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen gibst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst, mir so viel Gutes thust.

8. Wann Sorg' und Kummer mich befällt, so laß auf dich mich schau'n, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe trau'n.

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Morgenlied eines Leidenden.

Mel. Mein Gott, nun ist es wieder 2c.

712. Der Morgen kommt, und meine Klage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig fließen mir die Tage der Erdenpilgerschaft vorbey! Der Morgensonne neues Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo Schmerz und Kummer mich umringt; wo täglich größere Beschwerde zu Klagen mich und Thränen zwingt; noch immer fleh' ich unerhört um Stärkung, die mein Herz begehrt.

3. Herr, eile doch, mir beizustehen; verlaß den schwachen Dulder nicht! Ach, neige zu mir, auf mein Flehen, dein väterliches Angesicht. Gib mir Geduld, und bey dem Schmerz ein stilles, dir ergebnes Herz.

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch laß ich dich, o Vater, sorgen: du kennst und willst mein wahres Wohl; und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen, so halt' ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Es gehe mir, wie Gott es will! Ich will auch unter Schmerz und Pein, geduldig und voll Hoffnung seyn.

6. Einst kommen doch der Ruhe Stunden; es rückt mein Ende doch herbey: dann ist das Leiden überwunden; ich bin von aller Trübsal frey; dann folgt auf Sorge, Gram und Leid dort ewige Zufriedenheit.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, geh' ich getrost der Leiden Pfad. Nichts soll mir diese Hoffnung rauben, auch dann nicht, wann der Tod sich naht. Vielleicht noch heut' erscheint er mir. Wohl mir! ich leb' und sterbe dir.

Mel. Ich halt an meinem Gott 2c.

713. Nach einer schmerzensvollen Nacht seh' ich den

Morgen wieder. Der über alles Leben wacht, sah' auch auf mich hernieder. In großer Angst verlieh er mir nicht Lindrung nur, er schenkte mir auch Trost und Seelenstärke.

2. So trag' ich willig jeden Schmerz und meiner Krankheit Plage. Zu dir erhebet sich mein Herz, auch an dem bösen Tage. Durch Leiden ziehst du mich zu dir, und bleibst, mein Vater, ewig mir der Fels, auf den ich baue.

3. Du bist es, der mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheinet; dich hält mein Glaube dann noch vest, wann alles um mich weinet. Du bist es, der mir Ruhe gibt, wann Kinder, Freunde tief betrübt an meinem Lager trauren.

4. Auch sie verläßt du, Vater, nicht; du stärkst die bangen Herzen, gibst Trost und fromme Zuversicht, und linderst ihre Schmerzen. Dir, Ewiger, empfehl' ich sie; wenn alles stirbt, Herr, du stirbst nie, du bleibst der Waisen Vater.

5. Doch, sollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden; wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden; so gib mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden schafft, und frohe Hoffnung wirket.

A b e n d l i e d e r.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

714. Ach, Gott, wie unbemerkt verfließt die Zeit, die mir geliehen ist; sie rauscht vorbey, schnell wie ein Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich sey alsdann auch, was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein; ach Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß selig mich dein Antlitz schaun!

4. Du schenkst den Müden sanfte Ruh', und, wann wir schlummern, wachest du; doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir sind nur wie ein Traum vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir. Bald forderst du uns vor Gericht; vor dir besteht der Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld; schenk' mir an Jesu Christo Theil, und deine Gnade sey mein Heil.

7. Gib mir ein reines, frommes Herz, lenk' meine Wünsche himmelwärts; so leb' und sterb' ich dir allein, im Leben dein, im Tode dein.

8. Ich fürchte nichts, von dir bewacht, mein Gott, auch nicht des Grabes Nacht. Im Todesthale beb' ich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

715. Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn verlebt? Entfloh er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht, gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, fromm, züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den er mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und was ich that, gethan, weil es der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Gedacht' ich im Genuß der Güter und der Freuden an ihren Geber froh? War ich im Glück bescheiden? Ertrug ich Müh' und Last und Unfall mit Geduld? half ich in Noth? Vergab ich meinem Feind die Schuld?

6. Wie nützt' ich für mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab' ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

8. Gott, der du alles weißt, du, dem ich nichts verhehle, ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergib dem Reuigen die oft verletzte Pflicht; vergib und geh', o Herr, mit mir nicht ins Gericht!

9. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; und wirst, Barmherziger, nicht meiner Schuld gedenken. Auch wann ich schlafe, wacht dein Auge über mir; leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

716. Die Sonne sinket nieder; die stille Nacht kommt

wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh'. Sie bringt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit kindlichem Gemüthe lobsing' ich seiner Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter; er ist mein treuer Hüter, der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in tiefe Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit Segens-Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Aus unermeßner Ferne führt er das Heer der Sterne am Firmament herauf; sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet; groß, wann der Abend thauet; groß in der stillen Nacht; im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, zeigst du, Vater, deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke deiner Schöpfung da. Sobald du riefst: Es werde! so stund auch Meer und Erde mit den Himmeln herrlich da.

8. Du Mächtigster und Größter! Du Gnädigster und Bester! Du sorgest auch für mich. Ja, Vater, ich empfehle dir freudig Leib und Seele; du bist mein Gott; ich trau' auf dich.

9. Soll jetzt der Schlaf zum Leben mir neue Kräfte geben, so schlaf' ich fröhlich ein; soll er mein Leben enden, so wirst du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode seyn.

Eigne Melodie.

717. Einsam bin ich; tiefe Stille herrscht um mich in der Natur. Unter einer dunkeln Hülle liegt der Farbenschmuck der Flur. Alles ruht, sich zu erquicken; mich hält wach die stille Zeit; aufgethan vor meinen Blicken hat sich die Unendlichkeit.

2. Welche Tiefen! Welche Höhen! heil'ge Schauer fassen mich! Wie viel tausend Welten drehen hier um ihre Sonnen sich! Und wo sind des Raumes Gränzen, wo sich keine Welt mehr dreht, keine Sonnenstralen glänzen, und kein Lebensodem weht?

3. Wie viel Millionen Leben freuen sich in jeder Welt, freuen sich, den zu erheben, der sie schuf und sie erhält! Und wer ist's, der stets sie alle liebend, segnend überschaut? wer, der seines Tempels Halle ins Unendliche gebaut?

4. Kann mich hier sein Name

trügen? hier mir leuchten ohne Sinn? Er schrieb ihn mit Flammenzügen; und sein Name heißt: Ich bin! Ja, du bist, den Gott wir nennen, der des Weltalls Schöpfer ist! Seligkeit ist's, dich zu kennen, der du aller Vater bist.

5. Deiner Werke Offenbarung liegt mir aufgeschlagen da; und im Lande der Erfahrung fand ich dich mir immer nah'. Du, der wölbte diesen Bogen, und der Sterne Last bewegt, hast den Puls auch aufgezogen, der in meinem Herzen schlägt;

6. Hast den Funken mir gegeben, der in mir die Nacht erhellt; diesen Geist, der in das Leben aufstrebt aus der Sinnenwelt; in das Leben, wo er freyer, näher schaut dich, Weltengeist; dich, bey seiner heil'gen Feyer, frey vom Staub der Erde preißt.

7. O dieß Sehnen, o dieß Streben, dieser hohe Lebenssinn, bürgt mir ein unendlich Leben, führt mich zur Vollendung hin! Nein, dein Kind wird nicht versinken in des Grabes Dunkelheit; dem die lichten Welten winken in der Unermeßlichkeit.

8. Ist mein Leben hier verronnen; wird es Nacht auf meiner Bahn: o dann leuchten tausend Sonnen mir den Stufengang hinan. Ich steig auf zum Quell der Stralen, ihn zu schaun, der nie versiegt, wo vor mir in tiefen Thalen dann der Welten Schöpfung liegt.

Mel. Jesu, der du meine Seele 2c.

718. Gott der Tage, Gott der Nächte! unsre Seele harret dein, hält sich nur an deine Rechte, nie kannst du uns ferne seyn; auch in stiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, und sich aus dem Lärm der Welt einsam bey dir eingestellt.

2. Vater, viele Menschen weinen, viele Kranke schmachten nun: aber du verlässest keinen, heißest wachen, heißest ruh'n; trocknest viele tausend Thränen, und erfüllst das heiße Sehnen aller die zu deinen Höh'n hoffnungsvoll um Ruhe fleh'n.

3. Vater! sende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz. Allen, die bekümmert wachen, lindre du den heißen Schmerz. Laß die Wittwen, laß die Waisen deine Lieb' und Treue preißen. Gönne Kranken sanfte Ruh'; Sterbenden sprich Tröstung zu.

4. O du treuer Menschenhüter! Nacht ist vor dir wie der Tag. Allgewaltiger Gebieter! du verwandelst Schmerz und Plag' unverhofft in Dank und Freuden. Ach! laß alle, die jetzt leiden, bald erlößt aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld sich freun.

5. Vater! dieser Nam' erweitert jede Brust voll Angst und

trügen? hier mir leuchten ohne Sinn? Er schrieb ihn mit Flammenzügen; und sein Name heißt: Ich bin! Ja, du bist, den Gott wir nennen, der des Weltalls Schöpfer ist! Seligkeit ist's, dich zu kennen, der du aller Vater bist.

5. Deiner Werke Offenbarung liegt mir aufgeschlagen da; und im Lande der Erfahrung fand ich dich mir immer nah'. Du, der wölbte diesen Bogen, und der Sterne Last bewegt, hast den Puls auch aufgezogen, der in meinem Herzen schlägt;

6. Hast den Funken mir gegeben, der in mir die Nacht erhellt; diesen Geist, der in das Leben aufstrebt aus der Sinnenwelt; in das Leben, wo er freyer, näher schaut dich, Weltengeist; dich, bey seiner heil'gen Feyer, frey vom Staub der Erde preißt.

7. O dieß Sehnen, o dieß Streben, dieser hohe Lebenssinn, bürgt mir ein unendlich Leben, führt mich zur Vollendung hin! Nein, dein Kind wird nicht versinken in des Grabes Dunkelheit; dem die lichten Welten winken in der Unermeßlichkeit.

8. Ist mein Leben hier verronnen; wird es Nacht auf meiner Bahn: o dann leuchten tausend Sonnen mir den Stufengang hinan. Ich steig auf zum Quell der Stralen, ihn zu schaun, der nie versiegt, wo vor mir in tiefen Thalen dann der Welten Schöpfung liegt.

Mel. Jesu, der du meine Seele ɽc.

718. Gott der Tage, Gott der Nächte! unsre Seele harret dein, hält sich nur an deine Rechte, nie kannst du uns ferne seyn; auch in stiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, und sich aus dem Lärm der Welt einsam bey dir eingestellt.

2. Vater, viele Menschen weinen, viele Kranke schmachten nun: aber du verlässest keinen, heißest wachen, heißest ruh'n; trocknest viele tausend Thränen, und erfüllst das heiße Sehnen aller die zu deinen Höh'n hoffnungsvoll um Ruhe fleh'n.

3. Vater! sende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz. Allen, die bekümmert wachen, lindre du den heißen Schmerz. Laß die Wittwen, laß die Waisen deine Lieb' und Treue preißen. Gönne Kranken sanfte Ruh'; Sterbenden sprich Tröstung zu.

4. O du treuer Menschenhüter! Nacht ist vor dir wie der Tag. Allgewaltiger Gebieter! du verwandelst Schmerz und Plag' unverhofft in Dank und Freuden. Ach! laß alle, die jetzt leiden, bald erlößt aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld sich freun.

5. Vater! dieser Nam' erweitert jede Brust voll Angst und

großen Güte auch in dieser Nacht mir bey! Nimm dich unser Aller an! Wehre dem, was schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preiß erwachen, dir mein Herz geweihet seyn, daß ich mich in allen Sachen deiner Hülfe kann erfreun. Doch, bestimmt dein Rath, o Gott, mir noch heute meinen Tod, o so nimm an meinem Ende Leib und Seel' in deine Hände.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

721. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir dann graun? Mich schützt ja deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, mein Herr und Gott, so fürcht' ich nichts in der Natur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie; doch, es verstößt ja deine Huld den Reuevollen nie.

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! Weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir und hilfst aus aller Noth.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

722. So hab' ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht; sey hoch dafür gepriesen! Mit froher Rührung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient erwiesen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung schaun!

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und fördre mein Bestreben, in deiner Fügung still zu ruhn, und deinen Willen gern zu thun, nicht mir, nur dir zu leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih' du auch in dieser Nacht Erquickung mir, dem Müden. Beschirmet deine Rechte mich: hab' ich zum

großen Güte auch in dieser Nacht mir bey! Nimm dich unser Aller an! Wehre dem, was schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preiß erwachen, dir mein Herz geweihet seyn, daß ich mich in allen Sachen deiner Hülfe kann erfreun. Doch, bestimmt dein Rath, o Gott, mir noch heute meinen Tod, o so nimm an meinem Ende Leib und Seel' in deine Hände.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

721. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir dann graun? Mich schützt ja deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, mein Herr und Gott, so fürcht' ich nichts in der Natur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie; doch, es verstößt ja deine Huld den Reuevollen nie.

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! Weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir und hilfst aus aller Noth.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

722. So hab' ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht; sey hoch dafür geprießen! Mit froher Rührung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient erwiesen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung schaun!

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und fördre mein Bestreben, in deiner Fügung still zu ruhn, und deinen Willen gern zu thun, nicht mir, nur dir zu leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih' du auch in dieser Nacht Erquickung mir, dem Müden. Beschirmet deine Rechte mich: hab' ich zum

denn du, mein Vater, bist um mich, und segnest meine Ruh'.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

725. Willkommen, Abendstille, willkommen Zeit der Ruh'! Es legte Gottes Wille heut einen Tag mir zu. Er ist dahin! verschwunden in die Vergangenheit; und näher viele Stunden bin ich der Ewigkeit.

2. Wohl mir, wenn keine Stunde in seinem schnellen Flug dem Herzen eine Wunde qualvoller Reue schlug! Wohl mir, wenn ich jetzt müde nach guten Tagen ruh'! O des Gewissens Friede, wie himmlisch lohnest du!

3. Es bring' dem großen Ziele mich näher jeder Tag! Mit Ruh' und Dankgefühle seh' ich dann jedem nach. Zum Himmel reif zu werden, dient Freude mir und Noth; mich Wanderer auf Erden führt freundlich heim der Tod.

Abendlied eines Leidenden.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

726. Auch diesen Tag hab ich vollbracht mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil, so würd' in meiner Pilgrimschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, wie läge schwer auf mir des Lebens Noth; von Trost und aller Hoffnung leer wär' ohne dich der Tod.

4. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott! dein Wort versüßt mir jeden Schmerz und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Helfer seyn.

6. Und sollte, Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn; wohl mir! Dann ist mein Lauf vollbracht, dann ist dein Himmel mein!

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

727. Ein Tag des Kummers und der Last ist überstanden! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenket. Du, treuer Gott, hast selbst die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Ich danke, freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater, zugetheilet. Er kommt von dir, der Trost, der mir ein Herz voll Wunden heilet.

3. Leid' ich, so ist's auf dein Geheiß; du gibst mich nicht dem Zufall Preiß, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich an wen ich glaube.

4. Du, Herr, bist meines

denn du, mein Vater, bist um mich, und segnest meine Ruh'.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

725. Willkommen, Abendstille, willkommen Zeit der Ruh'! Es legte Gottes Wille heut einen Tag mir zu. Er ist dahin! verschwunden in die Vergangenheit; und näher viele Stunden bin ich der Ewigkeit.

2. Wohl mir, wenn keine Stunde in seinem schnellen Flug dem Herzen eine Wunde qualvoller Reue schlug! Wohl mir, wenn ich jetzt müde nach guten Tagen ruh'! O des Gewissens Friede, wie himmlisch lohnest du!

3. Es bring' dem großen Ziele mich näher jeder Tag! Mit Ruh' und Dankgefühle seh' ich dann jedem nach. Zum Himmel reif zu werden, dient Freude mir und Noth; mich Wanderer auf Erden führt freundlich heim der Tod.

Abendlied eines Leidenden.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

726. Auch diesen Tag hab ich vollbracht mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil, so würd' in meiner Pilgrimschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, wie läge schwer auf mir des Lebens Noth; von Trost und aller Hoffnung leer wär' ohne dich der Tod.

4. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott! dein Wort versüßt mir jeden Schmerz und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Helfer seyn.

6. Und sollte, Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn; wohl mir! Dann ist mein Lauf vollbracht, dann ist dein Himmel mein!

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

727. Ein Tag des Kummers und der Last ist überstanden! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenket. Du, treuer Gott, hast selbst die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Ich danke, freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater, zugetheilet. Er kommt von dir, der Trost, der mir ein Herz voll Wunden heilet.

3. Leid' ich, so ist's auf dein Geheiß; du gibst mich nicht dem Zufall Preiß, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich an wen ich glaube.

4. Du, Herr, bist meines

dir geheiligt seyn: laß, unverführt vom Reitz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg' ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: du bist bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank' ich und lobsinge dir, daß du in grauenvoller Nacht für mich, dein schwaches Kind gewacht.

7. Doch soll in meinem Pilgerleben dieß meine letzte Woche seyn: ich will in deinen Rath ergeben mich, Herr, auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

Jahrszeiten.

Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

730. Lob sey Gott, der den Frühling schafft; Gott, der den Erdkreis schmücket! Preiß sey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält, er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder: es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: mit Freundlichkeit schaut er herab, der allen Wesen Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm, er ist uns nah': singt alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preiße dich, ich singe dir, denn wo ich bin, bist du bey mir mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

5. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die, Höchster, deine Boten sind, zu Quellen deines Segens.

6. Selbst, wann, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Segen, Heil und Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Welten schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben; dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben!

dir geheiligt seyn: laß, unverführt vom Reitz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg' ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: du bist bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank' ich und lobsinge dir, daß du in grauenvoller Nacht für mich, dein schwaches Kind gewacht.

7. Doch soll in meinem Pilgerleben dieß meine letzte Woche seyn: ich will in deinen Rath ergeben mich, Herr, auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

Jahrszeiten.

Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

730. Lob sey Gott, der den Frühling schafft; Gott, der den Erdkreis schmücket! Preiß sey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält, er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder: es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: mit Freundlichkeit schaut er herab, der allen Wesen Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm, er ist uns nah': singt alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preiße dich, ich singe dir, denn wo ich bin, bist du bey mir mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

5. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die, Höchster, deine Boten sind, zu Quellen deines Segens.

6. Selbst, wann, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Segen, Heil und Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Welten schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben; dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben!

denn Most und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

4. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling, und der Mann, der Greis, sey fröhlich, Gott zum Ruhm und Preiß.

5. Auch wann ich alt bin, sorgt für mich mein Herr und Gott noch väterlich; er, der, auch wann mein Herbst sich naht, für mich noch viele Freuden hat.

6. Froh kann ich sterben, wenn ich nur, wie seine segnende Natur, auch Segen gab, und er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

7. Auch die Natur verblüht und stirbt, nur daß ihr Same nicht verdirbt, und schöner auflebt, wann ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

8. So blüh' und reif' ich in der Zeit zu größerer Vollkommenheit: still keimt der Tugend Saat hervor, und reift zur reichen Erndt' empor.

W i n t e r.

Eigne Melodie.

733. Gott winkt: so stürzen Regengüsse sich täglich auf die Felder hin; der Sturm, die ausgetretnen Flüsse, die trüben Nebel preißen ihn. Die Sonn' in ihrer weitsten Ferne am kurzen Tage, Mond und Sterne in langer heller Winternacht; die wilden, ungestümen Meere verkündigen des Schöpfers Ehre, lobsingen seiner Güt' und Macht.

2. Er rief der Sonne: Kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück! Sie gieng, sank täglich früher nieder, und immer matter ward ihr Blick. Er rief den Winden: stürmt! sie fuhren gewaltsam her; bedeck' die Fluren! rief er dem Schnee; er deckte sie; gerinnt ihr Ströme! sie gerannen; ihr Meere wüthet! da begannen sie ihren Kampf, da braußten sie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie schläft von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Samen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkehr wieder geben, und reich an Hoffnung soll er blühn.

4. So wird auch unser Leib ermüden; und ruhen in des Grabes Nacht. Sanft wird er schlummern da in Frieden, von dem, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, sinkt er zur Aussaat in die Erde. Gott fordert ihr ihn wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen, und dann verlassen seine Frommen, voll neuer Lebenskraft, das Grab.

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie sehnet sich mein Geist nach dir! O du,

denn Most und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

4. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling, und der Mann, der Greis, sey fröhlich, Gott zum Ruhm und Preiß.

5. Auch wann ich alt bin, sorgt für mich mein Herr und Gott noch väterlich; er, der, auch wann mein Herbst sich naht, für mich noch viele Freuden hat.

6. Froh kann ich sterben, wenn ich nur, wie seine segnende Natur, auch Segen gab, und er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

7. Auch die Natur verblüht und stirbt, nur daß ihr Same nicht verdirbt, und schöner auflebt, wann ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

8. So blüh' und reif' ich in der Zeit zu größerer Vollkommenheit: still keimt der Tugend Saat hervor, und reift zur reichen Erndt' empor.

Winter.

Eigne Melodie.

733. Gott winkt: so stürzen Regengüsse sich täglich auf die Felder hin; der Sturm, die ausgetretnen Flüsse, die trüben Nebel preißen ihn. Die Sonn' in ihrer weitsten Ferne am kurzen Tage, Mond und Sterne in langer heller Winternacht; die wilden, ungestümen Meere verkündigen des Schöpfers Ehre, lobsingen seiner Güt' und Macht.

2. Er rief der Sonne: Kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück! Sie gieng, sank täglich früher nieder, und immer matter ward ihr Blick. Er rief den Winden: stürmt! sie fuhren gewaltsam her; bedeck' die Fluren! rief er dem Schnee; er deckte sie; gerinnt ihr Ströme! sie gerannen; ihr Meere wüthet! da begannen sie ihren Kampf, da braußten sie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie schläft von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Samen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkehr wieder geben, und reich an Hoffnung soll er blühn.

4. So wird auch unser Leib ermüden; und ruhen in des Grabes Nacht. Sanft wird er schlummern da in Frieden, von dem, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, sinkt er zur Aussaat in die Erde. Gott fordert ihr ihn wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen, und dann verlassen seine Frommen, voll neuer Lebenskraft, das Grab.

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie sehnet sich mein Geist nach dir! O du,

Wetter droht. Weg bange Furcht, wir sind ja dein, du bist die Lieb', o Gott!

Mel. O liebster Jesu, was hast rc.

730. Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' erheben; vor ihm, und nicht vor seinem Donner beben, und nicht, denn er kann schrecken und auch schützen, vor seinen Blitzen.

2. Sie können tödten, euch und eure Heerden; Zerstörer seyn, und auch wohlthätig werden; ihr aber sollt, wann sie die Welt erschüttern, nicht heidnisch zittern.

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Fußtritt rollen; nicht, daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

5. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wenn sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann, wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Wir leiden, durch Geduld zu edlen Werken uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

8. So stralt, wann Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne!

9. Verderbenschwangre Dünste fliehn, und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft und Leben.

10. So steigt, wann einst am größten aller Tage für Fromme nicht mehr seyn wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümmel, ein neuer Himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen Leben hervorgehn, werden dir entgegen schweben, in diesen neuen Himmel aufgenommen mit allen Frommen.

12. Weil wir noch hier sind, sey von uns erhoben! dann werden wir mit neuer Kraft dich loben; dir bringen, Herr, für alle deine Werke, Preiß, Dank und Stärke!

Mel. Mein Jesu, dem die rc.

737. Mit reinem Glanz bestralt die Sonne nun wieder Gottes schöne Welt; in ihrem Licht strömt neue Wonne auf

Menschen, Thiere, Wald und Feld. Des Donners furchtbar rollend Drohen hallt nicht mehr durch die schwüle Luft; Erquickung folgt dem kühlen Duft, und Angst und Sorge sind entflohen.

2. In der Natur ist Friedensfeyer; die Hügel stehn in höh'rer Pracht; und alles, alles athmet freyer, und neue Lebenskraft erwacht. Der Landmann sieht durch milden Regen die Saat und Pflanzen satt getränkt; froh schlägt sein Herz; im Geiste denkt er sich den nahen Erndtesegen.

3. O Vater, laß uns dich erkennen im Donner und im Sonnenschein; dich freudig unsern Helfer nennen, und deinem Ruf gehorsam seyn. Du bleibst der Vater von uns allen, der auch durch Uebel uns beglückt, auf alle huldvoll niederblickt. O laß dir unser Lob gefallen!

Dürre.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

738. Gott, von großer Macht und Güte, deine Hülfe suchen wir, mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Herr, du weißt, was uns gebricht; o verlaß, verlaß uns nicht!

2. Bald dem todten, dürren Sande gleichet weit umher das Land; und, versengt vom Sonnenbrande, welkt die Frucht, die kraftvoll stand. Schrecklich droht uns ihr Verlust; Sorge füllet unsre Brust.

3. O erhalt' uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! gib uns einen milden Regen, und verkürze unsre Noth. Gott, wir trauen es dir zu, was uns gut ist, fügest du.

4. Stärke du uns dieß Vertrauen: unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die veste Zuversicht: du, der helfen will und kann, nimmst dich unser gnädig an.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

739. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden; was du befiehlst, geschieht: o laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen: gib uns, o Vater, gib uns einen milden Regen! Staub ist jetzt unser Land, erstorben ist die Flur; es schmachtet Feld und Thier, es trauret die Natur.

3. Befeuchte Berg und Thal, erfrisch' jetzt unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Anger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs Neu', daß jede Kreatur dir freudig dankbar sey!

4. Ergieß' zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz

mit tausendfachem Segen. Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn!

Nässe.

Mel. Mache dich, mein Geist rc.

740. Sorg' und Klage füllt das Land; Gott, hör' unser Flehen! Soll der Segen deiner Hand uns verloren gehen? Herr, wir schaun voll Vertraun auf zu deinen Höhen; laß uns Hülfe sehen.

2. Herr, du lenkst der Wolken Lauf, du gebeutst dem Regen. Sprich ein Wort, so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bey, und zerstreu', Herr, mit starker Rechte unsers Kummers Nächte!

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicke! Auf dich schauen wir allein mit des Glaubens Blicke. Stets ist gut, was Gott thut. In den trübsten Tagen darf kein Herz verzagen.

Mel. Wach auf, mein Herz und rc.

741. Ertönet, Freudenlieder, sie scheint, sie stralet wieder! Wir sehn sie, welche Wonne! die lang verhüllte Sonne.

2. Uns drückten bange Sorgen an jedem neuen Morgen, so oft sich Wolken thürmten, und Regenwetter stürmten.

3. Des Feldes Früchte sahen wir dem Verderben nahen. Was Thier und Menschen nähret, schien durch die Fluth verheeret.

4. Da drang zu deinen Höhen, Gott, unsers Herzens Flehen. Du hörtest, was wir baten, und schütztest unsre Saaten.

5. Schon senkten sie sich nieder; doch du erhobst sie wieder. O Herr der milden Sonne, du gibst uns neue Wonne.

6. Wir preißen deine Güte mit fröhlichem Gemüthe; und unser ganzes Leben sey kindlich dir ergeben.

Geburtstag.

Eigne Melodie.

742. Dir dank' ich heute für mein Leben; am Tage, da du mirs gegeben, dank' ich dir, Gott, dafür. Durch freye Gnad' allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet; an deiner Rechten mich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähl-

mit tausendfachem Segen. Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn!

Nässe.

Mel. Mache dich, mein Geist ꝛc.

740. Sorg' und Klage füllt das Land; Gott, hör' unser Flehen! Soll der Segen deiner Hand uns verloren gehen? Herr, wir schaun voll Vertraun auf zu deinen Höhen; laß uns Hülfe sehen.

2. Herr, du lenkst der Wolken Lauf, du gebeutst dem Regen. Sprich ein Wort, so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bey, und zerstreu', Herr, mit starker Rechte unsers Kummers Nächte!

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicke! Auf dich schauen wir allein mit des Glaubens Blicke. Stets ist gut, was Gott thut. In den trübsten Tagen darf kein Herz verzagen.

Mel. Wach auf, mein Herz und ꝛc.

741. Ertönet, Freudenlieder, sie scheint, sie stralet wieder! Wir sehn sie, welche Wonne! die lang verhüllte Sonne.

2. Uns drückten bange Sorgen an jedem neuen Morgen, so oft sich Wolken thürmten, und Regenwetter stürmten.

3. Des Feldes Früchte sahen wir dem Verderben nahen. Was Thier und Menschen nähret, schien durch die Fluth verheeret.

4. Da drang zu deinen Höhen, Gott, unsers Herzens Flehen. Du hörtest, was wir baten, und schütztest unsre Saaten.

5. Schon senkten sie sich nieder; doch du erhobst sie wieder. O Herr der milden Sonne, du gibst uns neue Wonne.

6. Wir preißen deine Güte mit fröhlichem Gemüthe; und unser ganzes Leben sey kindlich dir ergeben.

Geburtstag.

Eigne Melodie.

742. Dir dank' ich heute für mein Leben; am Tage, da du mirs gegeben, dank' ich dir, Gott, dafür. Durch freye Gnad' allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet; an deiner Rechten mich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähl-

hen Ziel hinauf! Mit des Himmels Erstgebornen, mit des Mittlers Auserkornen jauchz' ich dort, o Höchster, dir ewig, ewig Dank dafür!

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher etc.

744. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend: verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. O nimm dich meiner Schwachheit an, und wenn sich mir Gefahren nahn, so stehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite!

2. Mein Herz, von Lastern zwar noch rein, doch jung und unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und stürzt sich in Gefahren. O mache mich mir selbst bekannt, und gib mir Weisheit und Verstand, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge!

3. Zum Leichtsinn, der das Herz verführt, das Böse zu erwählen; zum Ehrgeitz, der den Stolz gebiert, dieß Merkmal schwacher Seelen; zur Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt; — laß nie zu diesen Sünden in mir sich Neigung finden!

4. Wann mir auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer sich voll Arglist nahn, so laß mich weislich fliehen. Ihr Beyspiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und seiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen soll nie mich wankend machen!

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter; sie werde meiner Jugend Glanz, und sey mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht, zu deiner Ehre, geweiht der Tugend wäre!

6. Auch lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' sey nicht umsonst; o segne sie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

7. Erhöre gnädig mein Gebet, du Führer meiner Jugend; erhör' es! Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir. Nie weiche, Gott, dein Geist von mir, damit ich meine Wege unsträflich wandeln möge.

Mel. Wie groß ist des Allm. etc.

745. Wohl dem, der seines Lebens Morgen ganz seinem Herrn und Schöpfer weiht, beschäftigt mit den edlen Sorgen der Aussaat für die Ewigkeit! Er wird die wilde Lust der Jugend und jedes Lasters Reitze fliehn; sein Herz wird nur für Gott und Tugend, für Pflicht und Recht und Wahrheit glühn.

2. Von Sorgen frey, voll Muth, und heiter wallt er der Tugend hohe Bahn mit vestem Schritte immer weiter, und blickt getrost zu Gott hinan. Auch wo Verführer ihn umgeben, besiegt er sie durch Wachsamkeit; ermüdet nie in seinem Streben nach Unschuld und Vollkommenheit.

3. Wie freudenreich sind seine Tage! Wie sanft entfließt ihm seine Zeit! Er fürchtet keiner Zukunft Plage, ihn reut nicht die Vergangenheit. Er streut den Samen jeder Tugend, und freuet sich der Erndte schon; die schöne Blüthe seiner Jugend verheißet ihm des Alters Lohn.

Reifere Jahre.

Eigne Melodie.

746. Ich kam aus meiner Mutter Schooß, ein Sohn des Schmerzens, nackt und blos, mit Schwachheit angethan; ich kam ins ungekannte Land des Lebens, meinen neuen Stand trat ich mit Weinen an.

2. Ich wußte nicht woher? wohin? noch schlummerte Gedank' und Sinn, unthätig, schwach und zart; der Blume, die allmählig sich am Sonnenstral entfaltet, glich ich Blume höhrer Art.

3. Die Blüthezeit gieng schnell vorbey, der Kindheit süßes Einerley, der Jugend Frühlingstraum. Ich wurzelte, bey Sonnenschein und Sturm, ins Leben tiefer ein; die Blume ward ein Baum.

4. Einst Kind, nun Mann! — Wie fern, wie tief liegt mir die Bahn, die ich durchlief, durchlief an wessen Hand? Du warst mir allenthalben nah', o du, den nie mein Auge sah, und doch mein Herz empfand!

5. Du Unsichtbarer über mir, ich kam von dir und geh' zu dir; du weißt es, wie und wann? Mein Leben welkt dahin wie Laub; du bist's, der auch aus Todesstaub mich neu beleben kann.

6. Ich wandle freudig meinen Pfad; der bis hieher geholfen hat, hilft wahrlich fernerhin! Dort werd' ich unverhüllt ihn schaun; in diesem seligen Vertraun ist Sterben mein Gewinn!

Mel. Wer nur den lieben Gott

747. Schau hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein! fern von dem Dienst der Eitelkeiten, der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch dank' ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebreich zugeschickt. In Allem, was er an dir thut, bleibt stets sein Rath doch weis' und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wann sich Gefahr zu dir genaht; dir gab was deiner Seele nützte, so oft ein frommes Flehn ihn bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnre dich der Gnadenstunden, die der Allliebende dir gab: sind sie in seinem Dienst verschwunden, so fürchte nicht das nahe Grab. Dir bleibt von der verschwundnen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch sieh' auch voller Schaam und Reue auf Fehler vor'ger Zeit zurück, und lerne daraus beßre Treue und größre Sorge für dein Glück: so ..mmelst du noch Weisheit ein, ..lbst aus den Fehlern, die ..ich reun.

6. Ermanne dich, dieß kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Saamen auszustreun, der für die Ewigkeit dir reift, und dir der Freuden Erndte häuft.

7. Dann siehst du einst am Ziel der Leiden zufrieden auf's Vergangne hin, und ahndest künft'ge Seligkeiten, die nicht, wie hier, vorüberfliehn; dort, wo ein ewges Glück dir lacht, wenn du das Gute treu vollbracht.

Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

748. Sieh', Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; doch wirf auch vorwärts einen Blick; was siehst du? Sarg und Bahre. Schon bin ich alt; wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; du bist voll Huld und Gnade. Mit Vaterhänden trugst du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Herr, du hast mir in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, sey geprießen! du hast in meiner Pilgerschaft dich groß an mir bewiesen. Wie hast du mich stets väterlich, oft wunderbar geführet, wohl regieret! In jeder Noth hab' ich dein Wohlthun, Herr, gespüret.

4. Durch dich ist meiner Redlichkeit manch gutes Werk gelungen; doch that ich auch nicht jederzeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, hast mit Geduld, auch in der Schwachheit Tagen, mich getragen. Gedenke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen!

5. Du, Herr, bist meine Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter. Ich hoff' auf dich; verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! Mein Haar verbleicht, die Kraft entweicht; es

es neigen sich die Jahre hin zur Bahre. Mach' einst mein Ende leicht, wann ich von hinnen fahre.

6. O Gott, erlöse mich! ich bin von langem Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin, bey dir ist Ruh' und Friede. Schließ' meinen Lauf! froh hoff' ich drauf: ich werde auch im Sterben nicht verderben; verklärt steh' ich einst auf, die Seligkeit zu erben.

Kummervolles Alter.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

740. Gott hat in trüben Tagen mich väterlich getragen von meiner Jugend auf. Ich sah' auf rauhen Wegen des Höchsten Hand und Segen; er lenkte meinen Lebenslauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; doch wie der heitre Morgen aus dunkeln Nächten bricht, so hab' ich stets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn laß ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt sich unser mächtig an.

4. "Bis zu des Alters Tagen will ich dich stärken, tragen, und dein Erretter seyn:" dieß hat mir Gott versprochen, der nie sein Wort gebrochen; deß soll sich meine Schwachheit freun.

5. Er will auch schwachen Alten, was er versprochen, halten; denn er ist fromm und treu. Bin ich gleich schwach und müde, bey ihm ist Trost und Friede; er steht in aller Noth mir bey.

6. Nach wen'gen bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah', dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis Gottes Gnadenwille mich krönet nach dem Streit. An meiner Laufbahn Ende sink' ich in Jesu Hände, und er führt mich zur Seligkeit.

Reise.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

750. Beglücke meine Reise; Gott, ich vertraue dir! Sey gnädig, und beweise, wie treu du bist an mir! Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen, deß darf mein Herz sich freun. Du kannst mir Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden, so fürcht' ich keine Noth; du wehrest allem Schaden, und sicherst vor dem Tod.

3. So will ich denn mein Leben, mein zeitlich Glück und Gut dir, Vater, übergeben,

und gehn mit frohem Muth. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und mein Berufsgeschäfte, zu deinem Ruhm und Preiß.

4. Laß dir auch meine Lieben, o Herr, empfohlen seyn! Nichts müsse sie betrüben; dein Segen sie erfreun! Sehn wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergehn, wie werden unsre Lieder, Gott, deinen Ruhm erhöhn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

751. Dank dir, Erhalter meines Lebens! Du hast mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; mich schützte gnädig deine Macht. Dir, dir, o Herr, gebührt mein Dank; dich preiße fröhlich mein Gesang!

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Vatergüte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, dir meines Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich; du schützteſt, du beglückteſt mich.

3. Sey ewiglich von mir geprießen! Wie viel des Guten hast du mir auch jetzt von neuem, Gott, erwiesen! Mein schwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir vertraun, und stets auf deine Hülfe schaun.

Armuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

752. Du Schöpfer, hast mein Loos gewählet; dir unterwerf' ich willig mich. Du kennst am besten, was mir fehlet, drum halt' ich weinend mich an dich. Schwer drückt der Armuth bittre Noth, und Kummer ist mein täglich Brod.

2. Laß nur an dir mich nicht verzagen, wann alles wankt und alles weicht; dann wird auch in den trübsten Tagen mir selbst die schwerste Bürde leicht. Der größte Reichthum dieser Zeit ist doch zuletzt Vergänglichkeit.

3. Oft seh' ich Reiche dieser Erde voll Sorg' und Unzufriedenheit; der Mächtige kämpft mit Beschwerde, den Stolzen drückt die Eitelkeit. Sind sie denn glücklicher als ich? Und sorgt mein Gott nicht auch für mich?

4. Ja, sorge ferner! Ist's dein Wille, so mindre meine Dürftigkeit; wo nicht, so hofft in frommer Stille mein Herz auf eine bessre Zeit. Auch kleiner Gaben mich zu freun, laß mich für wenig dankbar seyn.

5. Bey Müh' und Fleiß sich dir ergeben, ein ewig's Heil in Hoffnung sehn, dieß sey mein Glück im dunkeln Leben, um freudig meinen Weg zu gehn. Dann wird gewiß der Mangel mir zur Segensfülle, Gott, bey dir.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

753. Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuver-

sicht, daß ich nur wenig habe. Auch dieß ist deine Gabe. Ich soll auch dafür danken; nicht im Vertrauen wanken.

2. Du bist mein Gott, mein Heil: dieß bleibt mein bestes Theil, die Quelle meiner Freude, auch wenn ich Mangel leide. Ward mir nicht viel beschieden, ist doch mein Herz zufrieden.

3. So war's auch Jesus Christ. Er, der mein Vorbild ist, wie arm war er hienieden! Jedoch in Gott zufrieden hat er der Armuth Plagen mit stillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg' ich, sein Jünger, gern. Ich will nicht ängstlich sorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befassen; Gott wird mich nicht verlassen.

5. Ja, Herr, ich trau' auf dich: du sorgst gewiß für mich. So lang ich hier soll leben, wirst du mir alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch. Doch soll ich länger noch mit ihrer Last mich plagen, so hilf sie mir ertragen, daß dieser Last Beschwerden mir nicht zum Fallstrick werden.

7. Schließt dieses Leben sich, so wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd' ich dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben.

Bey großem Verluste.

Mel. O liebster Jesu, was hast rc.

754. Du hast es mir gegeben und genommen; Preiß dir, o Herr! Zwar ist mein Herz beklommen: doch mein Vertraun, mein Glaube soll nicht wanken; ich will dir danken.

2. Verborgen mir, doch gütig ist dein Wille. Du bist mein Gott, und meine Seel' ist stille. Du führst gewiß mich auch auf rauhen Wegen dem Heil entgegen.

3. Wenn's nützlich mir, und wenn es meiner Ehre, Allwissender, gemäß gewesen wäre; du hättest lieber Glück mir zugewendet, als Noth gesendet.

4. Du sahst vielleicht, ich würd' in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen; ich würde stolz des Glücks mich überheben, und sündlich leben.

5. Mein Herz vor Sünd' und Thorheit zu bewahren, ist mir vielleicht dieß Unglück widerfahren. Auch Trübsal lässest du uns, Herr, begegnen, um uns zu segnen.

6. Wie viel des Guten ist mir noch geblieben, mein guter Name, Freunde, die mich lieben, und, Dank sey dir! es ist mein gut Gewissen mir nicht entrissen.

7. Wie sollt' ich nicht auf deine Güte schauen, nicht ruhig seyn, und standhaft dir vertrauen! Auch künftig wirst

du, was zu meinem Leben mir Noth ist, geben.

8. Herr, segne du die Arbeit meiner Hände, und leite gnädig mich bis an mein Ende! Mit allem, was du fügst und mir beschieden, bin ich zufrieden.

Krankheit.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes 2c.

755. Es ist dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch du bist Helfer in der Noth, und kehrst sie gern in Freude. Was ich bedarf, ist dir bekannt; mein Leben steht in deiner Hand; dein soll mein Herz sich trösten.

2. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir; ich bleibe dir ergeben. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, zum Sterben oder Leben! Bey dir allein steht meine Zeit; nur mache mich der Seligkeit durch deine Gnade würdig.

3. Verhüt' es, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß mir Erquickung angedeihn, erleichtre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag zu tragen ich, dein Kind, vermag; hilf, und erbarm' dich meiner!

4. Erquicke, Gott, und stärke sie, die liebreich meiner pflegen; lohn' ihnen ihre Treu' und Müh' mit deinem besten Segen. Gib gegen sie mir Freundlichkeit, gib ihnen, Herr, Gelassenheit, Geduld mit meiner Schwäche!

5. Soll tödtlich meine Krankheit seyn, und steht mein Grab schon offen; so laß mich, Herr, von Sünden rein, auf deinen Himmel hoffen. Des letzten bangen Kampfes Schmerz erleichtre mir, und laß mein Herz noch sterbend dir vertrauen.

6. Doch willst du neue Kräfte mir zu längerm Leben schenken; dann laß, so lang ich lebe hier, mich dankbar dein gedenken, damit ich künftig jederzeit mit aller Treu' und Redlichkeit der Tugend Wege wandle.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

756. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Nicht immer wird der Schmerz mich nagen; es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobsing' ich, o mein Vater, dir.

2. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, rufst du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich mitten in den Streit, und übst durch körperlichen Schmerz mein von Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren! Ach Herr, du weißt, das Fleisch ist schwach! Vergib, wenn eine Fluth von Zähren aus meinen matten

du, was zu meinem Leben mir Noth ist, geben.

8. Herr, segne du die Arbeit meiner Hände, und leite gnädig mich bis an mein Ende! Mit allem, was du fügst und mir beschieden, bin ich zufrieden.

Krankheit.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

755. Es ist dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch du bist Helfer in der Noth, und kehrst sie gern in Freude. Was ich bedarf, ist dir bekannt; mein Leben steht in deiner Hand; dein soll mein Herz sich trösten.

2. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir; ich bleibe dir ergeben. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, zum Sterben oder Leben! Bey dir allein steht meine Zeit; nur mache mich der Seligkeit durch deine Gnade würdig.

3. Verhüt' es, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß mir Erquickung angedeihn, erleichtre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag zu tragen ich, dein Kind, vermag; hilf, und erbarm' dich meiner!

4. Erquicke, Gott, und stärke sie, die liebreich meiner pflegen; lohn' ihnen ihre Treu' und Müh' mit deinem besten Segen. Gib gegen sie mir Freundlichkeit, gib ihnen, Herr, Gelassenheit, Geduld mit meiner Schwäche!

5. Soll tödtlich meine Krankheit seyn, und steht mein Grab schon offen; so laß mich, Herr, von Sünden rein, auf deinen Himmel hoffen. Des letzten bangen Kampfes Schmerz erleichtre mir, und laß mein Herz noch sterbend dir vertrauen.

6. Doch willst du neue Kräfte mir zu längerm Leben schenken; dann laß, so lang ich lebe hier, mich dankbar dein gedenken, damit ich künftig jederzeit mit aller Treu' und Redlichkeit der Tugend Wege wandle.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

756. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Nicht immer wird der Schmerz mich nagen; es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobsing' ich, o mein Vater, dir.

2. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, rufst du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich mitten in den Streit, und übst durch körperlichen Schmerz mein von Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren! Ach Herr, du weißt, das Fleisch ist schwach! Vergib, wenn eine Fluth von Zähren aus meinen matten

Hört's Menschen: Gott nur kann uns von dem Tod erretten. O, wenn wir ihn nicht hätten, wer hülf' uns Armen dann?

4. Ja, laßt uns ganz ihm leben, wir sind sein Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm widmen unsre Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, ist Ehr' und Seligkeit.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

759. Mit welchem Dank, o Gott, soll dich mein Lied erheben! Nur deine Vaterhuld erhielt mir noch das Leben. Du standst mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bey, und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frey.

2. Dem Tode war ich nah'; schon sah' ich für mein Leben, um meine Lagerstatt, Verwandte, Freunde beben; allein ich bebte nicht, mich schreckte nicht das Grab; gestärkt durch deinen Geist, sah' ich getrost hinab.

3. Allmächtig stärktest du die halberstorbnen Glieder; ich fand in neuer Kraft auch neue Freuden wieder; und, Herr, nun gibst du mich den Meinigen zurück! Dir dank' ich, Gott, nur dir, des neuen Lebens Glück!

4. Herr, durch mein Leben selbst will ich dir Dank beweisen, durch fromme Thätigkeit stets deine Liebe preißen, und redlich meine Kraft dem Wohl der Menschen weihn, um ewig einst bey dir des Lebens werth zu seyn.

Fürbitte für Abwesende.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

760. Du, welchen keine Welt umschließt, der du allgegenwärtig bist, mit allem deinen Segen; wo meine Lieben sind, auch da bist du, mein Gott, bist ihnen nah', auf allen ihren Wegen.

2. Du selber trenntest sie von mir: da seufzte laut mein Herz in mir, da flossen meine Thränen. Doch schwand, Herr, meine Zuversicht zu dir, zu ihrem Vater, nicht; dir weint' ich meine Thränen.

3. Du, Herr, du bleibst ihr Freund und Gott, ihr Schutz, ihr Retter in der Noth, auf den sie sicher bauen. Gib ihnen auf der Pilgerschaft durchs Leben Klugheit, Muth und Kraft, und laß sie dir vertrauen.

4. Erleichtre ihres Lebens Müh', dein bester Segen komm' auf sie, daß sie uns nie betrüben. Gesegnet sey durch sie ihr Land, beschütze sie mit deiner Hand, sie alle, die wir lieben.

5. Vielleicht seh' ich ihr Angesicht nie wieder, und es soll uns nicht ein zweyter Abschied trüben. Bald kehren sie — o süßes Glück! — viel-

leicht in meinen Arm zurück! Ist's hier nicht, ist's doch drüben.

6. O wie gedenk' ich dein so gern, du Tag des Lebens, Tag des Herrn! Wann wird dein Licht erscheinen! Tag, der gewiß mir wieder gibt, die ewig meine Seele liebt, die Seligen, die Meinen.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

701. Barmherziger, wie gern nimmst du des Mitleids Seufzen an! O gib auch mir, dem Schwachen, Ruh', der nur noch beten kann.

2. Ach ein, mir theures Leben sinkt hinab in Todesschmerz; wenn nicht dein Auge Rettung winkt: so bricht das kranke Herz.

3. Darf ich dieß Leben nicht erflehn, so nimm es bald zu dir! Doch kann ich es gerettet sehn, so hilf, und schenk' es mir!

4. Ach, wenn ich ihn (sie) verlieren muß, entheb' ihn (sie) sanft der Qual, und eines Engels heitrer Gruß wink' ihm (ihr) ins Ruhethal.

5. Du selber schlangst der Liebe Band so innig um mein Herz; o reich' mir deine Vaterhand im hoffnungslosen Schmerz!

6. Im Augenblicke, da ich mich verlassen sehen soll; was wär' ich, Vater, ohne dich?— Mein Herz ist glaubensvoll.

7. Ich weiß, im größten Schmerz wirst du an meiner Seite stehn; ich höre dich, du rufst mir zu: "Es gibt ein Wiedersehn!"

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

702. Ein Sterbender ringt, Vater, hier mit bangen Todesschmerzen. Er fleht, und mit ihm flehen wir: O sende seinem Herzen Muth in der letzten Todesnoth! Laß ihn in einem sanften Tod der Leiden Ende finden.

2. Mit Reu' im Herzen denket er an sonst begangne Sünden, und flehet: Laß mich, Gütiger, bey dir Verzeihung finden! Du hast sie ja der zugesagt, der ernstlich sei Vergehn beklagt, und sich zu bessern strebet.

3. So schenk' ihm denn die Freudigkeit, daß er Vergebung habe, Vertraun und Unerschrockenheit beym dunkeln Pfad zum Grabe! Laß ihn auf Jesum Christum schaun, der, dir ergeben, voll Vertraun, auch diesen Weg einst wallte.

4. Nun übergibt er seinen Geist in deine Vaterhände, und seufzt: Herr, wie dein Wort verheißt, gib mir ein sel'ges Ende! Ich sehne mich daheim zu seyn, wo deiner Liebe ich mich freun, ja, ewig freuen werde.

5. O gib ihm, was sein

Herz begehrt, und ende seine Leiden! Zeig' ihm, wenn seine Angst sich mehrt, den Vorschmack höhrer Freuden. Und, wenn er nicht mehr sprechen kann, so nimm sein stöhnend Seufzen an, und laß ihn selig enden!

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

703. Gott sey mit dir! Amen, Amen. Entschlaf' in jenem großen Namen, den Erd' und Himmel tief verehrt. Deine Laufbahn hat ihr Ende; dein Schöpfer nimmt in seine Hände die Seele, die ihm angehört. Hör', o erlößter Geist, der bald am Thron ihn preißt: Jesus Christus hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt, empfängst du nun des Glaubens Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens nach der Todesnacht! Sey gesegnet! Amen, Amen! Entschlaf' in Jesu Christi Namen! Er starb für dich und hats vollbracht. Er, er macht dich allein und ganz von Sünden rein. Und du sündigst nun bald nicht mehr; der Brüder Heer, der Engel Heer nimmt dich nun auf.

3. Nimm den letzten Trost und Segen: du eilest zwar dem Grab entgegen, doch zittre deine Seele nicht! Zwar wir gehen hin und säen dich irdisch aus, doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht. Geh ein, zu deiner Ruh'! Der Herr schließt nach dir zu. Auferstehen nach kurzer Ruh', wirst, Todter, du, zum bessern Leben auferstehn.

Tod des Gatten.

Mel. Sollt es gleich bisweilen 2c.

704. Laßt mich weinen! Ach, sie haben meinen besten Freund begraben. Er gieng heim, ließ mich zurück, und zerstöret ist mein Glück.

2. Er, der zärtlichste der Gatten, ruht schon in des Grabes Schatten; und die weite Welt umher ist für mich nun öd' und leer.

3. Wie so schön war mir das Leben, seit ich ihm mein Herz gegeben! Was war Mühe, Sorg' und Schmerz? Alles theilte ja sein Herz.

4. Froh und glücklich mich zu sehen, meine Freuden zu erhöhen, sorgt' er immer. Unsre Zeit war voll stiller Seligkeit.

5. Nun zerstört vom Sturm der Leiden sind die Blüthen meiner Freuden, und voll Dornen ist der Pfad, den der Wittwe Fuß betrat.

6. Ach, ich rang, und rang vergebens um die Seele meines Lebens; du, o Gott, riefst sie von mir. Doch ich hadre nicht mit dir.

7. Nein, auch bey des Kummers Zähren will ich deinen Rath verehren. Höre nur

Herz begehrt, und ende seine Leiden! Zeig' ihm, wenn seine Angst sich mehrt, den Vorschmack höhrer Freuden. Und, wenn er nicht mehr sprechen kann, so nimm sein stöhnend Seufzen an, und laß ihn selig enden!

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

703. Gott sey mit dir! Amen, Amen. Entschlaf' in jenem großen Namen, den Erd' und Himmel tief verehrt. Deine Laufbahn hat ihr Ende; dein Schöpfer nimmt in seine Hände die Seele, die ihm angehört. Hör', o erlößter Geist, der bald am Thron ihn preißt: Jesus Christus hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt, empfängst du nun des Glaubens Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens nach der Todesnacht! Sey gesegnet! Amen, Amen! Entschlaf' in Jesu Christi Namen! Er starb für dich und hats vollbracht. Er, er macht dich allein und ganz von Sünden rein. Und du sündigst nun bald nicht mehr; der Brüder Heer, der Engel Heer nimmt dich nun auf.

3. Nimm den letzten Trost und Segen: du eilest zwar dem Grab entgegen, doch zittre deine Seele nicht! Zwar wir gehen hin und säen dich irdisch aus, doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht. Geh ein, zu deiner Ruh'! Der Herr schließt nach dir zu. Auferstehen nach kurzer Ruh', wirst, Todter, du, zum bessern Leben auferstehn.

Tod des Gatten.

Mel. Sollt es gleich bisweilen 2c.

704. Laßt mich weinen! Ach, sie haben meinen besten Freund begraben. Er gieng heim, ließ mich zurück, und zerstöret ist mein Glück.

2. Er, der zärtlichste der Gatten, ruht schon in des Grabes Schatten; und die weite Welt umher ist für mich nun öd' und leer.

3. Wie so schön war mir das Leben, seit ich ihm mein Herz gegeben! Was war Mühe, Sorg' und Schmerz? Alles theilte ja sein Herz.

4. Froh und glücklich mich zu sehen, meine Freuden zu erhöhen, sorgt' er immer. Unsre Zeit war voll stiller Seligkeit.

5. Nun zerstört vom Sturm der Leiden sind die Blüthen meiner Freuden, und voll Dornen ist der Pfad, den der Wittwe Fuß betrat.

6. Ach, ich rang, und rang vergebens um die Seele meines Lebens; du, o Gott, riessst sie von mir. Doch ich hadre nicht mit dir.

7. Nein, auch bey des Kummers Zähren will ich deinen Rath verehren. Höre nur

Seelen zu den Seinen, um ihnen ewig wohlzuthun, nach seinem liebevollen Rath, schon Jesus aufgenommen hat?

4. Wir hoffen ja mit Freudenthränen für uns auch dieses Himmelsglück; und, die es fanden, ach, die sehnen sich nicht in diese Welt zurück. Im Himmelsglanz vor Gott verklärt, sind sie nicht mehr bedaurenswerth.

5. O dieser Glaube gibt im Leiden uns Kraft, Trost und Zufriedenheit; verwandelt dann in stille Freuden durch Hoffnung unsre Traurigkeit, und überzeugt sie, was Gott thut, sey weise, väterlich und gut.

6. Wohlan! so gehen wir zufrieden mit Gottes Rath die dunkle Bahn, dich, den (die) der Tod von uns geschieden, dich treffen wir dort wieder an; dort, wo einst Jesus, unser Hirt, die Seinen ewig segnen wird.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

707. Für deinen Himmel reiften sie; doch meinen Wünschen noch zu früh. Es war, o Herr, dein Wille! Wie blutet mein verwundet Herz! Wie kämpf' ich wider meinen Schmerz! Wo find ich, was ihn stille? Zwar für den Himmel reiften sie; doch meinen Wünschen noch zu früh.

2. Ach, meine Kinder sind nicht mehr! Wie ist mein Herz so hoffnungsleer, so freudenlos mein Leben! Ich sah voll Jugendkraft sie blühn, und hoffte, dir sie zu erziehn, dir, der sie mir gegeben. Mein Alter sollten sie erfreun, und Trost mir noch im Tode seyn.

3. Herr, ich verehre dein Gebot. Doch darf ich meiner Kinder Tod mit heißem Schmerz beweinen! Vor dir, der du barmherzig bist, voll Mitleid unsern Jammer siehst, vor dir, Herr, darf ich weinen. Auch Aelternliebe stammt von dir; nicht zürnen kannst du, Vater, mir.

4. Auch meine Thränen preißen dich. Sie sind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebest, und jetzt in reinrer Heiligkeit und himmlischer Vollkommenheit vor deinem Throne übest. Bisher vertrautest du sie mir; Herr, meine Seufzer danken dir.

5. Rufst du, o Vater, einst auch mich: auch dann preiß' ich mit Thränen dich; — doch dann mit Freudenthränen. Dann werd' ich meine Kinder sehn, vor dir mit ihnen dankend stehn, mich nicht mehr trostlos sehnen. Dann werd' ich stets bey ihnen seyn, und ewig mich mit ihnen freun.

Mel. Nun bringen wir den ꝛc.

708. So sinke denn ins stille Grab, du, deines Gottes Saat, hinab! für eine bessre Welt bestimmt, die dich in ihre Pflege nimmt.

2. Dein Leben war ein kurzer Traum, du ahntest seine

Freuden kaum; doch auch, daß Leben Leiden hat, verbarg dir deines Gottes Rath.

3. Schon in des Lebens Morgenroth umarmte dich als Freund der Tod; der Mittag ist oft heiß und schwül, der Abend schauerlich und kühl.

4. Du sankest auf der Mutter Schooß in sanften Schlummer sorgenlos; wir sinken, ach, erst schwer gedrückt, ins stille Grab, das uns erquickt.

5. Du kanntest treue Liebe nicht; doch auch kein lächelnd Angesicht, das viel von heil'ger Liebe lügt, und tief verwundend dich betrügt.

6. Dein Herz war ohne Schuld und Reu'; dein Geist von Vorurtheilen frey; so zogst du unentweiht und rein in deinen Freudenhimmel ein.

7. Geborgen vor des Schicksals Dräun, bist du, wo wir einst werden seyn; all' unsre Sorgen, Kind, um dich nahm eine höh're Macht auf sich.

8. Wo du nun lebst, da reifest du. Wo du nun wandelst, da ist Ruh'. Die Liebe hat sich ausgeweint, mit Engeln sieht sie dich vereint.

9. Vor des erhellten Auges Blick kehrt dein geliebtes Bild zurück. Du reichest uns die Palme zu, und rufst: kommt auch ins Land der Ruh'!

Tod der Eltern.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

769. Ach, so soll denn Alles enden in des Sarges dunkelm Staub! Scheu muß selbst der Blick sich wenden von des Todes Moderraub! Und es blieb' im Schmerzgewühl nur das mahnende Gefühl: Was sich auch das Herz erkohren — ach verloren ist verloren.

2. Nein, du bist uns nicht verloren, Theurer, den (Theure, die) der Sarg umschließt! Heil dir, dich hat, neugeboren, eine höh're Welt begrüßt! Was du Wahres hier gedacht, was du Edles treu vollbracht, reift, in ew'ger Wonne Segen, dort vergeltend dir entgegen.

3. Dank dir! Dank für Lieb' und Treue, aus dem nassen Auge Dank! Dank für deines Beyspiels Weihe; aus des Herzens Innerm Dank! O es leitet, licht und mild, durch das Leben uns dein Bild; un[ter] der Erde schönste Habe wa[r] dir — Liebe noch im Grabe!

4. Daß du, Gott, ihn (sie) uns geschenket, deiner Güte Preiß dafür! Der du ihn (sie) ans Ziel gelenket, Anbetung, Erbarmer, dir! Auch im dumpfen Grabgesang dir, o Jesu, frohen Dank! Unser harrt ja, was wir flehen, seligs, seligs Wiedersehen.

Tod geliebter Freunde.

Eigne Melodie.

770. Ach hier nicht mehr, ach fern von mir bist du! Nichts seh' ich mehr von dir,

o liebe, treue Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, aus diesem Thal der Sterblichkeit entflohn bist du, o Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin; dein Trost, wann ich verlassen bin, dein Mitleid, wann ich leide. Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg ins bessre Vaterland; mir fehlt des Lebens Freude.

3. Doch sey mein Schmerz auch noch so groß; mein Freund ruht nun in Gottes Schooß; vor Gott will ich mich beugen. O Seliger, genieß' dein Glück! Ich wünsche dich nicht mehr zurück; geduldig will ich schweigen.

4. Ja, stille will ich Gott vertraun, auf seine gute Führung schaun, und gehn auf seinen Wegen. Einst schwingt mein Geist sich auch empor; ich finde, was ich hier verlor; mein Freund fliegt mir entgegen.

5. Du, Seliger, wirst vor mir stehn, dich werd' ich fröhlich wieder sehn. O freudenvolle Stunde! Ich fliege deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Freundschaftsbunde.

6. Dann schau' und bet' ich an mit dir; Ein Herz und Seele, singen wir vom Segen unsrer Leiden, und von des Glaubens großem Lohn. Schon dank' ich Gott, und fühle schon des Himmels hohe Freuden.

7. Gedanke der Unsterblichkeit, erheitre jede Dunkelheit, und stärk' mich, wann ich wanke; besiege jede Leidenschaft, erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke!

Andenken an Vollendete.

Eigne Melodie.

771. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in sicherm Frieden, der euch nach dem Kampfe ward beschieden. Nicht Schmerz und Leiden stört den Geist in seinen Himmelsfreuden.

4. Abgetrocknet sind all' eure Thränen, ihr genießt schon, wornach wir uns sehnen; ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. O, wer wollte denn nicht fröhlich sterben, und statt Erdenglücks den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten sich auf diesen Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Vater, ernstlich darnach streben! Führ' uns gnädig zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst

zur vollen Ruh' und Freude kommen!

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

772. Ruhen sie in Gottes Frieden, sie, die, hier begrüßet kaum, frühe schon hinüber schieden, aus des Lebens Morgentraum; und die erst nach langer Qual aus der Erde dunkelm Thal mit zerrissnem Herzen schieden. — All' ihr Seelen, ruht in Frieden;

2. Die nach Irdischem nicht strebten, ew'ges Glück in Hoffnung sahn, treu der ernsten Pflicht nur lebten, trotz der dornenvollen Bahn; und, wie groß das Opfer war, freudig ihr es brachten dar; ungern drum vom Wirken schieden; ruhet, ruhet, sanft, ihr Müden!

3. Die sich still nach Liebe sehnten, wie der Mensch dem Menschen gibt, einsam ihren Pfad bethränten, ach, verkannt und ungeliebt; und von deren treuer Hand kaum Ein Herz den Druck verstand, die doch liebend, segnend schieden; ruht, ihr Dulder, ruht im Frieden!

4. Die nicht Glück, nicht Ruhe kannten, auf des Kampfes offnem Feld, aber Muth und Stärke sandten in die tiefentschlafne Welt; die die Geister aufgeweckt, nie durch Menschenfurcht geschreckt; die noch warnend, mahnend schieden; ruht, ihr Fromme, ruht im Frieden!

5. Alle Geister, die voll Klarheit, streitend für das Heiligthum, wurden Märtyrer der Wahrheit, suchend nicht des Streitens Ruhm; die, auf ihrem Pfad im Licht, hin sich opferten der Pflicht, und als Sieger Gottes schieden; ruht, ihr Kämpfer, ruht im Frieden!

6. Ruht auch ihr, o theure Seelen, die ihr meiner Tage Glück, bey des Lebens Drang und Quälen, trugt in eurer Liebe Blick! Dort noch, in des Vaters Reich, mit euch selig, dank' ichs euch! Ach, daß ihr dahin geschieden!— Ruht in Gottes heil'gem Frieden!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

773. Wir denken, Gott, der Lieben, die frey von Sorgen ruhn. Wir sind zurückgeblieben; sie sind in Frieden nun. Sie hörten unsre Klage, sie theilten unser Leid; sie haben froher Tage sich oft mit uns gefreut.

2. O Gott, das ist vergangen! Was irdisch ist, vergeht; doch inniges Verlangen nach ihrem Glück besteht. Gib ihnen Wohlergehen in deiner bessern Welt; laß uns sie wiedersehen, wann unsre Hülle fällt.

3. Ihr Loos ist nun gefallen; du, Herr, verwirfst sie nicht. Wo nun die Lieben wallen, ist Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; nicht lang ist unsre

Bahn: zu dir, o Vater, wandeln wir, ihnen gleich, hinan.

4. Der Geist entflieht der Hülle, die sich zum Grabe neigt, wann zu der Wonne Fülle er siegreich aufwärts steigt. Die Guten blicken nieder; wir sehn im reinern Licht euch, die wir lieben, wieder, und trennen dann uns nicht!

5. O stille, Herr, dieß Sehnen nach Unvergänglichkeit; so trocknen unsre Thränen, so schwindet unser Leid. Wir wollen dir auf Erden mit vester Hoffnung traun, und reines Herzens werden, um ewig dich zu schaun.

Der sterbende Christ.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher rc.

774. Gott, öffne deinen Himmel mir! Es nahn die letzten Stunden. Bald steigt mein Geist empor zu dir, bald hab' ich überwunden. Bald tröstet mich nach Schmerz und Leid des höhern Lebens Herrlichkeit. Ich sterbe hier auf Erden, um selig dort zu werden.

2. Herr, meine Seel' empfehl' ich dir in deine Vaterhände. Sey gnädig, Gott, mein Vater, mir, und mache sanft mein Ende! Du, der mich für den Himmel schuf, ich höre deiner Stimme Ruf, und will mit Ruh' und Freuden, von dieser Erde scheiden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

775. Still, o Seele, Gott erscheinet! Mein Auge hat bald ausgeweinet; der Himmel öffnet sich vor mir. Gottes Engel steigen nieder! Bald werd' ich nun, verklärte Brüder, an Gottes Throne stehn, wie ihr. Mein Leben endet schon; bald ist es ganz entflohn: doch ein höhers, Gott, wartet mein; unsterblich seyn soll ich, soll ewig dein mich freun.

2. Welt und Sünde sind bezwungen; bald ist der hohe Lohn errungen, der nach dem Sieg den Streiter krönt. Matt am schweren Pilgerstabe sehnt' ich mich oft nach Ruh' im Grabe, wie sich nach Ruh' der Wandrer sehnt. Heil mir! Halleluja! Ich bin dem Ziele nah; von der Hülle der Sterblichkeit nun bald befreyt, schwing' ich mich über Welt und Zeit.

3. Gott, mein Heil und mein Vertrauen, du führst vom Glauben mich zum Schauen: Dank dir! mir ist der Tod Gewinn. Wer, wer winkt mir dort am Throne? Weß ist die hohe Siegeskrone? Ich eile zu dem Throne hin. Wie wird mir? — Wie entstellt sinkt unter mir die Welt! Bald, bald seh' ich von Angesicht zu Angesicht in deinem Lichte, Gott, das Licht.

Register.

NB. Die Lieder sind nach den Numern, nicht nach der Seitenzahl, bezeichnet.

G.

H.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

Z.